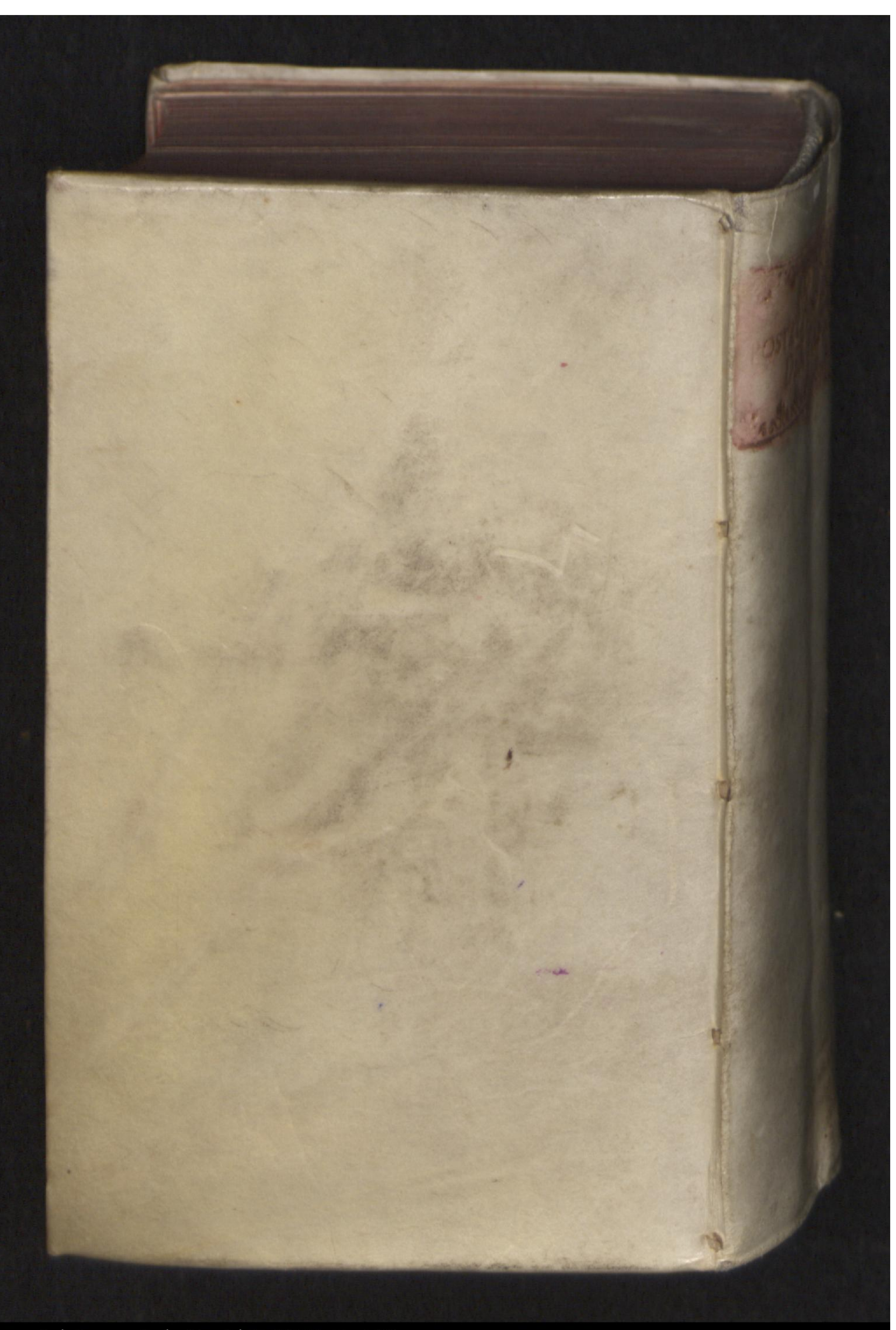
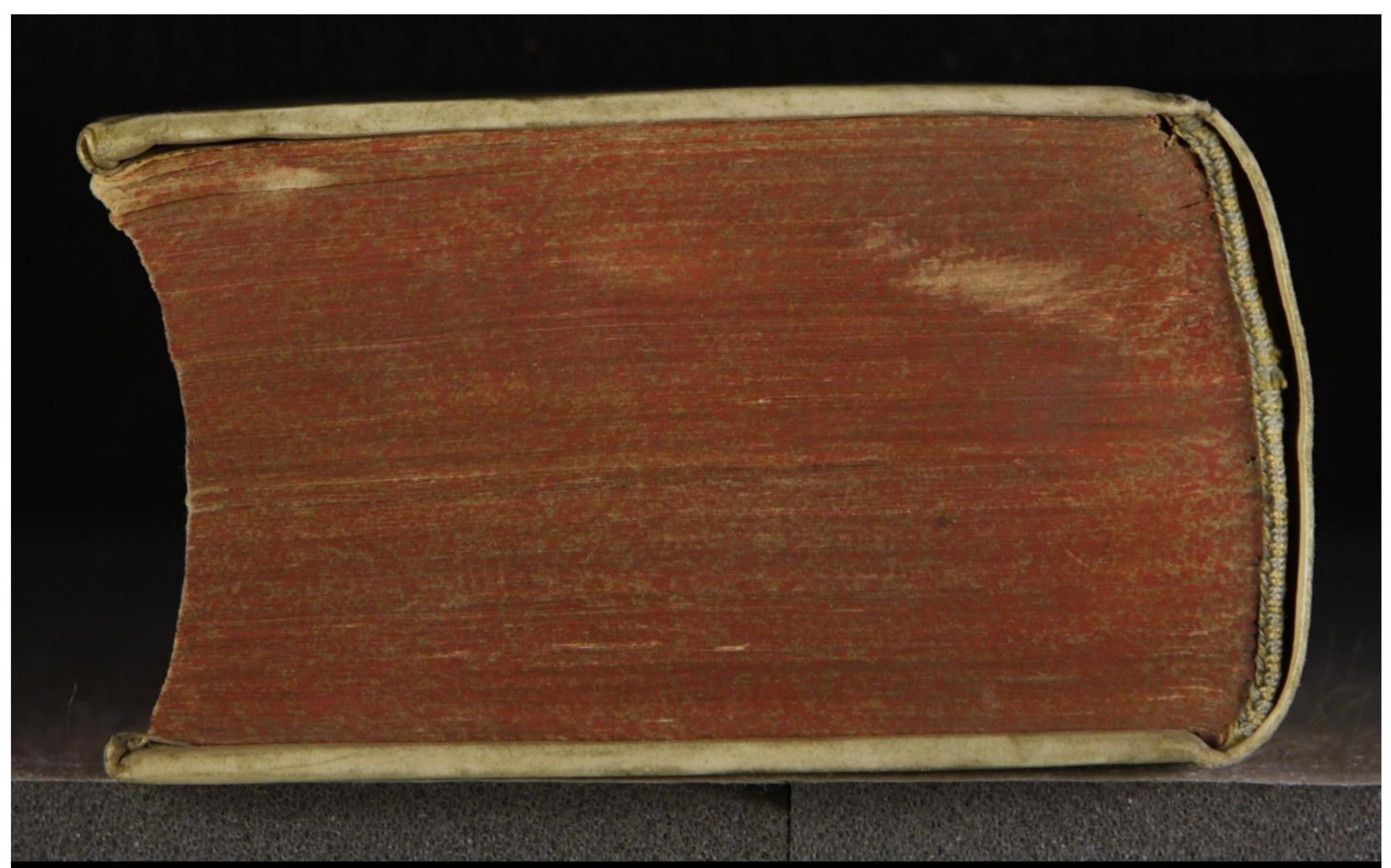



NIC. HEMMINGII
OSTILLA UND UNTERRICHT
DER PASTOREN

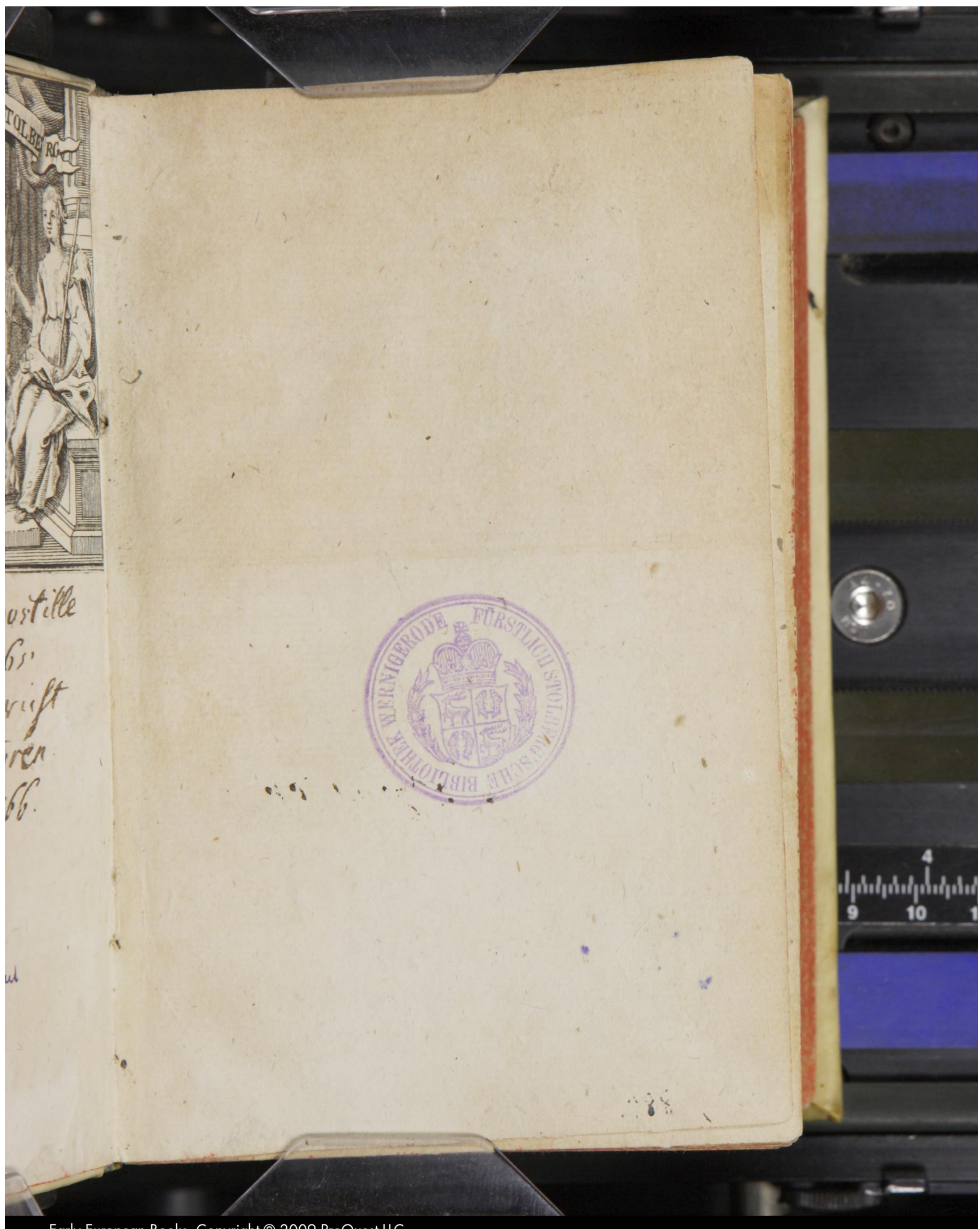


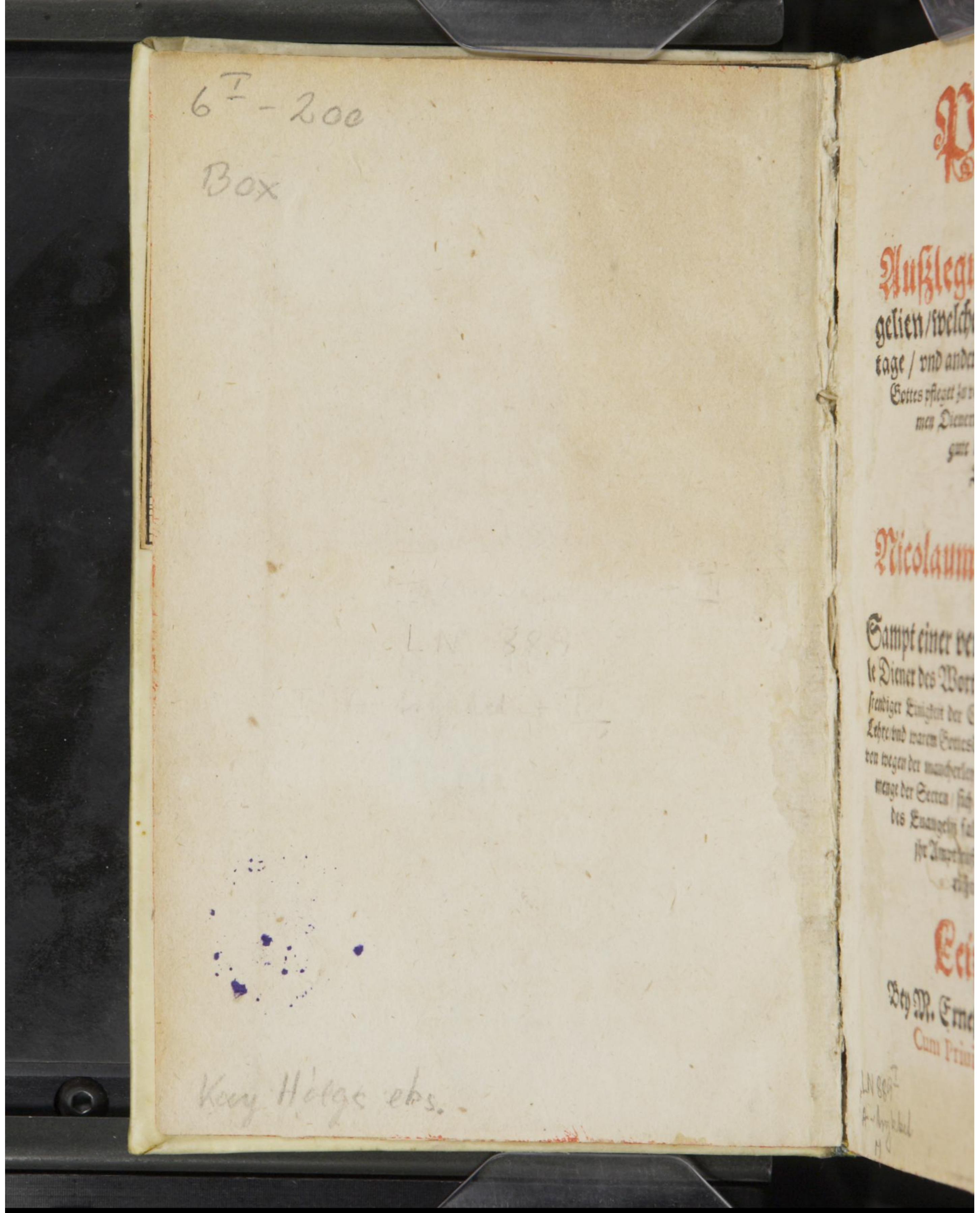


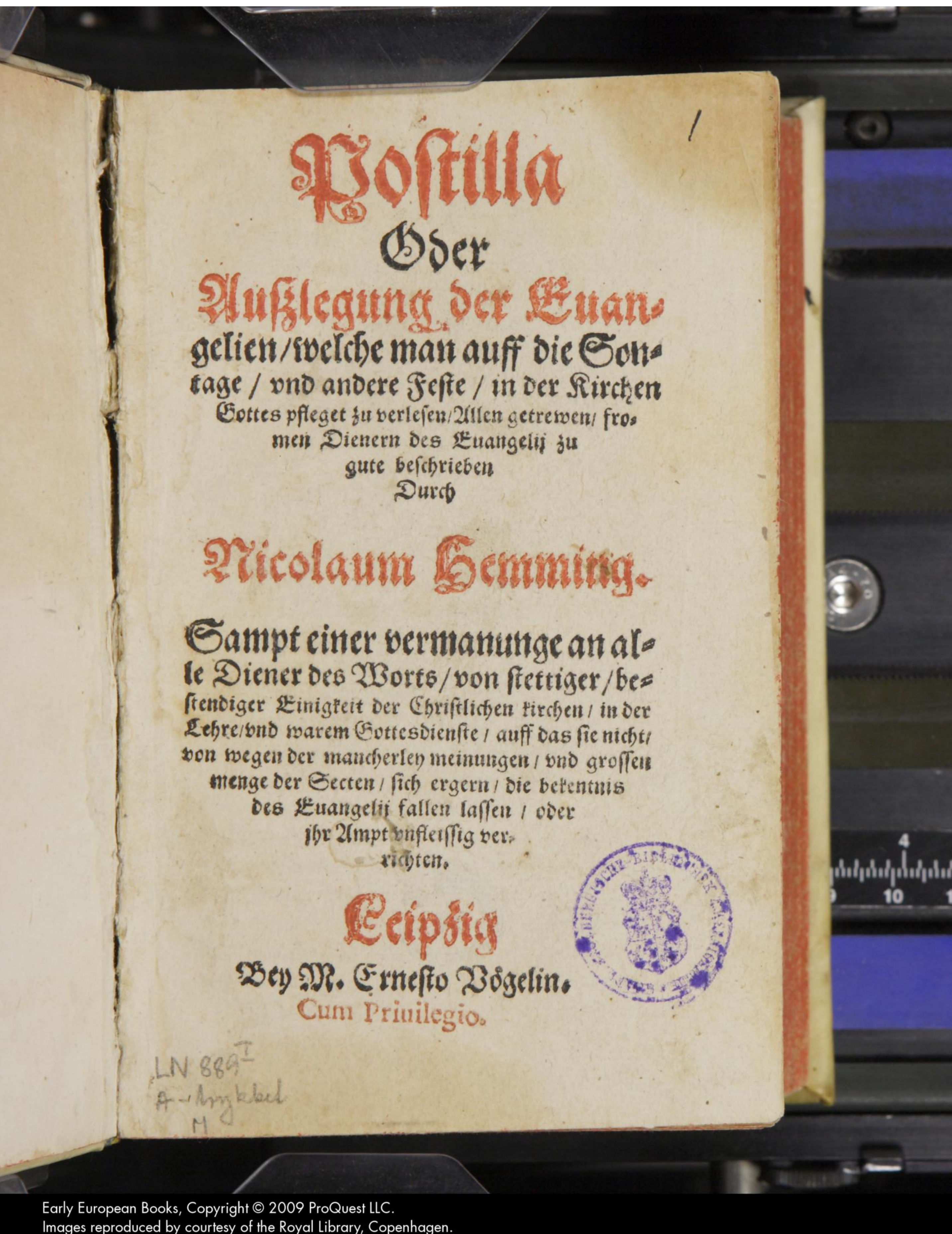





CHRISTIAN ERNST GRAF ZU STOLBERG
1721
1. Nic: Hemmingii postille
Leipzig 1565.
2. ejusdem, unterricht
der pastoren
Leipzig, 1566.
6I - 200
PA-Box
LN 889, I A-trykket
LN 889, III
LN 866
L. N. 889. 866.







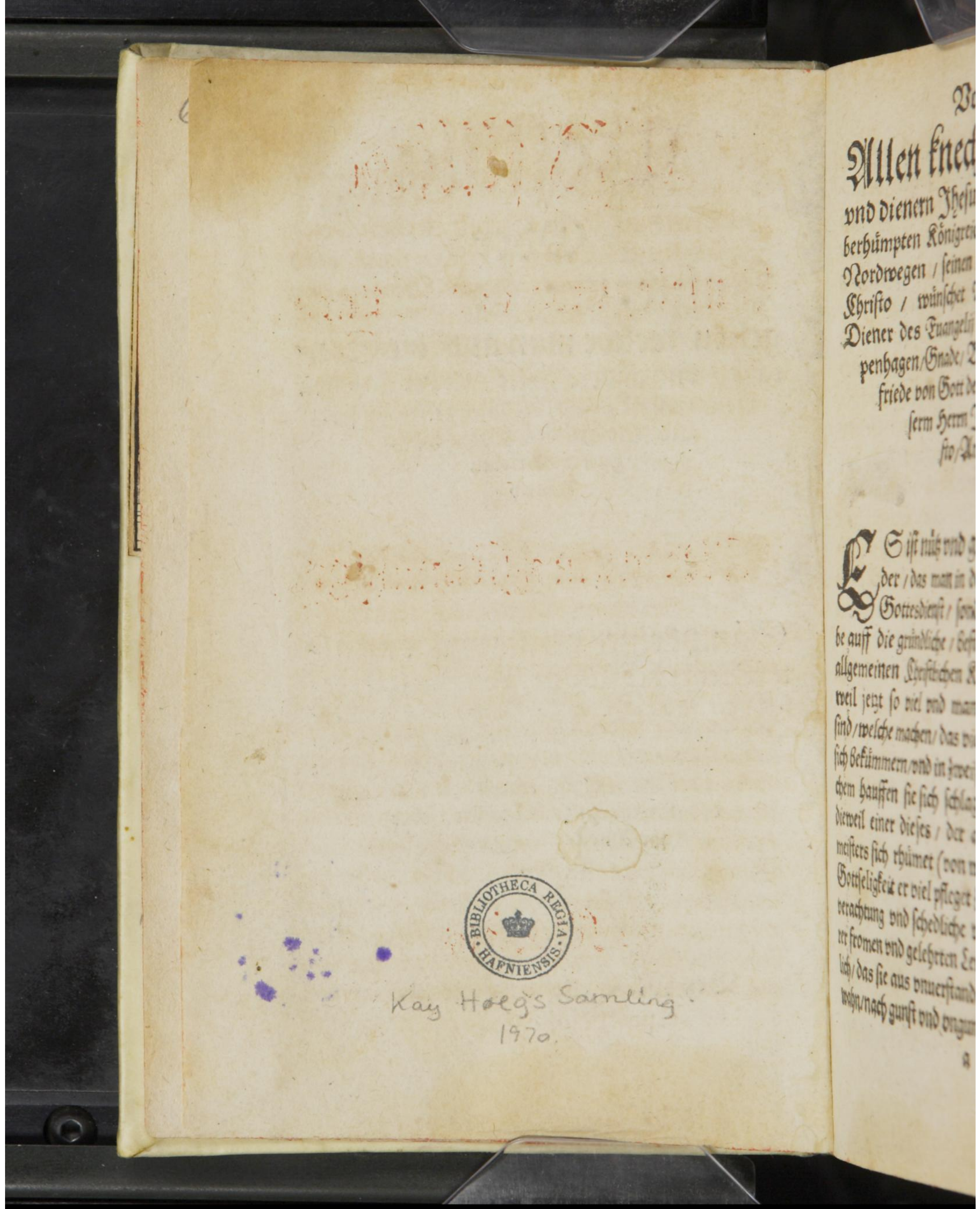
Postilla
Oder
Außlegung der Euangelien/welche man auff die Sontage / vnd andere Feste / in der Kirchen

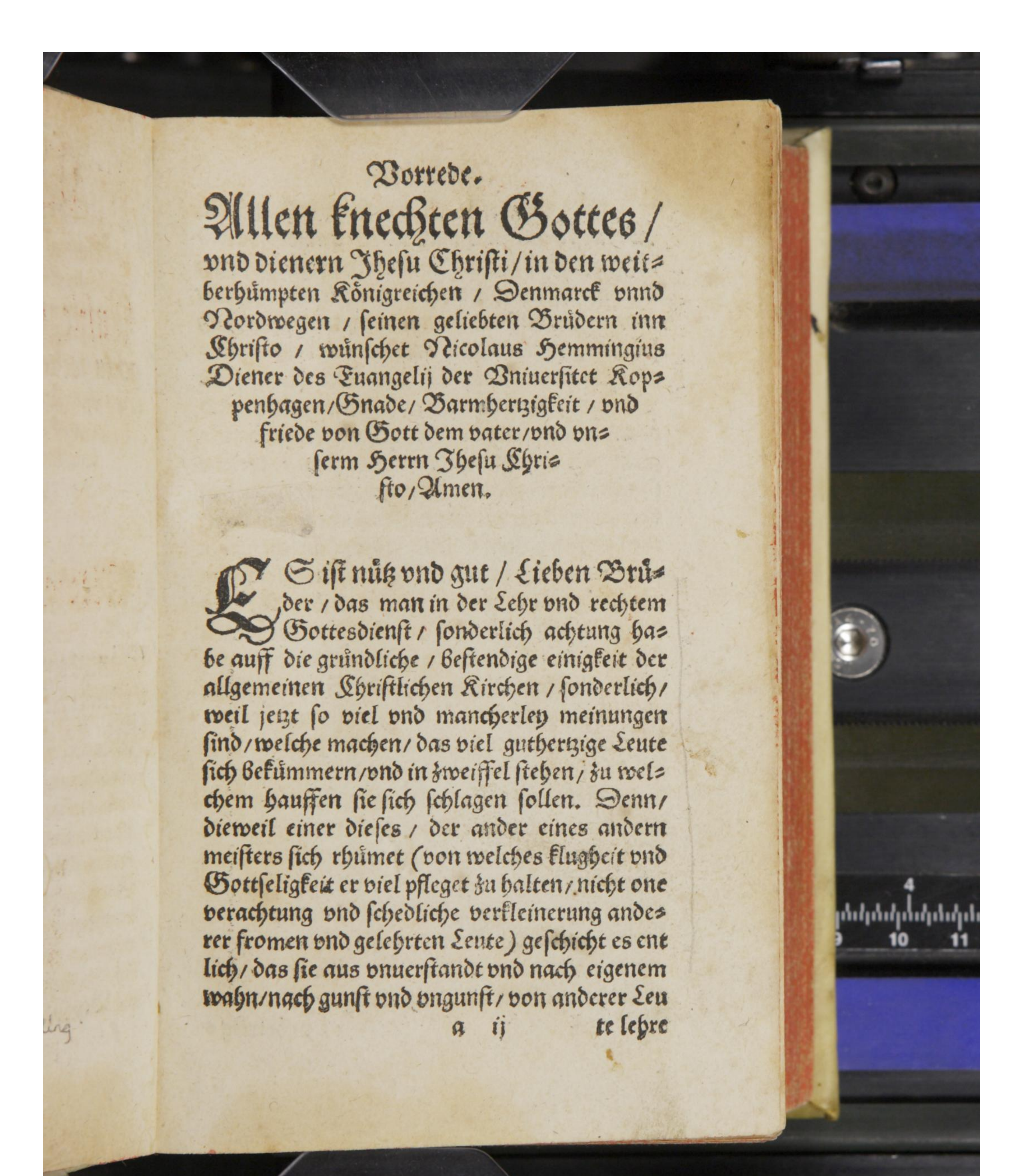
Gottes pfleget zu verlesen/Allen getrewen/ fromen Dienern des Euangelij zu gute beschrieben Durch

Nicolaum Hemming.

Sampt einer vermanunge an alle Diener des Worts/von stettiger/bestendiger Einigkeit der Christlichen kirchen / in der Lehre/vnd warem Gottesdienste / auff das sie nicht/ von wegen der mancherley meinungen / vnd grossen menge der Secten / sich ergern / die bekentnis des Euangelij fallen lassen / oder jhr Ampt vnfleissig verrichten.

Leipzig
Bey M. Ernesto Vögelin.
Cum Priuilegio.





Vorrede.

Allen knechten Gottes/

vnd dienern Jhesu Christi/in den weitberhümpten Königreichen/ Denmarck vnnd Nordwegen/ seinen geliebten Brüdern inn Christo/ wünschet Nicolaus Hemmingius Diener des Euangelij der Vniuersitet Koppenhagen/Gnade/ Barmhertzigkeit/ vnd friede von Gott dem vater/vnd vnserm Herrn Jhesu Christo/Amen.

ES ist nütz vnd gut/ Lieben Brüder/ das man in der Lehr vnd rechtem Gottesdienst/ sonderlich achtung habe auff die gründliche/ bestendige einigkeit der allgemeinen Christlichen Kirchen/ sonderlich/ weil jetzt so viel vnd mancherley meinungen sind/welche machen/ das viel guthertzige Leute sich bekümmern/vnd in zweiffel stehen/ zu welchem hauffen sie sich schlagen sollen. Denn/ dieweil einer dieses/ der ander eines andern meisters sich rhümet (von welches klugheit vnd Gottseligkeit er viel pfleget zu halten/ nicht one verachtung vnd schedliche verkleinerung anderer fromen vnd gelehrten Leute) geschicht es entlich/ das sie aus vnuerstandt vnd nach eigenem wahn/nach gunst vnd vngunst/ von anderer Leu

 te lehre

te lehre vnd gottseligkeit richten vnd tichten. Darauß denn nachmals allerley widerwillen/ argwohn/haß/ zanck / vnd rachgirigkeit pfleget zu erwachssen/ vnd wird alles ohne vnterscheid/ vermenget/vnd durcheinander geworffen. Auß solchen dingen/das ich anderer schweigen möge / kömpt zweierley schade. Die Feinde des Euangelij werden in jrer halsstarrigkeit / vnd gottlosem wesen gestercket / Aber die schwachgleubigen vnd vnerfahrne Christen / welche sonsten die warheit anzunemen geneigt/ werden betrübt/vnd verwirret/ wissen nicht zu welchem theil sie sich halten sollen. Vnter welchen jrer nicht ein wenig anheben zu zweiffeln/ gleichsam als köndte man nichts gewisses in der Religion setzen vnd schliessen / verwerffen derhalben nicht allein etliche stücke / sondern auch in gemein allerley Religion vnd Gottesdienste. Hie wil das / lieben Brüder / vnserm ampt gebüren/durch vnser gebet vnd trewe vermanungen/ den schwachen zu helffen / darmit sie nicht durch viele vnd mancherley opinionen verwirret/in jrthumb vnd ewiges verderben gerhaten. Diesem vbel zu begegnen/ist nichts bessers/denn das man fleissig betrachte/ der Christlichen Kirchen stetige vnd vnuerrückliche einigkeit in der lehr/vnd rechtem Gottesdienste. Denn gleich wie nur allein ein ewiger/einiger Gott ist / also ist auch nur allein ein einige/ewige / bestendige/

vnbetrieg-

vnbetriegliche göttliche Warheit/ ein einige Religion / ein einiger Glaube / ein einige Regel / form vnd weise recht Christlich zu leben / vnd eine einige Christliche Kirche / welche alleine weiß vnd gelernet hat/ Gott recht zu erkennen/ vnd zu ehren. Wer nu dieser Kirchen gliedmaß vnd mitbürger nicht ist / der hat Gottes gnade/vnd seiner Seelen seligkeit verloren/vnangesehen/das er gleich von grossen Doctorn vnd Meistern weiß zu rhümen. Widerumb aus dem gegentheil / welche in diesem heufflein der rechten Kirchen/Gott jren HErrn / im Geist vnd in der Warheit verehren vnd anbeten/ sind erben der gnade vnd Seligkeit/ ob sie auch gleich ein Kühehirten zum Lehrer vnd Meister hetten. Deñ diese sache stehet nicht auff des Menschen wirdigkeit / oder vnwirdigkeit / Sondern auff der kunst vnd meisterschafft des Geistes Christi / welcher will / das sein liebes reines Wort / ein richtschnur vnsers lebens vnd heils sein solle / In welchem Wort vnd warem Gottesdienste einerley sinn vnd glauben gehabt haben die hohen Patriarchen vor der Sündflut/ vnd nach der Sündflut die lieben Propheten / Apostel/vnd alle Gottselige leute/welcher lehr vnd Gottesdienste so wir recht behalten / können wir vns billich rhümen in Christo vnserm Herrn/das wir gliedmaß vnd vnterthanen sind der Kirchen Jhesu Christi / ob gleich die gantze

Welt vns hasset / vnd als Ketzer verdammet. Wil ich derhalben / lieben Brüder / von dieser alten waren Einigkeit etwas lehren / vnd kürtzlich erinnern / auff das wir gewiß wissen mögen/ob wir auch in dieser Einigkeit der allgemeinen Christlichen Kirchen sein / oder nicht/ Oder ob vnsere Widersacher hierinnen sind? welche / nach dem sie von jren Meistern vnd Lehrern (nemlich den *Patribus*) hoch rhümen/vnterstehen sie sich/ mit schwerd vnd fewer den lauff reiner Prophetischen vnd Apostolischen lehr zu hemmen vnd zu dempffen. Es fallen aber in handlunge dieses puncts vnd arguments vielerley stück vnd fragen für / welche alle hieher/als zu einem gesteckten ziel / gericht sein / vnd gehören / Denn hie wird notwendig gefraget / woher die rechte Religion jren vrsprung habe / worauff jr grund vnd gewißheit stehe / was für ein consens vnd einigkeit jeder zeit in der Kirchen der Lehre halben gewest sey. Item mit was listen vnd behendigkeit / der Teuffel die rechte Religion pflege anzufechten. Endlich / mit waserley ernste vnd klugheit die Gottfürchtigen wider die liste vnd betrug des Sathans streiten vnd kempffen sollen / auff das wir nicht / wie mit vnsern ersten Eltern/ Adam vnd Eua geschahe / durch vernünfftige betriegliche rede / vom lautern Brun des heils/ zu den trüben Pfützen vnd Teuffels quellen mensch=

Menschlicher satzungen/ vnd falschen Gottes-
diensten/vns füren vnd treiben lassen.

WOher aber die rechte Religion jren vr-
sprung habe / were nicht von nöten anzuzeigen/
wenn nicht vor zeiten / vnd noch heut zu tage
der Teuffel vnd gottlose Menschen so hefftig
tobeten/vnd aus eigenem freuel/nach anleitung
jrer blinden vernunfft/ newe Gottesdienste vnd
Lehr erdechten / mit Fewr vnd Schwerd die-
selben vertheidigten / Vnd diese Religion vnd
Gottesdienste/welche allein von Gott komen/
vnd gegeben sind / verfolgten / auff das sie ja
war machen vnd bekrefftigen die weissagung
vom samen der Schlangen/ welche des Weibes
samen wird in die Versen beissen. Der Heide
Socrates vrtheilet hieruon viel besser vnd be-
scheidener / welcher nach dem er / wie bey dem
Xenophonte zu ersehen/ gefraget ward / welchs
der rechtschaffene ware Gottesdienst were?
Antwortet er / Diß ist die rechte Religion
vnd Gottesdienst/ welche Gott selbst gegeben/
vnd eingesetzet hat. Denn dieweil Gott kler-
lich im Propheten anzeiget/er habe einen grew-
el für Menschen Lehr vnd Gesatz / sollen wir
keines weges nicht zweiffeln / die rechte vnd
ewige bestendige Religion habe jren anfang von
Gott dem ewigen Vater selbs. Apollo Pythi-
us als er von den Atheniensern gefragt ward/
was für Religiones vnd Gottesdienste sie

 vornem-

vornemlich halten solten/Antwortet er/Diese behaltet/welche die alten im brauch gehabt/ Darauff als sie wider antworten/Die weise der alten/were offtmals verendert worden/ Sagt er wider zu jnen/man solte die beste behal ten/Denn wie Hesiodus spricht/Lex *antiqua optima*, Das alte gesetz ist das beste. Gleich auff solche weise rhümen heutigs tages vnsere Widersacher den alten gebrauch vnd herkom-men/vergessen vnd vnterdrücken darneben den namen des/der die ware Religion gestifftet hat/welche doch viel billicher mit dem Socra-te/denn mit dem verlogenen Teuffel antwor-ten solten/Denn gleich wie der Sathan/also mißbrauchen auch sie die autoritet der alten ge-wonheiten/zu bestettigung jres jrthumbs. Das ist wol war/das die elteste Religion die beste sey/allein das sie auch von Gott herkomme/ vnd nicht von der alten Schlangen dem Teuf-fel/der bald im anfang seine Religion vnd leh-re/welche stracks gericht ist vnd streitet wider die Göttliche/eingefüret hat/Darumb ist ein vnterscheid zu machen zwischen zweierley an-tiquitet vnd alter Lehre/Denn eine gehöret Gott zu/die andere dem Teuffel. Die erste welche Gott angehöret/ist die aller elteste/hat weder anfang noch ende. Auß dieser eltesten antiquitet kömmet her die rechte warheit Got-tes/die vns lehret/welchs die rechtschaffene

vnd

vnd warhafftige Religion sey / vnd zu mehrer bekrefftigung/hat sie Gott mit wunderbarlichen zeugnissen / als mit gewissen / ewigen Zeichen vnd siegeln der warheit / bekrefftiget vnd befestiget. Die andere/nemlich des Teuffels lehre hat einen anfang / vnd wird auch ein ende haben/aus dieser kömpt her allerley superstition/ aberglauben / vnd gottloses wesen. Diese beide antiquiteten halten jre verfechter vnd fortsetzer/als heilige Patriarchen/ welche die nachkommende *Patres* genennet haben / vnd nicht ein wenig/sondern viel von jnen rhůmen. Die Papisten schreien jmmerdar / *Patres*, *Patres*, Veter/ Veter/vnd so ein zwispalt in der Lehr oder Gottesdiensten fürfellet/ haben sie zu den Vetern / als zur eussersten vnd gewissesten hülffe/ jre einige zuflucht. Wir erkennen vnd nemen auch die Veter an/ aber es ist zwischen vns vnd jnen den Papisten hierinne ein grosser vnterscheid / Denn diese halten wir für *Patres* oder Veter/welche die lehr so sie von Gott empfangen / trewlich getrieben vnd gelehrt haben bey den nachkommenden / als da sind / die lieben Patriarchen/die heiligen Könige vnd Propheten/ Christus selbs sampt seinen Aposteln/diese halten vnd verehren wir allein als Veter/ wer von jrer lehr vnd meinung abweichet / hat seiner Seelen seligkeit verschertzet / Aber von den Vetern/welche komen sind nach der Apo-

 stel

stel zeiten/halten vnd richten wir nach der Re-
gel Ambrosij / der sagt also / Wir verdammen
billich allerley newerung/welche Christus nicht
gelehret hat/ denn die gleubigen haben nur ei-
nen weg/der heist Christus. Wenn nu Christus
nicht das geleret hat/was wir lehren / so sollen
wir dasselbe für verdamlich vnd abschewlich
halten/nach der Regel Pauli / Gal. 1. So je-
mand euch Euangelium prediget / anders denn
das jr empfangen habt / der sey verflucht. Die
Papisten aber/auff das sie die einfeltigen betrie
gen mögen/sagen sie/ Man müsse fragen nach
den alten fußstapffen / man müsse die alten
marckstein nicht vberschreiten noch versetzen/
welche die Veter vnd vnsere Vorfaren geleget
oder gesetzet haben. Wenn man diß nicht darff
thun an eines Landes grentzen vnd marckschei-
den / wieuiel weniger will sich das leiden oder
geziemen/in Glaubens vnd Religions sachen.
Wir aber vberschreiten keines weges die gren-
tzen vnd ziel der Religion / die vns Gott selbst
hat gegeben / welchs auch also gethan ha-
ben die heiligen Patriarchen / vnd Apo-
stel / sampt den heiligen Merterern (vn-
ter welchen der heilige Abel der erste war)
welche mit grosser standhafftigkeit vnd gar
freudigem mute die wilden Schwein vnnd
reissende Wölffe von solchen grentzen jagten
vnd vertrieben/ welche auch endtlichen der Son

Gottes

Gottes mit seinem rosenfarben Blute selbs ge-
zeichnet vnd begossen hat / bey diesen Grentzen
vnd marcksteinen bleiben wir feste vnd besten-
dig. Aber die Grentzen/welche die alte Schlan
ge mit seinen kindern vnd vnterthanen gesetzt
vnd abgemessen hat / vberschreitten wir / sinte-
mal vnter vnd zwischen solchen / nichts denn
lauter verdamniß begriffen / vnd zu gewarten
ist. Derhalben wir die rechte ware Religion
allein Gott dem HErrn/ welcher beim Danie
le / der alte von jaren genennet wird / zuschrei-
ben. Daher gewiß vnd offenbar erscheinet / das
es die elteste/ vnd nach aller natur vnd art jres
Stiffters vnd Meisters gerichtet sey / Darumb
gleich wie sie stetigs vnd jeder zeit ist die besten-
digste / also ist sie auch stettigs jr selbs ehnlich/
vnd nicht mit sich selbst streittig.

Welche ist denn nu diese bestendige Reli-
gion/was ist jr summa vnd jnhalt/ wieuiel hat
sie teil oder stück ? Gottes Wort / vnd das zei-
chen so an das Wort gehengt/ lehrt vnd schreibt
vns für ein rechte form vnd weise der waren
Religion vnd Gottesdienste. Denn diese weise
hat Gott je vnd je gehalten/ das er seinen wil-
len durch das mündliche Wort vnd eusserliche
zeichen den Menschen geoffenbaret hat. Denn
das er das Wort in die ohren legt / damit es
endtlich ins Hertz sincke vnd fliesse / Also
legt er vns auch sichtbarlich für vnsere augen/

seine zeichen/auff das in vnsern hertzen/gleich wie durch ein fenster / ein liecht scheine vnd leuchte/Also/das das Wort vnd zeichen sey ein zwifaches wort/Nemlich ein mündliches/ vnd sichtbarlichs Wort/welcher ziel/ende/vnd nutz einerley ist/Der verstand aber vnd deutung des Zeichens/soll allzeit allein aus dem Wort genomen werden. Was diß für Zeichen sein/das lehren vns die fünff zeiten/in welchen Gott vornemlich sein Wort verkündiget/vnd die Zeichen gegeben hat/als da sind/der stand/ gelegenheit/vnd zeit vor dem fall des Menschen/die zeit der verheissung von widerbringunge des Menschlichen geschlechts/die zeit da die verheissunge widerholet ist/die zeit des Mosaischen Regiments/vnd letzlich die zeit/darinne die verheissung erfüllet/vnd Christus Jhesus auff diese Welt geboren ist/In allen diesen fünff zeiten ist einerley/bestendige/vnd gantz gewisse Lehr vnd Religion gewesen/welchs wir mit Gottes Wort vnd Zeichen folgends darthun vnd beweisen wollen.

VOr dem fall/als Adam geschmückt vnd gezieret war mit dem ebenbilde Gottes/hat Gott der HErr dem Menschen sein Wort vnd Zeichen gegeben. Das Wort erforderte rechte erkentniß vnd gehorsam gegen Gott/vnd verbote/das der Mensch/bey vermeidung Göttlicher straffen/nichts fürneme oder sich vnter-

stünde

stünde wider Gottes gebot / es hatte auch diß
Wort die verheissunge der vnsterbligkeit vnd
ewiges lebens / welche verheissunge Adam im
glauben ergriffen vnd angenommen / vnd der
Baum des lebens / hat / als ein sichtbar Wort/
eben dasselbe durch die augen ins hertz gegossen.
Welchs alles sich dahin bezoge/das Adam / in
welchem Gottes bild als in einem spiegel leuch-
tete/Gott den HErrn stets ehren / loben / vnd
preisen solte. Aus diesen worten wird klar
vnd augenscheinlich / das die rechte Religion
für dem fall / gewest sey ein rechter Gottes-
dienst nach Gottes wort gerichtet/welches re-
gel war/das Wort/vnd das Zeichen. Die stü-
cke dieser Religion / seind gewesen / erkentniß
Gottes/der glaube auff die verheissene vnsterb-
ligkeit / jnnerlicher vnd eusserlicher gehorsam
gegen Gott. Das ende oder nutz war dieses /
das Adam Gottes ebenbilde gleich war / jn
rechtschaffen kondte loben / erkennen / vnd an-
ruffen. Vnd war in diesem stande / ein rechter
vollkommener Gottesdienst / wie er denn sein
wird/nach der aufferstehung der Todten/allein
das er dazumal nicht nach der substantz oder
wesen/ sondern nach den graden viel vollkom-
mener sein wird. Ebẽ ein solcher Gottesdienst/
als dem ersten Menschen für dem fall geboten
vnd vorgeschrieben ist worden / wird auch von
vns nach dem fall erfordert / Vnd ist keine ver-
enderung

enderunge geschehen in der weise dieses Gottesdiensts/sondern nach dem fall der ersten Eltern ist gefolget eine grewliche Finsterniß vnd verderbung des gantzen menschlichen geschlechtes / Also / das auch nicht einer were / der diesen Gottesdienst vollkomenlich thun/ oder zum wenigsten anzufahen vermöchte / es sey denn sach/das er zum Baum des lebens / welcher ist Christus Jhesus/komme vnd sich halte.

NAch dem nu in vnsern ersten Eltern das gantze Menschliche geschlecht war gefallen / hat Gott widerumb seinen willen offenbaret/ im Wort vnd Zeichen / Darauß abermals zu lernen / mit was Gottesdienste nach dem fall Gott wölle verehret sein. Mit dem worte strafft er die vbertrettunge seines Gebots / In dem worte / hat er geben die verheissunge vom Messia / welcher nach dem er Mensch würde/ das Opffer für die sünde Ade bezalen/vnd den Menschen widerumb zieren vnd begaben solte mit dem ebenbilde Gottes/ welchs er durch die sünde verloren hatte. Das zeichen hat er zum Wort gethan/welchs war gleich als eine sichtbare predigt vom Messia. Diß zeichẽ aber war die schlachtung vnd opfferung des Viechs vnd früchten der Erden. Hierauß folget/das Gott nach dem fall eben einen solchen Gottesdienst erfodert vñ haben wil/ als er war für dem fall/ wiewol er in seinen *gradibus* vnd wirden nicht so

vollkom=

vollkommen ist/ als für dem fall. Deñ da erfo-
dert Gott vom menschen/rechte erkentniß Got
tes/ rechte erkentniß vnserer sünden / rechte er-
kentniß Christi/ der da ist an stat des baums des
Lebens/welcher im Paradeiß war / er erfodert
recht vertrawen vnd glauben an den Messiam/
rechten gehorsam auß dem glauben/also das teg
lich je mehr vnd mehr in dem Menschen leuchte
vñ durch Christum zuwegen gebracht werde das
ebenbilde Gottes / das ist / auff das im gemüt
des Menschen glentze vnd leuchte eine starcke
gewisse erkentniß Gottes/in der Seelen / rechte
heiligkeit/vñ in allen krefften des Menschen ein
völliger gehorsam gegen dem gebot Gottes.
Diese ding werden kürtzlich angezeigt vñ darge
than mit wort vnd zeichen/balde im anfang der
Bücher Mosi. Denn die alten/ wie Plato sagt/
welche frömer waren deñ wir / vnd Gott neher
beywohneten/ worden viel bequemer vnd besser
vnterwiesen durch kurtze *aphorismos* vnd *symbo-
la*, denn wir jetzunder mit langen Predigten.
Eine solche weise zu lehren ist für zeiten ge-
mein gewesen bey den Theologis / vnd Philo-
sophis/ auff das / was sie mit kurtzen *aphorismis*
vnterschiedlich fürlegten / vnd lehreten / eben
dasselbige mit gewissen *symbolis* vñ zeichen deu-
teten vnd anzeigten. Nach dem der Mensch ge
fallen/hat jm Gott durch sein eigne stim diesen
spruch oder *aphorismum* fürgelegt/Des Weibes
samen

ſamen ſoll der Schlangen jren kopff zutretten/ Das *Symbolum* oder Zeichen / welchs gleich als in eim fürbilde / eben dieſelbe bedeutunge hatte/iſt geweſt die opfferung / den Vetern von Gott ſelbſt befohlen vnd geboten.

ABel als er ſein Opffer thet / ſahe er auff den fürgeſchriebenen Spruch vnd *aphoriſmum*, vnd gedachte alſo / Erſtlich / als er das getödte Vieh zum opffer anſchawete / ward er erinnert des todes/in welchen das gantze Menſchlich geſchlechte gefallen war / von wegen der ſünden/ daher ohn zweiffel/ein groſſer/bitterer ſchmertz in ſeinem hertzen entſtanden. Darnach/als er anſchawete das blut des Opffers / erinnerte er ſich der geſchehenen verheiſſung vom Meſſia/ durch welches werck/verdienſt/vnd fürbitte / er gewiſzlich gleubet / das jme Gott genedig / vnd verſünet würde / laut der verheiſſunge Gottes. Daher denn in ſeinem hertzen ein rechter troſt vnd glaube erwachſen / dardurch er Gott geſellig vnd angenem ward durch Chriſtum Iheſum. Als er nun durch dieſen glauben allein/ gerechtfertiget/ hat er die ware heiligkeit / nach Gottes wort / für die hand genomen vnd betrachtet/ lobte vnd preiſete Gott von wegen ſeiner gerechtigkeit vnd barmhertzigkeit / Alſo hat Abel / als etlicher maſſen das bild Gottes wider in jm angerichtet/Gott dem HErrn rechte ehr vnd Gottesdienſt bewieſen / vnd nachmals ſolchen

solchen mit seinem tode bestettiget. Denn da sein Bruder Kain/der heuchler/ jn von der bekentnis des zugesagten Samens / vnd warem Gottesdienste abwendig machen wolte / hat er viel lieber sterben wollen/ denn in den Gottlosen rath seines Bruders willigen / Gabe mit seiner bestendigkeit diß zu verstehen / das dieser Mensch allererst recht Gott verehrete / der da den gehorsam gegen Gott / vnd die bekentnis von Christo viel höher vnd grösser hielte / denn alle ding hie in der Welt / ja auch das leben selbst / welchs doch sonst den Menschen pflegt lieb zu sein. Aus diesem wort vnd zeichen / welchs Gott den ersten Eltern nach dem fall gegeben hat /wird klar vnd augenscheinlich / das einerley Religion vnd Gottesdienst / gewest sey für dem fall/ vnd nach dem fall. Vnd wiewol etliche eusserliche vmbstende von wegen der verderbten natur / vnd der verheissung von der erlösung des Menschlichen geschlechts / hin zu kommen/ so ist doch die substantz oder wesen des rechten Gottesdiensts je vnd je blieben / vnd wiewol er auch etwas vnuollkommener / hat er doch einerley deuttung / nutz / vnd ende. Dieser ware Gottesdienst ist blieben bey dem kleinen heufflein der Christlichen Kirchen / biß zur zeit der Sündflut/das ist/tausent/sechshundert/ vnd sechs vnd funfftzig Jhar / Denn die nachkömlinge Kains / welche die verheissung

fleischlich verstunden/verfolgten die rechte kir-
che Gottes/ füreten den namen vnd titel der kir
chen/ vnd verkereten den rechten Gottesdienst
in lautere heucheley vnd aberglauben. Da aber
Gott der Herr solche heucheley vnd mißglau-
ben sampt andern lastern/straffte mit der Sünd
flut/hat er dem Nohe den rechten Gottesdienst
abermals mit wort vnd zeichen befohlen / nicht
zwar einen newen / sondern eben den Gottes-
dienst/den er im anfang selbs geordnet vnd gebo
ten hatte. Als aber Japhet mit heucheley vnd
aberglauben/vnd Cham mit gewalt vnd tyran-
ney diesen Gottesdienst vnterdrückten / ist er
blieben allein bey dem Geschlechte vnd kindern
des Patriarchen Sem. Dieser verstunde die
verheissunge/ wort / vnd zeichen rechtschaffen/
ehrete Gott in vnd durch den glauben/ vnd war
jm gehorsam / gleich wie Abel vnd Nohe ge-
than hatten / wiewol aber Nohe vnd Sem das
wort vnd zeichen / so Gott den ersten Eltern
gegeben hatte / behalten haben / so ist doch von
wegen der newen geschicht vnd handlunge ein
newes zeichen gegeben worden / Denn nach
dem Gott der HERR die Gottlose Welt/
von wegen des abfalls vom rechten / reinen
Gottesdienste / mit der Sündflut vberschwem-
met vnd verderbet / hat er dem Nohe vnd sei-
nen Nachkömlingen zugesagt / Er wölle die
Welt nicht mehr durch eine Sündflut verder-
ben/

ben/zu dieser verheissunge hat er ein zeichen gesetzt/nemlich/den Regenbogen/ als ein Memorial vnd gewiß Denckzeichen der verheissunge. Solchen Regenbogen so in den Wolcken pfleget zu erscheinen / hat Gott selbs mit seinem Wort beschrieben vnd verwaret / vnd als mit einem sigil bekrefftiget / das er seine zusage feste halten wölle / damit er verheissen vnd zugesagt/ nicht allein Nohe vnd seiner Kinder / welche sich in seinen schutz vnd schirm ergeben hatten/ Gott zu sein/ sondern das er auch hinfort nimmermehr durch Wasser vnd Sündflut die Welt verderben wolte. Wenn Nohe vnd Sem diß zeichen anschaweten / nach dem exempel des heiligen Abels / haben sie Gott gedienet vnd geehret im Geist vnd in der Warheit.

FOlget nu hernach Abrahams zeit / biß auff Mosis zeiten / in welchen eben der vorige Gottesdienst den Patriarchen durch Götliche stim/vnd newe zeichen abermals befohlen worden / Denn nach dem klugheit / witz / vnd verstandt / welche hoch vnd sonderlich gewesen in vnsern ersten Eltern / bey den Menschen abname / gleich wie sie eines klerern Worts bedurfften / also bedurfften sie auch eines sichtbarlichern vnd mehr gewissern zeichens. Das wort welchs Abeaham gegeben / war dieses: In deinem Samen sollen alle Völcker gesegnet werden. Das zeichen beim wort / war die

 beschnei=

beschneidung des Menlichen gliedes an den Kneblein. Wie er nu im Wort lehret vnd erfodert den rechten Gottesdienst / gleich also thut vnd erfodert er mit dem Zeichen / welchs ein siegil war der reinen Lehr vnd Gottesdienste. Denn als er spricht / In deinem Samen sollen gesegnet werdē / zeigt er öffentlich an drey ding / Das erste ist / die widerholung der anklage des gantzen Menschlichen geschlechts / von wegen der sünden vnd abfalls von Gott. Denn weil er verheist / den segen / zeigt er an / das sie vnter dem fluch sein / welcher mit der sünde kompt in vnd auff alle Menschen. Das ander ist / die widerholung der verheissung vom zugesagten Samen / vnd seinen wolthaten / welchs zu Adam geredt ward / mit diesen worten / Des Weibes Same soll der Schlangen jren kopff zutretten / welchs hie mit einem verstendigern vnd klerern worte / nemlich segen / wird außdrücklich angezeigt / Denn das wörtlein / Segen / bedeut Gottes huld / gunst / gnade / versünung / vergebung der sünden / vnd gerechtigkeit durch Christum / wie es Paulus / da er Mosen außlegt / selbs also erkleret. Das dritte ist / die vermeldung vnd anzeigung vnser natürlichen gebrechligkeit / das wir durch vnser vermügen vnd kreffte den Segen nicht können zuwegen bringen / oder erlangen / sondern wir müssen den bekommen allein durch den glauben / an den zugesagten Samen. Solchem

chem glauben des Abrahams iſt gefolget ein
williger gehorſam in ſeinem gantzen leben / wie
das gebot mit ſich brachte / da Gott ſprach /
Wandele für mir/vnd ſey from/ welchen gehor
ſam vnd frömbkeit er gnug hat ſehen laſſen / da
er ſeinen Sohn wolte ſchlachten zum Opffer.
Denn wie hoch er den gehorſam gegen Gott/
geachtet/iſt hierauß zu ſpüren/ das er viel lieber
ſeinen einigen ſon Iſaac/den er doch in ſeinem
alter gezeuget hatte/welchem auch gar herrliche
verheiſſunge geſchehen / auff Gottes befehl hat
ſchlachten wollen/denn das er ſolte vom gehor=
ſam gegen Gott/abweichen. Das zeichen aber
ſo hinzu gethan/ſol vom Wort ſeine außlegung
nemen/denn das zeichen iſt nichts anders/ denn
ein ſichtbarlichs begreifflichs Wort. Es ſtellet
vns aber das zeichen dreierley für die augen/
Nemlich/das vnſere fleiſchliche geburt ſündlich
vnd verderbet ſey / Darnach / das der Samen
verheiſſen vnd vns zugeſagt ſey / der die natur
widerumb zu recht ſolte bringen / Endlich be=
deut die beſchneidung des fleiſches die jnnerliche
beſchneidung des hertzens/dardurch abgeſchnit=
ten wird/ vnwiſſenheit an Gott / vnreine nei=
gung/vnd des hertzen vngehorſam/ vnd das der
Menſch müſſe new geboren vnd gezieret wer=
den mit dem ebenbilde Gottes / in rechter heilig
keit vnd gerechtigkeit. Lieber ſihe nu zu/wie fein
reimet ſich diß mit der vorigen Lehr. Das wort

wird geendert/ aber die deutung bleibt einerley. Diese mancherleyheit im wort vnd zeichen dienet menschlicher schwacheit zum besten / hilfft vns aus der grobheit vnd blindheit / vnd schreibt mit nichten für eine newe weise Gott zu verehren oder zu dienen / wie der fleischliche Samen Abrahe jm trewmen liesse. Deñ gleicher weise/ wie Cains kinder / vngeachtet des reinen verstands Göttlichs worts vnd zeichens/heucheley vnd den eusserlichen schein lieb hatten/vnd darüber verfolgten den fromen Abel/ vnd alle seine nachfolger im glauben: Also theten auch die Jsmaeliten/hiengen am Buchstaben der Beschneidung/verachteten den heiligen Geist/ vnd verfolgten die rechte kinder Abrahe. Daher entlich komē/das der rechte reine Gottesdienst bey wenig Leuten ist blieben. Denn als die Veter frembdlinge vnd im elend waren in Egypten/ hat allein Josephs geschlecht / nach Jacob des Patriarchen tode/den reinen Gottesdienst behalten/Als er nu nach seinem tode nicht gentzlichen verloschen/hat Gott der Herr/da Moses in Egypten geboren / vnd nu achtzig Jahr alt war/nach der verheissunge Abrahe geschehen/im 340. Jar hernach / das Wort der verheissung repetiert vnd widerholet / hat viel zeichen hinzu gethan / vnd auff das ja der rechte Gottesdienst erhalten würde / hat er ein Königreich vnd Priesterthumb auffgerichtet. Ob

er nu

er nu gleich eben dasselbige Wort vnd Zeichen/ welchs er zuuor den Patriarchen befohlen/ auch Mosi gegeben vnd befohlen hatte/ so thut er doch lengere Predigten vnd mehr Zeichen hinzu/nach gelegenheit derselbigen zeit vnd Leute/welche Predigten vnd Zeichen alle miteinander/ auff ein einiges ziel vnd deutunge stracks gerichtet/vnd eben denselbigen geistlichen Gottesdienst den Leuten vorhielten. Denn in der Wüsten (das ich geschweige des Fewerbuschs/der Wolcken vnd Fewerseulen) wurde das Himelbrodt Manna/ der Fels/ vnd die ehrne Schlange/ als gewisse zeichen der Lehr vnd Gottesdienste dem Volck für die augen gestellet/ welche drey ding/ Christum der jhnen langest verheissen/ bedeuteten/ Denn Manna das Himelbrodt/ wie es Paulus selbs ausleget/bedeut eine geistliche Speise/dardurch die/ so newe Menschen durch Christum worden sein/in Christi reich gespeiset vnd ernehret werden. Der Fels bedeutet den geistlichē getranck/ dardurch die gleubigen erquicket werden. Die ehrne Schlange bedeut Christum/der an den stam des Creutzes für die sünde der gantzen Welt auffgehengt solte werden/Wie deñ Christus diß zeichen selbs deutet vnd außleget. Das anschawen auff die ehrne Schlange war ein figur vnd fürbild des Glaubens/ durch welchen die gerechtfertigten vnd lebendigen für Gott

wandeln/vnd zur vollkommenheit gefürt wer=
den. Nach dem aber das Volck Israel in das
gelobte Land/welchs ein fürbilde war des him=
lischen Vaterlands / bracht worden / sind jnen
noch mehr zeichen/gleich als sichtbare greifliche
predigten/fürgestelt worden/aus welchen ich et
liche wenige will darthun vnd rüren / denn alle
zu vermelden/will sich von kurtzzeit wegen nicht
leiden. Zwar die gantze gemein bedeutet die
heilige Christliche Kirche/ Das Priesterthumb
vnd Königreich bedeuten Christum / der durch
sein Priesterthumb/des Vaters zorn versünet/
lauts der ersten verheissung/vnd durch sein reich
zerstört das reich des Teuffels / Sünde vnd
Todt/vnd widerbringet durch solche seine beide
Reich / das ebenbilde Gottes im Menschen /
nach welchem der Mensch erschaffen ist/ das er
also widerumb mit dem Bilde Gottes gezieret/
Gott den HErrn loben / ehren / vnd preisen
köndte.

ES sein viel Ceremonien hinzu gethan wor
den/ derer geistliche bedeutung die erste verheis=
sung erkleret/ vnd den geistlichen Gottesdienst
vns befilhet/vnd aufferlegt/ Dieweil aber der=
selben viel sein / will ich jrer wenig / vnd zwar
die fürnembsten für die hand nemen/ vnd kürtz=
lich erkleren. Der geschmuck des Hohenprie=
sters/vnd sein jerlich Opffer/ die Lade des bun=
des/ das Osterlamb / die besprengung mit dem
Blut/

Blut/jre tauffen/das tegliche opffer/ haben ei=
ne sonderliche geistliche deutunge auff sich ge=
habt/welche allesampt ein lieblichs nachdenckẽ/
von gelegenheit vnd wercke des mitlers Chri=
sti/vnd dem ampt oder stande der Gottfürchti=
gen/in sich haben. Der Hohepriester truge for=
nen an dem hute ein stirnblat / von feinem gol=
de/ vnd am Leibe köstliche reine kleider. Das
güldene stirnblat bedeutet die Gottheit Christi/
Die schöne reine kleider/bedeuten die Mensch=
heit Christi/welche rein vnd schön/vnd ohn sün
de in jm war. Das aber der Hohepriester ein
mal im Jar eingienge in das allerheiligste / ist
ein fürbild gewesen des Hohenpriesters Christi/
der durch ein einiges Opffer in ewigkeit vollen=
det hat/die geheiliget werden. Dieses wird kler
lich Exod.28.angezeigt / da der HERR also
spricht/das er sie versüne für dem HERRN.
Darnach/die kleidunge des Priesters bedeuten
die Heiligkeit/damit Gott will/das seine Prie=
ster sollen geschmücket sein / wie Dauid / da er
Mosen außleget/dasselbige anzeigt/vñ spricht/
Deine Priester laß sich kleiden mit gercchtig=
keit/vnd deine Heiligen sich frewen. Die Lade
des Bundes / bedeut das Volck Gottes / mit
welchen Gott einen Bund in seinem Wort ge=
macht hat. In der Laden waren eingeschlossen
die Taffeln des Gesetzes / welche in der Laden
mit einem güldenen blech bedecket wurdẽ/durch

welche ding nichts anders bedeutet wird / denn was die erste Verheissunge mit sich bringet / Des Weibes samen soll der Schlangen jhren kopff zutretten / Alleine das das Zeichen etwas lieblicher den handel anzeiget. Denn die Taffeln des Decalogi werden in der Laden bedecket mit einem güldenen Blech oder Deckel/welchs genennet ward / der Gnadenstuel/das ist / Christus der da ist die versünunge für vnsere Sünde / bedecket die Sünde der Menschen in seiner Kirchen / schützet sie für dem zorne vnd erschrecklichem gerichte Gottes. Lieber was ist das anders / denn des Weibes samen soll der Schlangen den kopff zutretten? Also deutet Paulus als ein Außleger der wort Mosi / diese Figur selbst / zun Römern am 3. Capitel: Wir werden ohne verdienst gerecht / aus seiner gnade / durch die erlösunge / so durch Christo Jhesu geschehen ist / welchen Gott hat fürgestellt zu einem gnadenstuel / durch den glauben in seinem Blut / Denn gleich wie der Hohepriester bey dem Volck Jsrael den Gnadenstuel alle Jar ein mal mit Blut pflegete zu begiessen / wenn er in das Allerheiligste gienge: Also hat auch vnser Hoherpriester Jhesus Christus ein mal sich selbs Gott seinem Vater für die Sünde der Welt auffgeopffert / vnd eine ewige Erlösung erworben. Das Osterlamb hat auch

seine sonderliche bedeutungen / darmit die er=
ste Verheissunge / als mit natürlichen leben=
digen farben abgemahlet worden / welche fi=
gur Paulus außleget / als er spricht: Denn
wir haben auch ein Osterlamb / das ist Chri=
stus / für vns geopffert. Das aber dasselbe
Lamb von der Herde genomen ward / zeiget
an vnd lehret vns / das Christus vnser fleisch
an sich genomen / vnd vnsers fleisches gebre=
chen getragen habe / das er allenthalben ver=
suchet ist gleich wie wir / doch ohne sünde /
auff das er vns jrrdische zu himelischen Crea=
turen: Vnd fleischliche Menschen zu geistlich=
en machete. Das aber vom Lamb weiter ge=
sagt wird / vnd ein jegliches heufflein im gan=
tzen Israel sols schlachten / bedeutet / das
Christus nicht von eines oder zweier Men=
schen willen gestorben sey / Sondern von we=
gen seiner Kirchen vnd Gemein / das ist / von
wegen aller dere so im Buch des Lebens ge=
schrieben sind. Die besprengung mit Blut /
hat eine helle offenbare bedeutung / Denn es
ist ein zeichen vnd fürbilde gewest / des Bluts
Christi / das er am stam des Creutzes vergos=
sen / vnsere blöde gewissen darmit besprenget /
vnd von den todten wercken gereiniget hat / zu
dienen dem lebendigen Gott / wie denn die
Epistel an die Hebreer solchs außlegt. Eben da
hin gehören auch jre tauffen vñ tegliche opffer.

Denn

Denn in gemein bedeuteten sie die reinigung/ darmit vns Christus abwescht vnd reiniget von allen sünden / Darnach bedeuten sie die ware Heiligkeit / damit die gleubigen angethan vnd gezieret werden / vnd nun anheben dem Bilde Gottes gleich zu werden/ zur ehre vnd lob Gottes. Diese figurn des Gesetzes sind als zeichen vnd erklerung der ersten verheissung/welche Leute nu diese recht verstunden/die haben mit Adã/ Abel/ Seth/ Enoch/ Nohe/ Abraham/ ꝛc. den rechten vnd geistlichen Gottesdienst Gotte erzeiget/nicht zwar einen frembden oder vngleichen/so viel die substantz des Gottesdiensts belangete/sondern einen gleichen / ja eben denselbigen Gottesdienst. Was geschicht aber hie? Gleich wie Kains nachkömling vnd geschlechte die verheissung fleischlich verstanden/vnd haben aus dem hinzugethanen eusserlichen zeichen einen Gottesdienst / an vnd für sich selbst gemacht / Also that auch hie das meiste theil der Jüden/liessen den Geist faren / vnd lagen auff dem blossen Buchstaben/ vermeinten / das der rechte Gottesdienst stünde in solchen eusserlichen wercken ohne glauben / Welchen jrthumb Gott bey dem Propheten ernstlich strafft/da er spricht / Was soll mir die menge ewer Opffer/ Ich bin satt der Brandopffer von Widdern / vnd des fetten von dem gemesten/ vnd habe keine lust zum Blůt der Farren/der Lemmer/ vnd

Böcke. Vnd balde hernach ſagt er alſo / Bringet nicht mehr Speißopffer ſo vergeblich / das Reuchwerck iſt mir ein grewel. Vnd ſetzet bald hierauff die vrſach / warumb ers nicht wolle/ Meine Seele/ſpricht er/ iſt feind ewern Newmonden vnd Jarzeiten/ich bin derſelbigen vber drüſſig / ich bins müde zu leiden. Mit ſolchen worten zeiget Gott an/ Er habe die Ceremonien nicht darumb eingeſetzt vnd gegeben / das er ſie / als einen geiſtlichen Gottesdienſt erfodere oder haben wölle / Sondern das in ſolchem das Volck ſich vbete / vnd geſchickt machete zur Gottſeligkeit / den glauben dardurch ſterckte/ vnd je lenger vnd beſtendiger am waren Gottesdienſt hienge vnd verharrete. Aber wie nu die Leute von natur zum aberglauben ſind geneigt/iſt der gröſte hauffe durch gleißnerey vom rechten brauch der Ceremonien abgefüret worden/ haben auff ſolche werck vnd euſſerliche Ceremonien alle jr heil vnd troſt geſetzet/ welchen jrthumb/ als die Propheten ſo zu jnen geſendet worden/ſtraffeten/wurden ſie/ als Leſterer des Geſetzes/ zur marter hingeriſſen.

HJeraus wird klar vnd offenbar / das die Gottfürchtigen ſo vnter Moſes regiment vnd geſetz lebten / beide in lehre vnd Gottesdienſte einerley ſinn vnd meinung mit den Vetern für der Sündflut/ vnd nach der Sündflut / biß auff die beruffung Moſi / vnd von Moſe biß auff

Christum gehabt / vnd behalten haben. Was wird nu weiter erfodert / denn erkentniß der sünden / glaube an Christum / anruffunge Gottes/heiligkeit/gehorsam/ vnd andere Christliche tugenden / welche zu widerbringung des bildes Gottes in vns/als stücke der rechten Religion/ erfodert werden vnd gehören.

VOn der letzten zeit haben wir noch zu reden / in welcher das ewige wort des Vaters / nach außweisunge der Propheten Schriffte / des Weibes samen an sich genommen / das ist / Menschliche natur / auff das er der Schlangen jren kopff zurtrette / das ist / wie es Joannes außleget / die werck des Teuffels zurstörete. Dieser des Mosis vnd der Propheten ausleger vnd erfüller/hat eben denselbigen Gottesdienst / der nu gefallen war / mit wort vnd zeichen widerumb auffgerichtet / hat befohlen zu predigen busse vnd vergebunge der Sünden / vnd die an jn gleuben / zieret vnd begabet er mit seiner Gerechtigkeit / gibt jnen den heiligen Geist/ zündet an in jren hertzen solche regung vnd bewegung / die vberein kommen mit Gottes gesetz vnd willen. Kürtzlich / Er widerbringt das ebenbilde Gottes / nach welchem der erste Mensch erschaffen war / vnd will / das vnser liecht also scheine vnd leuchte für den Menschen / das Gott der Vater hierdurch gelobet vnd gepreiset werde. Eben diesen Gottesdienst

tesdienst befilhet er auch seinen Jüngern / welche jn nachmals mit wort vnd leben gelehret vnd gehalten haben. Auff das aber die Christliche Kirche je vnd je solchen Gottesdienst behielte / hat er jr sein Göttlichs wort vertrawet / vnd an dasselbe Wort zwey eusserliche zeichen / als gewisse brieff vnd siegel / gehenget / nemlich die Tauffe / vnd das heilige Abendmal. Das Wort leget die erste verheissunge kierlicher aus / Die zeichen sind gleich als mündtliche Predigten / welche vns eben das / was sonsten im Wort gelehret / lehren vnd fürtragen. Was begibt sich auch hie? Gleich wie für zeiten / die Kains kinder / Chamisten / vnd falsche vermeinte Israeliter das wort corrumpirt vnd verfelschet / vnd aus fleischlicher thorheit menschen trewme daran geflicket haben: Also haben die heuchler vnd gleißner / so in dieser letzten zeit vom Wort abgefallen / den rechten Gottesdienst besuddelt / bißsolange / durch der Ketzer vnsinnigkeit / vnd tyranney des Antichrists / beide Lehr vnd Gottesdienst / sampt den heiligen Sacramenten durch Menschen satzungen beflecket / verstümlet / vnd fast gar verfinstert worden. Aber für viertzig jaren vngefehrlich / hat Gott erwecket seinen Propheten vnd getrewen Knecht Doct. Martinum Luther / dieser lehrete vns widerumb die gesunde Lehr / vnd den alten Gottesdienst / welchen die erste

Eltern

Eltern von Gott selbst empfangen / vnd den Christus seiner Kirchen selbs hernach befohlen hat. Vnd das diß der rechte / Gott wolgefellige Gottesdienst sey / den noch heut zu tag vnsere Kirchen haben / wird ein jeder klerlich gnug verstehen können / der jn helt gegen der form vñ art der Patriarchen vnd Apostolischen Kirchen. Aber was widerfehret vns? Eben das / so wider faren ist vnsern ersten Eltern / Abrahams kindern / vnd den Aposteln selbst. Denn der Teufel dringt mit gantzer gewalt auff vns / das Euangelium zu verdunckeln / vnd den rechten Gottesdienst zu vnterdrücken / vnd tobet jetzt zu vnserer zeit viel grewlicher / denn er mercket / das er noch ein kleine zeit hat / wider die Kirche Christi zu wüten. Was aber für geschwinde listen dieser abgesagte feind Christi / zu vnterdrückung warer Lehre vnd reines Gottesdiensts / gebrauche / ist augenscheinlich zu ersehen durch tegliche erfarungen. Denn erstlich hat er jm angerichtet ein gewaltig starck reich / Nemlich / des Mahomets vnd Türcken / welche offenbarlich den namen Christi schmehen vnd lestern. Darnach hat er jm noch ein ander reich / nemlich das Bapsthumb erbawet / welchs / wiewol es nicht offenberlich sich als einen feind Christi erkleret / vnd angibt / so greifft es doch das reich Christi durch geschwinde practicken vnd betrug heimlich an / verfelschet die reine Lehr / beschmitzet

die heiligen Sacramenta / kürtzlich zu reden/ es verkeret gantz vnd gar den rechten Gottesdienst / denn der Bapst hat vnter dem titel vnd schein seines ampts die höchste gewalt bekommen vnd an sich gebracht/hat allerley aberglauben vnd abgötterey in die Welt eingefürt/ also/ das gewißlich bey menschen gedencken keine grewlichere / vntreglichere tyranney nie nicht erhört ist / auch nie keine abgötterey zu mehrer schmach vnd verkleinerung Göttliches namens vnd ehren/vnd zu wunderbarlicher verführunge menschlicher hertzen / gerhaten sey / denn eben diese des Bapsts. Vnd nach dem der Sathan vermercket / das auch auff dieser seiten seine schalckheit entdecket / vnd an tag kommen sey / zeucht er die sachen nicht auff / sondern suchet seine schalcksdiener zusamen / als da seind / die Libertiner/Widerteuffer/ Seruetianer/Antinomer/vñ andere mehr/welche die reine lehr Christi/beneben den hochwirdigen Sacramenten mit jrem vnfletigen geyfer bespeyen vnd antasten. Weil er aber sihet / das er auch durch solche kunst vnd anschlege / den lauff des Euangelij nicht kan hemmen / den reinen Gottesdienst nicht kan vnterdrücken/ greifft ers an auff ein andere weise / will durch jnnerliche vnnötige gezencke die Christen zweispeltig machen/ vnd feindseliger weise zusamen hetzen / sonderlich aber die / welche er der Kirchen nütz sein / vnd ware Re-

ligion mit ernste anrichten/vermerckt/ auff das sie ja nicht mit einhelligem rath vnd lehre vereinigt/ diß herrliche Götliche werck zu handen nemen vnd vollbringen. Darüber stösset er etliche auß der Gemeine Christi / welche / nach dem sie abtrünnig vnd meineidig worden / thun sie der kirchen Gottes mercklichen abbruch/ vnter welchen seind/ die bey den schwachgleubigen vnd vnerfarnen / newe weise / eine lehr mit der andern zu versünen/erdencken. Sie klauben zusamen allerley widerwertige meinungen / sonderlich derer leute/durch welcher mühe vnd arbeit Gott in dieser letzten zeit der Welt seine Kirchen gereiniget vnd gefeget hat / da sie doch sonsten an keinem stück des fundaments in der lehr vnd Gottesdienste ein einige/ bestendige gegenlehr oder rede anzeigē können/ sie stellen sich gleich wie sie wöllen vnd können/auff mancherley form vnd gestalt/ wie Protheus that. Mit solchen griffen vnd anschlegen hat der Teuffel zu wegen bracht / das die halßstarrigen in jrem mißglauben gestercket / dargegen die schwachen vnd blöden zum mehrer theil geergert / vnd mit grossem schmertzen / vnd hertzlichem mitleiden frommer leute / zum abfall verursacht worden/ vnd wo nicht der Sohn Gottes Christus Jhesus mit seiner zukunfft zum gericht eylen wird/ ist zu vermuten/das widerumb viel leute in vorige finsterniß gesteckt vnd verwickelt werden.

Was

Was sollen wir/ lieben brůder / hie thun? Wir
mussen vns hůten fůr deß Teuffels mordt vnd
listen/vnd gedancken haben auff die oberwenten
zeiten vñ exempel vnser vorfahren/ Abels/A/
brahams/ der Propheten/Christi/vnd seiner lie
ben Apostel/ zu dieser gemeinschafft sollen wir
in lehr/ Gottesdienste/ vnd gebett/ vns halten/
sollen vns nicht keren an die grosse menge der
feinde/auch nicht stossen noch jrrẽ an der merck
lichen zal der abtrůnnigen vnd feldflůchtigen/
sollen nicht bald verzagen vnd kleinmůtig wer=
den im Kreutz vnd der anfechtunge / welche die
fromen in dieser argen Welt můssen auff sich la
den vnd tragen / wir můssen nicht allein sehen
auff das elend der Kirchen Christi / welche in
diesem leben verachtet/vnd im koth darunder li=
get/Sondern můssen auch anschawen Christum
den rechten Siegman vnd vberwinder / der die
jenigen/die er jm gleichförmig machet in diesem
leben/dermal eins mit ewiger glori / preiß / vnd
vnsterbligkeit begnaden wird / allein das sie nur
bestendig verharren biß an jr ende. Last vns
dencken an den trewen ernsten spruch Christi :
Wachet vnd betet / das jr nicht in anfechtunge
fallet/was ich euch sage / spricht er/das sage ich
allen. Es versucht vns die Welt/das fleisch ficht
vns an/ es betrůben vns die schwermer vnd ke=
tzer/es fallen ergerniß fůr in lehr vnd leben / es
entstehen vnnůtze gezencke stoltzer/ geistloser leu

 te / wi=

te / wider diese ding alle / ist kein bessere wehre oder waffen / denn das heilige liebe gebet / denn Salomon sagt nicht vergeblich: Der name des Herren ist ein festes schloß / der gerechte laufft dahin / vnd wird beschirmet. In vnserm gebet müssen wir sehen auff die Prophetische vnd Apostolische kirchen / vnd vnsere hertzen feste vnd gerüst machen wider alle Mahometische vnd Papistische abgöttereyen / vnd ketzerische vngereimte lehre / sollen offtmals bedencken / auff was starcken vnbeweglichen grundtfesten die heilsame lehr der kirchen / vñ der reine vnbefleckte Gottesdienst stehe / hie sollen wir zu gemüte führen / die Göttlichen offenbarungen / darinne Gott sein wort vnd willen den Menschen zum offtermal geoffenbaret hat / als er redet mit den heiligen Patriarchen vnd Propheten / welchen willen er mit wunderbarlichen zeichen vnd miracklen bekrefftiget / beide im alten vnd newen Testament. Lasset vns betrachten den lieblichen consens vnd bestendige einigkeit / Mosis / Christi / vnd der Apostel / beide in der lehre / vnd in Gottesdiensten. Es sollen vns auch zum bekentniß reiner lehr / helffen vnd reitzen die manchfeltige exempel so vieler tausent Merterer / welche mit Abel dem ersten Merterer die ewige himlische lehr / mit jrem blut versiegelt vnd bestettiget haben. Lasset vns müssig gehen vnnötiger wortgezencke / vnd vberigs disputierens / dar-

durch das band des friedes / welchs iſt die liebe auffgelöſet vnd zerriſſen wirdt / Laſſet vns viel mehr begeben auff ein Gottſeliges leben / denn auff ſpitzige vnnötige fragen / auß welchen was für vnfug vnd ſchaden / in der Kirchen ſey erwachſen/kan ich ohn beſondere ſchmertzen meines gemüts nicht erwehnen. Wiewol aber in diesen Königreichen / Gott ſey danck / noch guter friede/vnd in allen kirchen eine gottſelige beſtendige einigkeit iſt/können wir doch gleichwol auß Chriſtlicher liebe nicht vnterlaſſen/ ein hertzlich mitleiden zu tragen/mit denen/ ſo heutigs tages durch etlicher leute fürwitziges/vngereimtes gezencke/angefochten werden / vnd dardurch vieler Fürſten / Herrn / vnd fromer Leute hertzen verwunden. Dieweil aber wir dieſem vbel abzuhelffen viel zu ſchwach vns befinden / wöllen wir zuflucht haben zu dem/ der allein kan alles in allen. Bittet derhalben den ewigen Vater vnſers Herrn Jeſu Chriſti/ das er jm in dieſem leben im menſchlichen geſchlechte ein kirche ſamle/vnd in derſelbigen die reine lehr vnd waren Gottesdienſt erhalte/ auff das wir jn warhafftig ehren/in ewigkeit preiſen vnd lieben mögen. Bittet das Gott der Herr / vnſern lieben König vnd gnedigſten Herrn / Herrn Friderichen/ dieſes namens den andern / durch ſeinen heiligen Geiſt regiere vnd füre / das gleich / wie er nach Chriſtlichem abſchied ſeines geliebten

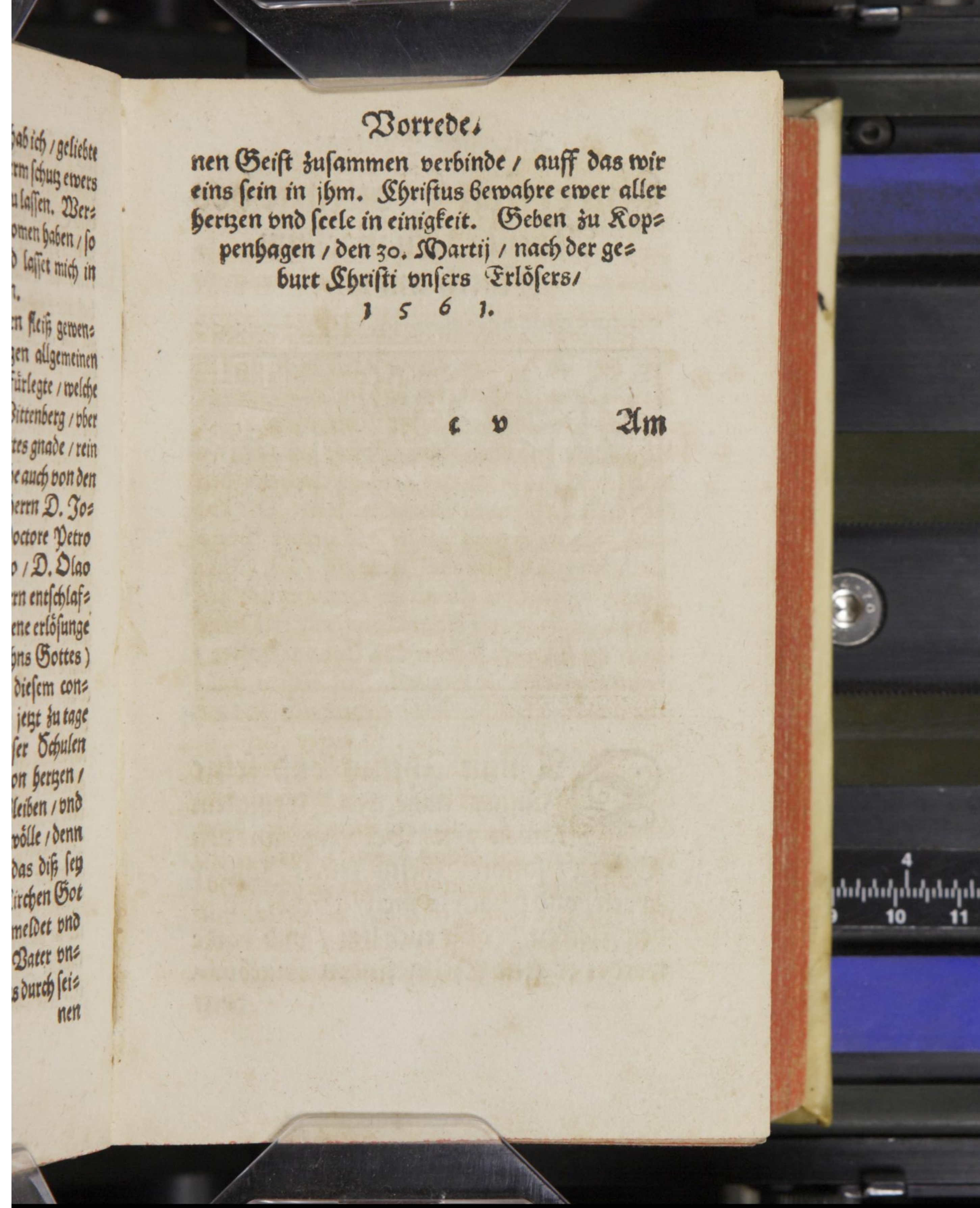
Herrn Vaters hochlöblicher gedechtniß / des Landes ein erbe worden ist / also auch ein erbe bleiben vnd sein möge aller veterlicher tugend vnd Gottseligkeit / das er nicht allein liebe gerechtigkeit vnd redligkeit / sondern das er auch der Christlichen kirchen vnd schulen / gönner / schutzherr / ja ein getrewer erhalter vnd nehrer sein möge. Bittet das vnser Herr Christus seiner Kön. Mai. Rethe / Ritter vnd Edelleut / sampt allen Regenten / in Kirchen / Gemeinen / Schulen / vnd Haußhaltunge / regiere / schütze vnd leite / jhnen einen freydigen muth gebe / Gottes ehre / rechte lehr / erbarkeit vnd disciplin anzurichten vnd zu erhalten / auff das wir ein stilles geruhiges leben vnd wandel in aller zucht vnd Gottseligkeit füren mögen. Bittet für alle Stende des gantzen Königreichs / das sie in Christlicher einigkeit entzündet / einer dem andern rathe vnd helffe / das die fürnembsten vnd öbersten bedencken wöllen / das die Vnterthanen vnd der gemeine Man / neben jnen miterben sein des reichs der gnaden / das die Vnterthanen jrer Oberkeit gehorsam sein in dem Herrn / wie Paulus gebeut / auff das also eine liebliche einigkeit in allen stenden des Reichs angerichtet / vnd wir in friede vnd ruhe bey einander bleiben mögen. Bittet wider des Königes vnd Königreichs feinde / Bittet das Christus stewre vnd wehre der tyranney des Teufels /

fels / vnd gebe seiner Kirchen getrewe Lehrer
vnd Hirten / die da einhellig sind in warer lehr
vnd Gottes furcht / die mit gesunder lehr vnd
gutem exempel / zu beförderung Göttlicher eh=
ren / dem Volck vorgehen / auff das wir end=
lich alle klarheit des Herrn wie in einem Spie=
gel mit auffgedecktem angesichte anschawen /
vnd in dasselbige Bild verkert werden / von ei=
ner klarheit zu der andern / als vom Herrn der
der Geist ist/Amen.

Zum beschluß wil ich vrsach anzeigen/ war=
umb ich diese außlegungen der Sontags Euan=
gelien / hab an tag geben vnd drücken lassen.
Vor 14. jaren hab ich daheim in meinem hause
meinen Schülern vnd discipeln in sonderheit et=
liche scholia vnd außlegungen vber die Euan=
gelia fürgelesen / auff das ich mit dieser meiner
mühe in jren *studijs* jnen behülfflich were/dach=
te gar nicht/das sie an tag/vnd in druck verfer=
tigt werden solten / Aber was geschicht? was
ich wenig discipeln fürgelesen / ward allen mit=
getheilet/vnd nach dem ich vermerckte/ das jrer
viel solches begirig auffiengen/hab ich für sechs
Jaren diese explicationes etwas gemehret vnd
gebessert. Jetzt aber haben mich etliche fromme
Pastores mit jrer bitt dahin vermocht / das
ich sie publiciert/vnd in Druck verfertigen habe
lassen. Derhalben weil solche meine arbeit al=
len frommen Predigern des Euangelij zu

nutz gelangen vnd dienen solle / hab ich / geliebte brüder / für gut angesehen / vnterm schutz ewers namens solche an tag komen zu lassen. Werdet jr hierauß einen nutz oder fromen haben / so dancket dem lieben Gott / vnd lasset mich in ewerm gebet Gott befohlen sein.

Darauff hab ich sonderlichen fleiß gewendet / das ich die lehr der heiligen allgemeinen Christlichen Kirchen euch rein fürlegte / welche auch die hochlöbliche schul zu Wittenberg / vber die 40. jar / vnd noch durch Gottes gnade / rein helt / lehrt / vnd beschützet / welche auch von den hochgelerten hernach benanten Herrn D. Joanne Macchabeo Alpinate / Doctore Petro Palladio / D. Joanne Seningio / D. Olao Chrysostomo (die alle nu im Herrn entschlaffen / vnd warten auff die vollkommene erlösunge durch die zukunfft Christi des Sohns Gottes) trewlich gelehrt ist worden. In diesem consens vnd einigkeit der lehre stehen jetzt zu tage auch wir / so an jre statt in dieser Schulen getretten sein / vnd bitten Gott von hertzen / das er vns in dieser einigkeit stets bleiben / vnd biß an das ende bestendig erhalten wölle / denn wir zweiffeln gar nichts daran / das diß sey die bestendige / ewige einigkeit der Kirchen Gottes / wie wir oben genugsam vermeldet vnd dargethan haben. Ich bitte den Vater vnsers Herrn Jhesu Christi / das er vns durch seinen



nen Geist zusammen verbinde / auff das wir eins sein in jhm. Christus bewahre ewer aller hertzen vnd seele in einigkeit. Geben zu Kopenhagen / den 30. Martij / nach der geburt Christi vnsers Erlösers / 1561.

Am ersten Sontage des Aduents / Euangelium Matth. am xxj.



DA nun Jhesus vnd seine Jünger nahe bey Jerusalem kamen gen Betphage an den Olberg / sandte Jhesus seiner Jünger zween / vnd sprach zu jnen / Gehet hin in den Flecken / der für euch ligt / vnd balde werdet jr eine Eselin finden angebunden /

den/vnd ein Füllen bey jr/löset sie auff/ vnd füret sie zu mir/ Vnd so euch jemand etwas wird sagen/ so sprechet/ Der HErr bedarff jr/ so bald wird er sie euch lassen. Das geschach aber alles/ auff das erfüllet würde/ das gesagt ist durch den Propheten/ der da spricht: Saget der tochter Zion/ Sihe/dein König kömpt zu dir senfftmütig/ vnd reit auff einem Esel/vnd auff einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin/ vnd theten wie jnen Jhesus befohlen hatte/ vnd brachten die Eselin vnd das Füllen/ vnd legten jre Kleider drauff/vnd satzten jn darauff. Aber viel Volcks breitet die Kleider auff den weg/ die andern hieben zweige von den Beumen/ vnd streweten sie auff den weg. Das volck aber/das vorgieng vnd nachfolget/schrey vnd sprach/ Hosianna dem Son Dauid/ Gelobet sey der da kömpt in dem namen des Herren/Hosianna in der höhe.

Erklerung des Texts.

Weil

WEil diß Euangelium von der zukunfft des Herrn in der ordnung das erste Fest ist / welchs man in der Kirchen pflegt zu halten / ist von nöten / das man vermane vnd anzeige / worauff man in einem jeden Feste achtung haben solle / auff das wir nicht mit der Gottlosen argen Welt dieselben zur schmach Gottes mißbrauchen / oder aber mit vieler Leute ergerniß dieselbe vnchristlich feyren vnd halten. Es sind aber in gemein dreierley zu betrachten an einem jeden Feste. 1. Die Histori vnd geschicht / welche ein fundament ist des Festes. 2. Die wolthaten / von welchen die Historia lehret. 3. Der nutz vnd endliche brauch des Festes. Denn gleich wie die Historia vnser gemüt vnterweiset / also sterckt vnd erhelt die wolthat Christi / welcher gedechtniß durch die Historien bekrefftiget wird / vnsern glauben / aus welchem glauben hernach fleust die danckbarkeit / welche Gott den Herrn für die empfangene wolthat mit hertzen vnd stim̃ / bekentnis vnd gutem wandel / lobet vnd preiset / in solcher danckbarkeit befindet sich der rechte nutz vnd brauch des Festes.

Diese drey ding muß man auff alle vnd jegliche Festen ziehen. Dieweil denn diß Fest vom einzuge oder zukunfft des Herrn in der kirchen zu halten eingesetzt ist / muß man die Historien seiner zukunfft / welche zur empfengnis / geburt / lehr vnd wercken Christi / als den vornembsten

articklen vnsers glaubens gehörig / fleissig lehrnen vnd behalten. Die wolthat Gottes/welche ist/das verlorne scheflein durch ein Sühnopffer suchen / vnd wider zu recht bringen / muß man offt widerholen vnd bedencken / mit jener muß man das hertz vnterrichten vnd lehren/mit dieser muß der Glaube erhalten vnd gestercket werden / auff das letzlich erwachse eine hertzliche danckbarkeit/ damit wir Gott den Vater/welcher vns seinen einigen Sohn geschenckt / vnd zu eigen gegeben hat / mit munde vnd hertzen/ lehr vnd leben rhümen vnd preisen. Auff das aber nu diß gegenwertige heutige Fest/ beide zu Gottes ehr/ vnd vnser selbst besserung gereichen möge / wil ich drey Artickel ordentlich nacheinander handeln.

1. Vom einzuge vnd zukunfft des Herrn.
2. Ein beschreibung vnsers Königs vnd seines Königreichs.
3. Von den bürgern vnd vnterthanen in diesem Reich/von jrem ampt vnd gebüre/vom rechten nutz vnd heilsamer betrachtung der zukunfft des Herrn.

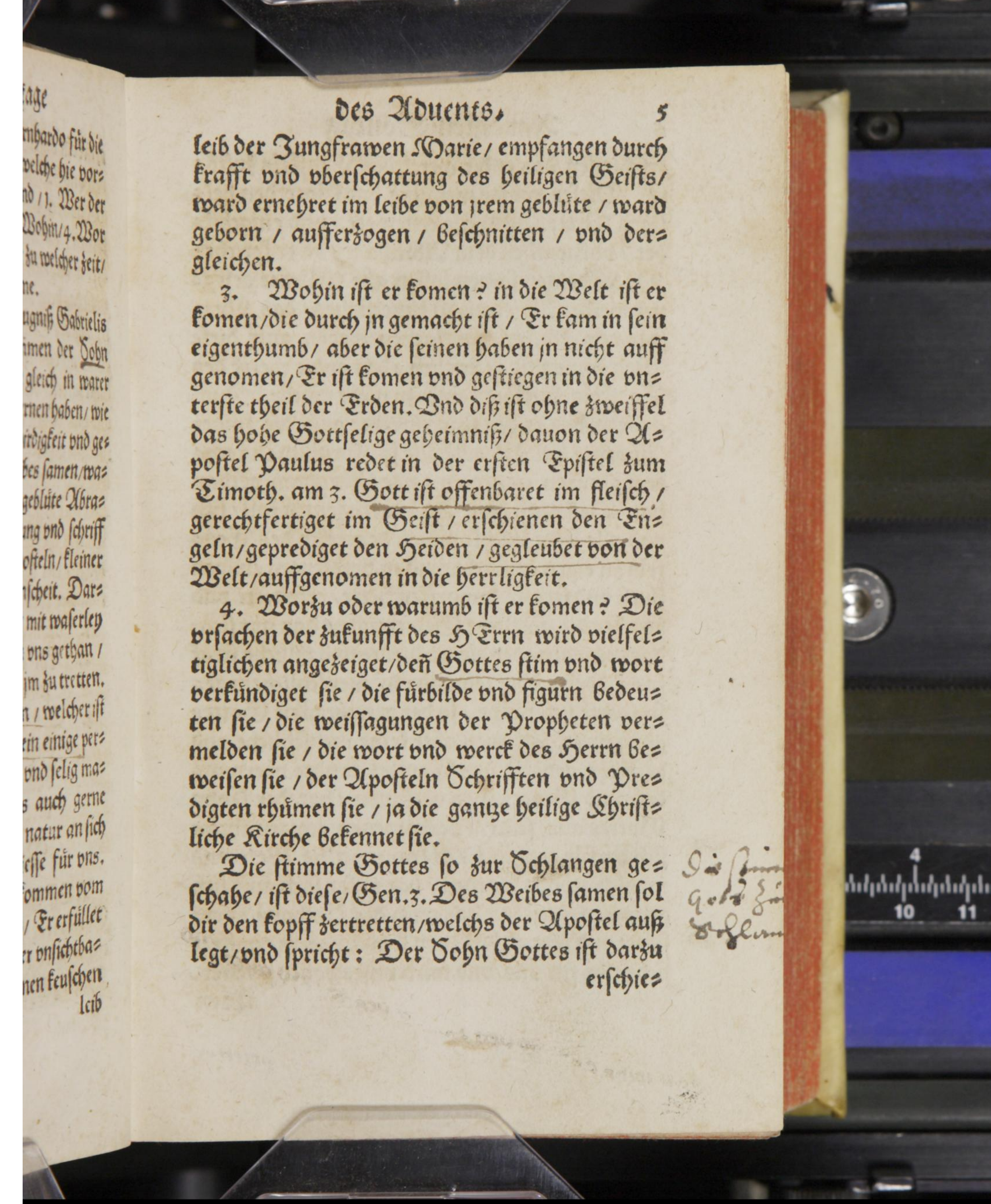
Vom ersten Artickel.

AVff das wir desto besser vnd gewisser zu Gottes lobe/vnd vnser selbst heilsamer vnterrichtung von der zukunfft vnsers Herrn Jhesu Christi gelehrt vnd vnterwiesen mögen werden/ wollen

wöllen wir mit dem heiligen Bernhardo für die hand nemen sechs vmbstende / welche hie vornemlich zubetrachten / als da sind / 1. Wer der sey der da kome / 2. Woher / 3. Wohin / 4. Wor zu oder warumb / 5. Wenn oder zu welcher zeit / 6. vnd wodurch er zu vns komme.

1. Nach anzeigung vnd zeugniß Gabrielis deß Ertzengels ist zu vns kommen der Sohn des allerhöchsten Vaters / jme gleich in warer Gottheit. Daraus wir zu lernen haben / wie hoch vnd groß sein Maiestet / wirdigkeit vnd gewalt sey. Es ist komen des Weibes samen / warer Mensch aus dem stam vnd geblüte Abrahams vnd Dauids / nach weissagung vnd schrifften der lieben Propheten vnd Aposteln / kleiner denn der Vater / nach warer Menscheit. Darauß wir abermals lernen sollen / mit waserley gemeinschafft der natur er sich zu vns gethan / auff das wir vns nicht schewen zu jm zu tretten. So ist nu Christus zu vns komen / welcher ist warer Gott vnd warer Mensch / ein einige person in zweien naturen / der helffen vnd selig machen kan / denn er ist Gott / der es auch gerne thun will / denn er hat menschliche natur an sich genomen / auff das er sich opffern liesse für vns.

2. Woher ist er komen? Er ist kommen vom himel / aus der schoß seines Vaters / Er erfüllet alle ding / vnd ist allenthalben / aber vnsichtbarer weise. Er ist komen in den reinen keuschen



leib der Jungfrawen Marie/ empfangen durch
krafft vnd vberſchattung des heiligen Geiſts/
ward ernehret im leibe von jrem geblüte / ward
geborn / aufferzogen / beſchnitten / vnd der=
gleichen.

3. Wohin iſt er komen? in die Welt iſt er
komen/die durch jn gemacht iſt / Er kam in ſein
eigenthumb/ aber die ſeinen haben jn nicht auff
genomen/Er iſt komen vnd geſtiegen in die vn=
terſte theil der Erden. Vnd diß iſt ohne zweiffel
das hohe Gottſelige geheimniß/ dauon der A=
poſtel Paulus redet in der erſten Epiſtel zum
Timoth. am 3. Gott iſt offenbaret im fleiſch /
gerechtfertiget im Geiſt / erſchienen den En=
geln/geprediget den Heiden / gegleubet von der
Welt/auffgenomen in die herrligkeit.

4. Worzu oder warumb iſt er komen? Die
vrſachen der zukunfft des HErrn wird vielfel=
tiglichen angezeiget/deñ Gottes ſtim vnd wort
verkündiget ſie / die fürbilde vnd figurn bedeu=
ten ſie / die weiſſagungen der Propheten ver=
melden ſie / die wort vnd werck des Herrn be=
weiſen ſie / der Apoſteln Schrifften vnd Pre=
digten rhümen ſie / ja die gantze heilige Chriſt=
liche Kirche bekennet ſie.

Die ſtimme Gottes ſo zur Schlangen ge=
ſchahe/ iſt dieſe/Gen.3. Des Weibes ſamen ſol
dir den kopff zertretten/welchs der Apoſtel auß
legt/vnd ſpricht: Der Sohn Gottes iſt darzu
erſchie=

erschienen/das er die werck des Teuffels zustöre. Dieser worte meinung hat Gott den heiligen Vetern offtmals ernewert / vnd eingebildet / vornemlich dem Abraham / da er spricht: Durch deinen samen sollen alle Völcker gesegnet werden. Hieraus ist zuuerstehen/ das Christus von zweierley vrsachen wegen auff diese Welt komen ist: Erstlich / das er die werck des Teuffels zurstöre / vnd zu nicht mache. Zum andern/das er den segen brechte auff die kinder Abrahe/ das ist/ auff alle so Christum in rechtem glauben annemen / wie Abraham gethan hat. Deñ nach dem Adã durch seinen fall/ sich vnd alle seine nachkommen dem reich des Teufels zu eigen gemacht/vnd in verdienten ewigen fluch vnd straffe geworffen hette/ erfoderte vnd brachte die göttliche Gerechtigkeit das mit sich/ das wir entweder die verdiente vnd billiche straffe erlidden / oder jemands in menschlichem geschlechte sich fünde / so der gerechtigkeit Gottes gnug thete. Dieweil aber keine menschliche vnd zeitliche gewalt den Teuffel kondte vberwinden/vnd Gottes zorn versünen / hat der Sohn Gottes aus seinem verborgenen ewigen thron sich herfür gemacht / ist komen in die Welt/vnd mensch geborn worden / hat vnser sach auff sich genomen/zurstöret das reich des Sathans / versünet vnd legt ab den zorn seines vaters/ opffert sich selbs für vns/vnd wird vnser hoher priester.

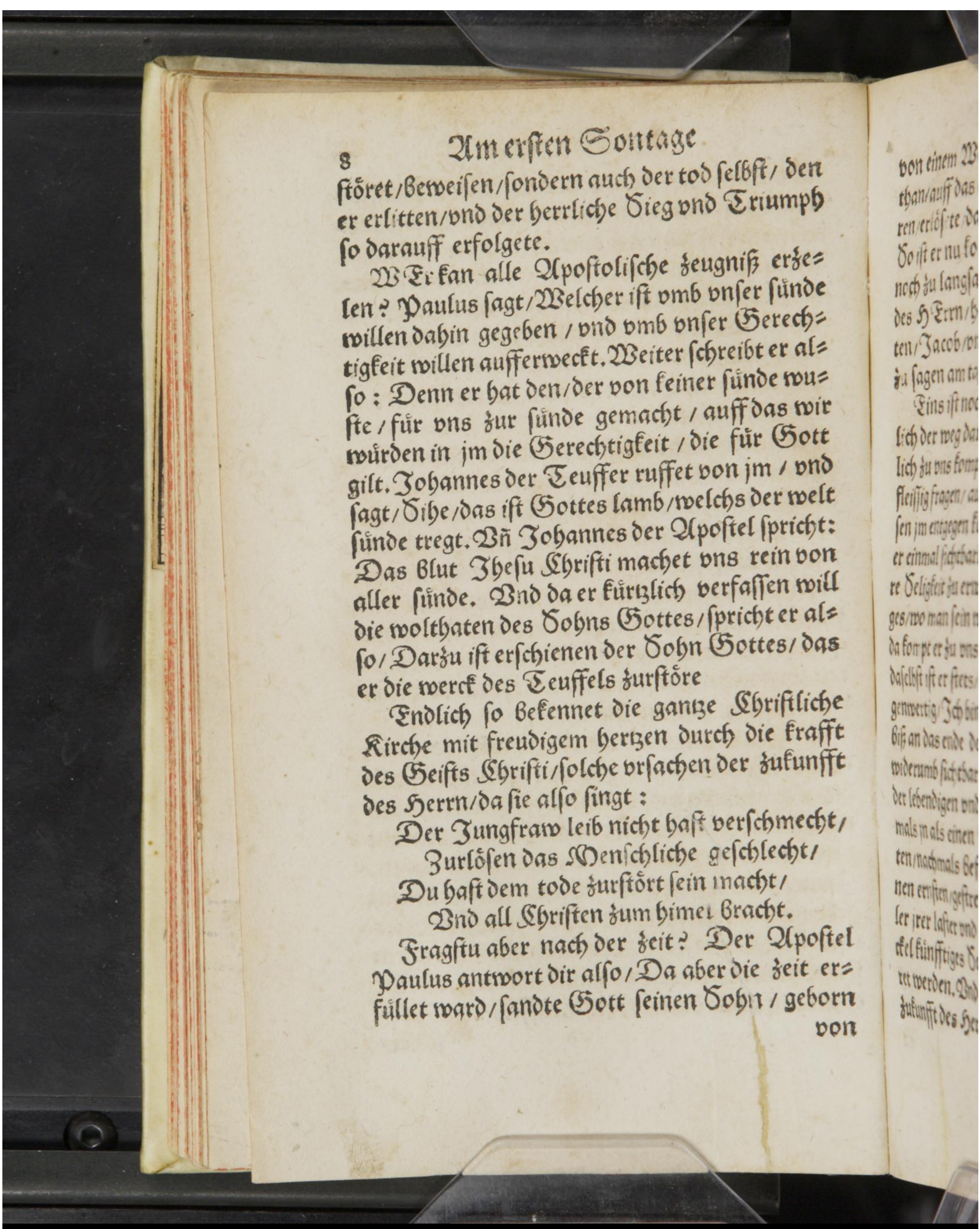
Eben

EBen diese werck vnd lehre von Christo/ werden bedeutet vnd angezeiget durch viel fürbilde vnd figurn / als durch die opffer der Altueter/durch das Osterlamb / durch die besprengung des Bluts von einer roten Kuhe/auff das gantze Volck / durch die Lade des bunds / vnd durch das gantze Aaronische opffer vnd Priesterthumb / mit allen seinen Ceremonien vnd Gottesdiensten.

Die vnzeliche weissagungen der lieben Propheten vermelden solche vrsachen der zukunfft des Herrn/mit einhelliger stim/ als nemlich Esaie am 53. Fürwar er trug vnsere kranckheit/ vnd lud auff sich vnser schmertzen / Er ist vmb vnser missethat willen verwundet/vnd vmb vnser sünde willen zuschlagen/der Herr warff vnser aller sünde auff jn/etc. Solche der Propheten zeugnissen sind sehr viel/welche ich von kürtze wegen zu erzelen vnterlasse.

DJe wort vnd werck Christi beweisen eben dieses/ Kompt her zu mir / spricht er / alle die jr müheselig vnd beladen seid / ich wil euch erquicken. Item / wer an mich gleubt/wird nicht verloren sein / sondern das ewige leben haben. Item/ Jch heilige mich selbst für sie /das ist/ ich gebe mich Gott meinem Vater selbs hin zu einem Opffer für jre Sünde/ welches nicht allein seine wunderzeichen vnd grosse mirackel/welche er gethan / vnd darmit des Teuffels reich zur-

 störet/



störet/beweisen/sondern auch der tod selbst/ den er erlitten/vnd der herrliche Sieg vnd Triumph so darauff erfolgete.

WEr kan alle Apostolische zeugniß erzelen? Paulus sagt/Welcher ist vmb vnser sünde willen dahin gegeben / vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferweckt. Weiter schreibt er also : Denn er hat den/der von keiner sünde wuste / für vns zur sünde gemacht / auff das wir würden in jm die Gerechtigkeit / die für Gott gilt. Johannes der Teuffer ruffet von jm / vnd sagt/Sihe/das ist Gottes lamb/welchs der welt sünde tregt. Vñ Johannes der Apostel spricht: Das blut Jhesu Christi machet vns rein von aller sünde. Vnd da er kürtzlich verfassen will die wolthaten des Sohns Gottes/spricht er also/ Darzu ist erschienen der Sohn Gottes/ das er die werck des Teuffels zurstöre

Endlich so bekennet die gantze Christliche Kirche mit freudigem hertzen durch die krafft des Geists Christi/solche vrsachen der zukunfft des Herrn/da sie also singt :

Der Jungfraw leib nicht hast verschmecht/
Zurlösen das Menschliche geschlecht/
Du hast dem tode zurstört sein macht/
Vnd all Christen zum himel bracht.

Fragstu aber nach der zeit? Der Apostel Paulus antwort dir also/ Da aber die zeit erfüllet ward/sandte Gott seinen Sohn / geborn von

von einem Weibe / vnd vnter das Geſetz ge=
than/auff das er die / ſo vnter dem Geſetz wa=
ren/erlöſete/das wir die kindſchafft empfiengen.
So iſt er nu komen zu rechter zeit/weder zu ſpat
noch zu langſam. Von ſolcher zeit der zukunfft
des HErrn/haben zuuor geſagt / die Prophe=
ten/Jacob/vnd Daniel / von welchem weiter
zu ſagen am tage der Geburt Chriſti.

Eins iſt noch hindetſtellig zu bedenckē/nem=
lich der weg dardurch er komen iſt/vnd noch teg
lich zu vns kompt/vnd hernach müſſen wir auch
fleiſſig fragen/ auff das wir auff richtiger ſtraſ=
ſen jm entgegen komen mögen. Gleich aber wie
er einmal ſichtbarlich ins fleiſch iſt komen/vnſe=
re Seligkeit zu erwerben/Alſo noch heutiges ta
ges/wo man ſein wort betrachtet/liſet/prediget/
da kompt er zu vns / im geiſt vnd vnſichtbar / ja
daſelbſt iſt er ſtets/nach ſeiner verheiſſunge/ ge=
genwertig/Jch bin bey euch/ſpricht er/alle tag/
biß an das ende der Welt / an welchem ende er
widerumb ſichtbar erſcheinen wird/ein Richter
der lebendigen vnd todten/ auff das die/ ſo vor=
mals jn als einen Artzt vnd Heiland/verachte=
ten/nachmals befinden vnd fülen ſollen als ei=
nen ernſten/geſtrengen Richter vnd recher / al=
ler jrer laſter vnd ſünden/Von welchem Arti=
ckel künfftiges Sontags weitleufftiger ſol gele=
ret werden. Vnd diß ſey kürtzlich geſagt von der
zukunfft des Herrn Chriſti.

Vom andern Artickel.

Der ander Artickel / welchen der Text des Euangelij mit sich bringt / ist eine beschreibung Christi vnsers Königs/vnd seines Königreichs / Solche wird bestettiget durch das zeugnis Zacharie/welchs der Euangelist anzeucht vnd vermeldet/ auff das wir wissen sollen / das solcher einzug vnd geprenge nicht vmb sonst geschehen sey/sondern nach Gottes willen/ vnd dem heimlichen rath der heiligen Dreyfaltigkeit langest zuuorn verkündiget worden / denn diß geprenge lehrt vns viel von gelegenheit Christi vnsers Königs vnd seines Königreichs.

DEnn erstlich so machet dieser einzug vnd einreiten Christi gen Jerusalem / einen vnterscheid zwischen Christo dem Könige / vnd andern Königen / zwischen seinem reich vnd jren reichen. Denn dieser verachte hauffe vnd arm geprenge/gibt gnugsam zu verstehen/ das Christus nicht sey ein weltlicher König/ das auch nit eine weltliche verwaltunge seines Reichs sey. Denn dieser Welt könige/ auff das sie von jederman hoch gehalten werden/kleiden sich köstlich vnd herrlich/ Also will auch die verwesung weltlicher Reiche mit grossem schmuck vnd herrlicher pracht zugehen/vnd vollfürt sein.

Zum andern lehrt vns diese historia/das vnter dieser geringen vnansehlichen pracht/eine allmechtigkeit vnd Gottheit verborgen ligē / denn als er

als er spricht / [Löset sie auff / vnd füret sie zu mir. Item / Der Herr bedarff jr. Item / Von stund an wird er sie euch lassen /] zeigt Christus vnser König das hiemit an / das er durch seine Göttliche krafft vnd macht / alles was er wölle / zu wegen bringen vnd thun könne / vnd das er aller Menschen hertzen vnd willen in seiner hand habe.

WJewol aber Christi Reich in dieser Welt gantz vnansehelich vnd veracht scheinet / jedoch so du ansihest dieses Königes gewalt / allmechtigkeit vnd Gottheit / wirstu befinden / das nichts höhers / gewaltigers vnd hertlichers in der Welt sey.

DJe weissagung des Propheten begreifft in sich dreierley / Erstlich / eine vermanung an die Kirche Christi / welche nu gantz verachtet vnd bestürtzet war / Frewe dich sehr / spricht er / vnd du Tochter Jerusalem jauchtze. Hieraus werden wir erinnert vnd gelehrt / daß das Euangelium die verachten / betrübten vnd müheseligen Sünder angehöre. Darnach helt diese Prophecey in sich ein ernst gebot Gottes / das wir diesem Könige trewe vnd pflicht leisten sollen / wie vns der ander Psalm vermanet / vnd spricht / Küsset den Sohn. Zum dritten / begreifft diese weissagung eine beschreibung der person Christi / nemlich das er sey der rechte König / der der kirchen vnd gemeine Gottes versprochen wor-

den/ [Sihe/spricht er / dein König kompt] als wolt er sprechen / das ist endlich vnd eigentlich dein zugesagter König/von dem so viel Schrifften vnd zeugnissen verhanden/dieser wird wider anrichten das reich Gottes/welchs der Teuffel mit gewalt angriffen/vnd durch die Sünde verderbet hat. Dieser König/sagt er/ist sanfftmütig vnd milde/auff das wir nicht/als einen Tyrannen / jn fliehen vnd meiden / sondern viel mehr mit hertzlicher zuuersicht zu jm tretten/ vnd das verheissene heil von jm bitten vnd gewarten. Das er aber sagt / er sey arm / ist zuuerstehen von gelegenheit vnd armut/welche er hie in diesem leben erlitten hat/denn darumb hat er wollen arm sein/ auff das er vns die wir im Geist arm sein/reich machte / vnd mit ewiger Seligkeit begabte.

Vom dritten Artickel.

DJe Vnterthanen vnd Bürger dieses Königs werden angezeigt durch die Person der Jünger Christi/vnd des Volcks/ welchen wir/ als einem fürbilde nachfolgen sollen/so wir anders vnter die zahl seiner Bürger gerechnet werden wöllen. Erstlich sollen wir mit den Jüngern/Christo dem Herren die Eselinne zufüren/das ist/wir / welchen das ampt des worts vertrawet vnd befohlen / sollen alles was vns geboten vnd fürgeschrieben ist / außrichten

vnd

vnd thun / allein zur ehre Christi / vnd fortsetzunge seines Reichs. Darnach sollen wir vnsere Kleider auff die Eselin legen / welchs als denn geschehen wird/wenn wir vnser Habe/ Gut/ vnd vermügen zu erhaltung des Kirchenampts wenden vnd gebrauchen. Wir sollen auch zweige von den Beumen abhawen / vnd dem HErren Christo dieselbige auff den weg strewen/ das ist / Christum sollen wir predigen/ rhümen / vnd als vnsern ewigen König erkennen vnd annemen / auch wünschen / das sein Reich grüne vnd wachse / gleich wie ein Palmenzweig/das es durch keine last vnd gefahr in dieser Welt vnterdruckt werde. Last vns auch schreien Hosianna/ das ist / im glauben jn anruffen / vnd diesen König erkennen vnd bekennen/ gentzlicher zuuersicht / das sein Reich gebenedeyet vnd gesegnet sey in der höhe.

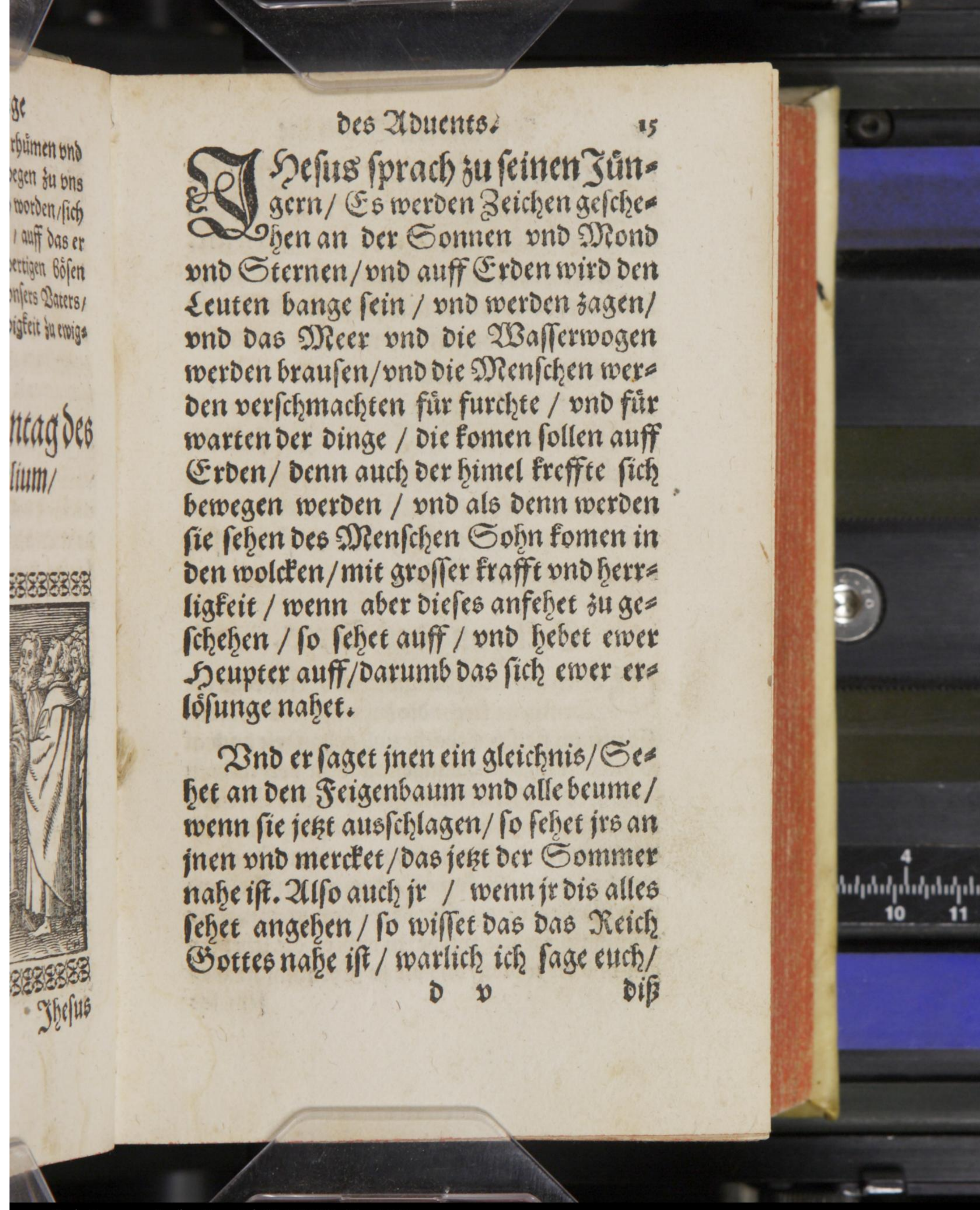
HJerauß wollen wir nu kürtzlich besehen / welchs da sey der rechte brauch / vnd heilsame betrachtunge des Fests von der seligen zukunfft des Herrn Christi. Der erste brauch oder nutz ist/das man fleiß fürwende/darmit auch dieser König zu vns kome/Wie sol das geschehen? Also/ durch rechte busse bringt man jn zu sich/ durch starcken festen glaubē behelt man jn/durch reinen Gottesdienst gefelt man jm. Der ander nutz ist / das wir vns erinnern sollen schüldiger danckbarkeit/das wir jn mit hertz/munde/reiner

bekentniß vnd Christlichen wandel rhůmen vnd preisen/ Sintemal er von vnsert wegen zu vns komen/von vnsert wegen Mensch worden/sich für vnsere sůnde dahin gegeben / auff das er vns errette von dieser gegenwertigen bősen Welt/nach dem willen Gottes vnsers Vaters/ welchem sey lob vnd ehr von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Am andern Sontag des Aduents/Euangelium/ Luce am xxj.



Jhesus



JHeſus ſprach zu ſeinen Jün-gern / Es werden Zeichen geſche-hen an der Sonnen vnd Mond vnd Sternen / vnd auff Erden wird den Leuten bange ſein / vnd werden zagen / vnd das Meer vnd die Waſſerwogen werden brauſen / vnd die Menſchen wer-den verſchmachten für furchte / vnd für warten der dinge / die komen ſollen auff Erden / denn auch der himel krefften ſich bewegen werden / vnd als denn werden ſie ſehen des Menſchen Sohn komen in den wolcken / mit groſſer krafft vnd herr-ligkeit / wenn aber dieſes anfehet zu ge-ſchehen / ſo ſehet auff / vnd hebet ewer Heupter auff / darumb das ſich ewer er-löſunge nahet.

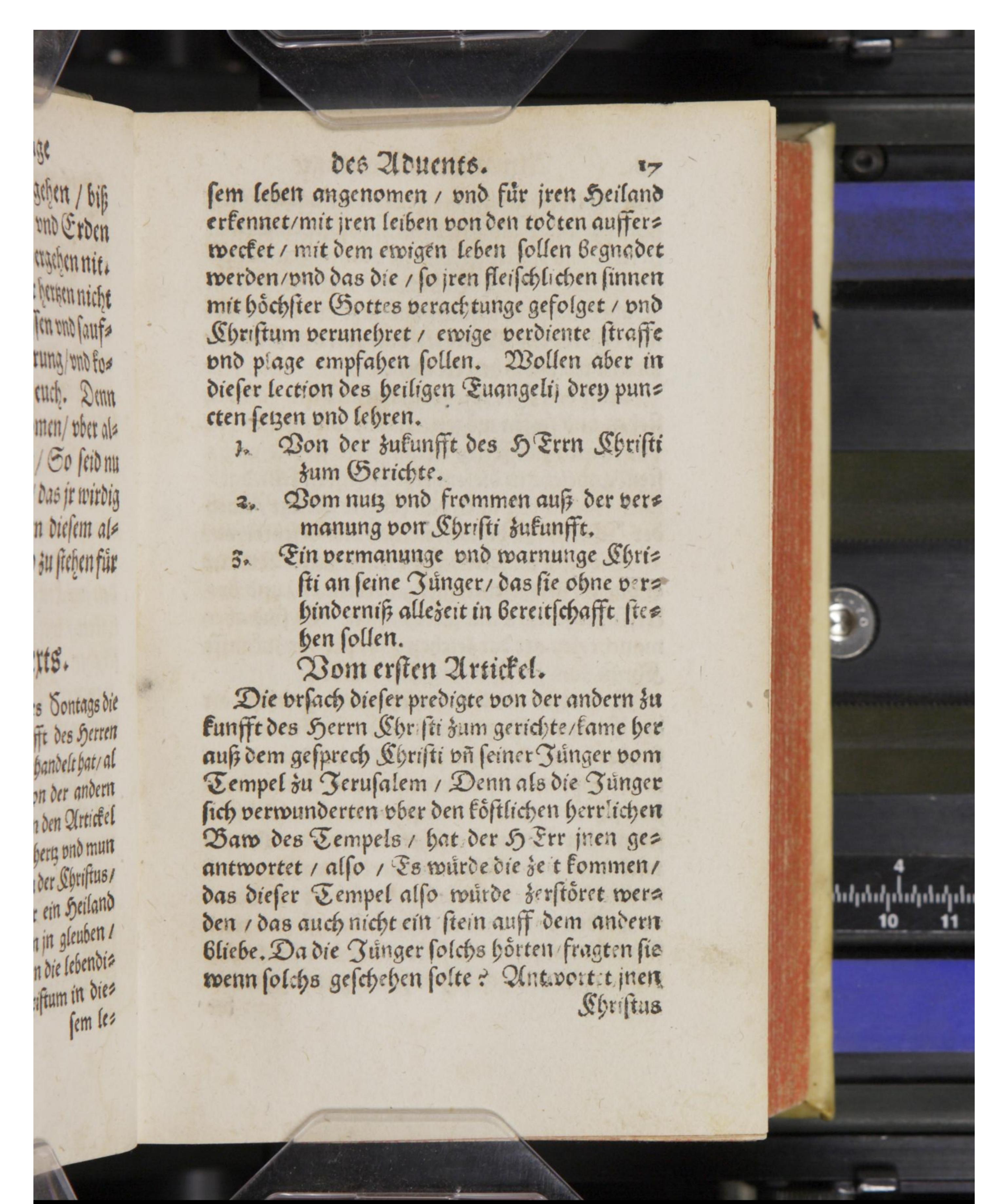
Vnd er ſaget jnen ein gleichnis / Se-het an den Feigenbaum vnd alle beume / wenn ſie jetzt ausſchlagen / ſo ſehet jrs an jnen vnd mercket / das jetzt der Sommer nahe iſt. Alſo auch jr / wenn jr dis alles ſehet angehen / ſo wiſſet das das Reich Gottes nahe iſt / warlich ich ſage euch /

diß geschlecht wird nicht vergehen / biß das es alles geschehe / Himel vnd Erden vergehen / aber meine wort vergehen nit.

Aber hůtet euch das ewer hertzen nicht beschweret werden mit fressen vnd sauffen / vnd mit sorgen der narung / vnd kome dieser tag schnell vber euch. Denn wie ein fallstrick wird er komen / vber alle die auff Erden wohnen / So seid nu wacker allezeit / vnd betet / das jr wirdig werden möget / zu entfliehen diesem allem / das geschehen sol / vnd zu stehen für des Menschen Sohn.

Erklerung des Texts.

GLeich wie nechstuergangenes Sontags die Christliche kirche die zukunfft des Herren Christi im fleisch / bedacht vnd gehandelt hat / also handelt nu diß Euangelion von der andern zukunfft des Herrn / vnd gehört in den Artickel vnsers glaubens / darinne wir mit hertz vnd munde gleuben vnd bekennen / das eben der Christus / welcher vormals komen / das er ein Heiland vnd Mitler were / aller dere so an jn gleuben / nachmals komen werde zu richten die lebendigen vnd die todten / das die so Christum in diesem le=

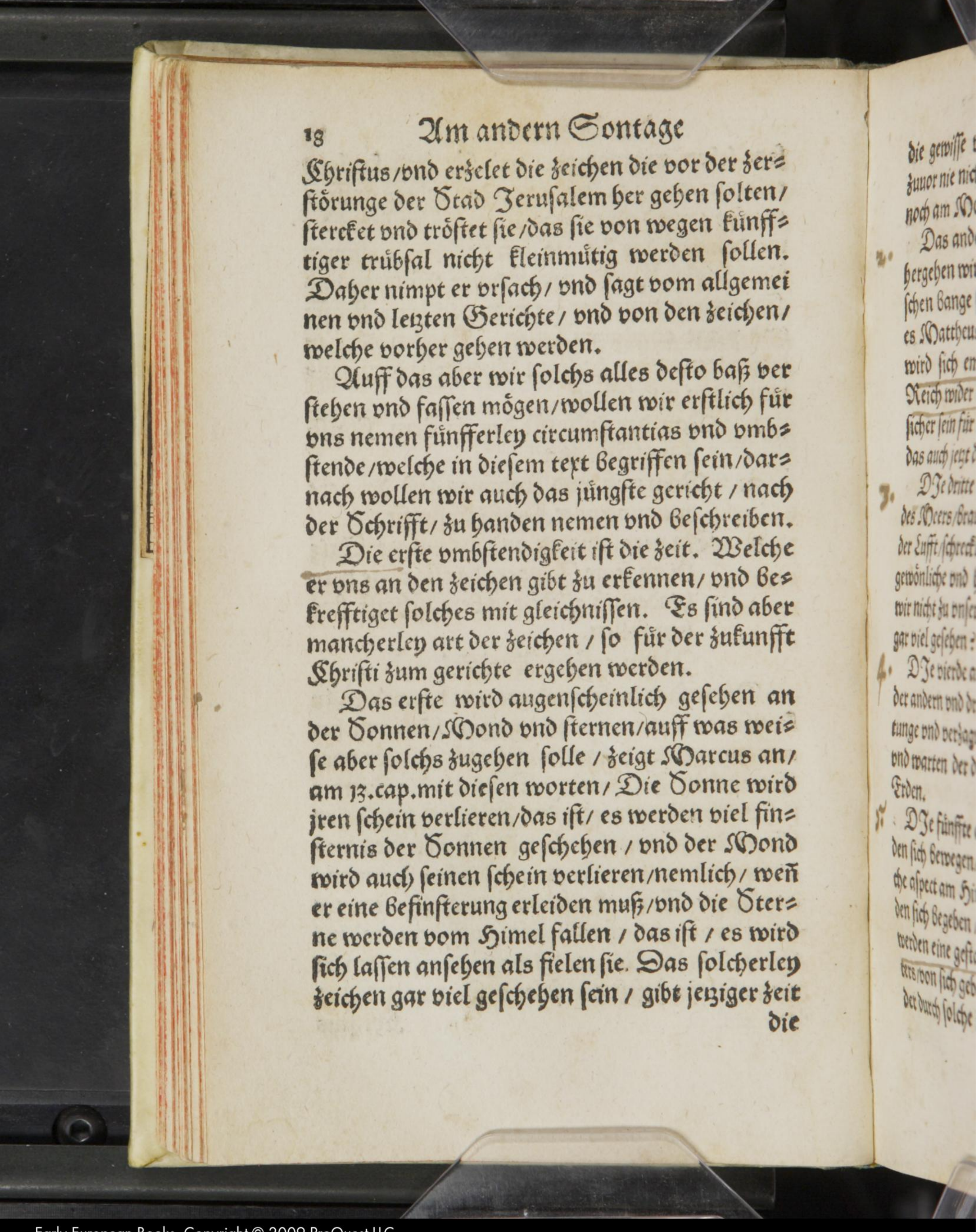


sem leben angenomen / vnd für jren Heiland erkennet/mit jren leiben von den todten aufferwecket / mit dem ewigen leben sollen begnadet werden/vnd das die / so jren fleischlichen sinnen mit höchster Gottes verachtunge gefolget / vnd Christum verunehret / ewige verdiente straffe vnd plage empfahen sollen. Wollen aber in dieser lection des heiligen Euangelij drey puncten setzen vnd lehren.

1. Von der zukunfft des HErrn Christi zum Gerichte.
2. Vom nutz vnd frommen auß der vermanung von Christi zukunfft.
3. Ein vermanunge vnd warnunge Christi an seine Jünger/ das sie ohne verhinderniß allezeit in bereitschafft stehen sollen.

Vom ersten Artickel.

Die vrsach dieser predigte von der andern zukunfft des Herrn Christi zum gerichte/kame her auß dem gesprech Christi vñ seiner Jünger vom Tempel zu Jerusalem / Denn als die Jünger sich verwunderten vber den köstlichen herrlichen Baw des Tempels / hat der HErr jnen geantwortet / also / Es würde die zeit kommen / das dieser Tempel also würde zerstöret werden / das auch nicht ein stein auff dem andern bliebe. Da die Jünger solchs hörten/fragten sie wenn solchs geschehen solte? Antwortet jnen Christus

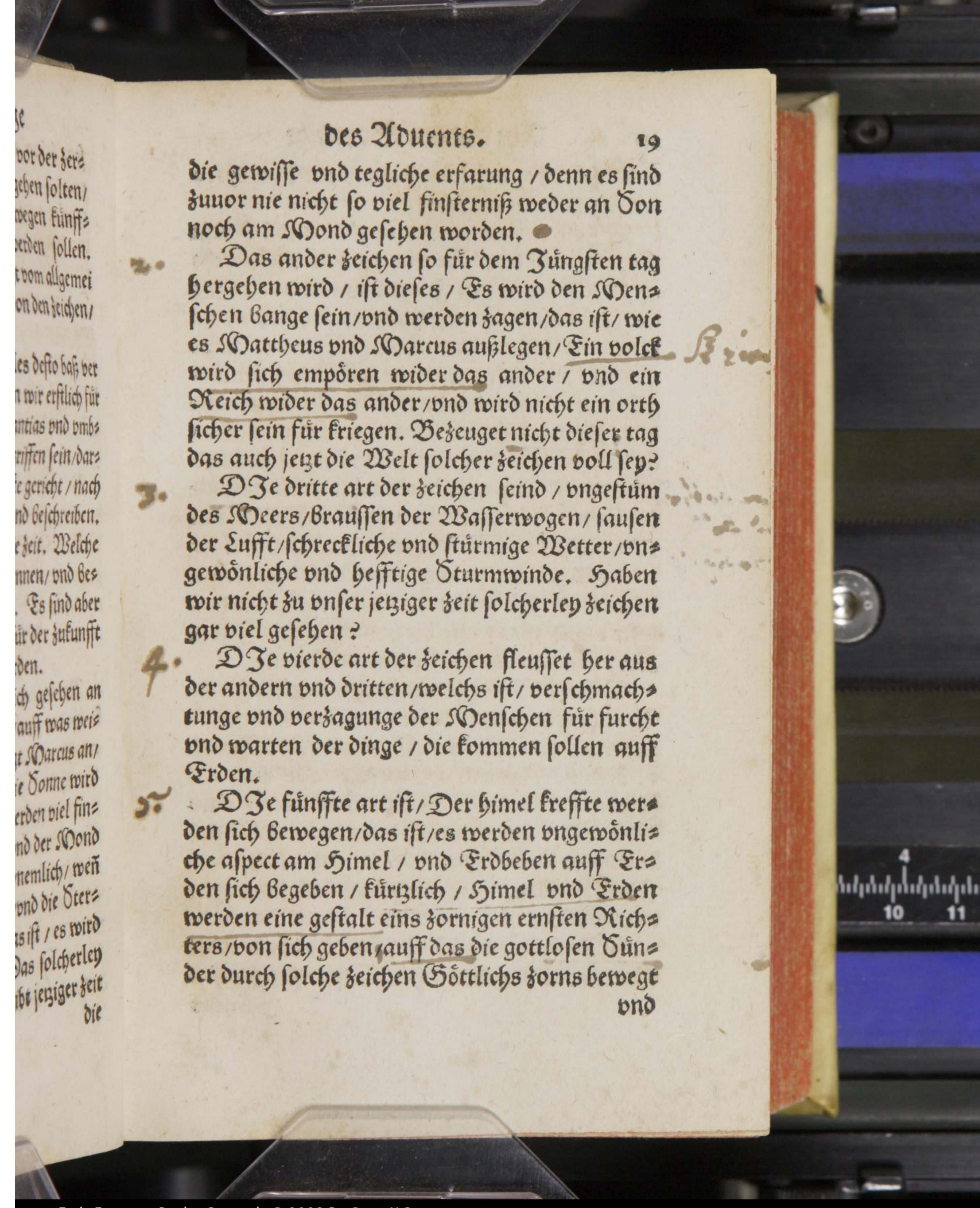


Christus/vnd erzelet die zeichen die vor der zerstörunge der Stad Jerusalem her gehen solten/ stercket vnd tröstet sie/das sie von wegen künfftiger trübsal nicht kleinmütig werden sollen. Daher nimpt er vrsach/ vnd sagt vom allgemeinen vnd letzten Gerichte/ vnd von den zeichen/ welche vorher gehen werden.

Auff das aber wir solchs alles desto baß verstehen vnd fassen mögen/wollen wir erstlich für vns nemen fünfferley circumstantias vnd vmbstende/welche in diesem text begriffen sein/darnach wollen wir auch das jüngste gericht / nach der Schrifft/ zu handen nemen vnd beschreiben.

Die erste vmbstendigkeit ist die zeit. Welche er vns an den zeichen gibt zu erkennen/ vnd bekresftiget solches mit gleichnissen. Es sind aber mancherley art der zeichen / so für der zukunfft Christi zum gerichte ergehen werden.

Das erste wird augenscheinlich gesehen an der Sonnen/Mond vnd sternen/auff was weise aber solchs zugehen solle / zeigt Marcus an/ am 13.cap.mit diesen worten/ Die Sonne wird jren schein verlieren/das ist/ es werden viel finsternis der Sonnen geschehen / vnd der Mond wird auch seinen schein verlieren/nemlich/ wenn er eine befinsterung erleiden muß/vnd die Sterne werden vom Himel fallen / das ist / es wird sich lassen ansehen als fielen sie. Das solcherley zeichen gar viel geschehen sein / gibt jetziger zeit die



die gewisse vnd tegliche erfarung / denn es sind zuuor nie nicht so viel finsterniß weder an Son noch am Mond gesehen worden.

Das ander zeichen so für dem Jüngsten tag hergehen wird / ist dieses / Es wird den Menschen bange sein/vnd werden zagen/das ist/ wie es Mattheus vnd Marcus außlegen/Ein volck wird sich empören wider das ander / vnd ein Reich wider das ander/vnd wird nicht ein orth sicher sein für kriegen. Bezeuget nicht dieser tag das auch jetzt die Welt solcher zeichen voll sey?

DJe dritte art der zeichen seind / vngestüm des Meers/braussen der Wasserwogen/ sausen der Lufft/schreckliche vnd stürmige Wetter/vngewönliche vnd hefftige Sturmwinde. Haben wir nicht zu vnser jetziger zeit solcherley zeichen gar viel gesehen?

DJe vierde art der zeichen fleusset her aus der andern vnd dritten/welchs ist/ verschmachtunge vnd verzagunge der Menschen für furcht vnd warten der dinge / die kommen sollen auff Erden.

DJe fünffte art ist/Der himel kreffte werden sich bewegen/das ist/es werden vngewönliche aspect am Himel / vnd Erdbeben auff Erden sich begeben / kürtzlich / Himel vnd Erden werden eine gestalt eins zornigen ernsten Richters/von sich geben/auff das die gottlosen Sünder durch solche zeichen Göttlichs zorns bewegt

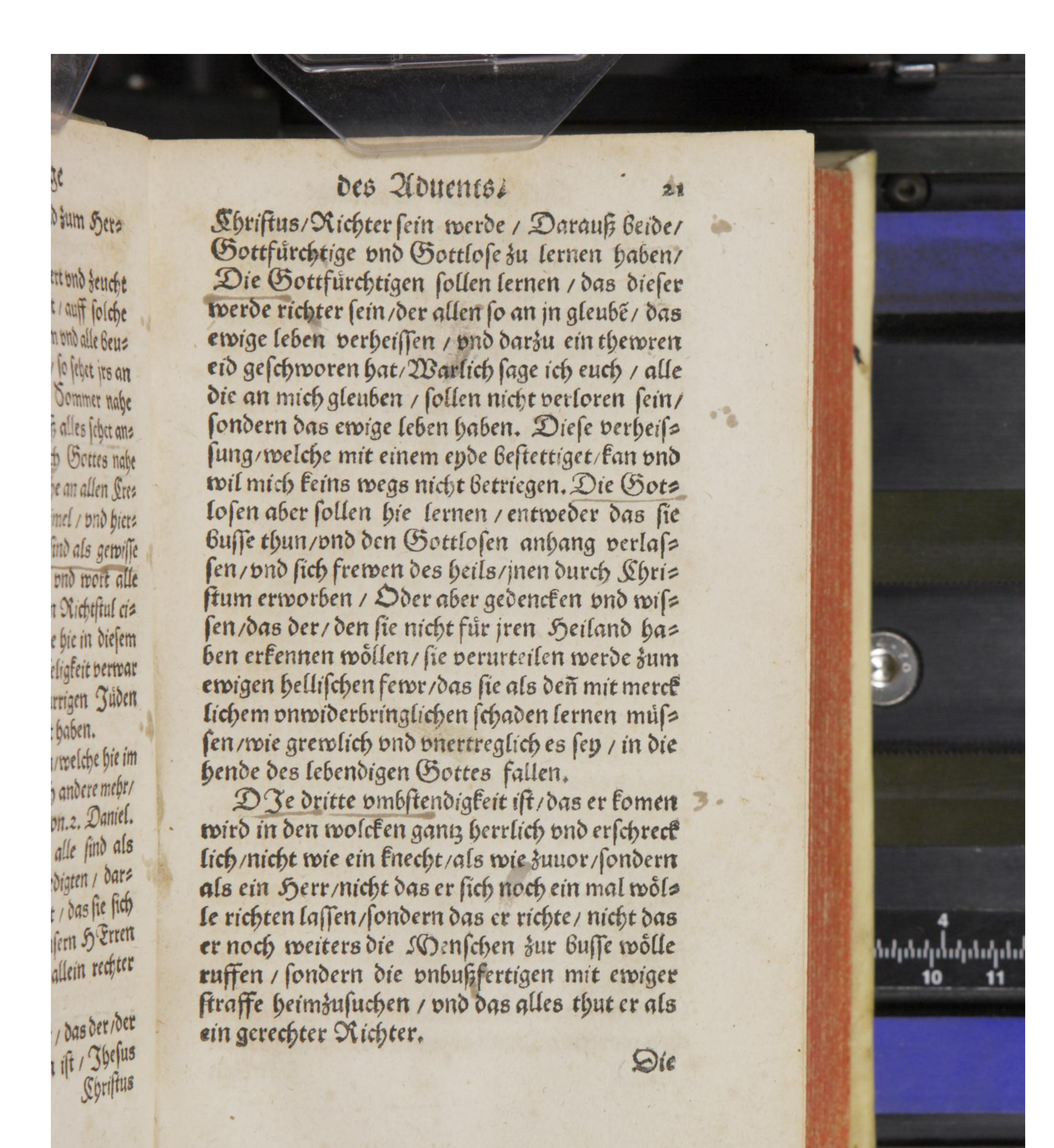
vnd

vnd erschreckt/rechte busse thun/ vnd zum Herren sich bekeren mögen.

DJese ernante zeichen appliciert vnd zeucht Christus auff das Jüngste gericht / auff solche weise [Sehet an den Feigenbaum vnd alle beume / wenn sie jetzt außschlahen / so sehet jrs an jnen/ vnd mercket das jetzt der Sommer nahe ist / Also auch jr / wenn jr diß alles sehet angehen / so wisset das das Reich Gottes nahe ist.] Denn diese zeichen/ welche an allen Creaturen/beide in der höhe am Himel / vnd hierniden auff Erden geschehen / sind als gewisse vorboten / durch welcher stim vnd wort alle Menschen für dem schrecklichen Richtstul citiert vnd geladen werden / welche hie in diesem leben jrer selbst Seelen heil vnd seligkeit verwarloset / vnd gleich wie die halßstarrigen Jüden Christum jren Heiland verachtet haben.

VBer diese fünfferley zeichen/welche hie im Text benennet werden/ sind noch andere mehr/ Matthei 24. Marci 13. Thessalon.2. Daniel. 2. vnd 7. Apocal. 17. welche alle sind als sichtbare vnd greiffliche Bußpredigten / dardurch Gott die Menschen reitzet / das sie sich halten wollen an seinen Sohn vnsern HErren Jhesum Christum / in welchem allein rechter trost vnd heil ist.

DJe andere vmbstendigkeit ist / das der/der Gottes vnd des Menschen Sohn ist / Jhesus Christus



Christus/Richter sein werde / Darauß beide/ Gottfürchtige vnd Gottlose zu lernen haben/ Die Gottfürchtigen sollen lernen / das dieser werde richter sein/der allen so an jn gleubẽ/ das ewige leben verheissen / vnd darzu ein thewren eid geschworen hat/Warlich sage ich euch / alle die an mich gleuben / sollen nicht verloren sein/ sondern das ewige leben haben. Diese verheis-sung/welche mit einem eyde bestettiget/kan vnd wil mich keins wegs nicht betriegen. Die Got-losen aber sollen hie lernen / entweder das sie busse thun/vnd den Gottlosen anhang verlas-sen/vnd sich frewen des heils/jnen durch Chri-stum erworben / Oder aber gedencken vnd wis-sen/das der/den sie nicht für jren Heiland ha-ben erkennen wöllen/ sie verurteilen werde zum ewigen hellischen fewr/das sie als deñ mit merck lichem vnwiderbringlichen schaden lernen müs-sen/wie grewlich vnd vnertreglich es sey / in die hende des lebendigen Gottes fallen.

DJe dritte vmbstendigkeit ist/das er komen wird in den wolcken gantz herrlich vnd erschreck lich/nicht wie ein knecht/als wie zuuor/sondern als ein Herr/nicht das er sich noch ein mal wöl-le richten lassen/sondern das er richte/ nicht das er noch weiters die Menschen zur busse wölle ruffen / sondern die vnbußfertigen mit ewiger straffe heimzusuchen / vnd das alles thut er als ein gerechter Richter.

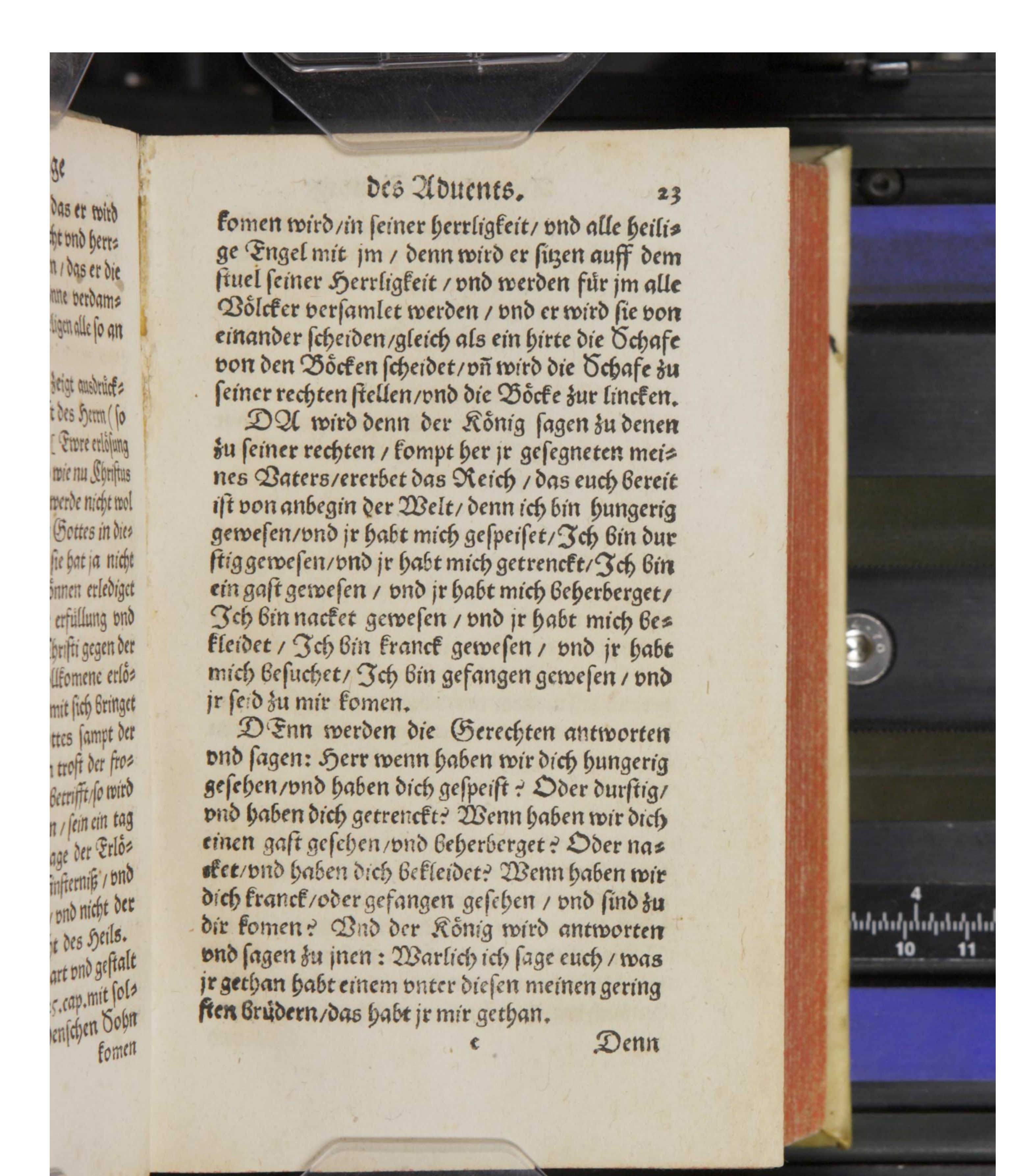
Die

Die vierde vmbſtendigkeit iſt / das er wird komen / gewaltig / mit groſſer macht vnd herrligkeit / daraus wir zu lernen haben / das er die halßſtarrigen vnd Gottloſen könne verdammen / vnd mit ewigem leben beſeligen alle ſo an jn gleuben.

Die fünffte vmbſtendigkeit zeigt ausdrücklich an / die vrſache der zukunfft des Herrn (ſo viel die Gottſeligen belanget) [Ewre erlöſung ſpricht er / nahet ſich] Gleich wie nu Chriſtus mit dieſem worte anzeiget / Es werde nicht wol ſein können / das es der Kirchen Gottes in dieſer Welt ſtets wol gehe / denn ſie hat ja nicht ehe von der eitelkeit der Welt können erlediget werden / alſo zeigt er auch an die erfüllung vnd vollbringunge aller wolthaten Chriſti gegen der Kirchen / das nemlich diß eine vollkomene erlöſunge ſey von allem vbel / welche mit ſich bringet eine vollkomene genieſſung Gottes ſampt der ewigen freude / dieſes gehört zum troſt der fromen. Aber ſo viel die Gotloſen betrifft / ſo wird dieſer tag der zukunfft des Herrn / ſein ein tag des zorns vnd jamers / nicht ein tage der Erlöſung / Ein tag des nebels vnd finſterniß / vnd nicht des liechtes / der trawrigkeit / vnd nicht der frewden / des verdamniß / vnd nicht des Heils.

Was aber diß gerüchte für ein art vnd geſtalt haben werde / beſchreibt Matth. 25. cap. mit ſolchen worten / Wenn aber des Menſchen Sohn

komen



komen wird/in seiner herrligkeit/ vnd alle heilige Engel mit jm / denn wird er sitzen auff dem stuel seiner Herrligkeit / vnd werden für jm alle Völcker versamlet werden / vnd er wird sie von einander scheiden/gleich als ein hirte die Schafe von den Böcken scheidet/vñ wird die Schafe zu seiner rechten stellen/vnd die Böcke zur lincken.

DA wird denn der König sagen zu denen zu seiner rechten / kompt her jr gesegneten meines Vaters/ererbet das Reich / das euch bereit ist von anbegin der Welt/ denn ich bin hungerig gewesen/vnd jr habt mich gespeiset/Ich bin durstig gewesen/vnd jr habt mich getrenckt/Ich bin ein gast gewesen / vnd jr habt mich beherberget/ Ich bin nacket gewesen / vnd jr habt mich bekleidet / Ich bin kranck gewesen / vnd jr habt mich besuchet/ Ich bin gefangen gewesen / vnd jr seid zu mir komen.

DEnn werden die Gerechten antworten vnd sagen: Herr wenn haben wir dich hungerig gesehen/vnd haben dich gespeist? Oder durstig/ vnd haben dich getrenckt? Wenn haben wir dich einen gast gesehen/vnd beherberget? Oder nacket/vnd haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich kranck/oder gefangen gesehen / vnd sind zu dir komen? Vnd der König wird antworten vnd sagen zu jnen : Warlich ich sage euch / was jr gethan habt einem vnter diesen meinen geringsten Brüdern/das habt jr mir gethan.

DEnn wird er auch sagen zu denen zur lincken: Gehet hin von mir jr verfluchten in das ewige fewr / das bereitet ist dem Teuffel vnd seinen Engeln / Ich bin hungerig gewesen / vnd jr habt mich nicht gespeiset / Ich bin durstig gewesen / vnd jr habt mich nicht getrencket / Ich bin ein Gast gewesen / vnd jr habt mich nicht beherberget / Ich bin nacket gewesen / vnd jr habt mich nicht bekleidet / Ich bin kranck vnd gefangen gewesen / vnd jr habt mich nicht besucht.

DA werden sie jm auch antworten / vnd sagen: HErr wenn haben wir dich gesehen hungerig / oder durstig / oder einen gast / oder nacket / oder kranck / oder gefangen / vnd haben dir nicht gedienet? Denn wird er jnen antworten / vnd sagen: Warlich ich sage euch / was jr nicht gethan habt einem vnter diesen geringsten / das habt jr mir auch nicht gethan / vnd sie werden in die ewige pein gehen / aber die Gerechten in das ewige leben.

VNd in der Offenbarung Johannis am 20. stehet also: Vnd ich sahe einen grossen weissen stul / vnd den der drauff saß / für welches angesichte flohe die Erde / vnd der Himel / vnd jnen ward keine stedte erfunden / vnd ich sahe die Todten beide groß vnd klein stehen für Gott / vnd die bücher wurden auffgethan / vnd ein ander buch ward auffgethan / welchs ist des lebens /

vnd

vnd die Todten wurden gericht nach der Schrifft in den bůchern / nach jren wercken / Vnd das Meer gab die Todten die darinnen waren / vnd der Todt vnd die Helle gaben die Todten die darinnen waren / vnd sie wurden gericht / ein jeglicher nach seinen wercken / vnd der Todt vnd die Helle wurden geworffen in den fewrigen Pful / das ist der ander Todt / Vnd so jemand nicht ward erfunden geschrieben in dem Buch des lebens / der ward geworffen in den fewrigen Pful.

ABer im sententz vnd vrtheil des Jůngsten gerichts / muß man auff zwey ding achtung haben / auff Gottes seiten ist der Segen / auff der Menschen seiten sind die guten werck. Als er spricht: Kompt her jr gebenedeyten meines Vaters / zeigt er an / das sie vmb sonst / auß gnaden / selig werden durch Christum / den sie im glauben ergriffen vnd behalten haben / denn allein in Christo werden die Menschen gesegnet / zur gnade Gottes angenomen / vnd vmb sonst gerechtfertiget / wenn er vns aber zu guten wercken vermanet / thut das Gott nicht derhalben / das sie eine vrsach sein des ewigen lebens / sondern von wegen anderer vrsachen / nemlichen / das sie gewisse zeugnisse sein sollen rechtes glaubens / vnd warer furcht Gottes / darnach das er jnen die belohnunge vnd widergeltunge der mancherley trůbsaln / welche sie in diesem leben ertragen

müssen/für die augen stellen/vnd sie in reinigkeit vnd gerechtigkeit zu leben/halte vnd reitze.

Vom andern Artickel.

WArumb Christus seine Jünger von seiner zukunfft zum gerichte erinnert habe / zeigt er an/da er spricht: [Wenn aber dieses anfehet zu geschehen/so sehet auff/ vnd hebet ewer heupter auff.] Diese zeichen alle miteinander sollen vns zu stettiger busse in diesem leben vermanen vnd anhalten. Aber was thun wir? Wir sehen das der Jüngste tag vns gar auff dem nacken ligt / aber nichts desto weniger ziehen wir die busse auff/lassen vnsern begierden vnd affecten jren mutwillen: Was thun die Edelleut? was thun die Fürsten? was thun Gelerten vnd vngelerten? was thun Bürger vnd Bawren? vnd in gemein fast alle Menschen? Wer dencket mit ernst solcher warnung Christi nach? wir achten ein loß Bawren Gut viel grösser / denn das Reich Gottes/ja wer achtet nicht ein kleinen gewinst/vnd geringen nutz viel höher / denn seiner seelen heil vnd seligkeit?

Vom dritten Artickel.

WEil Christus gewust vnd zuuor gesehen hat/mit was vbel vnd sünde die welt würde vber schwem-

schwemmet sein/zur zeit seiner zukunfft/thut er eine ernste vnd trewe vermanung/beide/ das sie alle ding/dardurch der meiste theil der Welt sich selbst beraubet der zugesagten Seligkeit / meiden wollen/darnach / das sie als Christliche Ritter vnd Helden sich beweisen/ welche vnter dem panir vnsers Herrn Jhesu Christi / mit stetigem wachen vnd gebete/wider diese arge Welt streiten/ritterlich siegen/ vnd das feld behalten sollen. Auff das aber sie zu diesen beiden dingen desto gerüster vnd geschickter sein möchten/setzet er darzwischen die vrsachen / Denn dieser tag/ spricht er/werde schnelle komen vber alle Menschen/auff solche weise würden sie dem künfftigen vbel entrinnen / vnd sich stellen können für den Richtstul des Sohns Gottes.

SPricht derhalben : [Hütet euch das ewer hertzen nicht beschweret werden mit fressen vnd sauffen/vnd mit sorgen der narunge.] Dafür sol man sich nu hüten/vor fressen vnd volsauffen/ für weltlicher sorge der narunge / das ist / für vnchristlicher vergebner sorge / welche außleschet vnd erstecket den glauben an Christum. Dieweil nu offenbar vnd augenscheinlich / das alle stende dieser welt in solchen lüsten ersoffen/ vnd verblendt / sollen wir solche vnsers lieben Herrn Christi trewe warnunge desto fleissiger für augen haben / auff das wir nicht durch das vngöttliche wesen der Welt betrogen / in ewig

verderben gerathen mögen. Darnach/da Chri=
stus weiter hinzu setzet/So seid nu wacker alle=
zeit/vnd betet/lehret er / was für gescheffte vnd
fürhaben sein solle/dere/ so dem künfftigen vbel
entfliehen wöllen/In summa/er will/ das man
das böse fliehe vnd meide / vnd mit ernste dem
guten nachiage. Dieses beides fasset Paulus
zusamen/als er schreibt an seinen Jünger Ti=
tum : Wir sollen verleugnen das vngöttliche we
sen/vnd die weltlichen lüsten / vnd züchtig / ge=
recht/vnd Gottselig leben in dieser Welt / vnd
warten auff die selige hoffnung vnd erscheinung
der herrligkeit des grossen Gottes / vnd vnsers
Heilands Jhesu Christi / welchem sey lob / ge=
walt vnd ehre von ewigkeit zu ewigkeit/Amen.

Am dritten Sontag des Aduents/Euangelium Matth. am xj.

DA aber Johannes im ge=
fengknis die werck Christi höret/
sandte er seiner Jünger zween/
vnd ließ jm sagen / Bistu der da komen
sol/oder sollen wir eines andern warten?
Jhesus antwortet vnd sprach zu jnē/Ge
het



het hin vnd saget Johanni wider was jr sehet vnd höret/ Die Blinden sehen/ die Lamen gehn/ die aussetzigẽ werden rein/ vnd die Tauben hören/die Todten stehn auff/ vnd den Armen wird das Euangelium geprediget. Vnd selig ist der sich an mir nicht ergert. Da die hingiengen/ fieng Jhesus an zu reden zu dem Volck von Johanne / Was seid jr hinaus gegangen in die wüsten zu sehen? Woltet jr ein rhor sehen das der wind hin vnd her webt? Oder was seid jr hinaus gegangen zu sehen? Woltet jr einen Menschen in weichen kleidern sehen? Sihe/die

da weiche Kleider tragen/sind in der Kö
nige heuser/Oder was seid jr hinaus ge
gangen zu sehen/ Woltet jr einen Pro-
pheten sehen? Ja ich sage euch der auch
mehr ist denn ein Prophet / denn dieser
ists von dem geschrieben stehet: Sihe
ich sende meinen Engel für dir her/der
deinen weg für dir bereiten sol.

Warlich ich sage euch/ vnter allen die
von Weibern geborn sind/ ist nicht auff
komen / der grösser sey denn Johannes
der Teuffer/Der aber der kleinest ist im
Himelreich / ist grösser denn er / Aber
von den tagen Johannis des Teuffers
biß hieher/leidet das Himelreich gewalt/
vnd die gewalt thun/die reissen es zu sich/
denn alle Propheten vnd das Gesetz ha-
ben geweissaget/bis auff Johannes/vnd
so jrs wolt annemen / er ist Elias der da
sol zukünfftig sein.

Erklerung des Texts.

DIs Euangelium beschreibet vns das reich
Christi/ vnd streichet dasselbige recht auß
mit seinen farben/so viel als da belanget die euſ
serliche

ſerliche geſtalt/ die vnſern leiblichen augen anzu ſchawen fürſtellet. Denn ſo du ſeine verborgene krafft mit den geiſtlichen augen des glaubens an ſiheſt/iſt es ein gantz herrlich vnd prechtig reich. Hie aber in dieſem Text wird nur von ſeiner euſſerlichen geſtalt gehandelt. Der vorleuffer dieſes Reichs wird ins gefengkniß geworffen/ Dardurch wir vermanet werden / das Chriſti Reich vnter das Kreutz gelegt ſey. Die Jünger Johannis ſo noch in zweiffel ſtunden / werden abgefertiget / aber allein zu Chriſto. Chriſtus vnſer König leſſt ſich finden / bey den armen / blinden/ tauben vnd auſſetzigen. Dieſe machet er geſund / vnd leſt jnen predigen die fröliche bottſchafft jrer Seligkeit / welche von den gewaltigen/edlen vnd klugen dieſer Welt veracht vnd vernichtiget wird. Kürtzlich / Gleich wie diß Euangelium das reich Chriſti abmalet/alſo beſtetiget es auch das miniſterium vnd Predigampt Johannis/vnd beweiſet mit ſtarcken anzeigungen/das Chriſtus ſey der rechte Meſſias/ der den Vetern zugeſagt / vnd verheiſſen worden. Aber von wegen mehrers vnd beſſern verſtandes/wöllen wir diß Euangelium in vier artickel theilen/wie folgt.

1. Wird angezeigt das glück vnd ampt der Diener des worts.
2. Die frage Johannis des Teuffers.
3. Chriſti antwort.

4. Der rhum vnd das lobe Johannis.

Vom ersten stück.

[DA aber Johannes im gefengknis die werck Christi höret/sandte er zween seiner Jünger zu jm.] Johannes der hie im gefengknis gehalten wird/lehrt mit seinem selbs exempel was für glück die Diener des worts zu gewarten haben. Vnd das er seine Jünger zu Christo sendet/zeigt er an/welchs das rechte ampt der Diener des Worts sey. Wil derhalben von allen beiden ördentlich nach einander reden/Vnd erstlich von jrem glücke/welchs jnen in diesem leben pflegt zu begegnen.

Johannes vermanet die leute zur busse/vnd straffet die laster/Wie gehets jm aber hierüber? Das lehret die Historia Matth.14. Denn daselbst wird angezeigt/das/nach dem Johannes Herodem strafftе/vnd sagte: Es ist nicht recht das du deines bruders Weib habest/er ins gefengniß geworffen/vnd endlich enthauptet worden sey. Solchen lohn hat der hohe heilige Mann Johannes der Teuffer von dem gottlosen Tyrannen empfangen: Denn gleich wie ein Artzt/so er eins vnsinnigen Menschen wunden anrürt/vnd dieselben heilen wil/nichts anders zu gewarten hat/denn das der vnbesinte mensch die hend an jn lege/vnd jm böses für gutes bezale/also auch/weñ ein diener des worts jrgend

eines

eines Gottloſen menſchen/ſonderlich eines Ty
rannen laſter angreiffen vnd ſtraffen wil/das er
buſſe thu/vnd von der wunden/jm durch die ſün
de geſchlagē/geſund werde/ hat er nichts anders
zu gewarten denn drauwort/leſterung/vnd tod.
Wie war aber diß ſey/lehret nit allein das exem
pel Johannis/ ſondern auch die hiſtori vnd ge-
ſchicht der gantzen Chriſtlichen kirchen/ beide in
altem vnd newem Teſtament. Daher komen
nu ſo viel heiliger Merterer / ermordung der
Propheten / verfolgung der Apoſtel / die ent-
hauptung Pauli/die creutzigung Petri/vnd vie-
ler anderer Heiligen wůnderliche vnd ſeltzame
marter/welche vns erinnern vom glůck der die-
ner des Worts hie in dieſem leben. Es iſt aber
das ein ſeligs creutz/ welchs Chriſtus ſelbs rhů-
met vnd hoch helt/Ein ſeliges creutz/welchs ein
weg iſt zu warer vnd ewiger vberwindung durch
Jheſum Chriſtum. Derhalben die diener des
worts/von wegen der verfolgung in jrem ampt
nichts nachlaſſen ſollen/ſondern viel mehr nach
dem exēpel Johannis ernſtlich vñ fleiſſig jr ampt
verrichten/welchs furnemlich ſteht in folgenden
ſtůcken. Erſtlich/das ſie Chriſtum predigen/vnd
auff jn weiſen/das er ſey das lamb Gottes/das
der welt ſünde tregt/ Darnach ſollē ſie die ſůnde
ſtraffen/denn ſie ſind ein werckzeug des heiligen
geiſts/durch welche er die welt ſtrafft der ſünden
halben/wie wir ſehen hie am Johanne. Zum 3.
ſollen

sollen sie jr ampt mit Gottseligem heiligem leben vnd wandel zieren. Zum vierden/sollen sie mit Johanne der Welt drewungen verachten/sich bereit finden lassen/viel lieber allerley marter zu erleiden/denn in jrem ampt faul vnd nachlessig zu sein. Zum fünfften/wenn sichs zutragen würde/das sie gefenglichen eingezogen/vnd zur schlachtbanck hingerissen würden / von wegen fürgewandtes fleis vnd ernsts in jrem ampte/wie sollen sie jm da thun? Sollen sie Christum verleugnen? Mit nichten nicht/ Sondern sie sollen jre Jünger zu Christo senden/vnd sich nicht fürchten für denen die nur den leib können tödten/sondern viel mehr den / welcher / gleich wie er Leib vnd Seel kan verderben/ also kan er auch beides erhalten/ vnd erretten. Das sey kürtzlich gesagt vom ersten stück.

Vom Andern.

[BIstu der da komen sol / oder sollen wir eines andern warten?] Dieser frage vnd bottschafft vrsache / kam her auß dem jrthumb der Jünger Johannis vom Messia/ denn sie ergerten sich zum theil an der eusserlichen geringen gestalt Christi (wie solchs aus seinèr antwort erscheinet)zum theil betroge sie die liebe/welche sie gegen jren meister trugen/ vnd meineten / er were Messias. Auff das nu Johannes seine

Jůnger von solchem jrthumb entledigte / schickt er sie zu Christo / vnd lesset fragen / Ob er der Messias sey / oder ob sie auff einen andern warten sollen / auff das sie / beide durch die wort vnd werck Christi volkomenern von Christo bericht empfiengen / nemlich das er sey der rechte Messias / vnd nicht Johannes. So schicket nu Johannes seine Jůnger nicht darumb zu Christo / das er an Christo zweiffele / sondern das er seine Jůnger auß dem zweiffel reisse / vnd zu rechtem glauben bringe. Derhalben wir von Johanne lernen sollen / messig von vns selbst zu halten / vnd nicht aus ehrgeitz etwas zu viel vns zumessen. Von den Jůngern sollen wir lernen / vnsern Obersten vnd Vorstehern gehorsam zu leisten / vornemlich denen / die mit gesůnder lehr vnd gutem wandel / vns stracks zu Christo weisen.

Vom dritten.

Was antwortet hierauff Christus? [Gehet hin saget Johanni wider / was jr hőret vnd sehet / Die blinden sehen / die Lahmen gehen / die aussetzigen werden rein / die Tauben hőren / die Todten stehen auff / den Armen wird das Euangelium geprediget / vnd selig ist der sich an mir nicht ergert.

Diese antwort begreifft in sich viererley / die zeichen welche ohne einigen zweiffel den waren

Messiam

Messiam anzeigen/ Ein bildnis der Kirchen hie in diesem leben / vnd welche das Euangelium angehöre/vnd ein vermanung/das sich niemand an der eusserlichen armen gestalt Christi vnd seiner Kirchen stossen vnd ergern wölle.

DJe beweisunge das dieser Jhesus der rechte Messias sey/ist diese: Welcher durch seine eigene krafft den Blinden wird geben jr gesicht/ die Lahmen wider bringen auff die füsse/ die Aussetzigen gesund machen / den Tauben jr gehör / den Todten das leben geben / vnd den Armen / das ist den betrübten vnd engstigen gewissen von wegen der sünde / das Euangelium verkündigen/der ist ohne allen zweiffel der rechte Messias/ Denn also weissaget Esaias vom Messia: Saget den verzagten hertzen/ Seid getrost/fürchtet euch nicht/sehet/ewer Gott kömpt zur rache/ Gott der da vergilt / kömpt vnd wil euch helffen. Ja woher sollen wir den erkennen? Antwort der Prophet also: Als denn werden der Blinden augen auffgethan werden / vnd der Tauben ohren geöffnet werden/ Als denn werden die Lamen lecken als wie ein Hirsch/vnd der Stummen zunge wird lobsagen/ Vnd weiter spricht er also: Der Geist des Herrn ist vber mir / darumb hat mich der Herr gesalbet/er hat mich gesand den Elenden zu predigen/ die zubrochen hertzen zu verbinden / zu predigen den Gefangenen eine erledigung / den Gebunde=

Gebundenen eine öffnunge / etc. Dieweil nu / wil Chriſtus ſagen / jr ſehet / das ich ſolches alles / laut der Propheten Schrifften / durch meine eigene krafft thue vnd außrichte / warumb wolt jr mich nicht für ewern Meſſiam erkennen? Mit dieſer demonſtration vnd erklerung beweiſet Chriſtus / das er der rechte Meſſias ſey / vnd das dis ſein Ampt ſey / den armen betrübten gewiſſen rathen vnd helffen.

VBer das ſihet man hie / das die geſtalt vnd anſehen der Kirchen vnd des Reichs Chriſti / für der Welt veracht ſey / Die zuhörer Chriſti ſind / die Armen / Krancken vnd verachten in dieſer Welt / dieſen verkündiget Chriſtus den weg des Heils / vnd heilet jre gebrechen. Vnd gleich wie er zurſelben zeit heilete jres leibes gebrechen / alſo heilet er noch heut zu tage die betrübten Gewiſſen / welche durch die ſünde verwundet ſind / vnd geuſt in die hertzen geiſtlichen troſt vnd frewde / welches denn warhafftig empfinden die / ſo in warer anruffung Gottes die liebliche ſtim des Euangelij hören vnd annemen.

Alß er ſpricht / [Den armen wird das Euangelium geprediget /] zeiget er an / welche das Euangelium angehöre / nemlich / die Armen / das iſt / die ſo betrübt ſind von wegen der ſünden damit ſie ſich beſudelt haben / daher Dauid im Pſalm ſagt: Die opffer die Gott gefallen / ſind

ein

ein geengster geist/ein geengstes vnd zurschlagen hertze/wirstu Gott nicht verachten. Vnd in einem andern Psalm: Er heilet die zubrochens hertzens sind/vnd verbindet jre schmertzen. Vnd Esaias am 57. Ich wohne bey denen / so zuschlagens vnd demütiges geistes sind / auff das ich erquicke den geist der gedemütigten / vnd das hertz der zurschlagenen. Gehört derhalben das Euangelium die alleine an/welche jre sünde fülen/tragen leid darüber/erschrecken für Gottes gerichte/vnd gehen hinfurder der sünden müssig. So ist nu das Euangelium nichts anders/ denn eine fröliche botschafft von vergebunge der sünden/vnd ein trost in vnsern hertzen durchs wort vnd heiligen Geist/ welche allein die angehört/ so busse thun/vnd gleuben dem Euangelio/ empfahen die vergebung jrer sünden/werden begabet mit Gerechtigkeit durch Christum / welche/ nach dem sie jnen zugerechnet wird / erscheinen sie/als gerechte/für Gottes angesicht/empfahen den heiligen Geist / vnd weil sie jetzt ein newe Kreatur in Christo worden sein/ heben sie an in rechtem glauben Gott zu gehorsamen / ringen tag vnd nacht darnach / das sie in allerley erkentniß vnd verstand reich werden/ Phil. 1.

Die vermanunge des HErrn/ [Selig ist der sich an mir nicht ergert] hie zeigt Johannes erstlich an / das sich die Jünger Johannis an der Person Christi geergert haben. Darnach vermanet

manet er sie alle in gemein / das sie nicht an der
eusserlichen verechtlichen gestalt des Reichs
Christi sich ergern / vnd derhalben das Euange-
lium nicht annemen / oder nach dem sie es ange-
nomen / widerumb lassen fallen vnd verleugnen /
wie denn zu aller zeit / leider / bey vielen pflegt zu
geschehen. Cicero hat zu seinen zeiten an der ser-
uitut vnd dienstbarkeit des volcks Gottes sich
dermassen geergert / das er auch die lehr der
kirchen nicht hat wöllen annemen / vnd spricht
also : *Sua cuiq; ciuitati religio* Læli *est, nostra nobis: stantibus* Hierosolymis, *pacatisq; Iudæis:* Tamen *istorũ religio sacrorum, à splendore huius imperij, grauitate nominis nostri, maiorum institutis abhorrebit, nunc uero hoc magis, quod illa gens, quid de imperio nostro sentiret, ostendit armis, quam cara dijs immortalibus esset docuit, quod est uicta, quod elocata, &c.* Das ist / Lieber Leli ein jegliche Stadt
hat jre besondere Religion / wir haben vnsere /
ob gleich Jerusalem noch stehet / vnd die Jůden
zu ruhe bracht sein / so wird doch jre Religion
nichts gelten / vnd sich schewen müssen für der
herrligkeit vnser Gottesdiensten dieses Reichs /
für der hoheit vnsers namens / vnd für den satz-
ungen vnserer Vorfahrn / vnd dasselbe nu de-
sto viel mehr / dieweil diß volck / was es von vn-
serm Regiment halte / mit jrer Kriegsrüstunge
genugsam hat zuuerstehen geben / wie lieb aber
diß Volck den ewigen Göttern sein möge / wird

 offenbar

offenbar hieraus/das es nu ist vberwunden/vnd vmb einen zinß außgeliehen/etc.

DJe Papisten rhůmen heut zu tage auch diese vier stůcke / Jhre herrligkeit / achtbarkeit des namens / satzungen der alten / vnd jre gewalt. Aber Christus vermanet vns hie/ das wir vns durch solche Laruen nicht betriegen lassen / sondern vns viel mehr halten zu dem kleinen verachten heufflein / welchs die stimme jres Hirten hőret. Denn es ist viel besser mit Nohe vnd andern wenigen in die Archen gehen / vnd von der gefahr der sündflut errettet werden/ denn mit dem grősten vnd vornembsten theil der Welt verderben / Es ist viel besser mit dem armen siechen Lazaro in der Schoß Abrahe der frewden geniessen / denn mit dem reichen Schlemmer inn ewiger hellischen Flammen gepeiniget werden.

Vierdpt.

Vom dritten.

[Da die hingiengen fieng Jhesus an zu reden zu dem Volck von Johanne : Was seid jr hinauß gegangen in die Wůsten zu sehen?2c.] Dieses lob hat Christus Johanni darumb gegeben / auff das das Volck das ampt Johannis desto hőher hielte/ vnd seinem wort / als einem wort vom Himel / gleubete. Es setzt aber

Christus

Christus in solchem lobe alles lobe zusamen/ was einem fromen Apostel zustehet / commen-diert vnd lobt jn von wegen viererley tugen-den.

Erstlich / von wegen seiner bestendigkeit / denn er vergleicht jn einem vnbeweglichen fel-sen/der nicht von winden hin vnd her gewebt wird wie ein rhor. [Wolt jr ein rhor sehen/ spricht er / das der wind hin vnd her webt ?] Als wolt er sagen / Mit nichten ist Johannes ein solcher / sondern viel mehr ein starcker fels/ der durch kein vngestům oder wasserflut bewegt wird. Sol derhalben ein rechter Diener des worts weder durch lust noch furcht ? weder durch gunst oder vngunst der Leute/ sich von der warheit lassen abwenden/welchs denn / leider / heute zu tage jrer viel thun.

Darnach lobet er Johannem von wegen sei nes lebens / nemlich das er nicht sey ein weich-ling/vnd sanfftes lebens gewohnet / als wie die fuchsschwentzer zu hofe/suchet auch keinen hof-fart oder pracht/als zu thun pflegen die / so nach der Leute gunst streben/sonder er führt ein solch leben/wie es sein ampt vnd beruff erfoderte/wel ches jn in seinem gebet auch nicht verhindert/o-der in seinem ampt nachlessig machte. Diß stehet in gemein allen dienern des Worts zu/das sie in jrem leben sich also verhalten / damit sie nicht entweder in lustseuche vñ zartem leben ersauffen

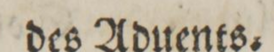
oder durch andere vnnütze welthendel verhindert/jr ampt vntrewlich verrichten.

Zum dritten/lobt er Johannem von wegen der hoheit seiner prophecey / denn er zeucht jn weit für allen andern Propheten.

Zum vierden/lobt er jn von wegen seiner legation vnd bottschafft/welche Johannes außzurichten hatte/ [Denn dieser ists / spricht er/ von dem geschrieben stehet: Sihe/ich sende meinen Engel für dir her / der deinen weg für dir bereiten sol.] Ist derhalben Johannes des Messie legat vnd vorbote/ der dem zukünfftigen Könige/ durch die Bußpredigt/den weg zurichtet. Diß exempel Johannis sol ein jeder Diener des Euangelij in seiner masse nachfolgen/ Sie sollen Christo den weg bereiten / Sie sollen Christo die Leute zuführen. Sie sollen weisen allein einen weg zur Seligkeit / nemlich Christum Jhesum/welchem sey ehr vnd preiß von ewigkeit zu ewigkeit/Amen.

Am vierden Sontag des Aduents/Euangelium/ Johan. am j.

VNd dis ist das zeugnis Johannis / da die Jüden sandten





von Jeruſalem Prieſter vnd Leuiten / das ſie jn fragten/Wer biſtu? vnd er bekandte / vnd leugnet nicht/ vnd er bekandte/ Ich bin nicht Chriſtus/ Vnd ſie fragtē jn/was denn? Biſtu Elias? Er ſprach/ Ich bins nit/ Biſtu ein Prophet? Vnd er antwort/ Nein. Da ſprachen ſie zu jm/ Was biſtu denn? das wir antwort geben denen / die vns geſandt haben / was ſageſtu von dir ſelbs? Er ſprach : Ich bin ein ſtimme eines Ruffers in der wůſten/ Richtet den weg des Herrn / wie der

Prophet Esaias gesaget hat.

Vnd die gesandt waren / die waren von den Phariseern/vnd fragten jn/vnd sprachen zu jm: Warumb teuffest du denn so du nit Christus bist/noch Elias/ noch ein Prophet? Johannes antwort jnē vñ sprach: Ich teuffe mit wasser/aber er ist mitten vnter euch getretten/den jr nicht kennet/der ists/der nach mir komen wird/welcher für mir gewesen ist/des ich nicht werd bin das ich seine schuchriemen auflöse. Diß geschach zu Bethabara jenseid des Jordans da Johannes teuffet.

Erklerung des Texts.

DIe vrsach dieser handlung im heutigen Euangelio/ist diese gewesen. Die Phariseer sind berichtet worden/ das Johannes ein newe weise zu lehren fürneme/vnd newe Ceremonien anrichtet/ohne authoritet vnd bewilligung der hohen Priester/das er rüffte vnd lehrte/den weg dem Herrn zu bereiten/ vnd teuffete das gantze Jüdische volck/ Item das er offentlich verkündigte / das der zugesagte König vnd Messias vorhanden were. Nach dem die Phariseer solches gehöret / sind sie verursacht worden/

den/eine Bottschafft zu jm in die Wüsten abzu=
fertigen/zu erfragen/ aus waser macht vnd be=
fehl er das thue. Das haben sie aber nicht der=
halben gethan/das sie von jm etwas lernen wol
ten/sondern viel mehr darumb/das sie Christum
vnd jn vmbbrechten/das sie jre Ceremonien/
dardurch jnen viel genies zugienge/erhielten/
vnd jre autoritet/vngeacht der armen Seelen de
rer Leute so jnen befohlen/verteidigten/welches
exempel vnsere Papisten mit grossem ernste
nachzufolgen jetzt fleissig fürnemen.

Das ist nu die summa/das sie Johannem
fragen sollen/ob er Christus sey. Er aber als ein
getrewer Diener Christi/hat Christo ein gut
gezeugniß gegeben/vnd sie heissen die wege des
HErren richtig machen/verborgener weise an
zuzeigen/das sein beruff Göttlich were/vnd von
wegen mehrer vnterrichtung/wöllen wir drey
stück für vns nemen.

1. Das zeugnis Johannis von Christo.
2. Ein beschreibung Johannis/vnd aller Diener des Euangelij in gemein.
3. Was das sey/den weg dem Herrn bereiten.

Vom ersten.

Im zeugniß Johannis muß man auff sechs
ding gedancken habẽ. 1. Wer die sein/welche auß

geschicket / vnd warumb sie außgeschicket werden. Es werden aber abgefertiget Phariseer von den Phariseern / die allerheiligsten im schein von den aller heiligsten / welche sich bedüncken liessen sie weren seulen der Kirchen Gottes / hatten den vorzug in der succession / vnd führeten allein den titel vnd namen der Kirchen. Lieber sihe aber hie zu / welche sich das heupt der Kirchen düncken liessen / sind die ergsten feinde Christi.

DAraus wir lernen sollen / das nicht den hohen titeln vnd ordentlichen successionen / sondern viel mehr Göttlicher stim zu gleuben sey. Hie müssen wir auch lernen erkennen die teuffliche kunst / welche diese Phariseer von jrem Meister dem Sathan gelernet haben / denn sie fragen hie nicht darumb / das sie Christo oder Johanni günstig weren / wie sie wol gesehen sein wolten / sondern das sie beide Christum vnd Johannem vmbbrechten / wie die Schlange im Paradeiß that.

2. Wem wird diß gezeugniß gegeben? Christo wirds gegeben / Wer gibts denn? Johannes. Darauß lerne zweierley: Erstlich / das das Ministerium vnd Ampt des worts / dahin solle gericht sein / das es von Christo zeuge. Zum andern / das diß eine Christliche kunst sey / wider die listigkeit des Teuffels sich mit reiner bekentniß Christi bewaren.

3. Für

3. Für welchen Leuten geschicht solch zeugnis? für der Welt vnd den feinden Christi/darauß zu lernen ist / das ein frommer Christen Mensch/auch mit gefahr seines guten namens/ leibs vnd lebens/ Christum für aller Welt bekennen solle / darzu vns beide die verheissunge vnd drewunge Göttliches worts treiben sollen. Die verheissung laut also : Wer mich bekennet für den Menschen / den will ich auch bekennen für Gott meinem Vater im himel. Die drewunge ist diese : Wer mich aber verleugnet für den Menschen/den will ich auch verleugnen für meinem himlischen Vater.

4. Die summa vnd der inhalt des zeugniß Johannis von Christo/ist dieses / das Christus sey warer Mensch / warer Gott / der rechte Messias vnd Heiland/vnd vergebe den Menschen die sünde/denn da er spricht/ [Dieser ists der nach mir kommen wird /] zeigt er an seine ware Menscheit/da er aber hinzu setzet/ [Welcher für mir gewesen ist/] bekennet er die Gotheit Christi. Da er aber sagt/[Er ist mitten vnter euch getretten/ den jr nicht kennet/] Antwortet er hiemit auff jre frage / vnd lehret sie/ das Christus sey der Messias. Die Wassertauffe Johannis lehret / das diß des Messie ampt sey/sünde vergeben.

5. Der nutz vnd frucht dieses gezeugnis ist/ das nemlich wir dem zeugniß Johannis gleu-

ben sollen / vnd in solchem glauben Christum/ als den rechten Heiland vnd vergeber vnserer sünden/ergreiffen vnd annemen / der vns durch sein Blut von allen sünden abgewaschen hat/ darauff wir ein krefftiges zeichen in vnserer Tauffe erlanget haben / daruon an einem andern orth weiter gelehrt sol werden.

DJe Phariseer sind ein fürbild der Laruenchristen/das ist/der heuchler vnd meuchler/welche die heilsame lehre von der ewigen Seligkeit/ nicht erdulden können/ Sie stellen sich wol from mit eusserlichen geberden/als weren sie lebendige Heiligen / inwendig aber sind sie voll raub vnd frasses/ Daher kömpts/ das man sie heuchler vnd gleißner nennet / Denn gleich wie die Histriones in den Fabeln sind / welche die abwesenden Personen mit kleide vnd eusserlichem geberde representieren / vnd außdrücklich nachfolgen: Also sind auch die Phariseer / geben von sich einen eusserlichen schein der Gottseligkeit/die sie doch nicht haben / Daher sie billich Hypocritae/das ist/gleißner heissen/welche/ ob sie wol in grund jres hertzen Gottloß sein/ doch außwendig die aller heiligsten scheinen.

Vom Andern.

[Jch bin ein stim̃ eines Ruffers in der wüsten.] Erstlich beschreibt Johannes alle Propheten/

pheten/Apostel/vnd diener des worts/nemlich das sie eine stimme sein. Zum andern/das sie nicht eine vergebene/sondern eine ruffende stim̃ sein sollen/das ist/Lehrer vnd Prediger. Zum dritten/In der Wüsten/das ist/in der gantzen Welt sollen sie predigen. Zum vierden/werden die Zuhörer erinnert von der hoheit vnd wirde dieser stim̃. Denn es ist nicht eine stimme eines Menschen/sondern Gottes der selbs ruffet vnd schreiet/etc. Zum fünfften/das Johannes anzeuhet den spruch Esaie/Denn ein fromer Lehrer sol nichts denn Gottes wort/vnd heiliger schrifften zeugniß zu bestettigung seiner lehre füren. Dieser spruch aber ist genomen auß dem 40. cap. Esaie. Zum sechsten/Werden die Prediger hie vermanet/Gott dem Herrn nicht eine frembde stimme zu zueigen/denn die solches thun/seind nicht Diener Gottes/sondern des Teuffels fliegenwedel/welche nicht anders denn als reissende Wölffe zu fliehen vnd zu meiden sein.

Vom dritten.

Den weg dem Herrn bereiten ist nichts anders/denn wie Johannes selbs bezeuget/rechte busse thun/vñ Johannes hat nicht on besondere vrsach ein solche art zu reden gebraucht/welche sonst eigentlich zun weltlichen reichen gehört.

Denn

Denn so Könige vnd Herrn einziehen wollen/ pflegt man die wege zu reumen vnd bereiten/dar mit sie ohne verzug vnd hinderniß fürderlich ein ziehen mögen. Diß legt Esaias selbs auß/ da er spricht; Alle thal sollen erhöhet werden/vnd alle berge vnd hügel sollen genidriget werden/vnd was vngleich ist / sol eben / vnd was höckericht ist/sol schlecht werden. Dieses sol geistlich verstanden werden/von allerley verhinderniß / inwendigen vnd außwendigen/durch welche Christus auffgehalten wird / das er nicht zu vns komen kan. Die inwendigen verhinderungen sind/ vnwissenheit von Gott / vnordentliche begierden/böse lüsten/falscheit/vermessenheit/nerrisch vertrawen auff sich selbst / vnd der gleichen. Außwendige verhindernissen sind/Allerley ergerniß welche der Teuffel stifftet vnd anrichtet/ in der lehr/ Sacramenten vnd gemeinem leben. Auff das ichs aber kürtzer vnd deutlicher sage/ Die berge/ das ist / alles was hoch sein wil in dieser welt/sol genidriget werden vnd gedemütiget durch die lehr des Gesetzes. Die thal/das ist/welche eines betrübten elenden geistes sind/ sollen erhöhet vnd auffgericht werden durch die lehr des Euangelij. Das vngleiche vnd höckerichte/vnser böses leben/vnd arge lüsten / sollen abgelegt werden durch einen newen gehorsam vnd wandel / mit einem ernsten fürsatz das leben hinfurder nach Gottes wort anzurichten.

Auff

Auff das aber ſolchs geſchehen möge / iſt von nöten / das Leute verhanden ſein / die da ruffen in der Wüſten. Darnach thut hierzu noth / reine geſunde lehre / welche iſt eine leuchte / derer ſo den weg zu bereiten. Hierzu gehört weiter / auff das wenn der Herr kömpt / das iſt / wenn in vnſern hertzen leuchtet Göttliche gnade / wir vns gehorſam erzeigen durch ein bußfertiges leben / vnd wie gehorſame Bürger Gottes beweiſen / mit ſchüldiger pflicht vnd trewe gegen Chriſto vnſerm Herrn. Endlichen ſollen wir vnſerm Könige opffern vnſere gaben / vnd die Farren vnſerer lippen / das iſt / ſeinen namen bekennen / mit hertzen / munde vnd Gottſeligem wandel jn rhümen vnd preiſen.

Dieweil aber ſolchs ohne exempel nicht wol mag verſtanden werden / wollen wir die meinūg des Propheten vnd Johannis mit exempeln kürtzlich erkleren: Der inhalt ſeiner Predigte iſt: Thut buſſe / vnd gleubet an das Euangelium / das iſt / das Eſaias ſaget / bereitet den weg dem Herrn. Wie hat er das gethan? Er hat die Berge genidriget / denn als er viel von den Phariſeern vnd Sadduceern zu ſeiner tauffe komen ſahe / ſagt er zu jnen: Jr Otterngezüchte / wer hat denn euch geweiſet / das jr dem künfftigen zorn entrinnen werdet? Sehet zu / thut rechtſchaffene frucht der buſſe / dencket nur nicht das jr bey euch wolt ſagen: Wir haben Abraham

zum vater/ich sage euch/Gott vermag dem Abraham auß diesen steinen kinder erwecken/es ist schon die axt den beumen an die wurtzel gelegt/darumb/welcher baum nicht gute früchte bringt/wird abgehawen/vnd ins fewr geworffen. Sihe hie zu/wie Johannes die hohen berge genidriget habe. Erstlich/als er sie nennet ein Otterngezichte/strafft vnd rühret er jr falsch blutdurstig vnd vndanckbar hertze. Darnach entblösset er sie der vrsachen/von welcher wegen sie sich hoch rhümeten vnd erhuben/Denn hiermit prangten sie sehr/das sie Abrahams kinder waren/Spricht das jnen solches nichts nütze/denn Gott ist nicht ein anseher der Person/denn nicht alle die nach dem fleisch Abrahams Samen sein/sind darumb auch kinder/sondern die/so Abraham im glauben vnd gehorsam folgen/sind seine kinder/wie solchs Christus bezeuget/Johannis am 8. cap. heisset die Teuffels kinder/welche sich rhümeten Abrahams Samen sein. Zum dritten/setzet er hinzu ein ernste drewung/wo sie nicht werden busse thun/die axt/spricht er/ist schon dem baum an die wurtzel gelegt/das ist/Gottes rache ist nicht fern/das ein jeder baum der nicht gute frucht bringet/abgehawen/vnd ins fewr geworffen werde. Also sollē auch andere diener des worts die berge nidrigen vnd fellen/den Leuten die sünde anzeigen/die vrsachen jres rhümens jnen ab-
schneiden

schneiden/Gottes straffe jnen fürhalten/welche alle/so sich nicht zu Gott bekeren / zu gewarten haben. Darnach sollen sie die thal erhöhen. Wie geschicht das? Also / wie Johannes gethan hat/da er weiset auff Christum/ vnd sagt: Sihe/das ist.Gottes lamb/welchs der Welt sün de tregt. Als er spricht / Sihe / ermanet er vns zum glauben / als er hinzu thut / das ist Gottes lamb / welchs der Welt sünde tregt / gibt er klar zuuerstehen / durch was mittel wir gegen Gott versünet sein/zum dritten/als er spricht / Thut rechte früchte der busse/ machet er das vngleiche eben/vnd das höckerige schlecht.

Gleich ein solch exempel haben wir am Propheten Nathan. Erstlich hat er den berg darnider geworffen/das ist/die heucheley am Dauid gestrafft/welcher nach dem er die ehe gebrochen/ vnd einen todtschlag begangen/ gantz sicher lebte/gleichsam hette er die sach wol ausgerichtet/ hierauff helt er jm ein gleichniß für von zweien Mennern/von einem reichen / vnd eim armen/ Der reiche/sagt Nathan/ hat sehr viel Schaff vnd rinder/aber der arme hat nichts/denn ein einigs kleins schefflin/das er gekaufft hette/ vnd er nehret es/das es groß ward bey jm / vnd seinen Kindern zu gleich / Es aß von seinem bissen/ vnd tranck von seinem becher / vnd schlieff in seinem schoß / vnd er hielts wie eine Tochter. Da aber dem reichen Mann ein Gast kam/ schonet

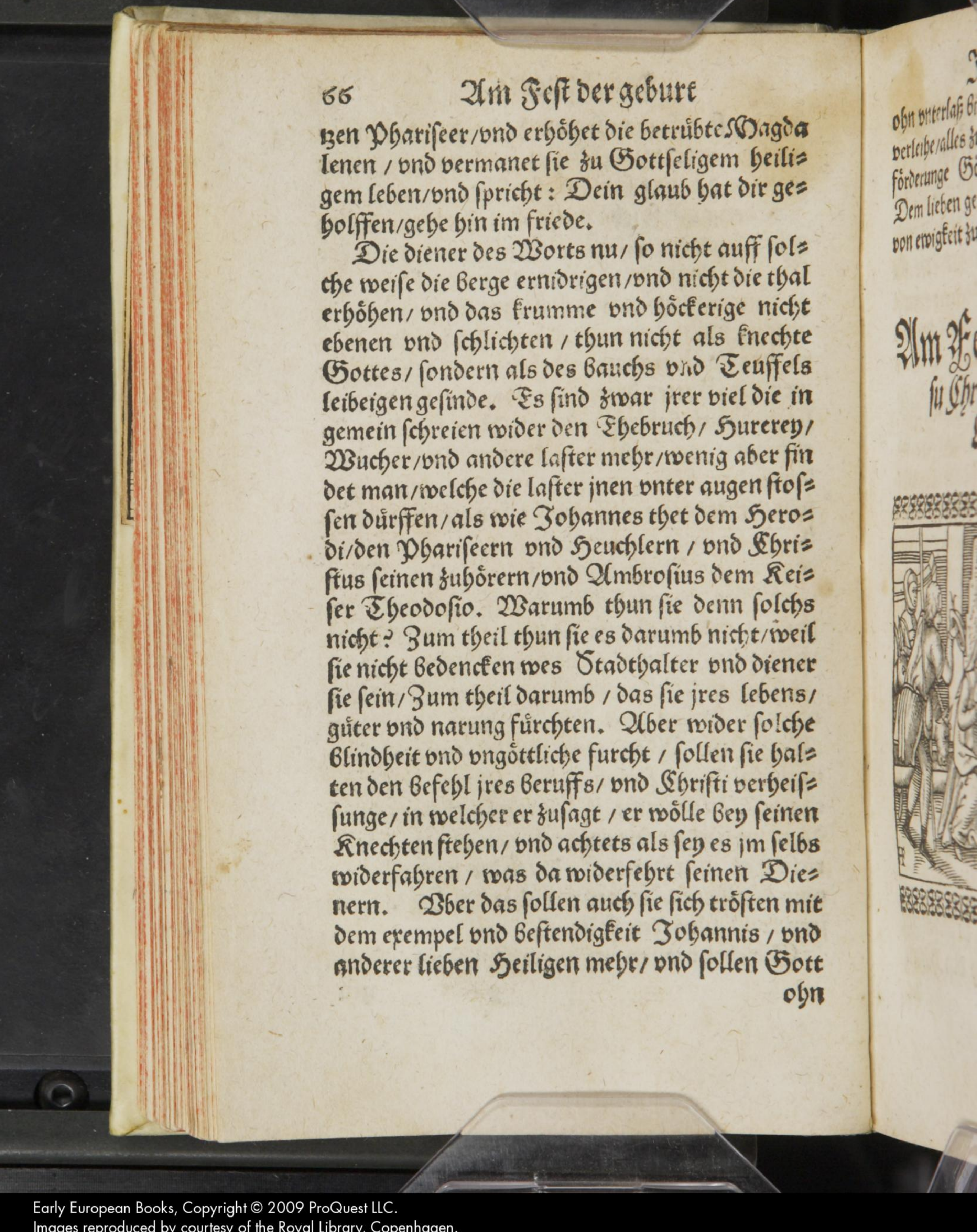
schonet er zu nemen von seinen Schafen vnd Rindern/das er dem gast etwas zurichte/ der zu jm komen war/vnd nam das Schaff des armen Mans/vnd richtet zu dem Mann der zu jm komen war. Da ergrimmet Dauid mit grossem zorn wider den Mann/vnd sprach zu Nathan: So war der HErr lebet/der Mann ist ein kind des todes/der das gethan hat / darzu soll er das Schaff vierfeltig bezalen / Da sprach Nathan zu Dauid : Du bist der Mann / Vriam den Hethiter hastu erschlagen mit dem Schwerd/ vnd sein Weib hastu dir zum Weibe genomen/ So spricht der Herr : Sihe/ich wil vnglück vber dich erwecken aus deinem eigenen Hause. Sihe/ wie Nathan dem Dauid seine sünde auffrücket/entnimpt jm alle vrsachen / darumb er sich hette mögen rhümen/das er nicht gedencke/man dörffe jn nicht straffen / weil er ein König sey/ vnd drewet jm Gottes straff. Hie ist dieser grosse Berg vnd gleißnerey darnider geworffen worden. Nach dem Nathan vermercket/ das Dauid gedemütiget/ vnd in seinem hertzen nidergeschlagen sey / also das er mit grossem seufftzen bekente vnd sagte : Jch habe gesündiget wider den Herrn/hat er diesen thal wider erhöhet / da er spricht/ So hat auch der HErr deine Sünde weggenomen/ du wirst nicht sterben. Darnach reumet er aus dem wege die dörnen vnd gestruppe/machet das höckerige schlecht / da er jm fürhelt

helt die straffe/von seinem kinde/das es des todes sterben solte/auff das er nachmals in seinem leben vnd ampte sich baß fürsehe.

Eben auff solche weise thut Petrus in den geschichten der Apostel/ Erstlich hat er mit der Gesetzpredigte den Jüden auff den kamp gegriffen/machet die hohen berge nidrig/ rücket jn auff jre sünde/lehret sie/das es jnen nichts nütze/das sie Abrahams nachkommen weren/helt jnen für Gottes drewunge vber die sünde/wo sie nicht sich bekeren würden. Von stund an als er höret/das sie in jrem hertzen betrübt/vnd durch das böse gewissen darnider geschlagen sein/richtet er sie auff/weiset sie auff Christum/heisset sie busse thun/vnd befihlt/das sie sich auff den namen Christi teuffen solten lassen. Darnach sihet Petrus fleissig drauff/das nicht gestrüppe vnd höckerige strassen sie verhindern/vnd verheisset jnen den heiligen Geist.

Diß sind helle vnd klare exempel/welche vberein komen mit der bekerunge des ersten Menschen. Adam war erstlich auffgeblasen/nach anleitung seines newen lehrers des Sathans. Nu schlecht jn Gott erstlich darnider/da er jm fürhelt die grösse seiner sünde. Bald richtet er jn wider auff/durch die verheissunge vom künfftigen Samen/welcher der Schlangen jren kopff zutretten solte.

Gleicher massen ernidriget Christus die stol-



tzen Phariseer/vnd erhöhet die betrübte Magdalenen / vnd vermanet sie zu Gottseligem heiligem leben/vnd spricht: Dein glaub hat dir geholffen/gehe hin im friede.

Die diener des Worts nu/ so nicht auff solche weise die berge ernidrigen/vnd nicht die thal erhöhen/ vnd das krumme vnd höckerige nicht ebenen vnd schlichten / thun nicht als knechte Gottes/ sondern als des bauchs vnd Teuffels leibeigen gesinde. Es sind zwar jrer viel die in gemein schreien wider den Ehebruch/ Hurerey/ Wucher/vnd andere laster mehr/wenig aber findet man/welche die laster jnen vnter augen stossen dürffen/als wie Johannes thet dem Herodi/den Phariseern vnd Heuchlern / vnd Christus seinen zuhörern/vnd Ambrosius dem Keiser Theodosio. Warumb thun sie denn solchs nicht? Zum theil thun sie es darumb nicht/weil sie nicht bedencken wes Stadthalter vnd diener sie sein/Zum theil darumb / das sie jres lebens/ güter vnd narung fürchten. Aber wider solche blindheit vnd vngöttliche furcht / sollen sie halten den befehl jres beruffs/ vnd Christi verheissunge/ in welcher er zusagt / er wölle bey seinen Knechten stehen/ vnd achtets als sey es jm selbs widerfahren / was da widerfehrt seinen Dienern. Vber das sollen auch sie sich trösten mit dem exempel vnd bestendigkeit Johannis / vnd anderer lieben Heiligen mehr/ vnd sollen Gott

ohn

ohn vnterlaß bitten / das er jnen sterck vnd mut verleihe / alles zu thun vnd zu lassen / was zu beförderunge Göttlicher ehren mag gereichen. Dem lieben getrewen Gott sey ehr vnd krafft von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Am Fest der geburt Jesu Christi / Euangelium / Luce am ij.



ES begab sich aber zu der zeit/das ein gebot von dem Keiser Augusto ausgieng/das alle Welt geschetzet würde/vnd diese schatzung war die aller erste/vnd geschahe zur zeit da Cyrenius Landpfleger in Syrien war/ vnd jederman gienge das er sich schetzen liesse/ein jeglicher in seine Stadt.

Da machet sich auch auff Joseph aus Galilea/aus der Stadt Nazareth/in das Jüdische Land zur Stadt Dauid/ die da heisset Bethlehem/darumb/das er von dem hause vnd geschlechte Dauid war/auff das er sich schetzen liesse mit Maria seinem vertraweten Weibe/die war schwanger.

Vnd als sie daselbst waren/kam die zeit das sie geberen solte/vnd sie gebar jren ersten Sohn/vnd wickelt jn in windeln/vnd leget jn in eine krippen/ denn sie hatten sonst keinen raum in der herberge.

Vnd es waren Hirten in derselbigen gegend auff dem felde/bey den Hürden die

die hüteten des nachts jrer herde/vnd sihe/des Herrn Engel trat zu jnen / vnd die klarheit des Herrn leuchtet vmb sie/ vnd sie furchten sich sehr. Vnd der Engel sprach zu jnen/ Fürchtet euch nicht/ Sihe/ Ich verkündige euch grosse frewde / die allem Volck widerfaren wird/ denn euch ist heute der Heiland geborn/ welcher ist Christus der Herr / in der Stadt Dauid/vnd das habt zum zeichen/Jr werdet finden das kind in windeln gewickelt / vnd in einer Krippen ligen/ Vnd als bald war da bey dem Engel die menge der himlischen herrscharen/die lobeten Gott vnd sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe/vnd friede auff Erden/vnd den Menschen ein wolgefallen.

Vnd da die Engel von jnen gen himel furen/sprachen die Hirten vntereinander: Lasset vns nu gehen gen Bethlehem/vnd die geschichte sehen / die da geschehen ist/die vns der Herr kund gethan hat/vnd sie kamen eilend / vnd funden beide Mariam vnd Joseph / darzu das kind in der krippen ligen/da sie es aber ge

sehen hatten/breiteten sie das wort aus/ welchs zu jnen von diesem Kinde gesagt war. Vnd alle für die es kame/ wunderten sich der rede/die jnen die Hirten gesaget hatten. Maria aber behielt alle diese wort/ vnd beweget sie in jrem hertzen / Vnd die Hirten kereten wider vmb/preiseten vnd lobeten Gott / vmb alles das sie gehöret vnd gesehen hatten/ wie denn zu jnen gesagt war.

Erklerung des Texts.

DJese historia ist eine bestetigung des Artickels in vnserm glaubẽ/da wir also gleuben vnd bekennen/Jch gleube das Jhesus Christus geborn sey auß der Jungfrawen Maria/ welcher Artickel vns eine newe geburt fürstellet/welche die alte Adamitische vnreine Geburt heiliget vnd reiniget / in allen denen / so Christum das newgeborne kindlein im glauben ergreiffen. Vnd wiewol dieser Artickel von der geburt Christi / auch den kleinen Kindern gantz bekand sein sol/so ist doch von wegen sonderlichen erheblichen vrsachen hierzu ein besonder Fest von der kirchen verordnet/nemlich auff das die gantze geschicht mit jren vmbstenden erkleret vnd gelernet werde / nicht das wir allein

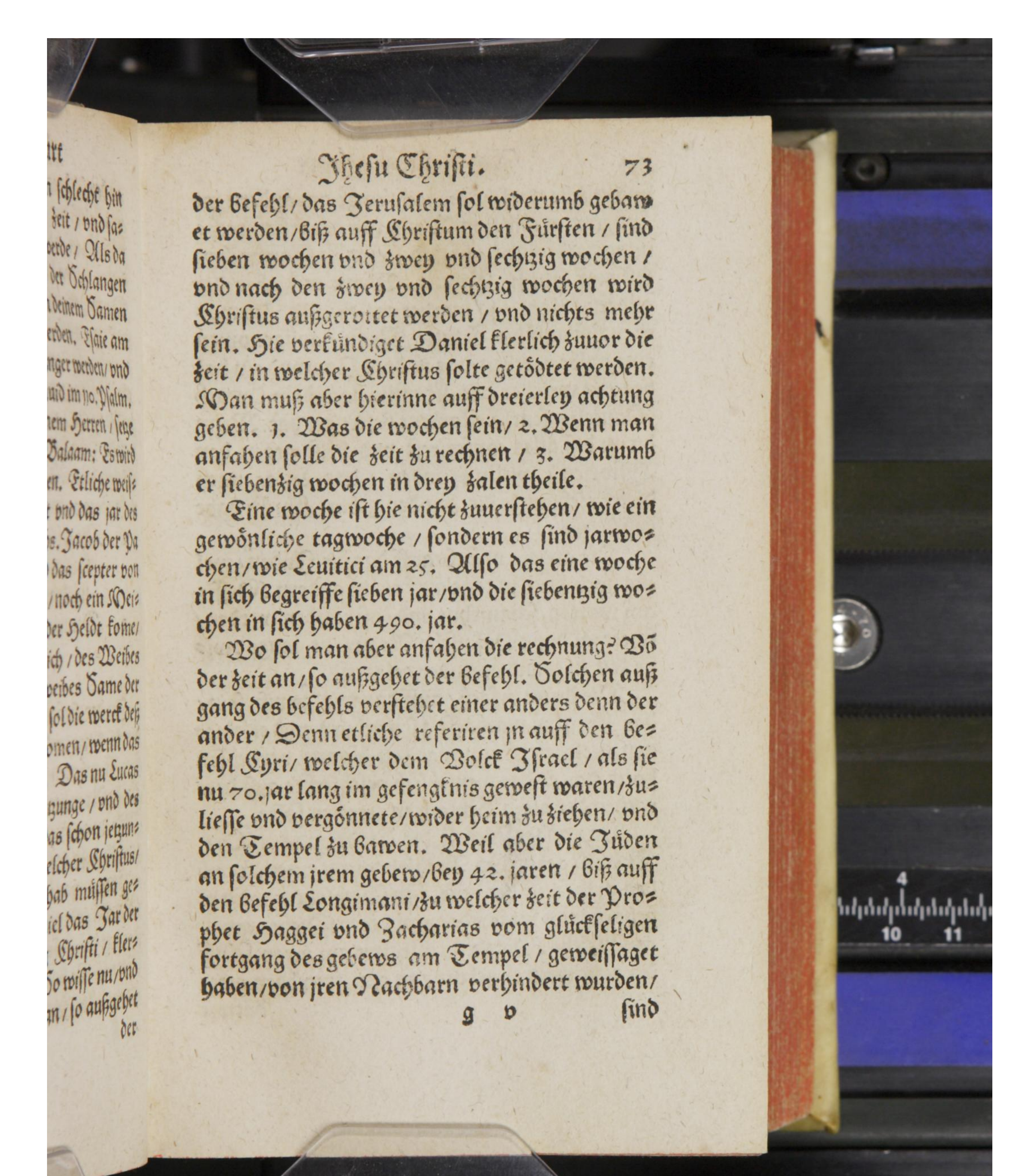
an der schönen lieblichen narration der historien vns belüstigen / sondern viel mehr / das man in tröstungen vnd sterckunge des gewissen/den nutz dieses hohen Artickels lehrne vnd erkenne. Denn man muß nicht die heilige Schrifft vnd geschichten also lesen / wie die menschliche vnd weltliche/ sondern das man jren nutz stets bedencke/vnd für augen habe/vns dardurch zu lehren vnd zu trösten / auff das wir durch gedult / vnd trost der Schrifft hoffnung haben / Wir wöllen aber nur zween Artickel setzen/in welchen noch viel andere verborgen ligen.

1. Die geschicht vom newgebornen Jhesu kindlein / mit seinen vmbstenden vnd stücken.
2. Der nutz vnd frucht dieser historien.

Vom Ersten.

In der Historien müssen wir neun stücke bedenckē/vnter welchen das erste ist/die zeit. Christus ist geboren worden nach erbawunge der Stadt Rom/im 751. jar / nach erschaffunge der Welt im 3963. jar vnter der regierung des Keisers Augusti im 42. jar. Nach Christi geburt biß auff gegenwertige zeit sind verlauffen 1560. jar. Warū gedenckt aber der Euangelist so deutlich der zeit des keisers Augusti/vñ des Landpflegers Cyreni? Es sind dreierley vrsachē. 1. Die weissagungen der Prophetē/welche zweierley sein/deñ

etliche weissagungen verkündigen schlecht hin ohn eine gewisse beschreibung der zeit / vnd sagen / das der Messias komen werde / Als da sind / Des weibs Samen wird der Schlangen den kopff zutretten. Item: In deinem Samen sollen alle Völcker gesegnet werden. Esaie am 7. Ein Jungfraw wird schwanger werden/ vnd einen Son geberen. Vnd Dauid im 110. Psalm. Der Herr hat gesagt zu meinem Herren / setze dich zu meiner rechten. Vnd Balaam: Es wird ein Stern aus Jacob auffgehen. Etliche weissagungen verkündigen die zeit vnd das jar des leidens Christi vnd seines reichs. Jacob der Patriarch weissaget also: Es wird das scepter von Juda nicht entwendet werden / noch ein Meister von seinen füssen/biß das der Heldt kome/ das ist der Sohn Gottes/nemlich / des Weibes same/als wolt er sagen: Des weibes Same der vns zugesagt ist/das er zustören sol die werck deß Teuffels/wird denn allererst komen/ wenn das scepter von Juda genomen ist. Das nu Lucas gedencket des Augusti/der schatzunge / vnd des frembden Fürsten/zeigt er an/das schon jetzunder die zeit verhanden sey/ in welcher Christus/ nach der weissagunge Jacob / hab müssen geboren werden. Auch hat Daniel das Jar der Kreutzigung vnd aufferstehung Christi / klerlich/außgedruckt am 9.capitel. So wisse nu/vnd mercke/spricht er / von der zeit an / so außgehet der



der befehl/ das Jerusalem sol widerumb gebaw-
et werden/ biß auff Christum den Fürsten / sind
sieben wochen vnd zwey vnd sechtzig wochen /
vnd nach den zwey vnd sechtzig wochen wird
Christus außgerottet werden / vnd nichts mehr
sein. Hie verkündiget Daniel klerlich zuuor die
zeit / in welcher Christus solte getödtet werden.
Man muß aber hierinne auff dreierley achtung
geben. 1. Was die wochen sein/ 2. Wenn man
anfahen solle die zeit zu rechnen / 3. Warumb
er siebenzig wochen in drey zalen theile.

Eine woche ist hie nicht zuuerstehen/ wie ein
gewönliche tagwoche / sondern es sind jarwo-
chen/ wie Leuitici am 25. Also das eine woche
in sich begreiffe sieben jar/ vnd die siebentzig wo-
chen in sich haben 490. jar.

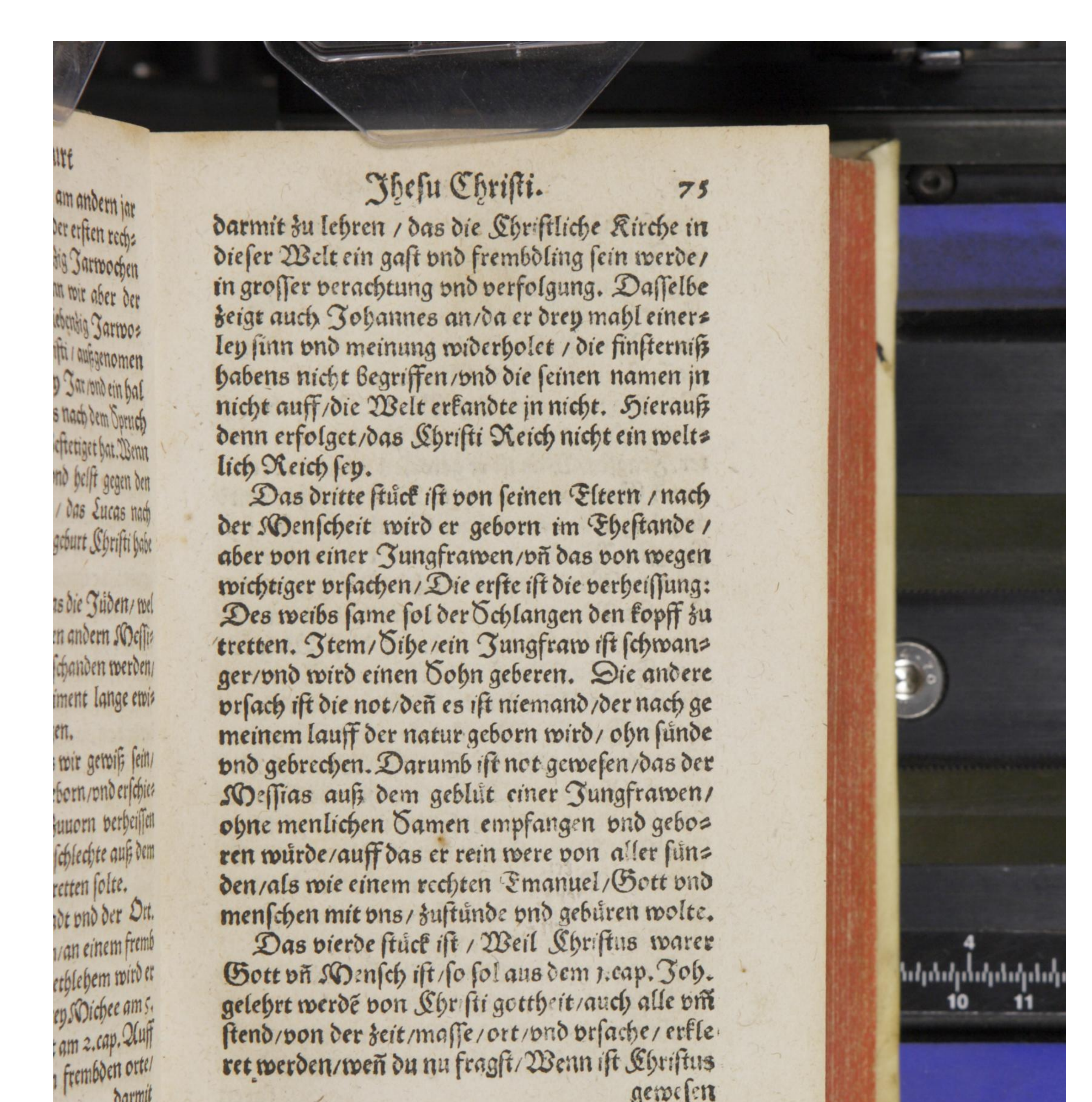
Wo sol man aber anfahen die rechnung? Võ
der zeit an/ so außgehet der befehl. Solchen auß
gang des befehls verstehet einer anders denn der
ander / Denn etliche referiren jn auff den be-
fehl Cyri/ welcher dem Volck Jsrael / als sie
nu 70. jar lang im gefengknis gewest waren/ zu-
liesse vnd vergönnete/ wider heim zu ziehen/ vnd
den Tempel zu bawen. Weil aber die Jüden
an solchem jrem gebew/ bey 42. jaren / biß auff
den befehl Longimani/ zu welcher zeit der Pro-
phet Haggei vnd Zacharias vom glückseligen
fortgang des gebews am Tempel / geweissaget
haben/ von jren Nachbarn verhindert wurden/

sind etliche/welche die rechnunge am andern jar Longimani anheben Wenn wir der ersten rechnung nachfolgen / so sind siebenzig Jarwochen biß auff Christi Geburt. Wenn wir aber der andern folgen / so machet es siebenzig Jarwochen biß auff die Tauffe Christi / außgenomen eine halbe wochen/das ist drey Jar/vnd ein halbes / in welcher zeit Christus nach dem Spruch Danielis/sein Testament bestetiget hat. Wenn du nu diß alles conferirest vnd helst gegen den Historien / wirstu befinden / das Lucas nach dieser rechnunge die zeit der geburt Christi habe beschrieben.

Die andere vrsach/auff das die Jüden/ welche noch heut zu tage auff einen andern Messiam warten/schamrhot vnd zuschanden werden/ sintemal das Mosaische Regiment lange ewige zeit in grund darnider gelegen.

Die dritte vrsach/ auff das wir gewiß sein/ das Christus warhafftig sey geborn/vnd erschienen/welchen Gott lange zeit zuuorn verheissen hatte/das er das menschlich geschlechte auß dem rachen der alten Schlangen erretten solte.

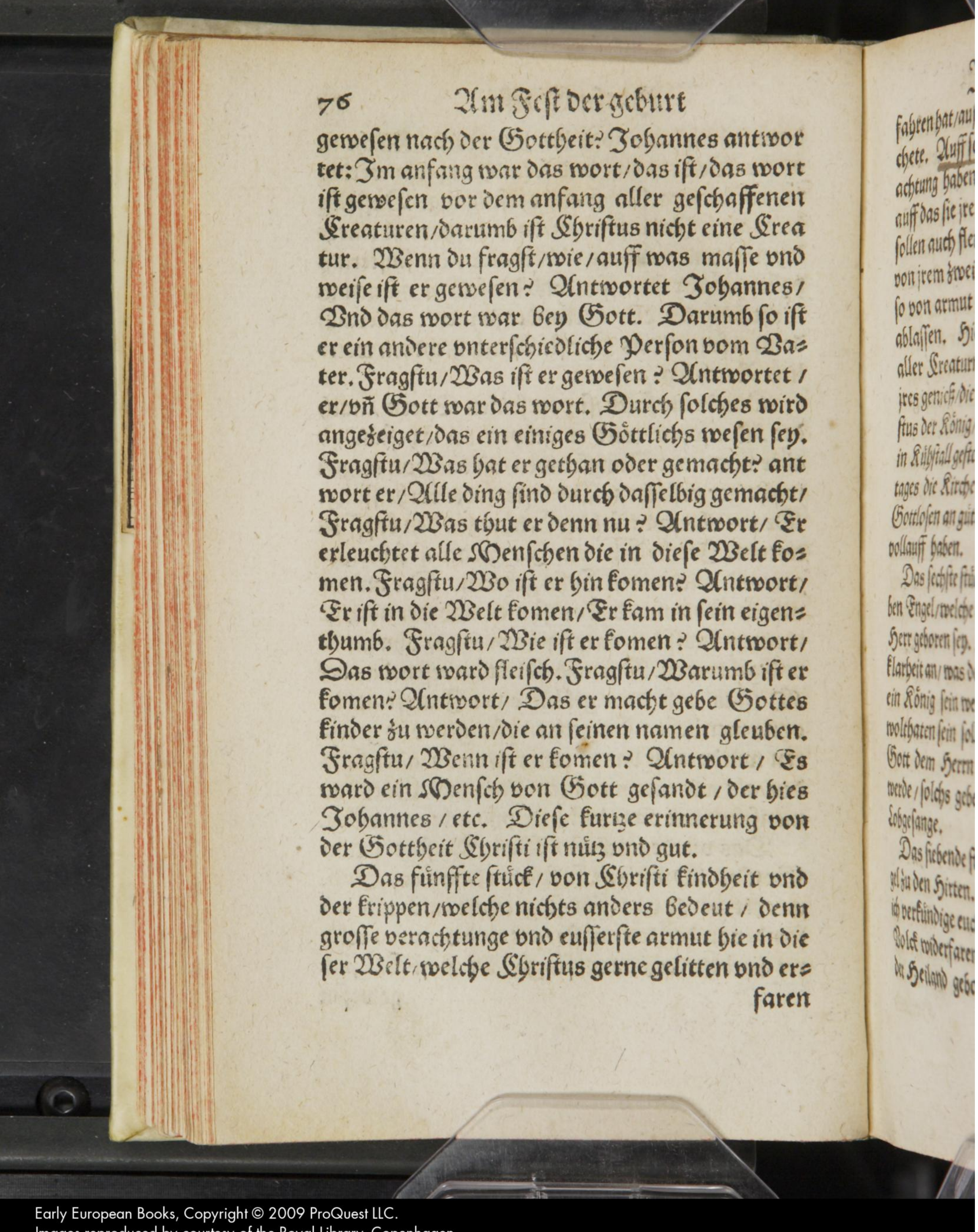
Das ander stück ist/die Stadt vnd der Ort. Er wird geborn zu Bethlehem/an einem frembden orth/auff der reise. Zu Bethlehem wird er geborn/von wegen der prophecey Michee am 5. cap. welche Mattheus allegiert am 2. cap. Auff der reise wird er geborn/an eim frembden orte/ darmit



darmit zu lehren / das die Christliche Kirche in
dieser Welt ein gast vnd frembdling sein werde/
in grosser verachtung vnd verfolgung. Dasselbe
zeigt auch Johannes an/da er drey mahl einer-
ley sinn vnd meinung widerholet / die finsterniß
habens nicht begriffen/vnd die seinen namen jn
nicht auff/die Welt erkandte jn nicht. Hierauß
denn erfolget/das Christi Reich nicht ein welt-
lich Reich sey.

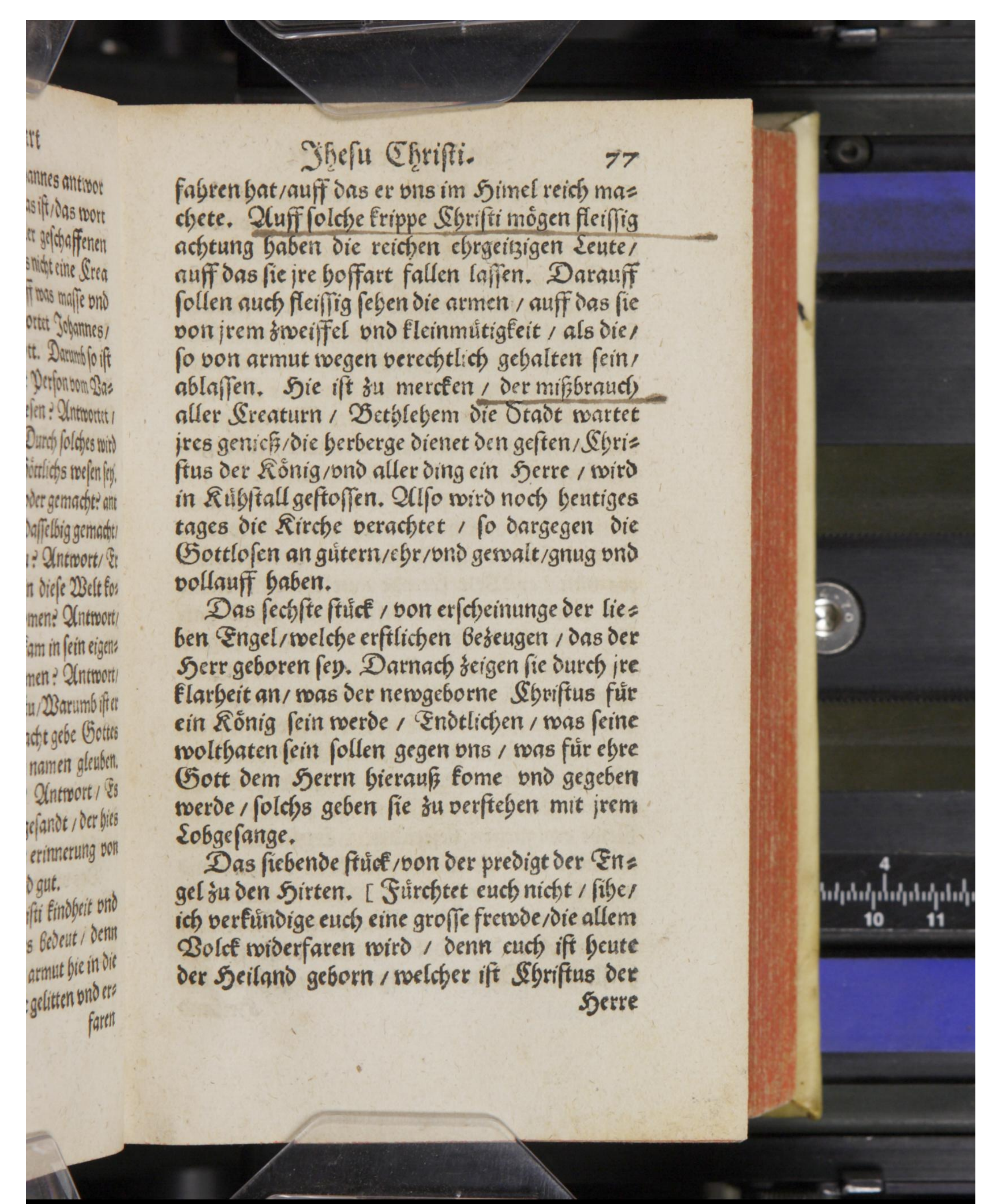
Das dritte stück ist von seinen Eltern / nach
der Menscheit wird er geborn im Ehestande /
aber von einer Jungfrawen/vñ das von wegen
wichtiger vrsachen/Die erste ist die verheissung:
Des weibs same sol der Schlangen den kopff zu
tretten. Item/Sihe/ein Jungfraw ist schwan-
ger/vnd wird einen Sohn geberen. Die andere
vrsach ist die not/deñ es ist niemand/der nach ge
meinem lauff der natur geborn wird/ ohn sünde
vnd gebrechen. Darumb ist not gewesen/das der
Messias auß dem geblüt einer Jungfrawen/
ohne menlichen Samen empfangen vnd gebo-
ren würde/auff das er rein were von aller sün-
den/als wie einem rechten Emanuel/Gott vnd
menschen mit vns/ zustünde vnd gebüren wolte.

Das vierde stück ist / Weil Christus warer
Gott vñ Mensch ist/so sol aus dem 1.cap.Joh.
gelehrt werdẽ von Christi gottheit/auch alle vm̃
stend/von der zeit/masse/ort/vnd vrsache/ erkle
ret werden/weñ du nu fragst/Wenn ist Christus
gewesen



gewesen nach der Gottheit? Johannes antwor tet: Im anfang war das wort/das ist/das wort ist gewesen vor dem anfang aller geschaffenen Kreaturen/darumb ist Christus nicht eine Krea tur. Wenn du fragst/wie/auff was masse vnd weise ist er gewesen? Antwortet Johannes/ Vnd das wort war bey Gott. Darumb so ist er ein andere vnterschiedliche Person vom Va= ter. Fragstu/Was ist er gewesen? Antwortet/ er/vñ Gott war das wort. Durch solches wird angezeiget/das ein einiges Göttlichs wesen sey. Fragstu/Was hat er gethan oder gemacht? ant wort er/Alle ding sind durch dasselbig gemacht/ Fragstu/Was thut er denn nu? Antwort/ Er erleuchtet alle Menschen die in diese Welt ko= men. Fragstu/Wo ist er hin komen? Antwort/ Er ist in die Welt komen/Er kam in sein eigen= thumb. Fragstu/Wie ist er komen? Antwort/ Das wort ward fleisch. Fragstu/Warumb ist er komen? Antwort/ Das er macht gebe Gottes kinder zu werden/die an seinen namen gleuben. Fragstu/ Wenn ist er komen? Antwort / Es ward ein Mensch von Gott gesandt / der hies Johannes / etc. Diese kurtze erinnerung von der Gottheit Christi ist nütz vnd gut.

Das fünffte stück/ von Christi kindheit vnd der krippen/welche nichts anders bedeut / denn grosse verachtunge vnd eusserste armut hie in die ser Welt/welche Christus gerne gelitten vnd er= faren



fahren hat/auff das er vns im Himel reich machete. Auff solche krippe Christi mögen fleissig achtung haben die reichen ehrgeitzigen Leute/ auff das sie jre hoffart fallen lassen. Darauff sollen auch fleissig sehen die armen / auff das sie von jrem zweiffel vnd kleinmütigkeit / als die/ so von armut wegen verechtlich gehalten sein/ ablassen. Hie ist zu mercken / der mißbrauch aller Kreaturn / Bethlehem die Stadt wartet jres genieß/die herberge dienet den gesten/Christus der König/vnd aller ding ein Herre / wird in Kühstall gestossen. Also wird noch heutiges tages die Kirche verachtet / so dargegen die Gottlosen an gütern/ehr/vnd gewalt/gnug vnd vollauff haben.

Das sechste stück / von erscheinunge der lieben Engel/welche erstlichen bezeugen / das der Herr geboren sey. Darnach zeigen sie durch jre klarheit an/ was der newgeborne Christus für ein König sein werde / Endtlichen / was seine wolthaten sein sollen gegen vns / was für ehre Gott dem Herrn hierauß kome vnd gegeben werde / solchs geben sie zu verstehen mit jrem Lobgesange.

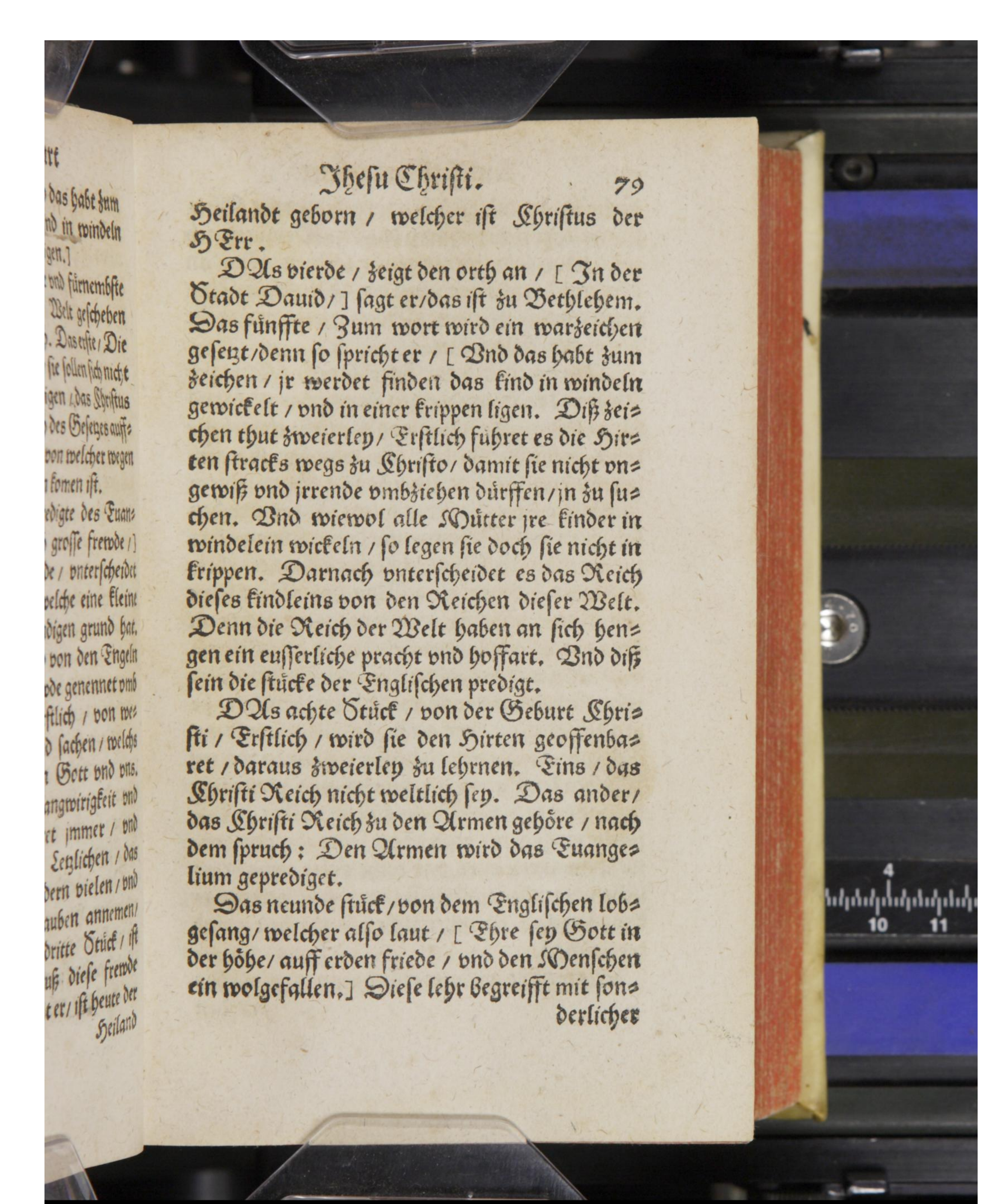
Das siebende stück/von der predigt der Engel zu den Hirten. [Fürchtet euch nicht / sihe/ ich verkündige euch eine grosse frewde/die allem Volck widerfaren wird / denn euch ist heute der Heiland geborn / welcher ist Christus der Herre

Herre in der Stadt David / vnd das habt zum zeichen / Jr werdet finden das kind in windeln gewickelt / vnd in einer krippen ligen.]

Diese predigte ist die höchste vnd fürnembste vnter allen so jemals in der Welt geschehen sein / vnd helt viel stücke in sich. Das erste / Die Engel sagen zu den Hirten / sie sollen sich nicht fürchten / dardurch sie anzeigen / das Christus darumb komen sey / den fluch des Gesetzes auffzuheben / sampt der sünden / von welcher wegen der fluch auff alle Menschen komen ist.

DAs ander / ist die Predigte des Euangelij / [Jch verkündige euch grosse frewde /] Als er spricht / grosse frewde / vnterscheidet ers von der Welt frewde / welche eine kleine zeit weret / vnd keinen bestendigen grund hat. Es wird aber diese frewde / so von den Engeln verkündiget / eine grosse frewde genennet vmb viererley vrsach willen / Erstlich / von wegen der grossen handlung vnd sachen / welchs ist / die versünunge zwischen Gott vnd vns. Darnach von wegen der langwirigkeit vnd bestendigkeit / denn sie weret jmmer / vnd bleibt ewiglichen bestendig. Letzlichen / das sie nicht jrer ein wenig / sondern vielen / vnd in gemein allen / so sie mit glauben annemen / zu theil werden soll. Das dritte Stück / ist die vrsach vnd handel / darauß diese frewde herfleust. [Denn euch / spricht er / ist heute der

Heiland



Heilandt geborn / welcher ist Christus der HErr.

DAs vierde / zeigt den orth an / [In der Stadt Dauid /] sagt er/das ist zu Bethlehem. Das fünffte / Zum wort wird ein warzeichen gesezt/denn so spricht er / [Vnd das habt zum zeichen / jr werdet finden das kind in windeln gewickelt / vnd in einer krippen ligen. Diß zeichen thut zweierley/ Erstlich führet es die Hirten stracks wegs zu Christo/ damit sie nicht vngewiß vnd jrrende vmbziehen dürffen/jn zu suchen. Vnd wiewol alle Mütter jre kinder in windelein wickeln / so legen sie doch sie nicht in krippen. Darnach vnterscheidet es das Reich dieses kindleins von den Reichen dieser Welt. Denn die Reich der Welt haben an sich hengen ein eusserliche pracht vnd hoffart. Vnd diß sein die stücke der Englischen predigt.

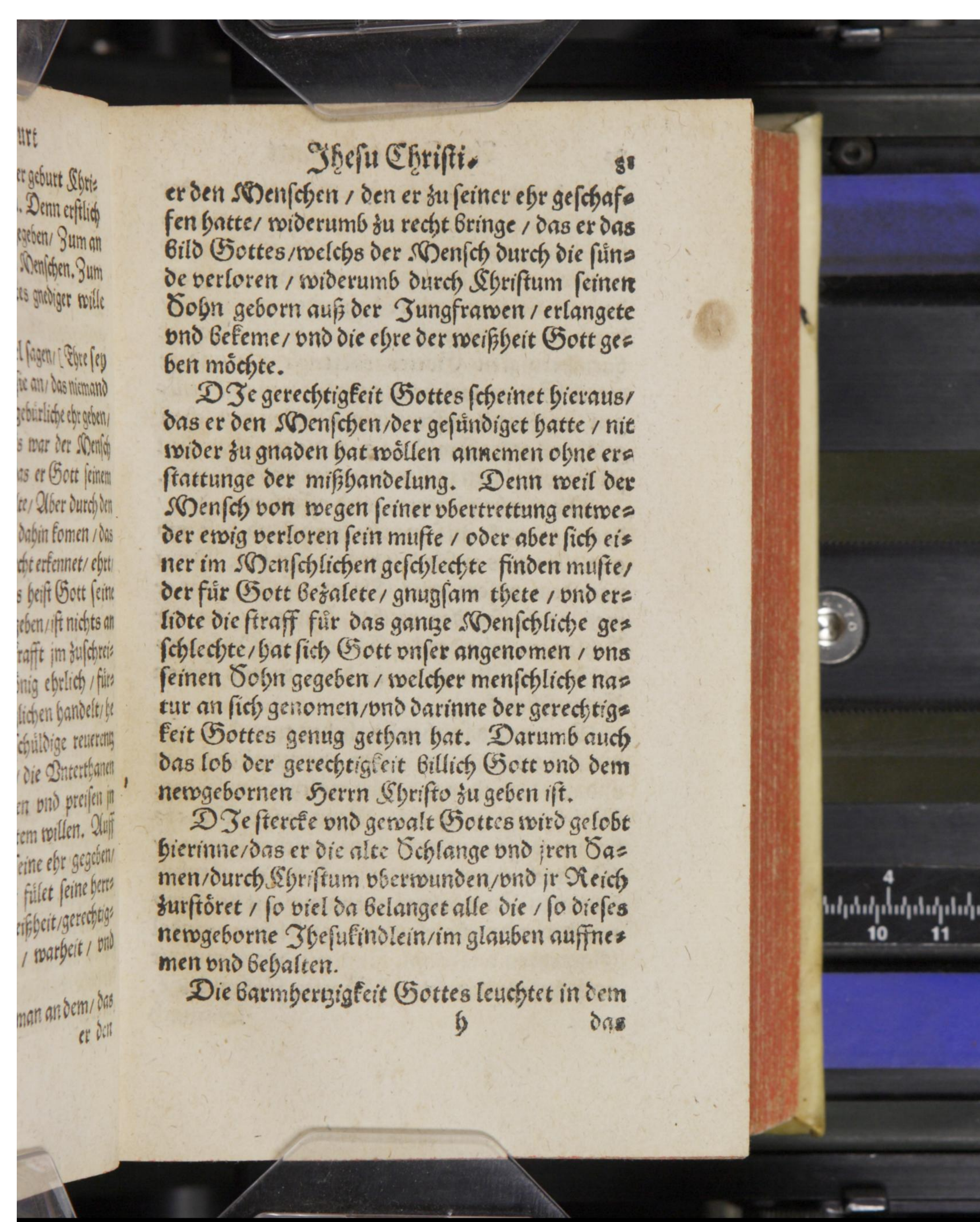
DAs achte Stück / von der Geburt Christi / Erstlich / wird sie den Hirten geoffenbaret / daraus zweierley zu lehrnen. Eins / das Christi Reich nicht weltlich sey. Das ander/ das Christi Reich zu den Armen gehöre / nach dem spruch: Den Armen wird das Euangelium geprediget.

Das neunde stück/von dem Englischen lobgesang/ welcher also laut / [Ehre sey Gott in der höhe/ auff erden friede / vnd den Menschen ein wolgefallen.] Diese lehr begreifft mit sonderlicher

derlicher behendigkeit den nutz der geburt Christi/welcher stehet in drey dingen. Denn erstlich wird Gott seine schüldige ehr gegeben/ Zum andern/wird friede verliehen den Menschen. Zum dritten/wird offenbaret Gottes gnediger wille gegen alle Menschen.

Das nu erstlich die Engel sagen/ [Ehre sey Gott in der Höhe/] zeigen sie an/ das niemand könne Gott seine schüldige gebürliche ehr geben/ ohne erkentniß Christi. Es war der Mensch zwar hierumb erschaffen / das er Gott seinem Schöpffer seine ehr geben solte/ Aber durch den fall vnser ersten Eltern/ ists dahin komen / das nu der Mensch Gott nicht recht erkennet/ ehrt/ vnd lobet. Fragstu aber/Was heist Gott seine ehr geben? Einem seine ehr geben/ist nichts anders / denn alle tugend vnd krafft jm zuschreiben/ Als wenn jrgend ein König ehrlich / fürsichtiglich/dapffer/vnd gnediglichen handelt/ heben die Vnterthanen an jm schüldige reuerentz vnd ehre anzulegen / das ist / die Vnterthanen billichen seine thaten / rhümen vnd preisen jn mit sonderer gunst vnd geneigtem willen. Auff solche weise wird auch Gott seine ehr gegeben/ wenn man erkennet vnd recht fület seine herrlichen tugenden vnd krefften / weißheit/gerechtigkeit / stercke / barmhertzigkeit / warheit / vnd dergleichen.

Die weißheit Gottes sihet man an dem/ das er den



er den Menschen / den er zu seiner ehr geschaffen hatte/ widerumb zu recht bringe / das er das bild Gottes/welchs der Mensch durch die sünde verloren / widerumb durch Christum seinen Sohn geborn auß der Jungfrawen / erlangete vnd bekeme/ vnd die ehre der weißheit Gott geben möchte.

DJe gerechtigkeit Gottes scheinet hieraus/ das er den Menschen/der gesündiget hatte / nit wider zu gnaden hat wöllen annemen ohne erstattunge der mißhandelung. Denn weil der Mensch von wegen seiner vbertrettung entweder ewig verloren sein muste / oder aber sich einer im Menschlichen geschlechte finden muste/ der für Gott bezalete/ gnugsam thete / vnd erlidte die straff für das gantze Menschliche geschlechte/hat sich Gott vnser angenomen / vns seinen Sohn gegeben / welcher menschliche natur an sich genomen/vnd darinne der gerechtigkeit Gottes genug gethan hat. Darumb auch das lob der gerechtigkeit billich Gott vnd dem newgebornen Herrn Christo zu geben ist.

DJe stercke vnd gewalt Gottes wird gelobt hierinne/das er die alte Schlange vnd jren Samen/durch Christum vberwunden/vnd jr Reich zurstöret / so viel da belanget alle die / so dieses newgeborne Jhesukindlein/im glauben auffnemen vnd behalten.

Die barmhertzigkeit Gottes leuchtet in dem

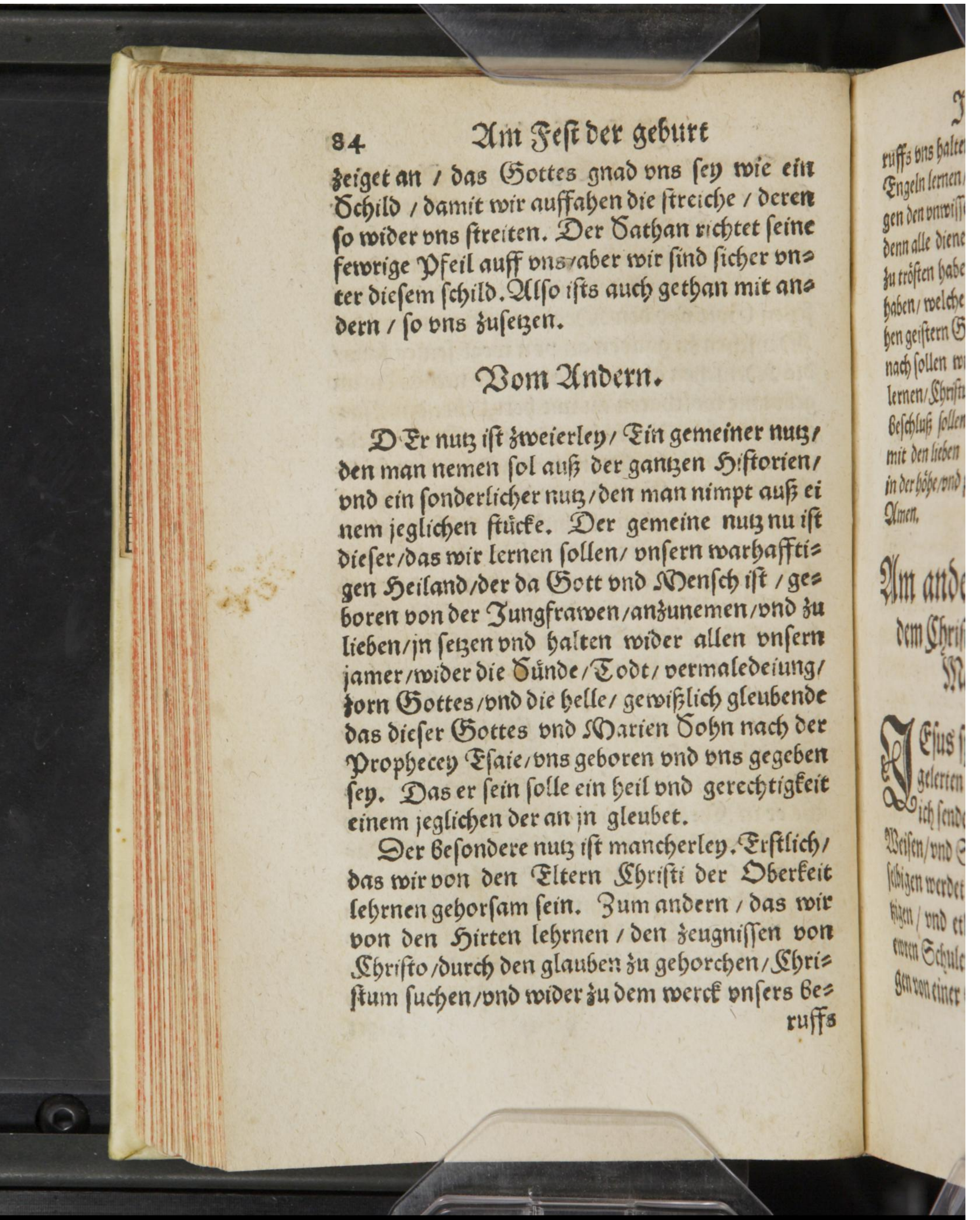
das er das menſchliche geſchlecht/welchs verder
bet vñ vnterdruckt war durch tyranney des Teu
fels/vnd mit anderm vntreglichem ſchaden vnd
vnglück/als mit dem tode/helle vnd ewiger ver
damnis beladen/wider zu gnaden auffnimpt/
durch vñ von wegen ſeines Sons Chriſti. Solche
Barmhertzigkeit Gottes vbertrifft alle andere
werck Gottes/welche in ewigkeit von allẽ heili-
gen Engeln vñ auſſerwelten Chriſten menſchen
gelobt vñ gepreiſt wird/ja auch die teufel werden
ſolche wider jren willen erkennen vnd bekennen.

Die warheit Gottes wird offenbar in dem/
das er gedenckt an ſeinen heiligen bund/helt vnd
gibt alles was er für zeiten zugeſagt hat. Denn
nach dem vnſere erſte Eltern gefallen/hat er
jnen verheiſſen des weibes Samen/der der
Schlangen ſolte den kopff zutretten/Dieſe ver-
heiſſunge erfüllet er nu in deme er vns ſeinen
Sohn ſchencket.

Von wegen ſolcher herrlichen tugenden/ſol
man Gott ſeine ehr geben/vornemlich ſollen
vnd werdens thun/die ſeine wolthat empfinden.
Welchs alſo geſchicht/Wenn wir erſtlich er-
kennen dieſe wunderbarliche wolthat Gottes/
Darnach/wenn wir ſeinen Sohn im glauben
annemen/Zum dritten/wenn wir mit hertz vnd
mund/mit danckbarkeit vnd gottſeligem wandel
Gott ehren vnd loben. Zum vierden/wenn wir
auch andere zu erkentniß Gottes fürẽ vñ reitzẽ.

Darnach/als die Engel singen/[Auff erden
friede/] wird angezeigt die wolthat Christi/dar
umb er in die Welt komen ist/nemlich/das fried
gemacht würde zwischen Gott vnd den Men=
schen. Solcher fried ist eine gleiche einigkeit zwi
schen Gott vnd den Menschen. Gott nimpt die
Menschen zu gnaden an von wegẽ seines sons/
die Menschen aber empfahen vnd nemen die an
gebotene wolthaten an mit hertzlicher dancksa=
gung vnd schüldiger ehrerbietung. Dieser friede
gibt vns gar lieblichen nutz/nemlich/einen fröli=
chen zutritt zu Gott/freude des geists/gut gewis
sen / einen frölichen abschied auß diesem leben.
Es wird aber dieser friede zustöret durch sünden
wider das gewissen/durch sicherheit/ vnd verach
tung Göttlichs worts/ darumb wir solche sün=
den/als schedliche Seuchen/fliehen sollen.

Zu letzt setzẽ sie auch hinzu/ [Den menschen
ein wolgefallen.] das ist/ Nach dem Gott wi=
der mit den menschen durch Christum versünet/
ist er jnen günstig/ erzeigt jnen hertzliche veter=
liche liebe/als seinen allerliebsten kindern/ wel=
che er in Christo erzeuget/vnd in grossem werth
helt. Von solchem wolgefallen redet auch Da=
uid im 5. Psalm: Denn du Herr segnest die ge=
rechten/du krönest sie mit gnaden/wie mit einem
schilde. Da Dauid das wolgefallen vnd gnad
einem schilde vergleicht/leret er von der rechten
frucht vñ nutzbarkeit dieses wolgefallens/deñ er



zeiget an / das Gottes gnad vns sey wie ein Schild / damit wir auffahen die streiche / deren so wider vns streiten. Der Sathan richtet seine fewrige Pfeil auff vns/ aber wir sind sicher vnter diesem schild. Also ists auch gethan mit andern / so vns zusetzen.

Vom Andern.

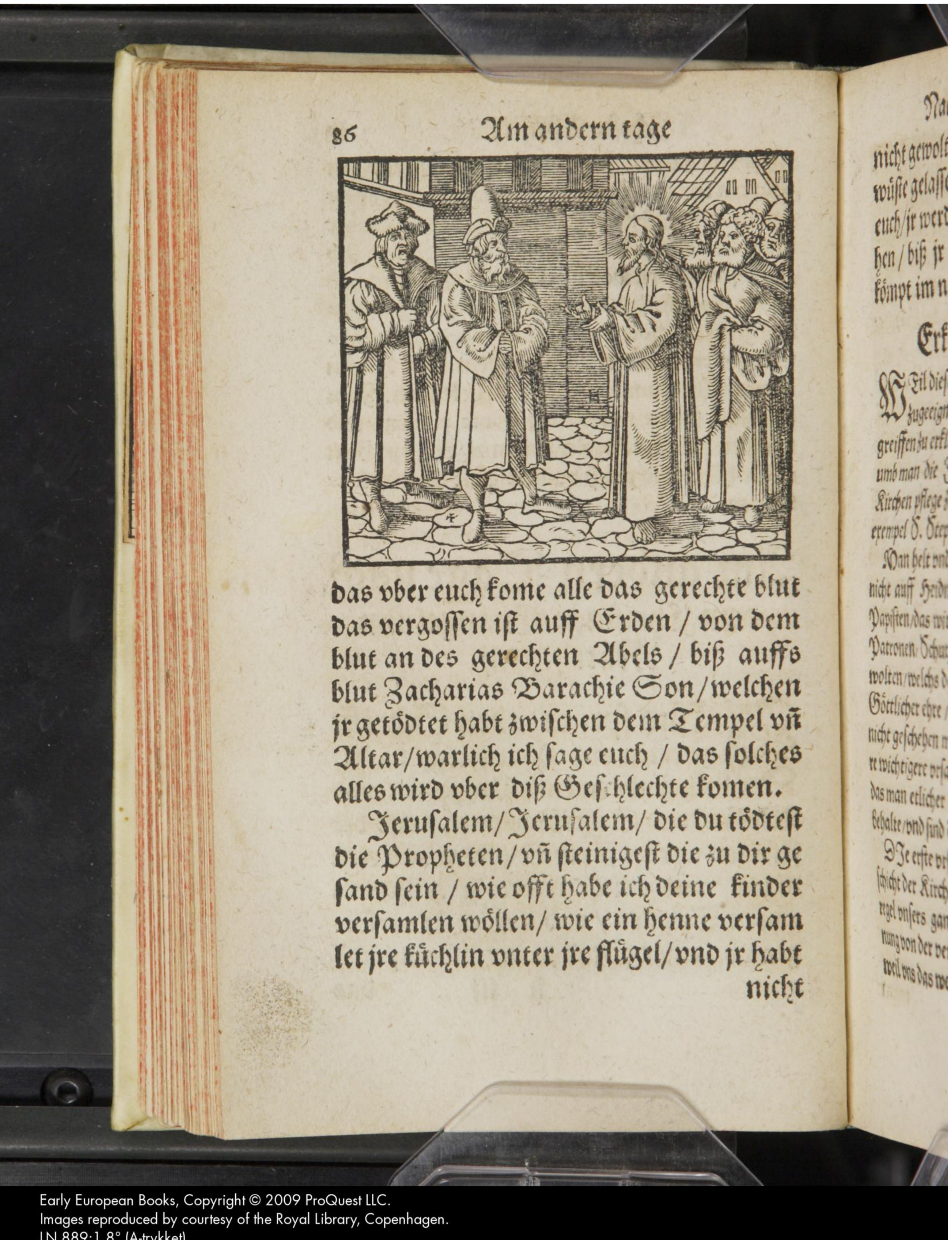
DEr nutz ist zweierley/ Ein gemeiner nutz/ den man nemen sol auß der gantzen Historien/ vnd ein sonderlicher nutz/den man nimpt auß einem jeglichen stücke. Der gemeine nutz nu ist dieser/das wir lernen sollen/ vnsern warhafftigen Heiland/der da Gott vnd Mensch ist / geboren von der Jungfrawen/anzunemen/vnd zu lieben/jn setzen vnd halten wider allen vnsern jamer/wider die Sünde/Todt/ vermaledeiung/ zorn Gottes/vnd die helle/ gewißlich gleubende das dieser Gottes vnd Marien Sohn nach der Prophecey Esaie/vns geboren vnd vns gegeben sey. Das er sein solle ein heil vnd gerechtigkeit einem jeglichen der an jn gleubet.

Der besondere nutz ist mancherley. Erstlich/ das wir von den Eltern Christi der Oberkeit lehrnen gehorsam sein. Zum andern / das wir von den Hirten lehrnen / den zeugnissen von Christo /durch den glauben zu gehorchen/Christum suchen/vnd wider zu dem werck vnsers be-

ruffs vns halten. Zum dritten/das wir von den Engeln lernen/ Erstlich/Christum zu verkündigen den vnwissenden vnd vnerfahrnen/ Daher denn alle diener des Worts in jrem ampt sich zu trösten haben/das sie eben die lehr füren vnd haben/ welche zuuorn von so gewaltigen hohen geistern Gottes gelehrt ist worden. Darnach sollen wir von den Engeln vnd Hirten lernen/Christum den Herrn zu bekennen. Zum beschluß sollen wir lernen Gott preisen / vnd mit den lieben Engeln singen / Ehr sey Gott in der höhe/vnd preiß von ewigkeit zu ewigkeit/ Amen.

Am andern Tage nach dem Christage/Euangelium Matth. xxiij.

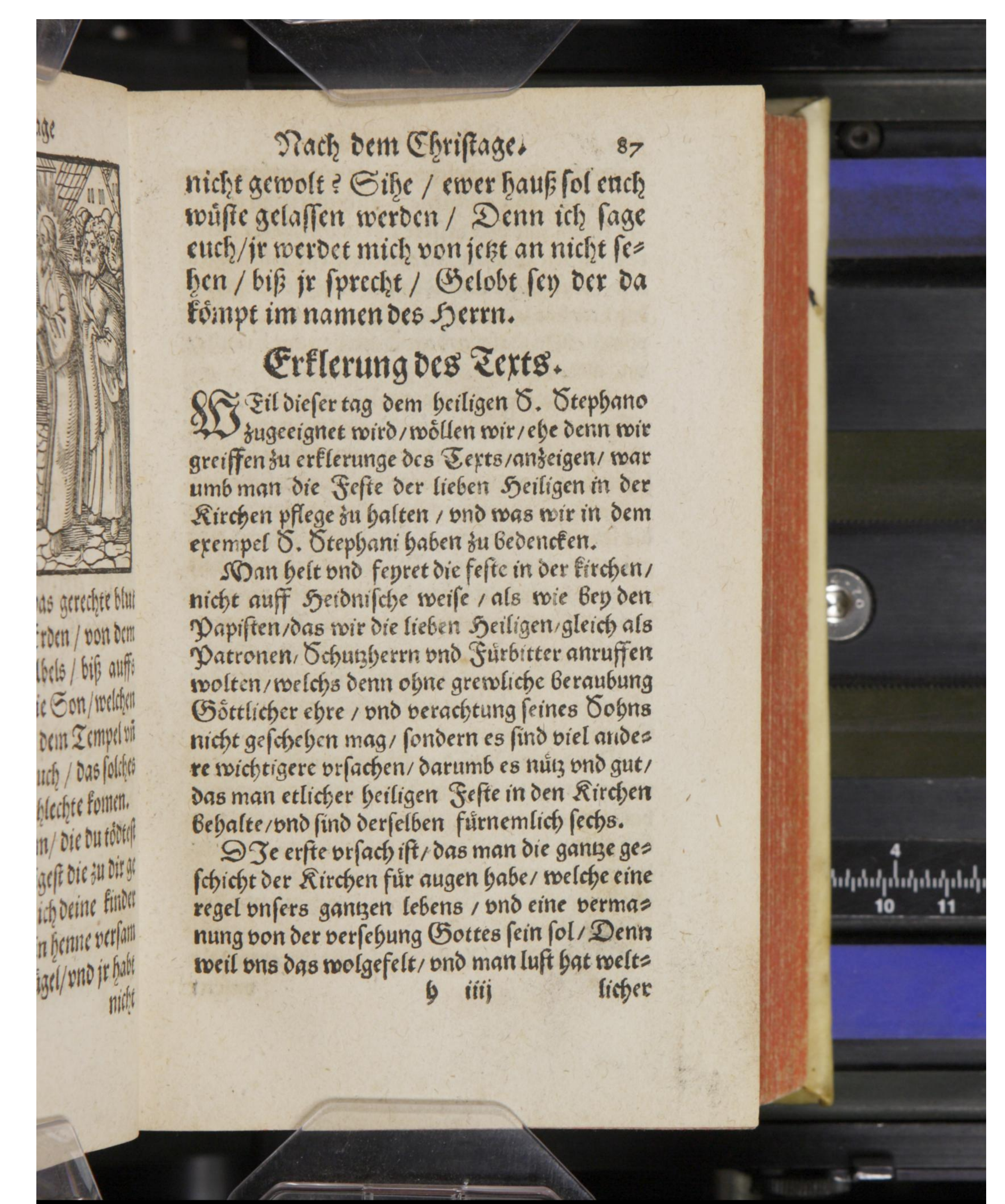
JEsus sprach zu den Schrifftgelerten vnd Phariseern/ Sihe/ ich sende zu euch Propheten/vnd Weisen/vnd Schrifftgelerten / vnd der selbigen werdet jr etliche tödten vnd creutzigen / vnd etliche werdet jr geisseln in ewren Schulen / vnd werdet sie verfolgen von einer Stad zu der andern/auff



das vber euch kome alle das gerechte blut das vergossen ist auff Erden / von dem blut an des gerechten Abels / biß auffs blut Zacharias Barachie Son / welchen jr getödtet habt zwischen dem Tempel vñ Altar / warlich ich sage euch / das solches alles wird vber diß Geschlechte komen.

Jerusalem / Jerusalem / die du tödtest die Propheten / vñ steinigest die zu dir gesand sein / wie offt habe ich deine kinder versamlen wöllen / wie ein henne versamlet jre küchlin vnter jre flügel / vnd jr habt

nicht



nicht gewolt? Sihe / ewer hauß sol euch wüste gelassen werden / Denn ich sage euch/jr werdet mich von jetzt an nicht sehen / biß jr sprecht / Gelobt sey der da kömpt im namen des Herrn.

Erklerung des Texts.

WEil dieser tag dem heiligen S. Stephano zugeeignet wird/wöllen wir/ehe denn wir greiffen zu erklerunge des Texts/anzeigen/ warumb man die Feste der lieben Heiligen in der Kirchen pflege zu halten / vnd was wir in dem exempel S. Stephani haben zu bedencken.

Man helt vnd feyret die feste in der kirchen/ nicht auff Heidnische weise / als wie bey den Papisten/das wir die lieben Heiligen/gleich als Patronen/Schutzherrn vnd Fürbitter anruffen wolten/welchs denn ohne grewliche beraubung Göttlicher ehre / vnd verachtung seines Sohns nicht geschehen mag/ sondern es sind viel andere wichtigere vrsachen/ darumb es nütz vnd gut/ das man etlicher heiligen Feste in den Kirchen behalte/vnd sind derselben fürnemlich sechs.

DJe erste vrsach ist/ das man die gantze geschicht der Kirchen für augen habe/ welche eine regel vnsers gantzen lebens / vnd eine vermanung von der versehung Gottes sein sol/ Denn weil vns das wolgefelt/ vnd man lust hat welt-

licher Leute / in welche etwan ein geringe larven der tugend erschiene / geschichten zu lesen / So sollen wir viel bessere lust haben / derer Leute historien zu lesen / in welchen ein lebendiges Bild Gottseliger tugenden sich ereuget / vnd geleuchtet hat / als in Paulo / Petro / Maria / Stephano / Magdalena / dem Schecher am Creutze / vnd andern mehr.

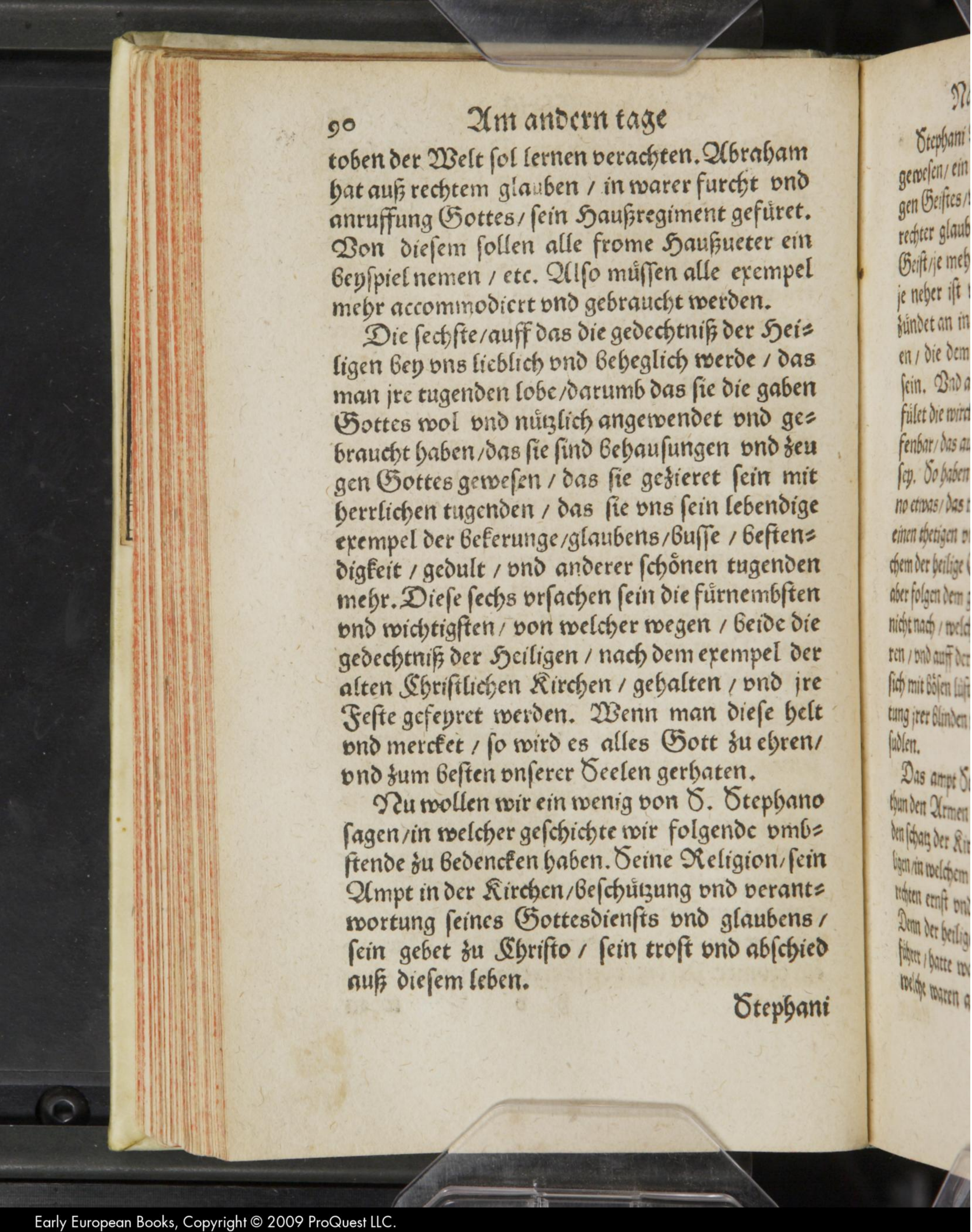
Die andere / Das man betrachte die zeugnissen von der lehr / vom Predigampte vnd der Kirchen. Denn es sind hohe wunderwerck geschehen / es haben sich begeben wünderliche beruff vnd erforderungen zum Kirchenampt / es ist die lehr durch die gantze Christliche Kirche außgebreitet / vnd erkleret. In solchen zeugnissen ist es gantz lieblich zu sehen die stetige einigkeit der rechten Kirchen / in schrifften der Propheten / Apostelen / vnd den *symbolis* gegründet / vnd zu vrtheilen zwischen der warhafftigen lehr der Kirchen / vnd allerley verfelschungen / lügen vnd betrug jeder zeiten.

Die dritte / Auff das Gott gepreiset werde / vnd gedancket / darumb das er sich hat geoffenbaret / vns seine lehr gegeben / seine gegenwertigkeit in der Kirchen angezeiget / vnd vns gemacht zu mitbürgern seines heufflins / welchs gründliche zeugnisse hat der waren Kirchen / vnd des rechten Gottesdiensts.

Die vierde / Auff das solche jre exempel / vnsern

vnsern glauben bekrefftigen. Denn so wir lesen das sie erhöret / vnd von Gott hülffe erlanget haben/wie gesagt wird im 33. Psalm. Da dieser elende rieff/höret der Herr/vnd halff jm auß allen seinen nöten / schepffen wir trost vnd vertrawen / das er auch vns / so wir jn anbeten / helffen werde. Darumb so sol ein jeder vnter vns also gleuben vnd schliessen/Es nimpt Gott zu gnaden an die Mariam Magdalenam / den Schecher am Creutze/ vnd Paulum / etc. als sie busse theten/sihet nicht an jre groben sünden/damit sie Gott zuuor beleidiget hatten / drumb so wil auch ich armer sünder eben zu diesem Gott vnd Herrn zuflucht haben/ auff das er mich zu gnaden anneme. Er hat Petro nach seinem greulichen fall die sünde verziehen / ey so will auch ich/ob ich gleich gesündiget habe / nicht verzagen / Denn er ist noch eben der vorige Gott/ vnwandelbar vnd bestendig / vnd sihet nicht an die Person des Menschens.

Die fünffte / Das ein jeder nach erfoderung seines beruffs vnd standes die exempel der lieben Heiligen nachfolge. Paulus ward nicht kleinmütig von wegen der grossen verfolgunge/ sondern hat bestendiglichen das Euangelium fort gelehret/ welchs exempel die diener des Worts nachfolgen sollen. Johannes hat sich nichts geschewet für den dreuworten Herodis/ Darumb ein fromer Prediger diesem exempel nach / das



toben der Welt sol lernen verachten. Abraham hat auß rechtem glauben / in warer furcht vnd anruffung Gottes / sein Haußregiment gefüret. Von diesem sollen alle frome Haußueter ein beyspiel nemen / etc. Also müssen alle exempel mehr accommodiert vnd gebraucht werden.

Die sechste / auff das die gedechtniß der Heiligen bey vns lieblich vnd beheglich werde / das man jre tugenden lobe / darumb das sie die gaben Gottes wol vnd nützlich angewendet vnd gebraucht haben / das sie sind behausungen vnd zeugen Gottes gewesen / das sie gezieret sein mit herrlichen tugenden / das sie vns sein lebendige exempel der bekerunge / glaubens / busse / bestendigkeit / gedult / vnd anderer schönen tugenden mehr. Diese sechs vrsachen sein die fürnembsten vnd wichtigsten / von welcher wegen / beide die gedechtniß der Heiligen / nach dem exempel der alten Christlichen Kirchen / gehalten / vnd jre Feste gefeyret werden. Wenn man diese helt vnd mercket / so wird es alles Gott zu ehren / vnd zum besten vnserer Seelen gerhaten.

Nu wollen wir ein wenig von S. Stephano sagen / in welcher geschichte wir folgende vmbstende zu bedencken haben. Seine Religion / sein Ampt in der Kirchen / beschützung vnd verantwortung seines Gottesdiensts vnd glaubens / sein gebet zu Christo / sein trost vnd abschied auß diesem leben.

Stephani Religion. Stephanus iſt ein Chriſt
geweſen / ein Mann voll glaubens vnd heili=
gen Geiſtes / voller gnade vnd ſtercke / denn wo
rechter glaube iſt / da iſt vorhanden der heilige
Geiſt / je mehr der glaube wechſt vnd zunimpt /
je neher iſt vns auch der heilige Geiſt / vnd
zündet an in vnſern hertzen ſolche bewegung=
en / die dem geſetz Gottes gleich vnd gemeß
ſein. Vnd auß dem gegentheil / Wo man nicht
fület die wirckunge des heiligen Geiſtes / iſt of=
fenbar / das auch kein rechter glaube vorhanden
ſey. So haben wir nu hie am heiligen Stepha=
no etwas / das wir nachfolgen ſollen / nemlich /
einen thetigen vnd ſchefftigen glauben / wel=
chem der heilige Geiſt ſelbs zeugniß gibt. Dieſe
aber folgen dem glauben des heiligen Stephani
nicht nach / welche jn nur allein im munde fü=
ren / vnd auff der zungen laſſen bekleben / vnd
ſich mit böſen lüſten oder begierden / nach anlei=
tung jrer blinden vernunfft / verwirren vnd be=
ſudlen.

Das ampt Stephani war / handreichunge
thun den Armen in der gemein / vnd bewaren
den ſchatz der Kirchen / zu gute den armen Hei=
ligen / in welchem ampte er ohne zweiffel einen
rechten ernſt vnd ſorgfeltigkeit getragen hat /
Denn der heilige Geiſt war ſein regierer vnd
führer / hatte warhafftigen glauben vnd liebe /
welche waren als ein richtſchnur aller ſeiner
wercke.

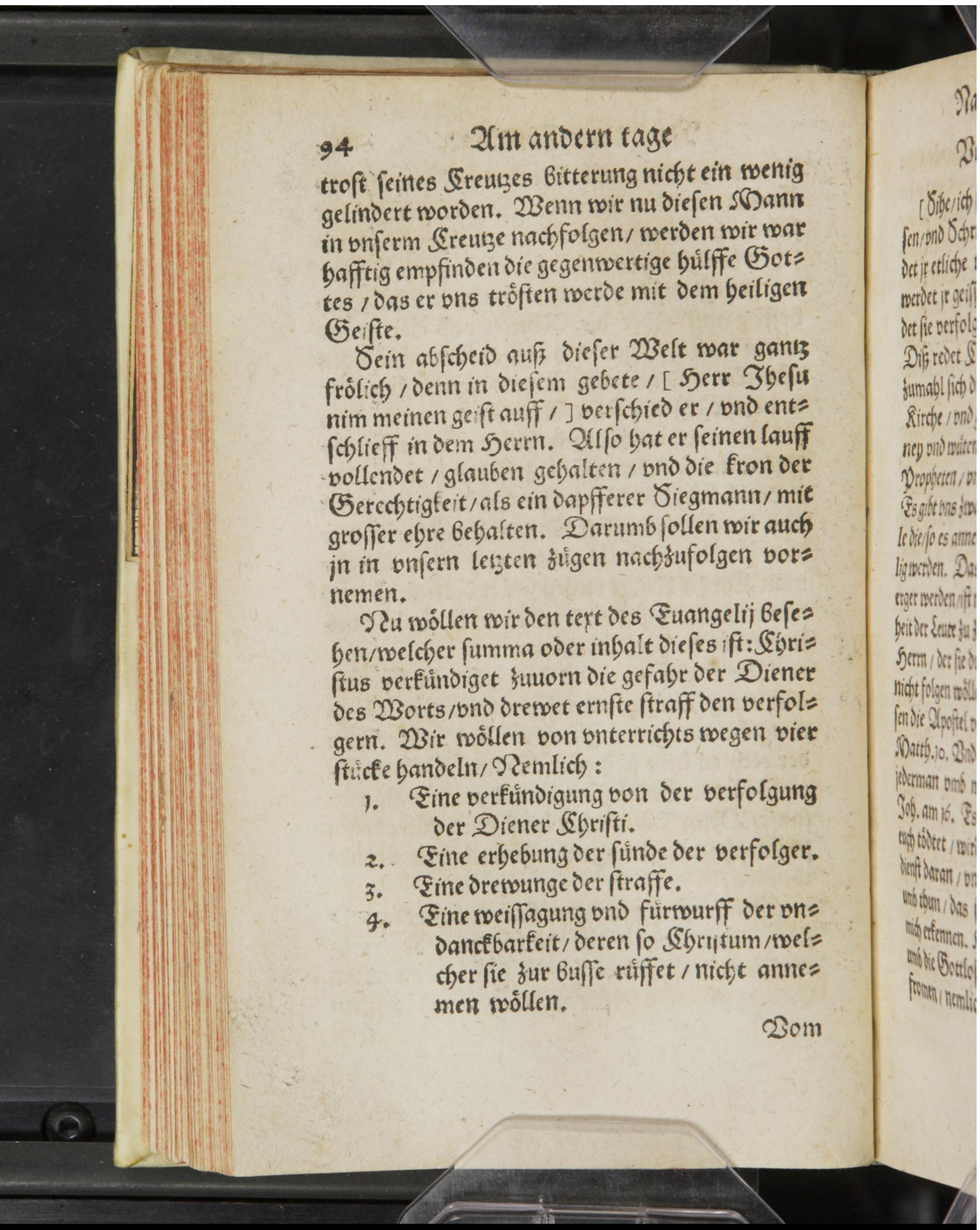
wercke. Darumb sollen Spittelherren/Diaconi vnd andere vorsteher der armen/diesen Man in jre augen vnd hertzen einbilden. Erstlich sollen sie haben rechten glauben/ one welchen kein fleiß geschicht/ vnd kein ampt recht verrichtet wird. Darnach sollen sie in jrem dienste spüren lassen/das sie durch den heiligen Geist geregiert werden/ auff das sie nicht vnfreundlich gegen den Armen sich erzeigen/ oder nach gunst vnd vngunst die allmosen außspenden/ oder in jrem ampt nachlessig werden/ oder auch selbs etwas abstelen/oder was billich den Armen zustendig vnd gehörig/andern zuwenden/ Sondern viel mehr alle trew in jrem ampt an sich befinden lassen/in betrachtunge/ das Gott auff jr ampt vnd dienst ein ernstlichs einsehen habe/ vnd es darfür halten/ das diese Leute/ welchen sie zu Vorstehern verordnet sind/ gliedmassen Christi/vnd wohnungen des heiligen Geistes sein/ ob sie gleich mit armut/kranckheit/ seuchen vnd gebrechen beladen sind.

Wie Stephanus seine Religion die er bekante/verteidiget vnd verantwortet habe/ zeigt Lucas an in Geschichten der Apostel am 6. vnd 7. cap. Er hat in der gefahr die bekentniß seines glaubens nicht verhalten/verleugnet/ oder sich der geeussert/ wie jrer viel pflegen/ Sondern hat seine Religion bestendig/ ja gar mutig vnd vnerschrocken verfochten/ lest sich nichts be

kümmern / die grosse Rotten vnd mancherley Secten / welcher dazumal sehr viel waren / lest sich auch nichts bewegen die gewalt vnd das ansehen der Phariseer / vnd anderer hohen Personen des Jüdischen Landes / sondern lehnet sich hefftig auff wider die Rotten vnd Secten / er allein muß ertragen das wüten des vnsinnigen Volcks / vnd mit einer langen weitleufftigen rede vertheidiget er seine Religion / welchs exempel wir auch nachfolgen sollen. Seine bestendigkeit in der bekentniß ist zu sehen hieran / das er durch kein drewen / auch nicht durch den bann oder die steinigung hat können abgeschreckt werden / Sondern als ein vnüberwindlicher kriegßman Christi bleibet er bey seiner bekentniß / auch mitten in der gefahr des todes. Diß ist vns auch zum fürbilde fürgeschrieben.

Die anruffunge vnd das gebet zu Christo / als sie jetzt mit steinen auff jn zu warffen / zeigt gnugsam an seinen glauben / vnd zeuget von der rechten liebe in diesem Mann. Denn er bittet für seine Todtschleger / vnd zwar nicht vmb sonst / Denn Paulus der die kleider hütet deren so Stephanum steinigten / ist nachmals bekeret worden.

Den trost empfindet er bald in seiner anruffung / denn er hat den Sohn Gottes / von welches wegen er solchs lidte / sehen zur rechten Gottes stehen / vnd für jn bitten / durch welchen



trost seines Kreutzes bitterung nicht ein wenig gelindert worden. Wenn wir nu diesen Mann in vnserm Kreutze nachfolgen / werden wir warhafftig empfinden die gegenwertige hülffe Gottes / das er vns trösten werde mit dem heiligen Geiste.

Sein abscheid auß dieser Welt war gantz frölich / denn in diesem gebete / [Herr Jhesu nim meinen geist auff /] verschied er / vnd entschlieff in dem Herrn. Also hat er seinen lauff vollendet / glauben gehalten / vnd die kron der Gerechtigkeit / als ein dapfferer Siegmann / mit grosser ehre behalten. Darumb sollen wir auch jn in vnsern letzten zügen nachzufolgen vornemen.

Nu wöllen wir den text des Euangelij besehen / welcher summa oder inhalt dieses ist: Christus verkündiget zuuorn die gefahr der Diener des Worts / vnd drewet ernste straff den verfolgern. Wir wöllen von vnterrichts wegen vier stücke handeln / Nemlich:

1. Eine verkündigung von der verfolgung der Diener Christi.
2. Eine erhebung der sünde der verfolger.
3. Eine drewunge der straffe.
4. Eine weissagung vnd fürwurff der vndanckbarkeit / deren so Christum / welcher sie zur busse rüffet / nicht annemen wöllen.

Vom

Vom ersten Stück.

[Sihe/ich sende zu euch Propheten vnd weisen/vnd Schrifftgelerten/vnd derselbigen werdet jr etliche tödten vnd creutzigen/vnd etliche werdet jr geisseln in ewren Schulen/vnd werdet sie verfolgen von einer Stad zu der andern.] Diß redet Christus zu den Jüden/welche dazumahl sich düncken liessen/sie weren Gottes Kirche/vnd gibt zuuerstehen/mit was tyranney vnd wüten sie der mahl eins seine Boten/Propheten/vnd Apostel angreiffen würden. Es gibt vns zwar Gott sein wort/auff das alle die/so es annemen vnd gleuben/dardurch selig werden. Das aber etliche hieruon nur desto erger werden/ist nicht Gotte/sondern der Boßheit der Leute zu zuschreiben/welche Gott dem Herrn/der sie durch sein Wort zu sich zeuhet/nicht folgen wöllen. Warumb aber die Gottlosen die Apostel verfolgen werden/leret Christus Matth.10. Vnd jr müsset gehasset werden von jederman vmb meines namens willen. Vnd Joh. am 16. Es kömpt aber die zeit/das/wer euch tödtet/wird meinen er thue Gott einen dienst daran/vnd solches werden sie euch darumb thun/das sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Hie meldet er die vrsachen/warumb die Gottlosen also toben werden wider die fromen/nemlich/das sie Gott nicht kennen/

nichts

nichts von jm wissen / welche vnwissenheit zu wegen bringt / das solche Mörder meinen / sie bringen Gott ein heiliges Opffer / wenn sie die Gottfürchtigen tödten / fallen also in vnwissenheit von Gott / auff lautere heucheley / vnd von heucheley auff todtschlag / biß so lange sie das maß jrer sünde vnd laster erfüllen. Was thut nu Christus? Er kompt zu den krancken / sie aber / als wanwitzige vnsinnige Leute / wenden sich wider jn gantz vnd gar auß dem wege zu reumen vnd zu tödten. Er zeigt jnen durch seine Diener an jre kranckheit / dargegen aber / wöllen sie von keiner kranckheit hören noch wissen / Derhalben auch sie den Artzt verachten / vnd seine gesandten verfolgen.

Vom Andern.

[Auff das vber euch kome alle das gerechte blut / das vergossen ist auff Erden / von dem blut an des gerechten Abels / etc.] Hiermit zeiget er an / wie schwerlich die Verfolger der Christlichen Kirchen sündigen / denn er saget / das sie schüldig sein werden / alles bluts der Heiligen / das jemals vergossen sein mag / nicht anders deñ als hetten sie mit jren eigenen henden / alle frommen vnd heiligen / ja Christum selbst getödtet / vnd ermordet / Denn es ist vnter den Gottlosen eine sünde der andern gleich verwand / haben

ben einerley schuld / vnd gleiche straffen zu ge-
warten.

Vom dritten.

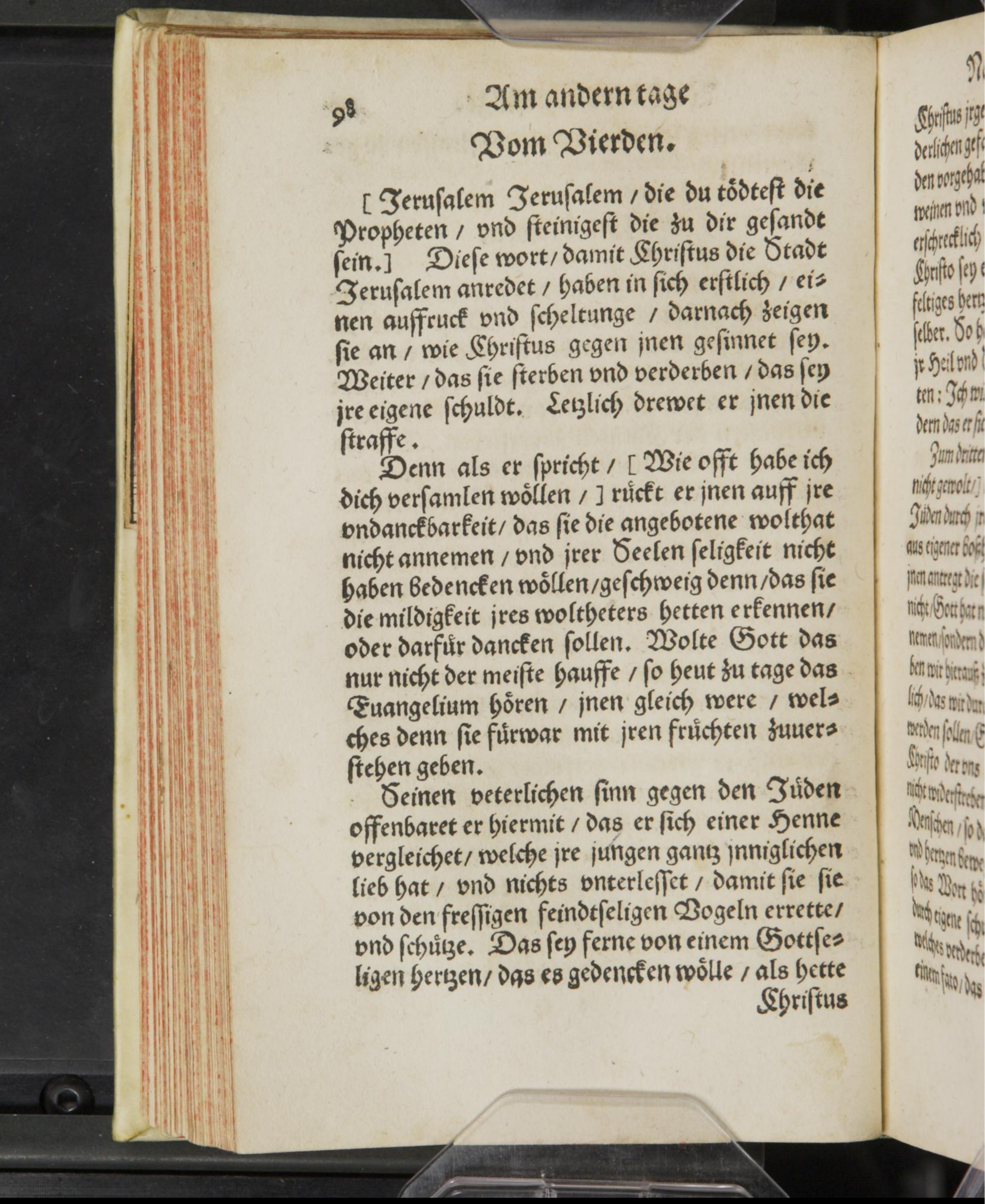
[Warlich ich sag euch/das solches alles wird
vber diß geschlechte komen.] Diese wort / ob
sie gleich sonderlich von den verfolgern der Kir-
chen/nemlich den Jüden / gesagt werden / sein
sie doch auch in gemein / von allen feinden vnd
verfolgern der Christen zuuerstehen. Der eyd
den der HErr zwischen einsetzet / lehret vns
zwey stück. Das erste / das die Gottlosen der-
mahl eins gewißlich zur straffe sollen hingeris-
sen werden/ob gleich Gottes vrtheil lange schei
net aussen bleiben. Zum andern/das die Gott-
fürchtigen/so da verfolgunge leiden müssen/end
lichen gantz herrlich errettet werden sollen / so
dargegen jre feinde in ewige pein vnd straffe ge-
worffen werden. Daher die Gottfürchtigen
lernen sollen/nicht neidisch oder vnwillig zu wer
den auff jre gottlose verfolger / sondern viel
mehr von wegen künfftiger schrecklicher ver-
damniß der Gottlosen / ein hertzlich mitleiden
gegen jnen haben/vnd für sie bitten/das sie Gott
bekeren wölle / auff das sie nicht alle verdampt
werden/wie solches Stephanus gethan/vnd wir
droben gehört haben.

Vom Vierden.

[Jerusalem Jerusalem / die du tödtest die Propheten / vnd steinigest die zu dir gesandt sein.] Diese wort / damit Christus die Stadt Jerusalem anredet / haben in sich erstlich / einen auffruck vnd scheltunge / darnach zeigen sie an / wie Christus gegen jnen gesinnet sey. Weiter / das sie sterben vnd verderben / das sey jre eigene schuldt. Letzlich drewet er jnen die straffe.

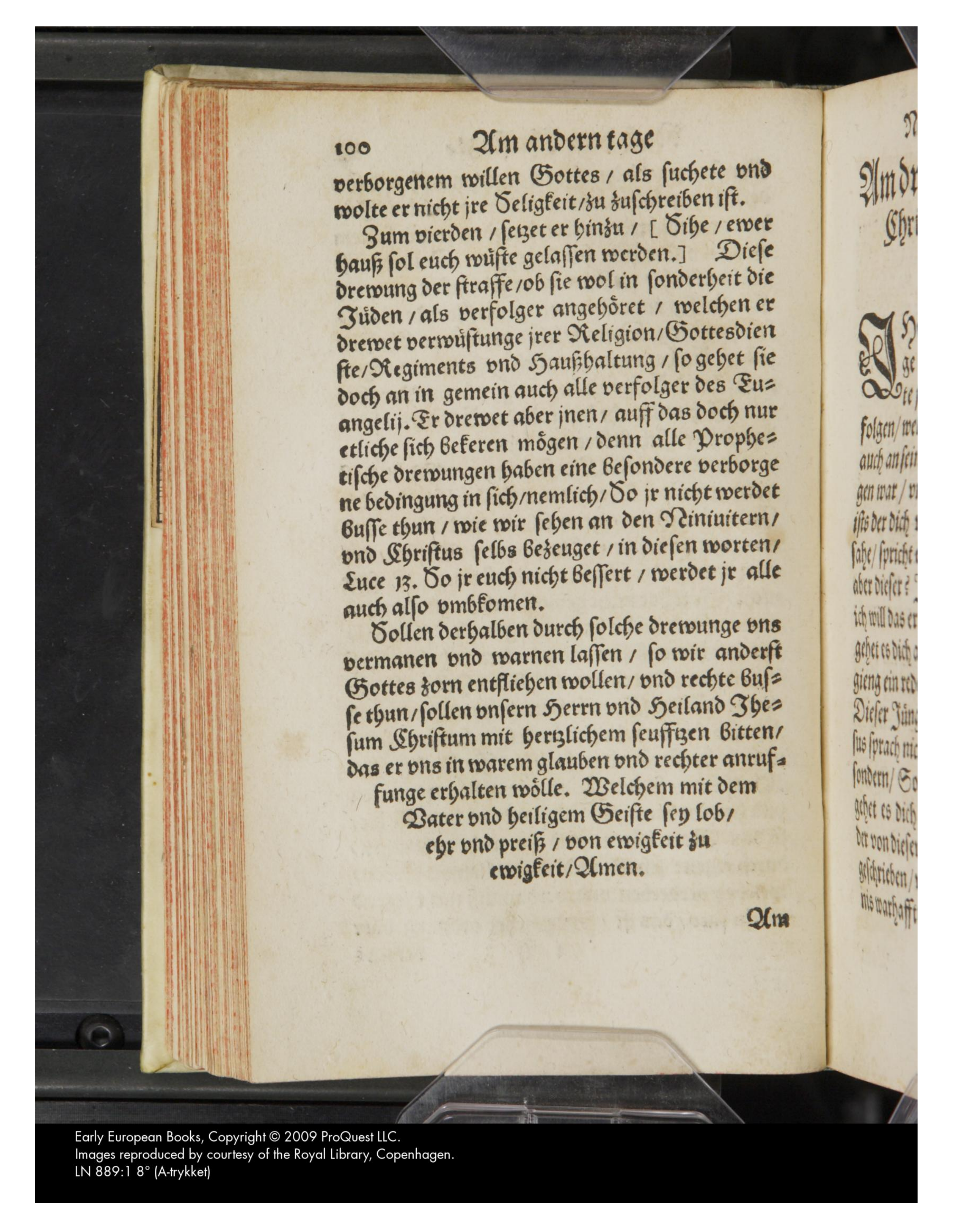
Denn als er spricht / [Wie offt habe ich dich versamlen wöllen /] rückt er jnen auff jre vndanckbarkeit / das sie die angebotene wolthat nicht annemen / vnd jrer Seelen seligkeit nicht haben bedencken wöllen / geschweig denn / das sie die mildigkeit jres woltheters hetten erkennen / oder darfür dancken sollen. Wolte Gott das nur nicht der meiste hauffe / so heut zu tage das Euangelium hören / jnen gleich were / welches denn sie fürwar mit jren früchten zuuerstehen geben.

Seinen veterlichen sinn gegen den Jüden offenbaret er hiermit / das er sich einer Henne vergleichet / welche jre jungen gantz jnniglichen lieb hat / vnd nichts vnterlesset / damit sie sie von den fressigen feindtseligen Vogeln errette / vnd schütze. Das sey ferne von einem Gottseligen hertzen / das es gedencken wölle / als hette Christus



Christus jrgend durch verborgenen rath vnd son derlichen gefallen/etwas anders gegen den Jü=den vorgehabt/denn eben das/das er mit seinem weinen vnd worte hie bezeuget. Denn das ist erschrecklich / wehnen oder gedencken / das in Christo sey ein widerwertiger wille/oder zwei=feltiges hertz. Denn solches verdampt Christus selber. So hat er nu hertzlich gesucht vnd begert jr Heil vnd Seligkeit/wie er spricht im Prophe=ten: Ich wil nicht den todt des Sünders / son=dern das er sich bekere vnd lebe.

Zum dritten/da Christus saget/[Vñ du hast nicht gewolt/] bezeuget er offenbarlich/ das die Jüden durch jre eigene schuld verderben / vnd aus eigener boßheit/Christo jrem Messia / der jnen antregt die seligkeit/ widerstreben. Er sagt nicht/Gott hat nicht gewolt dich zu gnaden an=nemen/sondern du hast nicht gewolt. Derhal=ben wir hierauß zweierley zu lernen haben. Erst lich/das wir durch den vnfall der Jüden klüger werden sollen/Gottes wort gerne anhören/vnd Christo der vns zu sich locket / gehorsam sein/ nicht widerstreben dem heiligen Geiste/der aller Menschen / so das Euangelium hören / willen vnd hertzen beweget. Zum andern/das alle die/ so das Wort hören / vnd jm nicht gehorchen/ durch eigene schuld vnd mutwillen verderben/ welches verderben vnd verdamniß nicht jrgend einem fato/ das ist / sonderlicher ordnung oder



verborgenem willen Gottes / als suchete vnd wolte er nicht jre Seligkeit/zu zuschreiben ist.

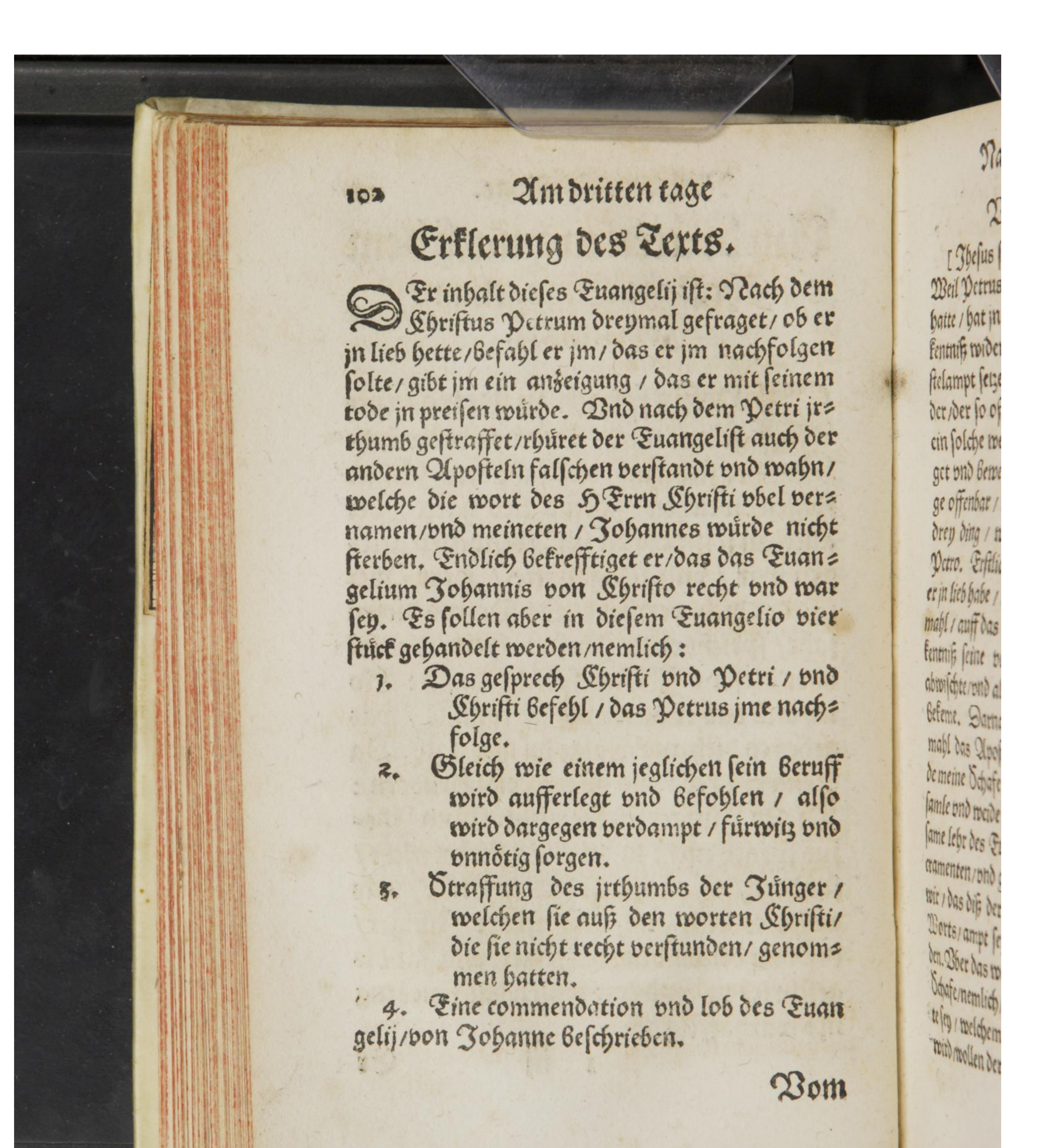
Zum vierden / setzet er hinzu / [Sihe / ewer hauß sol euch wůste gelassen werden.] Diese drewung der straffe/ob sie wol in sonderheit die Jůden / als verfolger angehöret / welchen er drewet verwůstunge jrer Religion/Gottesdienste/Regiments vnd Haußhaltung / so gehet sie doch an in gemein auch alle verfolger des Euangelij. Er drewet aber jnen/ auff das doch nur etliche sich bekeren mögen / denn alle Prophetische drewungen haben eine besondere verborgene bedingung in sich/nemlich/So jr nicht werdet Busse thun / wie wir sehen an den Niniuitern/ vnd Christus selbs bezeuget / in diesen worten/ Luce 13. So jr euch nicht bessert / werdet jr alle auch also vmbkomen.

Sollen derhalben durch solche drewunge vns vermanen vnd warnen lassen / so wir anderst Gottes zorn entfliehen wollen/ vnd rechte busse thun/sollen vnsern Herrn vnd Heiland Jhesum Christum mit hertzlichem seufftzen bitten/ das er vns in warem glauben vnd rechter anruffunge erhalten wölle. Welchem mit dem Vater vnd heiligem Geiste sey lob/ ehr vnd preiß / von ewigkeit zu ewigkeit/Amen.

Am

Am dritten tag nach dem Chriſtage/Euangelium/ Joh. am xxj.

JHeſus ſprach zu Petro/Folge mir nach/ Petrus aber wandte ſich vmb/vnd ſahe den Jünger folgen/ welchen Jheſus lieb hatte / der auch an ſeiner bruſt im Abendeſſen gelegen war / vnd geſagt hatte / Herr / wer iſts der dich verrhet? Da Petrus dieſen ſahe/ ſpricht er zu Jheſu: Herr/was ſol aber dieſer? Jheſus ſpricht zu jm: So ich will das er bleibe biß ich komme / was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng ein rede auß vnter den Brüdern: Dieſer Jünger ſtirbet nicht. Vnd Jheſus ſprach nicht zu jm / Er ſtirbet nicht/ ſondern/ So ich will das er bleibe / was gehet es dich an? Dis iſt der Jünger/ der von dieſen dingen zeuget/vnd hat dis geſchrieben/vnd wir wiſſen das ſein zeugnis warhafftig iſt.



Erklerung des Texts.

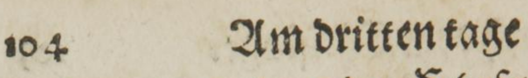
DEr inhalt dieses Euangelij ist: Nach dem Christus Petrum dreymal gefraget/ ob er jn lieb hette/befahl er jm/ das er jm nachfolgen solte/ gibt jm ein anzeigung / das er mit seinem tode jn preisen würde. Vnd nach dem Petri jrthumb gestraffet/rhüret der Euangelist auch der andern Aposteln falschen verstandt vnd wahn/ welche die wort des HErrn Christi vbel vernamen/vnd meineten / Johannes würde nicht sterben. Endlich bekrefftiget er/das das Euangelium Johannis von Christo recht vnd war sey. Es sollen aber in diesem Euangelio vier stück gehandelt werden/nemlich:

1. Das gesprech Christi vnd Petri / vnd Christi befehl / das Petrus jme nachfolge.
2. Gleich wie einem jeglichen sein beruff wird aufferlegt vnd befohlen / also wird dargegen verdampt / fürwitz vnd vnnötig sorgen.
3. Straffung des jrthumbs der Jünger / welchen sie auß den worten Christi/ die sie nicht recht verstunden/ genommen hatten.
4. Eine commendation vnd lob des Euangelij/von Johanne beschrieben.

Vom

Vom ersten Stück.

[Jhesus sprach zu Petro/Folge mir nach.] Weil Petrus Christum drey mahl verleugnet hatte / hat jn der Herr durch eine dreyfache bekentniß wider in seinen vorigen stand vnd Apostelampt setzen wöllen/denn das war billich/das der/der so offtmals den Herrn verleugnet/ auff ein solche weise/ als mit einer straffe gezüchtiget vnd bewehrt würde / auff das sein bekerunge offenbar / vnd an tag keme. Es sind aber drey ding / welche hie Christus handelt mit Petro. Erstlich / fraget er jn drey mahl / ob er jn lieb habe / Darauff antwort Petrus drey mahl / auff das er durch solche dreyfache bekentniß seine vorige dreyfache verleugnunge abwischte/vnd also seinen vorigen stand wider bekeme. Darnach befilhet jm Christus drey mahl das Apostelampt / vnd spricht: Weide meine Schafe / das ist / sey mein Apostel / samle vnd weide meine Christen/durch die heilsame lehr des Euangelij/rechten brauch der Sacramenten/vnd gottseligem wandel. Hie lernen wir / das diß der Apostel vnd aller diener des Worts/ampt sey / die Scheflein Christi weiden. Vber das wird angezeigt ein bedeutung der Schafe/nemlich/was es für ein heufflein der leute sey / welchem dieser name Scheflein gegeben wird/wollen derhalben erstlich von der weise zu



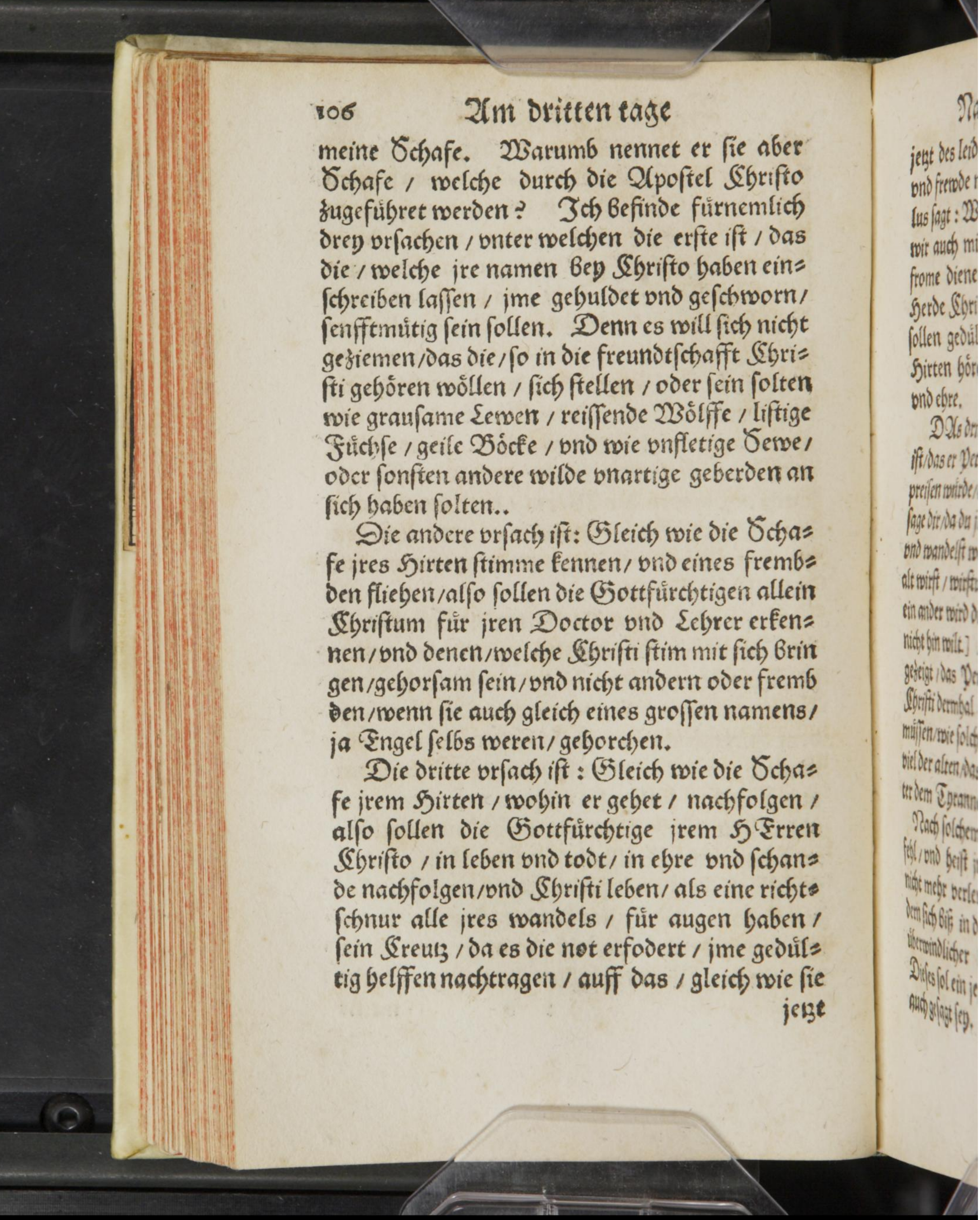
weiden / darnach von den Schafen reden.

CHriſtus der weidet ſie / auch weiden ſie die Apoſtel vnd andere diener des Worts. Aber es hat nicht mit allen einerley geſtalt vnd gelegenheit. Denn Chriſtus weidet ſie als ein Herr vnd Ertzhirte der Schafe. Die Apoſtel weiden ſie als knechte vnd diener / Chriſtus weidet inwendig durch den heiligen Geiſt / die Apoſtel außwendig durch das euſſerliche Ampt des worts. Denn die / welche wilde vnd vngezogen ſind / als Beren vnd Lewen / machen ſie zahm / mit hülffe Chriſti / der jnnerlich durch ſeinen Geiſt in jren hertzen wircket / vnd bringen ſie alſo in Schaffſtall Chriſti / das iſt / in das Reich Chriſti / vnd ſolches geſchicht durch das Ampt der Schlüſſel / welche Chriſtus der rechte Ertzhirte ſeiner Kirchen gelaſſen hat. Solche ſchlüſſel aber ſind nichts anders / denn das wort vnd der glaube. Der Diener bringt das Wort / der Geiſt Chriſti thut vnd bringt zu der predigt des Worts inwendig den glauben. Denn die predigt Göttlichs worts / von vergebunge der ſünden durch Chriſtum zu erlangen / iſt der einige ſchlüſſel zum reich Gottes. Wenn nu der / ſo da zuhöret / auch rechten glauben hinzu thut / vnd dem Euangelio beyfal gibt / ſo kömpt auch hierzu der ander ſchlüſſel. Durch dieſe zween ſchlüſſel wird das Himelreich auffgeſchloſſen / vnd erlanget vergebung vnſer ſünde. Das deme alſo ſey /

wird

wird offenbar / vnd bezeuget durch die Legation vnd Botschafft Christi / in welcher / was sonsten durch die schlüssel figurlich bedeutet / mit klaren außdrücklichen worten gelehret wird / da er spricht: Gehet hin vnd prediget das Euangelion allen Creaturn. Sihe / da hastu den ersten Schlüssel / als er hinzu setzet: Wer da gleubet / sol selig werden / zeigt er dir an den andern Schlüssel. So sein nu das die zween schlüssel / nemlich / das Wort vnd der Glaube / darmit das Himelreich wird auffgeschlossen. Das Wort wird appliciert vnd hinzu gethan eusserlich durch den diener des Worts / aber durch krafft des heiligen Geistes wircket es jnnerlich den glauben / durch welchen man eingehet in den Schaffstall Christi.

Darnach / wenn die Hirten die Scheflin in den Schaffstall Christi eingelassen haben / sollen sie sie weiden mit dem Wort / vnd den heiligen Sacramenten / vnd die jrrenden Scheflein mit dem Hirtenstabe / das ist / durch straffen vnd vermanen / wider zu recht bringen / die schwachen vnd krancken sollen sie trösten vnd erquicken / vnd allzeit wachen bey jrer befohlenen Herde / auff das nicht Wölffe herzu schleichen / in den schaffstall brechen / vnd die schafe zureissen oder zustrewen. Diß alles hat der HErre Petro vnd den andern Aposteln / ja in gemein allen dienern des Worts befohlen / da er sagt: Weide



meine Schafe. Warumb nennet er sie aber Schafe / welche durch die Apostel Christo zugeführet werden? Ich befinde fürnemlich drey vrsachen / vnter welchen die erste ist / das die / welche jre namen bey Christo haben einschreiben lassen / jme gehuldet vnd geschworn / senfftmütig sein sollen. Denn es will sich nicht geziemen / das die / so in die freundtschafft Christi gehören wöllen / sich stellen / oder sein solten wie grausame Lewen / reissende Wölffe / listige Füchse / geile Böcke / vnd wie vnfletige Sewe / oder sonsten andere wilde vnartige geberden an sich haben solten..

Die andere vrsach ist: Gleich wie die Schafe jres Hirten stimme kennen / vnd eines frembden fliehen / also sollen die Gottfürchtigen allein Christum für jren Doctor vnd Lehrer erkennen / vnd denen / welche Christi stim mit sich bringen / gehorsam sein / vnd nicht andern oder frembden / wenn sie auch gleich eines grossen namens / ja Engel selbs weren / gehorchen.

Die dritte vrsach ist: Gleich wie die Schafe jrem Hirten / wohin er gehet / nachfolgen / also sollen die Gottfürchtige jrem HErren Christo / in leben vnd todt / in ehre vnd schande nachfolgen / vnd Christi leben / als eine richtschnur alle jres wandels / für augen haben / sein Kreutz / da es die not erfodert / jme gedültig helffen nachtragen / auff das / gleich wie sie jetzt

jetzt des leidens / nachmals auch ewiger glori vnd frewde mitgenossen sein mögen / wie Paulus sagt: Wenn wir mit jm leiden / so werden wir auch mit jm herrschen. Sollen derhalben frome diener des Worts hierauß lernen / die Herde Christi recht zu weiden / vnd die Schafe sollen gedültig sein / alleine die stimme jres Hirten hören / vnd jme folgen im leben / creutz vnd ehre.

DAs dritte / welchs Christus hie handelt / ist / das er Petro anzeigt / mit was tode er Gott preisen würde / da er saget / [Warlich warlich / ich sage dir / da du jünger warest / gürtestu dich selbst vnd wandelst wo du hin woltest / wenn du aber alt wirst / wirstu deine hende außstrecken / vnd ein ander wird dich gürten / vnd führen wo du nicht hin wilt.] Mit diesen worten wird angezeigt / das Petrus von wegen der bekentniß Christi dermhal eins am Kreutz würde leiden müssen / wie solches denn bezeuget Ireneus vnd viel der alten / das es geschehen sey zu Rom vnter dem Tyrannen Nerone.

Nach solchem gibt Christus Petro seinen befehl / vnd heist jn jm nachfolgen / das er jhn nicht mehr verleugnen sol / wie zuuorn / sondern sich biß in den todt / als ein dapfferer vnüberwindlicher kriegßman Christi / erzeigen. Dieses sol ein jeglicher dafür halten / das es jm auch gesagt sey.

Vom

Vom Andern.

[Petrus aber wandte sich vmb/vnd sahe den Jünger folgen/welchen Jhesus lieb hatte / der auch an seiner Brust im Abendessen gelegen war / vnd gesagt hatte : Herr/wer ists der dich verreth ? Da Petrus diesen sahe/ spricht er zu Jhesu : Herr/was sol aber dieser? Jesus spricht zu jm : So ich will das er bleibe biß ich komme/ was gehet es dich an ? Folge du mir nach.] Als Petrus hörte / das er von wegen des namens Christi der mahl eins ein schwere marter würde erleiden müssen/sihet er nicht alleine dahin/was jm zu thun befohlen / sondern bekümmert sich auch vmb ander Leut. Er ist zwar bereit von wegen des namens Christi das Kreutz zu tragen / jedoch fellt er aus schwacheit des fleisches/auff vnnötige sorgen / fraget nach den dingen die jhn nichts angiengen. Denn so groß ist Menschliche schwacheit / das wir allzeit in vnserm vnglück auff anderer Leute glück sehen/ dardurch wir vns das Kreutz selbst bitterer vnd schwerer machen/wolten gern/das andere nicht besser glück hetten denn wir/wie das sprichwort laut / *Dulce commune naufragium*, Gesellschafft haben in vnglück / Ist vnser frewden auch ein stück. Dieweil nu Christus diesen fürwitz vnd vnnötige sorgfeltigkeit an Petro straffet / sollen wir wissen / das solche straff auch vns angehe.

gehe. Auff das er nu Petrum hieruon abführe spricht er/[Was geht es dich an? folg mir nach] Als wolt er sagen: Sihe nicht auff anderer leu te glückseligkeit/ darauff hab du gedancken / das du deinem Ampte trewlich nachkommest / vnd das jhenige/ so dir Gott zuschicken wirdt/gedül tiglichen leidest. Also wil der Herr das wir in rechter furcht Gottes/ vnsers beruffs warten sollen/ wil nicht das wir vns selbst für vnglück-selige leute halten / ob gleich andere glückseliger scheinen denn wir. Denn ein jeder standt hat sein besonder creutz/ welchs man in Christlicher geduldt leiden muß. Alle die Gottselig leben wollen in Christo Jhesu/ spricht Paulus/muſ-sen verfolgung leiden/ darumb wird keiner nicht so er anders Gottfürchtig ist/ deß creutzes kön-nen vberhaben sein. So sollen wir nu alle vngöt liche sorge ablegen/ vnd bleiben ein jeder in dem beruff zu welchem ihn Gott erfordert/ vnd wie Paulus lehret/stille sein/vnd thun was vns be-fohlen ist. Er wil das wir sollen stille sein/nicht nach art fürwitziger leute / in alle hendel vns schlahen/welchs heut zu tage bey vielen sehr ge-mein ist. Er wil das wir thun sollen was vns be fohlen ist/ das ist / das ein jeder die ding vor die hand neme vnd außrichte/welche sein beruff mit sich bringet. Auff das aber solchs geschehen mö ge / muß man in jeder vocation vnd stande auff fünfferley achtung geben. Erstlich/das vnser be-

ruff

ruff ördentlicher weise geschehe. Darnach/sol-
len glaube vnd liebe ein richtschnur sein aller vn-
ser hendel vnd werck. Zum driten / wenn vns
in vnserm Beruff ein vnfall vnter augen stossen
wird / das wir als denn vns tröften können mit
einem guten gewissen vnser ordentlicher voca-
tion. Zum vierden / das wir in vnserm Be-
ruff nichts anders suchen noch begeren / denn
was zur ehre Gottes / vnd fortsetzunge der
Kirchen Christi gelangen mag. Letzlichen /
dieweil in jedem Beruff / ohne Göttlichen se-
gen / nichts löblichs oder nützlichs geschehen
mag/soll man Gott ernstlich bitten / das er sei-
ne hülffe vnd gnade veterlichen hierzu verley-
hen wölle. Wenn du solches in rechter furcht
Gottes thun wirst / wirst du befinden / das
dein stand der Kirchen Gottes nütze vnd gut
sein wird.

Vom Dritten.

[Da gieng eine red auß vnter den Brüdern/
Dieser Jünger stirbet nicht.] Lieber sihe hie/
wie leicht es sey in Jrthumb zu gerhaten. Chri-
stus spricht/[So ich wil das er bleibe/was gehet
es dich an ?] Das verstehen die Jünger gleich
als spreche er ohne alle bedingung vnd auß-
zug : Jch wil das er bleibe vnd nicht sterbe / so
lang/biß das ich komme. Hie werden wir ver-
manet

manet / die heilige Schrifft mit bedacht vnd fleiß zu lesen / auff das wir nicht jrrige lehre vnd mißuerstandt darauß fassen oder nemen. Sollen derhalben annemen / was klar vnd hell geredt ist / was aber dunckel / oder mit vnterscheidt gesagt wird / sollen wir halten gegen die sprüche der Schrifft / welche etwas deutlicher vnd klerer sein / vnd sollen Gott bitten / das er vns gebe den schlüssel Dauids / auff das wir das jenige / was vnser Seelen dienlich / ohn Irthumb verstehen mögen / vnd der vnnützen thörichten fragen / die nicht dienen zu aufferbawunge / vns entschlagen / vnd wissen / das solche einfeltigkeit Gott angeneme vnd gefellig sey / nach dem spruch : *Altiora te ne quæsieris*, Stehe nicht nach höherm stande / vnd dencke nicht vber dein vermögen.

Vom Vierden.

Der Euangelist beschleust sein Euangelium / vnd spricht : [Diß ist der Jünger / der von diesen dingen zeugt / vnd hat diß geschriebē / vnd wir wissen / das sein zeugnis warhafftig ist.] Diß ist gleich als eine versieglung des Euangelij das Johannes hat beschrieben / als er spricht / [wir wissen /] zeigt er an / das das Euangelium gewiß / warhafftig vnd vnbetrieglich sey. Vnd nennet das Euangelium ein zeugnis / denn

es zeuget von Chriſto vnd ſeinen wolthaten. Warumb er aber ſein Euangelion geſchrieben habe/zeigt er ſelbs an am ende des 20. capitels/ da er ſpricht: Dieſe aber ſind geſchrieben/ das jr gleubet Jheſus ſey Chriſtus der Sohn Gottes/ vnd das jr durch den glauben das leben habet in ſeinem namen. So iſt nu zweierley nutz des Euangelij/ nemlich/ das es lehret Jheſum Chriſtum erkennen/vnd das leben gibt durch den glauben an jn. Welchem ſey ehr von ewigkeit zu ewigkeit/ Amen.

Am erſten Sontag nach dem Chriſtag/Euangelium Luce am ij. cap.

VNd ſein Vater vnd Mutter wunderten ſich des/ das von jm geredt ward/ vñ Simeon ſegnet ſie/vnd ſprach zu Maria ſeiner Mutter: Sihe/ dieſer wird geſetzt zu einem fall vnd aufferſtehung vieler in Jſrael/ vnd zu einem zeichẽ dem widerſprochen wird/ vnd es wird ein ſchwert durch deine Seele dringen/auff das vieler hertzen gedancken

cken offenbar würden. Vnd es war eine Prophetin Hanna / eine tochter Phanuel / vom geschlecht Aser / die war wol betaget / vnd hatte gelebt sieben Jar mit jrem Manne nach jrer Jungfrawschafft / vnd war nu eine Widwe bey vier vnd achtzig Jaren / die kam nim̄er vom Tempel / dienet Gott mit fasten vnd beten tag vnd nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen stunde / vnd preisete den Herrn / vnd redete von jm / zu allen die da auff die erlösunge zu Jerusalem warteten.

Vnd da sie es alles vollendet hatten / nach dem gesetz des HErrn / kereten sie wider in Galileam zu jrer Stadt Nazareth. Aber das kind wuchs vnd ward starck im geist / voller weisheit / vnd Gottes gnade war bey jm.

Erklerung des Texts.

DIß Euangelium ist ein stücke der geschichten / welche sich im Tempel zu Jerusalem auff den tag der Reinigung der Jungfrawen

Marie / zugetragen haben. Als die Eltern Christi jr Kind Jhesum / nach dem Gesetz Mosi / brachten / vnd dem Herrn fürstelleten / Das ist aber die summa dieses stücks / das Simeon vnd Hanna von Christo zeugen / vnd den verheissenen König vnd Messiam erkennen / wider welchen sich die Gottlose Welt zu jrem eigen verderbniß aufflehnen werde / aber die Gottfürchtigen werden jn ergreiffen zur aufferstehung vnd ewiger Seligkeit. Wöllen hie drey Artickel machen / nemlich:

1. Die verwunderung der Eltern Jhesu.
2. Das zeugniß Simeonis vnd Hanne von Christo.
3. Ein exempel vnd beweiß von der Menscheit Christi.

Vom Ersten.

Die verwunderung der Eltern Christi / zeigt an / das die vernunfft nichts verstehe in Göttlichen dingen / sollen derhalben göttlichem worte glauben geben / vns darob verwundern / nicht dem entgegen sein oder verleugnen. Sie wundern sich aber des / das Gott nach seinem ewigen vnbegreifflichen rath / den Messiam habe gesendet / auff welchen so viel Propheten / Patriarchen vnd Könige gehoffet hatten / sie wundern sich des zeugniß der lieben Engel / vnd der

wort des alten Simeonis / durch welche sie in jrem glauben gestercket worden sein.

DJese verwunderunge ist nichts anders / denn heilige gedancken / mit welchen sie betrachten / vnd mit hoher ehrerbietunge annemen die weissagunge des heiligen Geistes / dardurch sie je lenger vnd mehr in der erkentniß Christi zugenommen haben. Dieses exempel sollen wir vns auch für die augen stellen / sollen nicht von stunde verwerffen / was vnsere vernunfft nicht begreiffen kan / sondern mit heiliger verwunderunge Göttliche wort vnd weissagungen fassen / auff das vnser glaube sich stets mehre vnd stercke / sollen die Sprüche der Propheten / die wunderwerck Gottes / die heiligen Exempel / vnd alles was nützlich / vnd zu mehrer verwunderunge dienlich / suchen vnd zusamen lesen. Denn dieser ist allererst ein rechter schüler Christi / der sich teglich mit mehrung seines glaubens je mehr vnd mehr verwundert.

Es wird aber Joseph hie genennet der Vater Christi / darumb / das jm Maria vertrawet war / vnd er von Gott befehl empfangen hatte / des Kindes sich anzunemen / vnd dasselbe sampt der Mutter zu versorgen / vnd das er auch sonsten darfür gehalten / als were er Christi vater. Paulus spricht zun Hebreern / das Christus sey ohn Vater / ohn Mutter / vnd ohn

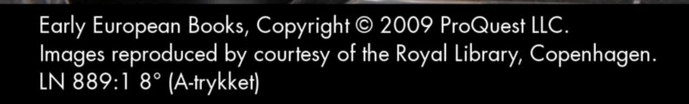
geschlecht. Ohne Vater ist er nach der fleischlichen geburt / ohne Mutter ist er nach der wunderbarlichen ewigen geburt / dardurch er warer Gottes Sohn ohne Vater / vnd ohne Mutter in ewigkeit geborn ist / von welcher geburt vns das Euangelium Johannis lehret / wie wir newlich gehöret haben.

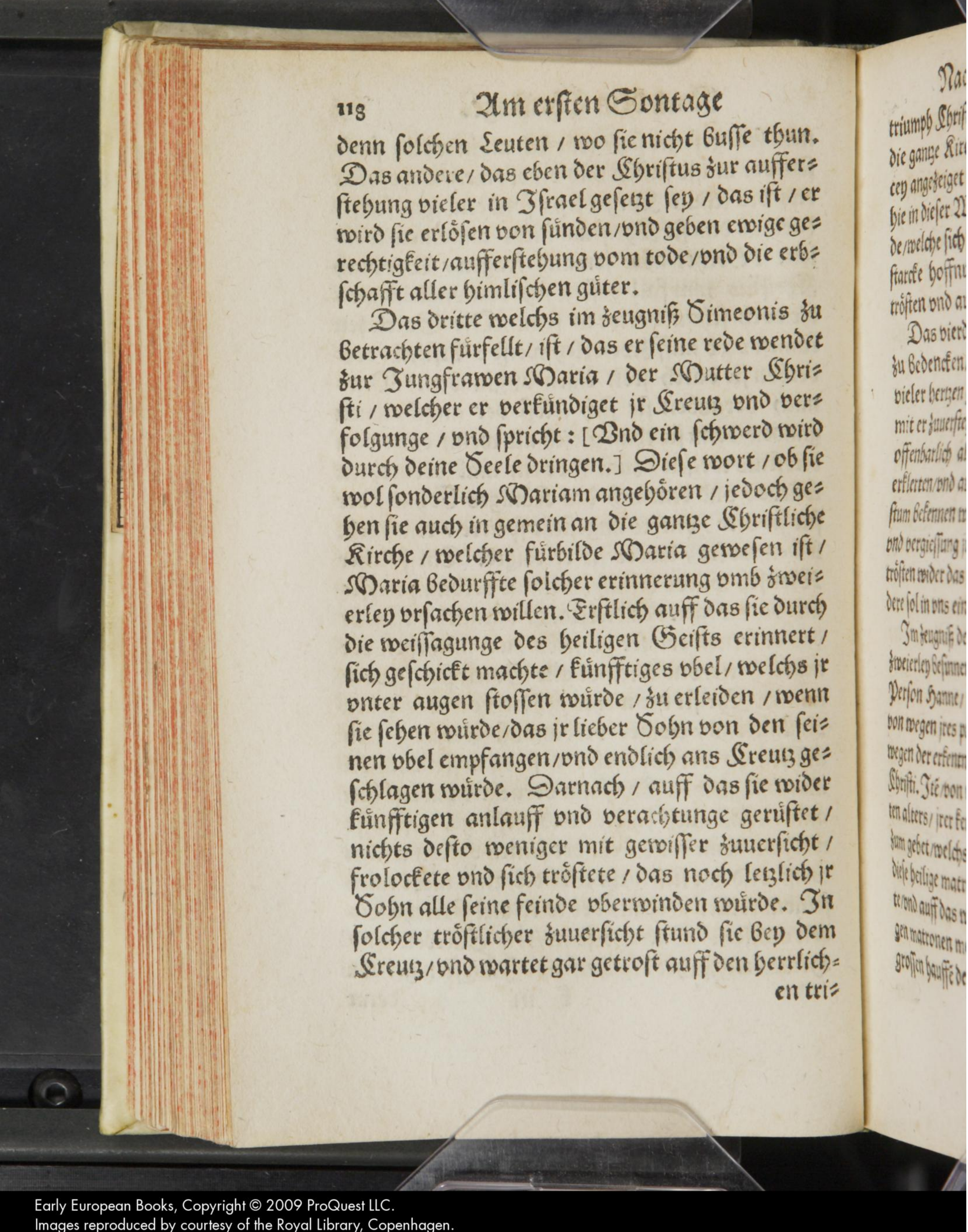
Vom Andern.

Im zeugnis des alten Simeonis fallen vns viererley zu bedencken für. Erstlich segnet er sie / dardurch Simeon sein gemůt gegen Christo vnd seinem Reich offenbaret / nemlich / das er dem newen Reich dieses newgebornen Königs alles gutes gůnne vnd wůnsche / vnd diß thut Simeon nach gewonheit der heiligen Patriarchen / welche / da sie alt worden / den jungen guts wůnschten / vnd sie segneten / denn segnen / nach Hebreischer art zu reden / ist nichts anders / denn glůckliche wolfart sampt allem guten jemands wůnschen. Daraus ein jeder in sonderheit lernen sol / Erstlich / den Herren Christum zu bekennen. Darnach seinem Reich glůck vnd heil wůnschen / welchs denn gehört in das ander gebot / vnd andere bitte des Vater vnsers.

Das andere so vns im zeugniß Simeonis zu bedencken ist / ist die prophecey / welche zwey ding in sich fasset / Erstlich / das Christus vielen zu ei-

nem fall gesetzet sey/ wer sich an jn werde stos-
sen/der müsse fallen vnd vmbkomen/nicht zwar
das die schuld Christi sey / sondern jrer selbst/
darumb das sie Christum nicht annemen wöl-
len. Möchte aber jemand fragen / Wie doch
Christus zum fall gesetzt sey den vngleubigen/
die doch schon verloren sein. Die Gottlosen
komen vmb auff zweierley weise : Erstlich/ver-
derben sie durch jren eigen vnglauben. Dar-
nach berauben sie sich selbst der angebotenen
gnaden/denn sie thun gleich als wenn einer von
diebstals wegen / zum todt ein mal verurtheilt
würde / vnd darnach des Königes Sohne / der
für jn bete / vnters angesicht speiete / vnd nicht
leiden wolte / das er jn erledigte. Ein solcher
Mensch würde billich zweimal verdampt/erst-
lich von wegen des diebstals / darnach darumb/
das er seinen erlöser jm selbs zum nachtheil ver
achtet hette/vnd wiewol alle Gottlosen/so vom
namen Christi nie nichts gehört/von wegen des
vnglaubens / ewiger verdamniß gewertig sein
müssen/so werden doch die/ so da wissentlich vñ
mutwilliglichen Christum verachtet haben/ den
andern fall auch fülen / vnd hefftiger gestrafft
werden/denn der knecht der seines Herrn willen
weiß/vnd hat sich nicht bereitet/auch nicht nach
seinem willen gethan/ der wird viel streiche lei-
den müssen. Darumb so wirds Türcken vnd
Heiden treglicher ergehen am Jüngsten gericht





denn solchen Leuten / wo sie nicht busse thun. Das andere / das eben der Christus zur aufferstehung vieler in Jsrael gesetzt sey / das ist / er wird sie erlösen von sünden / vnd geben ewige gerechtigkeit / aufferstehung vom tode / vnd die erbschafft aller himlischen güter.

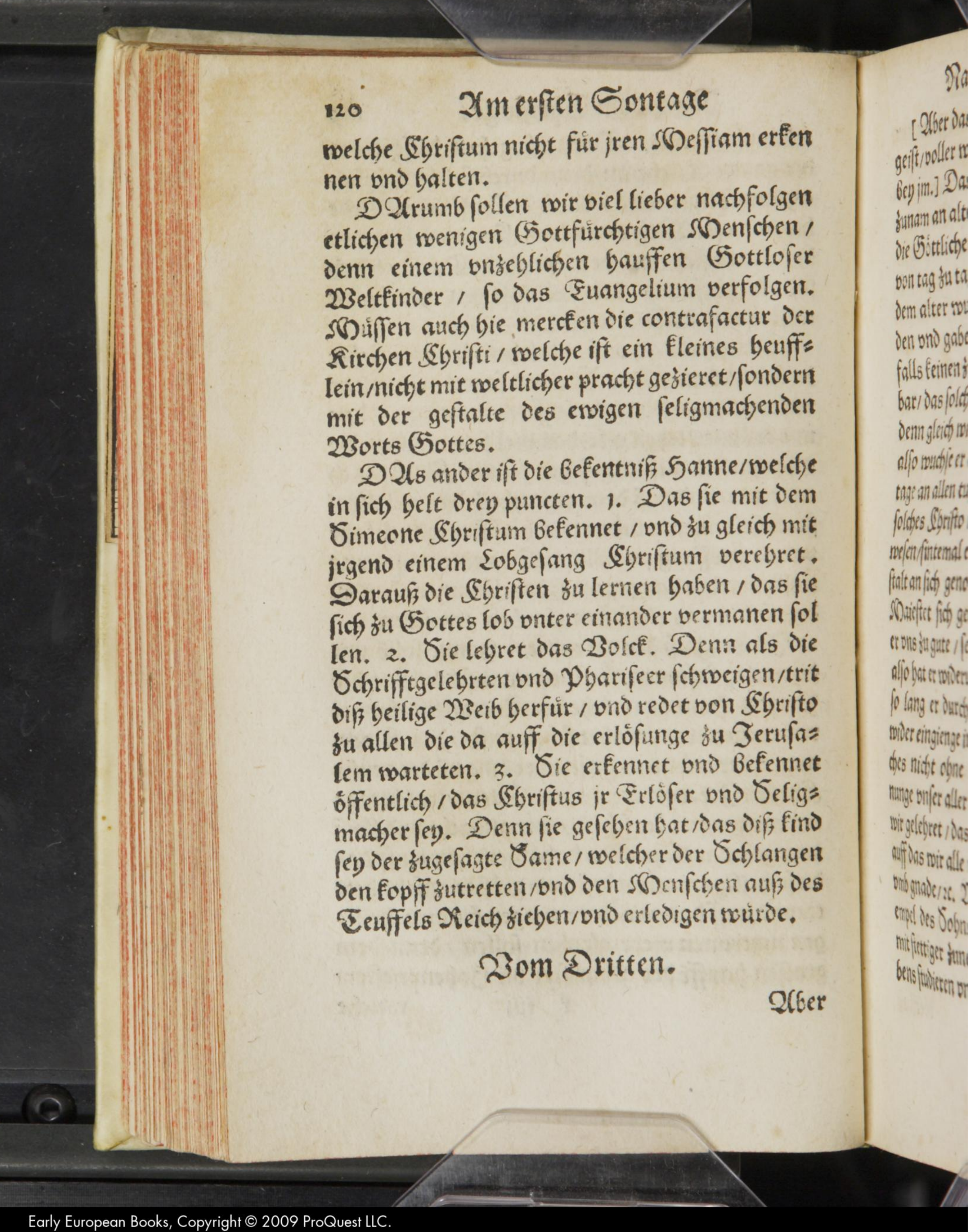
Das dritte welchs im zeugniß Simeonis zu betrachten fürfellt / ist / das er seine rede wendet zur Jungfrawen Maria / der Mutter Christi / welcher er verkündiget jr Creutz vnd verfolgunge / vnd spricht : [Vnd ein schwerd wird durch deine Seele dringen.] Diese wort / ob sie wol sonderlich Mariam angehören / jedoch gehen sie auch in gemein an die gantze Christliche Kirche / welcher fürbilde Maria gewesen ist / Maria bedurffte solcher erinnerung vmb zweierley vrsachen willen. Erstlich auff das sie durch die weissagunge des heiligen Geists erinnert / sich geschickt machte / künfftiges vbel / welchs jr vnter augen stossen würde / zu erleiden / wenn sie sehen würde / das jr lieber Sohn von den seinen vbel empfangen / vnd endlich ans Creutz geschlagen würde. Darnach / auff das sie wider künfftigen anlauff vnd verachtunge gerüstet / nichts desto weniger mit gewisser zuuersicht / frolockete vnd sich tröstete / das noch letzlich jr Sohn alle seine feinde vberwinden würde. Jn solcher tröstlicher zuuersicht stund sie bey dem Creutz / vnd wartet gar getrost auff den herrlichen tri-

en tri-

triumph Chriſti. Darnach gehen dieſe wort die gantze Kirche an/denn durch ſolche prophe=cey angezeiget wird / das die Chriſtliche Kirche hie in dieſer Welt vnter dem Creutze leben wer de/welche ſich nach dem exempel Marie / durch ſtarcke hoffnung der zukůnfftigen herrligkeit trőſten vnd auffrichten ſol.

Das vierde/ſo vns in ſolchem zeugniß ſtehet zu bedencken/iſt/das Simeon ſaget: [Auff das vieler hertzen gedancken offenbar werden/] da=mit er zuuerſtehen gibt/das viel ſein wůrden/die offenbarlich als abgeſagte feinde Chriſti/ ſich erklerten/vnd auß dem gegentheil/das viel Chri ſtum bekennen wůrden mit hőchſter tods gefahr vnd vergieſſung jres bluts. Das eine nu ſol vns trőſten wider das ergerniß des Creutzes/ das an dere ſol in vns ein feſten glauben erwecken.

Im zeugniß der Prophetin Hanne ſollẽ wir zweierley beſinnen. Erſtlich ein beſchreibung der Perſon Hanne/ welche der Euangeliſt rhůmet von wegen jres prophetiſchen geiſts/das iſt/von wegen der erkentnis geiſtlicher ding vñ des reichs Chriſti. Itẽ/von wegen jrer Eltern/jres betag=ten alters/ jrer keuſcheit / jrer andacht vnd fleiß zum gebet/welchs alles dahin gerichtet/auff das dieſe heilige matron deſto ein grőſſer anſehẽ het=te/vnd auff das wir einer einigen fromen heili=gen matronen mehr gleuben ſollen / denn dem groſſen hauffẽ der Phariſeer vñ Hohenprieſter/



welche Christum nicht für jren Messiam erkennen vnd halten.

DArumb sollen wir viel lieber nachfolgen etlichen wenigen Gottfürchtigen Menschen / denn einem vnzehlichen hauffen Gottloser Weltkinder / so das Euangelium verfolgen. Müssen auch hie mercken die contrafactur der Kirchen Christi / welche ist ein kleines heufflein / nicht mit weltlicher pracht gezieret / sondern mit der gestalte des ewigen seligmachenden Worts Gottes.

DAs ander ist die bekentniß Hanne / welche in sich helt drey puncten. 1. Das sie mit dem Simeone Christum bekennet / vnd zu gleich mit jrgend einem Lobgesang Christum verehret. Darauß die Christen zu lernen haben / das sie sich zu Gottes lob vnter einander vermanen sollen. 2. Sie lehret das Volck. Denn als die Schrifftgelehrten vnd Phariseer schweigen / trit diß heilige Weib herfür / vnd redet von Christo zu allen die da auff die erlösunge zu Jerusalem warteten. 3. Sie erkennet vnd bekennet öffentlich / das Christus jr Erlöser vnd Seligmacher sey. Denn sie gesehen hat / das diß kind sey der zugesagte Same / welcher der Schlangen den kopff zutretten / vnd den Menschen auß des Teuffels Reich ziehen / vnd erledigen würde.

Vom Dritten.

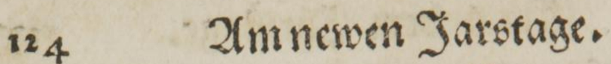
Aber

[Aber das kind wuchs vnd ward starck im geist/voller weißheit / vnd Gottes gnade war bey jm.] Das ist/ Gleich wie das kind Jhesus zunam an alter / vnd stercke / also hat sich auch die Göttliche natur an jhm ereuget/vnd nam zu von tag zu tage an weißheit / vnd zugleich mit dem alter wuchsen vnd stercken sich seine tugenden vnd gaben. Weil aber seine Gottheit diß falls keinen zugang oder abgang hat/ ists offenbar/ das solches gehöre zur menschlichen natur/ denn gleich wie er allgemach wuchse am leibe/ also wuchse er auch nach der Seelen/von tag zu tage an allen tugenden vnd verstande. Vnd ist solches Christo nicht frembd oder vngemeß gewesen/sintemal er von vnsert wegen knechts gestalt an sich genommen / vnd seiner Göttlichen Maiestet sich geeussert hat. Denn gleich wie er vns zu gute / seiner herrligkeit sich geeussert/ also hat er widerumb allmeilich gewachsen/ biß so lang er durch seine fröliche aufferstehunge wider eingienge in seine herrligkeit. Vnd ist solches nicht ohne besondere lehre vnd vermanunge vnser aller beschehen. Denn hie werden wir gelehret / das er darumb gewachsen habe/ auff das wir alle von seiner fülle nemen / gnade vmb gnade/ꝛc. Wir werden auch durch das exempel des Sohns Gottes vermanet / das wir mit stettiger zunemung vnd mehrung des glaubens studieren vnd lernen sollen. Item/das wir

 von

von tag zu tage sollen reich werden/in warer er=
kentniß Gottes/vnd allem verstande. Item das
wir mit rechter vernunfft vnd gründlichem vr=
teil brüffen vnd annemen alles was Gottselig/
heilig vnd ehrlich ist / vnd allzeit ware früchte
des glaubens von vns geben/ also / das der fol=
gende tag den vorigen allzeit vbertreffe. Denn
wer nicht fortferet in erkentniß Gottes / vnd
gottseligem verstande/der geht hinder sich/ denn
in einem solchen Menschen verlischet allmeilich
der glaube / vnd wird in seinem hertzen Christus
widerumb begraben / daher denn folget / das er
widerumb in sünden wider das gewissen fellet.
Deß haben wir ein exempel an Dauid/welcher
an geistlichem verstande vnd weißheit alle men=
schen zurselben zeit vbertraff/ deñ Gottes gnad
war mit jm. Aber was trug sich zu ? Als er nu
auff seinem königlichen stul saß/ward er allmei=
lich etwas treger vnd nachlessiger/ es war schier
in jm verloschen die brunst vnd der eyuer göttli=
cher ehren/welchen er zuuor gehabt/da er wider
den Goliath stritte/vnd jn vberwand/vnd da er
von wegẽ der verfolgung Sauls in hoher gefahr
seines lebens stunde. Wie kam es weiter? er sihet
ein schön lustiges Weib / da heben an sich seine
böse lüsten ohn alle hinderniß zu regen/denn die
brunst vnd andacht des geists war in jm erkalt/
der wille weicht den affecten/vnd fellt in sünden
wider das gewissen/da er die ehe bricht/ vñ zum
vberfluß

vberfluß den fromen Vriam erschlagen lest/wel
che grobe sünde er nachmals ein gantzes jarlang
mit heuchley bedeckte/ vnd ob er sich gleich stel=
lete als ein Gottfürchtiger/so war doch albereit/
weil der geist Gottes von jm gewichẽ/alle Got
tes furcht hinweg. Dergleichen exempel haben
wir viel/welche vns reitzen sollen/dem kind Jhe
su hierinnen nachzufolgen/auff das wir der gna
den Gottes nicht verlustig werden. Gleich wie
nu er gewachsen hat an weißheit / vnd Gottes
gnade bey jm war: Also sollen auch wir an heil
samer weißheit wachsẽ/vñ das kind Jesum/als
den brun der weißheit bitten / das er von seiner
fülle vns mitteile. Weñ wir diß thun werden/so
wird endlich geschehen/das Gottes gnade/wel=
che wir durch vnd von wegen Christi haben/bey
vns bleiben wird. Denn gleich wie Gottes gna=
de allein zuwegen bringt/das wir in geistlichen
gaben zunemen/also wird dieselbige gnade erhal
ten / vnd bleibet bey vns / wenn wir nicht faul
vnd nachlessig werden/sondern vns fleissig bemü
hen/damit wir Göttliche gnade nicht vmb sonst
möchten empfangen haben/wie der Apostel sa=
get/wir sind Christus teilhafftig worden/so wir
anders das angefangene wesen biß ans end fest
behalten. Hieher gehört auch das Paulus sagt:
Den Geist dempffet nicht/drumb sollen wir die
gaben Gottes durch stetige vbung erwecken /
auff das wir teglich zunemen mögen / zur ehre
Gottes



Gottes des Vaters / vnd des Sohns / vnd des heiligen Geistes / welchen alleine lob vnd ehre sey / von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Am newen Jarßtage / Euangelium / Luce am ij.



VNd da acht tag vmb waren / das das Kind beschnitten wurde / da ward sein name genennet Jhesus /

ſus/welcher genenet war von dem Engel/ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward.

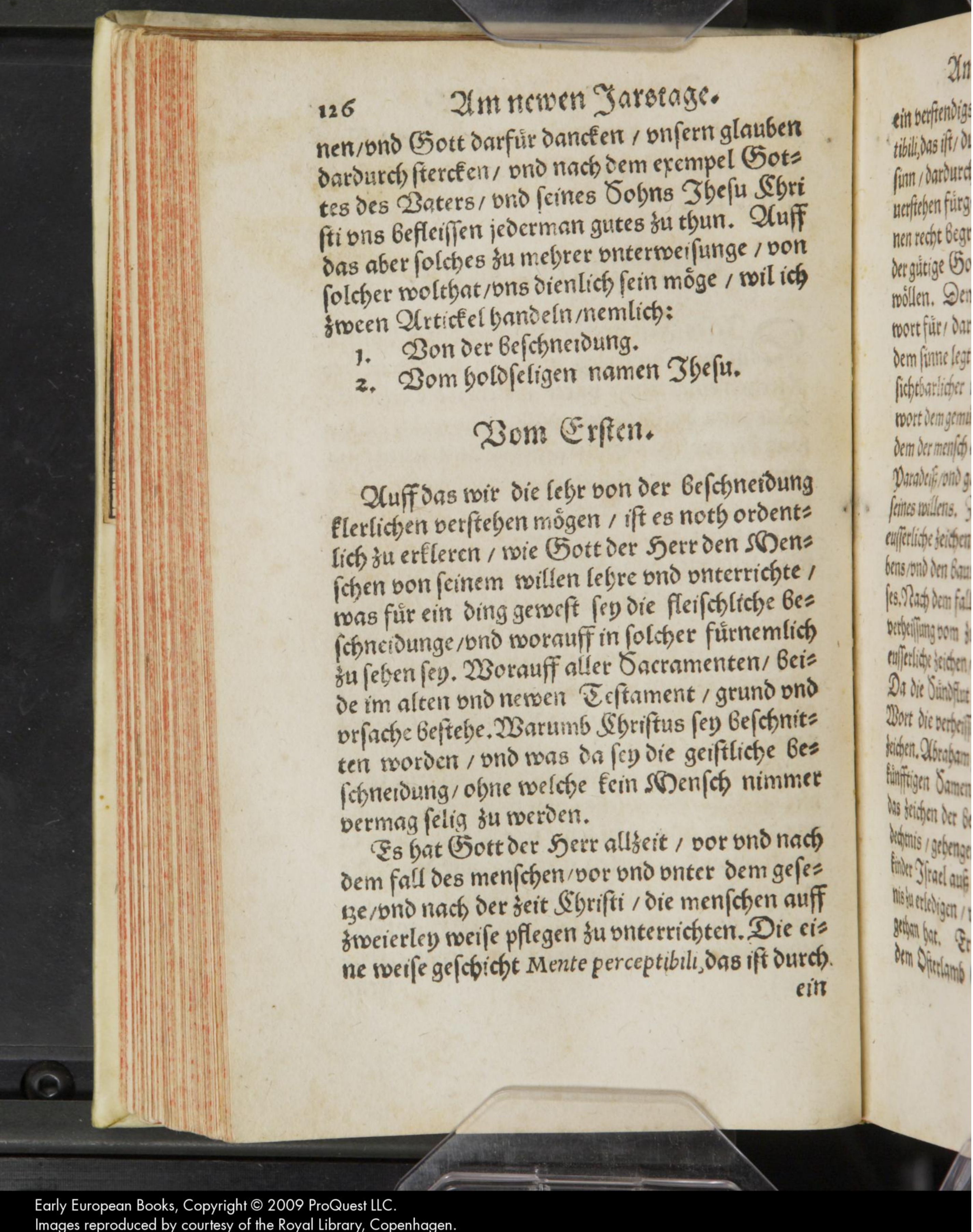
Erklerung des Texts.

DJeſes Feſt von der beſchneidung Chriſti/ iſt von dreierley vrſachen wegen in der Kirchen eingeſetzt / vnter welchen die erſte iſt: Das man die hiſtorien wiſſe. Die ander/Das man die wolthat Gottes gegen dem menſchlichen geſchlechte/dauon die hiſtoria meldet/ lerne verſtehen. Die dritte/Das wir Gottes wolthaten recht gebrauchen zur ehr Gottes / vnſer ſelbſt ſeligkeit/ vnd aufferbawung anderer leute.

Die Hiſtoria vnd geſchicht iſt / Das vnſer Herr Chriſtus am achten tage von ſeiner leiblichen geburt an/nach dem geſetz Moſi ſey beſchnitten/vnd jm ſein name/ welcher vom Engel zuuor verkündiget/gegeben/ vnd Jheſus genennet worden ſey.

Die wolthat von welcher die hiſtoria rhůmet/iſt dieſe/das ſolches von vnſert wegen/vnd vns zu gute geſchehen ſey / wie Paulus lehret: Er iſt vnter das Geſetz gethan / auff das er die ſo vnter dem Geſetz waren/erlöſete.

Der gebrauch vnd ſelige nutz der Hiſtorien/ ſtehet hierinne/auff das wir die wolthat erkennen/



nen/vnd Gott darfür dancken / vnsern glauben dardurch stercken/ vnd nach dem exempel Gottes des Vaters/ vnd seines Sohns Jhesu Christi vns befleissen jederman gutes zu thun. Auff das aber solches zu mehrer vnterweisunge / von solcher wolthat/vns dienlich sein möge / wil ich zween Articel handeln/nemlich:

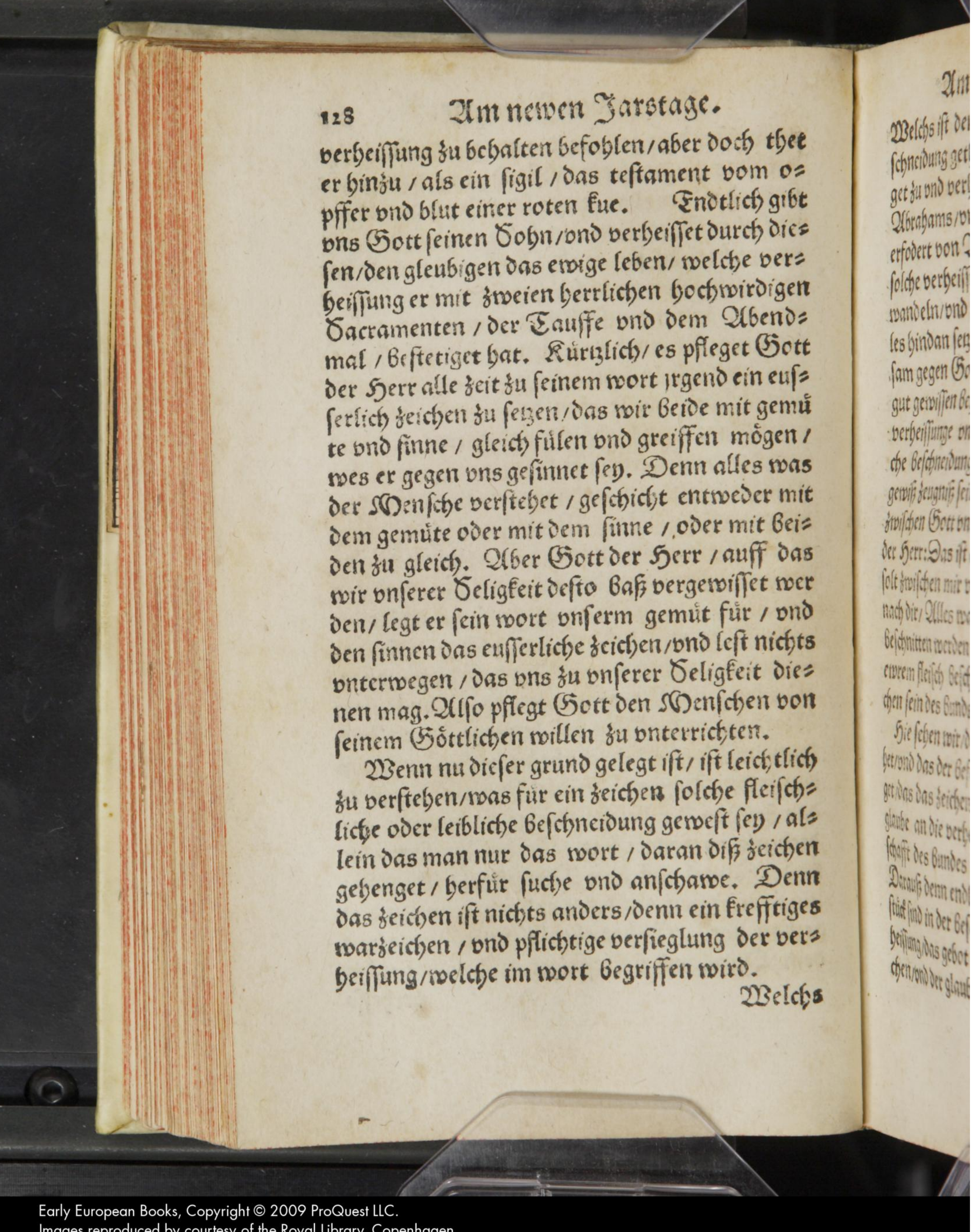
1. Von der beschneidung.
2. Vom holdseligen namen Jhesu.

Vom Ersten.

Auff das wir die lehr von der beschneidung klerlichen verstehen mögen / ist es noth ordentlich zu erkleren / wie Gott der Herr den Menschen von seinem willen lehre vnd vnterrichte / was für ein ding gewest sey die fleischliche beschneidunge/vnd worauff in solcher fürnemlich zu sehen sey. Worauff aller Sacramenten/ beide im alten vnd newen Testament / grund vnd vrsache bestehe. Warumb Christus sey beschnitten worden / vnd was da sey die geistliche beschneidung/ ohne welche kein Mensch nimmer vermag selig zu werden.

Es hat Gott der Herr allzeit / vor vnd nach dem fall des menschen/vor vnd vnter dem gesetze/vnd nach der zeit Christi / die menschen auff zweierley weise pflegen zu vnterrichten. Die eine weise geschicht *Mente perceptibili*, das ist durch ein

ein verstendigs gemüte / die andere / *Sensu perceptibili*, das ist / durch ein verstendigẽ vernünfftigen sinn / dardurch das jenige so vnserm gemüt zuuerstehen fürgegeben / durch die eusserlichen sinnen recht begriffen wird. Auff solche weise hat der gütige Gott menschlicher schwacheit helffen wöllen. Dem menschlichen gemüt legt er sein wort für / dardurch er seinen willen offenbaret / dem sinne legt er sichtbarliche zeichen für / welche sichtbarlicher weise eben das lehren / was die wort dem gemüt fürhalten vnd antragen. Nach dem der mensch erschaffen / setzte jn Gott in das Paradeiß / vnd gab jm das wort / als ein zeugnis seines willens. Zum Wort satzte er zweierley eusserliche zeichen / nemlich / den baum des lebens / vnd den baum des erkentniß guts vnd böses. Nach dem fall des menschen / gab Gott die verheissung vom zukünfftigen samen / darzu er eusserliche zeichen / nemlich die opffer gesetzt hat. Da die Sündflut vergangen / gab er in seinem Wort die verheissung vnd den regenbogen zum zeichen. Abraham geschicht die verheissung vom künfftigen Samen / an welche verheissunge er das zeichen der beschneidunge zu ewigem gedechtnis / gehenget hat. Er hat zugesagt / die kinder Israel auß dem Diensthause Pharaonis zu erledigen / welches er auch gehalten vnd gethan hat. Er hat aber solche erlösunge mit dem Osterlamb bekrefftiget. Mosi hat er die verheis-



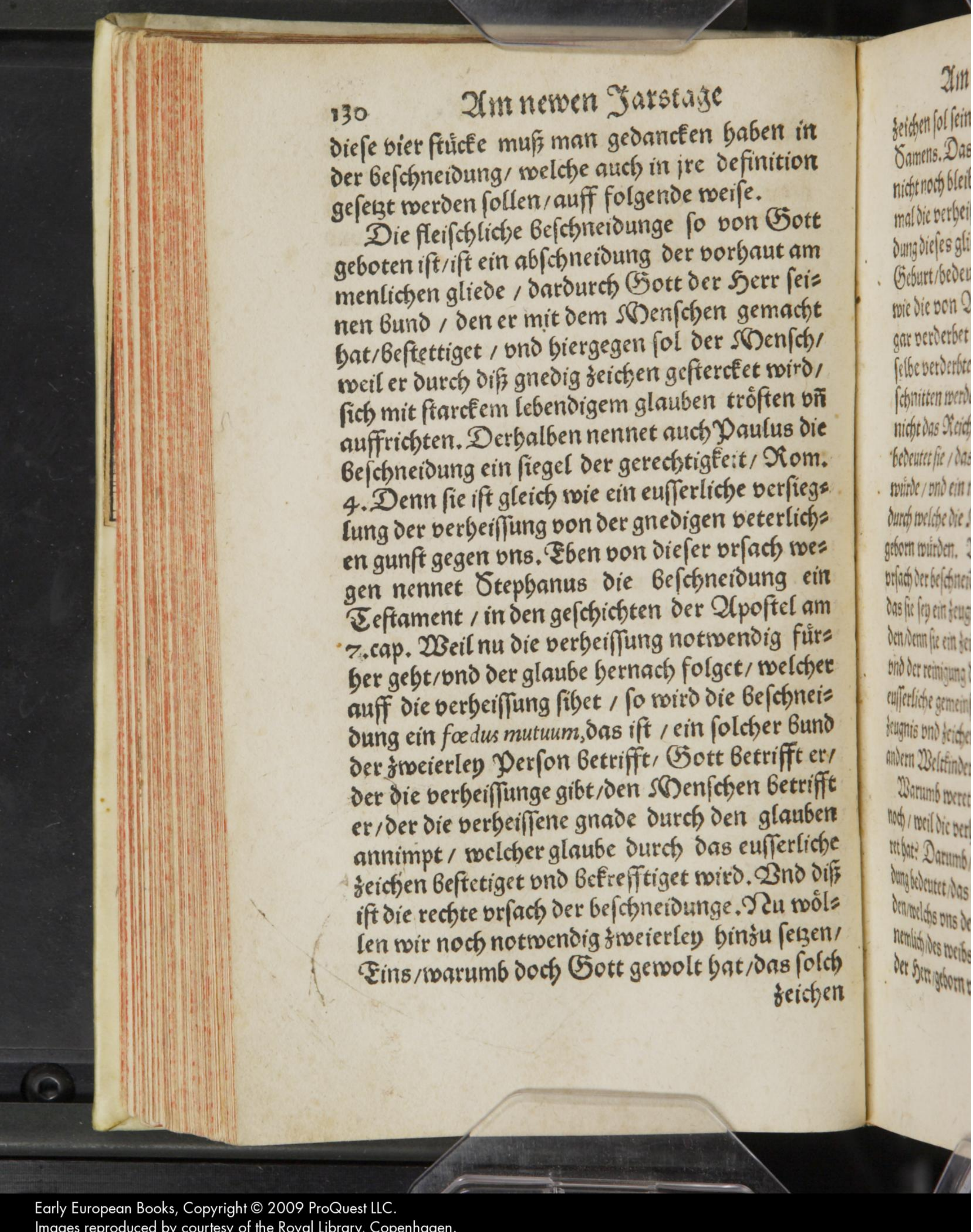
verheissung zu behalten befohlen/aber doch thet er hinzu / als ein sigil / das testament vom opffer vnd blut einer roten kue. Endtlich gibt vns Gott seinen Sohn/vnd verheisset durch diesen/den gleubigen das ewige leben/ welche verheissung er mit zweien herrlichen hochwirdigen Sacramenten / der Tauffe vnd dem Abendmal / bestetiget hat. Kürtzlich/ es pfleget Gott der Herr alle zeit zu seinem wort jrgend ein eusserlich zeichen zu setzen/das wir beide mit gemüte vnd sinne / gleich fülen vnd greiffen mögen / wes er gegen vns gesinnet sey. Denn alles was der Mensche verstehet / geschicht entweder mit dem gemüte oder mit dem sinne / oder mit beiden zu gleich. Aber Gott der Herr / auff das wir vnserer Seligkeit desto baß vergewisset werden/ legt er sein wort vnserm gemüt für / vnd den sinnen das eusserliche zeichen/vnd lest nichts vnterwegen / das vns zu vnserer Seligkeit dienen mag. Also pflegt Gott den Menschen von seinem Göttlichen willen zu vnterrichten.

Wenn nu dieser grund gelegt ist/ ist leichtlich zu verstehen/was für ein zeichen solche fleischliche oder leibliche beschneidung gewest sey / allein das man nur das wort / daran diß zeichen gehenget / herfür suche vnd anschawe. Denn das zeichen ist nichts anders/denn ein krefftiges warzeichen / vnd pflichtige versieglung der verheissung/welche im wort begriffen wird.

Welchs

Welchs ist denn das wort / zu welchem die beschneidung gethan wird? Unser Herr Gott saget zu vnd verheisset/das er wölle sein ein Gott Abrahams/vnd seines Samens nach jm / vnd erfodert von Abraham einen festen glauben an solche verheissung/vnd befilht jm/ das er für jm wandeln/vnd from sein solte/das ist/er solte alles hindan setzen vnd gering achten / im gehorsam gegen Gott verharren/den glauben vnd ein gut gewissen behalten / Gen. am 17. Zu dieser verheissunge vnd bund setzte Gott die eusserliche beschneidunge / das im fleisch Abrahe ein gewiß zeugniß sein solte des auffgerichten bunds zwischen Gott vnd Abraham/denn also spricht der Herr: Das ist aber mein bund/ den jr haben solt zwischen mir vnd euch/vnd deinem Samen nach dir/ Alles was mennlich ist vnter euch/sol beschnitten werden / jr solt aber die vorhaut an ewrem fleisch beschneiden / dasselbe sol ein zeichen sein des bunds zwischen mir vnd euch.

Hie sehen wir/das die verheissung vorher gehet/vnd das der befehl vom zeichen/hernach folget/das das zeichen vns fürgeschrieben/ vnd der glaube an die verheissung / nach art vnd eigenschafft des bundes / von vns erfodert werde. Darauß denn endlich folgen wil / das viererley stück sind in der beschreibunge/nemlich/die verheissung/das gebot Gottes/ das sichtbarlich zeichen/vnd der glaube an die verheissunge. Auff

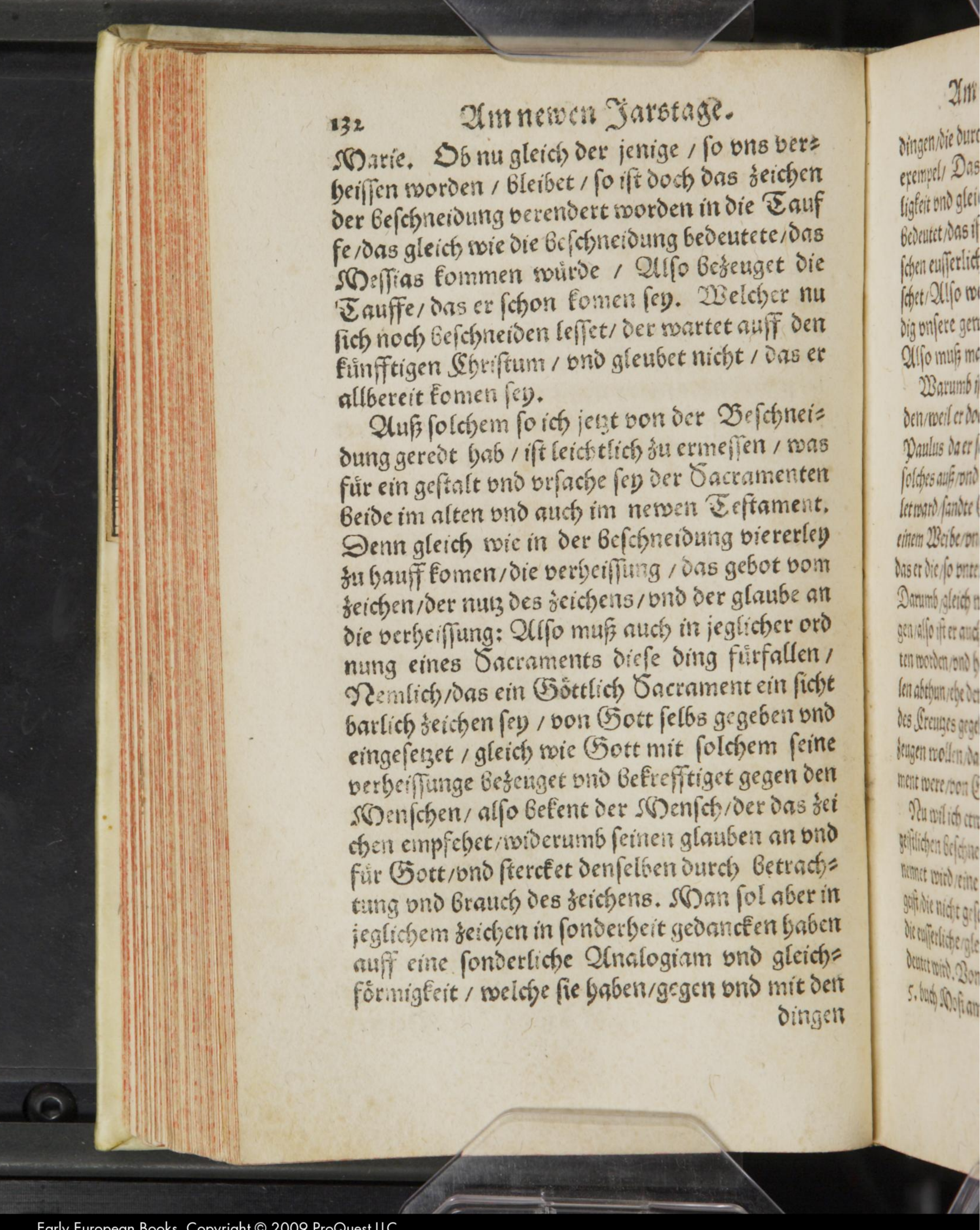


diese vier stücke muß man gedancken haben in der beschneidung/ welche auch in jre definition gesetzt werden sollen/auff folgende weise.

Die fleischliche beschneidunge so von Gott geboten ist/ist ein abschneidung der vorhaut am menlichen gliede / dardurch Gott der Herr seinen Bund / den er mit dem Menschen gemacht hat/bestettiget / vnd hiergegen sol der Mensch/ weil er durch diß gnedig zeichen gestercket wird/ sich mit starckem lebendigem glauben trösten vñ auffrichten. Derhalben nennet auch Paulus die beschneidung ein siegel der gerechtigkeit/ Rom. 4. Denn sie ist gleich wie ein eusserliche versieglung der verheissung von der gnedigen veterlichen gunst gegen vns. Eben von dieser vrsach wegen nennet Stephanus die beschneidung ein Testament / in den geschichten der Apostel am 7. cap. Weil nu die verheissung notwendig fürher geht/vnd der glaube hernach folget/ welcher auff die verheissung sihet / so wird die beschneidung ein *foedus mutuum*, das ist / ein solcher Bund der zweierley Person betrifft/ Gott betrifft er/ der die verheissunge gibt/den Menschen betrifft er/der die verheissene gnade durch den glauben annimpt / welcher glaube durch das eusserliche zeichen bestetiget vnd bekrefftiget wird. Vnd diß ist die rechte vrsach der beschneidunge. Nu wöllen wir noch notwendig zweierley hinzu setzen/ Eins/warumb doch Gott gewolt hat/das solch zeichen

zeichen sol sein am glied der Geburt / oder des Samens. Das ander/warumb die beschneidung nicht noch bleibe biß auff den heutigen tag/sintemal die verheissung ewig bleibt. Die beschneidung dieses glieds / welchs ein werckzeug ist der Geburt/bedeut erstlich/ das vnser gantze natur/ wie die von Adam fort gepflantzet worden ist / gar verderbet sey. Darnach bedeut sie/das dieselbe verderbte natur müsse verhawen vnd abgeschnitten werden / denn fleisch vnd blut können nicht das Reich Gottes ererben. Zum dritten/ bedeutet sie / das der verheissene Samen komen würde / vnd ein newe Geburt mit sich bringen/ durch welche die Menschen zu kindern Gottes geborn würden. Wenn du nu also die gemeine vrsach der beschneidung ansihest/wirstu befinden das sie sey ein zeugniß vnd versieglung der gnaden/denn sie ein zeichen ist der verderbten natur vnd der reinigung derselben/ Sihestu aber an die eusserliche gemeinschafft der Leute/ so ist sie ein zeugnis vnd zeichen / dardurch die Kirche von andern Weltkindern vnterscheiden wird.

Warumb weret denn die beschneidung nicht noch / weil die verheissung noch nicht auffgehöret hat? Darumb/Es ward durch die beschneidung bedeutet/das vns etwas würde gegebē werden/welchs vns denn schon gegeben ist worden/ nemlich/des weibs Samen/welcher ist Christus der Herr/geborn von reinem blut der jungfrawē



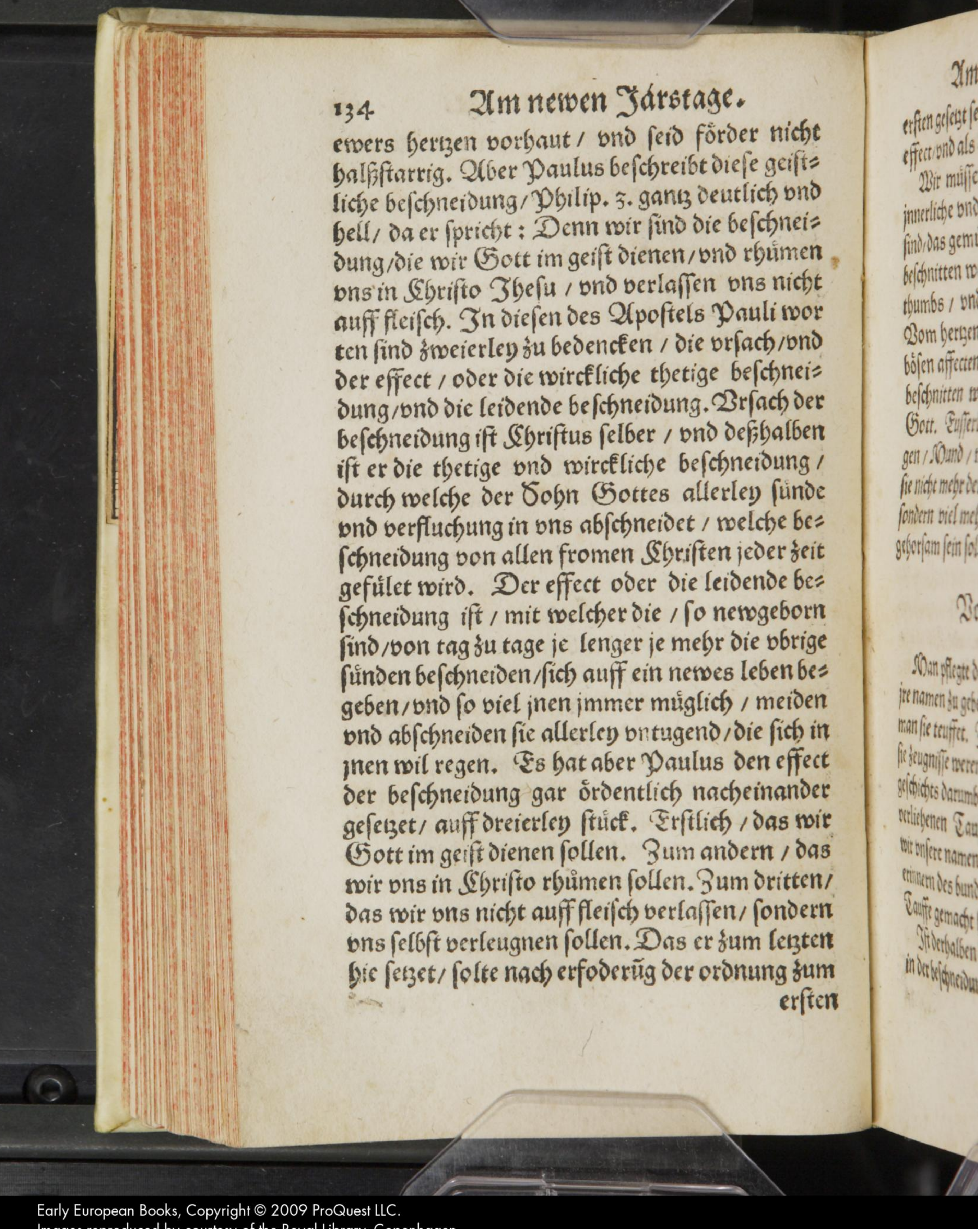
Marie. Ob nu gleich der jenige / so vns ver-
heissen worden / bleibet / so ist doch das zeichen
der beschneidung verendert worden in die Tauf
fe/das gleich wie die beschneidung bedeutete/das
Messias kommen würde / Also bezeuget die
Tauffe/ das er schon komen sey. Welcher nu
sich noch beschneiden lesset/ der wartet auff den
künfftigen Christum / vnd gleubet nicht / das er
allbereit komen sey.

Auß solchem so ich jetzt von der Beschnei-
dung geredt hab / ist leichtlich zu ermessen / was
für ein gestalt vnd vrsache sey der Sacramenten
beide im alten vnd auch im newen Testament.
Denn gleich wie in der beschneidung viererley
zu hauff komen/die verheissung / das gebot vom
zeichen/der nutz des zeichens/vnd der glaube an
die verheissung: Also muß auch in jeglicher ord
nung eines Sacraments diese ding fürfallen /
Nemlich/das ein Göttlich Sacrament ein sicht
barlich zeichen sey / von Gott selbs gegeben vnd
eingesetzet / gleich wie Gott mit solchem seine
verheissunge bezeuget vnd bekrefftiget gegen den
Menschen/ also bekent der Mensch/der das zei
chen empfehet/widerumb seinen glauben an vnd
für Gott/vnd stercket denselben durch betrach-
tung vnd brauch des zeichens. Man sol aber in
jeglichem zeichen in sonderheit gedancken haben
auff eine sonderliche Analogiam vnd gleich-
förmigkeit / welche sie haben/gegen vnd mit den
dingen

dingen/die durch sie bedeutet werden / als zum exempel/ Das wasser in der tauffe hat eine ehn ligkeit vnd gleichförmigkeit mit dem ding/das es bedeutet/das ist/gleich wie das wasser den Men schen eusserlich von außwendigem vnflat abwe= schet/Also weschet vns das blut Christi inwen dig vnsere gewissen abe/von den toden wercken. Also muß man fortfaren in andern.

Warumb ist aber Christus beschnitten wor= den/weil er doch ist ausser der zahl der Sünder? Paulus da er schreibt an die Galater / legt er solches auß/vnd spricht: Da aber die zeit erfül= let ward/sandte Gott seinen Sohn/ geborn von einem Weibe/vnd vnter das gesetz gethan/ auff das er die/so vnter dem Gesetz waren/ erlösete/ Darumb/gleich wie er geborn ist von vnsert we gen/also ist er auch vmb vnsert willen beschnit= ten worden/vnd hat die beschneidung nicht wol len abthun/ehe denn er sich zum opffer am stam des Kreutzes gegeben hette/ dardurch er hat be= zeugen wollen/das die beschneidung ein Sacra= ment were/von Gott selbs eingesetzet.

Nu wil ich etwas wenig hinzu thun von der geistlichen beschneidung/welche in der schrifft ge nennet wird/eine beschneidung des hertzens im geist/die nicht geschicht mit hendẽ/ welche durch die eusserliche/gleich als ein vnsichtbar ding/be= deutet wird. Von solcher hat Gott geboten im 5. buch Mosi am 10. capitel: So beschneidet nu



ewers hertzen vorhaut / vnd seid förder nicht halßstarrig. Aber Paulus beschreibt diese geistliche beschneidung / Philip. 3. gantz deutlich vnd hell / da er spricht: Denn wir sind die beschneidung / die wir Gott im geist dienen / vnd rhůmen vns in Christo Jhesu / vnd verlassen vns nicht auff fleisch. In diesen des Apostels Pauli worten sind zweierley zu bedencken / die vrsach / vnd der effect / oder die wirckliche thetige beschneidung / vnd die leidende beschneidung. Vrsach der beschneidung ist Christus selber / vnd deßhalben ist er die thetige vnd wirckliche beschneidung / durch welche der Sohn Gottes allerley sünde vnd verfluchung in vns abschneidet / welche beschneidung von allen fromen Christen jeder zeit gefület wird. Der effect oder die leidende beschneidung ist / mit welcher die / so newgeborn sind / von tag zu tage je lenger je mehr die vbrige sünden beschneiden / sich auff ein newes leben begeben / vnd so viel jnen jmmer müglich / meiden vnd abschneiden sie allerley vntugend / die sich in jnen wil regen. Es hat aber Paulus den effect der beschneidung gar ördentlich nacheinander gesetzet / auff dreierley stück. Erstlich / das wir Gott im geist dienen sollen. Zum andern / das wir vns in Christo rhůmen sollen. Zum dritten / das wir vns nicht auff fleisch verlassen / sondern vns selbst verleugnen sollen. Das er zum letzten hie setzet / solte nach erfoderūg der ordnung zum

erstẽ

ersten gesetzt sein/darauff folget denn der ander effect/vnd als denn der/so zum ersten gesetzt ist.

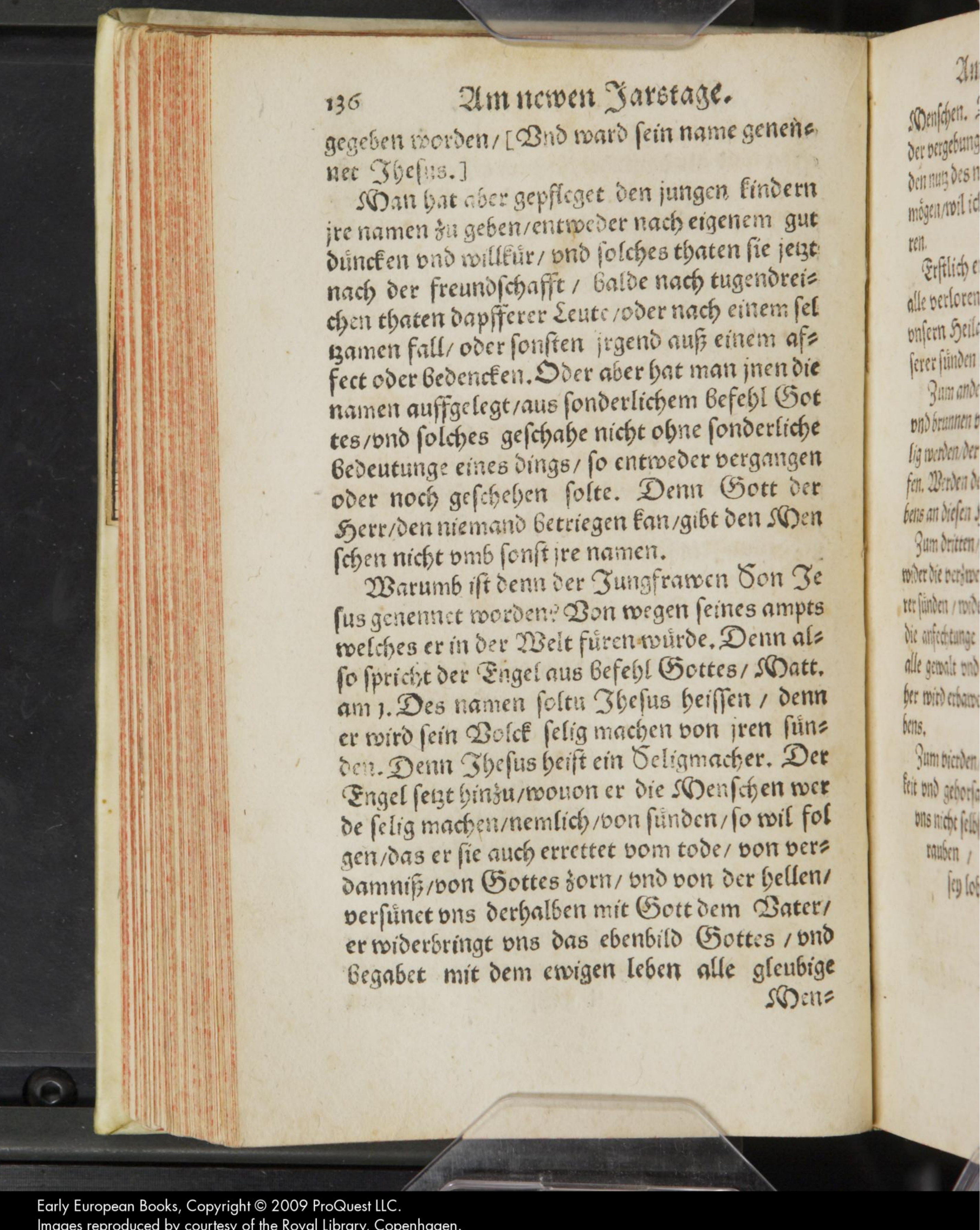
Wir müssen aber beschneiden alle glieder / jnnerliche vnd eusserliche. Innerliche / als da sind/das gemüt/hertz vnd wille. Das gemüt sol beschnitten werden / durch ablegunge des Irthumbs / vnd durch rechte erkentnis Gottes. Vom hertzen sollen abgeschnitten werden die bösen affecten vnd gedancken. Vnser wille soll beschnitten werden durch rechte bekerunge zu Gott. Eusserliche / als da sind / Ohren/ Augen / Mund / wort vnd alle geberden / etc. das sie nicht mehr der verderbten natur folge leisten/ sondern viel mehr dem geist der Widergeburt gehorsam sein sollen.

Vom Andern.

Man pflegte den kindern in der beschneidung jre namen zu geben/gleich wie jetzunder / wenn man sie teuffet. Zu jener zeit geschahe es / das sie zeugnisse weren der beschneidung/jetziger zeit geschichts darumb/das sie zeichen sein sollen der verliehenen Tauffe. Derhalben so offtmals wir vnsere namen nennen hören/sollen wir vns erinnern des bundes / den wir mit Gott in der Tauffe gemacht haben.

Ist derhalben dem Herrn Christo sein name in der beschneidung/gleich wie andern Kindern/

 gegeben



gegeben worden/ [Vnd ward sein name genen-
net Jhesus.]

Man hat aber gepfleget den jungen kindern
jre namen zu geben/entweder nach eigenem gut
düncken vnd willkür/ vnd solches thaten sie jetzt
nach der freundschafft / balde nach tugendrei-
chen thaten dapfferer Leute/oder nach einem sel
tzamen fall/ oder sonsten jrgend auß einem af-
fect oder bedencken. Oder aber hat man jnen die
namen auffgelegt/aus sonderlichem befehl Got
tes/vnd solches geschahe nicht ohne sonderliche
bedeutunge eines dings/ so entweder vergangen
oder noch geschehen solte. Denn Gott der
Herr/den niemand betriegen kan/gibt den Men
schen nicht vmb sonst jre namen.

Warumb ist denn der Jungfrawen Son Je
sus genennet worden? Von wegen seines ampts
welches er in der Welt füren würde. Denn al-
so spricht der Engel aus befehl Gottes/ Matt.
am 1. Des namen soltu Jhesus heissen / denn
er wird sein Volck selig machen von jren sün-
den. Denn Jhesus heist ein Seligmacher. Der
Engel setzt hinzu/wouon er die Menschen wer
de selig machen/nemlich/von sünden/ so wil fol
gen/das er sie auch errettet vom tode/ von ver-
damniß/von Gottes zorn/ vnd von der hellen/
versünet vns derhalben mit Gott dem Vater/
er widerbringt vns das ebenbild Gottes / vnd
begabet mit dem ewigen leben alle gleubige
Men-

Menschen. Denn diese dinge alle stehen bey der vergebunge der sünden. Auff das wir aber den nutz des namens Jhesu desto baß behalten mögen/wil ich viererley puncten im selben rhů̈ren.

Erstlich erinnert vns dieser name / das wir alle verloren sein ohne diesen Jhesum / das ist/ vnsern Heiland. Darumb erinnert er vns vnserer sünden vnd warer busse.

Zum andern/weiset er vns vnsern vrsprung vnd brunnen vnsers Heils/ denn wer da wil selig werden/der muß auß diesem brunnen schöpffen. Werden derhalben hie erinnert des glaubens an diesen Heiland.

Zum dritten/sol dieser name vnser trost sein wider die verzweiffelung/wider die grösse vnserer sünden / wider vnsere vnwirdigkeit / wider die anfechtunge von der erwehlunge / wider alle gewalt vnd wüten des Teuffels. Daher wird erbawet der rechte grund des Glaubens.

Zum vierden/erinnert er vns der danckbarkeit vnd gehorsam gegen Gott / auff das wir vns nicht selbst der erworbenen gnade berauben / Christo vnserm HErrn sey lob vnd ehr in ewigkeit/ Amen.

Am tag der heiligen drey Könige / Euangelium / Matth. am iij.



DA Jhesus geborn war zu Bethlehem im Jüdischen land / zur zeit des Königes Herodis: Sihe / da kamen die Weisen vom Morgenland gen Jerusalem / vnd sprachen / Wo ist der newgeborne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen

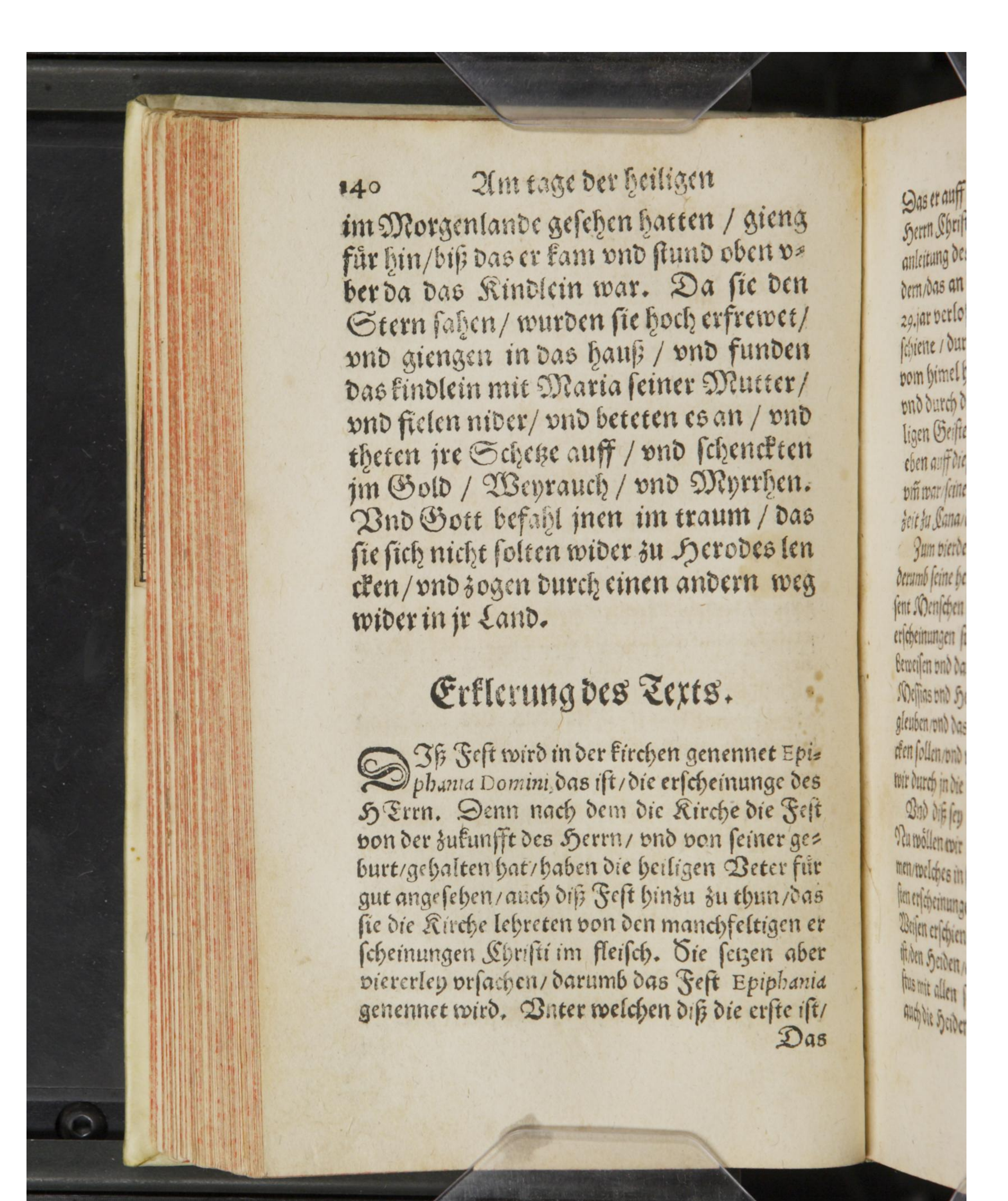
im Morgenlande / vnd sind kommen jn anzubeten.

Da das der könig Herodes hörete / erschrack er / vnd mit jm das gantze Jerusalem / vnd lies versamlem alle Hohepriester vnd Schrifftgelertē vnter dem volck vnd erforschete von jnen / wo Christus solte geborn werden? Vnd sie sagten jm / zu Bethlehem im Jüdischen lande / denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Vnd du Bethlehem im Jüdischen Lande / bist mit nichten die kleinest vnter den Fürsten Juda / denn auß dir sol mir komen der Hertzog / der vber mein volck Jsrael ein Herr sey.

DA berieff Herodes die Weisen heimlich / vnd erlernet mit fleiß von jnē / wenn der Stern erschienen were? Vnd weisete sie gen Bethlehem / vnd sprach: Ziehet hin / vnd forschet fleissig nach dem Kindlein / vnd wenn jr es findet / sagt mirs wider / das ich auch komme vnd es anbete.

Als sie nu den König gehört hatten / zogen sie hin / vnd sihe / der stern den sie

im



im Morgenlande gesehen hatten / gieng für hin/biß das er kam vnd stund oben v-ber da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen/ wurden sie hoch erfrewet/ vnd giengen in das hauß / vnd funden das kindlein mit Maria seiner Mutter/ vnd fielen nider/ vnd beteten es an / vnd theten jre Schetze auff / vnd schenckten jm Gold / Weyrauch / vnd Myrrhen. Vnd Gott befahl jnen im traum / das sie sich nicht solten wider zu Herodes len cken/vnd zogen durch einen andern weg wider in jr Land.

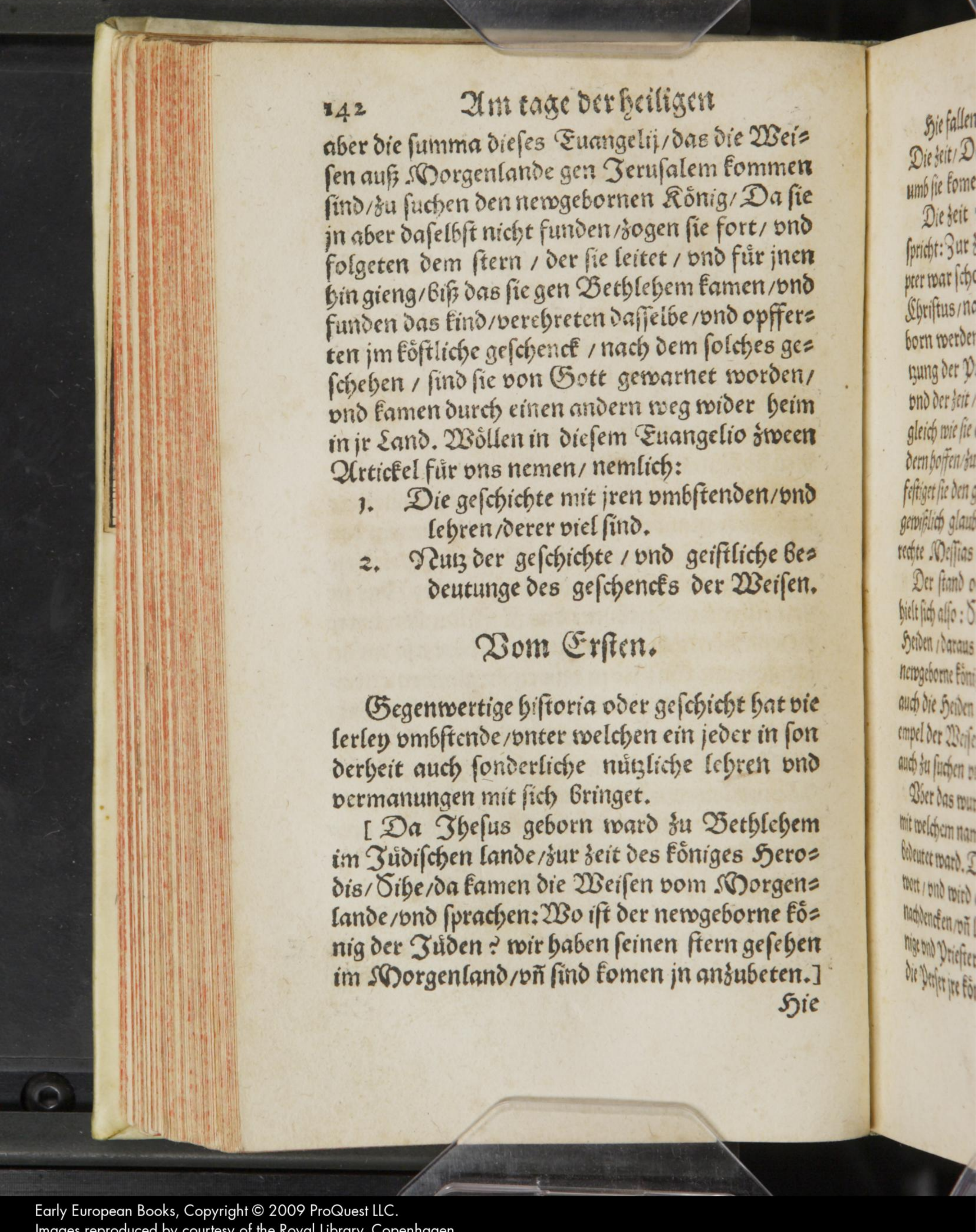
Erklerung des Texts.

DJß Fest wird in der kirchen genennet Epiphania Domini, das ist/die erscheinunge des HErrn. Denn nach dem die Kirche die Fest von der zukunfft des Herrn/ vnd von seiner geburt/gehalten hat/haben die heiligen Veter für gut angesehen/auch diß Fest hinzu zu thun/das sie die Kirche lehreten von den manchfeltigen er scheinungen Christi im fleisch. Sie setzen aber viererley vrsachen/darumb das Fest Epiphania genennet wird. Vnter welchen diß die erste ist/ Das

Das er auff diesen tag den Weisen die jn / den Herrn Christum sucheten / durch erscheinung vnd anleitung des Sterns / erschienen ist. Zum andern / das an diesem tag / als nach seiner geburt 29. jar verloffen / seine herrligkeit in der tauff erschiene / durch das gezeugniß des Vaters / der vom himel herab rieff: Das ist mein lieber son / vnd durch die sichtbarliche erscheinung des heiligen Geistes vber Christo. Zum dritten / das eben auff diesen tag / als nach seiner tauff ein jar vmb war / seine herrligkeit erschiene auff der hochzeit zu Cana / da er das wasser zu wein machte.

Zum vierden / das im 31. jar seines alters widerumb seine herrligkeit erschiene / da er vier tausent Menschen speisete mit sieben brot. Diese erscheinungen sind alle dahin gerichtet / das sie beweisen vnd darthun / das Christus der ware Messias vnd Heiland sey / aller dere / so an jn gleuben / vnd das sie in vns einen glauben erwecken sollen / vnd wir es gewiß darfür halten / das wir durch jn die Seligkeit erlangen werden.

Vnd diß sey gesagt von vrsache des Fests / Nu wöllen wir das Euangelium für vns nemen / welches in sich hat die historien von der ersten erscheinunge Christi / nemlich / wie er den Weisen erschienen sey im Morgenlande / das ist / den Heiden / auff das wir wissen / das Christus mit allen seinen wercken vnd verdiensten auch die Heiden berhüre vnd angehe. Das ist



aber die summa dieses Euangelij/das die Wei-
sen auß Morgenlande gen Jerusalem kommen
sind/zu suchen den newgebornen König/Da sie
jn aber daselbst nicht funden/zogen sie fort/ vnd
folgeten dem stern / der sie leitet / vnd für jnen
hin gieng/biß das sie gen Bethlehem kamen/vnd
funden das kind/verehreten dasselbe/vnd opffer-
ten jm köstliche geschenck / nach dem solches ge-
schehen / sind sie von Gott gewarnet worden/
vnd kamen durch einen andern weg wider heim
in jr Land. Wöllen in diesem Euangelio zween
Artickel für vns nemen/ nemlich:

1. Die geschichte mit jren vmbstenden/vnd lehren/derer viel sind.
2. Nutz der geschichte / vnd geistliche bedeutunge des geschencks der Weisen.

Vom Ersten.

Gegenwertige historia oder geschicht hat vie
lerley vmbstende/vnter welchen ein jeder in son
derheit auch sonderliche nützliche lehren vnd
vermanungen mit sich bringet.

[Da Jhesus geborn ward zu Bethlehem
im Jüdischen lande/zur zeit des königes Hero-
dis/Sihe/da kamen die Weisen vom Morgen-
lande/vnd sprachen: Wo ist der newgeborne kö-
nig der Jüden? wir haben seinen stern gesehen
im Morgenland/vñ sind komen jn anzubeten.]

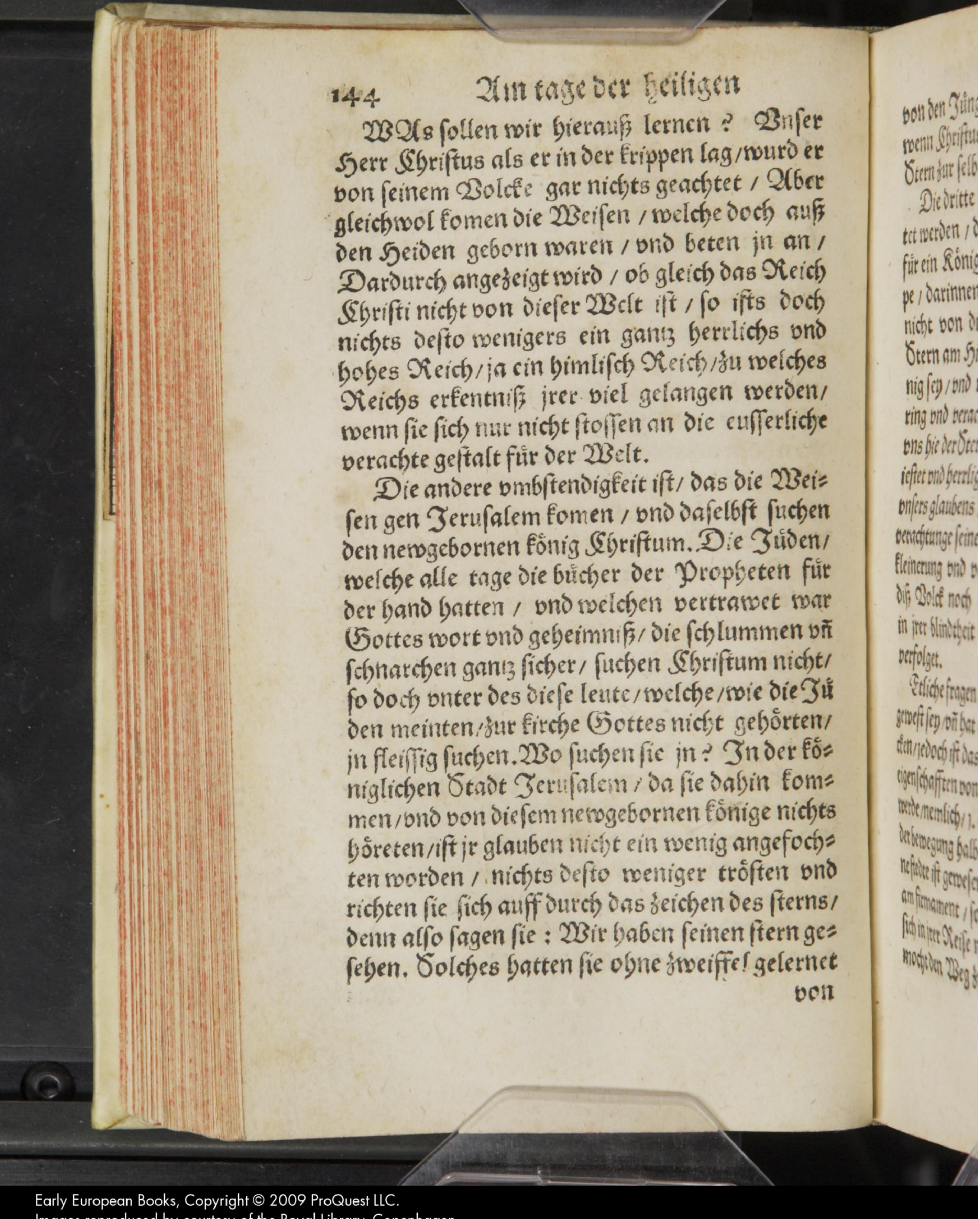
Hie fallen vns dreierley zu bedencken für / Die zeit / Der ſtand dieſer Weiſen / vnd warumb ſie komen ſind.

Die zeit wird angezeigt / da der Euangeliſt ſpricht: Zur zeit des königes Herodis. Das ſcepter war ſchon von Juda genomen / vnd muſte Chriſtus / nach außweiſung der prophecey / geborn werden. Dieſe collation vnd zuſamen ſetzung der Propheceyen von der geburt Chriſti / vnd der zeit / in welcher er iſt geborn worden / gleich wie ſie die Jüden / ſo noch auff einen andern hoffen / zurück ſtöſſet / Alſo ſtercket vnd befeſtiget ſie den glauben fromer Chriſten / das ſie gewißlich glauben können / eben dieſer ſey der rechte Meſſias den hie die Weiſen ſuchen.

Der ſtand oder gelegenheit dieſer Weiſen hielt ſich alſo: Sie waren nicht Jüden / ſondern Heiden / daraus wir lernen ſollen / das dieſer newgeborne könig / der geborn iſt zu Bethlehem auch die Heiden angehöre / welche nach dem exempel der Weiſen vermanet werden / Chriſtum auch zu ſuchen vnd anzubeten.

Vber das wurden ſie auch Magi genennet / mit welchem namen jre wirde vnd hohes ampt bedeutet ward. Denn Magus iſt ein Hebreiſch wort / vnd wird alſo geheiſſen / von betrachten / nachdencken / vn̄ leren / welche zwey ſtück die könige vnd Prieſter fürnemlich angehortē. Daher die Perſer jre könig vn̄ prieſter Magos nennetē

Was



WAs sollen wir hierauß lernen ? Unser Herr Christus als er in der krippen lag/wurd er von seinem Volcke gar nichts geachtet / Aber gleichwol komen die Weisen / welche doch auß den Heiden geborn waren / vnd beten jn an / Dardurch angezeigt wird / ob gleich das Reich Christi nicht von dieser Welt ist / so ists doch nichts desto wenigers ein gantz herrlichs vnd hohes Reich/ja ein himlisch Reich/zu welches Reichs erkentniß jrer viel gelangen werden/ wenn sie sich nur nicht stossen an die eusserliche verachte gestalt für der Welt.

Die andere vmbstendigkeit ist/ das die Weisen gen Jerusalem komen / vnd daselbst suchen den newgebornen könig Christum. Die Jüden/ welche alle tage die bücher der Propheten für der hand hatten / vnd welchen vertrawet war Gottes wort vnd geheimniß/ die schlummen vñ schnarchen gantz sicher/ suchen Christum nicht/ so doch vnter des diese leute/welche/wie die Jüden meinten/zur kirche Gottes nicht gehörten/ jn fleissig suchen. Wo suchen sie jn ? In der königlichen Stadt Jerusalem / da sie dahin kommen/vnd von diesem newgebornen könige nichts höreten/ist jr glauben nicht ein wenig angefochten worden / nichts desto weniger trösten vnd richten sie sich auff durch das zeichen des sterns/ denn also sagen sie : Wir haben seinen stern gesehen. Solches hatten sie ohne zweiffel gelernet

von

von den Jüngern Danielis/das sie wusten/das wenn Christus solte geborn werden/ ein solcher Stern zur selbigen zeit sich ereugen würde.

Die dritte vmbstendigkeit sol fleissig betrachtet werden / denn sie lehret vns / was Christus für ein König sey. Denn gleich wie die krippe / darinnen er lag / anzeiget / das sein Reich nicht von dieser Welt sey / Also zeiget der Stern am Himel an / das er ein himlischer König sey / vnd wie die Krippe lehret / das er gering vnd veracht sey für der Welt / Also leget vns hie der Stern für augen/seines Reichs Maiestet vnd herrligkeit anzuschawen / zu mehrung vnsers glaubens / auff das nicht die boßhafftige verachtunge seines Volcks / jn bey vns in verkleinerung vnd verachtung bringe / wie denn diß Volck noch biß auff den heutigen tag in jrer blindtheit verstockt ist / vnd Christum verfolget.

Etliche fragen hie/was doch für ein stern diß gewest sey/vñ hat ein jeder sein besonder gutdüncken/jedoch ist das offenbar / das er in dreierley eigenschafften von andern sternen vnterschieden werde/nemlich/ 1. des orts oder stedte halben. 2. der bewegung halben. 3. des scheins halben. Seine stedte ist gewesen gar in einem nidrigen stande am firmament / sonst hette er den Weisen / die sich in jrer Reise nach jm richteten / nicht vermocht den Weg zu weisen. Seine bewegunge/

er bewegte sich/oder gieng nicht circkelweiß her=
umb wie die andern sternẽ/sondern gieng stracks
für jnen hin/vnd weiset jnen den weg/ nicht an=
ders/denn gleich wie die fewr vnd wolcken seule
für dem volck Israel hergieng/ da sie aus Egy=
pten zogen. Sein schein ist auch vnterschiedlich/
denn andere sternen scheinen nur bey der nacht/
aber dieser scheinet auch bey tage. Darumb ists
nicht ein natürlicher stettiger stern gewesen/ als
wie die sind / so teglich am Firmament stehen.
Was ist er denn? Ists ein Komet gewesen? Es
scheinet als sey er einem Kometen ehnlich gewe
sen / aber es ist kein zweiffel / das es ein Engel
Gottes gewesen sey/wie solches Epiphanius be
krefftiget. Denn darumb ist er in der gestalt ei=
nes sterns erschienen / das er zuuerstehen gebe/
das Christi Reich ein himlisch Reich sein wür=
de/vnd das er Christum als den rechten stern
vnd liecht verkündigte/der den Menschen allein
durch anzündung seines worts liecht/vñ erleuch
tung menschlicher hertzen durch den heiligen
Geist/auß der finsterniß reisset/vnd in sein ewi=
ges herrliches Reich füret. Daher auch Zacha
rias Christum nennet/den auffgang auß der hö=
he/der da erscheinet denen / die da sitzen im fin=
sternis vnd schatten des todes. Vnd Johannes
spricht: Er war das warhafftige liecht/ welchs
alle menschen erleuchtet/die in diese welt komẽ.

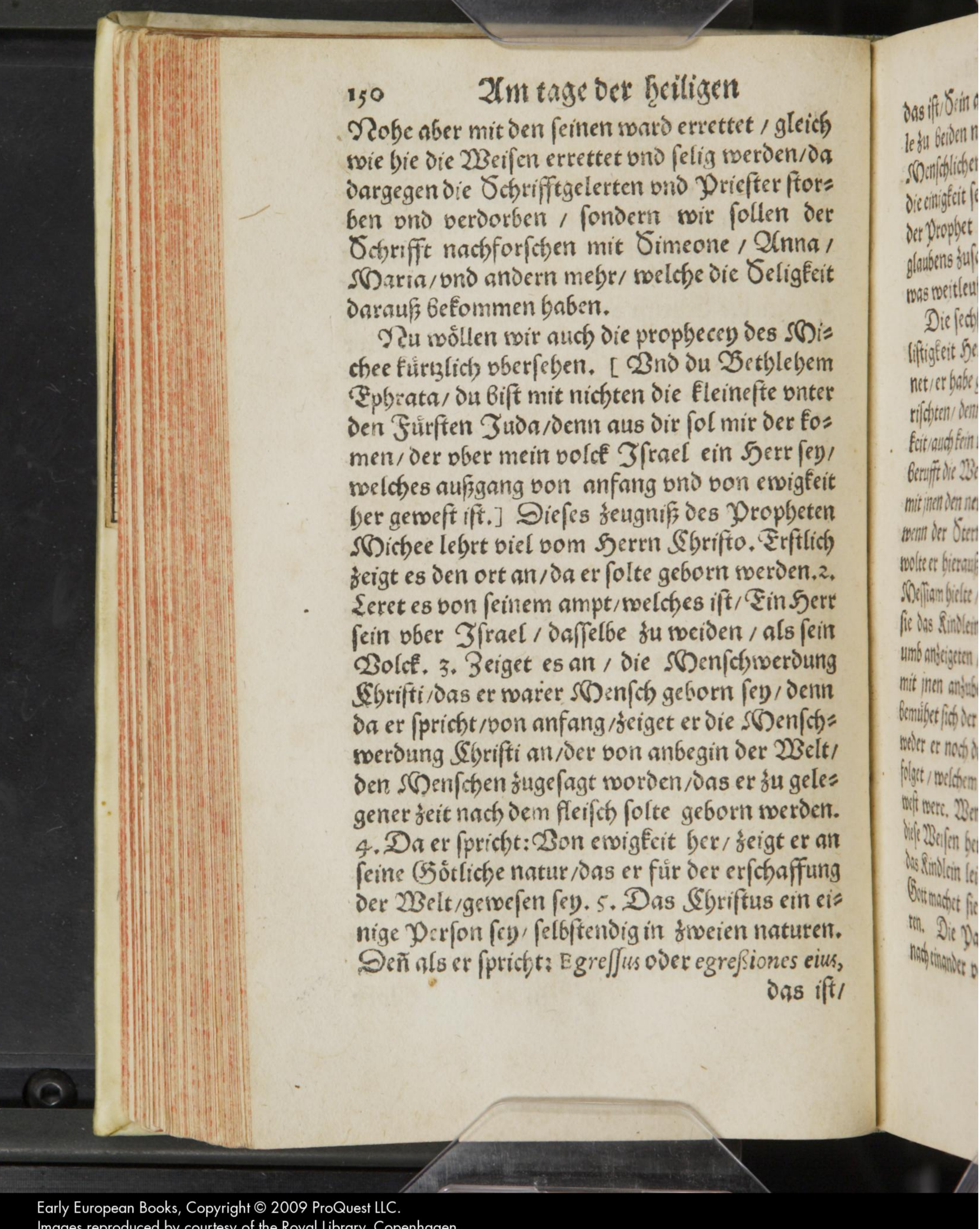
Die vierde vmbstendigkeit ist von Herode/
vnd

vnd der gantzen Stadt Jerusalem. [Da das der König Herodes höret/erschrack er / vnd mit jm das gantze Jerusalem.] Herodes besorget sich/ es möcht das Königreich von jm genomen/ vnd dem newgebornen König vbereignet werden. Denn er verstunde nicht/das Christi reich würde ein himlisch reich/vnd nicht von dieser Welt sein. Daher auch die Christliche kirche singet: Was fürchstu feind Herodes sehr/dz vns geborn kömpt Christ der Herr? Er sucht kein sterblich königreich/der zu vns bringt sein himelreich. Hie wird gescholten vñ verdampt die vndanckbarkeit vnd faulheit derer zu Jerusalem / welche durch vberdruß stetiges vnfals vberweltiget vñ kleinmütig worden warn/also das sie keine hoffnung mehr hattẽ einiger erlösung/ vñ des verheissenen heils. Sie haben viel lieber bey dem gottlosen könig Herode/vnter dem joch der dienstbarkeit leben wollen/deñ das sie solten den newgebornen könig/der jnẽ ein ewige freyheit mitbracht/annemen. Aber also verkehrt ist die natur der Leute/ das sie meinẽ/es sey viel besser zimlichen fried vñ zeitliche wolfart erhalten/denn jrgend mit einer leibsgefar Christũ vnsern seligmacher/ annemẽ.

Die fünffte vmbstendigkeit ist/ Die versamlung des Königs Herodis/vnd der Hohenpriester. Itẽ/die prophecey des Propheten Michee. Herodes / der sonst ein arger verechter war der waren Gottesdiensten vnd aller propheceyen/

wird vber dem handel verstürtzet/ vnd hebet an
zu fragen / wo Christus solte geborn werden.
Denn nach dem er die fragen der Weisen ange
höret hatte / lest er sich von stundan bedüncken/
das dieser König/nach dem sie fragen/müsse der
Messias sein / der dem Volck Israel zugesagt
were. Was thun aber hie die Hohenpriester?
Wiewol sie ohne betrug aus der Schrifft ant=
worten/ vnd jm das zeugniß Michee fürlegen/
so haben sie doch hernachmals sich vnsinniger
halßstarriger weise wider die gãtze heilige schrift
geleget. Denn die Gottlosen halten viel von
der Schrifft/doch so fern/ das sie jren bösen af=
fecten nicht zuwider sey/Aber wenn sie die sün=
de anklagt/ vnsern mut darnider legt / wenn sie
vns den tod vnd verdamniß fürhelt/endlich weñ
sie was fürnimpt/wider gemeine breuchliche sit=
ten/wider Menschen lehr vnd satzung/da heben
die Gottlosen bald an sich zu empören / da wird
Christus nicht mehr gelobt vnd erkent / sondern
viel mehr geschmecht vnd geschendet. Vnsere
Papisten bekennen heutiges tages mit vns / das
Christus sey der eingeborne Sohn Gottes / das
er menschliche natur an sich genomen habe/ das
er sey ein einige Person in zweien naturen/weñ
man aber beginnet zu lehren vom ampt Chri=
sti / vnd wir sagen/ Er allein sey Jhesus/er al=
lein sey Christus/das ist/das er allein sey vnser
seligmacher/vnser Hoherpriester vnd fürbitter/
vnd

vnd das kein Mensch könne selig werden / denn nur der / der allein durch den glauben an jn gerechtfertiget wird. Da heben sie an sich wider vns auffzulehnen / vrsache / denn jre sitten / lehre vnd satzunge / können nicht stehen oder bestehen bey dem ampt Christi. Darumb auch etliche vnter jnen die Schrifft verfelschen / etliche verwerffen sie gar / etliche pflegen mit schwerd vnd fewr zuuerfolgen vnd zuuertilgen alle die / so Christum recht vnd rein verkündigen / gleich wie die Schrifftgelerten vnd Hohepriester / welche erstlich mit Simeone vnd Anna rechtschaffen geantwortet haben / vnd darnach als vnsinnige leute / den glauben verleugnet / vnd jn sampt seinen Dienern zum hefftigsten verfolget. Also ists nicht gnugsam / ob gleich die Papisten mit rechtschaffenen lehrern in dem ersten anfang der lehr vbereinkomen / sondern es muß auch sein ein bestendige einhelligkeit vnd consens im gantzen fundament / der lere / vnd in allen artickeln des glaubens / darumb sollen wir den worten der schrifft nachforschen / nicht zu vnserm eigenen verderbnis / wie Herodes that / auch nicht vnfleissiglich / wie die Schrifftgelerten vnd Phariseer theten / die wol den weg andern Leuten weisen / vnd gehen jn doch selbst nicht. Sie sind gleich gewesen wie die zimerleut / die den kasten Nohe bawten / vnd nach dem sie jn gebawt hatten / genossen sie sein selbs nicht / sondern kamen alle vmb /



Nohe aber mit den seinen ward errettet / gleich wie hie die Weisen errettet vnd selig werden/da dargegen die Schrifftgelerten vnd Priester storben vnd verdorben / sondern wir sollen der Schrifft nachforschen mit Simeone / Anna / Maria/vnd andern mehr/ welche die Seligkeit darauß bekommen haben.

Nu wöllen wir auch die prophecey des Michee kürtzlich vbersehen. [Vnd du Bethlehem Ephrata/ du bist mit nichten die kleineste vnter den Fürsten Juda/denn aus dir sol mir der komen/ der vber mein volck Jsrael ein Herr sey/ welches außgang von anfang vnd von ewigkeit her gewest ist.] Dieses zeugniß des Propheten Michee lehrt viel vom Herrn Christo. Erstlich zeigt es den ort an/da er solte geborn werden.2. Leret es von seinem ampt/welches ist/ Ein Herr sein vber Jsrael / dasselbe zu weiden / als sein Volck. 3. Zeiget es an / die Menschwerdung Christi/das er warer Mensch geborn sey/ denn da er spricht/von anfang/zeiget er die Menschwerdung Christi an/der von anbegin der Welt/ den Menschen zugesagt worden/das er zu gelegener zeit nach dem fleisch solte geborn werden. 4. Da er spricht: Von ewigkeit her/ zeigt er an seine Götliche natur/das er für der erschaffung der Welt/gewesen sey. 5. Das Christus ein einige Person sey/ selbstendig in zweien naturen. Denn als er spricht: *Egressus* oder *egreßiones eius*,

das ist/

das ist/Sein außgang/so gehört diß *nomen plurale* zu beiden naturen/zur Göttlichen vnd zur Menschlichen. Das wörtlein/Sein/bedeutet die einigkeit seiner Person. Also sehen wir/das der Prophet die fürnembsten Artickel vnsers glaubens zusamen setzet/welche von andern etwas weitleufftiger erkleret werden.

Die sechste vmbstendigkeit ist/von der arglistigkeit Herodis/welcher/nach dem er meinet/er habe gantz klüglich gethan/ist er am nerrischten/denn es hilfft keine klugheit/keine listigkeit/auch kein rathschlag wider den HErrn. Er berufft die Weisen heimlich/gleich als hette er mit jnen den newgebornen König lieb/fraget/wenn der Stern erschienen were/gleich als wolte er hierauß lernen/wie es sich vmb den Messiam hielte/vnd befihlet jnen/das/wenn sie das Kindlein fünden/jme solches widerumb anzeigeten/gleich als begeret er dasselbe mit jnen anzubeten. Lieber sihe/wie sehr bemühet sich der fuchs Herodes/vnd hat doch weder er noch die Jüden dem rhatschlag gefolget/welchem hie vornemlich zu folgen gewest were. Wenn er vmb ehrerbietung willen/diese Weisen hette beleitten lassen/hette er das Kindlein leichtlich finden können/Aber Gott machet sie in jren anschlegen zu Narren. Die Papisten haben bißher viel Jar nach einander versucht/vnd versuchens noch

heutiges tages/wie sie die rechte Religion mögen dempffen/aber Gott der Herr machete sie also zu narren / das sie auch nicht den einigen Mann D. Martinum Lutherum vermochten vmbzubringen. Darauß wir lernen sollen / das Gott für seine Kirche hüte vnd wache/vnd alle anschlege der Gottlosen zu nichte mache / wie der erste Psalm lautet.

Die siebende vmbstendigkeit/vom geschencke vnd opffer der Weisen / welche / nach dem sie Christum gefunden/haben sie jm/ als dem könig der Jüden geschencket Gold/ Weyrauch / vnd Myrrhen. Das waren solche geschencke / wie sie in jrem Lande vberflüssig wuchsen. Hie sollen wir zweierley lernen. Erstlich/das wir / die wir Christo gehuldet vnd geschworen haben /etwas von vnsern gütern reichen sollen zu vnterhaltung des Predigampts. Zum andern/sollen wir hie lernen/ von der versehung Gottes / der mit solchem geschencke das newgeborne Kindlein vnd seine Eltern / gleich als mit einer zehrunge/hat begaben vnd versorgen wöllen/damit sie das künfftige elend außstehen möchten. Darauß wir endlich lernen / das Gott seine Kirche nicht verlassen wölle.

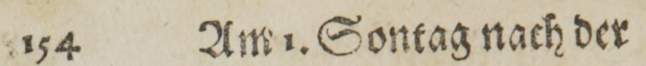
Die achte vmbstendigkeit/ Das die Weisen im traum vermanet sind worden/ vnd durch einem andern weg gezogen wider in jr Land/dardurch Herodes geeffet / vnd billich betrogen ist

worden/

worden/vnd hat Gott hiermit zuuerstehen gegeben/das er auch für die seinen sorge/ob sie gleich schlaffen.

Vom Andern.

Ein jegliche vmbstendigkeit dieser Historien/ gibt der Kirchen Gottes eine besondere lehre/ wie wir denn sehen/Nu aber so viel den gemeinen vnd vnser aller nutz belanget/ sollē wir von den Weisen zweierley lernen / vnter welchen das erste diß ist: Den Herrn Christum nach anleitung des Sterns suchen. Das ander : Wenn wir Christum gefunden haben / das wir jm geschencke thun. Der anleitung des sterns folgen wir mit jnen nach / wenn wir alleine Gottes wort lassen eine lucern sein vnsern füssen. Wenn wir Christum gefunden haben / so geben wir jm als denn geschencke mit den Weisen / Gold/ Weyrauch vnd Myrrhen. Gold schencken wir jm/wenn wir reinen glauben vnd keusches leben an vns haben. Weyrauch schencken wir jm/ wenn wir vns in bekentniß seines Euangelij/ anrüffung vnd dancksagunge vben. Myrrhen bringen wir jm/wenn wir vnter dem creutz vnd der not gedültig sein. Vber das sollen wir auch der Maria etwas schencken/das ist/der Kirchen Christi/ vnd dem ampt des worts. Item : dem Joseph geschencke thun / das ist / denen die der



Kirchen vorstehen / vnd ist das die meinunge / Wir sollen das Predigampt mit leib vnd gut fördern / auff das es vmb die Kirche Gottes all zeit wolstehe / durch hülffe vnsers Herrn Jhesu Christi / welchem sey ehre von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Am ersten Sontag nach der heiligen drey König tag / Euangelium / Luce am ij.



VNd ſeine Eltern giengen alle Jar gen Jeruſalem auff das Oſterfeſt. Vnd da Jheſus zwelff jar alt war/giengē ſie hinauff gen Jeruſalem/nach gewonheit des Feſtes/vnd da die tage volendet waren/ vñ ſie wider zu hauſe giengen / bleib das kind Jheſus zu Jeruſalem/vñ ſeine Eltern wuſtens nit/ ſie meineten aber er were vnter den geferten/vnd kamen eine tagreiſe/vñ ſuchtē jn vnter den gefreundten vnd bekandten.

Vnd da ſie jn nicht fundē/giengen ſie widerumb gen Jeruſalem / vnd ſuchten jn. Vnd es begab ſich nach dreien tagen/ funden ſie jn im Tempel ſitzen/ mitten vnter den Lehrern/das er jnen zuhörete/ vnd ſie fragete. Vnd alle die jm zuhöreten/verwunderten ſich ſeines verſtands/ vnd ſeiner antwort. Vñ da ſie jn ſahen/ entſatzten ſie ſich. Vnd ſeine Mutter ſprach zu jm: Mein Sohn / warumb haſtu vns das gethan? Sihe/ dein Vater vnd ich haben dich mit ſchmertzen geſucht. Vnd er ſprach zu jnen? Was iſts / das jr mich geſucht habt? Wiſſet

jr nicht das ich ſein muß in dem das meines Vaters iſt? Vnd ſie verſtunden das wort nicht/das er mit jnen redet. Vnd er gieng mit jnen hinab / vnd kam gen Nazareth / vnd war jnen vnterthan. Vnd ſeine Mutter behielt alle dieſe wort in jrem hertzen. Vnd Jheſus nam zu an weisheit/alter vnd gnade / bey Gott vnd den Menſchen.

Erklerung des Texts.

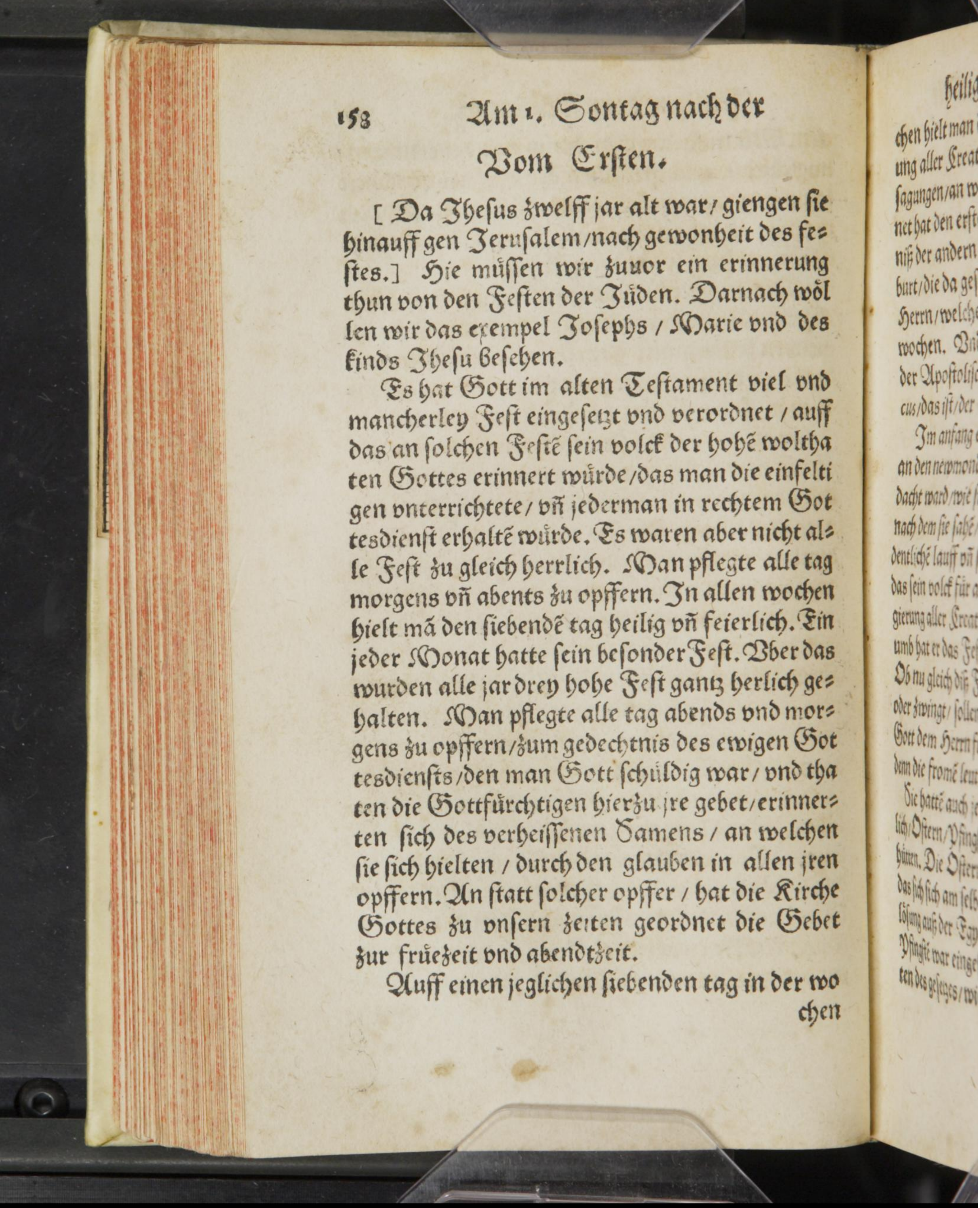
DJeſer text iſt ein theil der hiſtorien vom leben vnd geſchichten Chriſti/ vnd zeigt an/ was Chriſtus gethan habe im zwelfften jar ſeines alters/nemlich/das er ein herrlichen ſchein ſeines beruffs von ſich geben habe / in vnterredung vnd diſputiren mit den Lehrern des Geſetzes. Was aber Chriſtus gethan habe / von der zeit an/ da er in Tempel gebracht ward / biß in ſein zwelfftes jar/vnd vom zwelfften jar an faſt biß in das dreiſſigſte/ gedenckt die heilige ſchrifft nicht/darumb auch nicht von nöten/das wir ſolches wiſſen/wir ſollen vns benügen laſſen / das wir die ding wiſſen/welche vns Gott hat geoffenbaret / nemlich die / ſo vns in warer erkentniß Gottes/ vnd rechter Gottſeligkeit vnterrichten.

ten. Wöllen derhalben die vnnütze theidungen/ welche die müssigen Münche von der Kindheit Christi geschrieben haben/lassen faren/ vnd das heutige Euangelium nach der gnade /die vns Gott verleyhen wird/außlegen.

Das ist aber die summa dieser historien. Da Christus zwelff jar alt war/zeucht er mit seinen Eltern hinauff gen Jerusalem auffs Osterfest/ vnd auff dem heimwege ward er verlorn/da suchen jn seine Eltern / vnd finden jn vnter den Lehrern/da er von seinen Eltern deshalben gestrafft ward/ schützet er sich mit dem befehl des/ der da ist vber alles/nemlich/Gottes seines vaters/ desselben gescheffte vnd sachen / spricht er/ habe er müssen außrichten/gehet also wider mit jnen heim/war jnen vnterthan/ vnd nam zu an weißheit / alter / vnd gnade bey Gott vnd den Menschen.

1. Wird vns hie fürgehalten das exempel Josephs/Marie/vnd Christi/wie sie miteinander gen Jerusalem ziehen.
2. Versuchung Marie vnd Josephs / in dem/ das sie Jhesum das kind verloren hatten.
3. Sorge vnd ampt der Eltern/für jre kinder / vnd widerumb / vom gehorsam der kinder gegen jre Eltern.
4. Vom zunemen Christi / an weißheit/ alter vnd gnade.

Vom



Vom Ersten.

[Da Jhesus zwelff jar alt war/ giengen sie hinauff gen Jerusalem/nach gewonheit des festes.] Hie müssen wir zuuor ein erinnerung thun von den Festen der Jüden. Darnach wöllen wir das exempel Josephs / Marie vnd des kinds Jhesu besehen.

Es hat Gott im alten Testament viel vnd mancherley Fest eingesetzt vnd verordnet / auff das an solchen Festē sein volck der hohē woltha ten Gottes erinnert würde/das man die einfeltigen vnterrichtete/ vñ jederman in rechtem Gottesdienst erhaltē würde. Es waren aber nicht alle Fest zu gleich herrlich. Man pflegte alle tag morgens vñ abents zu opffern. In allen wochen hielt mā den siebendē tag heilig vñ feierlich. Ein jeder Monat hatte sein besonder Fest. Vber das wurden alle jar drey hohe Fest gantz herlich gehalten. Man pflegte alle tag abends vnd morgens zu opffern/zum gedechtnis des ewigen Gottesdiensts/den man Gott schüldig war/ vnd thaten die Gottfürchtigen hierzu jre gebet/erinnerten sich des verheissenen Samens / an welchen sie sich hielten / durch den glauben in allen jren opffern. An statt solcher opffer / hat die Kirche Gottes zu vnsern zeiten geordnet die Gebet zur früezeit vnd abendtzeit.

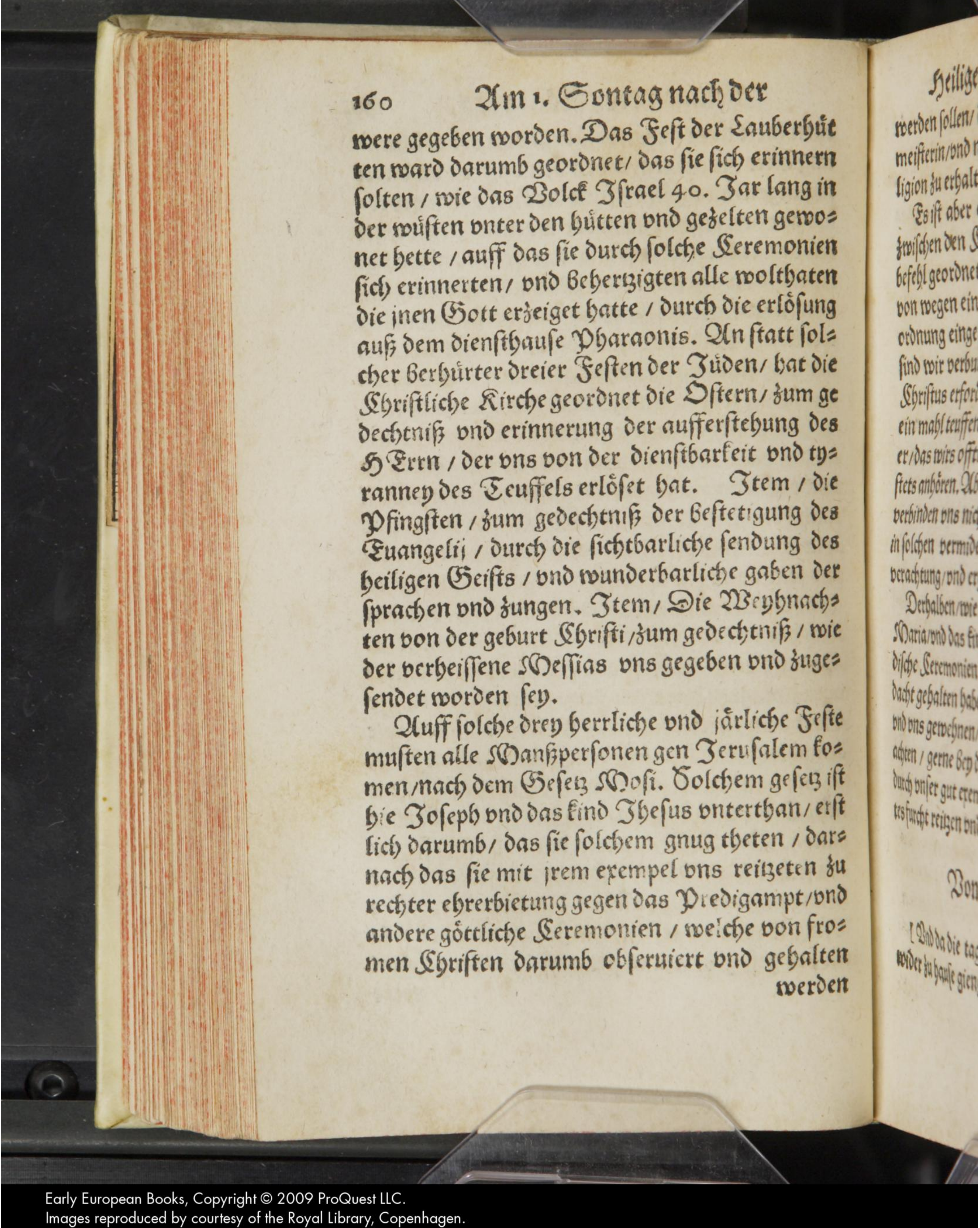
Auff einen jeglichen siebenden tag in der wo

chen hielt man das gedechtniß von der erschaff=ung aller Creaturn/neben den opffern vñ dancksagungen/an welches statt die kirche jetzt geordnet hat den ersten tag in der wochen/zů gedechtniß der andern schöpffung/das ist/ der newen geburt/die da geschicht durch die aufferstehung des Herrn/welche geschach auff den erstẽ tag in der wochen. Vnd wird auch derhalb dieser tag von der Apostolischen kirchen genennet *dies Dominicus*/das ist/der Sontag / oder des Herrn tag.

Im anfang eines jeglichen Monats/das ist/ an den newmonden hielt man das fest/ darin gedacht ward/wie sie wern erhalten worden. Deñ nach dem sie sahẽ/das der Mond allzeit seinẽ ordentlichẽ lauff vñ schein behielt/da wolt Gott/ das sein volck für allerley wolthat vñ gnedige regierung aller Creaturn/jm dancken solt/vnd darumb hat er das Fest der newmonden eingesetzt. Ob nu gleich diß Fest vns Christen nicht bindet oder zwingt/ sollen wir doch nichts destweniger Gott dem Herrn für seine wolthatẽ danckẽ/wie denn die fromẽ leut bey den Jüden gethan habẽ.

Sie hattẽ auch jerlich drey herrliche fest/nemlich/ Ostern/Pfingsten/vnd das fest der Lauberhütten. Die Ostern waren darumb eingesetzet/ das sich sich am selben fest erinnern solten der erlösung auß der Egyptischen dienstbarkeit. Die Pfingstẽ war eingesetzt/das sie sich erinnern solten des gesetzes/wie es jnẽ auff dem berg Sinai

were



were gegeben worden. Das Fest der Lauberhütten ward darumb geordnet / das sie sich erinnern solten / wie das Volck Israel 40. Jar lang in der wüsten vnter den hütten vnd gezelten gewonet hette / auff das sie durch solche Ceremonien sich erinnerten / vnd behertzigten alle wolthaten die jnen Gott erzeiget hatte / durch die erlösung auß dem diensthause Pharaonis. An statt solcher berhürter dreier Festen der Jüden / hat die Christliche Kirche geordnet die Ostern / zum gedechtniß vnd erinnerung der aufferstehung des HErrn / der vns von der dienstbarkeit vnd tyranney des Teuffels erlöset hat. Item / die Pfingsten / zum gedechtniß der bestetigung des Euangelij / durch die sichtbarliche sendung des heiligen Geists / vnd wunderbarliche gaben der sprachen vnd zungen. Item / Die Weyhnachten von der geburt Christi / zum gedechtniß / wie der verheissene Messias vns gegeben vnd zugesendet worden sey.

Auff solche drey herrliche vnd järliche Feste musten alle Manßpersonen gen Jerusalem komen / nach dem Gesetz Mosi. Solchem gesetz ist hie Joseph vnd das kind Jhesus vnterthan / erstlich darumb / das sie solchem gnug theten / darnach das sie mit jrem exempel vns reitzeten zu rechter ehrerbietung gegen das Predigampt / vnd andere göttliche Ceremonien / welche von fromen Christen darumb obseruiert vnd gehalten

werden

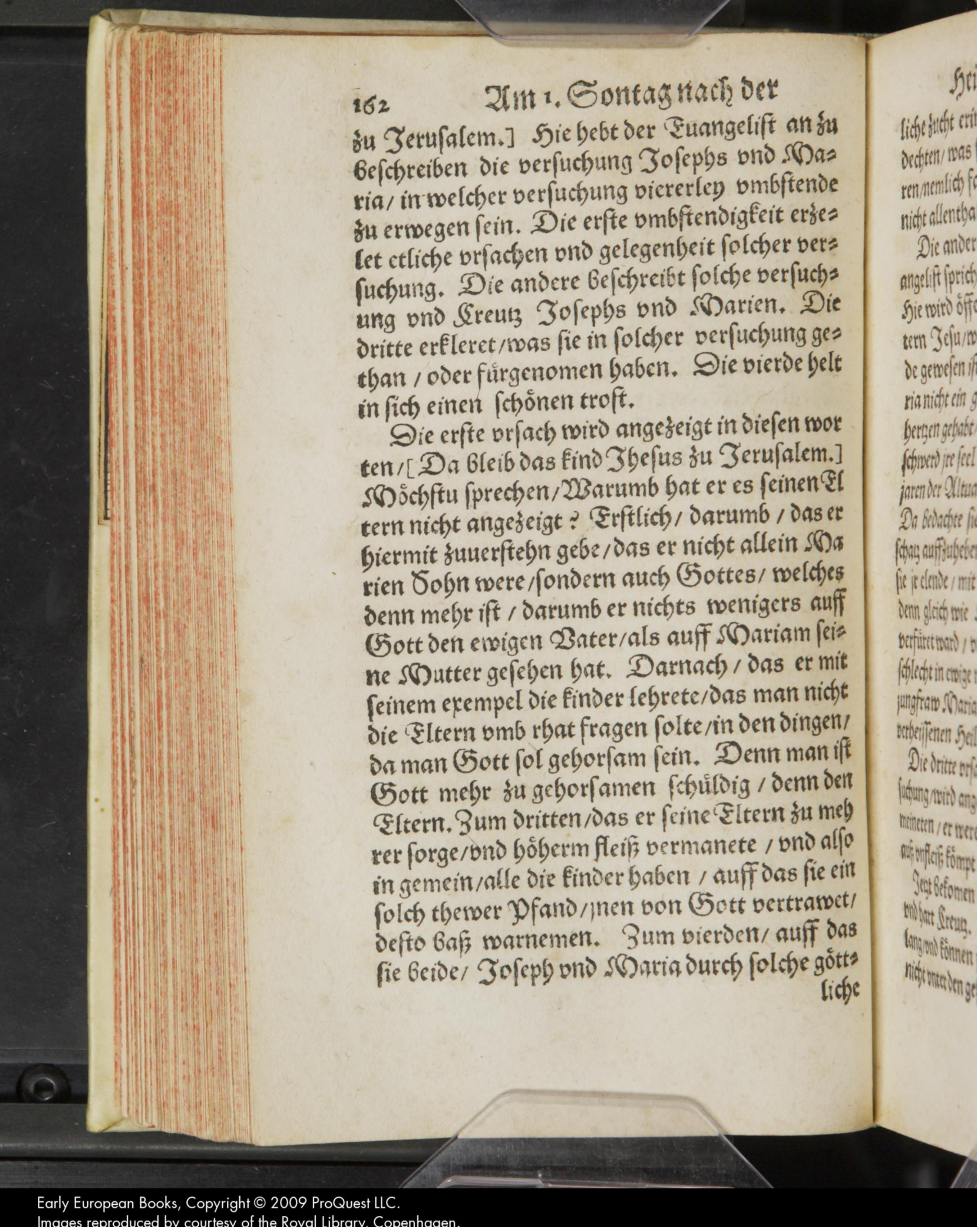
werden sollen/ denn sie sind gleich als eine zucht meisterin/vnd nützliche anleitung die rechte religion zu erhalten.

Es ist aber ein grosser vnterscheid zu halten zwischen den Ceremonien/ so durch Göttlichen befehl geordnet sind/vnd zwischen denen/welche von wegen eines besondern ansehens/vnd guter ordnung eingesetzet sein / denn jene zu halten / sind wir verbunden durch Göttlich recht / denn Christus erfordert von vns / das wir vns alle ein mahl teuffen lassen/aber sein Nachtmal wil er/das wirs offtmals gebrauchen/vnd sein wort stets anhören. Aber der Menschen Ceremonien verbinden vns nicht auff solche weise / doch sol in solchen vermiden werden / halßstarrigkeit / verachtung/vnd ergerniß.

Derhalben/wie wir hie hören / das Joseph/ Maria/vnd das kind Jhesus die Fest vnd Jüdische Ceremonien / mit sonderm fleiß vnd andacht gehalten haben: Also sollen wir lernen/ vnd vns gewehnen/ vnsere Ceremonien groß zu achten / gerne bey denselbigen sein / vnd andere durch vnser gut exempel zu gehorsam vnd Gottes furcht reitzen vnd ermanen.

Vom Andern.

[Vnd da die tage vollendet waren / vnd sie wider zu hause giengen/ bleib das Kind Jhesus



zu Jerusalem.] Hie hebt der Euangelist an zu beschreiben die versuchung Josephs vnd Maria / in welcher versuchung viererley vmbstende zu erwegen sein. Die erste vmbstendigkeit erzelet etliche vrsachen vnd gelegenheit solcher versuchung. Die andere beschreibt solche versuchung vnd Kreutz Josephs vnd Marien. Die dritte erkleret / was sie in solcher versuchung gethan / oder fürgenomen haben. Die vierde helt in sich einen schönen trost.

Die erste vrsach wird angezeigt in diesen worten / [Da bleib das kind Jhesus zu Jerusalem.] Möchstu sprechen / Warumb hat er es seinen Eltern nicht angezeigt? Erstlich / darumb / das er hiermit zuuerstehn gebe / das er nicht allein Marien Sohn were / sondern auch Gottes / welches denn mehr ist / darumb er nichts wenigers auff Gott den ewigen Vater / als auff Mariam seine Mutter gesehen hat. Darnach / das er mit seinem exempel die kinder lehrete / das man nicht die Eltern vmb rhat fragen solte / in den dingen / da man Gott sol gehorsam sein. Denn man ist Gott mehr zu gehorsamen schüldig / denn den Eltern. Zum dritten / das er seine Eltern zu mehrer sorge / vnd höherm fleiß vermanete / vnd also in gemein / alle die kinder haben / auff das sie ein solch thewer Pfand / jnen von Gott vertrawet / desto baß warnemen. Zum vierden / auff das sie beide / Joseph vnd Maria durch solche gött-

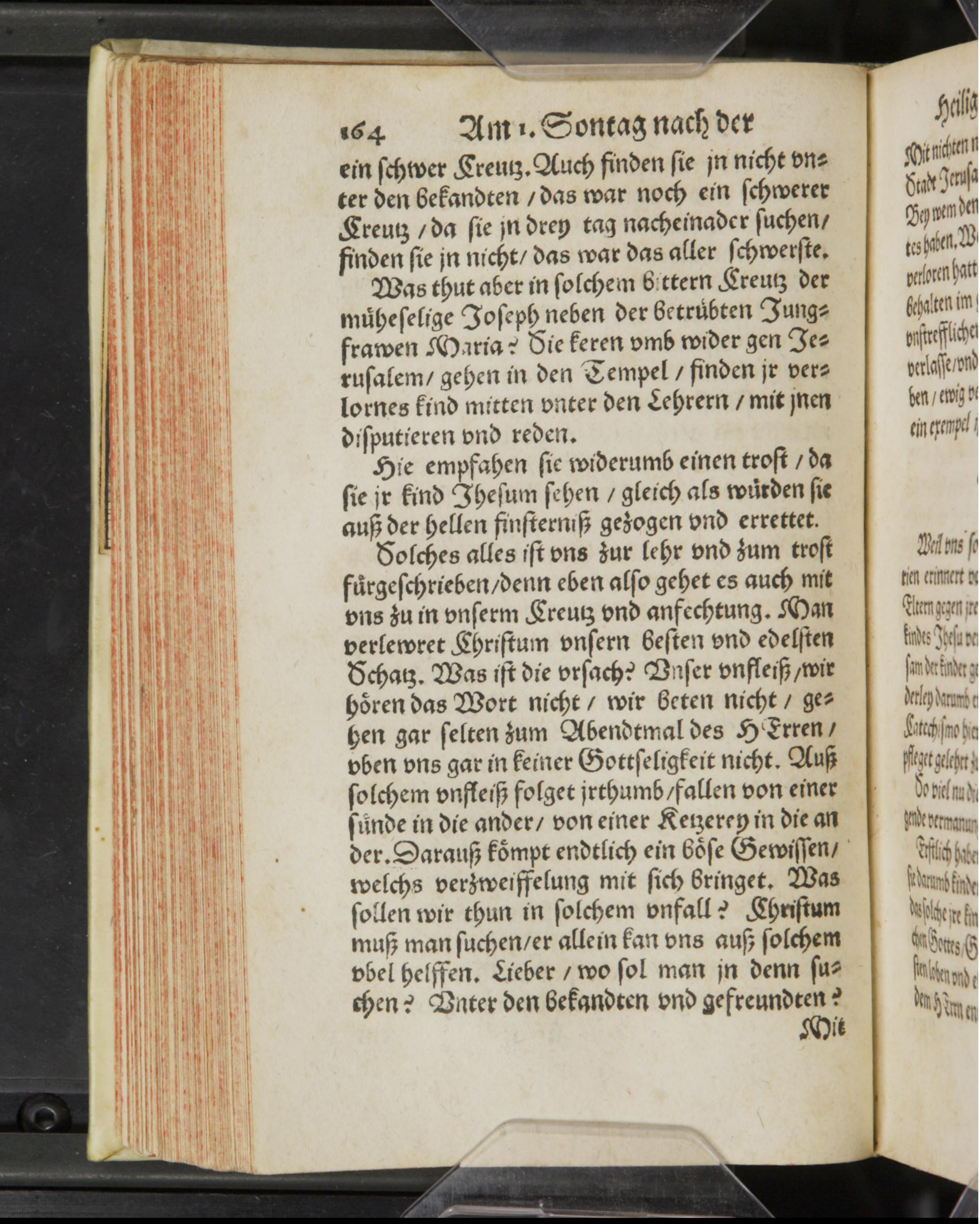
liche

liche zucht erinnert würden / vnd ernstlich bedechten / was für arme Leut sie von natur weren / nemlich faul / laß / vnd träge / so jrem ampt nicht allenthalben gnug theten

Die andere vrsach wird angezeigt / da der Euangelist spricht / [Vñ seine Eltern wustens nit.] Hie wird öffentlich gerürt der vnfleiß in den Eltern Jesu / welcher vnfleiß nicht ein geringe sünde gewesen ist / es hat auch die Jungfraw Maria nicht ein geringes Kreutz derhalben in jrem hertzen gehabt / sie hat gefület / das zum theil ein schwerd jre seel durchdrange / daruon für zwelff jaren der Altuater Simeon jr geweissaget hat. Da bedachte sie / das Gott jr solchen werden schatz auffzuheben gegeben hatte / da vergleichte sie jr elende / mit dem elend der lieben Heue / denn gleich wie Heua durch des Teuffels list verfüret ward / vnd das gantz menschliche geschlecht in ewige not brachte / also gedachte die jungfraw Maria / das sie durch jren vnfleis den verheissenen Heiland der Welt verloren hette.

Die dritte vrsach solches Kreutzes vnd versuchung / wird angezeigt in dem wort / [Vnd sie meineten / er were vnter den gefehrten.] Denn auß vnfleiß kömpt jrthumb.

Jetzt bekomen sie gar ein schwere anfechtung vnd hart Kreutz. Sie suchen Jhesum drey tage lang / vnd können jn nicht finden. Sie finden jn nicht vnter den gefreundten / das war gewißlich



ein schwer Kreutz. Auch finden sie jn nicht vnter den bekandten / das war noch ein schwerer Kreutz / da sie jn drey tag nacheinader suchen / finden sie jn nicht / das war das aller schwerste.

Was thut aber in solchem bittern Kreutz der müheselige Joseph neben der betrübten Jungfrawen Maria? Sie keren vmb wider gen Jerusalem / gehen in den Tempel / finden jr verlornes kind mitten vnter den Lehrern / mit jnen disputieren vnd reden.

Hie empfahen sie widerumb einen trost / da sie jr kind Jhesum sehen / gleich als würden sie auß der hellen finsterniß gezogen vnd errettet.

Solches alles ist vns zur lehr vnd zum trost fürgeschrieben / denn eben also gehet es auch mit vns zu in vnserm Kreutz vnd anfechtung. Man verlewret Christum vnsern besten vnd edelsten Schatz. Was ist die vrsach? Vnser vnfleiß / wir hören das Wort nicht / wir beten nicht / gehen gar selten zum Abendtmal des HErren / vben vns gar in keiner Gottseligkeit nicht. Auß solchem vnfleiß folget jrthumb / fallen von einer sünde in die ander / von einer Ketzerey in die ander. Darauß kömpt endtlich ein böse Gewissen / welchs verzweiffelung mit sich bringet. Was sollen wir thun in solchem vnfall? Christum muß man suchen / er allein kan vns auß solchem vbel helffen. Lieber / wo sol man jn denn suchen? Vnter den bekandten vnd gefreundten?

Mit nichten nicht. Wo denn? In der heiligen Stadt Jerusalem/das ist/in der kirche Gottes. Bey wem denn? Bey denen/die das wort Gottes haben. Wenn du hie Christum/den du zuuor verloren hattest/wider finden wirst/ so mustu jn behalten im glauben/im gebet / vnd in heiligem vnstrefflichen leben/ auff das er vns nicht wider verlasse/vnd wir / so wir Christum verlorn haben / ewig verderben möchten / wie Judas des ein exempel ist.

Vom Dritten.

Weil vns solche that des Josephs vnd Marien erinnert von der sorge vnd dem ampt der Eltern gegen jre kinder/ deßgleichen die that des kindes Jhesu vermanet vom ampt vnd gehorsam der kinder gegen jre Eltern/ wil ich von bederley darumb etwas kürtzer reden/ sintemal im Catechismo hieruon weitleufftiger vnd fleissiger pfleget gelehrt zu werden.

So viel nu die Eltern belangt/ achte ich folgende vermanungen für gantz notwendig.

Erstlich haben die Eltern zu betrachten/ das sie darumb kinder auff diese Welt geberen / auff das solche jre kinder bürger sein sollen der Kirchen Gottes/Gott neben andern fromen Christen loben vnd ehren/vnd das sie/wenn sie nu in dem HErrn entschlaffen/ rechte Gottes diener

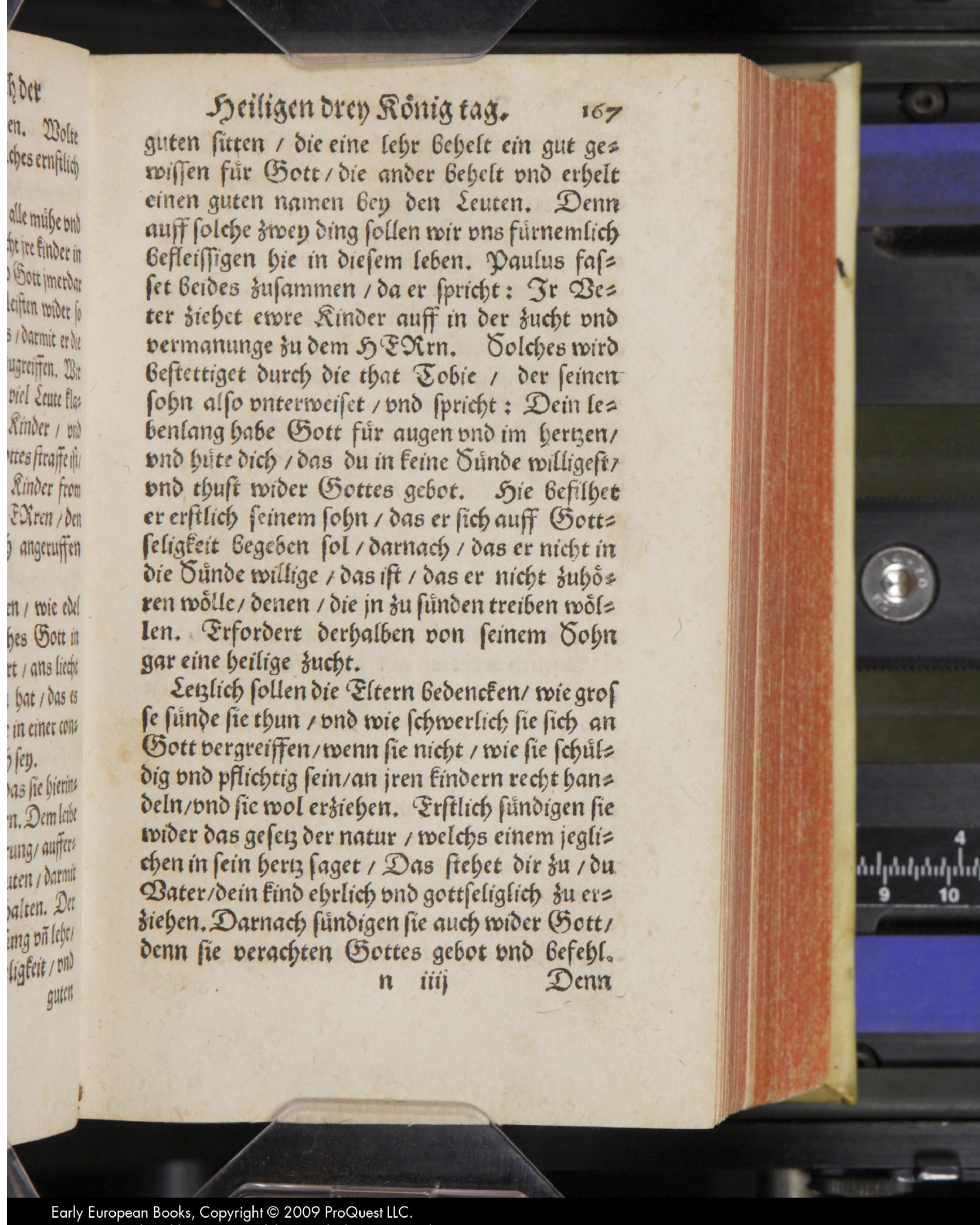
an jrer statt hinder sich lassen sollen. Wolte Gott/ das jrer viel weren / die solches ernstlich betrachteten.

Darnach sollen sie wissen/das alle mühe vnd arbeit verloren sey / wenn sie nicht jre kinder in Gottesfurcht aufferziehen / vnd Gott jmerdar hertzlich anruffen / beystand zu leisten wider so manchfeltige liste des Teuffels / darmit er die kleine Jugend stets pfleget anzugreiffen. Wir hören vnd erfahren / das offt viel Leute klagen vber den vngehorsam jrer Kinder / vnd sehen nicht / das solches eine Gottes straffe ist/ darumb / das sie vermeinen jre Kinder from zu machen ohne den Segen des HERren / den sie nie / oder gar selten ernstlich angeruffen haben.

Zum dritten / sollen sie bedencken / wie edel ding das sey / das ein kind / welches Gott in Mutterleibe geschaffen hat/ernehrt / ans liecht bracht / jm leib vnd seele gegeben hat / das es Gott seinem Vater gleich als wie in einer contrafactur gleichförmig vnd ehnlich sey.

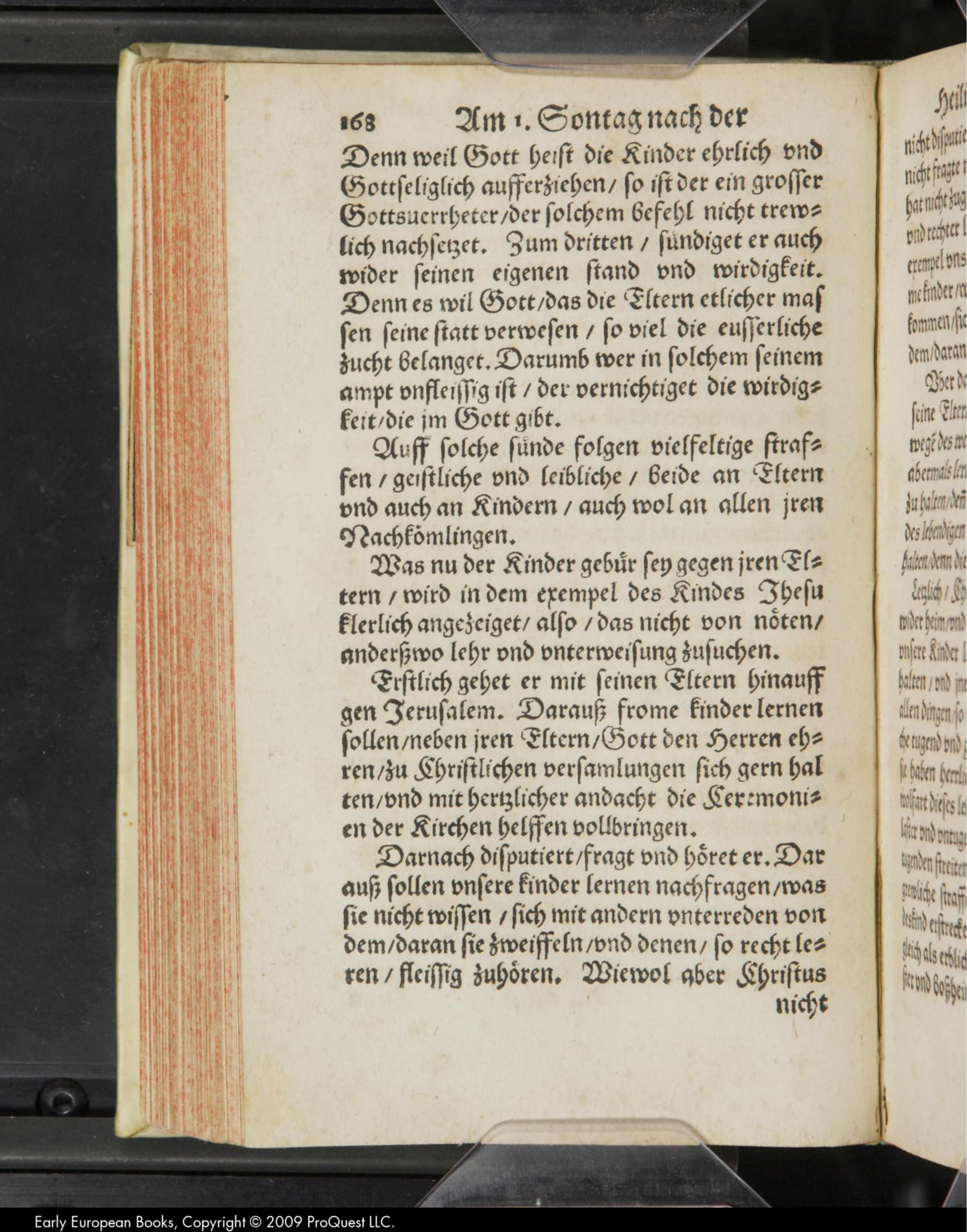
Zum vierden/sollen sie wissen/das sie hierinnen ein rechte ordnung halten sollen. Dem leibe jrer kinder sollen sie geben seine narung/ aufferziehung / kleider / zu zeiten auch ruten / darmit sie die kinder in schüldiger gebür erhalten. Der seelen sollen sie mitteilen vnterweisung vñ lehr/ vnd solche ist zweierley/von Gottseligkeit / vnd

guten



guten sitten / die eine lehr behelt ein gut gewissen für Gott / die ander behelt vnd erhelt einen guten namen bey den Leuten. Denn auff solche zwey ding sollen wir vns fürnemlich befleissigen hie in diesem leben. Paulus fasset beides zusammen / da er spricht: Ir Veter ziehet ewre Kinder auff in der zucht vnd vermanunge zu dem HERrn. Solches wird bestettiget durch die that Tobie / der seinen sohn also vnterweiset / vnd spricht: Dein lebenlang habe Gott für augen vnd im hertzen / vnd hüte dich / das du in keine Sünde willigest / vnd thust wider Gottes gebot. Hie befilhet er erstlich seinem sohn / das er sich auff Gottseligkeit begeben sol / darnach / das er nicht in die Sünde willige / das ist / das er nicht zuhören wölle / denen / die jn zu sünden treiben wöllen. Erfordert derhalben von seinem Sohn gar eine heilige zucht.

Letzlich sollen die Eltern bedencken / wie grosse sünde sie thun / vnd wie schwerlich sie sich an Gott vergreiffen / wenn sie nicht / wie sie schüldig vnd pflichtig sein / an jren kindern recht handeln / vnd sie wol erziehen. Erstlich sündigen sie wider das gesetz der natur / welchs einem jeglichen in sein hertz saget / Das stehet dir zu / du Vater / dein kind ehrlich vnd gottseliglich zu erziehen. Darnach sündigen sie auch wider Gott / denn sie verachten Gottes gebot vnd befehl.



Denn weil Gott heist die Kinder ehrlich vnd Gottseliglich aufferziehen / so ist der ein grosser Gottsuerrheter / der solchem befehl nicht trewlich nachsetzet. Zum dritten / sündiget er auch wider seinen eigenen stand vnd wirdigkeit. Denn es wil Gott / das die Eltern etlicher massen seine statt verwesen / so viel die eusserliche zucht belanget. Darumb wer in solchem seinem ampt vnfleissig ist / der vernichtiget die wirdigkeit / die jm Gott gibt.

Auff solche sünde folgen vielfeltige straffen / geistliche vnd leibliche / beide an Eltern vnd auch an Kindern / auch wol an allen jren Nachkömlingen.

Was nu der Kinder gebür sey gegen jren Eltern / wird in dem exempel des Kindes Jhesu klerlich angezeiget / also / das nicht von nöten / anderßwo lehr vnd vnterweisung zusuchen.

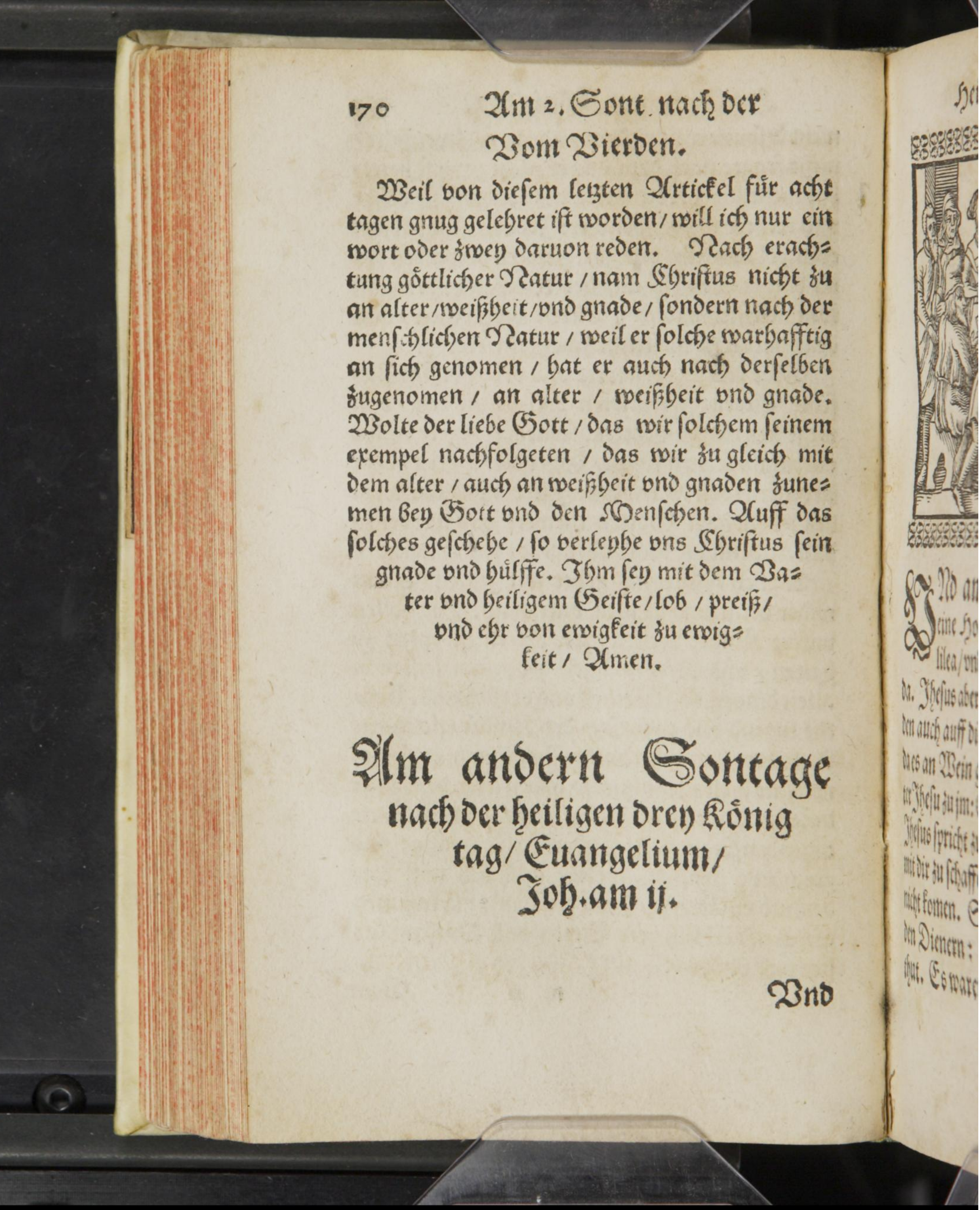
Erstlich gehet er mit seinen Eltern hinauff gen Jerusalem. Darauß frome kinder lernen sollen / neben jren Eltern / Gott den Herren ehren / zu Christlichen versamlungen sich gern halten / vnd mit hertzlicher andacht die Ceremonien der Kirchen helffen vollbringen.

Darnach disputiert / fragt vnd höret er. Darauß sollen vnsere kinder lernen nachfragen / was sie nicht wissen / sich mit andern vnterreden von dem / daran sie zweiffeln / vnd denen / so recht leren / fleissig zuhören. Wiewol aber Christus nicht

nicht disputiert von dem / daran er zweiffelte / nicht fragte nach dem / das er nicht gewust hette / hat nicht zugehört andern / als köndten sie besser vnd rechter lehren / denn er: Jedoch ist solch sein exempel vns nütz vnd gut. Sollen derhalben frome kinder / wenn sie auß der Kirchen wider heim kommen / sich mit jren Eltern besprechen / von dem / daran sie vielleicht zweiffeln / etc.

Vber das so verlewret vnd verlesset Christus seine Eltern / gefreundten vnd bekandten / von wegẽ des worts Gottes. Darauß vnsere kinder abermals lernen sollen / Gott den Herrn höher zu halten / deñ jre leibliche Eltern / vnd das wort des lebendigen Gottes thewrer vnd werder zu halten / denn die wort oder gebot jrer Eltern.

Letzlich / Christus gehet mit seinen Eltern wider heim / vnd ist jnen vnterthan. Hie sollen vnsere Kinder lernen / jre Eltern in ehren zu halten / vnd jnen willigen gehorsam leisten in allen dingen / so Göttlich vnd ehrlich sind. Solche tugend vnd gehorsam der Kinder / gleich wie sie haben herrliche verheissunge von zeitlicher wolfart dieses lebens / also haben auch der kinder laster vnd vntugent / die wider solche obberhürte tugenden streiten / jre sonderliche drewunge vnd grewliche straffen / welche auch sich auff kindeskind erstrecken / denn die Kinder bekommen gleich als erblich / jrer Eltern vnd Vorfarn laster vnd boßheit.



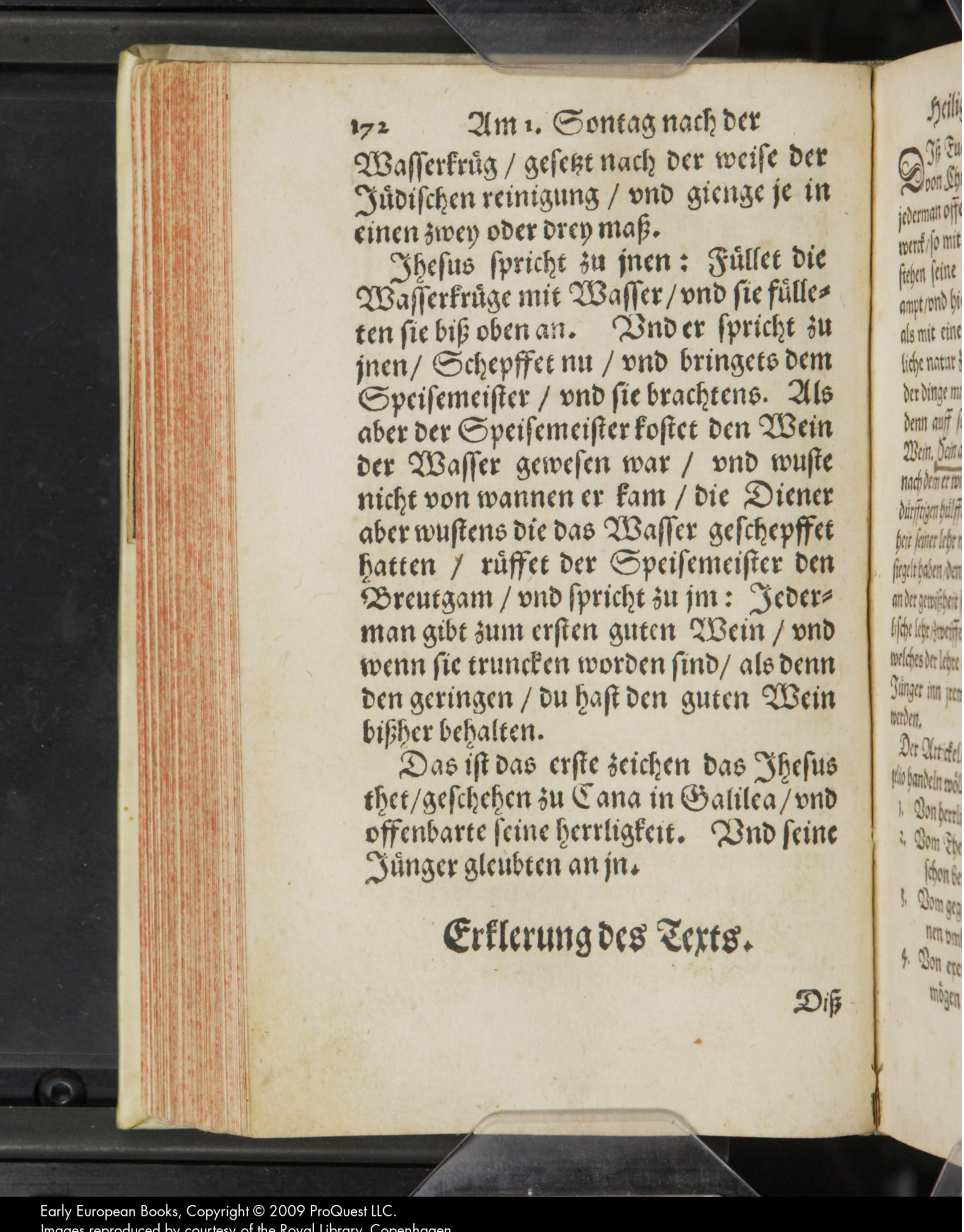
Vom Vierden.

Weil von diesem letzten Artickel für acht tagen gnug gelehret ist worden / will ich nur ein wort oder zwey daruon reden. Nach erachtung göttlicher Natur / nam Christus nicht zu an alter / weißheit / vnd gnade / sondern nach der menschlichen Natur / weil er solche warhafftig an sich genomen / hat er auch nach derselben zugenomen / an alter / weißheit vnd gnade. Wolte der liebe Gott / das wir solchem seinem exempel nachfolgeten / das wir zu gleich mit dem alter / auch an weißheit vnd gnaden zunemen bey Gott vnd den Menschen. Auff das solches geschehe / so verleyhe vns Christus sein gnade vnd hülffe. Jhm sey mit dem Vater vnd heiligem Geiste / lob / preiß / vnd ehr von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Am andern Sontage nach der heiligen drey König tag / Euangelium / Joh. am ij.

VNd am dritten tage ward
eine Hochzeit zu Cana in Ga-
lilea/ vnd die Mutter Jhesu war
da. Jhesus aber vnd seine Jünger wur-
den auch auff die Hochzeit geladen/ vnd
da es an Wein gebrach/ spricht die Mut
ter Jhesu zu jm: Sie haben nicht Wein.
Jhesus spricht zu jr: Weib/ was habe ich
mit dir zu schaffen? meine stund ist noch
nicht komen. Seine Mutter spricht zu
den Dienern: Was er euch saget/ das
thut. Es waren aber alda sechs steinern

Wasser-



Wasserkrüg / gesetzt nach der weise der Jüdischen reinigung / vnd gienge je in einen zwey oder drey maß.

Jhesus spricht zu jnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser / vnd sie fülleten sie biß oben an. Vnd er spricht zu jnen / Schepffet nu / vnd bringets dem Speisemeister / vnd sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostet den Wein der Wasser gewesen war / vnd wuste nicht von wannen er kam / die Diener aber wustens die das Wasser geschepffet hatten / rüffet der Speisemeister den Breutgam / vnd spricht zu jm: Jederman gibt zum ersten guten Wein / vnd wenn sie truncken worden sind / als denn den geringen / du hast den guten Wein bißher behalten.

Das ist das erste zeichen das Jhesus thet / geschehen zu Cana in Galilea / vnd offenbarte seine herrligkeit. Vnd seine Jünger gleubten an jn.

Erklerung des Texts.

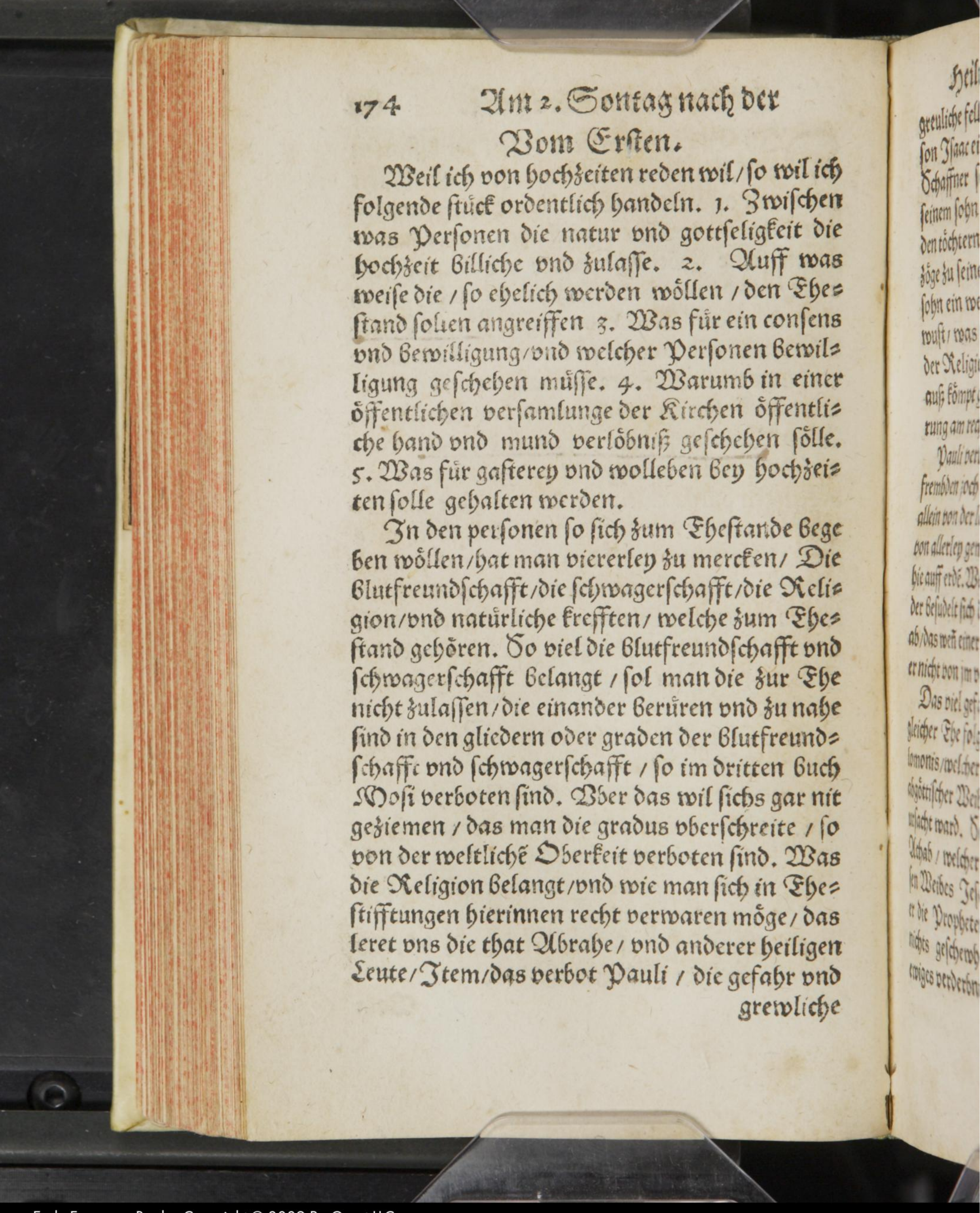
Diß

DIß Euangelium ist ein theil der historien von Christo/in welcher er seine herrligkeit jederman offenbaret. Denn durch das wunderwerck/so mit dem wein geschahe/ gibt er zuuerstehen seine Göttliche natur / vnd auch sein ampt/vnd hiermit bekrefftiget er sein lehr/ gleich als mit einem Göttlichen siegel. Seine Göttliche natur zeiget er an in dem/ das er die natur der dinge mit dem wort verwandelt vnd endert/ denn auff seinen befehl wird das Wasser zu Wein. Sein ampt aber zeigt er in dem an / das/ nach dem er wider angeredt vnd gebeten / er den dürfftigen hülffe erzeiget. Vnd wil die gewißheit seiner lehr mit diesem miracklel gleich versiegelt haben/denn auff das nicht jrgend jemand an der gewißheit seiner lehr/welchs ist eine himlische lehr/zweiffele/thut er ein Göttlich werck/ welches der lehre ein zeugniß gibt / dardurch die Jünger inn jrem glauben an jn / gestercket werden.

Der Artickel/ welche wir in diesem Euangelio handeln wöllen/sind vier.

1. Von herrligkeit der Hochzeiten.
2. Vom Ehestande / so jetzt angefangen/ schon beschlossen vñ bekrefftigt wordē.
3. Vom gegenwertigen miracklel/ mit seinen vmbstenden.
4. Von exempeln des lebens / so hieraus mögen genomen werden.

Vom



Vom Ersten.

Weil ich von hochzeiten reden wil/so wil ich folgende stück ordentlich handeln. 1. Zwischen was Personen die natur vnd gottseligkeit die hochzeit billiche vnd zulasse. 2. Auff was weise die/so ehelich werden wöllen/den Ehestand sollen angreiffen 3. Was für ein consens vnd bewilligung/vnd welcher Personen bewilligung geschehen müsse. 4. Warumb in einer öffentlichen versamlunge der Kirchen öffentliche hand vnd mund verlöbniß geschehen sölle. 5. Was für gasterey vnd wolleben bey hochzeiten solle gehalten werden.

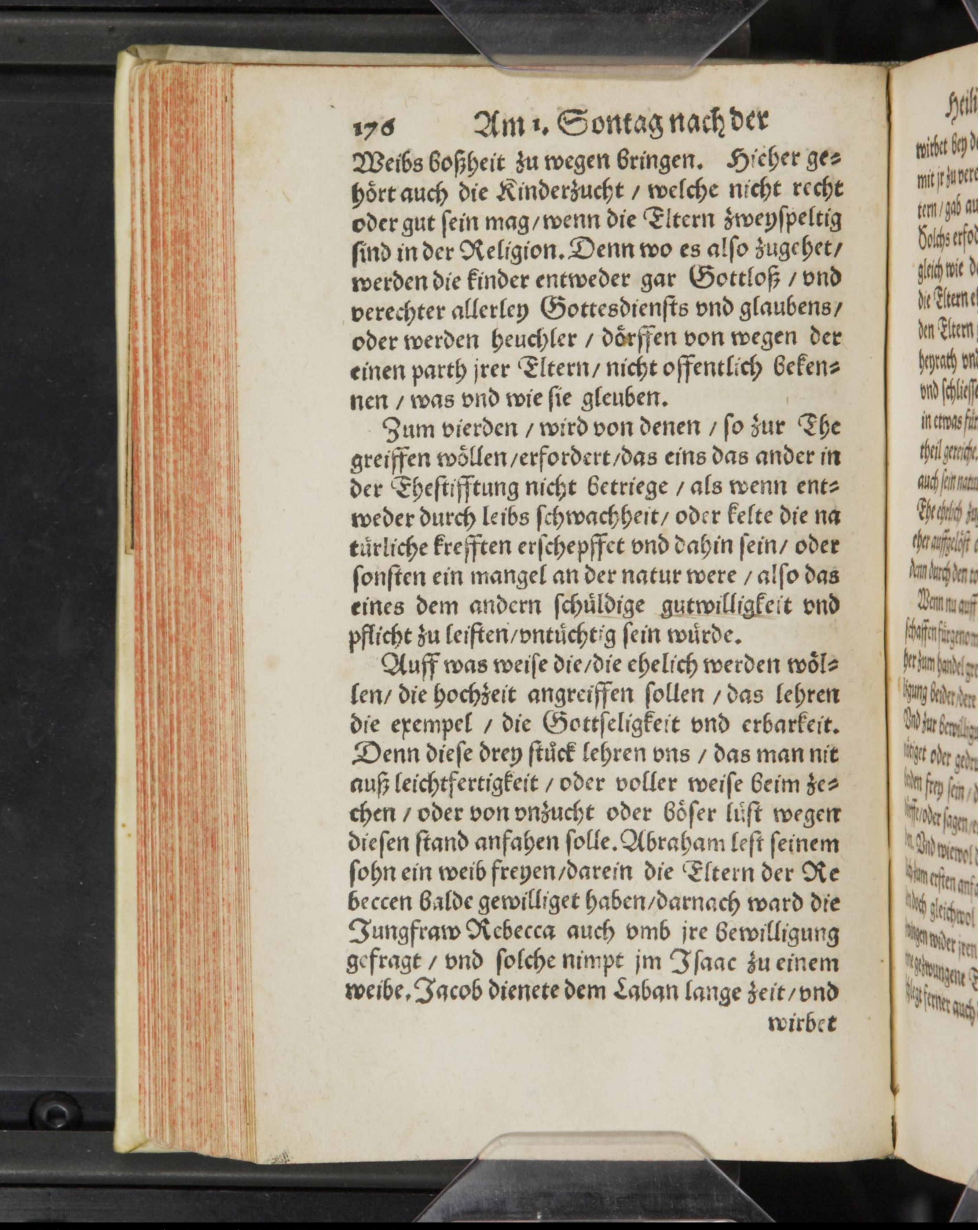
In den personen so sich zum Ehestande begeben wöllen/hat man viererley zu mercken/ Die blutfreundschafft/die schwagerschafft/die Religion/vnd natürliche krefften/ welche zum Ehestand gehören. So viel die blutfreundschafft vnd schwagerschafft belangt/sol man die zur Ehe nicht zulassen/die einander berüren vnd zu nahe sind in den gliedern oder graden der blutfreundschaffe vnd schwagerschafft/so im dritten buch Mosi verboten sind. Vber das wil sichs gar nit geziemen/das man die gradus vberschreite/so von der weltlichẽ Oberkeit verboten sind. Was die Religion belangt/vnd wie man sich in Ehestifftungen hierinnen recht verwaren möge/das leret vns die that Abrahe/ vnd anderer heiligen Leute/Item/das verbot Pauli/die gefahr vnd grewliche

greuliche fell vieler leute. Da Abraham seinem son Isaac ein weib freyen wolt / befahl er dem Schaffner seines hauses dem Eliezer / er solte seinem sohn Isaac nicht ein Weib nemen von den töchtern der Cananiter / sondern das er hinzöge zu seiner freundschafft / vnd daselbst seinem sohn ein weib neme. Deñ Abraham hat wol gewust / was für vbel vnd vnglück aus vngleicheit der Religion in einem hause erfolge / denn hierauß kömpt gezencke / lesterung Gottes / verhinderung am rechten Gottesdienste vnd dem gebet.

Pauli verbot lautet also: Ziehet nicht am frembden joch mit den vngleubigen / welchs nicht allein von der lere zuuerstehen ist / sondern auch von allerley gemeinschafft mit gottlosen leuten hie auff erdē. Wer bech anrüret / spricht Syrach / der besudelt sich darmit. Es gehet gar schwerlich ab / das weñ einer mit einem Gotlosen vm̃gehet / er nicht von jm vergifftet oder beschmeist werde.

Das viel gefahr vnd schreckliche fell auß vngleicher Ehe folgen / bezeuget das exempel Salomonis / welcher durch beywohnung weltlicher abgöttischer Weiber / auch zur Abgötterey verursacht ward. Solches beweist auch der König Achab / welcher auß anregung seines Gottlosen Weibes Jesabel / also hefftig tobet / das er die Propheten Gottes vmbzubringen / sich nichts geschewhet hat / endtlich / fellt er in ewiges verderbniß / So viel kan eines Gottlosen

Weibs



Weibs boßheit zu wegen bringen. Hieher gehört auch die Kinderzucht / welche nicht recht oder gut sein mag/ wenn die Eltern zweyspeltig sind in der Religion. Denn wo es also zugehet/ werden die kinder entweder gar Gottloß / vnd verechter allerley Gottesdiensts vnd glaubens/ oder werden heuchler / dörffen von wegen der einen parth jrer Eltern/ nicht offentlich bekennen / was vnd wie sie gleuben.

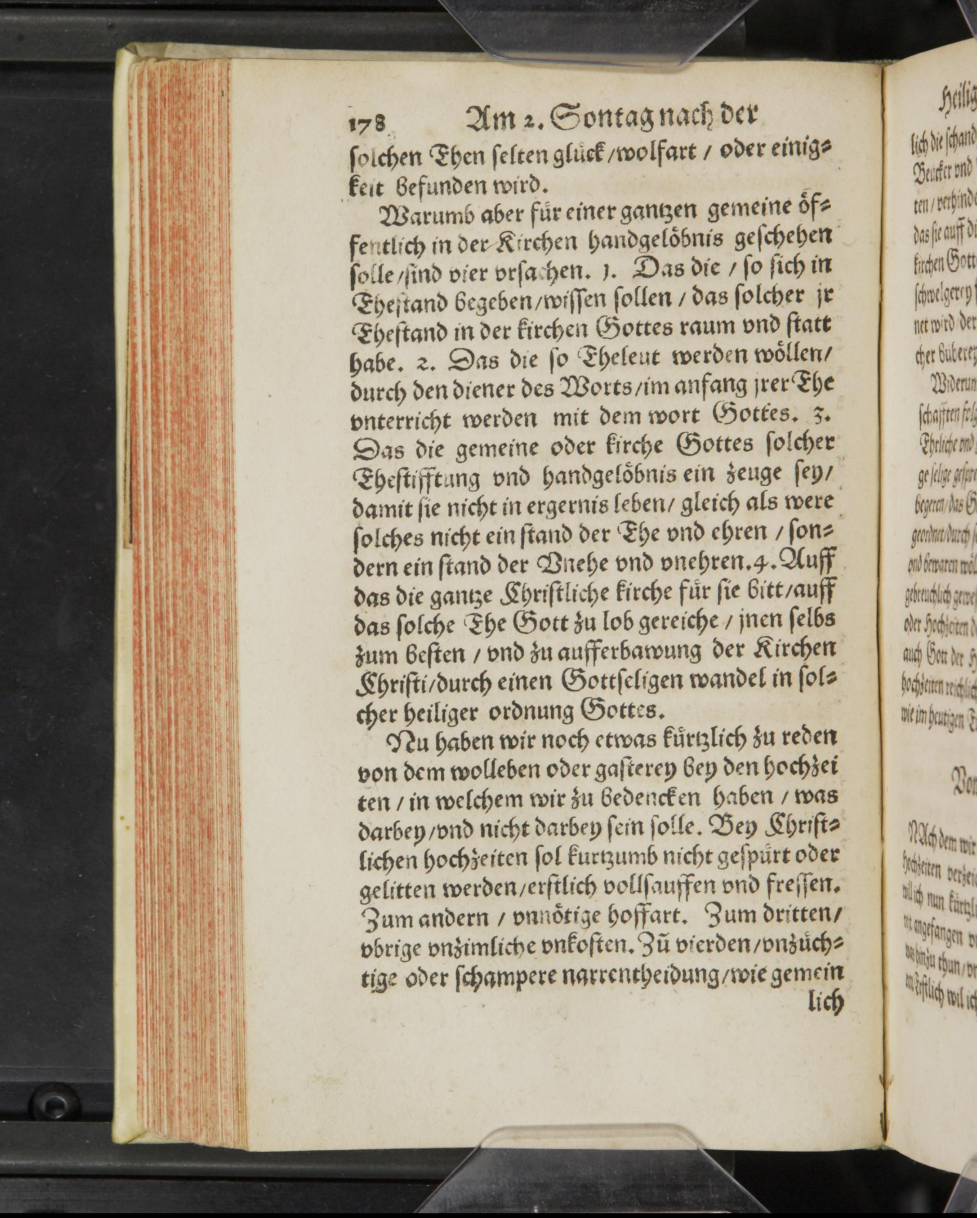
Zum vierden / wird von denen / so zur Ehe greiffen wöllen/erfordert/das eins das ander in der Ehestifftung nicht betriege / als wenn entweder durch leibs schwachheit/ oder kelte die natürliche krefften erschepffet vnd dahin sein/ oder sonsten ein mangel an der natur were / also das eines dem andern schüldige gutwilligkeit vnd pflicht zu leisten/vntüchtig sein würde.

Auff was weise die/die ehelich werden wöllen/ die hochzeit angreiffen sollen / das lehren die exempel / die Gottseligkeit vnd erbarkeit. Denn diese drey stück lehren vns / das man nit auß leichtfertigkeit / oder voller weise beim zechen / oder von vnzucht oder böser lust wegen diesen stand anfahen solle. Abraham lest seinem sohn ein weib freyen/darein die Eltern der Rebeccen balde gewilliget haben/darnach ward die Jungfraw Rebecca auch vmb jre bewilligung gefragt / vnd solche nimpt jm Isaac zu einem weibe. Jacob dienete dem Laban lange zeit/ vnd

wirbet

wirbet bey den Eltern vmb die Tochter / sich mit jr zu verehelichen / zu solchem willen der Eltern / gab auch die Jungfraw jr bewilligung. Solchs erfodert auch die Gottseligkeit / denn gleich wie das vierde Gebot befilhet / das man die Eltern ehre / also wil es auch / das diese ehre den Eltern gethan werde / nemlich / das sie von heyrath vnd verehelichung der Kinder wissen vnd schliessen mögen / das nicht die Kinder hierin etwas fürnemen / das den Eltern zum nachtheil gereiche. Eben solches gibt dem Menschen auch sein natur ein / das solche verknüpffung zur Ehe ehrlich zugehen vnd sein solle / vnd nicht eher auffgelöst oder zertrennet werden möge / denn durch den todt.

Wenn nu auff solche weise alle sachen rechtschaffen fürgenomen worden sein / muß man neher zum handel greiffen / vnd anhören die bewilligung beider / dere / so sich verheirathen wöllen. Vnd zur bewilligung sollen sie keines wegs genötiget oder gedrungen werden / sondern es sol beiden frey sein / darmit kein theil fürwenden dörffe / oder sagen / es sey darzu gezwungen worden. Vnd wiewol die Eltern solche sachen billich zum ersten anfahen vnd treiben mögen / sollen doch gleichwol die Eltern jre Kinder nicht zwingen wider jren willen. Denn vber das / das eine gezwungene Ehe nicht ein rechte Ehe ist / schlegt ferner auch dieser vnrhat hierzu / das in



solchen Ehen selten glück/wolfart/ oder einigkeit befunden wird.

Warumb aber für einer gantzen gemeine öffentlich in der Kirchen handgelöbnis geschehen solle/sind vier vrsachen. 1. Das die/ so sich in Ehestand begeben/wissen sollen/ das solcher jr Ehestand in der kirchen Gottes raum vnd statt habe. 2. Das die so Eheleut werden wöllen/ durch den diener des Worts/im anfang jrer Ehe vnterricht werden mit dem wort Gottes. 3. Das die gemeine oder kirche Gottes solcher Ehestifftung vnd handgelöbnis ein zeuge sey/ damit sie nicht in ergernis leben/ gleich als were solches nicht ein stand der Ehe vnd ehren/ sondern ein stand der Vnehe vnd vnehren. 4. Auff das die gantze Christliche kirche für sie bitt/auff das solche Ehe Gott zu lob gereiche/ jnen selbs zum besten/ vnd zu aufferbawung der Kirchen Christi/durch einen Gottseligen wandel in solcher heiliger ordnung Gottes.

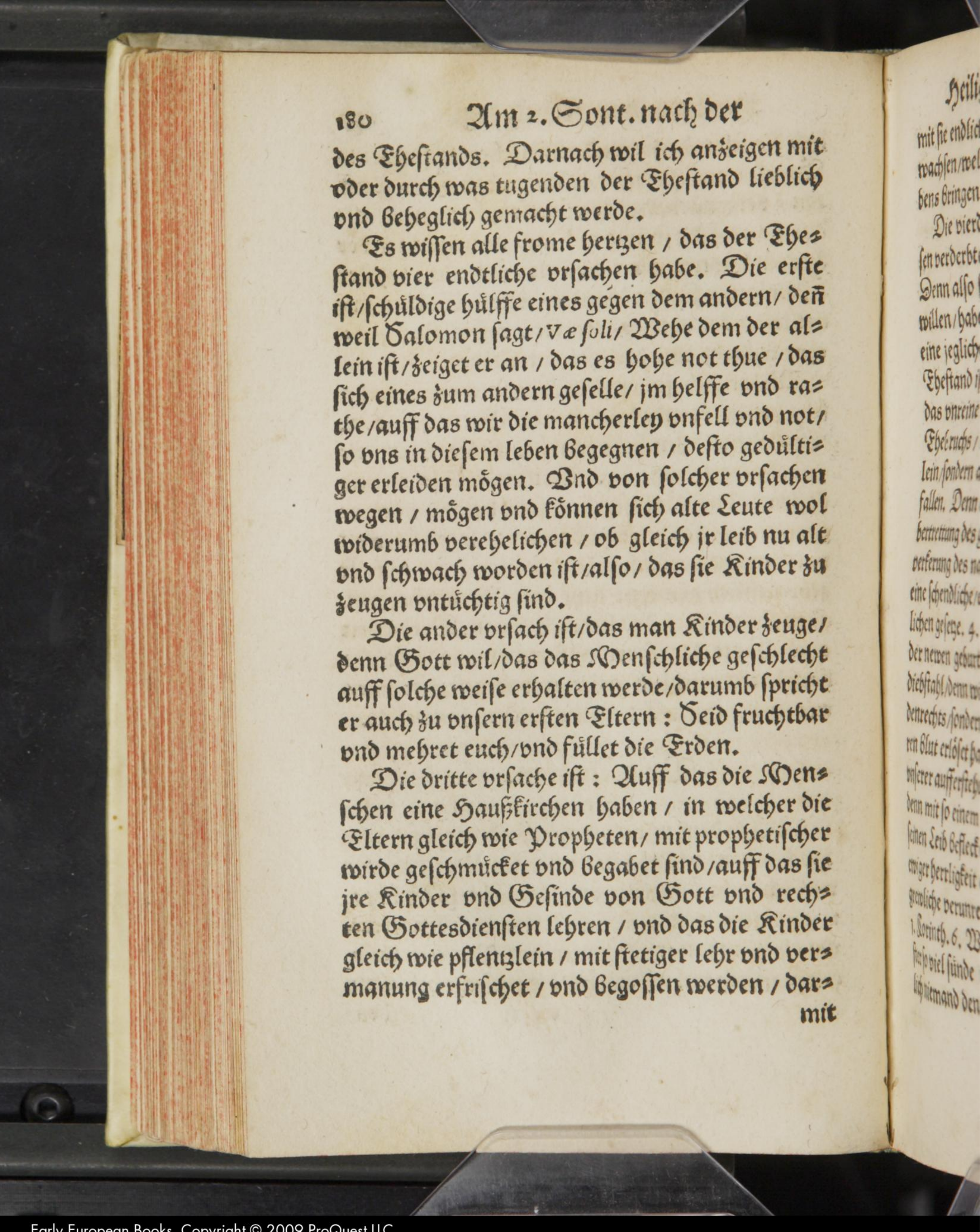
Nu haben wir noch etwas kürtzlich zu reden von dem wolleben oder gasterey bey den hochzeiten/ in welchem wir zu bedencken haben/ was darbey/vnd nicht darbey sein solle. Bey Christlichen hochzeiten sol kurtzumb nicht gespürt oder gelitten werden/erstlich vollsauffen vnd fressen. Zum andern/ vnnötige hoffart. Zum dritten/ vbrige vnzimliche vnkosten. Zu vierden/vnzüchtige oder schampere narrentheidung/wie gemein lich

lich die schandgeste/vnd vnuerschemte spielleut/ Beucker vnd Pfeiffer/solches vben. Zum fünfften / verhinderung der Gottseligkeit / nemlich/ das sie auff die stunde vnd tag/ wenn man in der kirchen Gottes wort handelt / sich nicht bey der schwelgerey finden lassen/dardurch Gott erzürnet wird/der nechste geergert / vnd viel zu gleicher buberey vnd fall gereitzt werden.

Widerumb sollen bey Christlichen Wirthschafften folgende stück sein/ 1. Gottseligkeit. 2. Ehrliche vnd zimliche frewde. 3. Gottfürchtige selige gesprech. 4. Stetiges wünschen vnd begeren/ das Gott solchen seinen stand / den er geordnet/durch seinen Göttlichen segen stercken vnd bewaren wölle. Denn solches lesen wir/ist gebreuchlich gewesen auff den Wirthschafften oder Hochzeiten der lieben heiligen. Derhalben auch Gott der Herr mit seiner gnade solche hochzeiten reichlich gezieret vnd gesegnet hat/ wie im heutigen Euangelio solches zu ersehen.

Vom Andern.

NAch dem wir nun etliche dinge von den Hochzeiten verzeichnet vnd gemeldet haben / will ich nun kürtzlich von der Ehe / so allbereit angefangen vnd bestettiget worden / etwas hinzu thun/vnd nur zween Puncten rhüren. Erstlich wil ich erzelen die entliche vrsachen



des Ehestands. Darnach wil ich anzeigen mit oder durch was tugenden der Ehestand lieblich vnd beheglich gemacht werde.

Es wissen alle frome hertzen / das der Ehestand vier endtliche vrsachen habe. Die erste ist / schüldige hülffe eines gegen dem andern / deñ weil Salomon sagt / *Væ soli* / Wehe dem der allein ist / zeiget er an / das es hohe not thue / das sich eines zum andern geselle / jm helffe vnd rathe / auff das wir die mancherley vnfell vnd not / so vns in diesem leben begegnen / desto gedültiger erleiden mögen. Vnd von solcher vrsachen wegen / mögen vnd können sich alte Leute wol widerumb verehelichen / ob gleich jr leib nu alt vnd schwach worden ist / also / das sie Kinder zu zeugen vntüchtig sind.

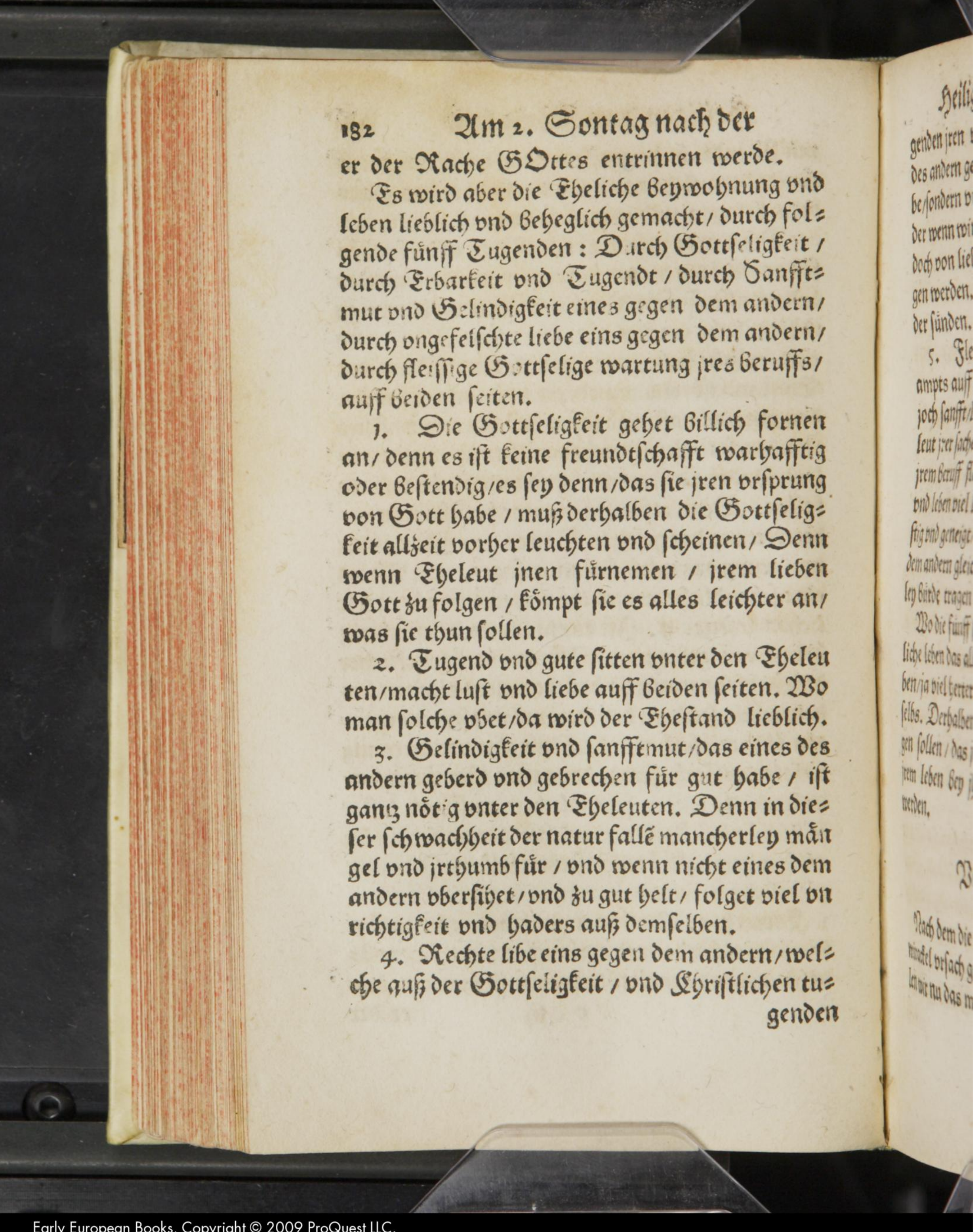
Die ander vrsach ist / das man Kinder zeuge / denn Gott wil / das das Menschliche geschlecht auff solche weise erhalten werde / darumb spricht er auch zu vnsern ersten Eltern: Seid fruchtbar vnd mehret euch / vnd füllet die Erden.

Die dritte vrsache ist: Auff das die Menschen eine Haußkirchen haben / in welcher die Eltern gleich wie Propheten / mit prophetischer wirde geschmücket vnd begabet sind / auff das sie jre Kinder vnd Gesinde von Gott vnd rechten Gottesdiensten lehren / vnd das die Kinder gleich wie pflentzlein / mit stetiger lehr vnd vermanung erfrischet / vnd begossen werden / dar-

mit

mit sie endlich zu grossen starcken beumen erwachsen/welche gar liebliche früchte des glaubens bringen vnd tragen sollen.

Die vierde vrsach ist: Auff das in dieser bösen verderbten natur hurerey vermiden werde/ Denn also spricht Paulus: Aber vmb hurerey willen/habe ein jeglicher sein eigen Weib / vnd eine jegliche habe jren eigen Man. Denn der Ehestand ist ein remedium vnd artzney wider das vnreine vnfletige laster der hurerey vnd des Ehebruchs / Bey welchem nicht eine sünde allein/sondern andere viel vnd vnzehliche mit ein fallen. Denn erstlich ist es eine halßstarrige vbertrettung des gesetzes Gottes. 2. Ist es eine verkerung des natürlichen gesetzes. 3. Ist es eine schendliche/ergerliche vbertrettung der weltlichen gesetze. 4. Ist es ein kot vnd befleckung der newen geburt. 5. Ist es ein schrecklicher diebstahl/denn wir sind nicht vnsers eigenen fadenrechts/sondern deß/der vns mit seinem theuren blut erlöset hat. 6. Ists eine verunehrung vnserer aufferstehung/ denn was ist vnfletigers/ denn mit so einem schendlichen garstigen laster seinen Leib beflecken / welcher dermahl eins zu ewiger herrligkeit aufferstehen soll. 7. Ists eine grewliche verunreinigung des tempels Gottes. 1. Corinth. 6. Weil denn nu hie in solchem laster so viel sünde mit einlauffen / darff gewißlich niemand dencken / oder jm fürnemen / das



er der Rache GOttes entrinnen werde.

Es wird aber die Eheliche beywohnung vnd leben lieblich vnd beheglich gemacht/ durch folgende fünff Tugenden: Durch Gottseligkeit/ durch Erbarkeit vnd Tugendt/ durch Sanfftmut vnd Gelindigkeit eines gegen dem andern/ durch vngefelschte liebe eins gegen dem andern/ durch fleissige Gottselige wartung jres beruffs/ auff beiden seiten.

1. Die Gottseligkeit gehet billich fornen an/ denn es ist keine freundtschafft warhafftig oder bestendig/es sey denn/das sie jren vrsprung von Gott habe/ muß derhalben die Gottseligkeit allzeit vorher leuchten vnd scheinen/ Denn wenn Eheleut jnen fürnemen/ jrem lieben Gott zu folgen/ kömpt sie es alles leichter an/ was sie thun sollen.

2. Tugend vnd gute sitten vnter den Eheleuten/macht lust vnd liebe auff beiden seiten. Wo man solche vbet/da wird der Ehestand lieblich.

3. Gelindigkeit vnd sanfftmut/das eines des andern geberd vnd gebrechen für gut habe/ ist gantz nötig vnter den Eheleuten. Denn in dieser schwachheit der natur fallē mancherley mangel vnd jrthumb für/ vnd wenn nicht eines dem andern vbersihet/vnd zu gut helt/ folget viel vnrichtigkeit vnd haders auß demselben.

4. Rechte libe eins gegen dem andern/welche auß der Gottseligkeit/ vnd Christlichen tugenden

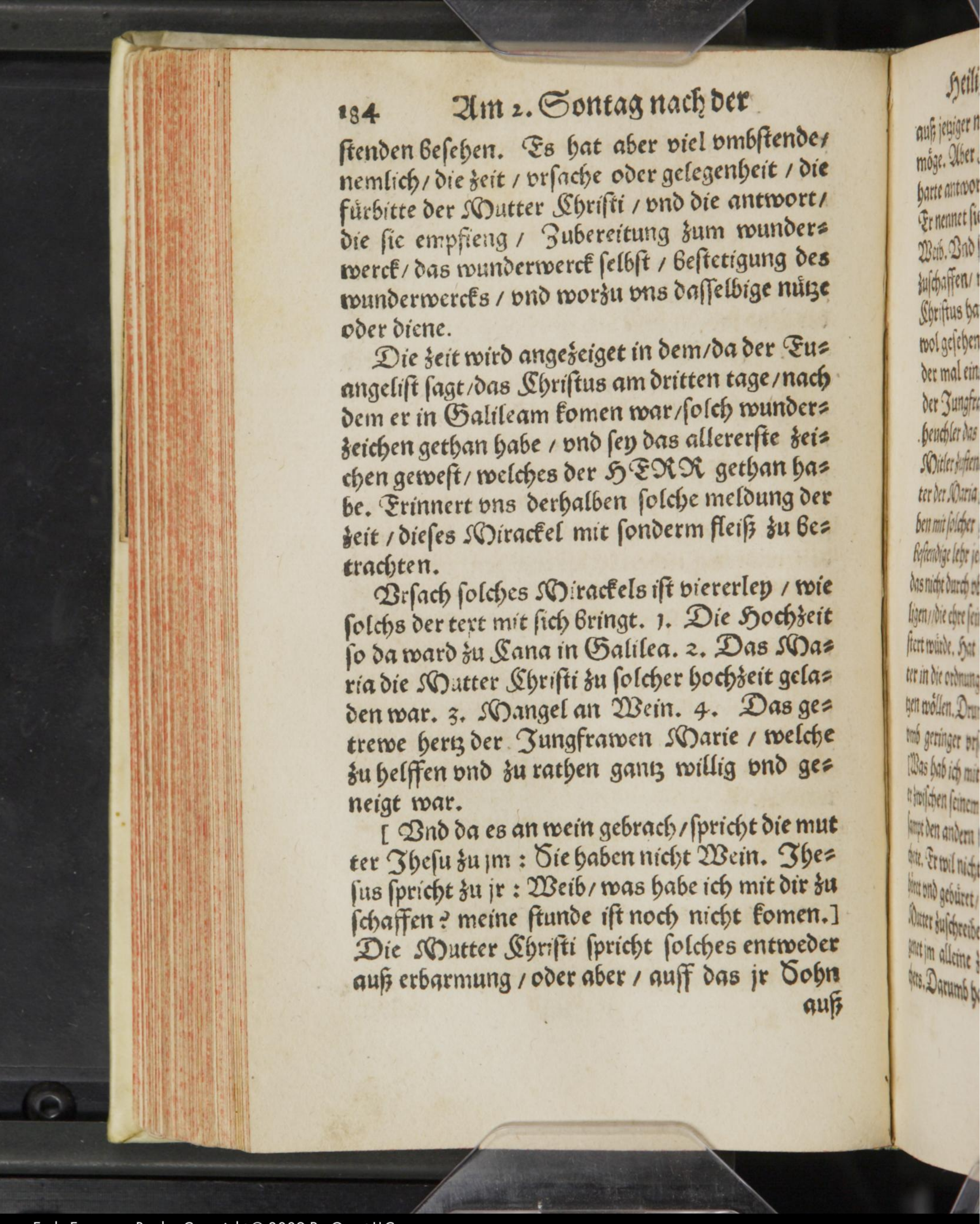
genden jren vrsprung hat / das nicht eines auff des andern gebrechen gar zu gnaw achtung habe / sondern viel dings sollen wir nicht sehen / oder wenn wirs gleich sehen / vnd mercken / sol es doch von liebe wegen zugedecket vnd verschwiegen werden. Denn die liebe decket die menge der sünden.

5. Fleissige vnd getrewe verrichtung jres ampts auff beiden seiten / machet das Eheliche joch sanfft / leicht vnd süsse. Denn wenn Eheleut jrer sachen eben warnemen / vnd zu gleich in jrem beruff fleissig sein / wird jnen jr Ehestand vnd leben viel lieblicher / werden auch beide lustig vnd geneigt / das jre zu thun / auff das eines dem andern gleichen dienst erzeigen / vnd einerley bürde tragen könne.

Wo die fünff stück nicht sein / da ist das eheliche leben das aller bitterste vnd trübseligste leben / ja viel herter vnd bitterer ists / denn der todt selbs. Derhalben frome Eheleut sich befleissigen sollen / das jetzt berhürte Tugenden in all jrem leben bey jhnen geprüffet vnd gefunden werden.

Vom Dritten.

Nach dem die artickel vnd stück / so zu diesem mirackel vrsach gegeben haben / erkleret sind / wöllen wir nu das mirackel selbs mit seinen vmb-



stenden besehen. Es hat aber viel vmbstende/ nemlich/ die zeit / vrsache oder gelegenheit / die fürbitte der Mutter Christi / vnd die antwort/ die sie empfieng / Zubereitung zum wunderwerck/ das wunderwerck selbst / bestetigung des wunderwercks / vnd worzu vns dasselbige nütze oder diene.

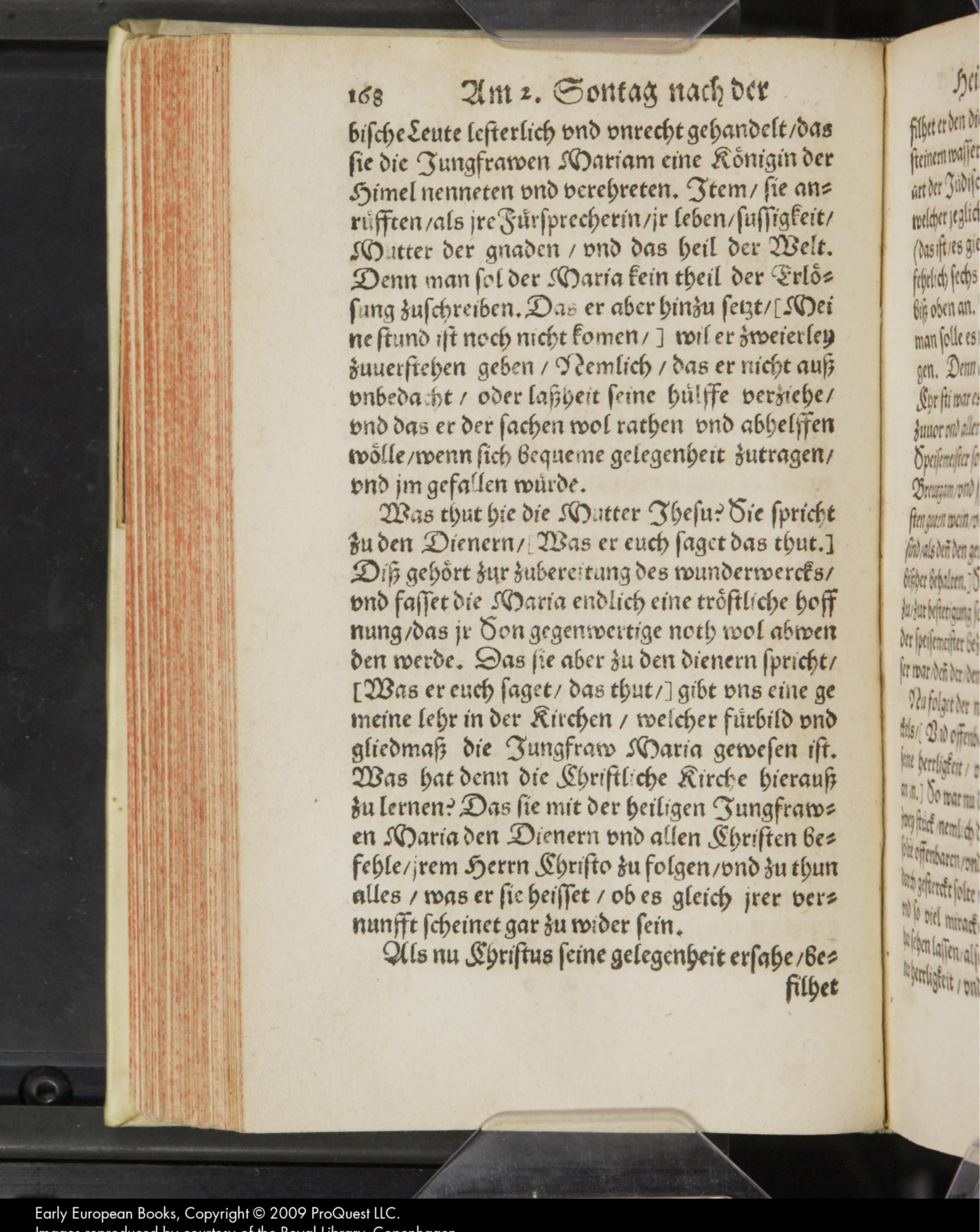
Die zeit wird angezeiget in dem/da der Euangelist sagt/das Christus am dritten tage/nach dem er in Galileam komen war/solch wunderzeichen gethan habe / vnd sey das allererste zeichen gewest/ welches der HERR gethan habe. Erinnert vns derhalben solche meldung der zeit / dieses Mirackel mit sonderm fleiß zu betrachten.

Vrsach solches Miracķels ist viererley / wie solchs der text mit sich bringt. 1. Die Hochzeit so da ward zu Cana in Galilea. 2. Das Maria die Mutter Christi zu solcher hochzeit geladen war. 3. Mangel an Wein. 4. Das getrewe hertz der Jungfrawen Marie / welche zu helffen vnd zu rathen gantz willig vnd geneigt war.

[Vnd da es an wein gebrach/spricht die mutter Jhesu zu jm : Sie haben nicht Wein. Jhesus spricht zu jr : Weib/ was habe ich mit dir zu schaffen ? meine stunde ist noch nicht komen.] Die Mutter Christi spricht solches entweder auß erbarmung / oder aber / auff das jr Sohn

auß

auß jetziger not helffen wölle/wie er könne vnd möge. Aber Christus gibt seiner Mutter eine harte antwort/vnd das von wichtiger vrsachen. Er nennet sie hie nicht seine Mutter/sonder nur Weib. Vnd saget ferner: [Was habe ich mit dir zuschaffen/ meine stunde ist noch nicht komen.] Christus hat die sach hie gar weit bedacht / vnd wol gesehen/was für grausame Abgötterey sich der mal eins begeben würde/ mit der anruffung der Jungfrawen Maria. Er sihet hie / das die heuchler das jenige so Gott / vnd jm als dem Mitler zustendig ist/vnd gebüret / seiner Mutter der Maria zueigenen würden. Hat derhalben mit solcher harter antwort vns ein stetige/ bestendige lehr jeder zeit geben wöllen/nemlich/ das nicht durch vbermessige verehrunge der heiligen//die ehre seines namens vnd ampts verfinstert würde. Hat derwegen seine eigene Mutter in die ordnung vnd zal anderer Weiber setzen wöllen. Drumb redet er seine Mutter nicht vmb geringer vrsachen willen so hefftig an/ [Was hab ich mit dir zuschaffen?] sondern das er zwischen seinem ampte / vnd seiner Mutter/ sampt den andern heiligen einen vnterscheid machete. Er wil nicht das ampt/so jm allein zugehöret vnd gebüret/ zertheilen / vnd ein theil der Mutter zuschreiben / sondern er behelt vnd eigenet jm alleine zu das ampt eines Seligmachers. Darumb haben die abgöttische/abergleu-



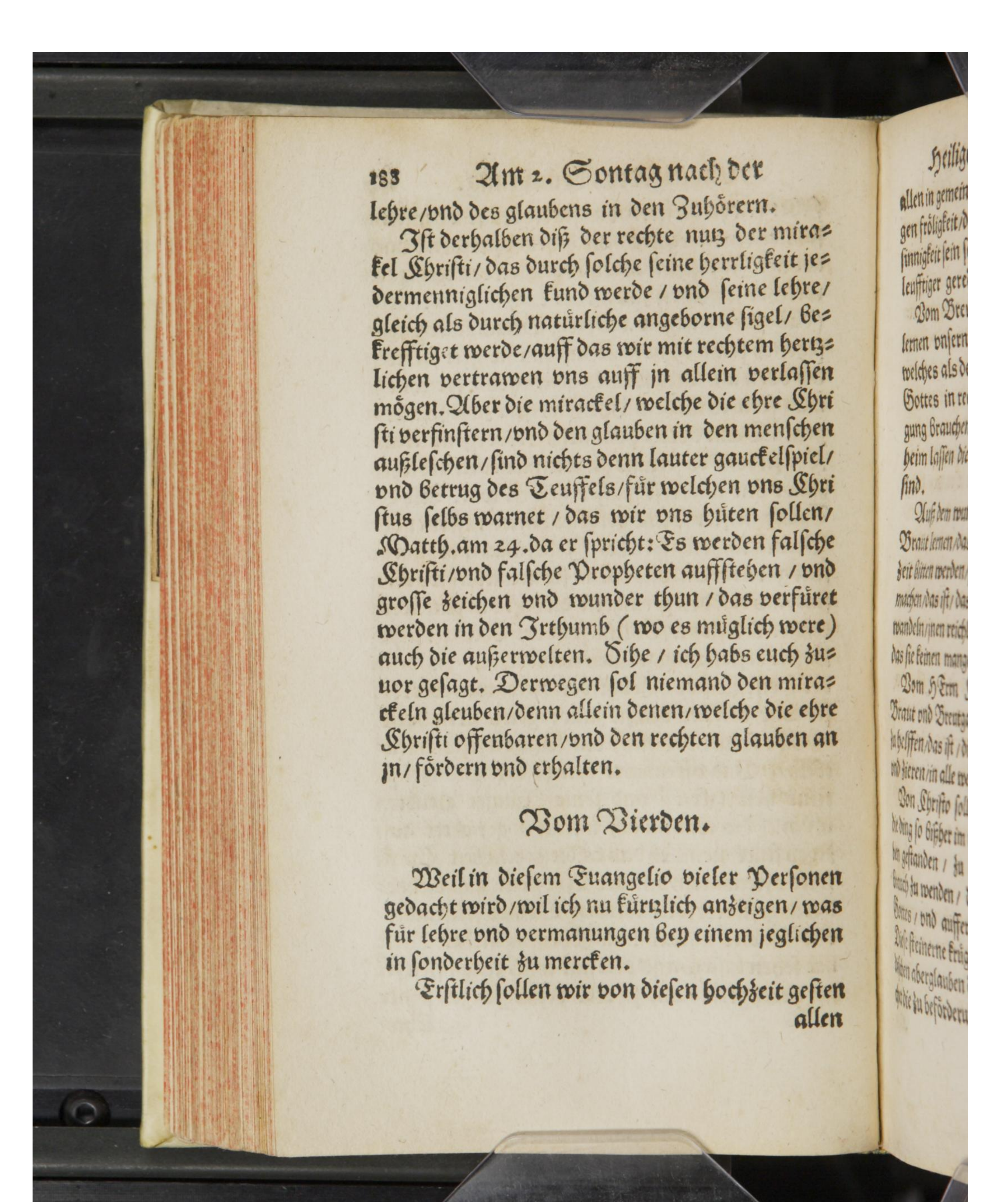
bische Leute lesterlich vnd vnrecht gehandelt/das sie die Jungfrawen Mariam eine Königin der Himel nenneten vnd verehreten. Item/ sie anrüfften/als jre Fürsprecherin/jr leben/sussigkeit/ Mutter der gnaden / vnd das heil der Welt. Denn man sol der Maria kein theil der Erlösung zuschreiben. Das er aber hinzu setzt/[Meine stund ist noch nicht komen/] wil er zweierley zuuerstehen geben / Nemlich / das er nicht auß vnbedacht / oder laßheit seine hülffe verziehe/ vnd das er der sachen wol rathen vnd abhelffen wölle/wenn sich bequeme gelegenheit zutragen/ vnd jm gefallen würde.

Was thut hie die Mutter Jhesu? Sie spricht zu den Dienern/[Was er euch saget das thut.] Diß gehört zur zubereitung des wunderwercks/ vnd fasset die Maria endlich eine tröstliche hoffnung/das jr Son gegenwertige noth wol abwenden werde. Das sie aber zu den dienern spricht/ [Was er euch saget/ das thut/] gibt vns eine gemeine lehr in der Kirchen / welcher fürbild vnd gliedmaß die Jungfraw Maria gewesen ist. Was hat denn die Christliche Kirche hierauß zu lernen? Das sie mit der heiligen Jungfrawen Maria den Dienern vnd allen Christen befehle/jrem Herrn Christo zu folgen/vnd zu thun alles / was er sie heisset / ob es gleich jrer vernunfft scheinet gar zu wider sein.

Als nu Christus seine gelegenheit ersahe/befilhet

filhet er den dienern / das sie die krüge oder sechs steinern wassergefeß / die daselbst stunden / nach art der Jüdischen abergleubischen reinigung / in welcher jeglichen zwey oder drey maß giengen / (das ist / es gieng in alle krüg miteinander vngefehrlich sechs eymer weins) mit wasser fülleten biß oben an. Als solches geschehen / spricht er / man solle es nu dem Speisemeister zu kosten bringen. Denn durch heimliche verborgene krafft Christi war es jetzund zu wein worden / welches zuuor vnd allererst wasser gewest war. Als der Speisemeister solchẽ gekostet hatte / ruffet er den Breutgam / vnd spricht / [Jederman gibt zum ersten guten wein / vnd wenn sie truncken worden sind / als deñ den geringern / du hast den gutẽ wein bißher behalten.] Solchs setzt der Euangelist hinzu / zur bestetigung solches wunderzeichens / denn der speisemeister bezeugt / das dieser wein viel besser war / deñ der / den sie zuuor getruncken hattẽ.

Nu folget der nutz vnd frucht dieses mirackels / [Vnd offenbarte / spricht der Euangelist / seine herrligkeit / vnd seine Jünger gleubten an jn.] So war nu diß mirackel gerichtet auff zwey stück / nemlich das es die herrligkeit Christi solte offenbaren / vnd der Aposteln glaube dardurch gesterckt solte werden Deñ alle mirackel / vnd so viel mirackel als Christus in der Welt hat sehen lassen / also viel sind auch zeugnissen seiner herrligkeit / vnd so viel bestetigungen seiner lehre /



lehre/vnd des glaubens in den Zuhörern.

Ist derhalben diß der rechte nutz der miracel Christi/das durch solche seine herrligkeit jedermenniglichen kund werde/vnd seine lehre/gleich als durch natürliche angeborne sigel/bekrefftiget werde/auff das wir mit rechtem hertzlichen vertrawen vns auff jn allein verlassen mögen. Aber die mirackel/welche die ehre Christi verfinstern/vnd den glauben in den menschen außleschen/sind nichts denn lauter gauckelspiel/vnd betrug des Teuffels/für welchen vns Christus selbs warnet/das wir vns hüten sollen/Matth. am 24. da er spricht: Es werden falsche Christi/vnd falsche Propheten aufffstehen/vnd grosse zeichen vnd wunder thun/das verfüret werden in den Irthumb (wo es müglich were) auch die außerwelten. Sihe/ich habs euch zuuor gesagt. Derwegen sol niemand den mirackeln gleuben/denn allein denen/welche die ehre Christi offenbaren/vnd den rechten glauben an jn/fördern vnd erhalten.

Vom Vierden.

Weil in diesem Euangelio vieler Personen gedacht wird/wil ich nu kürtzlich anzeigen/was für lehre vnd vermanungen bey einem jeglichen in sonderheit zu mercken.

Erstlich sollen wir von diesen hochzeit gesten allen

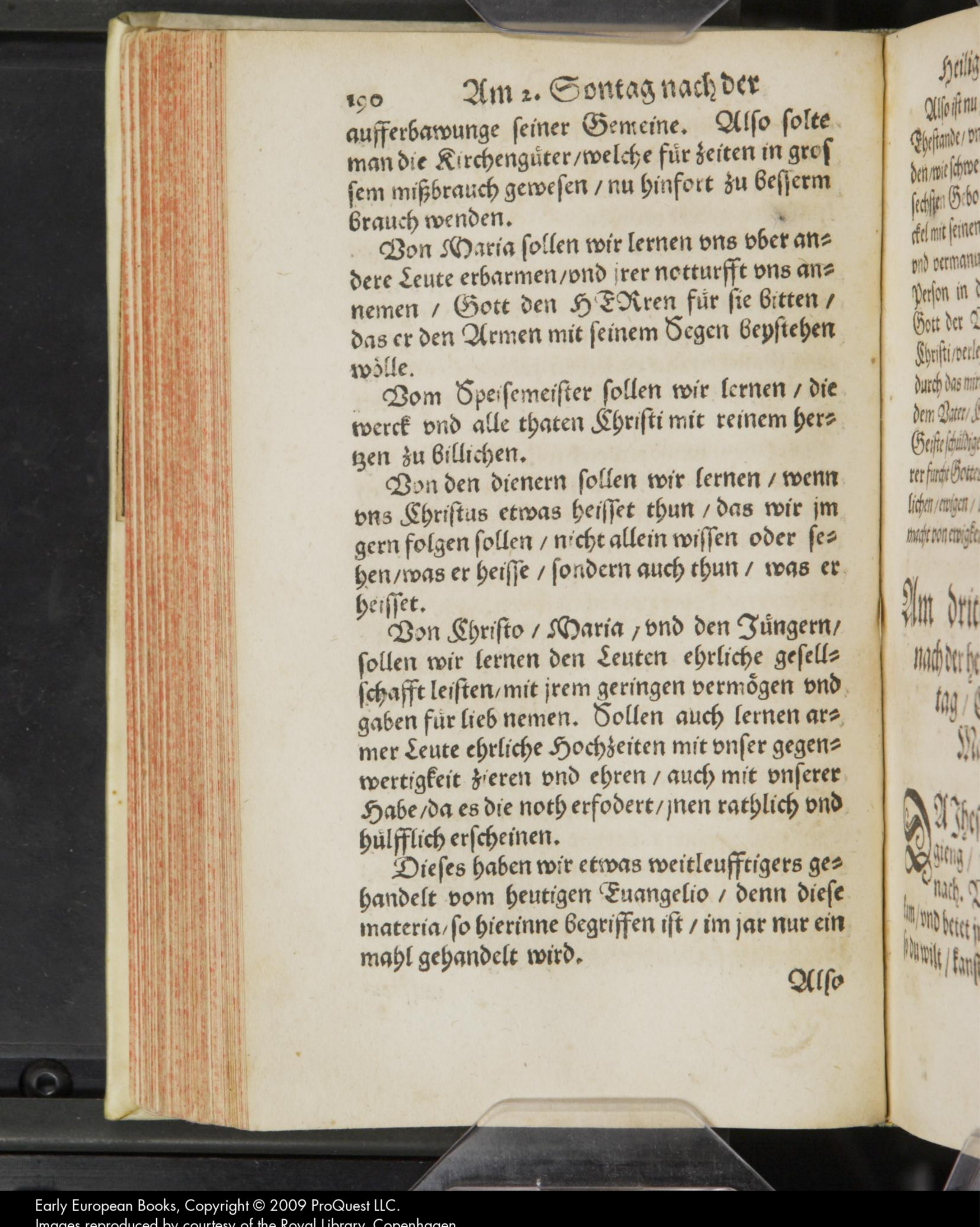
allen in gemein lernen ein exempel einer messi-
gen fröligkeit/darbey nicht schwelgerey vnd vn-
sinnigkeit sein sol/daruon im ersten artickel weit
leufftiger geredt worden.

Vom Breutgam vnd der Braut sollen wir
lernen vnsern Herrn Christum zu gast bitten/
welches als denn geschicht / wenn wir die gaben
Gottes in rechter furcht Gottes vnd dancksa-
gung brauchen/zur ehrlichen frewden / vnd da-
heim lassen die / so nicht zur hochzeit gebeten
sind.

Auß dem wunderwerck sollen breutgam vnd
Braut lernen/das wenn sie Christum zur hoch
zeit bitten werden/so wil er das wasser zu wein
machen/das ist/ das bittere wil er in süsses ver-
wandeln/jnen reichlichen segen mittheilen/ also
das sie keinen mangel haben sollen.

Vom HErrn Christo sollen wir lernen /
Braut vnd Breutgam nach vnserm vermögen
zu helffen/das ist / die kirche Gottes schmücken
vnd zieren/in alle weg wie wir können.

Von Christo sollen wir abermals lernen/
die ding so bißher im mißbrauch vnd aberglau-
ben gestanden / zu einem guten Gottseligen
brauch zu wenden / darmit sie dienen zur ehre
Gottes / vnd aufferbawunge seiner Kirchen.
Diese steinerne krüge musten dazumal dem Jü
dischen aberglauben dienen/aber Christus brau-
chet die zu beförderung seiner herrligkeit/ vnd zu
auffer-



aufferbawunge seiner Gemeine. Also solte man die Kirchengüter/welche für zeiten in grossem mißbrauch gewesen / nu hinfort zu besserm brauch wenden.

Von Maria sollen wir lernen vns vber andere Leute erbarmen/vnd jrer notturfft vns annemen / Gott den HERren für sie bitten / das er den Armen mit seinem Segen beystehen wölle.

Vom Speisemeister sollen wir lernen / die werck vnd alle thaten Christi mit reinem hertzen zu billichen.

Von den dienern sollen wir lernen / wenn vns Christus etwas heisset thun / das wir jm gern folgen sollen / nicht allein wissen oder sehen/was er heisse / sondern auch thun / was er heisset.

Von Christo / Maria / vnd den Jüngern/ sollen wir lernen den Leuten ehrliche gesellschafft leisten/mit jrem geringen vermögen vnd gaben für lieb nemen. Sollen auch lernen armer Leute ehrliche Hochzeiten mit vnser gegenwertigkeit zieren vnd ehren / auch mit vnserer Habe/da es die noth erfodert/jnen rathlich vnd hülfflich erscheinen.

Dieses haben wir etwas weitleufftigers gehandelt vom heutigen Euangelio / denn diese materia/so hierinne begriffen ist / im jar nur ein mahl gehandelt wird.

Also

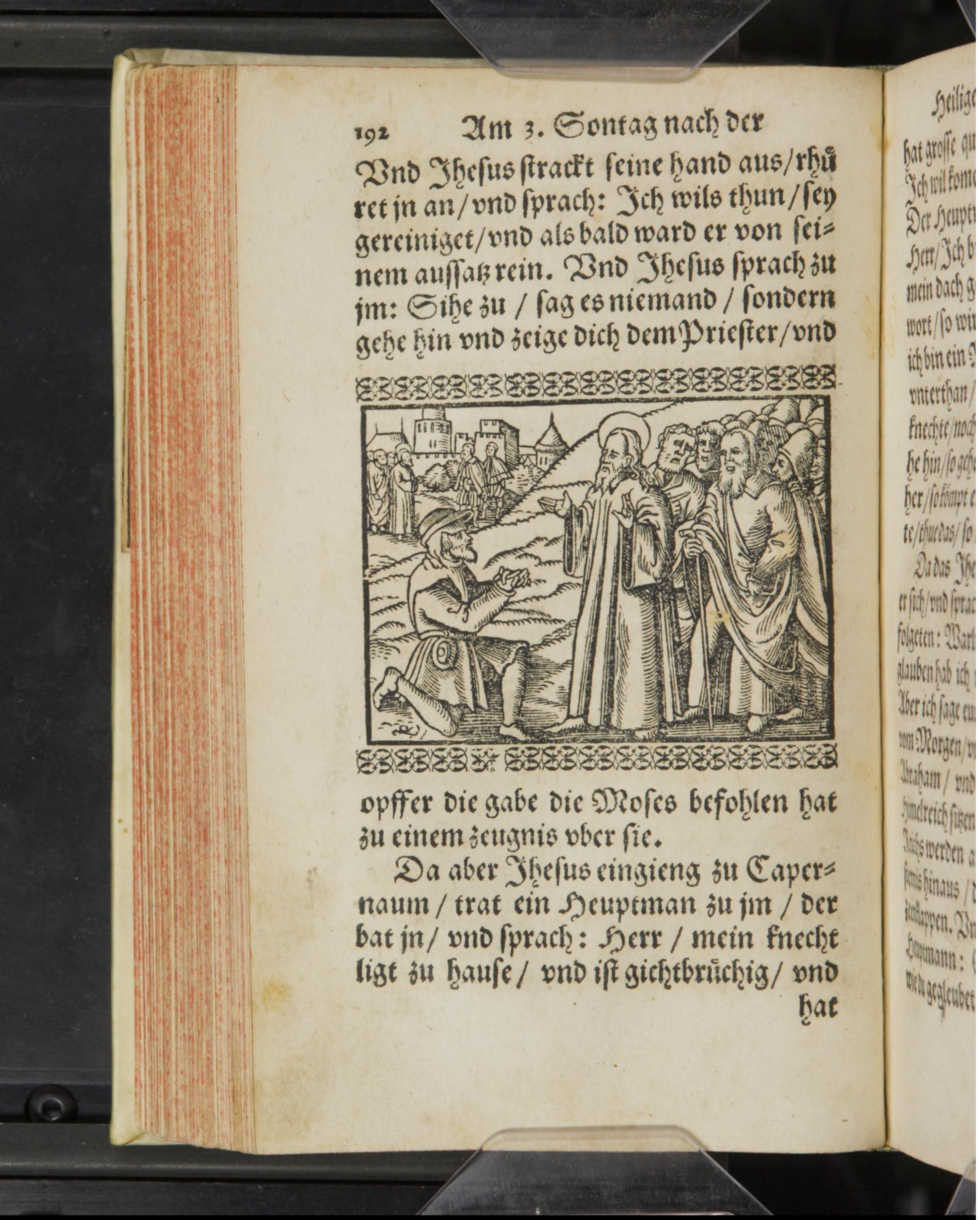
Also ist nu gesagt von den hochzeiten / vom Ehestande / vnd darneben auch angezeigt worden / wie schwere sünde sey die vbertrettunge des sechsten Gebots. Habe auch erkleret das mirackel mit seinen vmbstenden / vnd was für lehre vnd vermanungen die exempel einer jeglichen Person in diesem Euangelio vns fürbilden. Gott der Vater vnsers lieben Herrn Jhesu Christi / verleyhe vns seine gnade / auff das wir durch das mirackel gestercket werden / vnd Gott dem Vater / Christo Jhesu / vnd dem heiligen Geiste schüldige vnd rechte ehr beweisen in warer furcht Gottes vnd glauben. Dem vnsterblichen / ewigen / lebendigen Gott sey ehr vnd macht von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Am dritten Sontage nach der heiligen drey König tag / Euangelium / Matth. viij.

DA Jhesus vom berge herab gieng / folgete jm viel Volcks nach. Vnd sihe / ein Aussetziger kam / vnd betet jn an / vnd sprach / Herr / so du wilt / kanst du mich wol reinigen.

Vnd

Vnd Jhesus stracket seine hand aus/rhů ret jn an/vnd sprach: Ich wils thun/sey gereiniget/vnd als bald ward er von seinem aussatz rein. Vnd Jhesus sprach zu jm: Sihe zu / sag es niemand / sondern gehe hin vnd zeige dich dem Priester/vnd



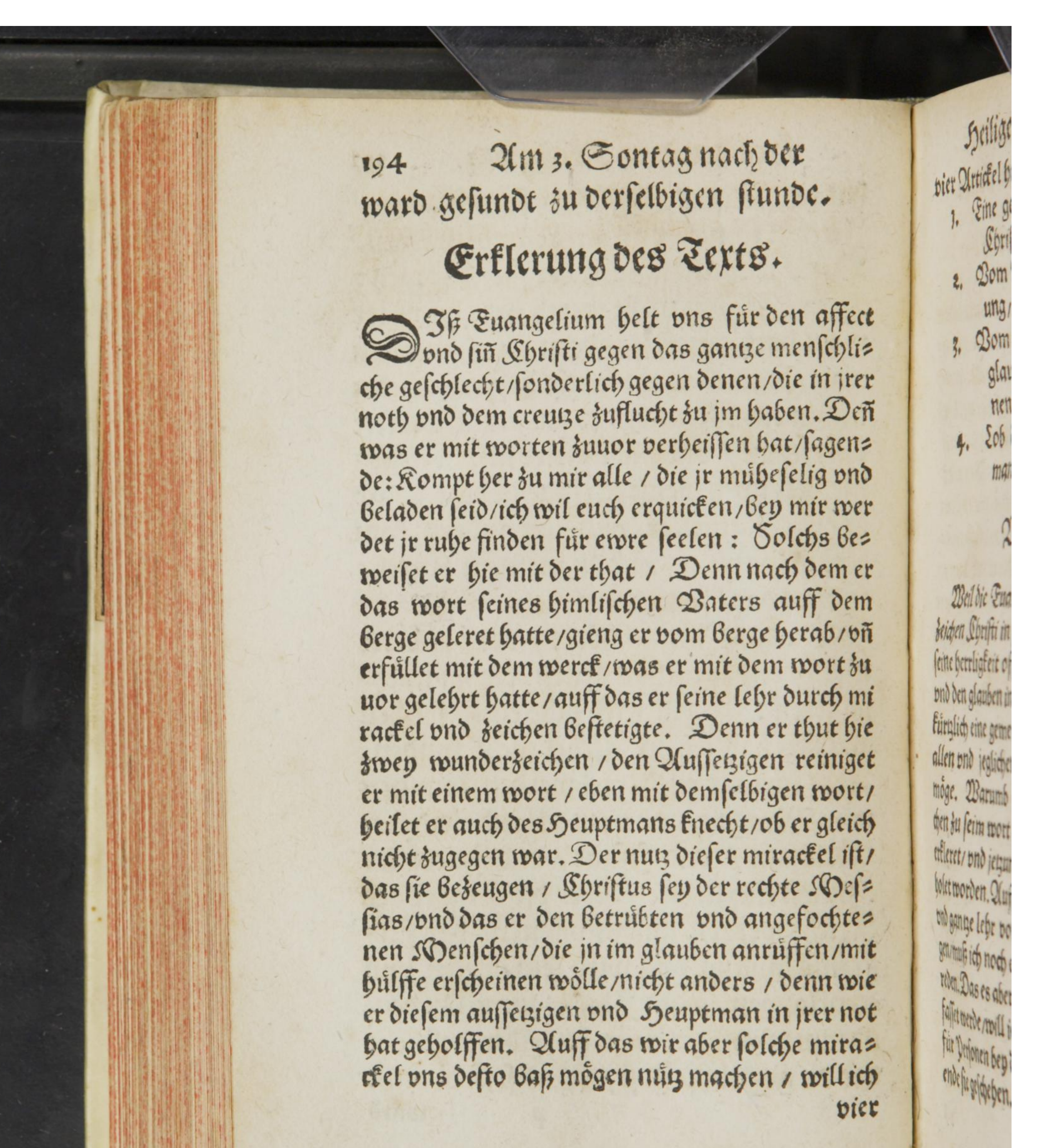
opffer die gabe die Moses befohlen hat zu einem zeugnis vber sie.

Da aber Jhesus eingieng zu Capernaum / trat ein Heuptman zu jm / der bat jn/ vnd sprach: Herr / mein knecht ligt zu hause/ vnd ist gichtbrůchig/ vnd hat

hat grosse qual. Jhesus sprach zu jm/ Ich wil komen vnd jn gesund machen. Der Heuptman antwort / vnd sprach: Herr/ Ich bin nicht werth/ das du vnter mein dach gehest/ sondern sprich nur ein wort/ so wird mein knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch / darzu der Oberkeit vnterthan / vnd habe vnter mir Kriegsknechte/ noch wenn ich sage zu einem/ gehe hin/ so gehet er/ vnd zum andern/ kom her/ so kömpt er/ vnd zu meinem Knechte/ thue das/ so thut ers.

Da das Jhesus höret / verwunderte er sich/ vnd sprach zu denen/ die jm nachfolgeten: Warlich ich sage euch/ solchen glauben hab ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch/ viel werden kommen vom Morgen/ vnd vom Abend/ vnd mit Abraham / vnd Isaac / vnd Jacob im Himelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das finsternis hinaus / da wird sein heulen vnd zeenklappen. Vnd Jhesus sprach zu dem Heuptmann: Gehe hin / dir geschehe wie du gegleubet hast / Vnd sein Knecht

 ward



ward gesundt zu derselbigen stunde.

Erklerung des Texts.

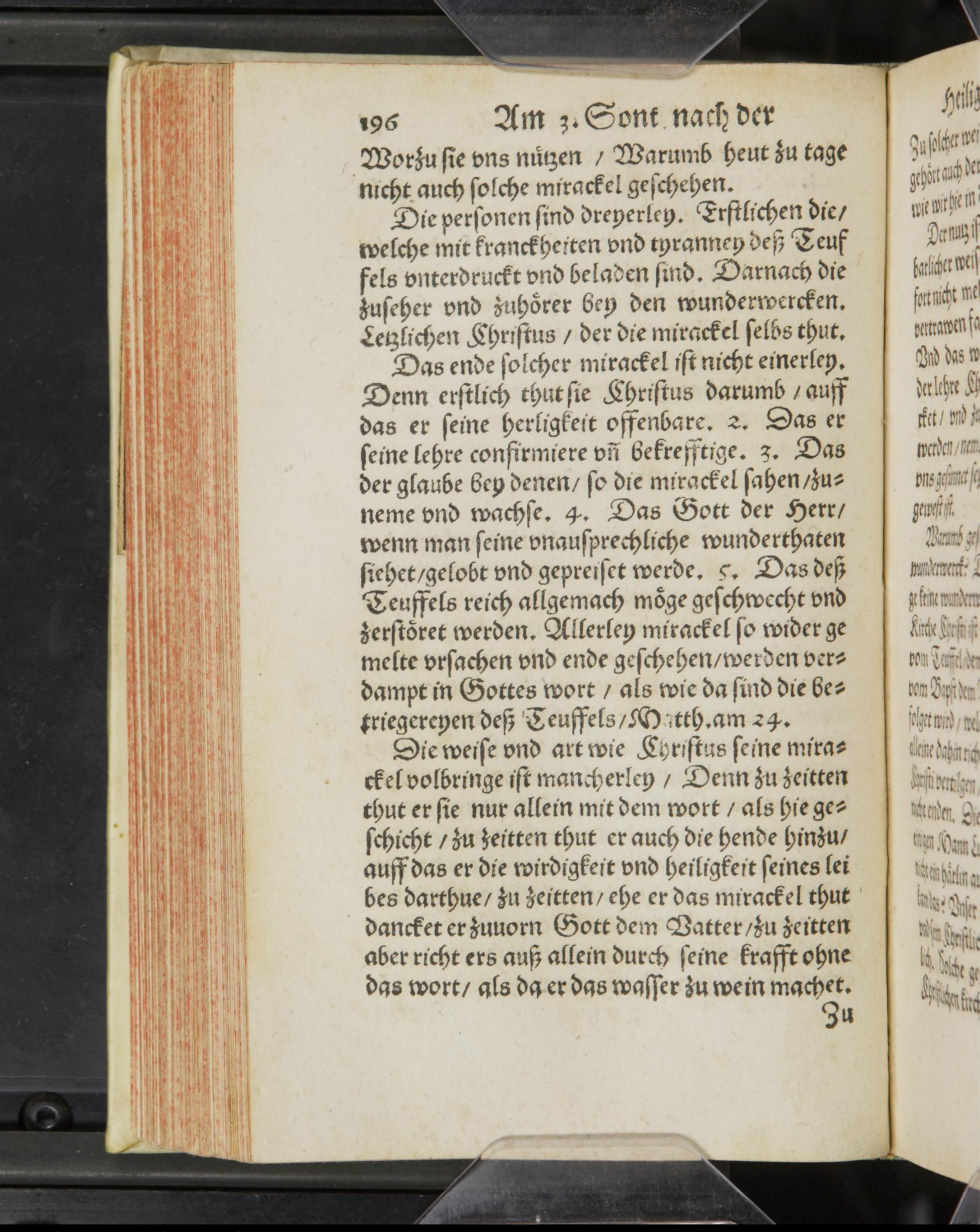
DIß Euangelium helt vns für den affect vnd siñ Christi gegen das gantze menschliche geschlecht/sonderlich gegen denen/die in jrer noth vnd dem creutze zuflucht zu jm haben. Deñ was er mit worten zuuor verheissen hat/sagende: Kompt her zu mir alle / die jr müheselig vnd beladen seid/ich wil euch erquicken/bey mir werdet jr ruhe finden für ewre seelen: Solchs beweiset er hie mit der that / Denn nach dem er das wort seines himlischen Vaters auff dem berge geleret hatte/gieng er vom berge herab/vñ erfüllet mit dem werck/was er mit dem wort zuuor gelehrt hatte/auff das er seine lehr durch mirackel vnd zeichen bestetigte. Denn er thut hie zwey wunderzeichen / den Aussetzigen reiniget er mit einem wort / eben mit demselbigen wort/ heilet er auch des Heuptmans knecht/ob er gleich nicht zugegen war. Der nutz dieser mirackel ist/ das sie bezeugen / Christus sey der rechte Messias/vnd das er den betrübten vnd angefochtenen Menschen/die jn im glauben anrüffen/mit hülffe erscheinen wölle/nicht anders / denn wie er diesem aussetzigen vnd Heuptman in jrer not hat geholffen. Auff das wir aber solche mirackel vns desto baß mögen nütz machen / will ich

vier Artickel hierin handeln / Nemlich :

1. Eine gemeine lehr von allen miracklen Christi.
2. Vom Aussetzigen / seiner gesundmachung / vnd etlichen vmbstenden.
3. Vom heidnischen Heuptman / seinem glauben / vnd hertzlicher sorge für seinen knecht.
4. Lob des glaubens in diesem Heuptman.

Vom Ersten.

Weil die Euangelische historien viel wunderzeichen Christi in sich begreiffen / mit welchen er seine herrligkeit offenbaret / die lehre bestetiget / vnd den glauben in den zuhörern sterckt / wil ich kürtzlich eine gemeine lehr geben / welche man zu allen vnd jeglichen miracklen Christi brauchen möge. Warumb aber Christus die wunderzeichen zu seim wort thue / ist am nechsten Sontage erkleret / vnd jetzund kürtzlich im anfang widerholet worden. Auff das wir aber ein volkomene vnd gantze lehr von den miracklen wissen mögen / muß ich noch etwas weitleufftigers daruon reden. Das es aber in einen gewissen grund ver fasset werde / will ich fünff fragen stellen. Was für Personen bey den miracklen sind. Auff was ende sie geschehen. Auff was weiß sie geschehē.



Worzu sie vns nützen / Warumb heut zu tage nicht auch solche miracke geschehen.

Die personen sind dreyerley. Erstlichen die/ welche mit kranckheiten vnd tyranney deß Teufels vnterdruckt vnd beladen sind. Darnach die zuseher vnd zuhörer bey den wunderwercken. Letzlichen Christus / der die mirackel selbs thut.

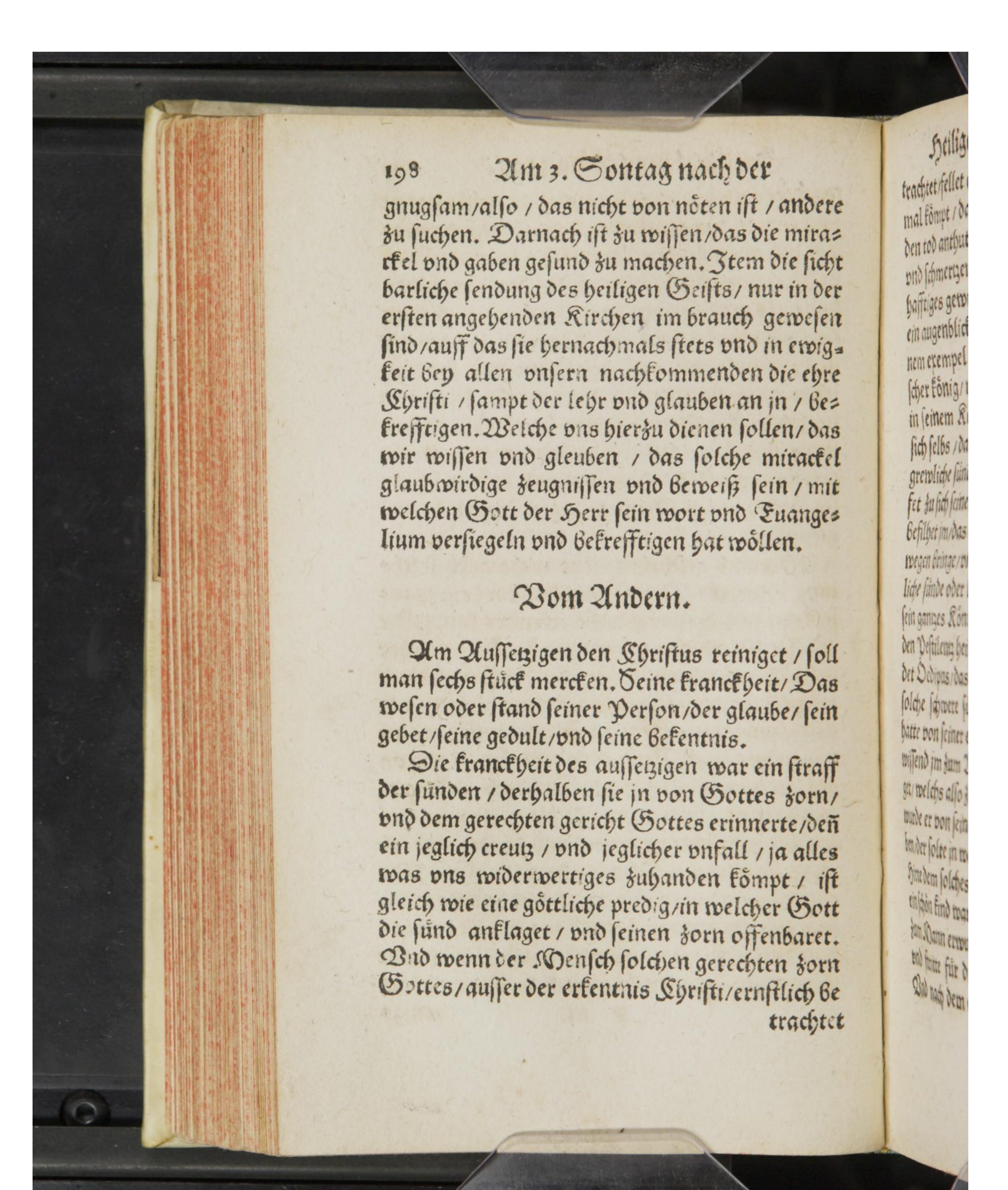
Das ende solcher mirackel ist nicht einerley. Denn erstlich thut sie Christus darumb / auff das er seine herligkeit offenbare. 2. Das er seine lehre confirmiere vñ bekrefftige. 3. Das der glaube bey denen/ so die mirackel sahen/zuneme vnd wachse. 4. Das Gott der Herr/ wenn man seine vnaussprechliche wunderthaten siehet/gelobt vnd gepreiset werde. 5. Das deß Teuffels reich allgemach möge geschwecht vnd zerstöret werden. Allerley mirackel so wider gemelte vrsachen vnd ende geschehen/werden verdampt in Gottes wort / als wie da sind die betriegereyen deß Teuffels/Matth. am 24.

Die weise vnd art wie Christus seine mirackel volbringe ist mancherley / Denn zu zeitten thut er sie nur allein mit dem wort / als hie geschicht / zu zeitten thut er auch die hende hinzu/ auff das er die wirdigkeit vnd heiligkeit seines leibes darthue/ zu zeitten/ ehe er das mirackel thut dancket er zuuorn Gott dem Vatter/zu zeitten aber richt ers auß allein durch seine krafft ohne das wort/ als da er das wasser zu wein machet.

Zu solcher weise / das miracke zu vollbringen / gehört auch der glaube des / dem geholffen wird / wie wir hie in diesem Euangelio lesen.

Der nutz ist dreierley. Das der so wunderbarlicher weise gesund gemacht worden ist / hinfort nicht mehr sündige. Das die zuseher ein vertrawen fassen auff den Artzt vnd Helffer. Vnd das wir / die wir die miracke lesen / an der lehre Christi vnd seiner herrligkeit gestercket / vnd zum festen glauben an jn gebracht werden / nemlich / das er nichts anders gegen vns gesinnet sey / denn er gegen diesen Leuten gewest ist.

Warumb geschehen jetzt nicht auch solche wunderwerck? Der ist gar blind der heut zu tage keine wunderwerck nicht erkennen kan. Die Kirche Christi ist ein geringer hauffe / welcher vom Teuffel / dem Fürsten der Finsterniß / vnd vom Bapst dem Antichristen zum höchsten verfolget wird / welche beide alle jr vermügen nur alleine dahin richten / das sie die ware Religion Christi vertilgen / vnd können doch gleichwol nicht enden. Die gantze Welt verfolgete den einigen Mann Lutherum / vnd kondte jm doch nicht ein härlin auff seinem heupt krümmen. Wie kam das? Vnser lieber Herr gott beschützte jn / vnd sein Christlichs heufflein gar wunderbarlich. Solche gegenwertigkeit Gottes in der Christlichen kirchen ist miracke ls vnd wunders



gnugsam/also / das nicht von nöten ist / andere zu suchen. Darnach ist zu wissen/das die mira=ckel vnd gaben gesund zu machen. Item die sicht barliche sendung des heiligen Geists/ nur in der ersten angehenden Kirchen im brauch gewesen sind/auff das sie hernachmals stets vnd in ewig=keit bey allen vnsern nachkommenden die ehre Christi / sampt der lehr vnd glauben an jn / be=krefftigen. Welche vns hierzu dienen sollen/ das wir wissen vnd gleuben / das solche mirackel glaubwirdige zeugnissen vnd beweiß sein / mit welchen Gott der Herr sein wort vnd Euange=lium versiegeln vnd bekrefftigen hat wöllen.

Vom Andern.

Am Aussetzigen den Christus reiniget / soll man sechs stück mercken. Seine kranckheit/ Das wesen oder stand seiner Person/der glaube/ sein gebet/seine gedult/vnd seine bekentnis.

Die kranckheit des aussetzigen war ein straff der sünden / derhalben sie jn von Gottes zorn/ vnd dem gerechten gericht Gottes erinnerte/deñ ein jeglich creutz / vnd jeglicher vnfall / ja alles was vns widerwertiges zuhanden kömpt / ist gleich wie eine göttliche predig/in welcher Gott die sünd anklaget / vnd seinen zorn offenbaret. Vnd wenn der Mensch solchen gerechten zorn Gottes/ausser der erkentnis Christi/ernstlich be

trachtet

trachtet/fellet er in verzweiffelung/daher es offt
mal kömpt / das entweder der Menſch jm ſelbs
den tod anthut oder allgemach für trawrigkeit
vnd ſchmertzen verſchmachtet / denn ein ſünd=
hafftiges gewiſſen leſt dem menſchen auch nicht
ein augenblick friede. Diß wöllen wir mit ei=
nem exempel erkleren. Oedipus ein Thebani=
ſcher könig/ nach dem ein ſchreckliche Peſtilentz
in ſeinem Königreich entſtunde / denckt er bey
ſich ſelbs / das entweder er oder die ſeinen ein
grewliche ſünde müſſen begangen haben. Rüf=
fet zu ſich ſeinen Prieſter den Thireſiam / vnd
befilhet jm/das er mit ſeiner warſager kunſt zu
wegen bringe/vnd anzeige den/der ſolche grew=
liche ſünde oder laſter begangen habe / darumb
ſein gantzes Königreich mit ſo einer geſchwin=
den Peſtilentz heimgeſucht werde. Endlich befin
det Oedipus/das er ſelbs/ vnd ſonſt kein ander/
ſolche ſchwere ſünd begangen habe. Denn er
hatte von ſeiner eigenen Mutter/ welche er vn
wiſſend jm zum Weibe genomen/ kinder erzeu=
get/ welchs alſo zugieng : Da er ein kind war/
wurde er von ſeinen Eltern einem Hirten gege=
ben/der ſolte jn wegwerffen vnd tödten/aber der
Hirte dem ſolches befohlen wurde / ſahe das er
ein ſchön kind war/vnd verſchonet ſein/da er nu
zum Mann erwuchſe/ward er ein Kriegsman/
vnd ſtritte für die Thebaner gar glücklichen.
Vnd nach dem er alle ſachen wol verrichtet/

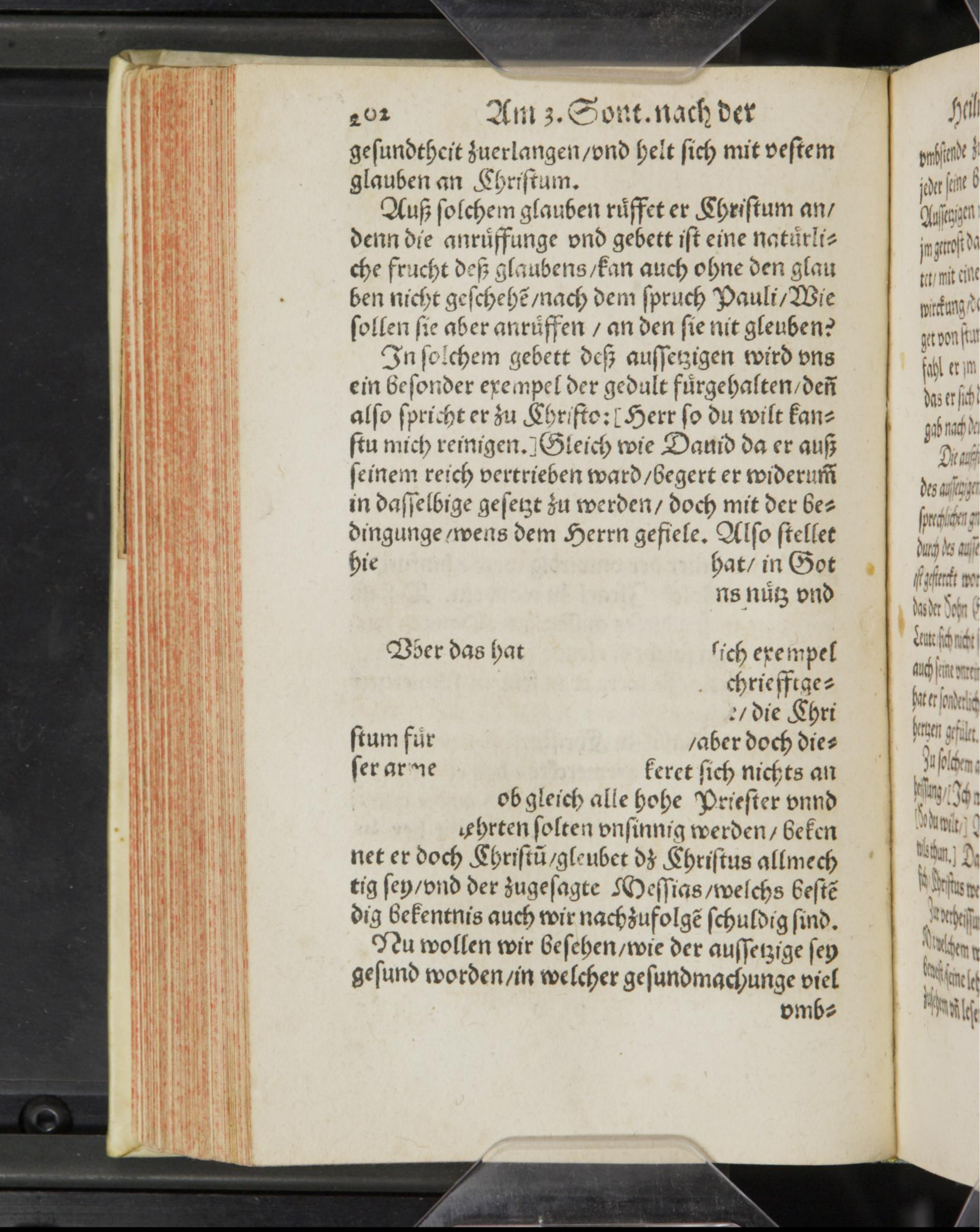
 vberga=

vbergaben sie jm das Königreich/vnd gaben jm die Königin Jocastam zur Ehe. Also nimpt er seine eigene Mutter vnwissentlich zum Weibe. Nach dem aber solche sünde dem Oedipo durch den Priester offenbaret ward / vnd er sahe/das von wegen solcher seiner mißhandlunge das gantze Königreich mit pestilentz geplaget ward/dencket er an den zorn Gottes/vnd in solchem nachdencken/ fellet er in verzweiffelung. In solcher verzweiffelung reisset er jm selbs erstlich die augen auß/auff das er die Sonne nicht anschawen möge. Darnach als jn sein gewissen so hefftig peinigte/hiesse er/mit kleglichem heulen/ vnd erbermlichen worten/die vmbstehenden von sich hinweg gehen/ auff das er nicht auch mit seinem schatten die Leute berůren / vnd jnen schaden möchte. Hernach entflohe er auß seinem reich also blind / vnd ward ein Bettler / bißsolang er durch verzweiffelung gar verschmachte / vnd starbe. Seine Mutter die Jocastam begund das böse gewissen/vnd die sünde auch anzufechten/vnd nach dem sie sich schůldig befunden/ hat sie sich selbs erhenget. Sihe / also ein grewliche vnd schrecklich ding ist es vmb die sünde / wenn sie der Mensch mit den augen seines hertzens rechtschaffen ansihet.

Das wesen oder stand dieser aussetzigen Person/war hart vnd armselig/denn er muste an einem abgesonderten orthe / vnd nicht vnter dem

Volck/sein wesen haben. Solcher schmertze hat ohn zweiffel jrer viel zu nichten gemacht / denn sie waren nicht alleine von der gemeinschafft an derer Leute außgeschlossen / sondern sie waren auch beraubt der tröstlichen predigt des worts Gottes. Vber das/waren sie an fünff gemerck= zeichen von andern Leuten vnterschiedlich zu erkennen / welchs jren schmertzen nicht ein we= nig mehrete. Das erste zeichen war / ein arm zerrissens kleid. Das ander/ein blosses Heupt. Das dritte / jr verhültes angesicht. Das vier= de/jre wohnung/so von den Leuten abgesondert lage. Das fünffte / die offentliche außrüffung/ in welcher der vnreine außgeschrien ward beim Volck/ als einer der vnwirdig were / hinfurder vnter dem Volck Jsrael zu wandeln. Diß ist das arme wesen dieses aussetzigen Mannes ge= west/wo er in solchem elende nicht an Christum gegleubet hette/ so were er in seinem schmertzen verdorben.

Kompt derhalbē zu Christo/fasset einen glau ben/vnd wiewol er vermerckte / das er der ver= damnis schüldig/jedoch hielt er sich an die gna= denreiche verheissunge Christi : Kompt her zu mir alle die jr mühselig vnd beladen seid. Er hat te ohne zweiffel gehort/ das Johannes von Christo zeugete / Sihe / das ist Gottes lamb/ welchs der Welt sünde tregt/ drumb als nu die= ser aussetzige des Artztes jnnen wird / hoffet er



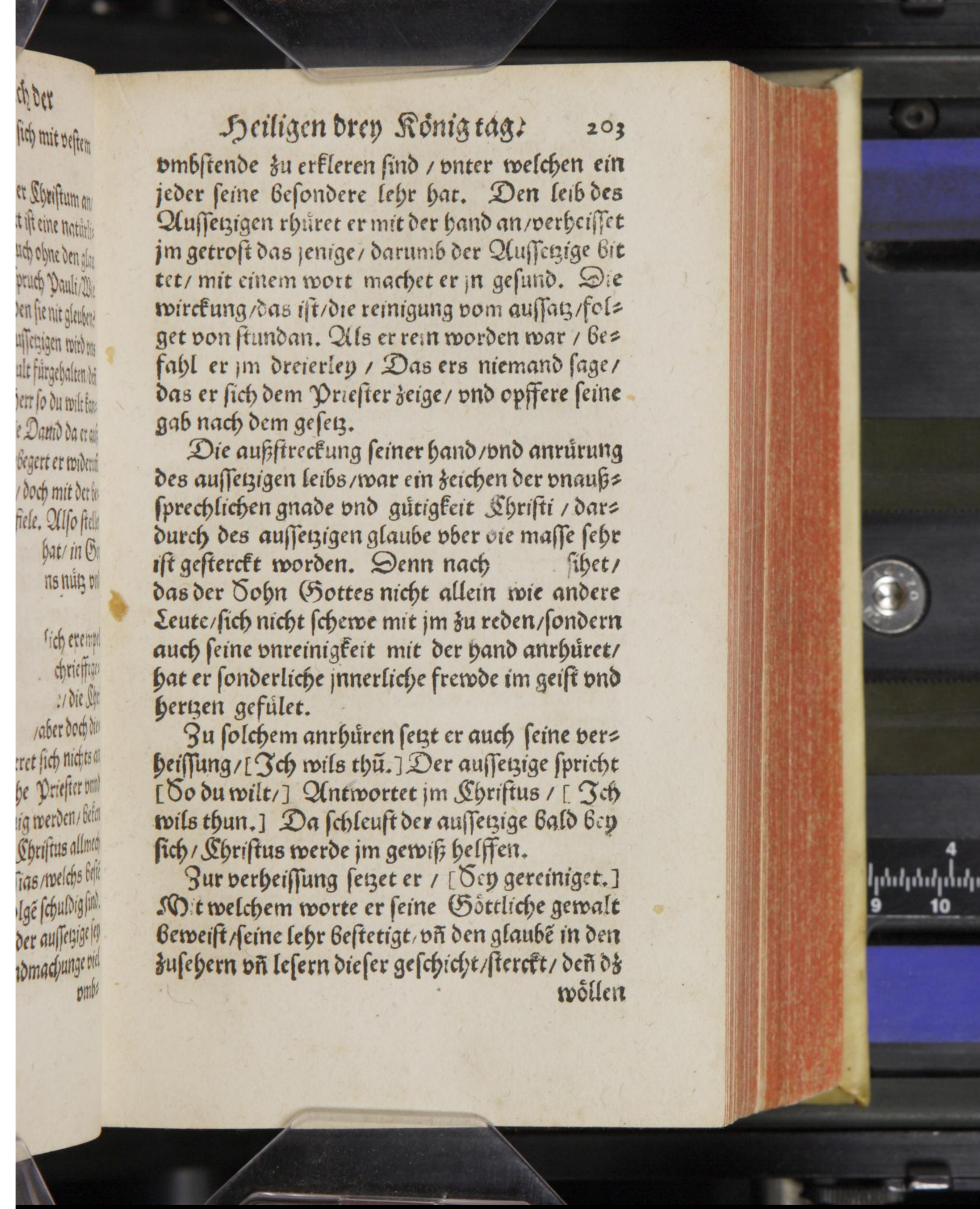
gesundtheit zuerlangen/vnd helt sich mit vestem
glauben an Christum.

Auß solchem glauben rüffet er Christum an/
denn die anrüffunge vnd gebett ist eine natürli=
che frucht deß glaubens/kan auch ohne den glau
ben nicht geschehẽ/nach dem spruch Pauli/Wie
sollen sie aber anrüffen / an den sie nit gleuben?

In solchem gebett deß aussetzigen wird vns
ein besonder exempel der gedult fürgehalten/deñ
also spricht er zu Christo: [Herr so du wilt kan=
stu mich reinigen.] Gleich wie David da er auß
seinem reich vertrieben ward/begert er widerum̃
in dasselbige gesetzt zu werden/ doch mit der be=
dingunge/wens dem Herrn gefiele. Also stellet
hie [illegible] hat/ in Got
[illegible] ns nütz vnd

Vber das hat [illegible] sich exempel
[illegible] chriefftge=
[illegible] :/ die Chri
stum für [illegible] /aber doch die=
ser arme [illegible] keret sich nichts an
ob gleich alle hohe Priester vnnd
[illegible] ehrten solten vnsinnig werden/ beken
net er doch Christũ/gleubet dz Christus allmech
tig sey/vnd der zugesagte Messias/welchs bestẽ
dig bekentnis auch wir nachzufolgẽ schuldig sind.

Nu wollen wir besehen/wie der aussetzige sey
gesund worden/in welcher gesundmachunge viel
vmb=



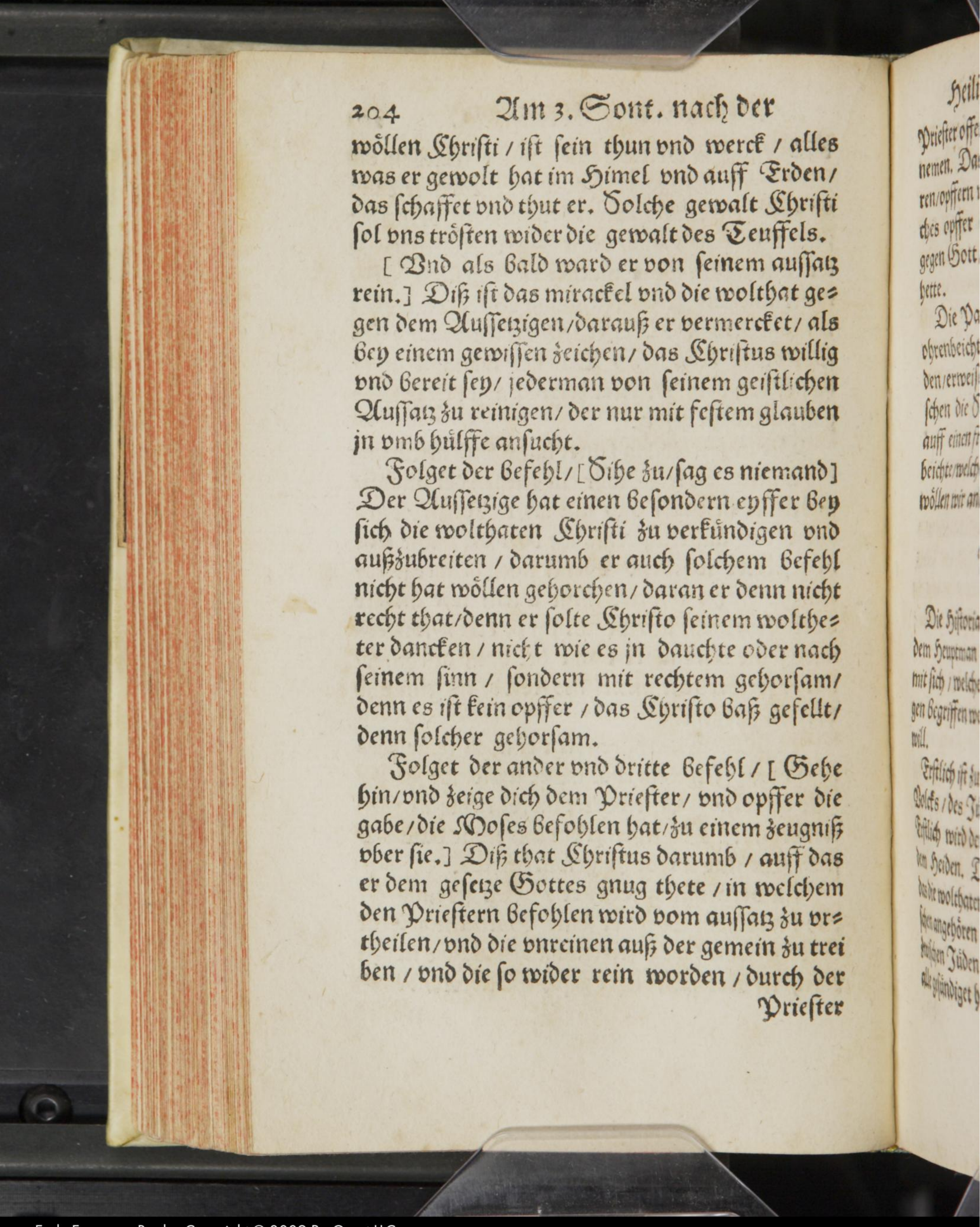
vmbstende zu erkleren sind / vnter welchen ein jeder seine besondere lehr hat. Den leib des Aussetzigen rhüret er mit der hand an/verheisset jm getrost das jenige/ darumb der Aussetzige bittet/ mit einem wort machet er jn gesund. Die wirckung/das ist/die reinigung vom aussatz/folget von stundan. Als er rein worden war / befahl er jm dreierley / Das ers niemand sage/ das er sich dem Priester zeige/ vnd opffere seine gab nach dem gesetz.

Die außstreckung seiner hand/vnd anrürung des aussetzigen leibs/war ein zeichen der vnaußsprechlichen gnade vnd gütigkeit Christi / dardurch des aussetzigen glaube vber die masse sehr ist gesterckt worden. Denn nach sihet/ das der Sohn Gottes nicht allein wie andere Leute/sich nicht schewe mit jm zu reden/sondern auch seine vnreinigkeit mit der hand anrhüret/ hat er sonderliche innerliche frewde im geist vnd hertzen gefület.

Zu solchem anrhüren setzt er auch seine verheissung/[Jch wils thū.] Der aussetzige spricht [So du wilt/] Antwortet jm Christus / [Jch wils thun.] Da schleust der aussetzige bald bey sich/ Christus werde jm gewiß helffen.

Zur verheissung setzet er / [Sey gereiniget.] Mit welchem worte er seine Göttliche gewalt beweist/seine lehr bestetigt/ vñ den glaubē in den zusehern vñ lesern dieser geschicht/sterckt/ deñ dz

wöllen



wöllen Chriſti / iſt ſein thun vnd werck / alles was er gewolt hat im Himel vnd auff Erden / das ſchaffet vnd thut er. Solche gewalt Chriſti ſol vns tröſten wider die gewalt des Teuffels.

[Vnd als bald ward er von ſeinem auſſatz rein.] Diß iſt das mirackel vnd die wolthat gegen dem Auſſetzigen / darauß er vermercket / als bey einem gewiſſen zeichen / das Chriſtus willig vnd bereit ſey / jederman von ſeinem geiſtlichen Auſſatz zu reinigen / der nur mit feſtem glauben jn vmb hülffe anſucht.

Folget der befehl / [Sihe zu / ſag es niemand] Der Auſſetzige hat einen beſondern eyffer bey ſich die wolthaten Chriſti zu verkündigen vnd außzubreiten / darumb er auch ſolchem befehl nicht hat wöllen gehorchen / daran er denn nicht recht that / denn er ſolte Chriſto ſeinem wolthe= ter dancken / nicht wie es jn dauchte oder nach ſeinem ſinn / ſondern mit rechtem gehorſam / denn es iſt kein opffer / das Chriſto baß gefellt / denn ſolcher gehorſam.

Folget der ander vnd dritte befehl / [Gehe hin / vnd zeige dich dem Prieſter / vnd opffer die gabe / die Moſes befohlen hat / zu einem zeugniß vber ſie.] Diß that Chriſtus darumb / auff das er dem geſetze Gottes gnug thete / in welchem den Prieſtern befohlen wird vom auſſatz zu vr= theilen / vnd die vnreinen auß der gemein zu trei ben / vnd die ſo wider rein worden / durch der

Prieſter

Priester offentlich zeugnis wider in die gemeine nemen. Das aber die / so gesund worden waren/opffern musten/geschahe darumb / das solches opffer ein zeugnis were jrer danckbarkeit gegen Gott/drumb das er jnen wider geholffen hette.

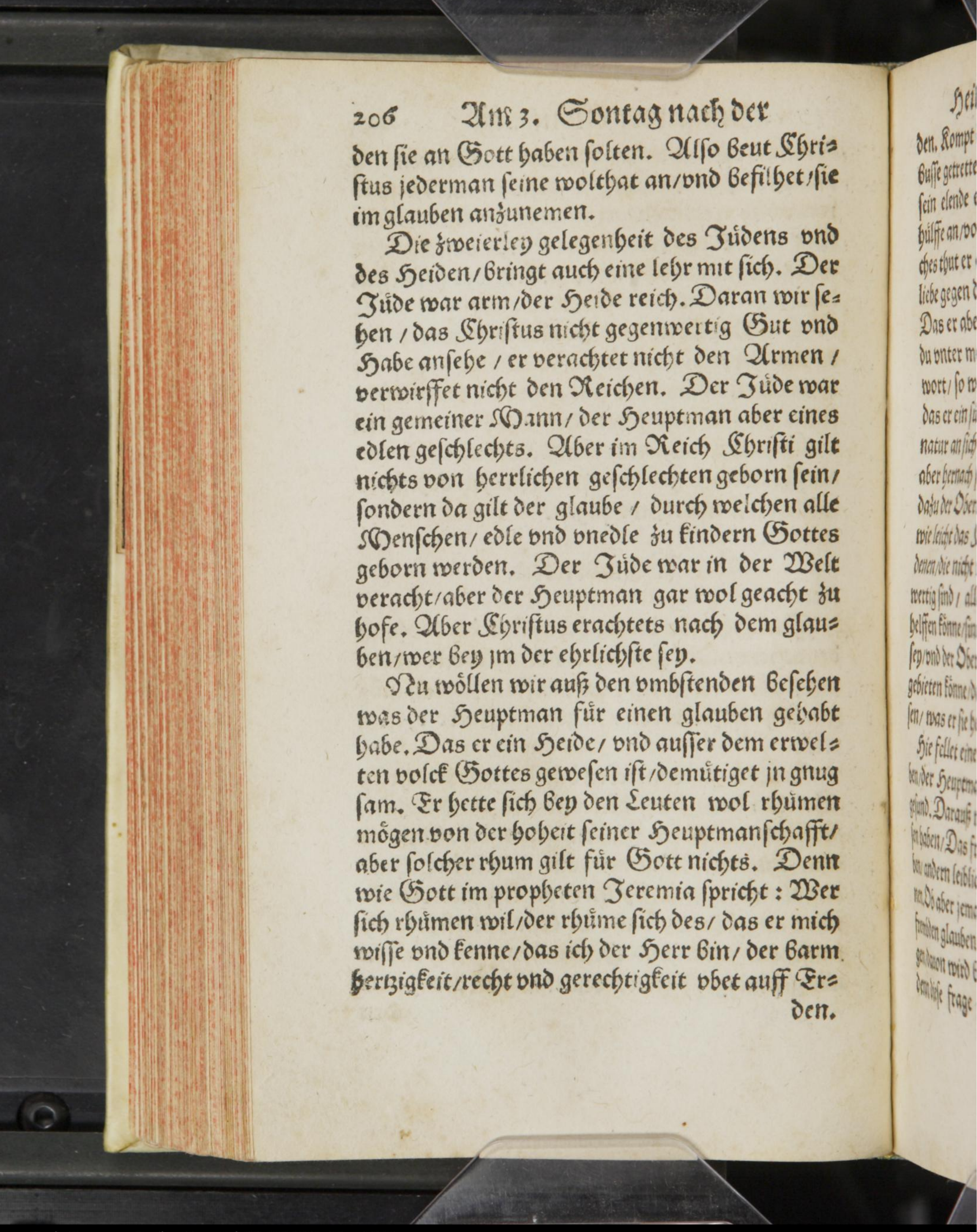
Die Papisten / welche aus diesen worten die ohrenbeichte mit vollkomener erzelung der sünden/erweisen wöllen / sind narren / vnd verfelschen die Schrifft schendlich / ziehen dieselben auff einen frembden verstand. Von der ohrenbeichte/welche wir in vnsern Kirchen behalten/ wöllen wir anderßwo sagen.

Vom dritten.

Die Historia die da vermeldet die wolthat dem Heuptman geschehen / bringet viel lehren mit sich / welche ich / darmit sie desto baß mögen begriffen werden / in gewisse stücke theilen will.

Erstlich ist zu mercken das bildniß zweierley Volcks / des Jüdischen vnd des Heidnischen. Erstlich wird dem Jüden geholffen / darnach dem Heiden. Darinne wir zu lernen haben/ das die wolthaten Christi in gemein alle Menschen angehören / vnd das kein vnterscheid sey zwischen Jüden vnd Heiden/denn gleich wie sie alle gesündiget haben / vnd mangeln des rhums

den



den sie an Gott haben solten. Also beut Christus jederman seine wolthat an/vnd befilhet/sie im glauben anzunemen.

Die zweierley gelegenheit des Jůdens vnd des Heiden/bringt auch eine lehr mit sich. Der Jůde war arm/der Heide reich. Daran wir sehen/das Christus nicht gegenwertig Gut vnd Habe ansehe/er verachtet nicht den Armen/verwirffet nicht den Reichen. Der Jůde war ein gemeiner Mann/der Heuptman aber eines edlen geschlechts. Aber im Reich Christi gilt nichts von herrlichen geschlechten geborn sein/sondern da gilt der glaube/durch welchen alle Menschen/edle vnd vnedle zu kindern Gottes geborn werden. Der Jůde war in der Welt veracht/aber der Heuptman gar wol geacht zu hofe. Aber Christus erachtets nach dem glauben/wer bey jm der ehrlichste sey.

Nu wöllen wir auß den vmbstenden besehen was der Heuptman für einen glauben gehabt habe. Das er ein Heide/vnd ausser dem erwelten volck Gottes gewesen ist/demůtiget jn gnugsam. Er hette sich bey den Leuten wol rhůmen mögen von der hoheit seiner Heuptmanschafft/aber solcher rhum gilt für Gott nichts. Denn wie Gott im propheten Jeremia spricht: Wer sich rhůmen wil/der rhůme sich des/das er mich wisse vnd kenne/das ich der Herr bin/der barmhertzigkeit/recht vnd gerechtigkeit vbet auff Erden.

den. Kompt derhalben der Heuptman nicht one busse getretten zu Christo/sondern/ nach dem er sein elende erkennet/ rüffet er Christum vmb hülffe an/von wegen seines knechtes/ vnd solches thut er auß rechtem glauben/darmit er sein liebe gegen dem Nechsten erkleret vnd beweist. Das er aber spricht: [Ich bin nicht werth das du vnter mein dach gehest. Item/ Sprich nur ein wort/ so wird mein knecht gesund/] bekendt er/ das er ein sünder sey/vnd das Christus göttliche natur an sich habe/ an den gleubet er. Das er aber hernach setzet/[Denn ich bin ein Mensch/ dazu der Oberkeit vnterthan/] wil er anzeigen/ wie leicht das Christo zu thun sey/ das er auch denen/die nicht vorhanden/oder bey jm gegenwertig sind/ allein mit seim wort vnd willen helffen könne/sintemal er/ der doch ein Mensch sey/vnd der Oberkeit vnterthan/seinen knechten gebieten könne/das sie thun vnd außrichten müssen/ was er sie heisse.

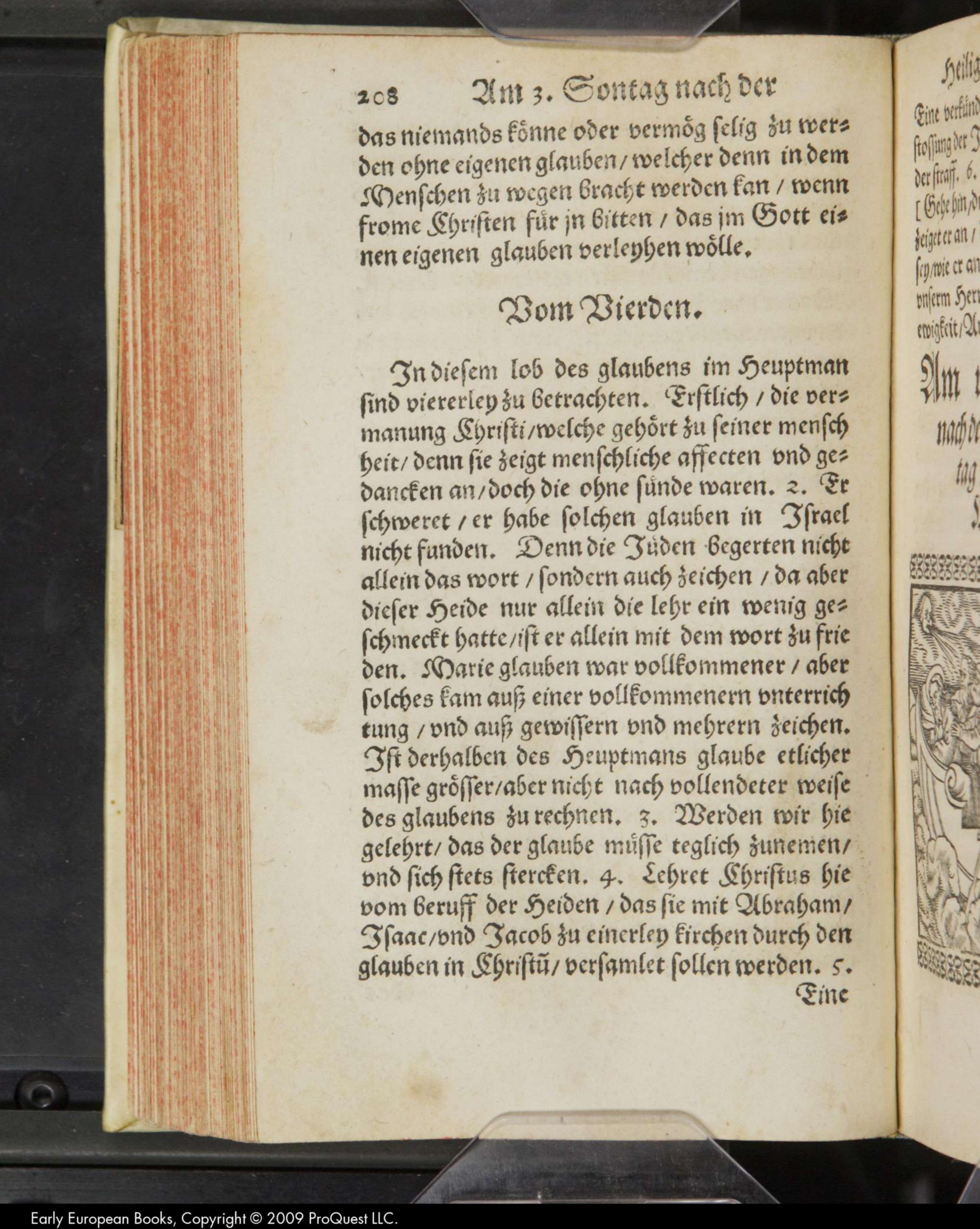
Hie fellet eine frage für vom frembden glauben/der Heuptman gleubt/ vnd wird sein knecht gesund. Darauß wir diese gewisse lehr zu schliessen haben/Das frome Christen durch jren glauben/ andern leibliche wolthaten erlangen können. Ob aber jemands durch eines andern/ oder frembden glauben könne die ewige seligkeit erlangen/dauon wird bey den Christen nicht gefragt/ denn diese frage gilt nichts. Denn sie wissen/ das

das niemands könne oder vermög selig zu werden ohne eigenen glauben / welcher denn in dem Menschen zu wegen bracht werden kan / wenn frome Christen für jn bitten / das jm Gott einen eigenen glauben verleyhen wölle.

Vom Vierden.

In diesem lob des glaubens im Heuptman sind viererley zu betrachten. Erstlich / die vermanung Christi / welche gehört zu seiner menschheit / denn sie zeigt menschliche affecten vnd gedancken an / doch die ohne sünde waren. 2. Er schweret / er habe solchen glauben in Israel nicht funden. Denn die Jüden begerten nicht allein das wort / sondern auch zeichen / da aber dieser Heide nur allein die lehr ein wenig geschmeckt hatte / ist er allein mit dem wort zu frieden. Marie glauben war vollkommener / aber solches kam auß einer vollkommenern vnterrichtung / vnd auß gewissern vnd mehrern zeichen. Ist derhalben des Heuptmans glaube etlicher masse grösser / aber nicht nach vollendeter weise des glaubens zu rechnen. 3. Werden wir hie gelehrt / das der glaube müsse teglich zunemen / vnd sich stets stercken. 4. Lehret Christus hie vom beruff der Heiden / das sie mit Abraham / Isaac / vnd Jacob zu einerley kirchen durch den glauben in Christũ / versamlet sollen werden. 5.

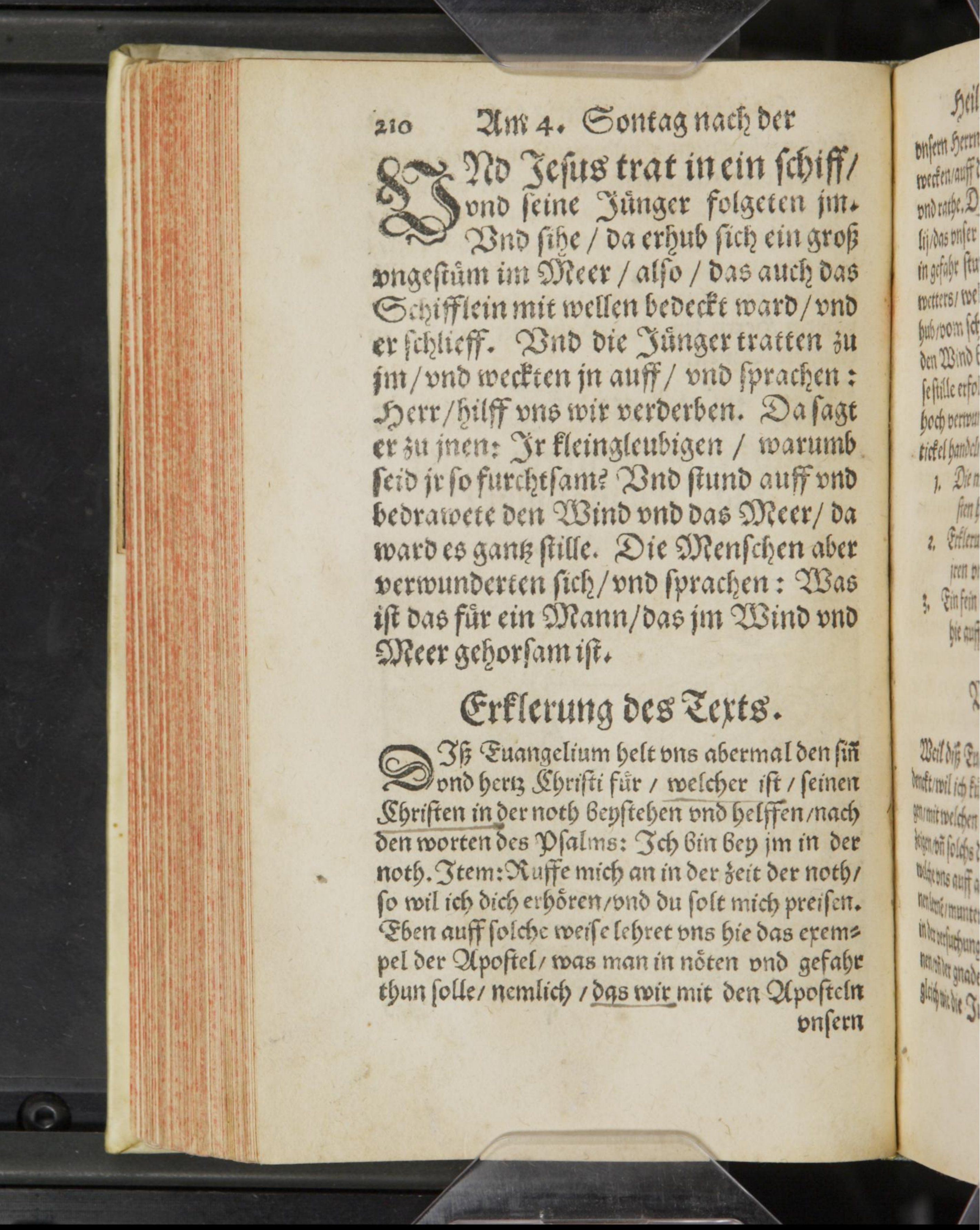
Eine



Eine verkündigung vnd weissagung von verstossung der Jüden/neben ernstlicher drewunge der straff. 6. Da er zum Heuptman spricht/ [Gehe hin/dir geschehe wie du gegleubet hast/] zeiget er an/das dem gleubigen alles müglich sey/wie er an einem andern orth zeuget. Christo vnserm Herrn sey lob vnd ehr von ewigkeit zu ewigkeit/Amen.

Am vierden Sontage nach der heiligen drey König tag/Euangelium/ Matth. viij.





VNd Jesus trat in ein schiff/ vnd seine Jünger folgeten jm. Vnd sihe / da erhub sich ein groß vngestüm im Meer / also / das auch das Schifflein mit wellen bedeckt ward / vnd er schlieff. Vnd die Jünger tratten zu jm / vnd weckten jn auff / vnd sprachen: Herr / hilff vns wir verderben. Da sagt er zu jnen: Jr kleingleubigen / warumb seid jr so furchtsam? Vnd stund auff vnd bedrawete den Wind vnd das Meer / da ward es gantz stille. Die Menschen aber verwunderten sich / vnd sprachen: Was ist das für ein Mann / das jm Wind vnd Meer gehorsam ist.

Erklerung des Texts.

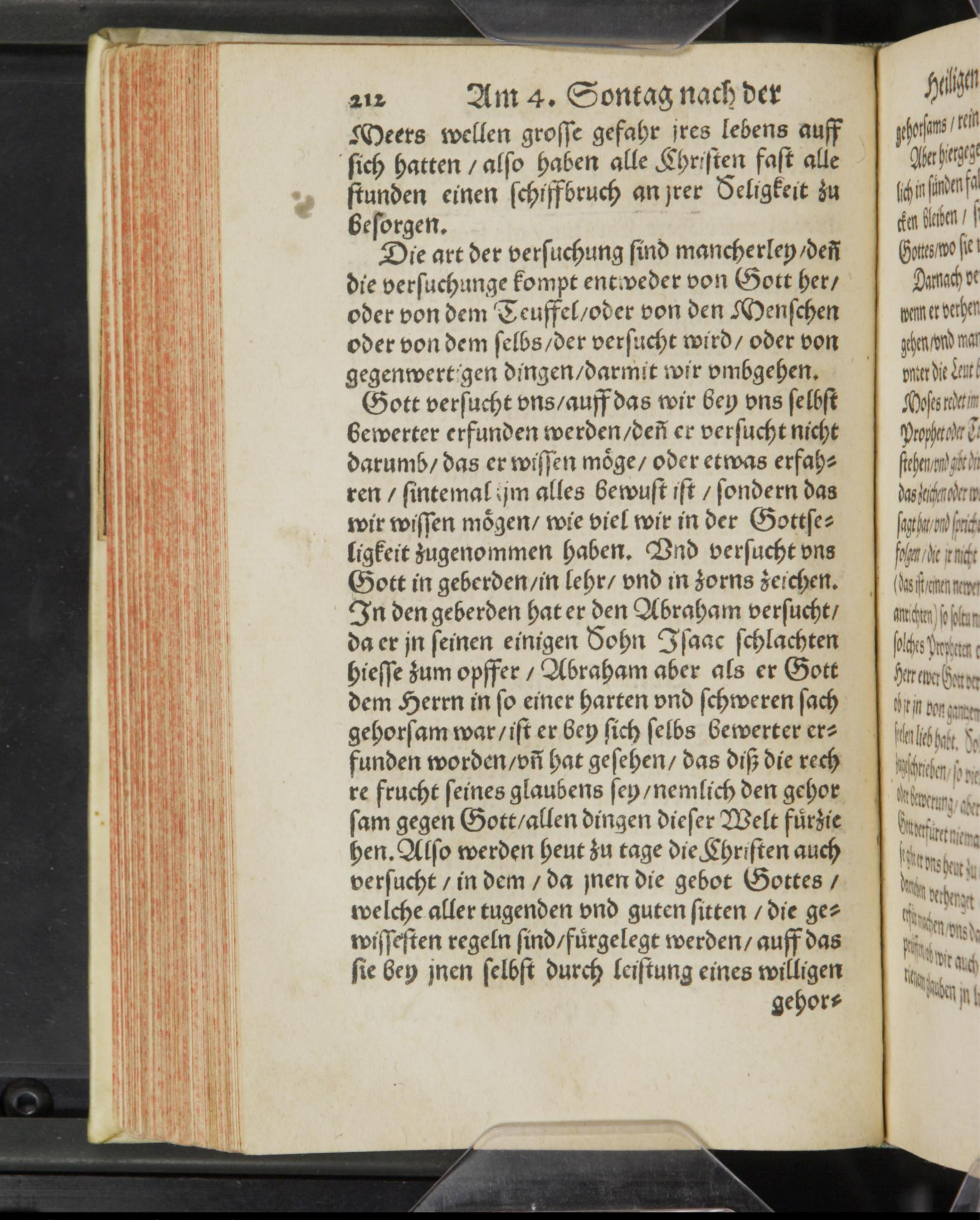
DJß Euangelium helt vns abermal den siñ vnd hertz Christi für / welcher ist / seinen Christen in der noth beystehen vnd helffen / nach den worten des Psalms: Ich bin bey jm in der noth. Item: Ruffe mich an in der zeit der noth / so wil ich dich erhören / vnd du solt mich preisen. Eben auff solche weise lehret vns hie das exempel der Apostel / was man in nöten vnd gefahr thun solle / nemlich / das wir mit den Aposteln vnsern

vnsern Herrn Christum durch den glauben auff wecken/auff das er auff vnsere bitte/ vns helffe vnd rathe. Diß ist aber die summa des Euangelij/das vnser Herr Christus / als seine Jünger in gefahr stunden / von wegen des vngestümen wetters/ welchs sich plötzlich auff dem Meer erhub/vom schlaff gewecket ward/das Meer vnd den Wind bedrawete/darauff als bald ein grosse stille erfolget/also / das alle so es sahen / sich hoch verwunderten. Wir wollen aber drey Artickel handeln/als nemlich:

1. Die mancherley versuchungen der Christen hie in dieser Welt.
2. Erklerung gegenwertiger geschichte mit jren vmbstenden.
3. Ein fein bildniß vnd figur der Kirchen hie auff Erden.

Vom Ersten.

Weil diß Euangelium einer versuchunge gedenckt/wil ich kürtzlich etliche art der versuchungen/mit welchen die leut angefochtẽ werden/anzeigen/vñ solchs darum̃/auff das wir die gefahr/ welche vns auff allẽ seitẽ pflegt zubetrettẽ/erkennen lernẽ/munter vñ wacker werdẽ/das wir nit in der versuchung vnterligẽ/den glaubẽ verleugnen/vñ der gnade Gottes beraubt werden. Deñ gleich wie die Jünger Christi mitten vnter des



Meers wellen grosse gefahr jres lebens auff sich hatten / also haben alle Christen fast alle stunden einen schiffbruch an jrer Seligkeit zu besorgen.

Die art der versuchung sind mancherley/denn die versuchunge kompt entweder von Gott her/ oder von dem Teuffel/oder von den Menschen oder von dem selbs/der versucht wird / oder von gegenwertigen dingen/darmit wir vmbgehen.

Gott versucht vns/auff das wir bey vns selbst bewerter erfunden werden/denn er versucht nicht darumb/ das er wissen möge/ oder etwas erfahren / sintemal jm alles bewust ist / sondern das wir wissen mögen/ wie viel wir in der Gottseligkeit zugenommen haben. Vnd versucht vns Gott in geberden/in lehr/ vnd in zorns zeichen. In den geberden hat er den Abraham versucht/ da er jn seinen einigen Sohn Isaac schlachten hiesse zum opffer / Abraham aber als er Gott dem Herrn in so einer harten vnd schweren sach gehorsam war/ist er bey sich selbs bewerter erfunden worden/vnd hat gesehen/ das diß die rechre frucht seines glaubens sey/nemlich den gehorsam gegen Gott/allen dingen dieser Welt fürziehen. Also werden heut zu tage die Christen auch versucht / in dem / da jnen die gebot Gottes / welche aller tugenden vnd guten sitten / die gewissesten regeln sind/fürgelegt werden/ auff das sie bey jnen selbst durch leistung eines willigen

gehor-

gehorsams / rein vnd bewert erfunden werden.

Aber hiergegen / die da wissentlich vnd willig lich in sünden fallen / vnd in der versuchung stecken bleiben / sind schüldig des ewigen zorns Gottes / wo sie nicht busse thun.

Darnach versucht vns Gott auch in der lehr wenn er verhenget / das falsche Propheten außgehen / vnd mancherley jrrige verfürische lehren vnter die Leut bringen / von welcher versuchung Moses redet im 5. buch am 13. also: Wenn ein Prophet oder Trewmer vnter euch wird auffstehen / vnd gibt dir ein zeichen oder wunder / vnd das zeichen oder wunder kompt / dauon er dir gesagt hat / vnd spricht: Laß vns andern Göttern folgen / die jr nicht kennet / vnd jnen dienen / (das ist / einen newen vnd andern Gottesdienst anrichten) so soltu nicht gehorchen den worten solches Propheten oder Trewmers / denn der Herr ewer Gott versücht euch / das er erfahre / ob jr jn von gantzem hertzen / vnd von gantzer seelen lieb habt. Solche versuchung wird Gott zugeschrieben / so viel da belanget die prüffunge oder bewerung / aber nicht die verfürung / denn Gott verfüret niemand. Eben auff solche weise gibt er vns heut zu tage sein wort auch / aber darneben verhenget er / das viel ketzereyen sich erfür machen / vns darmit zu versüchen / vnd zu prüffen / ob wir auch mit rechtem / lebendigem vñ rienem glauben jn lieben. Zu zeiten versuchet

vns Gott mit zeichen/nemlich/ wenn er am himel/ auff Erden/ vnd dem Meer schreckliche zeichen seines zorns vns fürstellet/ welche zeichen der fromen hertzen vber die maß rüren vnd bewegen. Von solcher art der versuchunge redet Moses im andern Buch am 20. Capitel/ Gott ist komen/spricht er/das er euch versuche/ vnd das seine furcht euch für augen were/das jr nicht sündiget.

Der Teuffel versucht vns mit abtrünnigkeit von der lehr/mit freuentlichem vornemen in vnserm beruff/ mit Abgötterey/ vnd viel andern dingen/daruon wir reden wöllen auff den andern Sontag in der Fasten.

Die Leute beide feind vnd freunde versuchen vns auch auff mancherley weise/in lehre/ heucheley/exempeln/rhat vnd that/verheissung vnd drewung.

Der Mensch findet auch viel dings an sich selbs/das jn versucht/ als da ist/ die Erbsünde. Darnach vielerley affecten vnd begierden/ so von diesem stam̃ außspriessen/welche vns nochmals hefftig anliegen/diß vnd jenes wider Gott zuhandeln. Zu zeiten wird der Mensch versucht von den gaben die jm verliehen sind/ entweder an witz vnd verstand/oder am leibe/als da sind/ schönheit/stercke/vernünfftigkeit/kunst/2c. Wer von solcher anfechtunge nicht will vnterdruckt werden/ der sol gedencken/ das jm solchs alles

von Gott gegeben sey / Gott darmit zu preisen / vnd dem Nechsten zu dienen.

Die ding so vmb vns / vnd neben vns sind / pflegen offt der fromen hertzen zu versuchen vnd jrre zu machen. Welcher ding etliche für vns sind / als da sind / die vns schon auff dem nacken ligen. Etliche sind hinder vns / als die ding / so schon vergangen sind. Etliche sind vns zur rechten / als die ding / so lieblich sind. Etliche zur lincken / als trübseligkeit vnd schmertzen. Für vns sehen wir / wie der todt vns drewet / wie das schreckliche vrtheil Gottes vns peiniget / wie die Helle jren Rachen auffsperret. Nach vns oder hinder vns sehen wir die vergangene / volbrachte sünde / welche vns vnser gewissen durchengstiget. Auff der rechten seiten findet sich Reichthumb / ehre / gewalt / welche viel Leute ins ewige verderben stürtzen. Auff der lincken findet sich armut / schmach / verachtung / schande / gefahr auffm wasser / lande / daheim / vnd anderßwo. Solche art der versuchungen sind gantz schwer / vnd werden vberwunden durch den glauben / gebet / stetiges seufftzen zu Gott vmb hülffe / vnd durch ein vnschüldigs leben / kürtzlich durch stetige ernstliche busse. Solchs hab ich allhie von der versuchung reden wöllen / auff das wir wachen vnd beten mögen / Füre vns nicht in versuchung.

Vom Andern.

In der historien dieses wunderwercks / sind nachfolgende zween vmbstende zu bedencken.

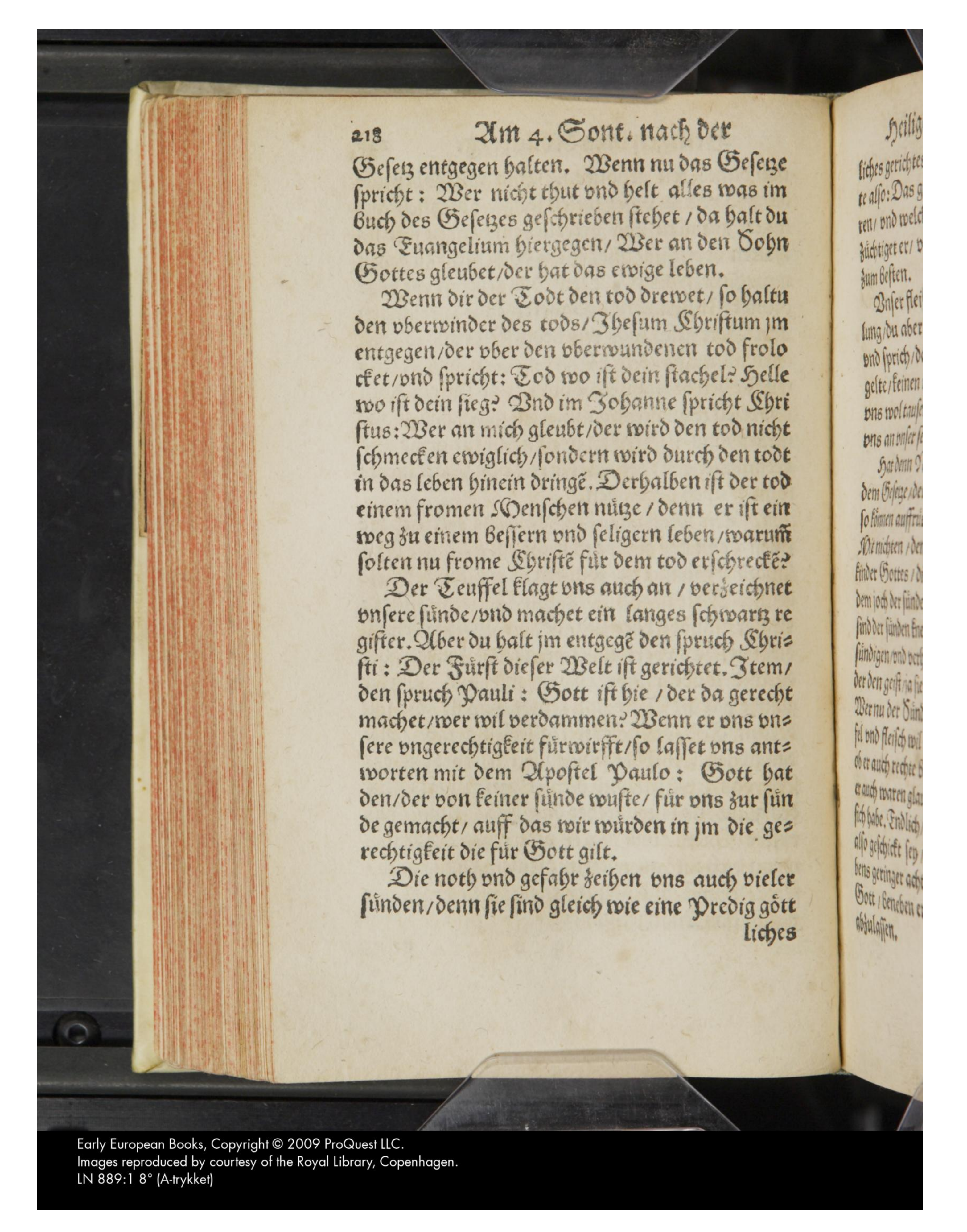
1. Versuchung des glaubens. Die Jünger haben Christum bey sich im Schiffe / derhalben sie desto sicherer schifften / aber solche sicherheit werete nicht lang. Denn als sich ein Wetter erhub / ward das Schiff mit Wasser vnd Wogen bedecket / Daher kam es / das die / so zuuor sicher gnug waren / jetzund vber den wellen des Meers gar zweiffelhafftig vnd kleinmütig worden. Sol derhalben niemand dem glück zu sehr vertrawen / sondern auch im glücke sich fürchten vnd beten.

2. In solcher höchster gefahr schlefft Christus / auff das er seines leibes krefften / so durch arbeit müde gemachet / wider erholete vnd erquickete. Item / das er den glauben seiner Jünger prüffete / nicht als hette er / der da ist ein hertzenkündiger solches nicht zuuor gewust / sonder das die Jünger sich selbst besser lerneten erkennen. Vber das ist zu gleuben / das Christus darumb geschlaffen habe / das desto ein stercker glaube in den Jüngern erwecket würde / vnd das sie in grössere furcht vnd noth gesetzet / Christum desto ernster vnd andechtiger anruffeten / vnd die errettung auß höchster gefahr / desto höher vnd thewrer hielten. Denn so Christus gewachet hette / so hette er seinen Jüngern / als denen so nicht in geringer gefahr stunden / von sich selbst

vnd

vnd vngebeten geholffen. Vnd wiewol er alle ding/so vns zu vnser seelen seligkeit dienlich/aus lauter gütigkeit vnd veterlichem hertzen mitzutheilen bereit ist/ pfleget ers doch nicht zu geben man bitte jn denn. Denn das gebet ist ein verordnet Instrument vnd werckzeuge zuerlangen von Gott alles was wir bedürffen/ vnd solches darumb/auff das wir Gott gleuben/vnd jn halten für den rechten Schöpffer/ vnd für ein brun vnd quell/von dem wir allerley gutes haben vnd nemen/vns aber sollen wir halten für arme vnuermügliche Kreaturn/die wir ohn Gott nichts können noch vermögen.

3. Die wirckunge des glaubens lest sich hie sehen/denn der glaube ist nicht ein müssiger beyfall oder gedancken/ sondern ist ein starcker riese der die Welt vberwindet/ wie Johannes sagt: Vnser glaube ist der sieg/ der die Welt vberwunden hat. Es vberwindet zwar der glaube / aber durch den vberwinder/ den er jnne hat. Dieser glaube hat die Welt zum feinde/das ist / die sünde/den Tod/den Teuffel/allerley gefahr / vnd das fleisch. Auff der sünden seiten stehet das gesetze/das gewissen/vnd die verzweifflung. Auff des glaubens seiten stehet das Euangelium/ das opffer Christi/ vnd wares vertrawen. Drumb wenn dich nu das gesetz mit seinem blitz/ rauch/ fewr/dampff/vnd donner angreiffet / so sol der glaube das Euangelium ergreiffen/vnd das dem

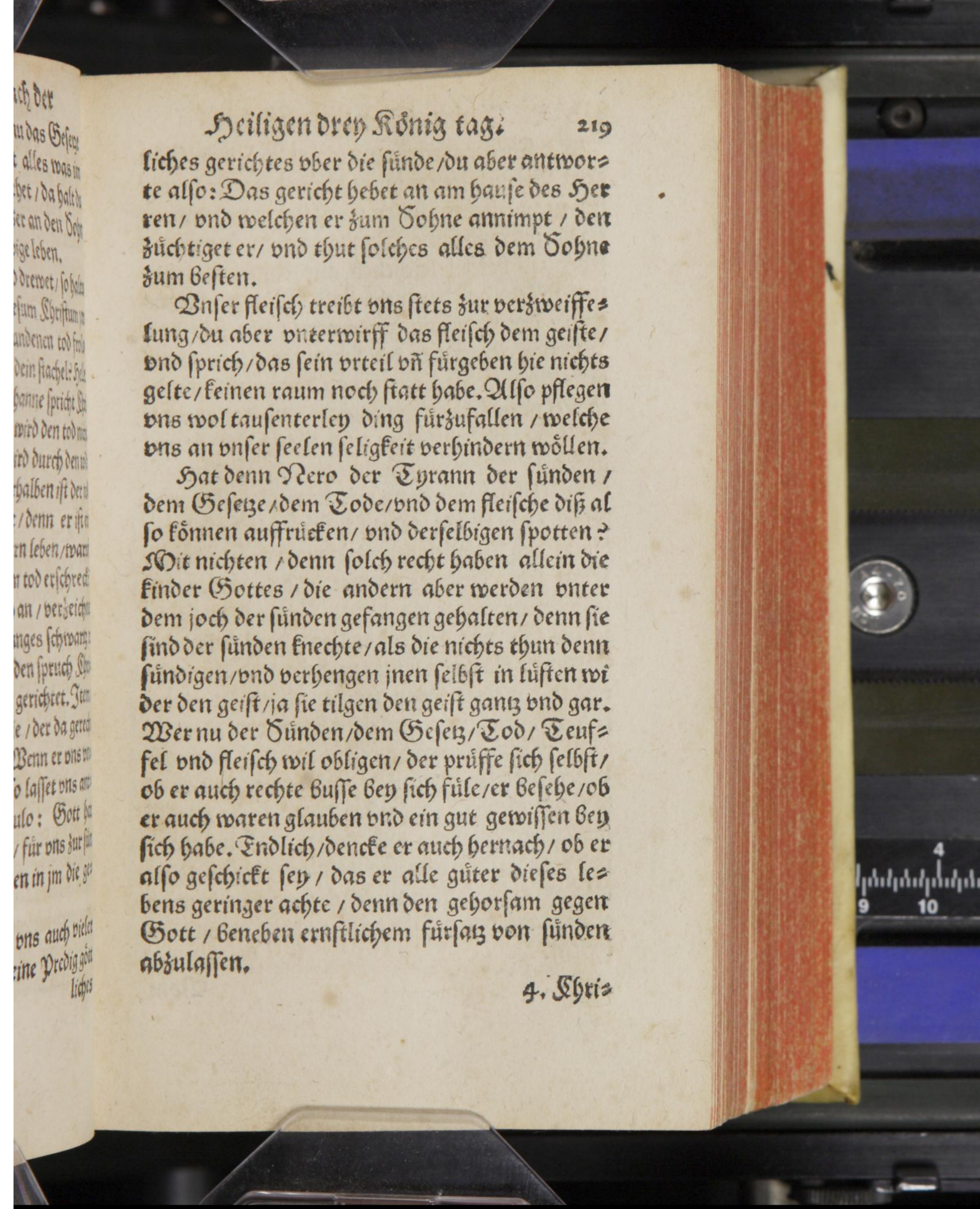


Gesetz entgegen halten. Wenn nu das Gesetze spricht: Wer nicht thut vnd helt alles was im Buch des Gesetzes geschrieben stehet / da halt du das Euangelium hiergegen / Wer an den Sohn Gottes gleubet / der hat das ewige leben.

Wenn dir der Todt den tod drewet / so haltu den vberwinder des tods / Jhesum Christum jm entgegen / der vber den vberwundenen tod frolocket / vnd spricht: Tod wo ist dein stachel? Helle wo ist dein sieg? Vnd im Johanne spricht Christus: Wer an mich gleubt / der wird den tod nicht schmecken ewiglich / sondern wird durch den todt in das leben hinein dringẽ. Derhalben ist der tod einem fromen Menschen nütze / denn er ist ein weg zu einem bessern vnd seligern leben / warum̃ solten nu frome Christẽ für dem tod erschreckẽ?

Der Teuffel klagt vns auch an / verzeichnet vnsere sünde / vnd machet ein langes schwartz register. Aber du halt jm entgegẽ den spruch Christi: Der Fürst dieser Welt ist gerichtet. Item / den spruch Pauli: Gott ist hie / der da gerecht machet / wer wil verdammen? Wenn er vns vnsere vngerechtigkeit fürwirfft / so lasset vns antworten mit dem Apostel Paulo: Gott hat den / der von keiner sünde wuste / für vns zur sünde gemacht / auff das wir würden in jm die gerechtigkeit die für Gott gilt.

Die noth vnd gefahr zeihen vns auch vieler sünden / denn sie sind gleich wie eine Predig göttliches



liches gerichtes vber die sünde/du aber antworte also: Das gericht hebet an am hause des Herren/ vnd welchen er zum Sohne annimpt / den züchtiget er/ vnd thut solches alles dem Sohne zum besten.

Vnser fleisch treibt vns stets zur verzweiffelung/du aber vnterwirff das fleisch dem geiste/ vnd sprich/das sein vrteil vñ fürgeben hie nichts gelte/keinen raum noch statt habe. Also pflegen vns wol tausenterley ding fürzufallen / welche vns an vnser seelen seligkeit verhindern wöllen.

Hat denn Nero der Tyrann der sünden / dem Gesetze/dem Tode/vnd dem fleische diß al so können auffrücken/ vnd derselbigen spotten? Mit nichten / denn solch recht haben allein die kinder Gottes / die andern aber werden vnter dem joch der sünden gefangen gehalten/ denn sie sind der sünden knechte/als die nichts thun denn sündigen/vnd verhengen jnen selbst in lüsten wider den geist/ja sie tilgen den geist gantz vnd gar. Wer nu der Sünden/dem Gesetz/Tod/ Teufel vnd fleisch wil obligen/ der prüffe sich selbst/ ob er auch rechte busse bey sich füle/er besehe/ob er auch waren glauben vnd ein gut gewissen bey sich habe. Endlich/dencke er auch hernach/ ob er also geschickt sey / das er alle güter dieses lebens geringer achte / denn den gehorsam gegen Gott / beneben ernstlichem fürsatz von sünden abzulassen.

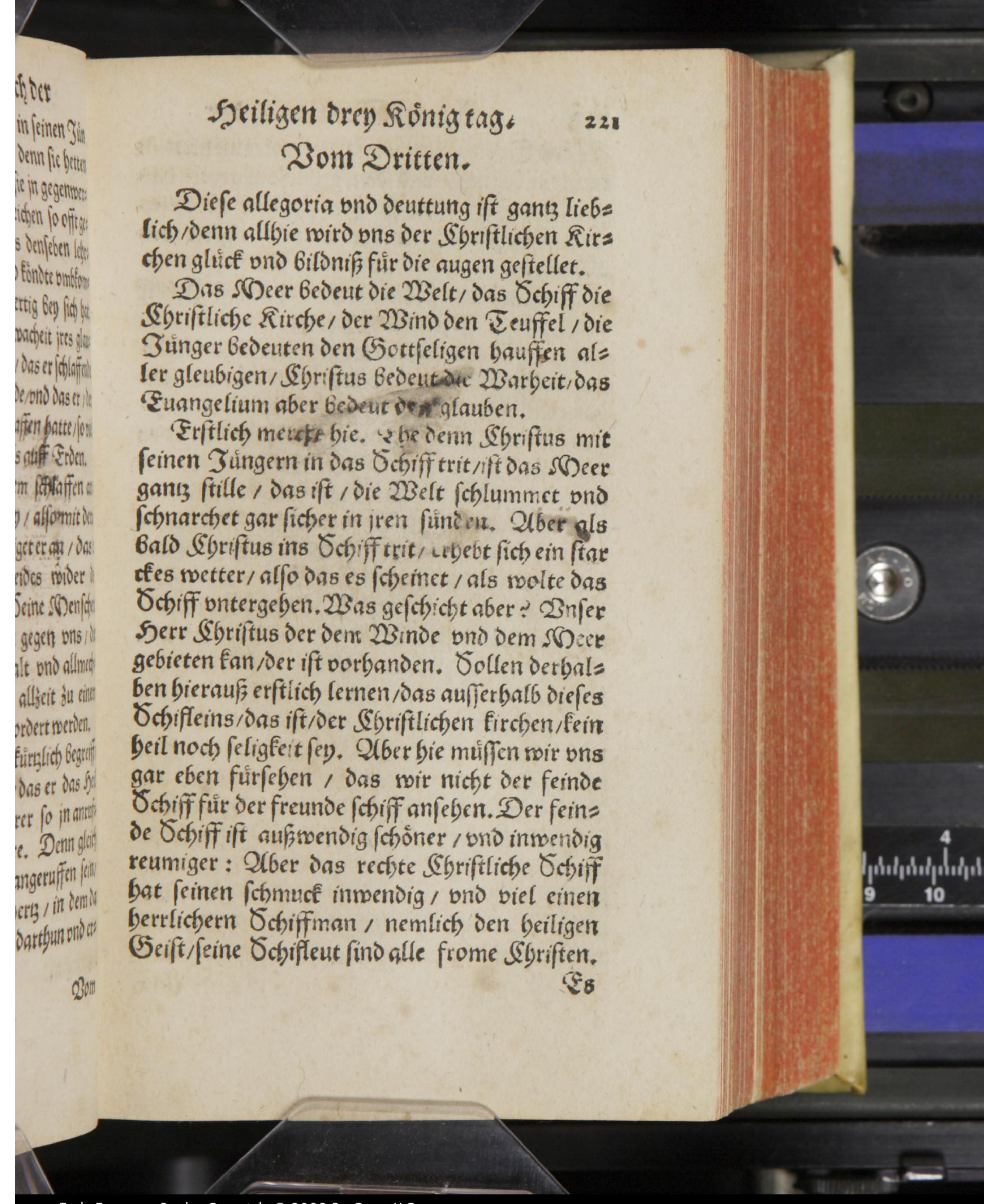
4. Chri-

4. Christus strafft zweierley in seinen Jüngern. Erstlich jre kleinmütigkeit / denn sie hetten sich nicht fürchten sollen / weil sie jn gegenwertig hatten / vnd seine Wunderzeichen so offt gesehen / sie hetten leichtlich aus denseben lehrnen sollen / das der nicht bald köndte vmbkommen / der Christum gegenwertig bey sich hat. Darnach straffet er die schwacheit jres glaubens / denn sie gleubten nicht / das er schlaffende so viel vermöcht / als wachende / vnd das er / der die Erde vnd das Meer erschaffen hatte / so viel auff dem Meer vermöchte / als auff Erden.

5. Gleich wie er nu mit dem schlaffen anzeiget / das er ein Mensch sey / also mit dem / das er den Winden gebeut / zeiget er an / das er Gott sey. Solches dienet beides wider die schwacheit vnsers glaubens. Seine Menscheit lehret vns von seinem willen gegen vns / die Gottheit aber von seiner gewalt vnd allmechtigkeit / welche zwey stücke allzeit zu einem freywilligen Gottes werck erfordert werden.

6. Christus / auff das ichs kürtzlich begreiff / zeiget in dieser Historien an / das er das Heil der Menschen / sonderlich derer so jn anruffen / hertzlich suche vnd begere. Denn gleich wie er in gefahr von vns will angeruffen sein / also wil er auch sein veterlich hertz / in dem da er vns auß der gefahr erlöset / darthun vnd eröffnen.

Vom



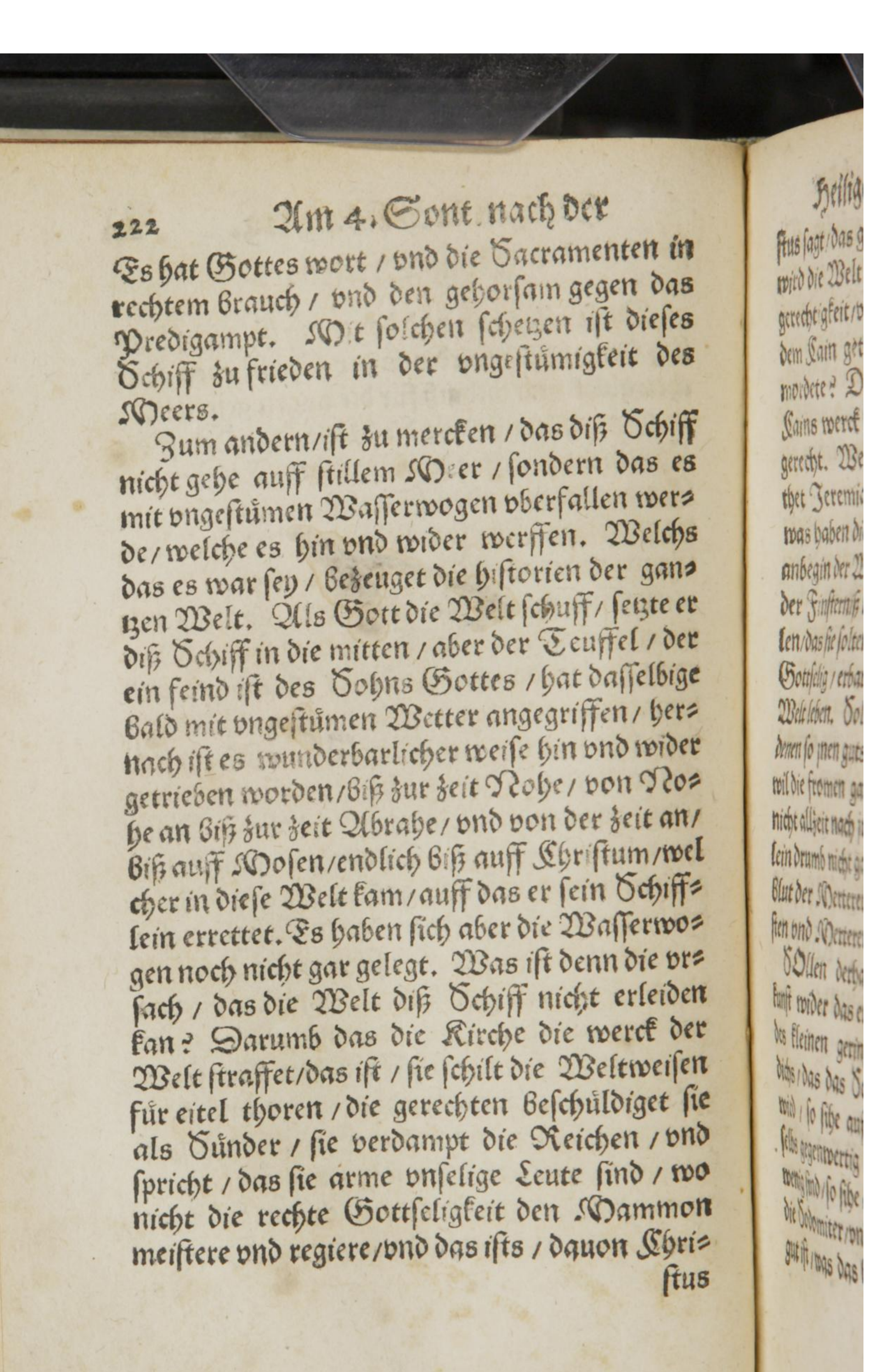
Vom Dritten.

Diese allegoria vnd deuttung ist gantz lieblich/denn allhie wird vns der Christlichen Kirchen glück vnd bildniß für die augen gestellet.

Das Meer bedeut die Welt/ das Schiff die Christliche Kirche/ der Wind den Teuffel / die Jünger bedeuten den Gottseligen hauffen aller gleubigen/ Christus bedeut die Warheit/ das Euangelium aber bedeut den glauben.

Erstlich mercke hie. Ehe denn Christus mit seinen Jüngern in das Schiff trit/ist das Meer gantz stille / das ist / die Welt schlummet vnd schnarchet gar sicher in jren sünden. Aber als bald Christus ins Schiff trit/ erhebt sich ein starckes wetter/ also das es scheinet / als wolte das Schiff vntergehen. Was geschicht aber? Vnser Herr Christus der dem Winde vnd dem Meer gebieten kan/der ist vorhanden. Sollen derhalben hierauß erstlich lernen/das ausserhalb dieses Schifleins/das ist/der Christlichen kirchen/kein heil noch seligkeit sey. Aber hie müssen wir vns gar eben fürsehen / das wir nicht der feinde Schiff für der freunde schiff ansehen. Der feinde Schiff ist außwendig schöner / vnd inwendig reumiger: Aber das rechte Christliche Schiff hat seinen schmuck inwendig / vnd viel einen herrlichern Schiffman / nemlich den heiligen Geist/seine Schifleut sind alle frome Christen.

Es



Es hat Gottes wort / vnd die Sacramenten in rechtem brauch / vnd den gehorsam gegen das Predigampt. Mit solchen schetzen ist dieses Schiff zu frieden in der vngestůmigkeit des Meers.

Zum andern/ist zu mercken / das diß Schiff nicht gehe auff stillem Meer / sondern das es mit vngestůmen Wasserwogen vberfallen werde / welche es hin vnd wider werffen. Welchs das es war sey / bezeuget die historien der gantzen Welt. Als Gott die Welt schuff / setzte er diß Schiff in die mitten / aber der Teuffel / der ein feind ist des Sohns Gottes / hat dasselbige bald mit vngestůmen Wetter angegriffen / hernach ist es wunderbarlicher weise hin vnd wider getrieben worden/biß zur zeit Nohe / von Nohe an biß zur zeit Abrahe / vnd von der zeit an/ biß auff Mosen/endlich biß auff Christum/welcher in diese Welt kam / auff das er sein Schifflein errettet. Es haben sich aber die Wasserwogen noch nicht gar gelegt. Was ist denn die vrsach / das die Welt diß Schiff nicht erleiden kan? Darumb das die Kirche die werck der Welt straffet/das ist / sie schilt die Weltweisen für eitel thoren / die gerechten beschůldiget sie als Sůnder / sie verdampt die Reichen / vnd spricht / das sie arme vnselige Leute sind / wo nicht die rechte Gottseligkeit den Mammon meistere vnd regiere/vnd das ists / dauon Christus

stus sagt/das geschehen werde/der heilige Geist wird die Welt straffen/ vmb die sünde / vmb die gerechtigkeit/vnd vmbs gerichte. Was hat Abel dem Cain gethan / das er jn so schendlich ermordete? Darauff antwortet Johannes/das Cains werck böse waren / vnd seines Bruders gerecht. Wem thet der frome Nohe? Was thet Jeremias/Esaias/Christus selbst? Item was haben die fromen Merterer gethan / von anbegin der Welt her? Sie haben die Welt auß der Finsterniß reissen/ vnd ans liecht füren wöllen/das sie solten den weltlichen lüsten absagen/ Gottselig / erbarlich vnd gerecht hie in dieser Welt leben. Solchen vndanck pfleget die Welt denen so jnen guts thun / zu beweisen / denn sie wil die fromen gar erseuffen / aber es gehet jr nicht allzeit nach jrem willen/ sie kan diß Schiff kein drumb nicht gar vmbstürtzen/denn auß dem Blut der Merterer/wachsen teglich newe Christen vnd Merterer.

SOllen derhalben hie lernen die heilige kunst wider das ergerniß der verfolgung / vnd des kleinen geringen Heuffleins. Ergert dichs / das das Schiff hin vnd her geworffen wird / so sihe auff Christum der im Schiffe selbs gegenwertig ist. Ergert dichs / das jr so wenig sind/so sihe auff den Kasten Nohe/ auff die Sodomiter/vnd auff die gantze Welt. Was gut ist / was das beste ist / hat nie nicht allen/

sondern

sondern je vnd je/ wenig Leuten gefallen. Die Kirche war im anfang gering/ mitler zeit war sie groß/am ende/vnd auff die letzte/ wird sie wider so gar gering werden/ das sie scheinen wird/ nicht anders/als sey sie mit Wellen vnd Wasser gar bedecket/mit boßheit des Sathans/mit falscher Teuffels lehr/ vnd ergerlichem leben gar vberschüttet.

Drumb sollen wir endtlich lernen vnsern Herrn Christum in solcher gefahr mit andechtigem gebet auffzuwecken/ der von seinem Schiff nicht bleibet/sondern regieret dasselbige mit dem heiligen Geiste/ Wort/ Sacramenten vnd guter zucht. Demselben vnserm HErrn Christo sey mit dem Vater vnd heiligem Geiste ehre vnd preiß von ewigkeit zu ewigkeit/Amen.

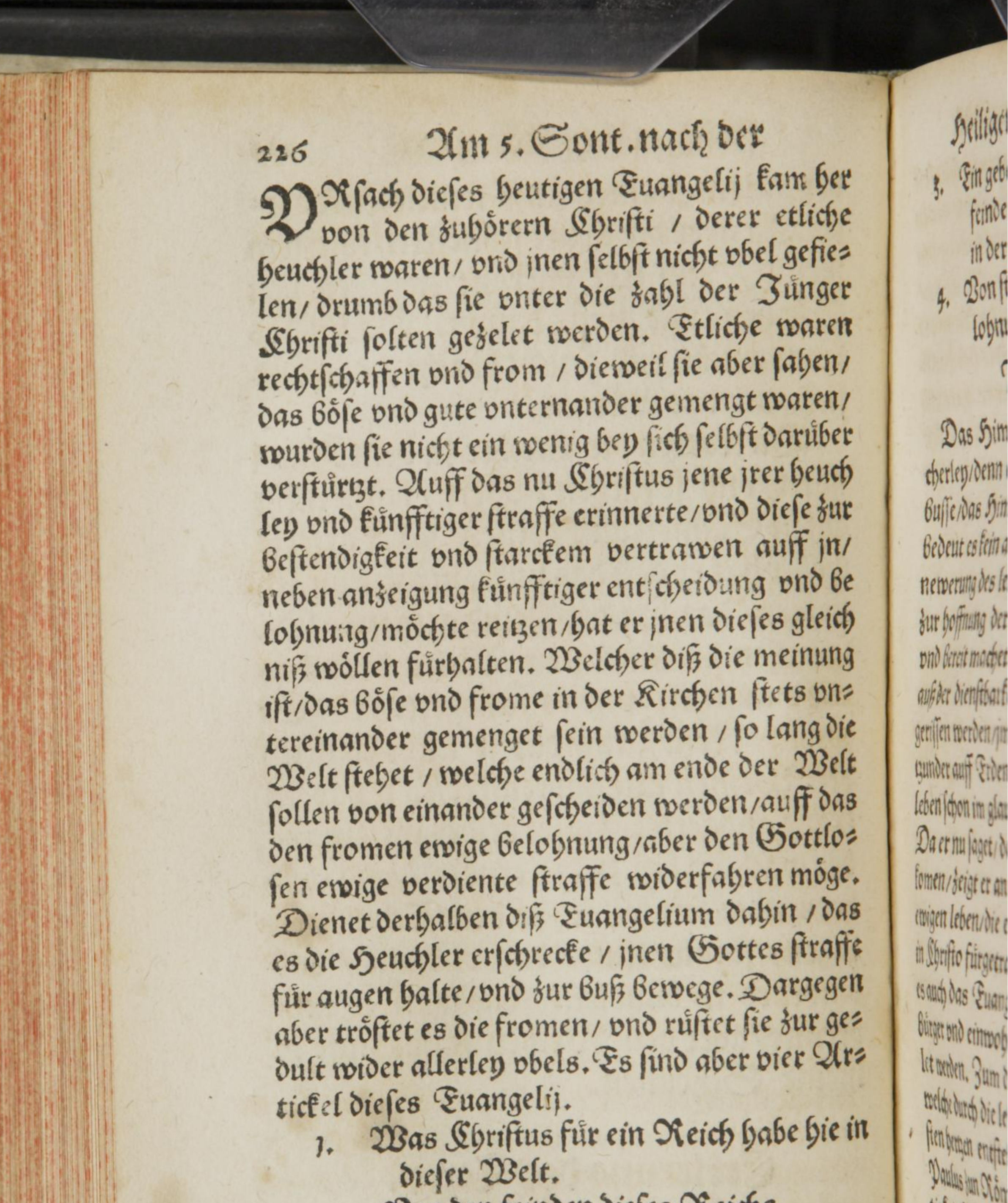
Am fünfften Sontage nach der heiligen drey König tage/ Euangelium/ Matth. xiij.

JHesus leget jnen ein ander gleichniß für/vnd sprach: Das himelreich ist gleich einem Menschen/der

der guten Samen auff seinen Acker se-
et. Da aber die Leute schlieffen/kam sein
Feind / vnd seet vnkraut zwischen den
Weitzen/vnd gieng dauon. Da nu das
kraut wuchs vnd frucht bracht / da fand
sich auch das vnkraut.

Da tratten die knechte zu dem Hauß
uater/vnd sprachen: Herr / hastu nicht
guten Samen auff deinen Acker geseet?
woher hat er deñ das vnkraut? Er sprach
zu jnen/ das hat der Feind gethan. Da
sprachen die Knechte: Wiltu denn das
wir hingehen vnd es ausgetten? Er
sprach/ Nein / auff das jr nicht zugleich
den Weitzen mit ausreuffet/so jr das vn
kraut ausgettet. Lasset beides miteinan-
der wachsen biß zu der erndte / vnd vmb
der erndte zeit wil ich zu den Schnittern
sagen/ samlet zuuor das vnkraut / vnd
bindet es in bündlein / das man es ver-
brenne/aber den Weitzen samlet mir in
meine Scheunen.

Erklerung des Texts.



VRsach dieses heutigen Euangelij kam her von den zuhörern Christi / derer etliche heuchler waren / vnd jnen selbst nicht vbel gefielen / drumb das sie vnter die zahl der Jünger Christi solten gezelet werden. Etliche waren rechtschaffen vnd from / dieweil sie aber sahen / das böse vnd gute vnternander gemengt waren / wurden sie nicht ein wenig bey sich selbst darüber verstürtzt. Auff das nu Christus jene jrer heuchley vnd künfftiger straffe erinnerte / vnd diese zur bestendigkeit vnd starckem vertrawen auff jn / neben anzeigung künfftiger entscheidung vnd belohnung / möchte reitzen / hat er jnen dieses gleichniß wöllen fürhalten. Welcher diß die meinung ist / das böse vnd frome in der Kirchen stets vntereinander gemenget sein werden / so lang die Welt stehet / welche endlich am ende der Welt sollen von einander gescheiden werden / auff das den fromen ewige belohnung / aber den Gottlosen ewige verdiente straffe widerfahren möge. Dienet derhalben diß Euangelium dahin / das es die Heuchler erschrecke / jnen Gottes straffe für augen halte / vnd zur buß bewege. Dargegen aber tröstet es die fromen / vnd rüstet sie zur gedult wider allerley vbels. Es sind aber vier Artickel dieses Euangelij.

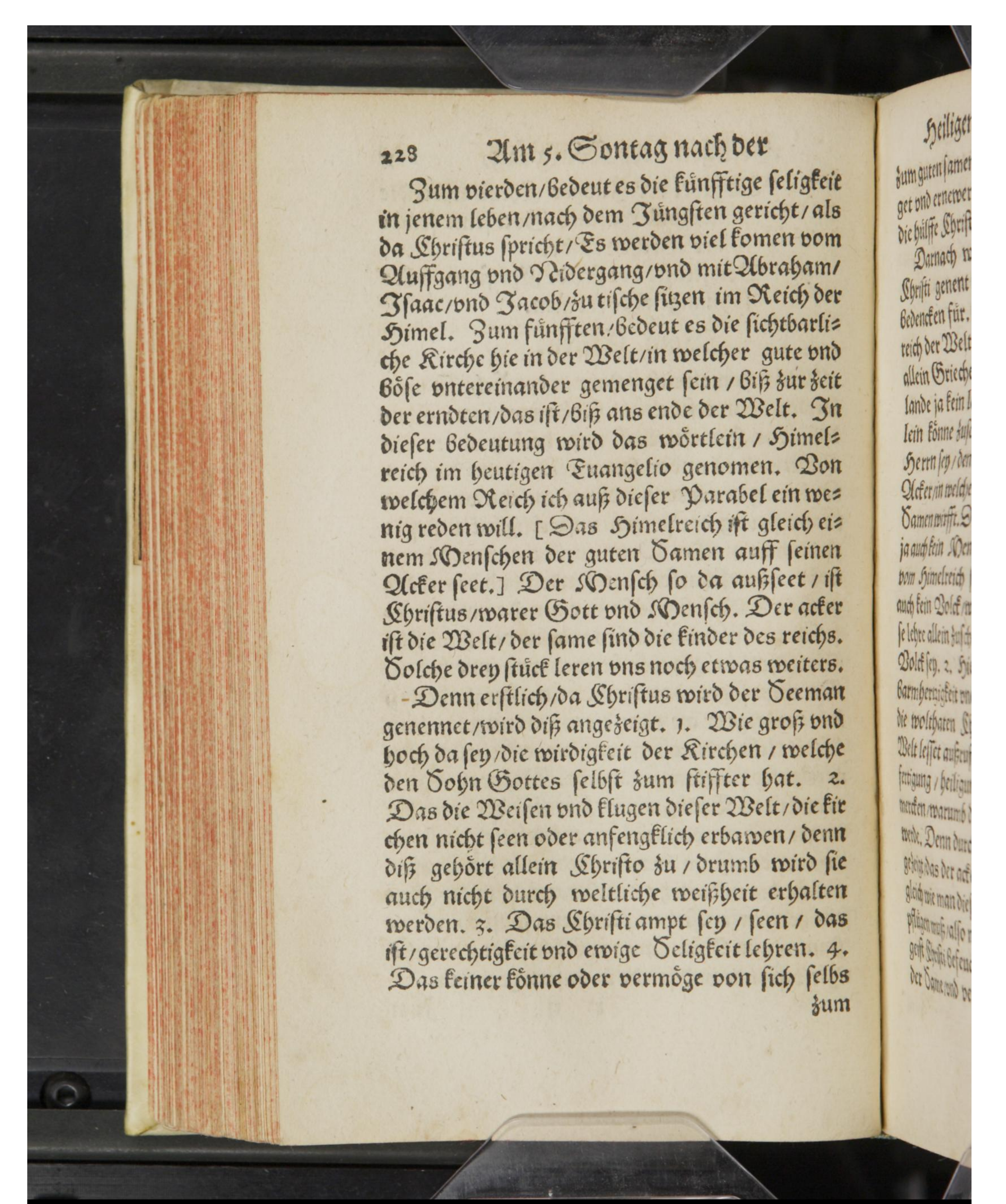
1. Was Christus für ein Reich habe hie in dieser Welt.
2. Von den feinden dieses Reichs.

3. Ein

3. Ein gebet der Jünger Christi wider die feinde/vnd warumb Gott seine feinde in der Kirchen dulde.
4. Von straffe der feinde Christi/ vnd belohnungen der fromen.

Vom Ersten.

Das Himelreich bedeut in der Schrifft mancherley/denn erstlich als Johannes sagt: Thut busse/das Himelreich ist nahe herbey komen/ da bedeut es kein ander Himelreich/ denn die vernewerung des lebens / durch welche vns Gott zur hoffnung der seligen vnsterbligkeit beruffet vnd bereit machet. Denn er machet vns/die wir auß der dienstbarkeit der sünden vnd des todes gerissen werden/jm selbs zu eigen/das wir/so jetzunder auff Erden vmbwandeln/ das himlische leben schon im glauben besitzen/vnd jnne haben. Da er nu saget/ das Himelreich ist nahe herbey komen/zeigt er an / das die widerbringung zum ewigen leben/die ewige vnd ware Seligkeit vns in Christo fürgetragen werde. Darnach bedeut es auch das Euangelium Christi / dardurch die Bürger vnd einwohner zum Himelreich versamlet werden. Zum dritten / bedeut es die frucht/ welche durch die lehr des Euangelij in der Christen hertzen entstehen / als denn so ist es wie es Paulus zun Röm. am 14. beschreibet / gerechtigkeit/freude vnd friede in vnsern gewissen.



Zum vierden/bedeut es die künfftige seligkeit in jenem leben/nach dem Jüngsten gericht/als da Christus spricht/Es werden viel komen vom Auffgang vnd Nidergang/vnd mit Abraham/Jsaac/vnd Jacob/zu tische sitzen im Reich der Himel. Zum fünfften/bedeut es die sichtbarliche Kirche hie in der Welt/in welcher gute vnd böse vntereinander gemenget sein / biß zur zeit der erndten/das ist/biß ans ende der Welt. Jn dieser bedeutung wird das wörtlein / Himelreich im heutigen Euangelio genomen. Von welchem Reich ich auß dieser Parabel ein wenig reden will. [Das Himelreich ist gleich einem Menschen der guten Samen auff seinen Acker seet.] Der Mensch so da außseet / ist Christus/warer Gott vnd Mensch. Der acker ist die Welt/ der same sind die kinder des reichs. Solche drey stück leren vns noch etwas weiters.

Denn erstlich/da Christus wird der Seeman genennet/wird diß angezeigt. 1. Wie groß vnd hoch da sey/die wirdigkeit der Kirchen / welche den Sohn Gottes selbst zum stiffter hat. 2. Das die Weisen vnd klugen dieser Welt/die kirchen nicht seen oder anfengklich erbawen/ denn diß gehört allein Christo zu / drumb wird sie auch nicht durch weltliche weißheit erhalten werden. 3. Das Christi ampt sey / seen / das ist/gerechtigkeit vnd ewige Seligkeit lehren. 4. Das keiner könne oder vermöge von sich selbs zum

zum guten samen werden / das ist / gerechtferti-
get vnd ernewert werden zum ewigen leben / on
die hülffe Christi des Seemans.

Darnach weil die gantze Welt ein Acker
Christi genent wird / fellet vns hie vielerley zu
bedencken für. 1. Das nicht allein ein einigs
reich der Welt / nicht allein Welschland / nicht
allein Griechenland / nicht allein das Jüdische
lande ja kein land vnter der Sonnen / jm das al-
lein könne zuschreiben / das es der Acker des
Herrn sey / denn die gantze Welt ist derselbige
Acker / in welchen Christus der Seeman seinen
Samen wirfft. Derhalben gleich wie kein land /
ja auch kein Mensch billich klagen kan / das er
vom Himelreich sey außgeschlossen / also kan
auch kein Volck / wie ich jetzt gesagt habe / jm die
se lehre allein zuschreiben / das es allein Gottes
Volck sey. 2. Hie sehen wir auch / das Gottes
barmhertzigkeit vnermeßlich sey / in dem / da er
die wolthaten Christi durch die gantze weit:
Welt lesset außruffen / nemlich / weißheit / recht-
fertigung / heiligung vnd erlösung. 3. Ist zu
mercken / warumb die Welt ein Acker genennet
werde. Denn durch diese metaphora wird an-
gezeigt / das der ackerbaw notwendig sey. Denn
gleich wie man diesen Acker mit der bußpredig
pflügen muß / also muß er auch mit dem blut vnd
geist Christi befeuchtiget werden / sonst ersticket
der Same / vnd verdirbt.

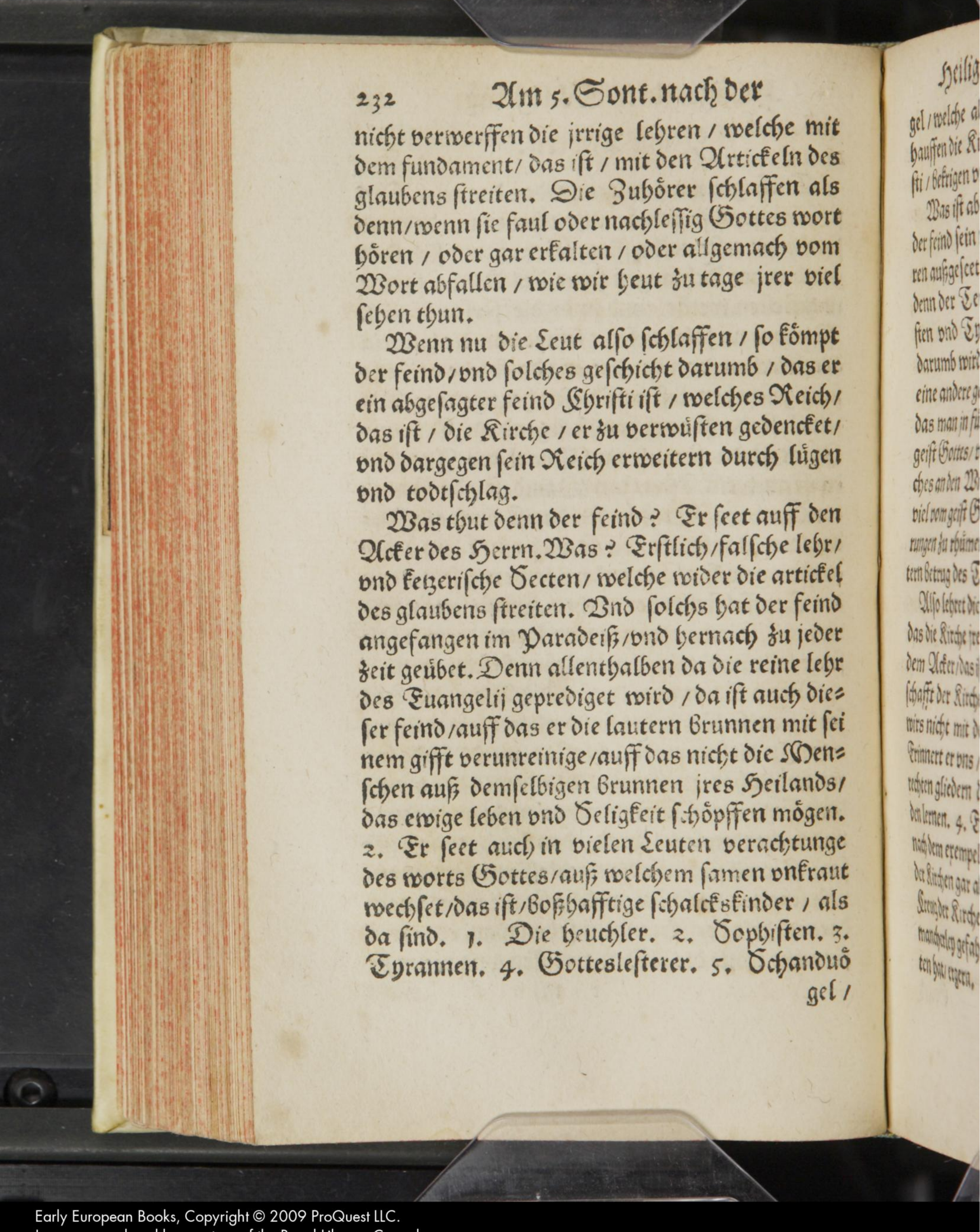
Der Same iſt hie beides / das ſo da geſeet wird/vnd das ſo da auffgehet vnd wechſt. Was wird denn geſeet? Das Euangelium Chriſti / welches / gleich wie es vns vergebung der ſünden vmb ſonſt anbeut/alſo erfodert es auch eine ſtetige buſſe. Solchem Samen / das iſt / das Euangelium Chriſti / nimpt der Acker zu ſich durch den glauben / denn er wird durch den geiſt Chriſti erquicket vnd erhalten / auff das er nicht durch vngewitter des fleiſches vnd des Creutzes vberfallen / erſterbe vnd verderbe. Darnach wird diß der Same genennet / das aus dem Samen wechſt / nemlich der Weitze ſelbſt/ das iſt/die Kinder Gottes. Denn Gottes wort oder das Euangelium iſt der vnuerweßliche Same / durch welchen wir zu kindern Gottes geborn werden.

Iſt derhalben diß eine beſchreibung des Himelreichs/das iſt/der kirchen Gottes hie in dieſer Welt. Darauß wir erſtlich zu lernen haben / das die Kirche keines andern Menſchen werck ſey/denn allein des Sohns Gottes. Derhalben thut der Bapſt gar thörlich / das er ſich rhümet/als habe er die Kirche geſeet. Darnach das die kirche Gottes nicht durch Menſchen lehre erbawet werde / ſondern allein durch das Euangelium Jheſu Chriſti. Welche nu daſſelbige recht vnd rein lehren / ſind Mitarbeiter Chriſti des Herrn.

Vom Andern.

Diese gleichniß zeiget an/das das reich Christi seine gewisse feinde allzeit haben werde / wie solchs die erste verheissung Gen. 3. mit sich bringet/das der Schlangen same des Weibs samen nachstellen werde / vnd jn in die fersen beissen. Wie war nu solches sey / lehret vns die historia der Kirchen/von der zeit an/ da solche verheissung geschehen/biß auff diesen heutigen tag. Wo Abel ist/da ist auch gewiß jrgend ein Kain/wo Isaac ist/da ist auch ein Ismael/wo Jacob ist da ist auch ein Esau/ wo Dauid ist / da ist auch ein Saul/wo Christus ist / da ist auch ein Judas/wo Paulus ist / da ist auch ein Nero / vnd dörffen gewiß nichts anders gewertig sein/denn der Teuffel stellet der kirchen Christi stets nach/ vnd wil sie entweder gar vertilgen/oder mit falscher lehr vnd ergerlichem leben beschmitzen.

Wenn kömpt aber der feind ? Wenn die Leut schlaffen/so kömpt der feind vñ seet sein vnkraut auß. In diesem wort/schlaffen/werdẽ beide lerer vnd zuhörer gestrafft. Die diener des worts schlaffen/ wenn sie jrem ampt nicht gnug thun/ vnd nicht trewlich lehren / das jenige was heilsam ist/weñ sie nicht die nachlessigen vermanen/ vnd schelten nicht die/welche sie nit richtig nach der warheit des Euangelij sehen wandeln/ weñ sie nicht tröstẽ die blöden gewissen/vnd wenn sie



nicht verwerffen die jrrige lehren / welche mit dem fundament / das ist / mit den Artickeln des glaubens streiten. Die Zuhörer schlaffen als denn / wenn sie faul oder nachlessig Gottes wort hören / oder gar erkalten / oder allgemach vom Wort abfallen / wie wir heut zu tage jrer viel sehen thun.

Wenn nu die Leut also schlaffen / so kömpt der feind / vnd solches geschicht darumb / das er ein abgesagter feind Christi ist / welches Reich / das ist / die Kirche / er zu verwüsten gedencket / vnd dargegen sein Reich erweitern durch lügen vnd todtschlag.

Was thut denn der feind? Er seet auff den Acker des Herrn. Was? Erstlich / falsche lehr / vnd ketzerische Secten / welche wider die artickel des glaubens streiten. Vnd solchs hat der feind angefangen im Paradeiß / vnd hernach zu jeder zeit geübet. Denn allenthalben da die reine lehr des Euangelij geprediget wird / da ist auch dieser feind / auff das er die lautern brunnen mit seinem gifft verunreinige / auff das nicht die Menschen auß demselbigen brunnen jres Heilands / das ewige leben vnd Seligkeit schöpffen mögen. 2. Er seet auch in vielen Leuten verachtunge des worts Gottes / auß welchem samen vnkraut wechset / das ist / boßhafftige schalckskinder / als da sind. 1. Die heuchler. 2. Sophisten. 3. Tyrannen. 4. Gotteslesterer. 5. Schandvögel /

gel / welche alle mit einander mit gesamletem hauffen die Kirche / das ist / die kleine herd Christi / bekrigen vnd anfechten.

Was ist aber das / da er spricht? Nach dem der feind sein vnkraut auff den Acker des Herren außgeseet habe / gehe er daruon. Weicht denn der Teuffel von den Heuchlern / Sophisten vnd Tyrannen? Mit nichten / sondern darumb wird gesagt / das er hinweg gehe / das er eine andere gestalt an sich nimpt. Er will nicht / das man jn für ein feind halte / sondern für ein geist Gottes / vnd Engel des liechtes / wie solches an den Widerteuffern zu sehen ist / welche viel vom geist Gottes vnd heimlichen offenbarungen zu rhůmen wissen / da sie doch durch lautern betrug des Teuffels geeffet werden.

Also lehret dieser ander Artickel / Erstlich / das die Kirche jre feinde habe auch mitten auff dem Acker / das ist / in der eusserlichen gemeinschafft der Kirchen. 2. Erinnert er vns / das wirs nicht mit den feinden halten sollen. 3. Erinnert er vns / das wir die feinde / von den rechten gliedern der Kirchen sollen vnterscheiden lernen. 4. Erinnert er vns / das wir nicht nach dem exempel vieler Leute / entweder von der Kirchen gar abtrůnnig werden / oder vns am Kreutz der Kirchen / welche hie in diesem leben mancherley gefahr von jren feinden zu gewarten hat / ergern.

Vom dritten.

[Da tratten die knechte zum haußuater/vnd sprachen: Herr/hastu nicht guten samen auff deinen acker geseet?] Durch solchs zutretten zum haußuater / wird bedeut der Christen gebet für die Kirche/wider die secten vnd ergerniß. Denn gleich wie frome Christen stets gute vnd heilsame ding der Kirchen bitten vnd wünschen/ also pflegen sie auch das böse vnd schedliche weg zu bitten / wie wir solchs in den Psalmen Dauids an vielen örtern sehen können: Bittet/spricht er das zum friede Jerusalem dienet / also müssen gesegnet werden / die dich lieben. Widerumb/ spricht er/ Die feinde müssen zu schanden werden/ vnd vmbkomen / die mir böses wünschen. Vnd im 7. Psalm: Sein vnglück wird auff seinen kopff komen / vnd sein freuel auff seine scheitel fallen.

Ja wie kömpt aber das vberein mit dem gebot Christi/da er befilhet / wir sollen bitten für die so vns verfluchen vnd vnrecht thun? Das gebet der kirchen wider jre feinde/hat stets eine bedingung neben sich/ nemlich / wo sie nicht busse thun / vnd sich bekeren. Denn das ist die meinung/das entweder sie durch die busse sich bekeren/oder aber zu schanden werden/vnd vmbkommen sollen/damit sie nicht on vnterlaß Gottes-lesterung wider Gott außspeyen/vnd den heiligẽ

Gottes vberdruß thun. Ist derhalben für die feinde also zu bitten / das sie sich zu Gott bekern wöllen / wöllen sie sich nicht bekeren / sol man wider sie bitten / das sie zu schanden werden / vnd jre anschlege / mit welchen sie der kirchen Christi nachstellen / zu nicht vnd zutrennet werden.

[Wilt du denn / sprechen die Knechte / das wir hingehen / vnd es außgetten? Er sprach / nein / auff das jr nicht zu gleich den Weitzen mit außreuffet / so jr das vnkraut ausgettet.] Erstlich ist hie zu wissen / das Christus hie weder von der Pfarherren ampt / noch vom ampt der weltlichen Oberkeit rede / sondern er hebet nur das ergernis auff / dardurch die schwachen geergert werden / wenn sie sehen / das viel böse vnd vnreine Menschen in der Kirchen sein. Denn es ist den Pfarherrn das geistliche Schwerd befohlen / mit welchem sie die vnreinen von der Kirchen absondern / wenn sie dieselbigen excommuniciren / vnd in bann thun / auff das sie scham rhot werden / sich schewen / vnd busse thun / vnd die fromen nicht durch jren Gifft verunreinigen. Der weltlichen Oberkeit ist auch das Schwerd befohlen / nemlich / das weltliche / mit welchem sie die zerstörer des gemeinen friedes straffet / vnd vertreibet. Ob aber Pfarherrn vnd Oberkeit jr Ampt gleich gar fleissig außrichten / so können sie doch die Kirchen nimmermehr also gar reinigen / das nicht etliche Hefen

vnreiner

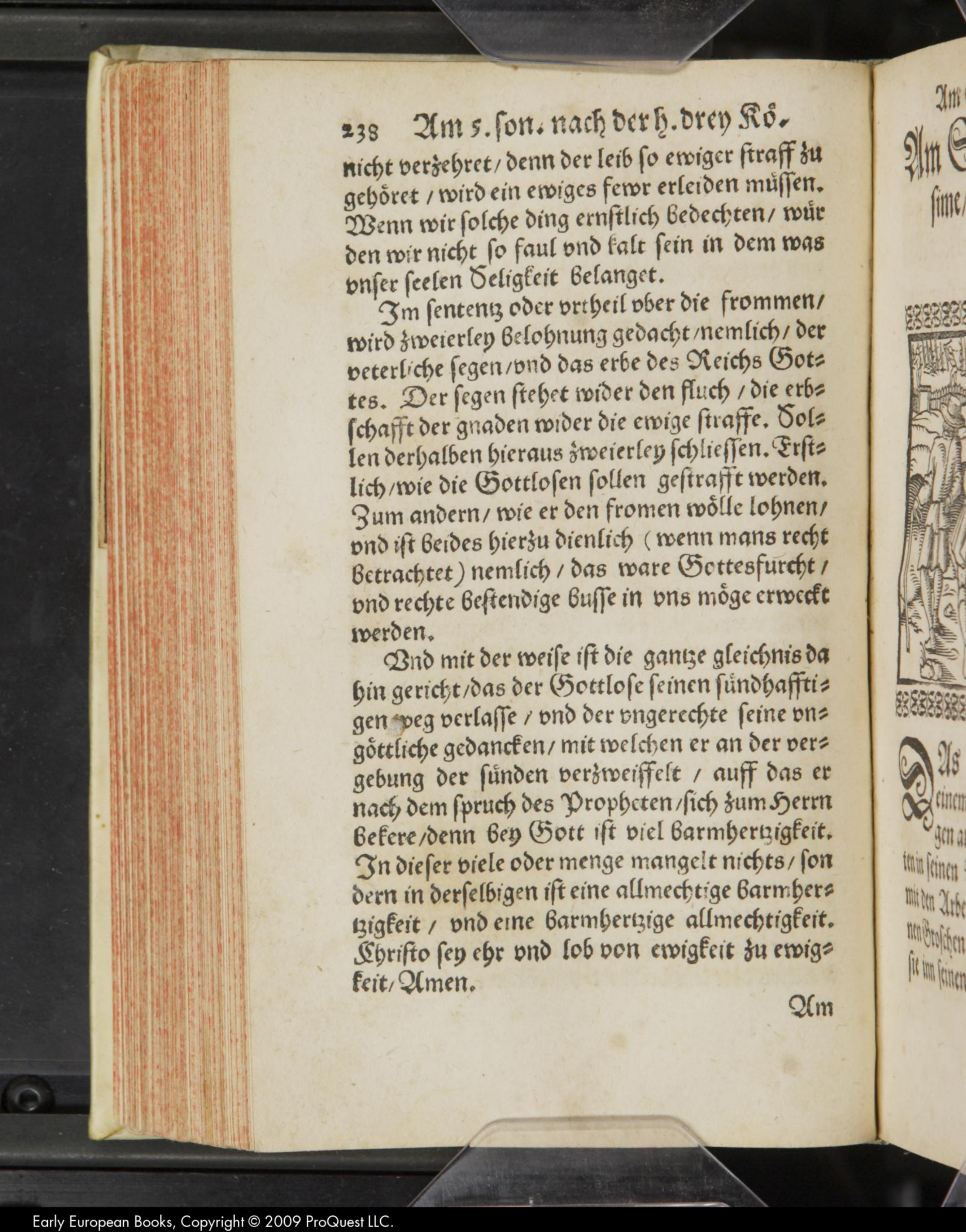
vnreiner lehr/vnd böses lebens vorhanden blei-
be/ welches so wir sehen / sollen wir vns nicht
dran ergern/sondern durch diese gleichniß ver-
manet sein/zu reinigen/so viel vns müglich/vnd
das andere Gott befehlen. Denn es wil Chri-
stus mit diesem spruch nicht / das man vnkraut
vnd vnreinigkeit in der Kirchen hegen solle/ son
dern vermanet nur seine gleubigen/ das sie nicht
kleimütig werden / wenn sie die bösen neben
sich leiden müssen. Sollen derhalben auß die-
sem orth schliessen. 1. Wie groß die barmher-
tzigkeit Gottes sey/der die bösen also gedüldig in
der Kirchen leiden kan/auff das sie busse thun.
2. Das wir vns hiermit trösten sollen / wider
das ergerniß/drumb das jr wenig sein / die dem
Euangelio gehorchen. 3. Das hie verworffen
werden die Widerteuffer / so da nicht wöllen/
das dieser hauffe die kirche Gottes sey / vnter
welchen viel böse sind.

Vom dritten.

[Vnd zur zeit der erndten / will ich zu den
schnittern sagen: Samlet zuuor das vnkraut vnd
bindet es in bündlein/das man es verbrenne/ a-
ber den weitzen samlet mir in meine scheunen.]
Hie lehret Christus von der absonderung der
Gottlosen von den Gottfürchtigen/welche ge-
schehen wird am ende der Welt. Darnach ver-
kündiget

kündiget er/es werde komen/das die Gottlosen sollen gestrafft werden/aber die Gottfürchtigen sollen in das ewige reich Gottes gesamlet werden. Denn gleich wie man das vnkraut samlet/ vnd verbrent/ aber den Weitzen helt man zusamen/vnd legt jn in die schewnen: Also wirds auch am ende der Welt zugehen/ die Gottlosen werden in ewige qual vnd pein geworffen / aber die fromen sollen erlöset / vnd mit dem erbe des ewigen lebens begabet werden. Solches erkleret Christus Matth. 26. ohne einige gleichniß / in der lehr vom Jüngsten gericht/da er zun Gotlosen also wird sprechen:Gehet hin jr verfluchten in das ewige hellische fewr. Zun fromen aber spricht er: Kompt her jr gebenedeyten meines Vaters/vnd besitzet das Reich/das euch bereit ist von anbegin der Welt. In summa / die straffe so den Gottlosen bescheiden ist/ ist zweierley genennet/ nemlich / die verfluchung / vnd das ewige fewr/deñ weil sie das verdienst Christi/so jnen auß gnaden vnd vmb sonst angeboten/verachtet haben / werden sie dem fluch aller Kreaturn vnterworffen werden / wie grewlich solche straffe sey/kan keine Kreatur außsprechen. Darnach werden sie gestrafft mit zweierley fewr/nemlich/mit dem fewr des bösen Gewissens/welcher grosser vnleidlicher schmertzen nimermehr ein ende haben wird/ vñ mit dem fewr welches den leib brennet vnd bratet / vnd doch

nicht



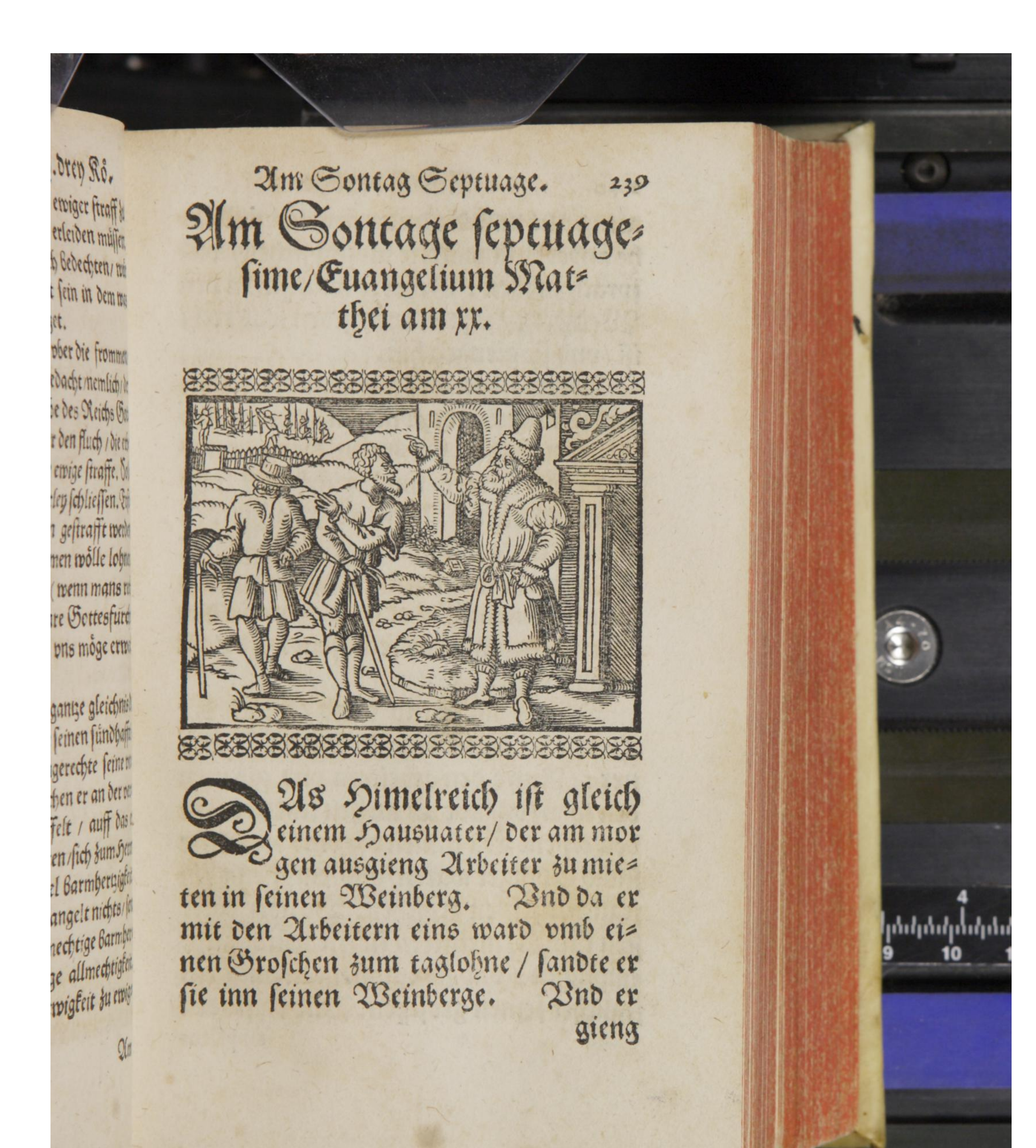
nicht verzehret/ denn der leib so ewiger straff zu gehöret / wird ein ewiges fewr erleiden müssen. Wenn wir solche ding ernstlich bedechten/ würden wir nicht so faul vnd kalt sein in dem was vnser seelen Seligkeit belanget.

Im sententz oder vrtheil vber die frommen/ wird zweierley belohnung gedacht/nemlich/ der veterliche segen/vnd das erbe des Reichs Gottes. Der segen stehet wider den fluch / die erbschafft der gnaden wider die ewige straffe. Sollen derhalben hieraus zweierley schliessen. Erstlich/wie die Gottlosen sollen gestrafft werden. Zum andern/ wie er den fromen wölle lohnen/ vnd ist beides hierzu dienlich (wenn mans recht betrachtet) nemlich / das ware Gottesfurcht / vnd rechte bestendige busse in vns möge erweckt werden.

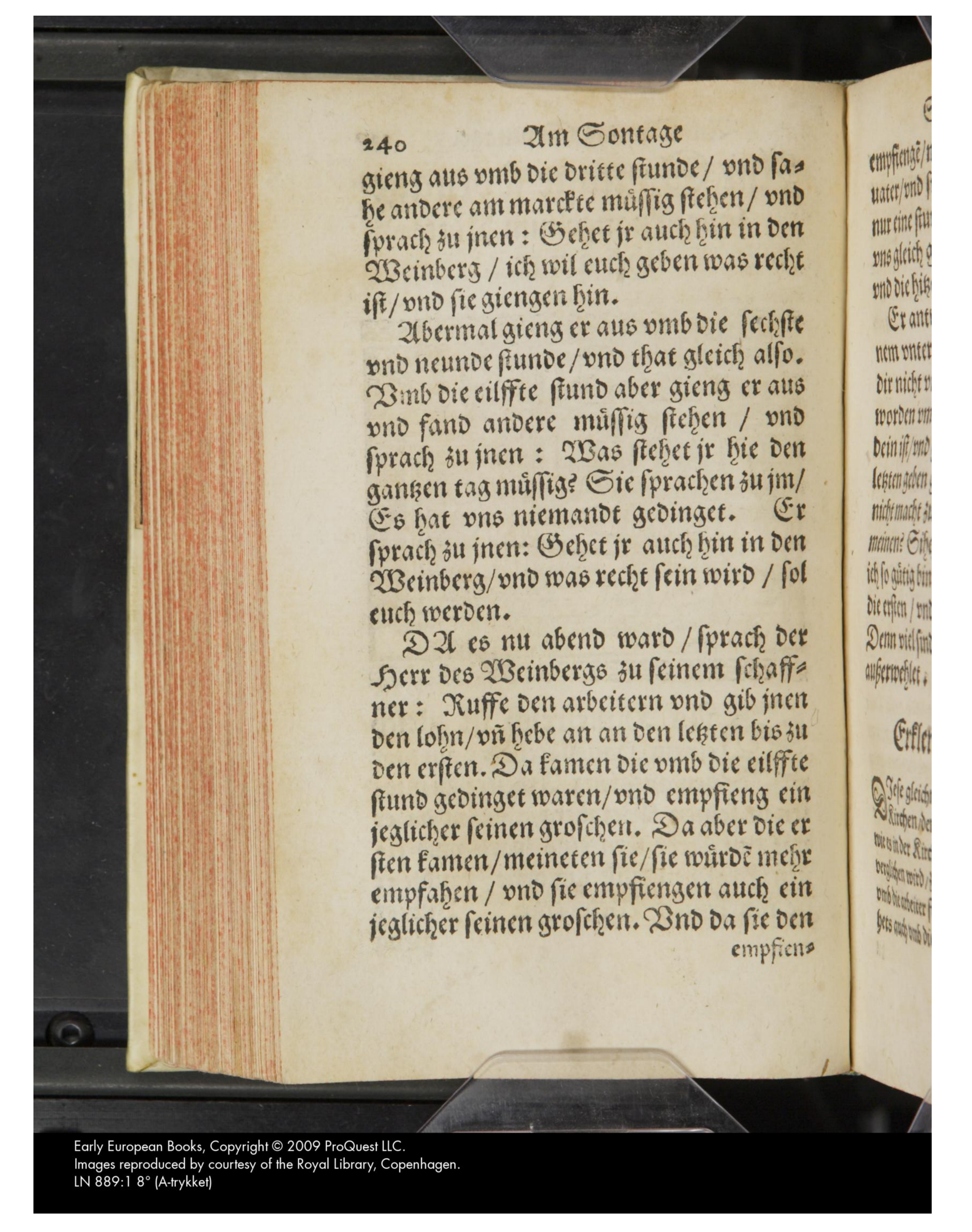
Vnd mit der weise ist die gantze gleichnis dahin gericht/das der Gottlose seinen sündhafftigen weg verlasse / vnd der vngerechte seine vngöttliche gedancken/ mit welchen er an der vergebung der sünden verzweiffelt / auff das er nach dem spruch des Propheten/sich zum Herrn bekere/denn bey Gott ist viel barmhertzigkeit. In dieser viele oder menge mangelt nichts/ sondern in derselbigen ist eine allmechtige barmhertzigkeit / vnd eine barmhertzige allmechtigkeit. Christo sey ehr vnd lob von ewigkeit zu ewigkeit/ Amen.

Am

Am Sontage ſeptuageſime/Euangelium Matthei am xx.



DAs Himelreich iſt gleich einem Hausuater/ der am morgen ausgieng Arbeiter zu mieten in ſeinen Weinberg. Vnd da er mit den Arbeitern eins ward vmb einen Groſchen zum taglohne / ſandte er ſie inn ſeinen Weinberge. Vnd er gieng



gieng aus vmb die dritte stunde / vnd sahe andere am marckte müssig stehen / vnd sprach zu jnen: Gehet jr auch hin in den Weinberg / ich wil euch geben was recht ist / vnd sie giengen hin.

Abermal gieng er aus vmb die sechste vnd neunde stunde / vnd that gleich also. Vmb die eilffte stund aber gieng er aus vnd fand andere müssig stehen / vnd sprach zu jnen: Was stehet jr hie den gantzen tag müssig? Sie sprachen zu jm / Es hat vns niemandt gedinget. Er sprach zu jnen: Gehet jr auch hin in den Weinberg / vnd was recht sein wird / sol euch werden.

DA es nu abend ward / sprach der Herr des Weinbergs zu seinem schaffner: Ruffe den arbeitern vnd gib jnen den lohn / vñ hebe an an den letzten bis zu den ersten. Da kamen die vmb die eilffte stund gedinget waren / vnd empfieng ein jeglicher seinen groschen. Da aber die ersten kamen / meineten sie / sie würdē mehr empfahen / vnd sie empfiengen auch ein jeglicher seinen groschen. Vnd da sie den empfien-

empfiengẽ/murreten ſie wider den hauß=
uater/vnd ſprachen: Dieſe letzten haben
nur eine ſtunde gearbeitet/vnd du haſt ſie
vns gleich gemacht/die wir des tages laſt
vnd die hitze getragen haben.

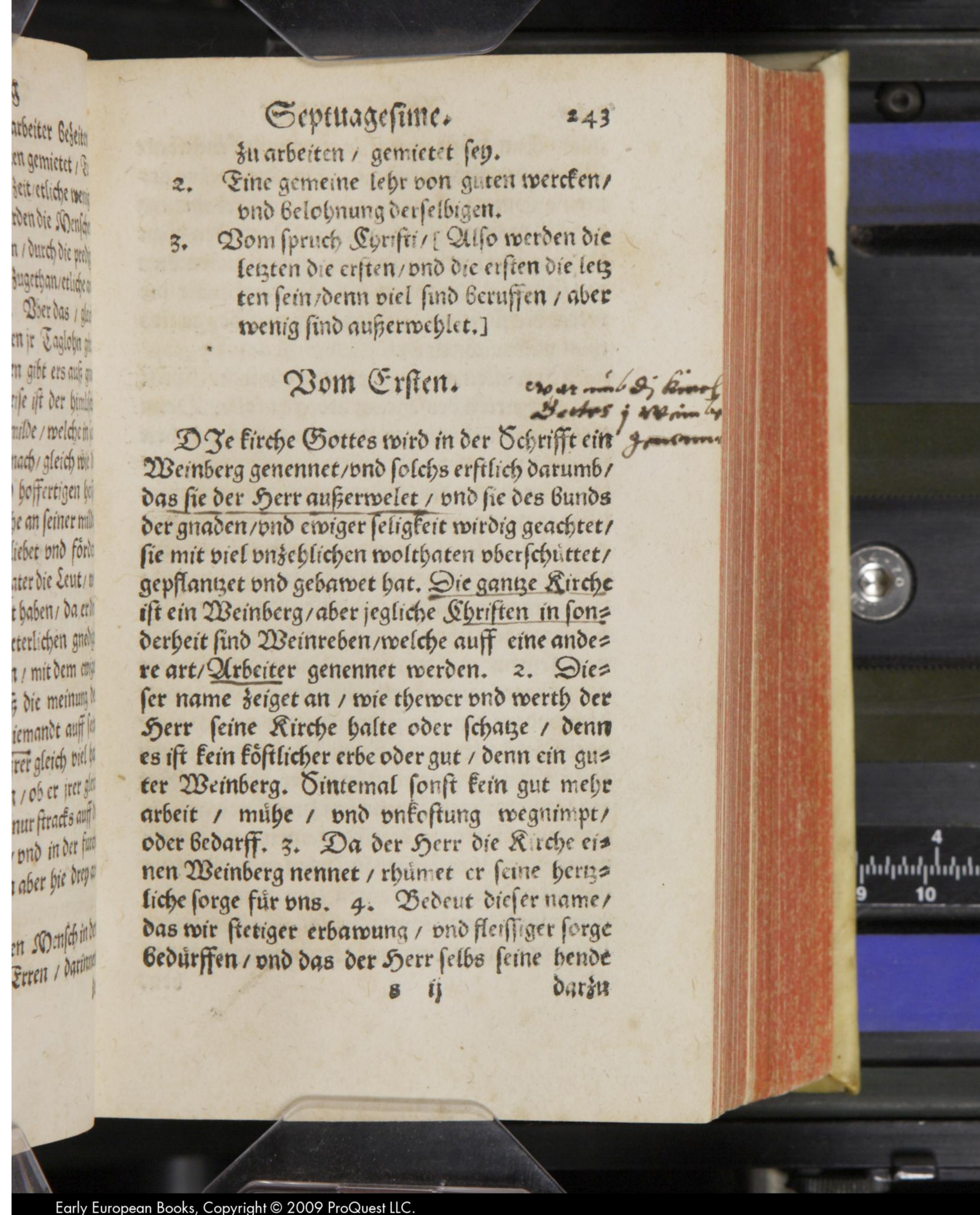
Er antwortet aber / vnd ſaget zu ei=
nem vnter jnen : Mein freund/ich thue
dir nicht vnrecht/biſtu nicht mit mir eins
worden vmb einen groſchen? Nim was
dein iſt/vnd gehe hin / ich wil aber dieſen
letzten geben gleich wie dir/ oder habe ich
nicht macht zu thun was ich wil mit dem
meinen? Siheſtu darumb ſo ſcheel / das
ich ſo gůtig bin? Alſo werden die letzten
die erſten / vnd die erſten die letzten ſein.
Denn viel ſind beruffen/aber wenig ſind
außerwehlet.

Erklerung des Texts.

DIeſe gleichnis helt vns fůr ein bildniß der
Kirchen/denn es wird hierinne angezeigt/
wie es in der Kirche/welche einem Weingarten
verglichen wird/zugehe. Denn gleich wie es
vmb die arbeiter ſtehet im Weingarten/alſo ſte=
hets auch vmb die Leut in der Chriſtlichen kir=

chen. Es werden aber etliche arbeiter bezeiter/ etliche speter in den Weingarten gemietet / Etliche arbeiten viel/vnd lange zeit/etliche wenig/ vnd ein kurtze zeit. Also werden die Menschen etliche balde/etliche langsam / durch die predigt des Euangelij der Kirchen zugethan/etliche arbeiten viel / etliche wenig. Vber das / gleich wie der Haußuater etlichen jr Taglohn gibt/ nach dem gedinge / etlichen gibt ers auß gnaden: Eben auff solche weise ist der himlische Vater gegen allen Leuten milde / welche in seiner Kirchen arbeiten. Darnach/ gleich wie der Haußuater die stoltzen vnd hoffertigen heisset hinweg gehen/vnd die/ welche an seiner mildigkeit jnen lassen benůgen / liebet vnd fördert: Also verwirfft Gott der Vater die Leut/ welche jre werck wollen belohnet haben/ da er doch hergegen die/ so an seiner veterlichen gnedigen gůtigkeit von hertzen hangen / mit dem ewigen leben begabet. Ist also diß die meinung des heutigen Euangelij / das niemandt auff seine werck sol vertrawen / ob er jrer gleich viel hat/ oder auch nicht verzweiffeln / ob er jrer gleich wenig hat / sondern sol sich nur stracks auff die gůtigkeit Gottes verlassen / vnd in der furcht Gottes wandeln. Es können aber hie drey artickel gemacht werden.

1. Das ein jeder Christen Mensch in den Weinberge des HErren / darinnen



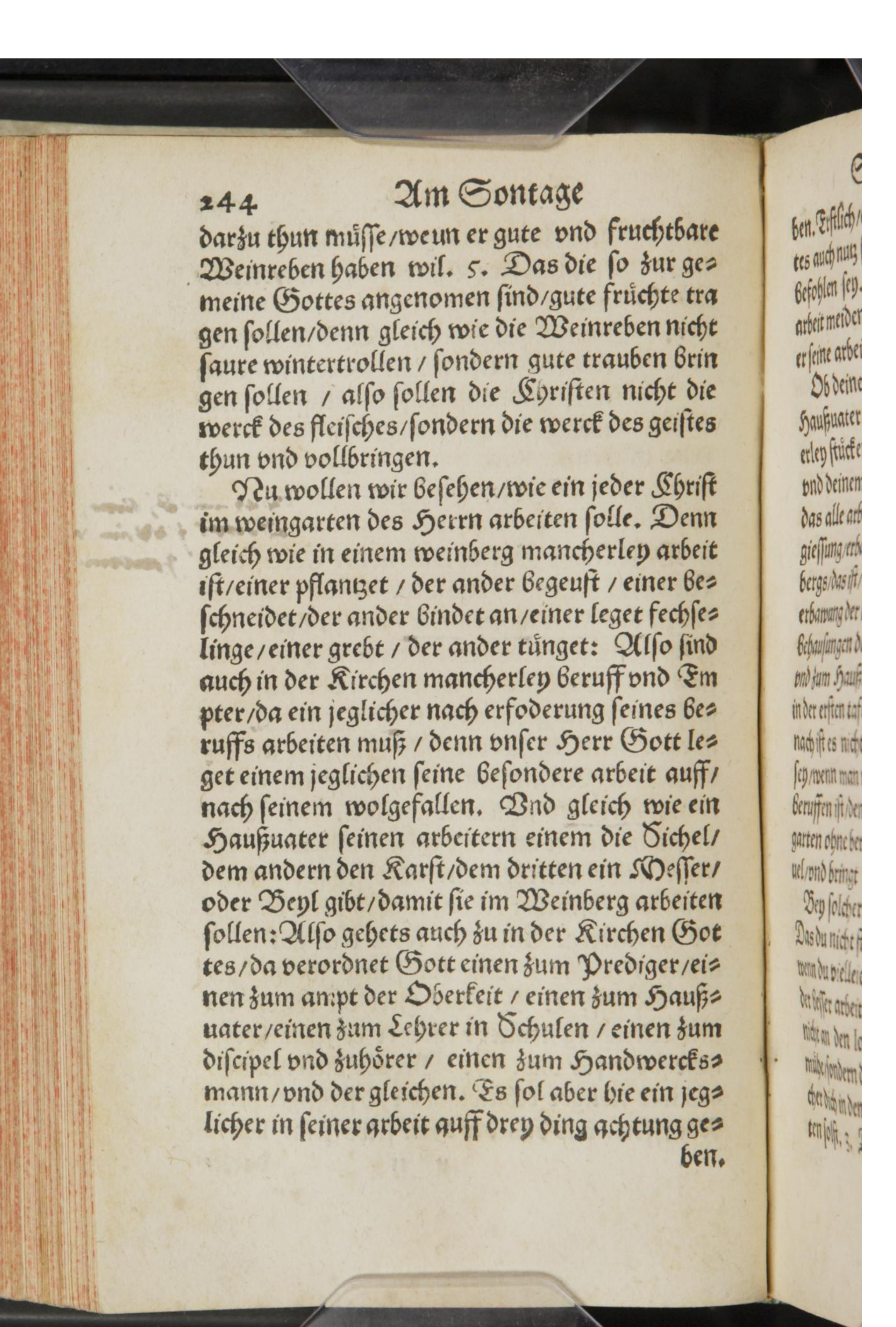
zu arbeiten / gemietet sey.

2. Eine gemeine lehr von guten wercken/ vnd belohnung derselbigen.

3. Vom spruch Christi/ [Also werden die letzten die ersten/ vnd die ersten die letzten sein/ denn viel sind beruffen / aber wenig sind außerwehlet.]

Vom Ersten.

DJe kirche Gottes wird in der Schrifft ein Weinberg genennet/ vnd solchs erstlich darumb/ das sie der Herr außerwelet / vnd sie des bunds der gnaden/ vnd ewiger seligkeit wirdig geachtet/ sie mit viel vnzehlichen wolthaten vberschüttet/ gepflantzet vnd gebawet hat. Die gantze Kirche ist ein Weinberg/ aber jegliche Christen in sonderheit sind Weinreben/ welche auff eine andere art/ Arbeiter genennet werden. 2. Dieser name zeiget an / wie thewer vnd werth der Herr seine Kirche halte oder schatze / denn es ist kein köstlicher erbe oder gut / denn ein guter Weinberg. Sintemal sonst kein gut mehr arbeit / mühe / vnd vnkostung wegnimpt/ oder bedarff. 3. Da der Herr die Kirche einen Weinberg nennet / rhümet er seine hertzliche sorge für vns. 4. Bedeut dieser name/ das wir stetiger erbawung / vnd fleissiger sorge bedürffen / vnd das der Herr selbs seine hende



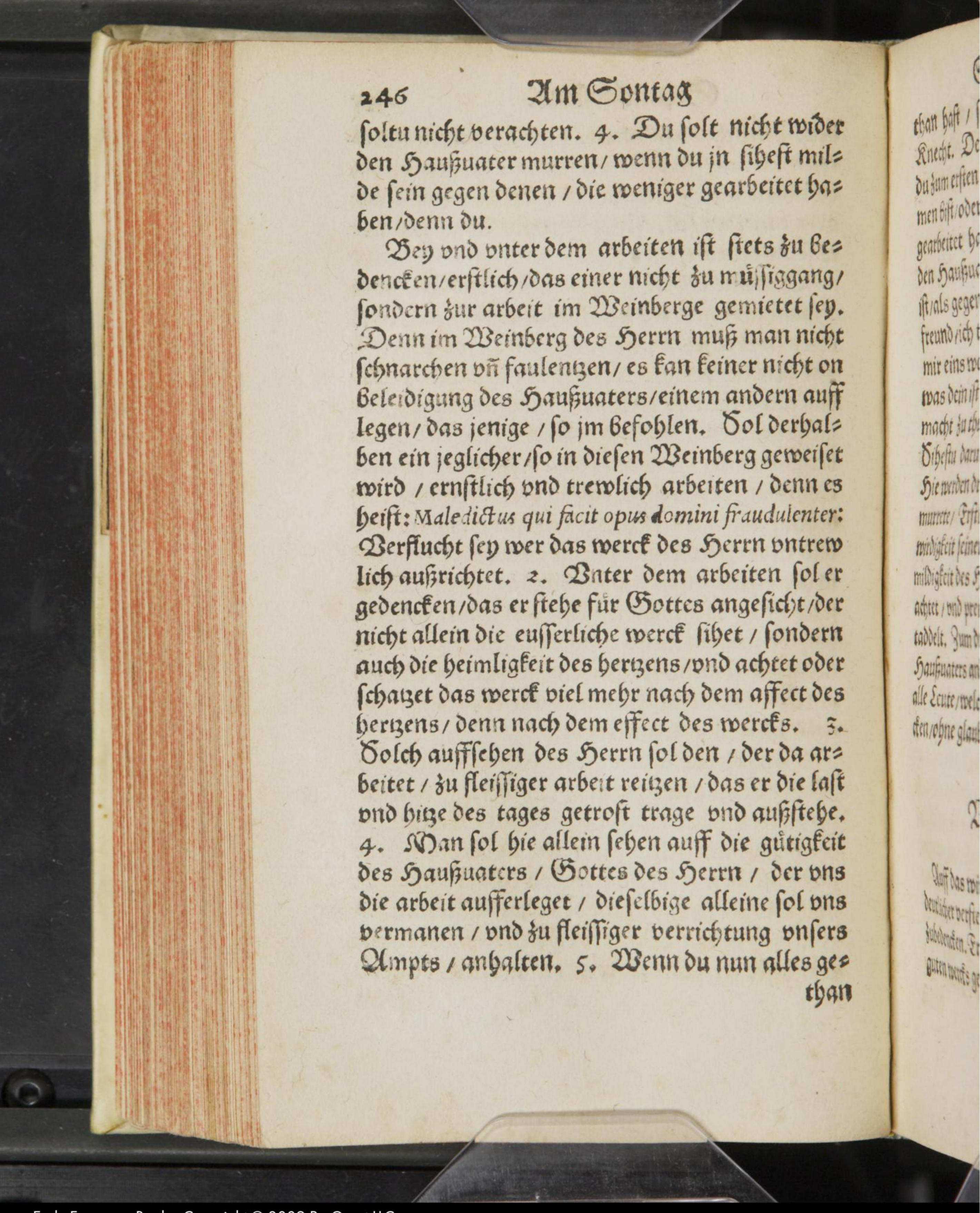
darzu thun müsse/weun er gute vnd fruchtbare Weinreben haben wil. 5. Das die so zur gemeine Gottes angenomen sind/gute früchte tragen sollen/denn gleich wie die Weinreben nicht saure wintertrollen / sondern gute trauben bringen sollen / also sollen die Christen nicht die werck des fleisches/sondern die werck des geistes thun vnd vollbringen.

Nu wollen wir besehen/wie ein jeder Christ im weingarten des Herrn arbeiten solle. Denn gleich wie in einem weinberg mancherley arbeit ist/einer pflantzet / der ander begeust / einer beschneidet/der ander bindet an/einer leget fechselinge/einer grebt / der ander tünget: Also sind auch in der Kirchen mancherley beruff vnd Empter/da ein jeglicher nach erfoderung seines beruffs arbeiten muß / denn vnser Herr Gott leget einem jeglichen seine besondere arbeit auff/ nach seinem wolgefallen. Vnd gleich wie ein Haußuater seinen arbeitern einem die Sichel/ dem andern den Karst/dem dritten ein Messer/ oder Beyl gibt/damit sie im Weinberg arbeiten sollen: Also gehets auch zu in der Kirchen Gottes/da verordnet Gott einen zum Prediger/einen zum ampt der Oberkeit / einen zum Haußuater/einen zum Lehrer in Schulen / einen zum discipel vnd zuhörer / einen zum Handwercksmann/vnd der gleichen. Es sol aber hie ein jeglicher in seiner arbeit auff drey ding achtung geben.

ben. Erstlich / ob seine arbeit im Weinberg Gottes auch nutz schaffe / vnd vom Haußuater jm befohlen sey. Zum andern / Was er vnter der arbeit meiden sol. Zum dritten / Was vnd wie er seine arbeit thun solle.

Ob deine arbeit nutz bringe / vnd dir vom Haußuater geboten sey / kanstu wissen aus zweierley stücken / nemlich / aus dem gebot Gottes / vnd deinem beruff. Das gebot bringt mit sich / das alle arbeit / so da dienet zur pflantzung / begiessung / erbawung vnd erhaltung dieses Weinbergs / das ist / die arbeit so da dienlich ist zu auff erbawung der kirchen / vnd zu den herbergen vnd behausungen der kirchen / das ist / zu weltlichen vnd zum Haußregiment / ist von Gott geboten in der ersten tafel / vnd im vierden gebot. Darnach ist es nicht gnug / das die arbeit geboten sey / wenn man nicht auch ördentlich zur arbeit beruffen ist / denn wer jm eine arbeit im Weingarten ohne beruff fürnimpt / der vbet einen freuel / vnd bringt keine frucht.

Bey solcher arbeit soltu dich fürsehen. 1. Das du nicht stoltzierest oder hoffertig werdest / wenn du vielleicht mehr thust denn ein ander / oder besser arbeitest / denn ein ander. 2. Sihe nicht an den lohn von wegen deiner gehabten mühe / sondern das gebot des Haußuaters / welcher dich in den Weinberg gestellet / das du arbeiten solst. 3. Die so weniger arbeiten denn du



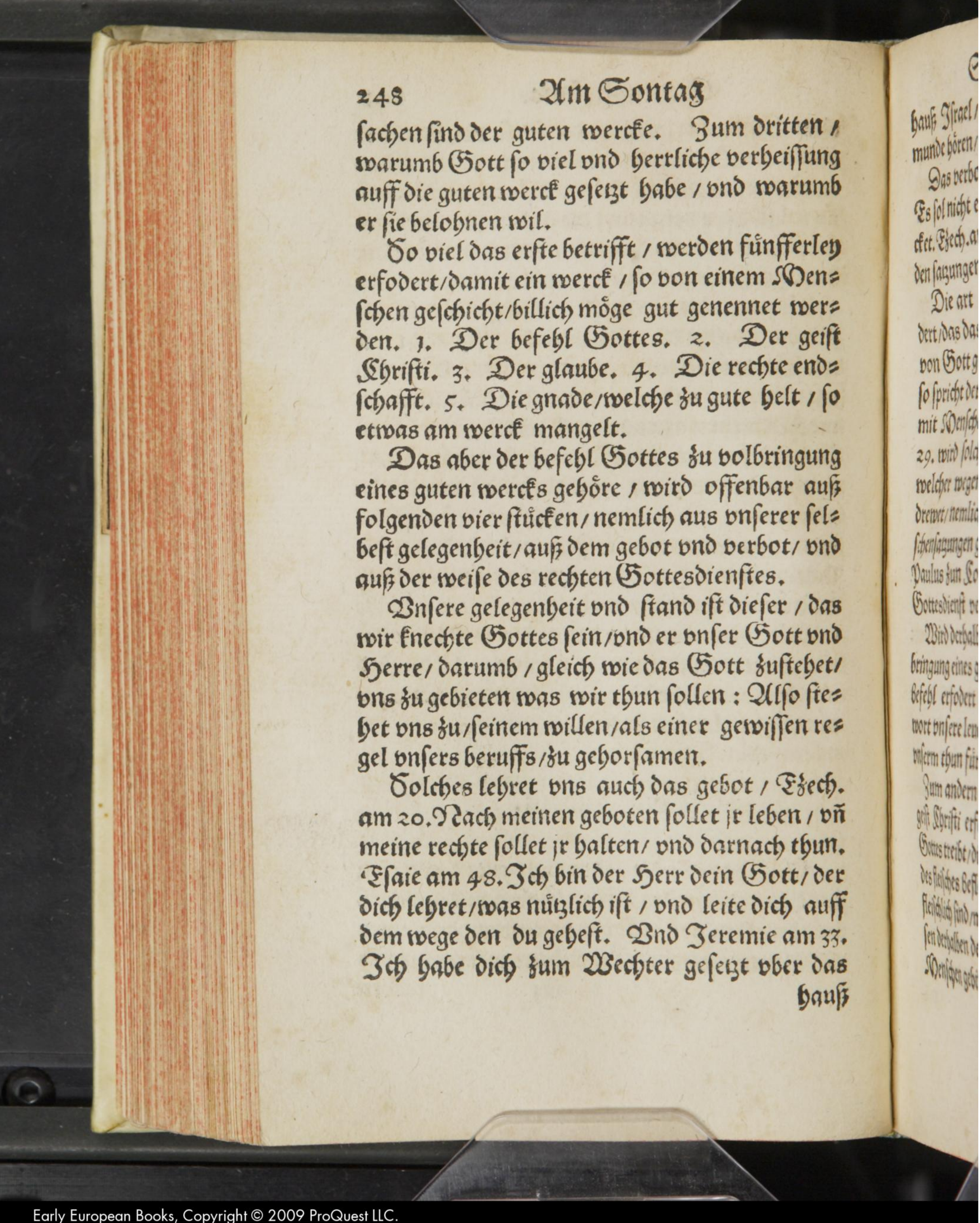
soltu nicht verachten. 4. Du solt nicht wider den Haußvater murren/ wenn du jn sihest milde sein gegen denen / die weniger gearbeitet haben/denn du.

Bey vnd vnter dem arbeiten ist stets zu bedencken/erstlich/das einer nicht zu müssiggang/ sondern zur arbeit im Weinberge gemietet sey. Denn im Weinberg des Herrn muß man nicht schnarchen vñ faulentzen/ es kan keiner nicht on beleidigung des Haußvaters/einem andern auff legen/ das jenige / so jm befohlen. Sol derhalben ein jeglicher/so in diesen Weinberg geweiset wird / ernstlich vnd trewlich arbeiten / denn es heist: *Maledictus qui facit opus domini fraudulenter:* Verflucht sey wer das werck des Herrn vntrewlich außrichtet. 2. Vnter dem arbeiten sol er gedencken/das er stehe für Gottes angesicht/der nicht allein die eusserliche werck sihet / sondern auch die heimligkeit des hertzens/vnd achtet oder schatzet das werck viel mehr nach dem affect des hertzens/ denn nach dem effect des wercks. 3. Solch auffsehen des Herrn sol den / der da arbeitet / zu fleissiger arbeit reitzen / das er die last vnd hitze des tages getrost trage vnd außstehe. 4. Man sol hie allein sehen auff die gütigkeit des Haußvaters / Gottes des Herrn / der vns die arbeit aufferleget / dieselbige alleine sol vns vermanen / vnd zu fleissiger verrichtung vnsers Ampts / anhalten. 5. Wenn du nun alles gethan

than hast / so sprich / du seiest ein vnnützer Knecht. Denn so du stoltzierest / darumb das du zum ersten in des Herrn Weingarten kommen bist/oder verachtest die andern/die weniger gearbeitet haben / denn du / oder murrest wider den Haußuater/der gegen andern eben so milde ist/als gegen dir/wirstu hören müssen: [Mein freund/ich thue dir nicht vnrecht/bistu nicht mit mir eins worden vmb einen groschen? Nim hin was dein ist / vnd gehe hin / oder habe ich nicht macht zu thun was ich will mit dem meinen? Sihestu darumb scheel das ich so gütig bin?] Hie werden drey ding getaddelt / an dem der da murrete / Erstlich / das er sich verließ auff die wirdigkeit seiner arbeit. Zum andern/das er die mildigkeit des Haußuaters nicht erkennet/ hoch achtet / vnd preiset / sondern viel mehr dieselbe taddelt. Zum dritten / das er die mildigkeit des Haußuaters andern nicht günnet. Also sind alle Leute/welche die gerechtigkeit aus den wercken/ohne glauben suchen.

Vom Andern.

Auff das wir die lehre von guten wercken deutlicher verstehen mögen/ haben wir dreierley zubedencken. Erstlich was zu volbringung eines guten wercks gehöre. Zū andern/welchs die vrsachen



sachen sind der guten wercke. Zum dritten / warumb Gott so viel vnd herrliche verheissung auff die guten werck gesetzt habe / vnd warumb er sie belohnen wil.

So viel das erste betrifft / werden fünfferley erfodert/damit ein werck / so von einem Menschen geschicht/billich möge gut genennet werden. 1. Der befehl Gottes. 2. Der geist Christi. 3. Der glaube. 4. Die rechte endschafft. 5. Die gnade/welche zu gute helt / so etwas am werck mangelt.

Das aber der befehl Gottes zu volbringung eines guten wercks gehöre / wird offenbar auß folgenden vier stücken/ nemlich aus vnserer selbest gelegenheit/auß dem gebot vnd verbot/ vnd auß der weise des rechten Gottesdienstes.

Vnsere gelegenheit vnd stand ist dieser / das wir knechte Gottes sein/vnd er vnser Gott vnd Herre/ darumb / gleich wie das Gott zustehet/ vns zu gebieten was wir thun sollen : Also stehet vns zu/seinem willen/als einer gewissen regel vnsers beruffs/zu gehorsamen.

Solches lehret vns auch das gebot / Ezech. am 20. Nach meinen geboten sollet jr leben / vñ meine rechte sollet jr halten/ vnd darnach thun. Esaie am 48. Ich bin der Herr dein Gott/ der dich lehret/was nützlich ist / vnd leite dich auff dem wege den du gehest. Vnd Jeremie am 33. Ich habe dich zum Wechter gesetzt vber das

hauß

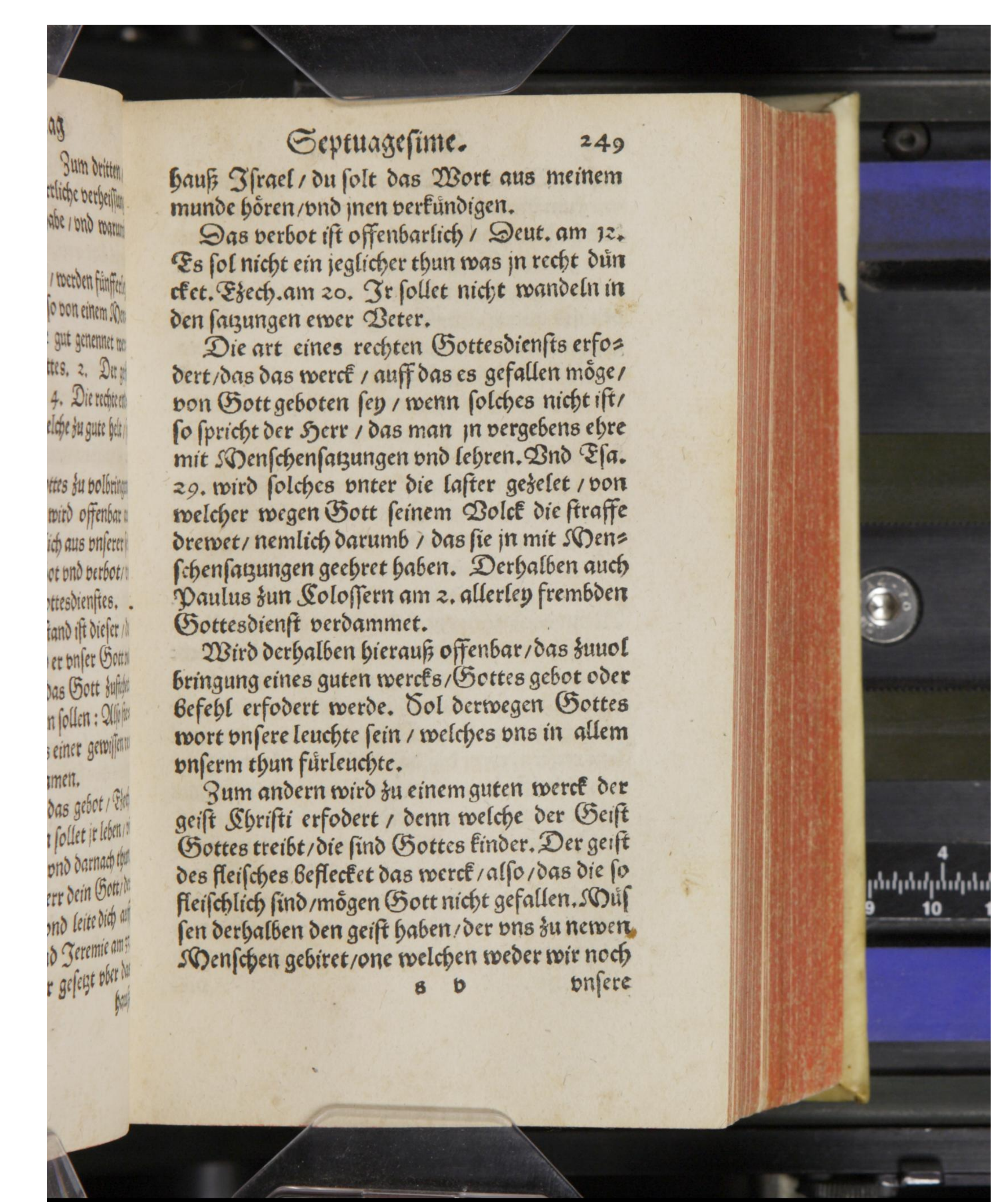
hauß Israel / du solt das Wort aus meinem munde hören / vnd jnen verkündigen.

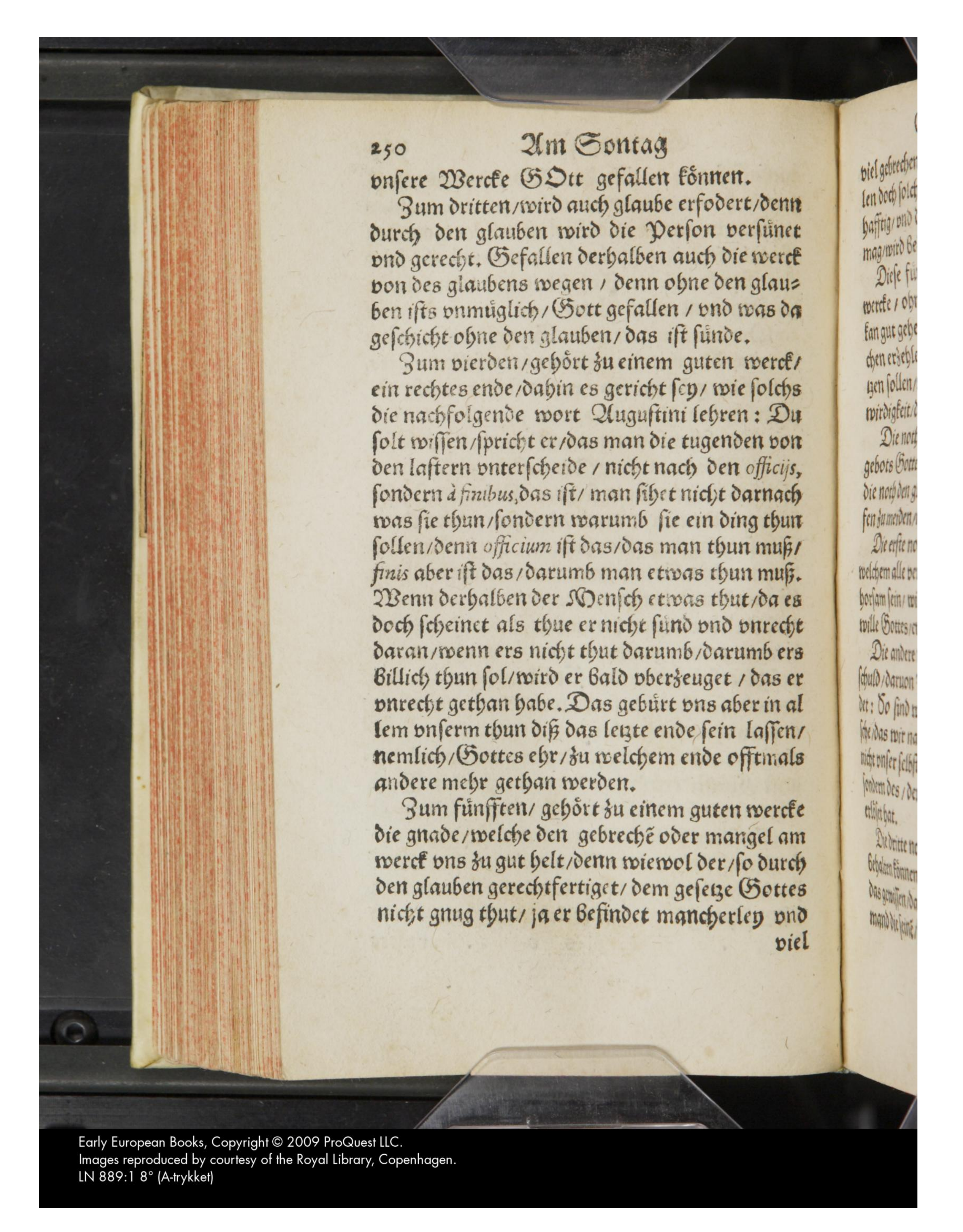
Das verbot ist offenbarlich / Deut. am 12. Es sol nicht ein jeglicher thun was jn recht dün cket. Ezech. am 20. Ir sollet nicht wandeln in den satzungen ewer Veter.

Die art eines rechten Gottesdiensts erfodert / das das werck / auff das es gefallen möge / von Gott geboten sey / wenn solches nicht ist / so spricht der Herr / das man jn vergebens ehre mit Menschensatzungen vnd lehren. Vnd Esa. 29. wird solches vnter die laster gezelet / von welcher wegen Gott seinem Volck die straffe drewet / nemlich darumb / das sie jn mit Menschensatzungen geehret haben. Derhalben auch Paulus zun Colossern am 2. allerley frembden Gottesdienst verdammet.

Wird derhalben hierauß offenbar / das zuuolbringung eines guten wercks / Gottes gebot oder befehl erfodert werde. Sol derwegen Gottes wort vnsere leuchte sein / welches vns in allem vnserm thun fürleuchte.

Zum andern wird zu einem guten werck der geist Christi erfodert / denn welche der Geist Gottes treibt / die sind Gottes kinder. Der geist des fleisches beflecket das werck / also / das die so fleischlich sind / mögen Gott nicht gefallen. Müssen derhalben den geist haben / der vns zu newen Menschen gebiret / one welchen weder wir noch





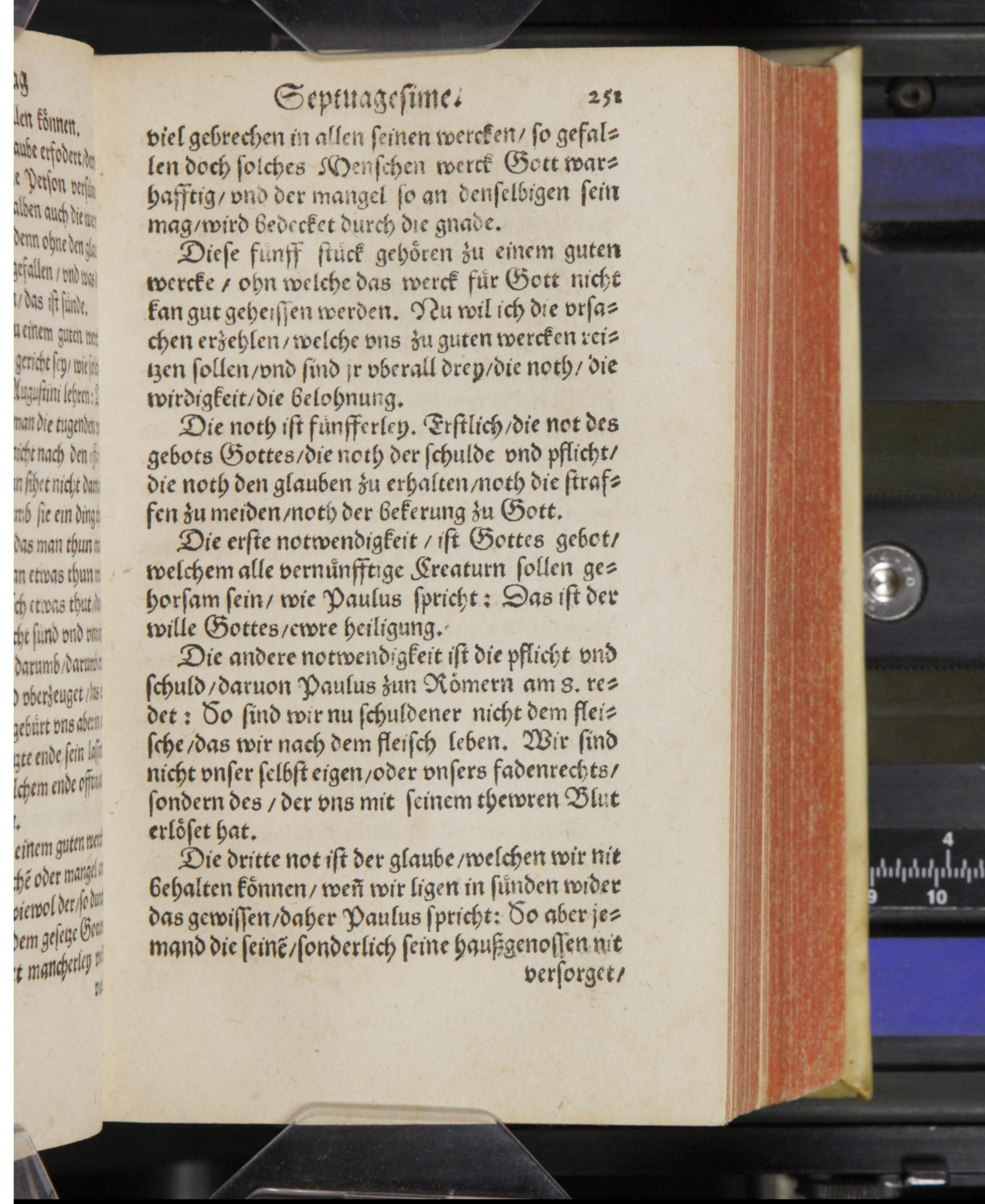
vnsere Wercke GOtt gefallen können.

Zum dritten/wird auch glaube erfodert/denn durch den glauben wird die Person versünet vnd gerecht. Gefallen derhalben auch die werck von des glaubens wegen / denn ohne den glauben ists vnmüglich/Gott gefallen / vnd was da geschicht ohne den glauben/ das ist sünde.

Zum vierden/gehört zu einem guten werck/ ein rechtes ende/dahin es gericht sey/ wie solchs die nachfolgende wort Augustini lehren: Du solt wissen/spricht er/das man die tugenden von den lastern vnterscheide / nicht nach den *officijs*, sondern *à finibus*, das ist/ man sihet nicht darnach was sie thun/sondern warumb sie ein ding thun sollen/denn *officium* ist das/das man thun muß/ *finis* aber ist das/darumb man etwas thun muß. Wenn derhalben der Mensch etwas thut/da es doch scheinet als thue er nicht sünd vnd vnrecht daran/wenn ers nicht thut darumb/darumb ers billich thun sol/wird er bald vberzeuget / das er vnrecht gethan habe. Das gebürt vns aber in allem vnserm thun diß das letzte ende sein lassen/ nemlich/Gottes ehr/zu welchem ende offtmals andere mehr gethan werden.

Zum fünfften/ gehört zu einem guten wercke die gnade/welche den gebrechē oder mangel am werck vns zu gut helt/denn wiewol der/so durch den glauben gerechtfertiget/ dem gesetze Gottes nicht gnug thut/ ja er befindet mancherley vnd

viel



viel gebrechen in allen seinen wercken/ so gefallen doch solches Menschen werck Gott warhafftig/ vnd der mangel so an denselbigen sein mag/wird bedecket durch die gnade.

Diese funff stück gehören zu einem guten wercke / ohn welche das werck für Gott nicht kan gut geheissen werden. Nu wil ich die vrsachen erzehlen/welche vns zu guten wercken reitzen sollen/vnd sind jr vberall drey/die noth/ die wirdigkeit/die belohnung.

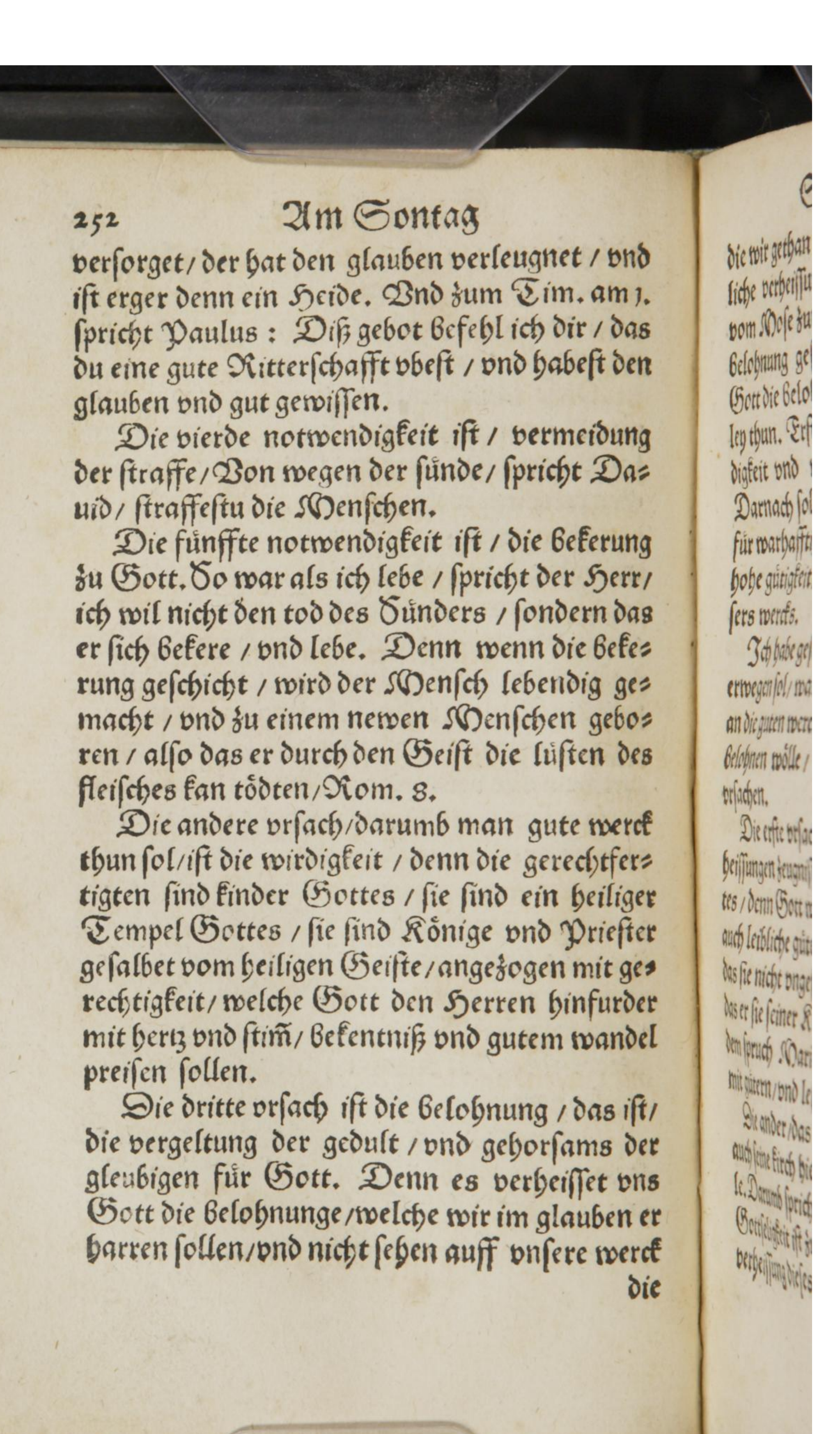
Die noth ist fünfferley. Erstlich/die not des gebots Gottes/die noth der schulde vnd pflicht/ die noth den glauben zu erhalten/noth die straffen zu meiden/noth der bekerung zu Gott.

Die erste notwendigkeit / ist Gottes gebot/ welchem alle vernünfftige Creaturn sollen gehorsam sein/ wie Paulus spricht: Das ist der wille Gottes/ewre heiligung.

Die andere notwendigkeit ist die pflicht vnd schuld/daruon Paulus zun Römern am 8. redet: So sind wir nu schuldener nicht dem fleische/das wir nach dem fleisch leben. Wir sind nicht vnser selbst eigen/oder vnsers fadenrechts/ sondern des / der vns mit seinem thewren Blut erlöset hat.

Die dritte not ist der glaube/welchen wir nit behalten können/ weñ wir ligen in sünden wider das gewissen/daher Paulus spricht: So aber jemand die seinẽ/sonderlich seine haußgenossen nit

versorget/



versorget/ der hat den glauben verleugnet / vnd ist erger denn ein Heide. Vnd zum Tim. am 1. spricht Paulus: Diß gebot befehl ich dir / das du eine gute Ritterschafft vbest / vnd habest den glauben vnd gut gewissen.

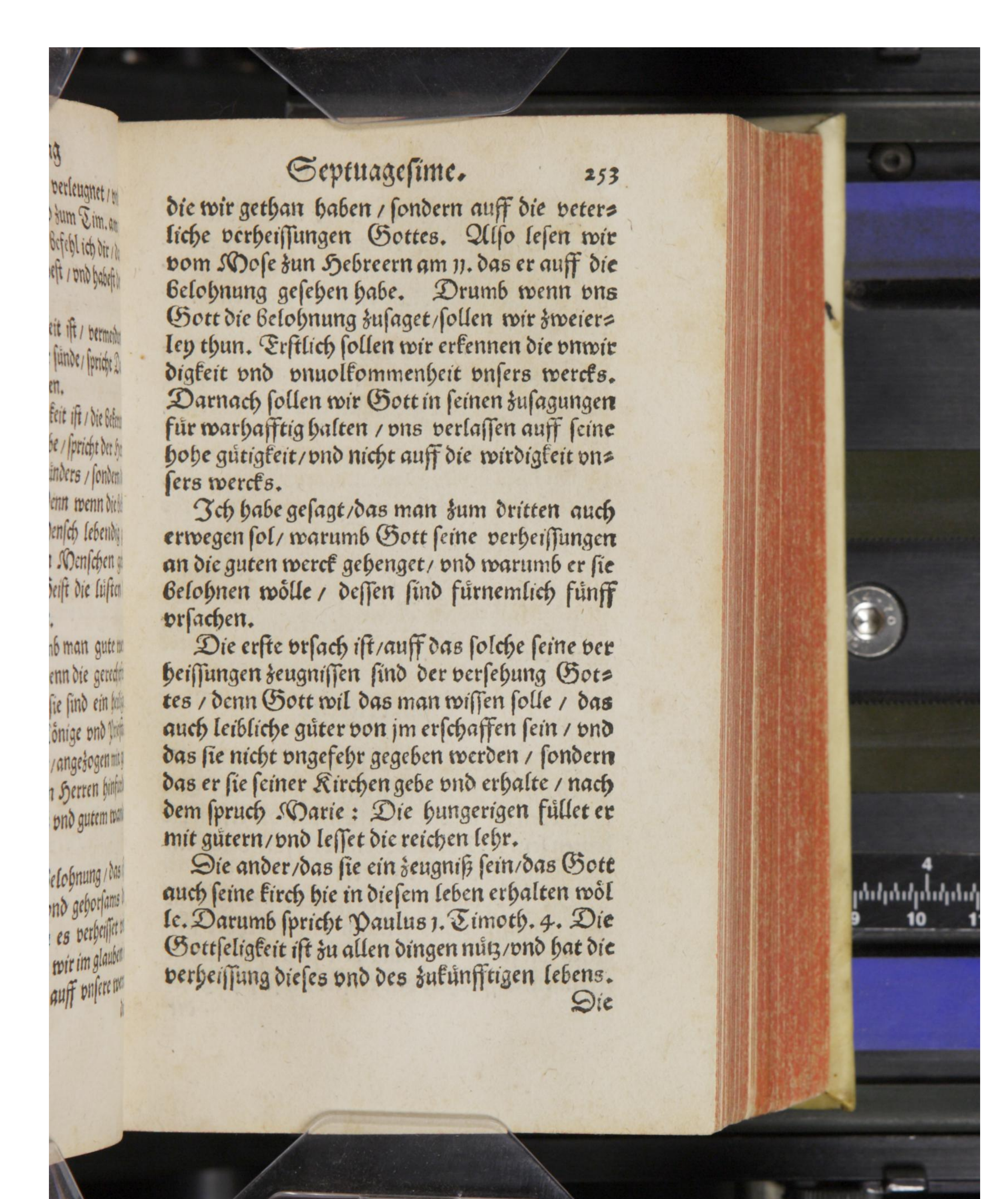
Die vierde notwendigkeit ist / vermeidung der straffe/ Von wegen der sünde/ spricht Dauid/ straffestu die Menschen.

Die fünffte notwendigkeit ist / die bekerung zu Gott. So war als ich lebe / spricht der Herr/ ich wil nicht den tod des Sünders / sondern das er sich bekere / vnd lebe. Denn wenn die bekerung geschicht / wird der Mensch lebendig gemacht / vnd zu einem newen Menschen geboren / also das er durch den Geist die lüsten des fleisches kan tödten/ Rom. 8.

Die andere vrsach/ darumb man gute werck thun sol/ ist die wirdigkeit / denn die gerechtfertigten sind kinder Gottes / sie sind ein heiliger Tempel Gottes / sie sind Könige vnd Priester gesalbet vom heiligen Geiste/ angezogen mit gerechtigkeit/ welche Gott den Herren hinfurder mit hertz vnd stim̃/ bekentniß vnd gutem wandel preisen sollen.

Die dritte vrsach ist die belohnung / das ist/ die vergeltung der gedult / vnd gehorsams der gleubigen für Gott. Denn es verheisset vns Gott die belohnunge/ welche wir im glauben erharren sollen/ vnd nicht sehen auff vnsere werck

die



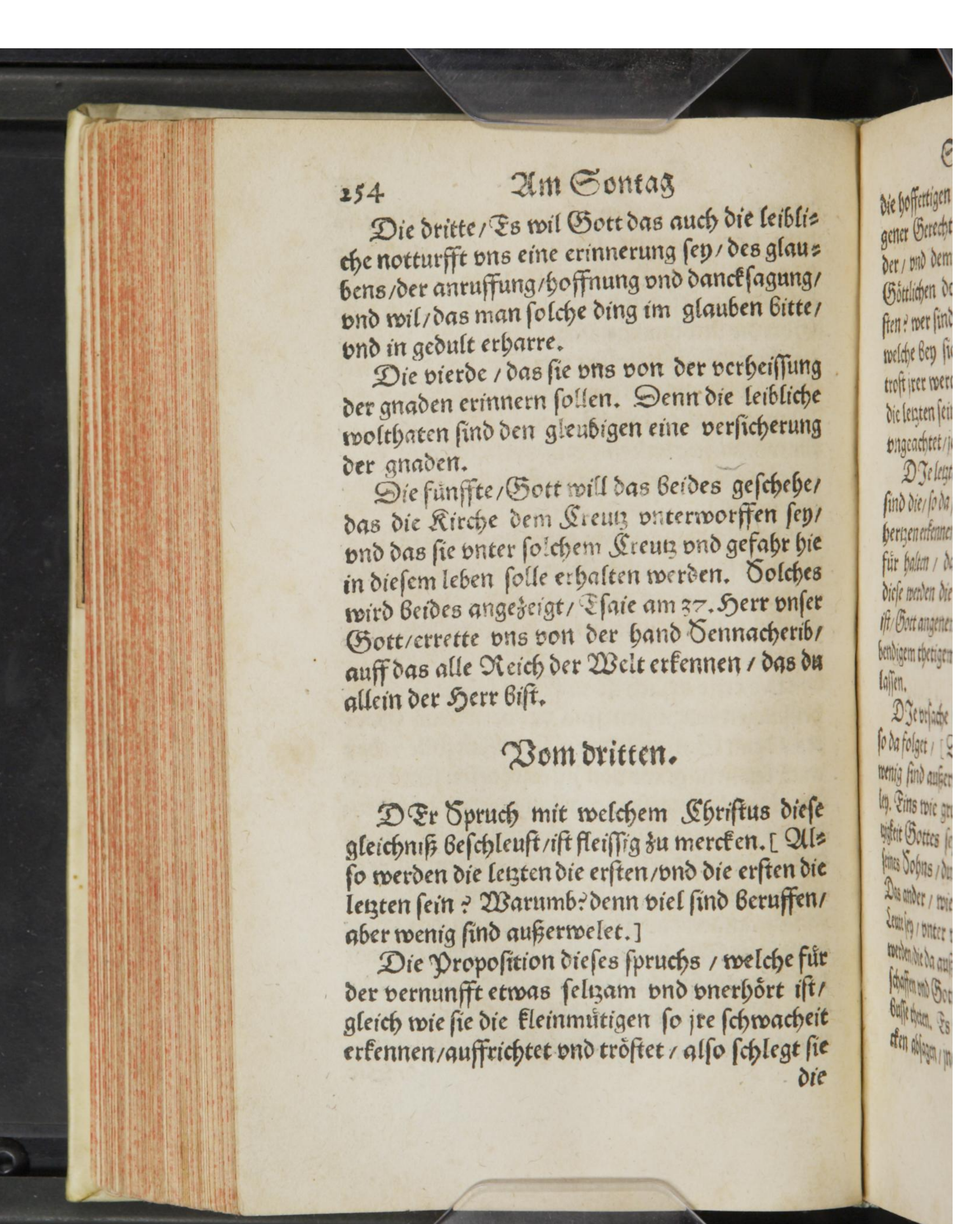
die wir gethan haben / sondern auff die veterliche verheissungen Gottes. Also lesen wir vom Mose zun Hebreern am 11. das er auff die belohnung gesehen habe. Drumb wenn vns Gott die belohnung zusaget/sollen wir zweierley thun. Erstlich sollen wir erkennen die vnwirdigkeit vnd vnuolkommenheit vnsers wercks. Darnach sollen wir Gott in seinen zusagungen für warhafftig halten / vns verlassen auff seine hohe gütigkeit/vnd nicht auff die wirdigkeit vnsers wercks.

Ich habe gesagt/das man zum dritten auch erwegen sol/ warumb Gott seine verheissungen an die guten werck gehenget/ vnd warumb er sie belohnen wölle / dessen sind fürnemlich fünff vrsachen.

Die erste vrsach ist/auff das solche seine verheissungen zeugnissen sind der versehung Gottes / denn Gott wil das man wissen solle / das auch leibliche güter von jm erschaffen sein / vnd das sie nicht vngefehr gegeben werden / sondern das er sie seiner Kirchen gebe vnd erhalte / nach dem spruch Marie : Die hungerigen füllet er mit gütern/vnd lesset die reichen lehr.

Die ander/das sie ein zeugniß sein/das Gott auch seine kirch hie in diesem leben erhalten wölle. Darumb spricht Paulus 1. Timoth. 4. Die Gottseligkeit ist zu allen dingen nütz/vnd hat die verheissung dieses vnd des zukünfftigen lebens.

Die



Die dritte/Es wil Gott das auch die leibliche notturfft vns eine erinnerung sey/des glaubens/der anruffung/hoffnung vnd dancksagung/vnd wil/das man solche ding im glauben bitte/vnd in gedult erharre.

Die vierde/das sie vns von der verheissung der gnaden erinnern sollen. Denn die leibliche wolthaten sind den gleubigen eine versicherung der gnaden.

Die fünffte/Gott will das beides geschehe/das die Kirche dem Creutz vnterworffen sey/vnd das sie vnter solchem Creutz vnd gefahr hie in diesem leben solle erhalten werden. Solches wird beides angezeigt/Esaie am 37. Herr vnser Gott/errette vns von der hand Sennacherib/auff das alle Reich der Welt erkennen/das du allein der Herr bist.

Vom dritten.

DEr Spruch mit welchem Christus diese gleichniß beschleust/ist fleissig zu mercken. [Also werden die letzten die ersten/vnd die ersten die letzten sein? Warumb? denn viel sind beruffen/aber wenig sind außerwelet.]

Die Proposition dieses spruchs/welche für der vernunfft etwas seltzam vnd vnerhört ist/gleich wie sie die kleinmütigen so jre schwacheit erkennen/auffrichtet vnd tröstet/also schlegt sie die

die hoffertigen Heuchler / welche im wahn eigener Gerechtigkeit auffgeblasen sein / darnider / vnd dempffet sie / gleich als mit einem Göttlichen donner. Wer sind aber die ersten? wer sind die letzten? Die ersten sind die / welche bey sich selbst in eigenem wahn / vnd trost jrer wercke / verblendet sind / diese werden die letzten sein bey Gott / das ist / nichts werth / vngeachtet / ja verdampte Leute für Gott.

DJe letzten / bey sich selbst vnd in jrem sinn / sind die / so da jre nichtigkeit vnd gebrechen von hertzen erkennen / als die da fülen / vnd es darfür halten / das sie keine verdienste haben / diese werden die ersten sein bey Gott / das ist / Gott angeneme / wenn sie sich nur mit lebendigem thetigem glauben auff Christum verlassen.

DJe vrsache solches Spruchs vnd vrtheils so da folget / [Denn viel sind beruffen / aber wenig sind außerwehlet /] lehret vns zweierley. Eins wie groß die gütigkeit vnd barmhertzigkeit Gottes sey / der jederman zu erkentniß seines Sohns / durch das Euangelium fodert. Das ander / wie groß die vndanckbarkeit der Leute sey / vnter welchen gar wenig erfunden werden / die da außerwehlet / das ist / rein / rechtschaffen vnd Gottfürchtig sein / vnd von hertzen busse theten. Es sein jrer wenig / die jren wercken absagen / jnen selbst absterben / vnd allein

auff

auff Gott vertrawen/ jn mit hertzen vnd munde / mit bekentnis vnd Christlichem leben preisen. Vermanet vns derhalben dieser spruch zum ersten/ das wir die wolthaten Gottes erkennen sollen / das er vns durchs Euangelium lest zu sich ruffen. Zum andern / das wir den vndanck der Welt meiden vnd neiden sollen/in dem/ das sie die angebotenen wolthaten nicht annimpt. Zum dritten / das wir vns durch ware busse/ glauben vnd gebet sollen zu denen halten / die das Euangelium rein vnd lauter annemen zur ehre Gottes / welchem sey lob vnd ehr / von ewigkeit zu ewigkeit/Amen.

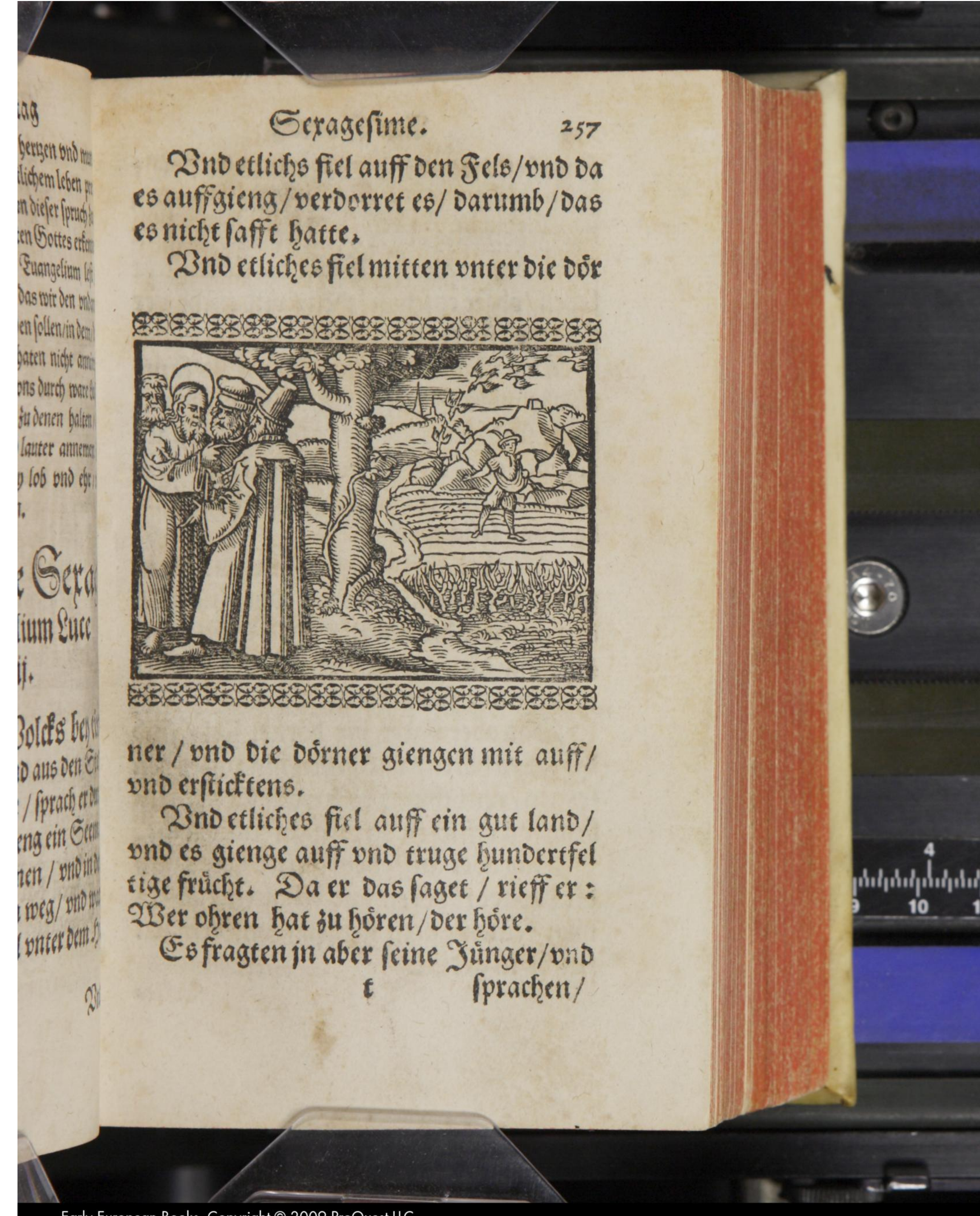
Am Sontage Sexagesime/ Euangelium Luce am viij.

DA nu viel Volcks bey einander war/ vnd aus den Steden zu jm eilete / sprach er durch eine gleichnisse: Es gieng ein Seeman aus zu seen seinen Samen / vnd in dem er seet/fiel etlichs an den weg/ vnd ward vertretten/vnd die vögel vnter dem Himel frassens auff.

Vnd

Vnd etlichs fiel auff den Fels/vnd da es auffgieng/verdorret es/ darumb/das es nicht safft hatte.

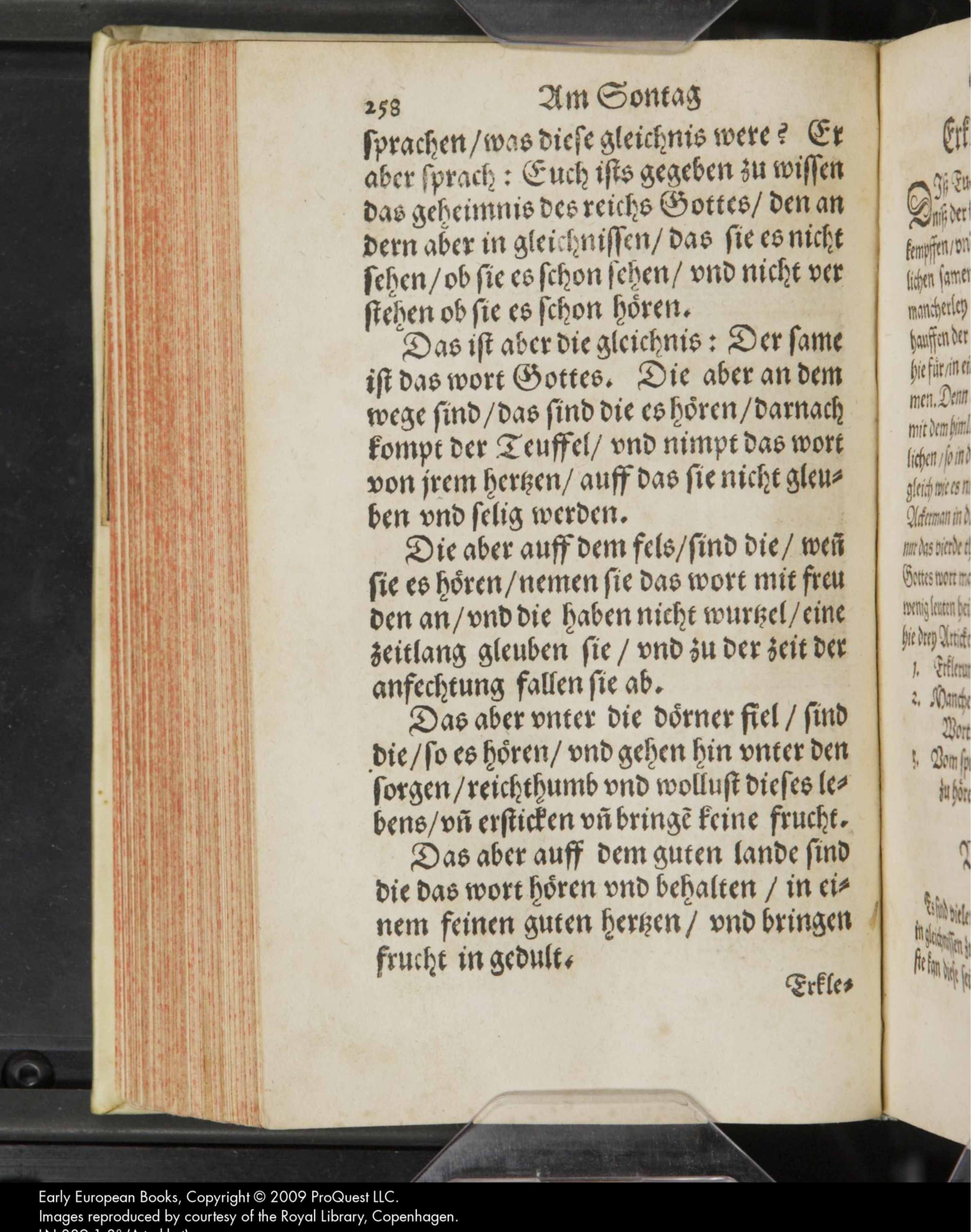
Vnd etliches fiel mitten vnter die dör



ner/vnd die dörner giengen mit auff/ vnd ersticktens.

Vnd etliches fiel auff ein gut land/ vnd es gienge auff vnd truge hundertfel tige frücht. Da er das saget/ rieff er: Wer ohren hat zu hören/der höre.

Es fragten jn aber seine Jünger/vnd



sprachen / was diese gleichnis were? Er aber sprach: Euch ists gegeben zu wissen das geheimnis des reichs Gottes / den andern aber in gleichnissen / das sie es nicht sehen / ob sie es schon sehen / vnd nicht verstehen ob sie es schon hören.

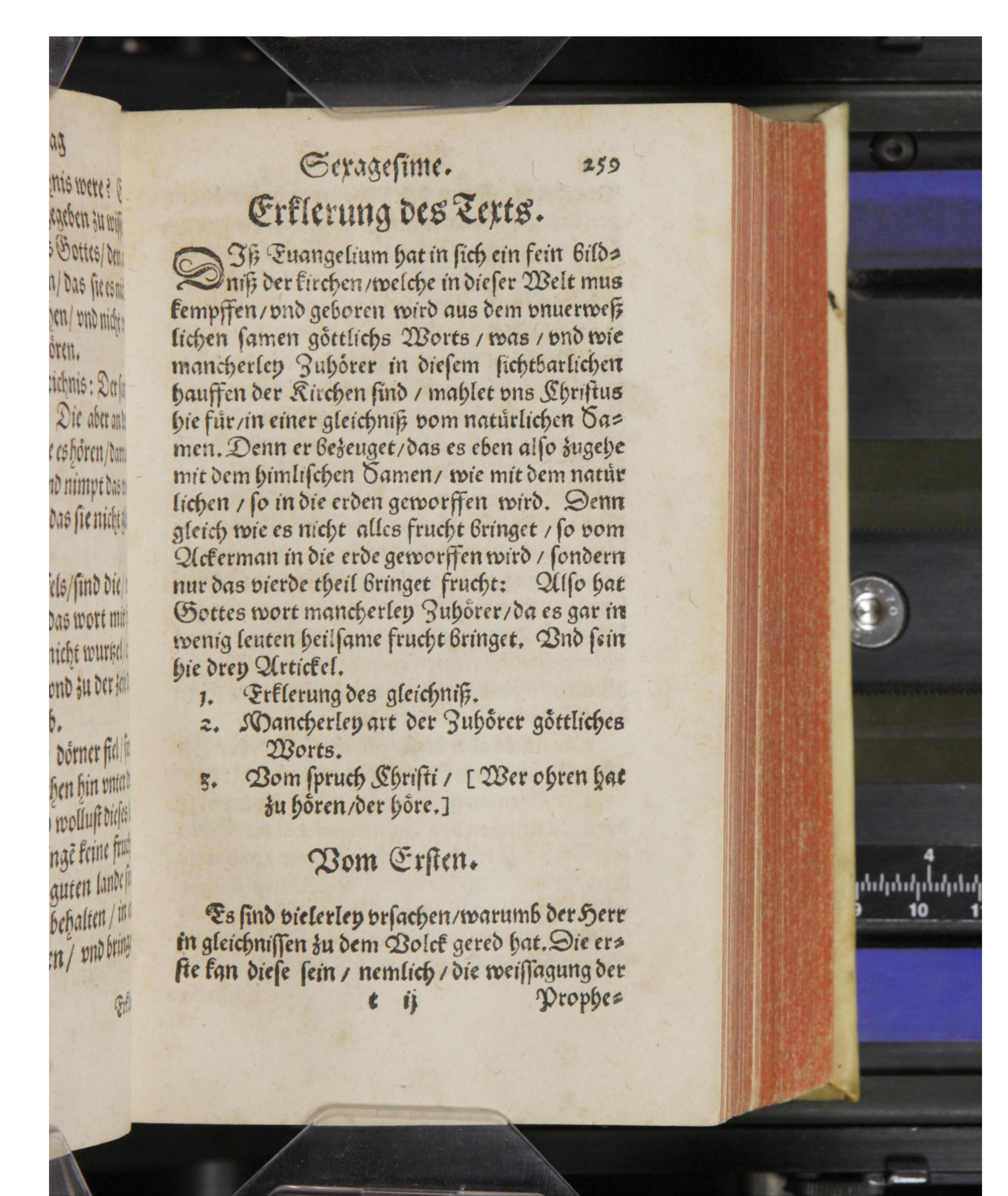
Das ist aber die gleichnis: Der same ist das wort Gottes. Die aber an dem wege sind / das sind die es hören / darnach kompt der Teuffel / vnd nimpt das wort von jrem hertzen / auff das sie nicht gleuben vnd selig werden.

Die aber auff dem fels / sind die / weñ sie es hören / nemen sie das wort mit freuden an / vnd die haben nicht wurtzel / eine zeitlang gleuben sie / vnd zu der zeit der anfechtung fallen sie ab.

Das aber vnter die dörner fiel / sind die / so es hören / vnd gehen hin vnter den sorgen / reichthumb vnd wollust dieses lebens / vñ ersticken vñ bringẽ keine frucht.

Das aber auff dem guten lande sind die das wort hören vnd behalten / in einem feinen guten hertzen / vnd bringen frucht in gedult.

Erkle-



Erklerung des Texts.

DIß Euangelium hat in sich ein fein bild=niß der kirchen/welche in dieser Welt mus kempffen/vnd geboren wird aus dem vnuerweß lichen samen göttlichs Worts/was/vnd wie mancherley Zuhörer in diesem sichtbarlichen hauffen der Kirchen sind/mahlet vns Christus hie für/in einer gleichniß vom natürlichen Sa=men. Denn er bezeuget/das es eben also zugehe mit dem himlischen Samen/wie mit dem natür lichen/so in die erden geworffen wird. Denn gleich wie es nicht alles frucht bringet/so vom Ackerman in die erde geworffen wird/sondern nur das vierde theil bringet frucht: Also hat Gottes wort mancherley Zuhörer/da es gar in wenig leuten heilsame frucht bringet. Vnd sein hie drey Artickel.

1. Erklerung des gleichniß.
2. Mancherley art der Zuhörer göttliches Worts.
3. Vom spruch Christi/ [Wer ohren hat zu hören/der höre.]

Vom Ersten.

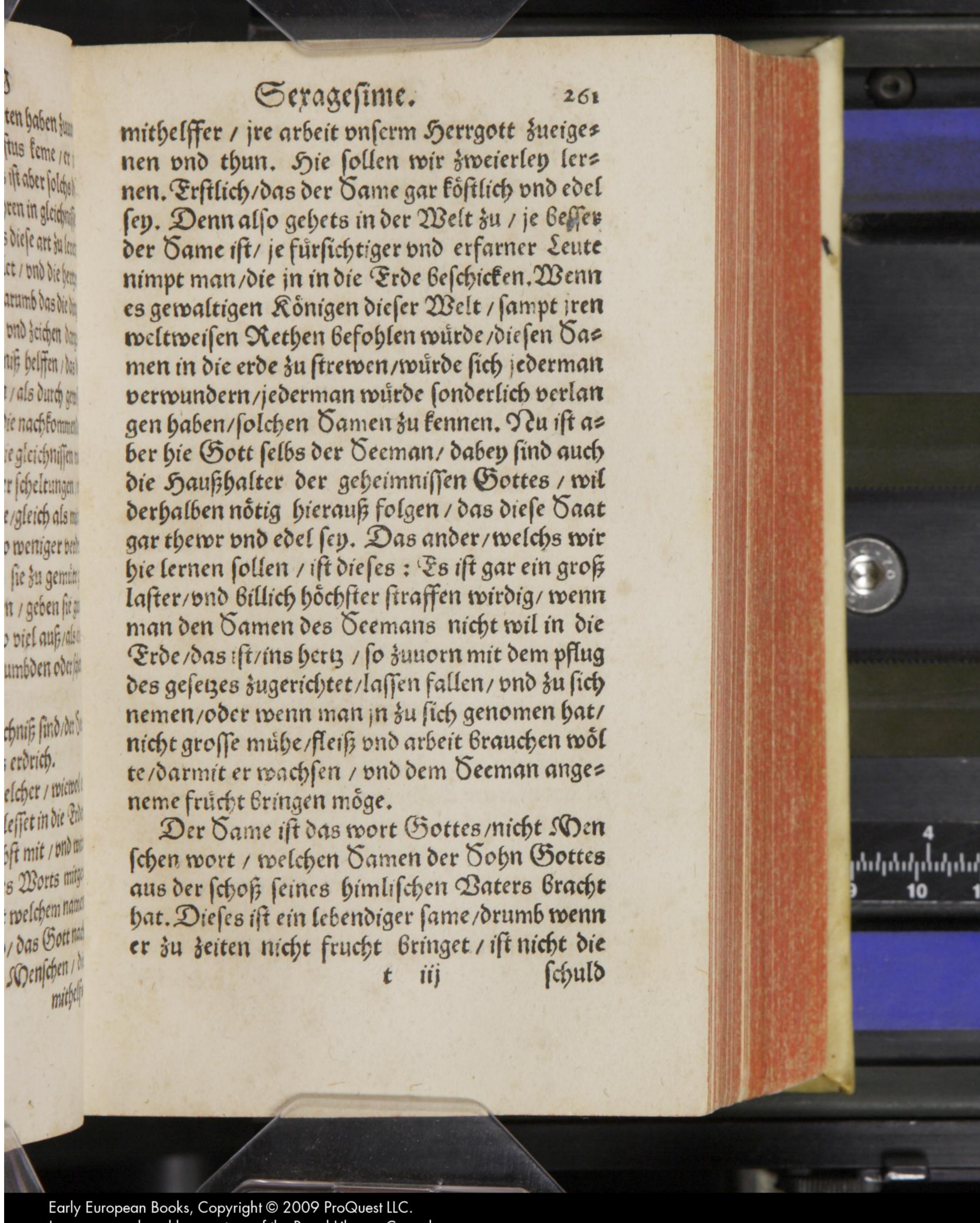
Es sind vielerley vrsachen/warumb der Herr in gleichnissen zu dem Volck gered hat. Die er=ste kan diese sein/nemlich/die weissagung der

Propheten. Denn die Propheten haben zuuor verkündiget / das wenn Christus keme / er in gleichnissen lehren würde. Es ist aber solchs die aller elteste art gewest / zu lehren in gleichnissen vnd zeichen. 2. Darumb das diese art zu leren / wunderbarlich die augen füllet / vnd die hertzen der Menschen rhüret. 3. Darumb das die ding / welche mit solchen figuren vnd zeichen dargethan werden / dem gedechtniß helffen / das die lehr durch solche bildnissen / als durch gewisse symbola / erhalten / vnd auff die nachkommenden möge bracht werden. 4. Die gleichnissen machen die harte straffungen oder scheltungen / etwas gelinder / vnd bedecken sie / gleich als mit einem fürhang / darmit sie desto weniger verdruß bringen. Hernach aber wenn sie zu gemüte geführet / vnd verstanden werden / geben sie guten vnterricht / vnd richten eben so viel auß / als eine deutliche offenbare lehr / verleumbden oder schenden niemands.

Die stücke aber dieser gleichniß sind / der Seeman / der same / die frucht / das erdrich.

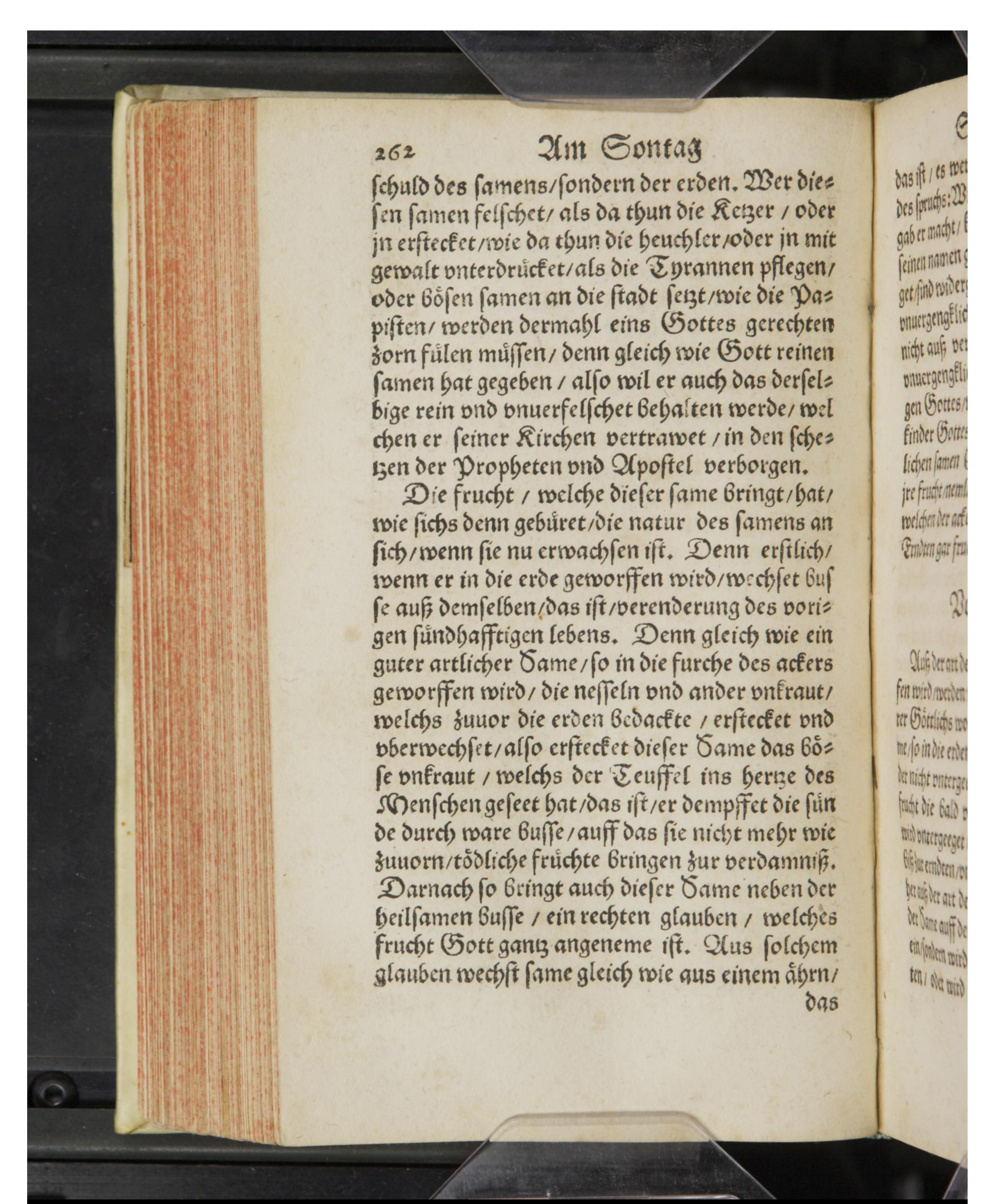
Der Seeman ist Gott / welcher / wiewol er durch Menschen den Samen lesset in die Erden werffen / so ist er doch auch selbst mit / vnd wircket / darumb auch die diener des Worts mitgehülffen genennet werden. Mit welchem namen beides angezeiget wird / nemlich / das Gott nach seiner weise wircke / vnd das die Menschen / die

mithelf-



mithelffer / jre arbeit vnserm Herrgott zueigenen vnd thun. Hie sollen wir zweierley lernen. Erstlich/das der Same gar köstlich vnd edel sey. Denn also gehets in der Welt zu / je besser der Same ist/ je fürsichtiger vnd erfarner Leute nimpt man/die jn in die Erde beschicken. Wenn es gewaltigen Königen dieser Welt / sampt jren weltweisen Rethen befohlen würde/diesen Samen in die erde zu strewen/würde sich jederman verwundern/jederman würde sonderlich verlangen haben/solchen Samen zu kennen. Nu ist aber hie Gott selbs der Seeman/ dabey sind auch die Haußhalter der geheimnissen Gottes / wil derhalben nötig hierauß folgen / das diese Saat gar thewr vnd edel sey. Das ander/welchs wir hie lernen sollen / ist dieses : Es ist gar ein groß laster/vnd billich höchster straffen wirdig/ wenn man den Samen des Seemans nicht wil in die Erde/das ist/ins hertz / so zuuorn mit dem pflug des gesetzes zugerichtet/lassen fallen/ vnd zu sich nemen/oder wenn man jn zu sich genomen hat/ nicht grosse mühe/fleiß vnd arbeit brauchen wölte/darmit er wachsen / vnd dem Seeman angeneme frucht bringen möge.

Der Same ist das wort Gottes/nicht Menschen wort / welchen Samen der Sohn Gottes aus der schoß seines himlischen Vaters bracht hat. Dieses ist ein lebendiger same/drumb wenn er zu zeiten nicht frucht bringet / ist nicht die



schuld des samens/sondern der erden. Wer diesen samen felschet/ als da thun die Ketzer / oder jn erstecket/wie da thun die heuchler/oder jn mit gewalt vnterdrücket/als die Tyrannen pflegen/ oder bösen samen an die stadt setzt/wie die Papisten/ werden dermahl eins Gottes gerechten zorn fülen müssen/ denn gleich wie Gott reinen samen hat gegeben / also wil er auch das derselbige rein vnd vnuerfelschet behalten werde/ welchen er seiner Kirchen vertrawet / in den schetzen der Propheten vnd Apostel verborgen.

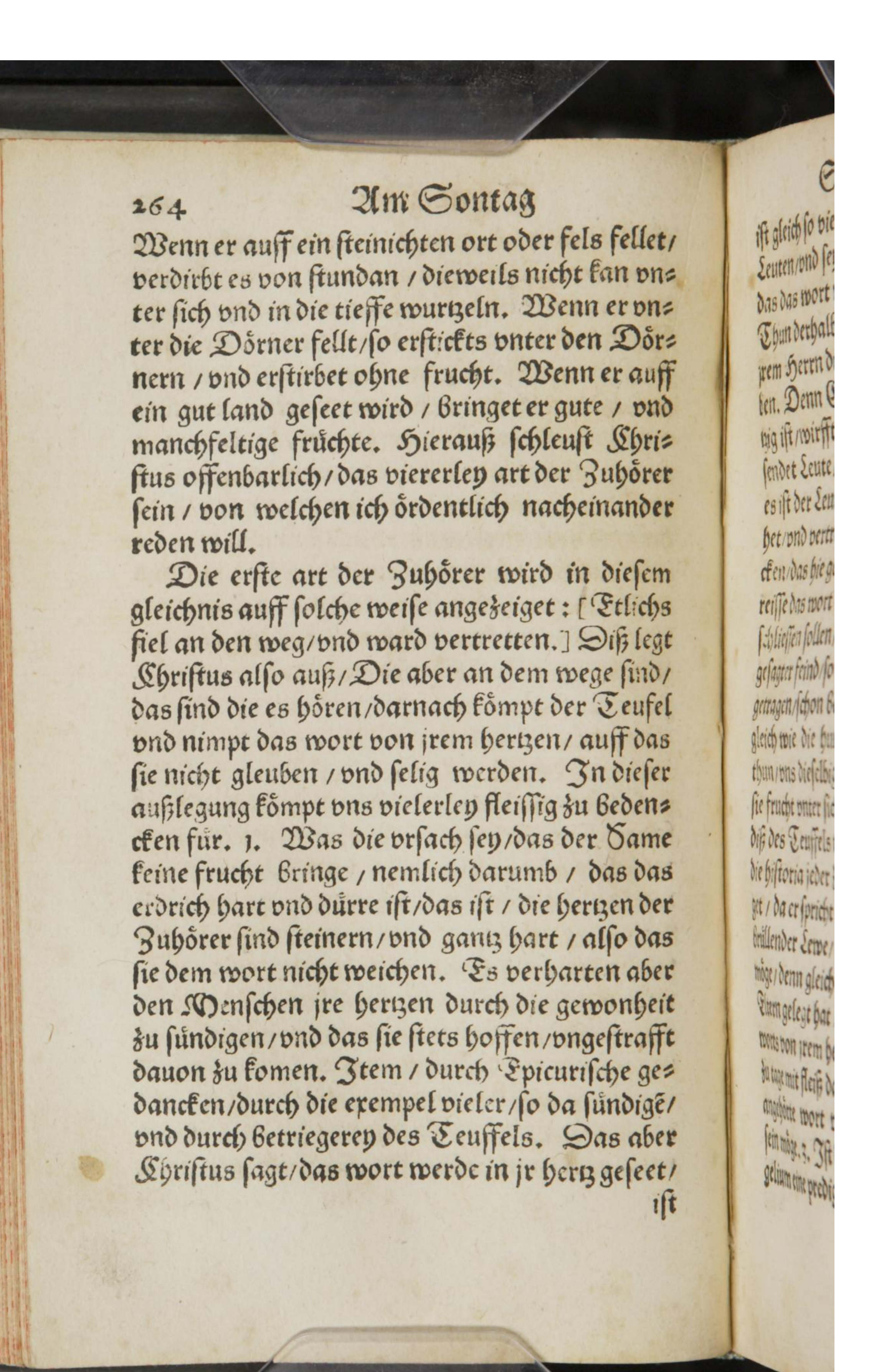
Die frucht / welche dieser same bringt/hat/ wie sichs denn gebüret/die natur des samens an sich/wenn sie nu erwachsen ist. Denn erstlich/ wenn er in die erde geworffen wird/wechset busse auß demselben/das ist/verenderung des vorigen sündhafftigen lebens. Denn gleich wie ein guter artlicher Same/so in die furche des ackers geworffen wird/ die nesseln vnd ander vnkraut/ welchs zuuor die erden bedackte / erstecket vnd vberwechset/also erstecket dieser Same das böse vnkraut / welchs der Teuffel ins hertze des Menschen geseet hat/das ist/er dempffet die sünde durch ware busse/auff das sie nicht mehr wie zuuorn/tödliche früchte bringen zur verdamniß. Darnach so bringt auch dieser Same neben der heilsamen busse / ein rechten glauben / welches frucht Gott gantz angeneme ist. Aus solchem glauben wechst same gleich wie aus einem ährn/

das

das ist / es werden kinder Gottes drauß / lauts des spruchs: Wieuiel jn aber auffnamen / denen gab er macht / kinder Gottes zu werden / die an seinen namen gleuben / vnd diese / wie Petrus saget / sind widergeborn zu einem vnbefleckten vnd vnuergengklichen / vnd vnuerwelcklichem erbe / nicht auß vergengklichem samen / sondern aus vnuergengklichem / durch das wort des lebendigen Gottes / welches da bleibet in ewigkeit. Die kinder Gottes / welche also aus dem vnuerweßlichen samen Gottes geborn werden / bringen jre frucht / nemlich / gute wercke / vnd gedult / von welchen der acker des Herrn / biß zur zeit der Erndten gar fruchtbarlich grünet.

Vom Andern.

Auß der art des samens so in die erde geworffen wird / werden viererley geschlechte der zuhörer Göttlichs worts verstanden. Denn der same / so in die erden geworffen wird / wird entweder nicht vntergeeget / oder wird vntergeeget mit frucht die bald verwelcket vnd vergehet / oder wird vntergeeget mit fruchtbarkeit / so da wehret biß zur erndten / vnd solche vnbestendigkeit kömpt her auß der art des Ackers oder erden / denn so der Same auff den weg fellt / so wurtzelt er nicht ein / sondern wird entweder mit füssen vertretten / oder wird von den Vogeln gefressen.



Wenn er auff ein steinichten ort oder fels fellet/ verdirbt es von stundan / dieweils nicht kan vnter sich vnd in die tieffe wurtzeln. Wenn er vnter die Dörner fellt/so ersticks vnter den Dörnern / vnd erstirbet ohne frucht. Wenn er auff ein gut land geseet wird / bringet er gute / vnd manchfeltige früchte. Hierauß schleust Christus offenbarlich/das viererley art der Zuhörer sein / von welchen ich ördentlich nacheinander reden will.

Die erste art der Zuhörer wird in diesem gleichnis auff solche weise angezeiget : [Etlichs fiel an den weg/vnd ward vertretten.] Diß legt Christus also auß/Die aber an dem wege sind/ das sind die es hören/darnach kömpt der Teufel vnd nimpt das wort von jrem hertzen/ auff das sie nicht gleuben / vnd selig werden. In dieser außlegung kömpt vns vielerley fleissig zu bedencken für. 1. Was die vrsach sey/das der Same keine frucht bringe / nemlich darumb / das das erdrich hart vnd dürre ist/das ist / die hertzen der Zuhörer sind steinern/vnd gantz hart / also das sie dem wort nicht weichen. Es verharten aber den Menschen jre hertzen durch die gewonheit zu sündigen/vnd das sie stets hoffen/vngestrafft dauon zu komen. Item / durch Epicurische gedancken/durch die exempel vieler/so da sündigẽ/ vnd durch betriegerey des Teuffels. Das aber Christus sagt/das wort werde in jr hertz geseet/ ist

ist gleich so viel/als sagte er/ Es mangle an den Leuten/vnd sey jrer vntugent vñ boßheit schuld/ das das wort von jrem hertzen gerissen werde. Thun derhalben die sehr vnrecht / welche Gott jrem Herrn die vrsach jrer verdamniß zuschreiben. Denn Gott der gegen jederman barmhertzig ist/wirfft den Samen in den acker/das ist/er sendet Leute/die das Euangelium predigen/aber es ist der Leute schuld / das es ohne frucht abgehet/vnd vertretten wird. 2. Ist fleissig zu mercken/das hie gesagt wird/der Teuffel kome vnd reisse das wort von jrem hertzen / darauß wir schliessen sollen/das dieser vnserer Seligkeit abgesagter feind/so bald als vns die lehr wird fürgetragen/schon bereit sey/drauff warte/vnd eile gleich wie die hungrigen Vogel zur samenzeit thun/vns dieselbige hinweg zu reissen / ehe denn sie frucht vnter sich bekome/vnd auffgehe. Das diß des Teuffels teglich fürnemen sey / beweist die historia jeder zeiten/wie auch Petrus bezeuget / da er spricht / das er vmbher gehe / wie ein brüllender Lewe/ vnd suche wen er verschlingen möge/ denn gleich wie er sich wider vnsere erste Eltern gelegt hat / durch entziehung Göttliches worts von jrem hertzen/ also gehet er noch heut zu tage mit fleiß darnach/ das das gepredigte vñ angehörte wort vnfruchtbar bey den Zuhörern sein möge. 3. Ist hie zu mercken/das das Euangelium eine predigt der seligkeit sey / denn da er

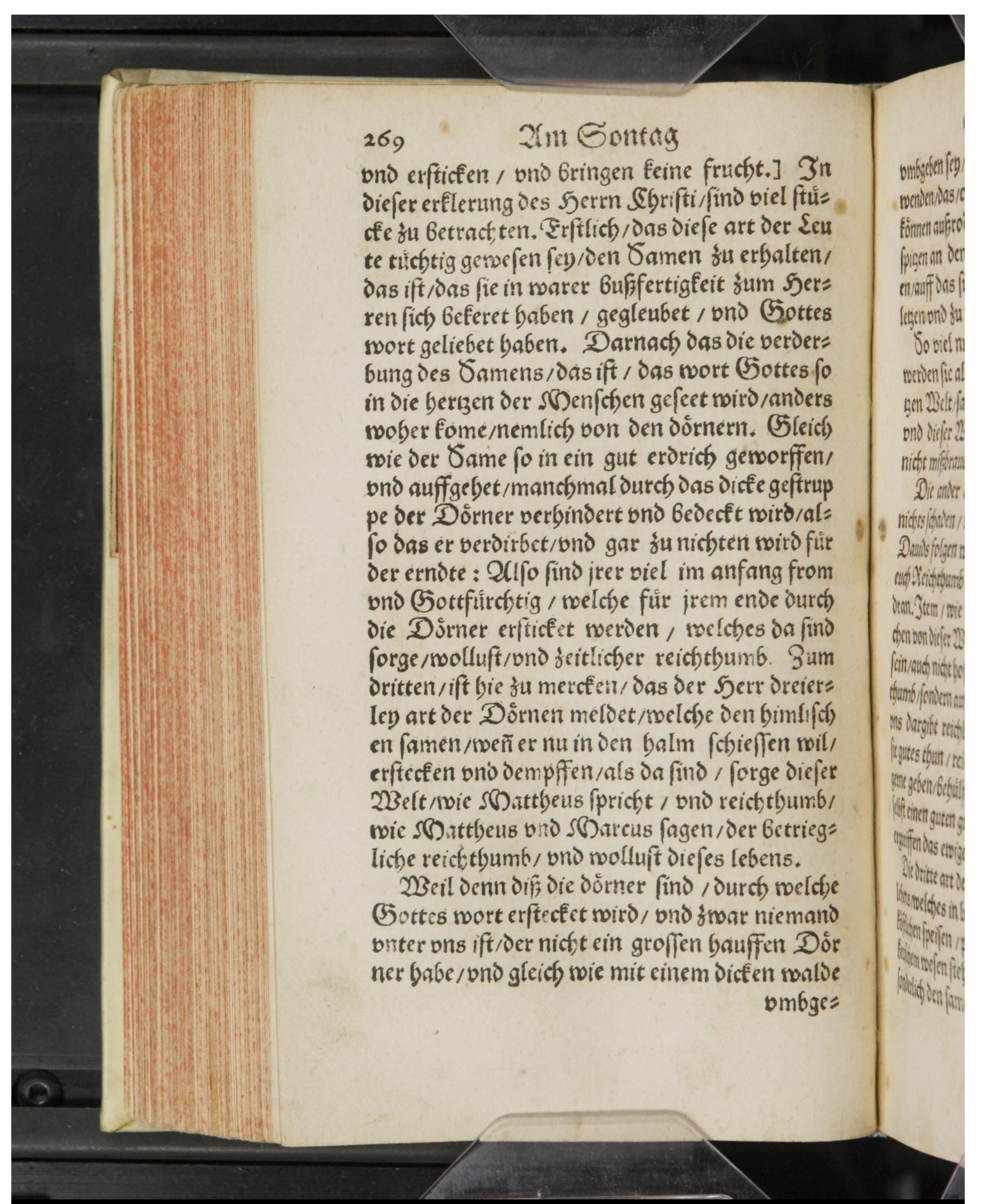
der Teuffel kome vnd reisse das wort von jrem hertzen / auff das die Leut nicht selig werden / zeiget er klerlich gnugsam an / das Gottes wort vns zur seligkeit diene / vnd geben sey. 4. Ist hie zu mercken ein groß lob des glaubens / dieweil von vnser seligkeit wegen / mit offenbarlicher stim hie gesagt wird / [Auff das sie / spricht er / nicht gleuben vnd selig werden.] Denn gleich wie die seligkeit durch das ampt des Euangelij allen Menschen angeboten wird: Also wird die angebotene seligkeit allein durch den glauben angenomen vnd behalten / daher spricht der Apostel / Das Euangelium ist eine krafft Gottes / zur seligkeit einem jeglichen / so daran gleubet. 5. Gleich wie vnsere grosse vndanckbarkeit gestrafft wird / darumb das wir die seligkeit / so vns im wort angeboten wird / verachten / also ist zu verfluchen der jrthumb dere / die dem mündlichen worte seine krafft benemen wöllen / welche zwar nichts anders sein / denn des Teufels werckzeuge / zu verhindern der Menschen seligkeit.

Die ander art der zuhörer wird in dieser gleichniß also angezeigt / [Vnd etlichs fiel auff den felß / vnd da es auffgieng / verdorret es / darumb / das es nicht safft hatte.] Diß wird von Christo außgelegt auff folgende weise: [Die aber auff dem felß / sind die / wenn sie es hören / nemen sie das wort mit freuden an / vnd haben

nicht

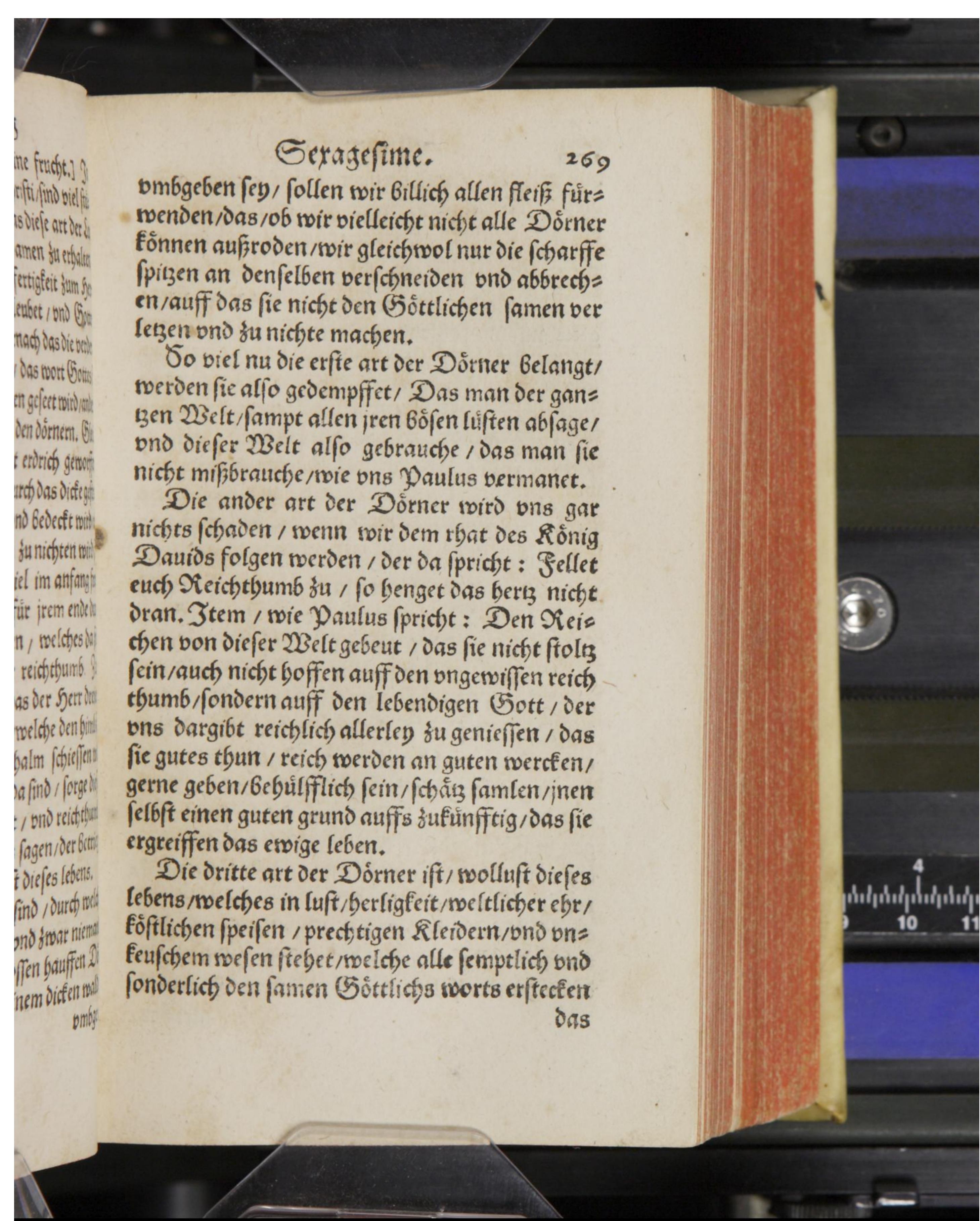
nicht wurtzel/ eine zeitlang gleuben sie / vnd zur zeit der anfechtunge fallen sie ab.] Weil sie das Kreutz vnd die verfolgung nicht drücket/ sind sie nicht in geringem ansehen in der kirchen/ aber so bald sich eine verfolgung erhebet/ von wegen des Euangelij/ so fallen sie vmb/ vnd erstirbt in jnen der glaube ohne frucht/ Solcherley zuhörer findet man leider sehr viel. Als erstlich in vnserm Königreich die lehr des Euangelij gereiniget/ vnd an tag kam/ liessen sich jrer viel ansehen/ als nemen sie das Euangelium von hertzen vnd mit ernste an/ aber da sie marckten / das es jre gute freunde verdroß/ vnd jr ansehen bey den Papisten geschwecht wurde/ vnd sie das Kreutz etwas hefftiger druckte / vergassen sie die süssigkeit des Euangelij/ welches sie zuuor mit freuden angenomen/ sie fielen elendiglich vnd schendlich abe/ nicht ohne grosse schand vnd schrecklichem verderbnis jrer seelen/ vnd were solchen leuten besser gewesen/ das sie nimermehr die liebligkeit des Euangelij geschmecket hetten / denn das sie mit so grossen schanden die gnade Gottes vnd jrer Seelen seligkeit verlieren solten.

Die dritte art der zuhörer wird in dem gleichniß also abgemalet: [Vñ etlichs fiel mittẽ vnter die dörner/ vñ die dörner giengen mit auff vñ erstecktẽs.] Diß legt Christus also auß: [Das aber vnter die dörner fiel/ sind die so es hörẽ/ vñ gehen hin vnter dẽ sorgẽ/ reichtumb vñ wollust dieses lebens/



vnd ersticken / vnd bringen keine frucht.] In dieser erklerung des Herrn Christi/sind viel stücke zu betrachten. Erstlich/das diese art der Leute tüchtig gewesen sey/den Samen zu erhalten/das ist/das sie in warer bußfertigkeit zum Herren sich bekeret haben / gegleubet / vnd Gottes wort geliebet haben. Darnach das die verderbung des Samens/das ist / das wort Gottes so in die hertzen der Menschen geseet wird/anders woher kome/nemlich von den dörnern. Gleich wie der Same so in ein gut erdrich geworffen/vnd auffgehet/manchmal durch das dicke gestruppe der Dörner verhindert vnd bedeckt wird/also das er verdirbet/vnd gar zu nichten wird für der erndte : Also sind jrer viel im anfang from vnd Gottfürchtig / welche für jrem ende durch die Dörner ersticket werden / welches da sind sorge/wollust/vnd zeitlicher reichthumb. Zum dritten/ist hie zu mercken/das der Herr dreierley art der Dörnen meldet/welche den himlischen samen/wenn er nu in den halm schiessen wil/erstecken vnd dempffen/als da sind / sorge dieser Welt/wie Mattheus spricht / vnd reichthumb/wie Mattheus vnd Marcus sagen/der betriegliche reichthumb/ vnd wollust dieses lebens.

Weil denn diß die dörner sind / durch welche Gottes wort erstecket wird/ vnd zwar niemand vnter vns ist/der nicht ein grossen hauffen Dörner habe/vnd gleich wie mit einem dicken walde vmbge=



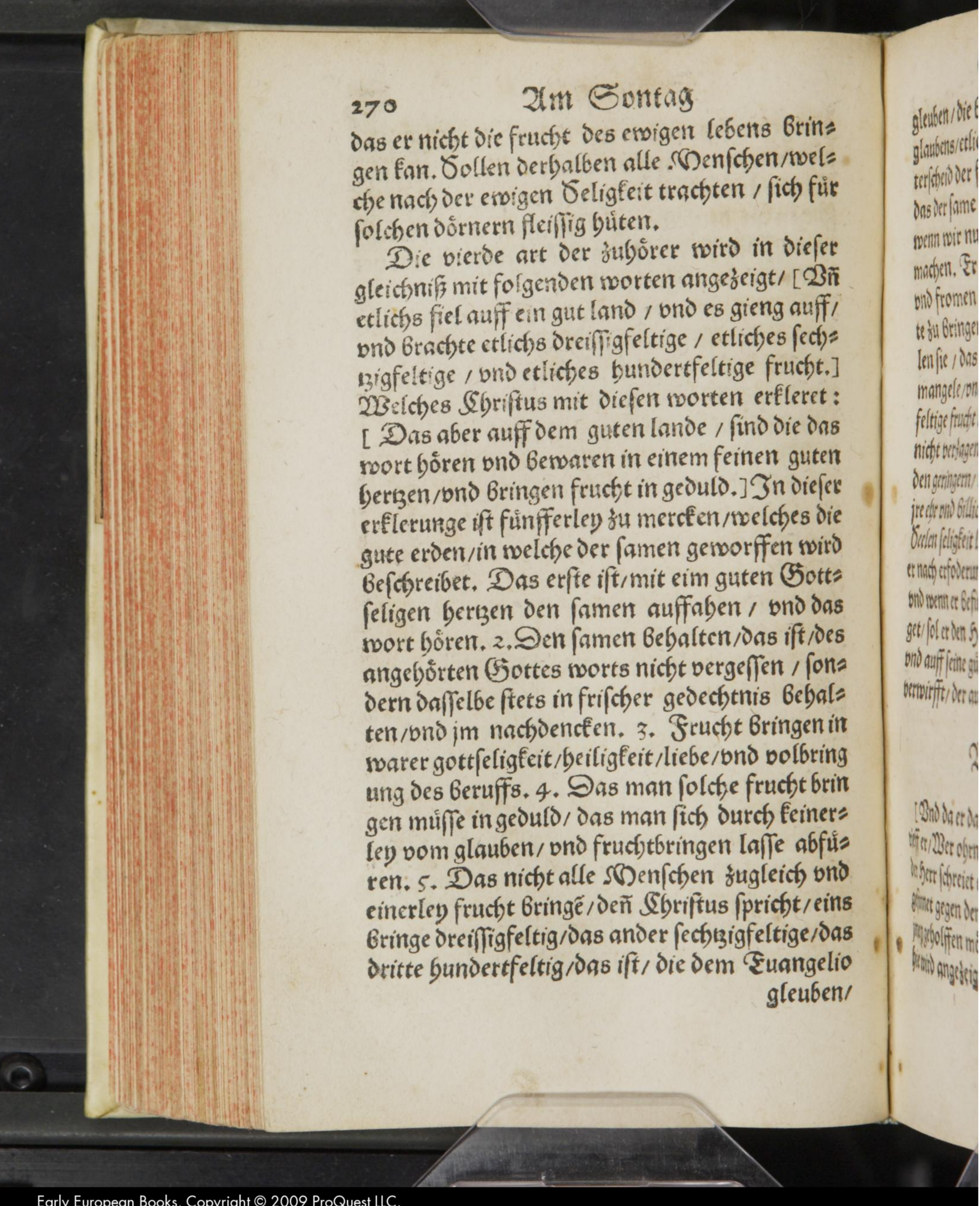
vmbgeben sey/ sollen wir billich allen fleiß fürwenden/das/ob wir vielleicht nicht alle Dörner können außroden/wir gleichwol nur die scharffe spitzen an denselben verschneiden vnd abbrechen/auff das sie nicht den Göttlichen samen verletzen vnd zu nichte machen.

So viel nu die erste art der Dörner belangt/ werden sie also gedempffet/ Das man der gantzen Welt/sampt allen jren bösen lüsten absage/ vnd dieser Welt also gebrauche / das man sie nicht mißbrauche/wie vns Paulus vermanet.

Die ander art der Dörner wird vns gar nichts schaden / wenn wir dem rhat des König Dauids folgen werden / der da spricht : Fellet euch Reichthumb zu / so henget das hertz nicht dran. Item / wie Paulus spricht : Den Reichen von dieser Welt gebeut / das sie nicht stoltz sein/auch nicht hoffen auff den vngewissen reichthumb/sondern auff den lebendigen Gott / der vns dargibt reichlich allerley zu geniessen / das sie gutes thun / reich werden an guten wercken/ gerne geben/behülfflich sein/schätz samlen/jnen selbst einen guten grund auffs zukünfftig/das sie ergreiffen das ewige leben.

Die dritte art der Dörner ist/ wollust dieses lebens/welches in lust/herligkeit/weltlicher ehr/ köstlichen speisen / prechtigen Kleidern/vnd vnkeuschem wesen stehet/welche alle semptlich vnd sonderlich den samen Göttlichs worts erstecken

das



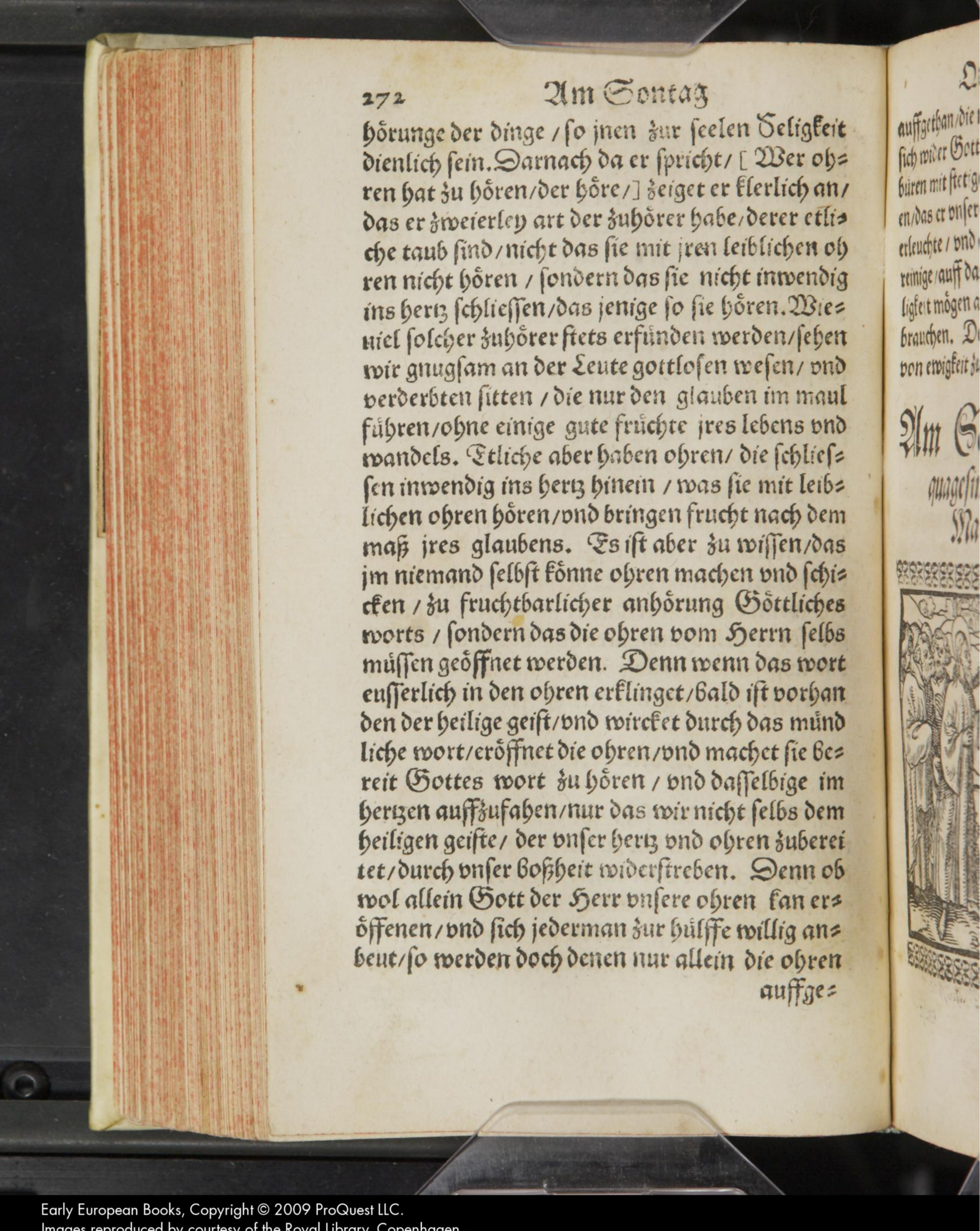
das er nicht die frucht des ewigen lebens brin=
gen kan. Sollen derhalben alle Menschen/wel=
che nach der ewigen Seligkeit trachten / sich für
solchen dörnern fleissig hüten.

Die vierde art der zuhörer wird in dieser
gleichniß mit folgenden worten angezeigt/ [Vñ
etlichs fiel auff ein gut land / vnd es gieng auff/
vnd brachte etlichs dreissigfeltige / etliches sech=
tzigfeltige / vnd etliches hundertfeltige frucht.]
Welches Christus mit diesen worten erkleret:
[Das aber auff dem guten lande / sind die das
wort hören vnd bewaren in einem feinen guten
hertzen/vnd bringen frucht in geduld.] In dieser
erklerunge ist fünfferley zu mercken/welches die
gute erden/in welche der samen geworffen wird
beschreibet. Das erste ist/mit eim guten Gott=
seligen hertzen den samen auffahen / vnd das
wort hören. 2. Den samen behalten/das ist/des
angehörten Gottes worts nicht vergessen / son=
dern dasselbe stets in frischer gedechtnis behal=
ten/vnd jm nachdencken. 3. Frucht bringen in
warer gottseligkeit/heiligkeit/liebe/vnd volbring
ung des beruffs. 4. Das man solche frucht brin
gen müsse in geduld/ das man sich durch keiner=
ley vom glauben/ vnd fruchtbringen lasse abfü=
ren. 5. Das nicht alle Menschen zugleich vnd
einerley frucht bringẽ/deñ Christus spricht/eins
bringe dreissigfeltig/das ander sechtzigfeltige/das
dritte hundertfeltig/das ist/ die dem Euangelio
gleuben/

gleuben / die bringen frucht nach dem maß des glaubens/etliche viel/etliche wenig. Dieser vnterscheid der frucht lehret vnd tröstet/ er lehret/ das der same Gottes nicht sol vnfruchtbar sein/ wenn wir nur selbst wöllen vns denselbigen nütz machen. Er tröstet aber die / die eines gütigen vnd fromen hertzen sind/ vnd begeren viel frucht zu bringen in die scheunen Gottes/jedoch fülen sie / das es jnen an krefften vnd vermügen mangele/vnd können nicht dreissig oder hundert feltige frucht bringen. Solche leut sollen darumb nicht verzagen / denn der Haußuater gibt auch den geringern/ vnd denen so nidrigs stands sind/ jre ehr vnd billichen lobspruch. Wer nu seiner Seelen seligkeit lieb hat/sol sich befleissigen/ das er nach erfoderung seines beruffs frucht bringe/ vnd wenn er befindet/das er wenig frucht bringet/ sol er den Haußuater vmb hülffe anruffen/ vnd auff seine gütigkeit bawē/sintemal er keinen verwirfft/ der auch nur geringe frucht bringet.

Vom dritten.

[Vnd da er das sagt/spricht der Euangelist/ rieff er/Wer ohrn hat zu hören/der höre.] Weil der Herr schreiet oder ruffet/zeigt er an/ wes er gesinnet gegen den Menschen/das er wolle/das jnen geholffen möge werden zur seligkeit. Item hie wird angezeigt der menschen taubheit zur an hörunge

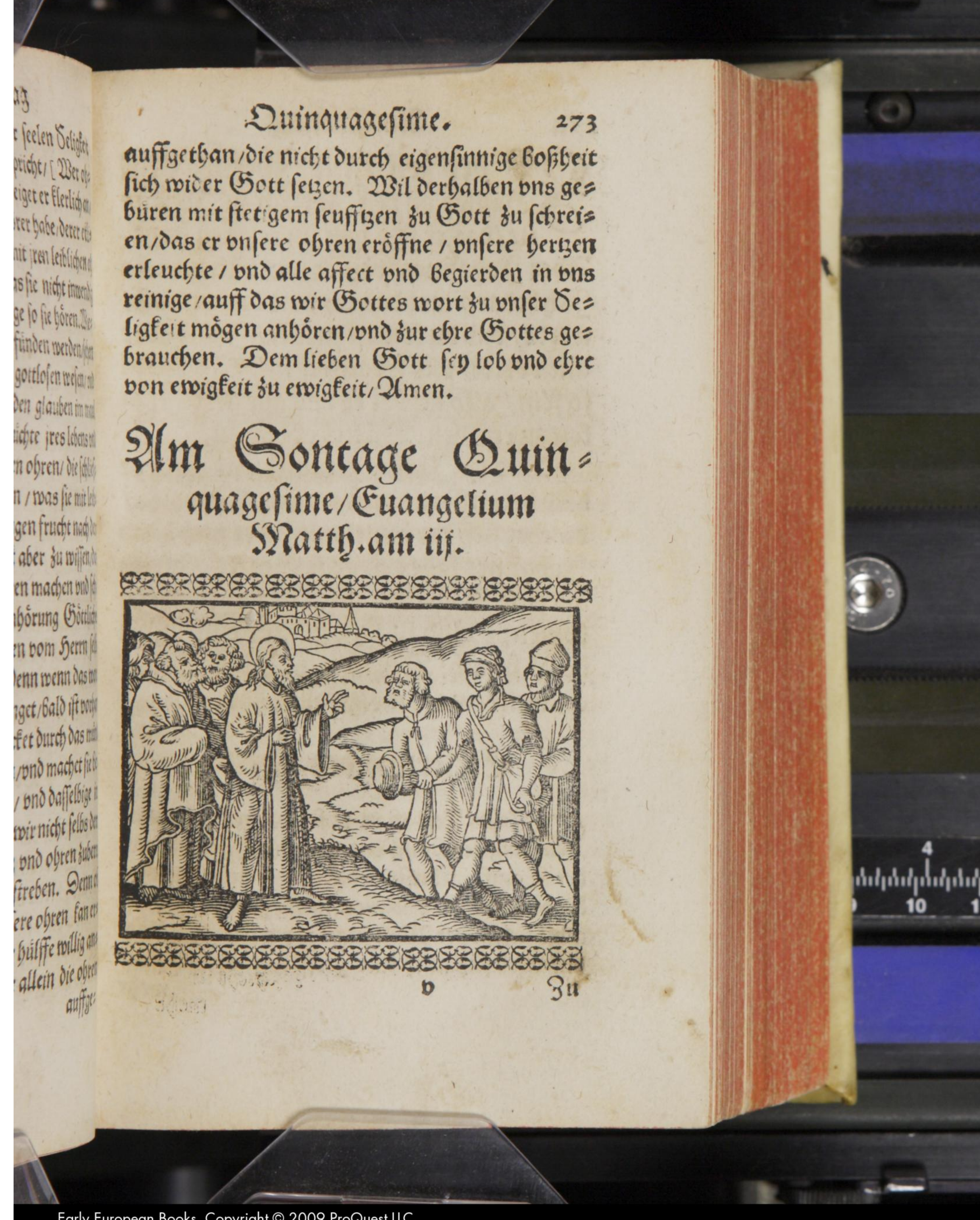


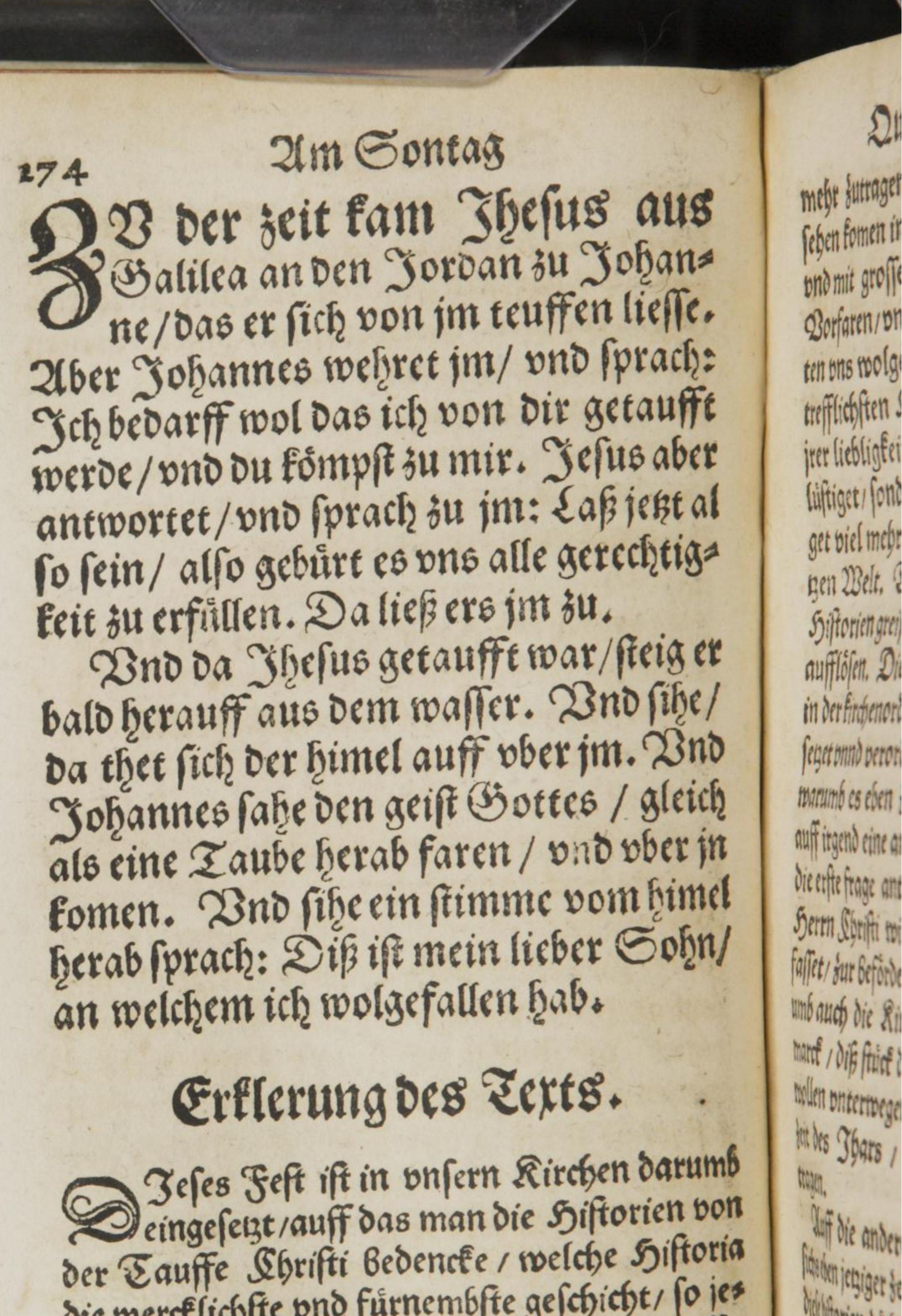
hörunge der dinge / so jnen zur seelen Seligkeit dienlich sein. Darnach da er spricht / [Wer ohren hat zu hören / der höre /] zeiget er klerlich an / das er zweierley art der zuhörer habe / derer etliche taub sind / nicht das sie mit jren leiblichen ohren nicht hören / sondern das sie nicht inwendig ins hertz schliessen / das jenige so sie hören. Wieviel solcher zuhörer stets erfunden werden / sehen wir gnugsam an der Leute gottlosen wesen / vnd verderbten sitten / die nur den glauben im maul führen / ohne einige gute früchte jres lebens vnd wandels. Etliche aber haben ohren / die schliessen inwendig ins hertz hinein / was sie mit leiblichen ohren hören / vnd bringen frucht nach dem maß jres glaubens. Es ist aber zu wissen / das jm niemand selbst könne ohren machen vnd schicken / zu fruchtbarlicher anhörung Göttliches worts / sondern das die ohren vom Herrn selbs müssen geöffnet werden. Denn wenn das wort eusserlich in den ohren erklinget / bald ist vorhan den der heilige geist / vnd wircket durch das mündliche wort / eröffnet die ohren / vnd machet sie bereit Gottes wort zu hören / vnd dasselbige im hertzen auffzufahen / nur das wir nicht selbs dem heiligen geiste / der vnser hertz vnd ohren zubereitet / durch vnser boßheit widerstreben. Denn ob wol allein Gott der Herr vnsere ohren kan eröffenen / vnd sich jederman zur hülffe willig anbeut / so werden doch denen nur allein die ohren

auffge=

auffgethan/die nicht durch eigensinnige boßheit sich wider Gott setzen. Wil derhalben vns gebüren mit stetigem seufftzen zu Gott zu schreien/das er vnsere ohren eröffne / vnsere hertzen erleuchte / vnd alle affect vnd begierden in vns reinige/auff das wir Gottes wort zu vnser Seligkeit mögen anhören/vnd zur ehre Gottes gebrauchen. Dem lieben Gott sey lob vnd ehre von ewigkeit zu ewigkeit/Amen.

Am Sontage Quinquagesime/Euangelium Matth.am iij.





ZV der zeit kam Jhesus aus Galilea an den Jordan zu Johanne/das er sich von jm teuffen liesse. Aber Johannes wehret jm/ vnd sprach: Ich bedarff wol das ich von dir getaufft werde/vnd du kömpst zu mir. Jesus aber antwortet/vnd sprach zu jm: Laß jetzt al so sein/ also gebürt es vns alle gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers jm zu.

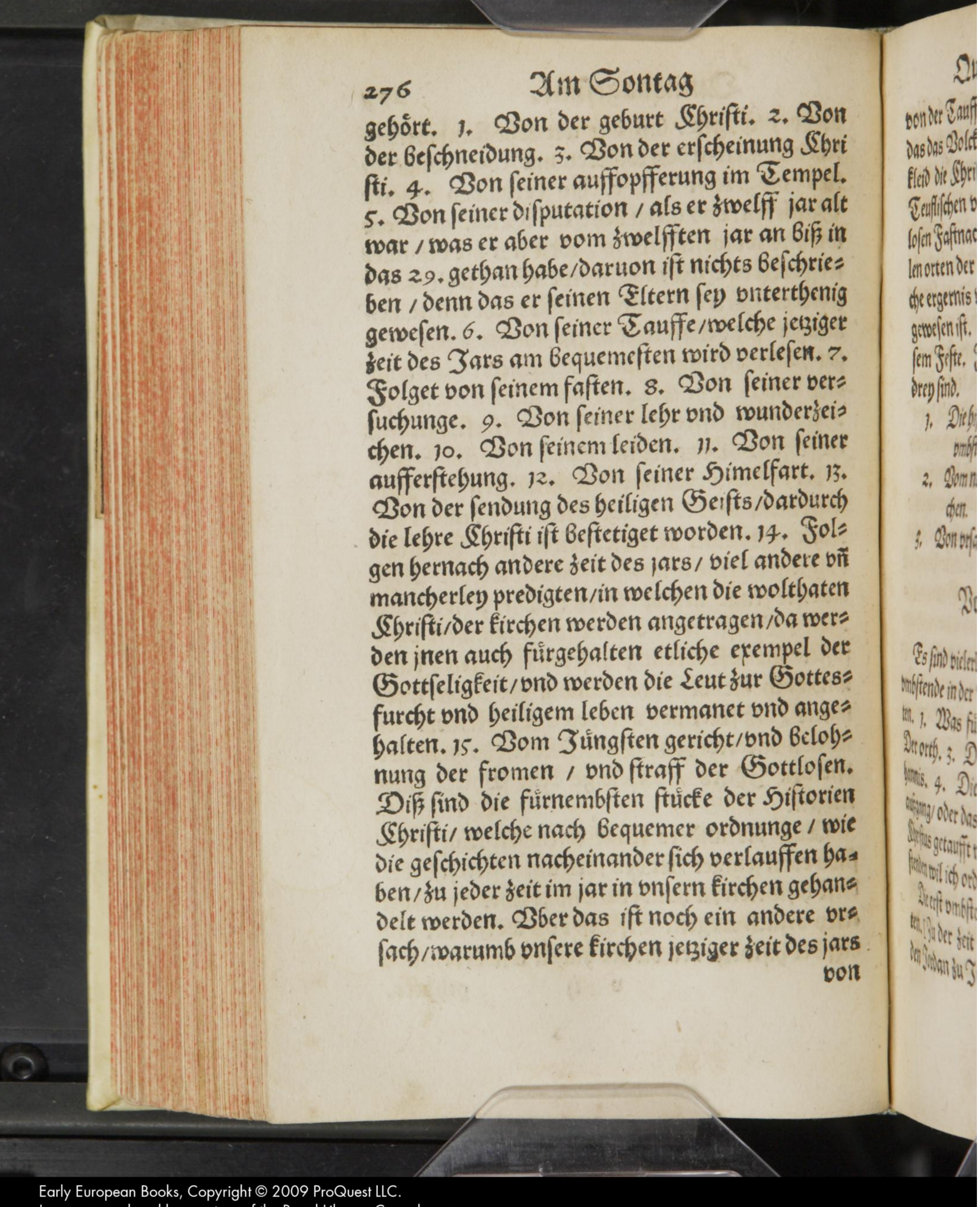
Vnd da Jhesus getaufft war/steig er bald herauff aus dem wasser. Vnd sihe/ da thet sich der himel auff vber jm. Vnd Johannes sahe den geist Gottes / gleich als eine Taube herab faren / vnd vber jn komen. Vnd sihe ein stimme vom himel herab sprach: Diß ist mein lieber Sohn/ an welchem ich wolgefallen hab.

Erklerung des Texts.

DJeses Fest ist in vnsern Kirchen darumb eingesetzt/auff das man die Historien von der Tauffe Christi bedencke / welche Historia die mercklichste vnd fürnembste geschicht/ so jemals sich in der Welt zugetragen hat/ begreifft/ vnd wird sich auch eine grössere geschicht nimer mehr

mehr zutragen / biß das wir Christum werden sehen komen in den wolcken mit seinen Engeln / vnd mit grosser macht. So derhalben vnserer Vorfaren / vnd alten dapffern Helden geschichten vns wolgefallen / so haben wir hie des aller trefflichsten Helden geschicht eine / welche mit jrer liebligkeit des Lesers gemůt nicht allein belůstiget / sondern auch diese geschichte allein bringet viel mehr nutz / denn alle geschichten der gantzen Welt. Ehe wir aber zur außlegung dieser Historien greiffen / wöllen wir zweierley fragen aufflösen. Die erste ist / warumb doch diß Fest in der kirchenordnunge vnserer kirchen sey eingesetzet vnnd verordnet worden? Die ander ist / warumb es eben zu dieser zeit im jar / vnd nicht auff irgend eine andere / gehalten werde. Auff die erste frage antworte ich: Die historia deß Herrn Christi wird ördentlich zusammen verfasset / zur beförderung vnserer Seligkeit / darumb auch die Kirchenordnung hie in Dennemarck / diß stück der Historien Christi nicht hat wollen vnterwegen lassen / sondern zu gewisser zeit des Jhars / dieselbige dem Volcke fürtragen.

Auff die andere frage antworte ich: Das sichs eben jetziger zeit des jars am besten schicke / diese historien zů handeln / vnd solches von zweierley vrsach wegen. Erstlich von wegen der ordnũg der historiẽ / deñ bisher haben wir ördentlich



gehört. 1. Von der geburt Christi. 2. Von der beschneidung. 3. Von der erscheinung Christi. 4. Von seiner auffopfferung im Tempel. 5. Von seiner disputation / als er zwelff jar alt war / was er aber vom zwelfften jar an biß in das 29. gethan habe/daruon ist nichts beschrieben / denn das er seinen Eltern sey vnterthenig gewesen. 6. Von seiner Tauffe/welche jetziger zeit des Jars am bequemesten wird verlesen. 7. Folget von seinem fasten. 8. Von seiner versuchunge. 9. Von seiner lehr vnd wunderzeichen. 10. Von seinem leiden. 11. Von seiner aufferstehung. 12. Von seiner Himelfart. 13. Von der sendung des heiligen Geists/dardurch die lehre Christi ist bestetiget worden. 14. Folgen hernach andere zeit des jars/ viel andere vñ mancherley predigten/in welchen die wolthaten Christi/der kirchen werden angetragen/da werden jnen auch fürgehalten etliche exempel der Gottseligkeit/vnd werden die Leut zur Gottesfurcht vnd heiligem leben vermanet vnd angehalten. 15. Vom Jüngsten gericht/vnd belohnung der fromen / vnd straff der Gottlosen. Diß sind die fürnembsten stücke der Historien Christi/ welche nach bequemer ordnunge / wie die geschichten nacheinander sich verlauffen haben/zu jeder zeit im jar in vnsern kirchen gehandelt werden. Vber das ist noch ein andere vrsach/warumb vnsere kirchen jetziger zeit des jars

von

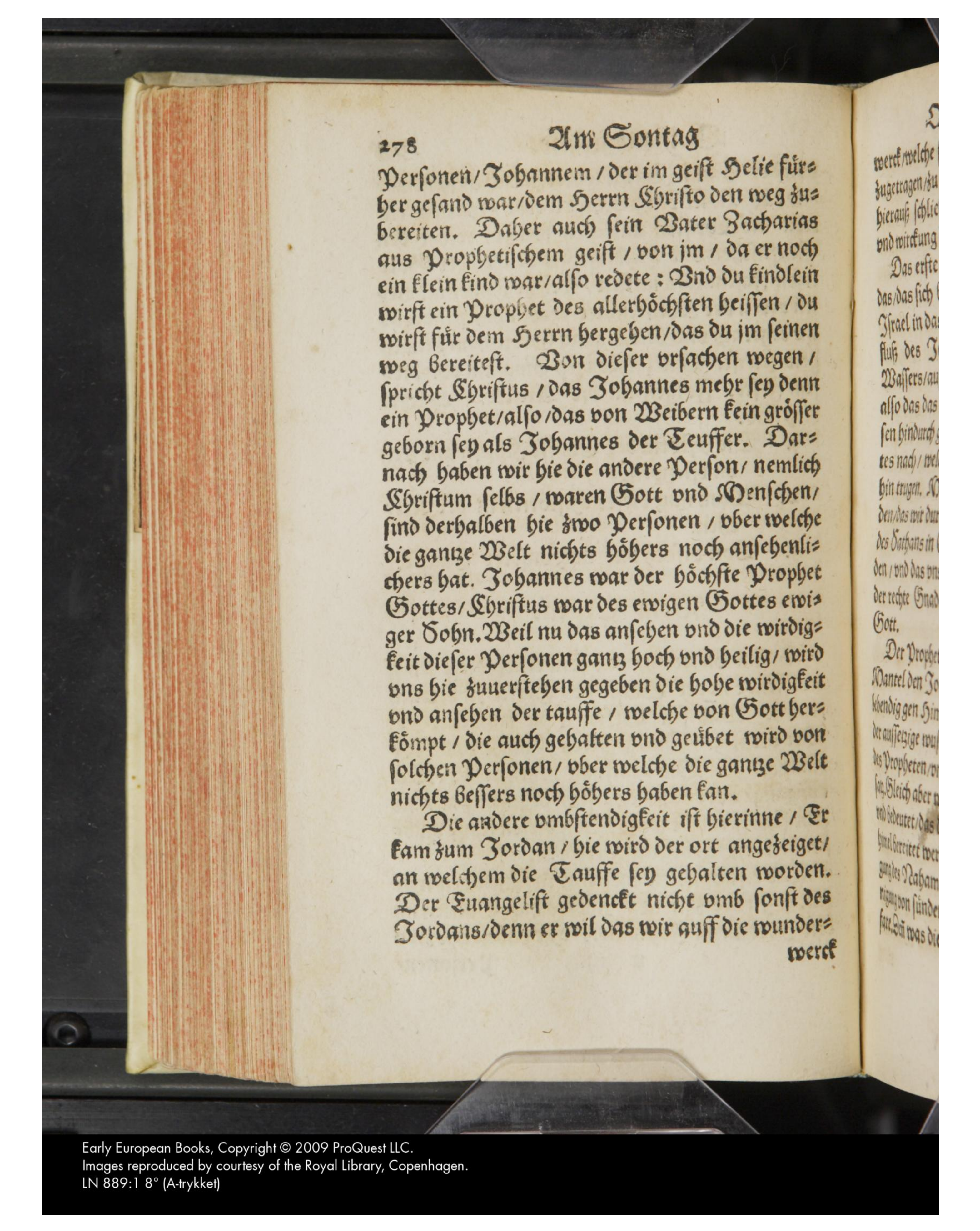
von der Tauffe Christi lehret/nemlich darumb/ das das Volck vnterrichtet werde / was für ein kleid die Christen anziehen sollen / wider den Teuflischen vnd Heidnischen brauch der Gotlosen Fastnachts laruen / welche bißher an vielen orten der Christenheit nicht ohne schwerliche ergernis vnd beleidigung Gottes/im brauch gewesen ist. Vnd solches sey gnugsam von diesem Feste. Folgen nu die Artickel / welcher drey sind.

1. Die historia der Tauffe Christi mit jren vmbstenden.
2. Vom nutz dieser Historien in der Kirchen.
3. Von vrsach vnd nutz vnserer Tauffe.

Vom Ersten.

Es sind vielerley/ vnd sonderlich diese fünff vmbstende in der Tauffe des Herrn zu betrachten. 1. Was für Personen hie handeln. 2. Der orth. 3. Das gesprech Christi vnd Johannis. 4. Die tauffung Christi. 5. Der außgang/ oder das / das sich begeben hat / als Christus getaufft ward. Von diesen fünff vmbstenden wil ich ordentlich lehren.

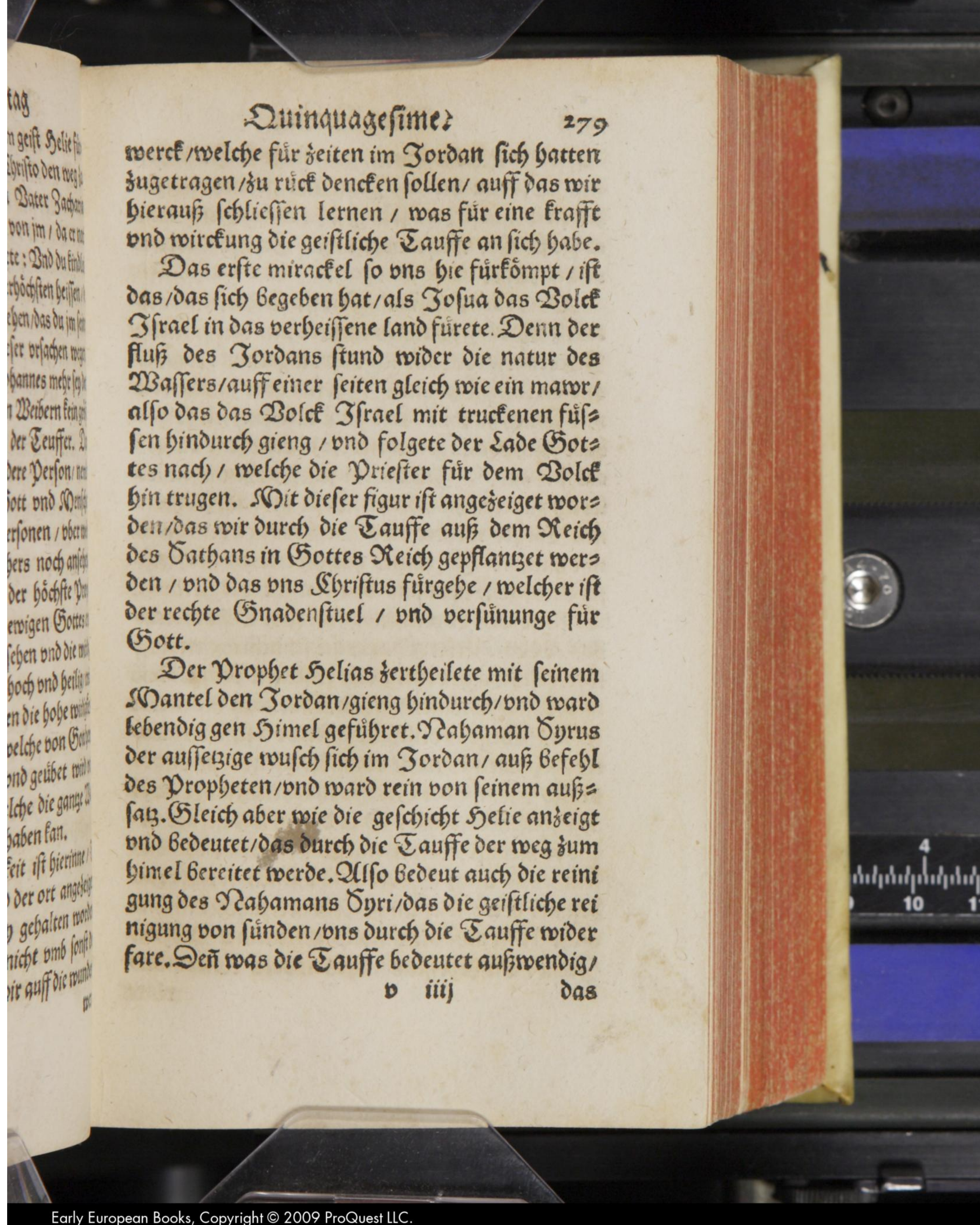
Die erst vmbstendigkeit/ist in folgenden worten. [Zu der zeit kam Jhesus auß Galilea an den Jordan zu Johanne.] Hie haben wir zwo



Personen/Johannem/der im geist Helie fürher gesand war/dem Herrn Christo den weg zubereiten. Daher auch sein Vater Zacharias aus Prophetischem geist/von jm/da er noch ein klein kind war/also redete: Vnd du kindlein wirst ein Prophet des allerhöchsten heissen/du wirst für dem Herrn hergehen/das du jm seinen weg bereitest. Von dieser vrsachen wegen/spricht Christus/das Johannes mehr sey denn ein Prophet/also/das von Weibern kein grösser geborn sey als Johannes der Teuffer. Darnach haben wir hie die andere Person/nemlich Christum selbs/waren Gott vnd Menschen/sind derhalben hie zwo Personen/vber welche die gantze Welt nichts höhers noch ansehenlichers hat. Johannes war der höchste Prophet Gottes/Christus war des ewigen Gottes ewiger Sohn. Weil nu das ansehen vnd die wirdigkeit dieser Personen gantz hoch vnd heilig/wird vns hie zuuerstehen gegeben die hohe wirdigkeit vnd ansehen der tauffe/welche von Gott herkömpt/die auch gehalten vnd geübet wird von solchen Personen/vber welche die gantze Welt nichts bessers noch höhers haben kan.

Die andere vmbstendigkeit ist hierinne/Er kam zum Jordan/hie wird der ort angezeiget/an welchem die Tauffe sey gehalten worden. Der Euangelist gedenckt nicht vmb sonst des Jordans/denn er wil das wir auff die wunder-

werck



werck/welche für zeiten im Jordan sich hatten zugetragen/zu rück dencken sollen/ auff das wir hierauß schliessen lernen / was für eine krafft vnd wirckung die geistliche Tauffe an sich habe.

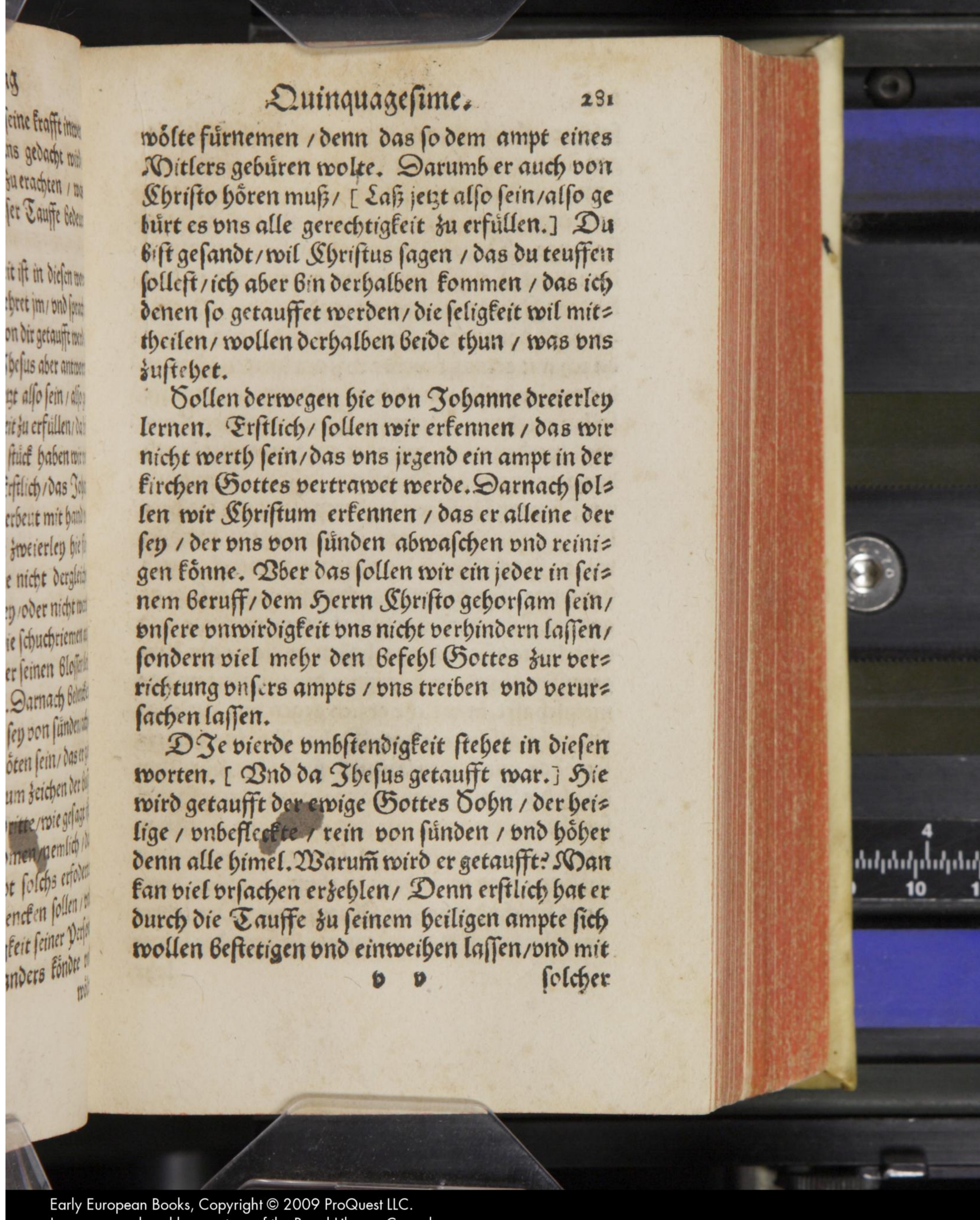
Das erste mirackel so vns hie fürkömpt / ist das/das sich begeben hat/als Josua das Volck Israel in das verheissene land fürete. Denn der fluß des Jordans stund wider die natur des Wassers/auff einer seiten gleich wie ein mawr/ also das das Volck Israel mit truckenen füssen hindurch gieng / vnd folgete der Lade Gottes nach / welche die Priester für dem Volck hin trugen. Mit dieser figur ist angezeiget worden/das wir durch die Tauffe auß dem Reich des Sathans in Gottes Reich gepflantzet werden / vnd das vns Christus fürgehe / welcher ist der rechte Gnadenstuel / vnd versünunge für Gott.

Der Prophet Helias zertheilete mit seinem Mantel den Jordan/gieng hindurch/vnd ward lebendig gen Himel geführet. Nahaman Syrus der aussetzige wusch sich im Jordan/ auß befehl des Propheten/vnd ward rein von seinem außsatz. Gleich aber wie die geschicht Helie anzeigt vnd bedeutet/das durch die Tauffe der weg zum himel bereitet werde. Also bedeut auch die reinigung des Nahamans Syri/das die geistliche reinigung von sünden/vns durch die Tauffe widerfare. Deñ was die Tauffe bedeutet außwendig/

dasselbige wircket Gott durch seine krafft inwendig. Das nu hie deß Jordans gedacht wird/ haben wir auß dem selbigen zu erachten / was es geistlicher weise von vnser Tauffe bedeute vnd anzeige.

Die dritte vmbstendigkeit ist in diesen worten. [Aber Johannes wehret jm/ vnd sprach: Ich bedarff wol das ich von dir getaufft werde/ vnd du kompst zu mir? Jhesus aber antwortet vnd sprach zu jm: Laß jetzt also sein / also gebürt es vns/alle gerechtigkeit zu erfüllen/ da ließ ers jm zu.] In diesem stück haben wir vielerley puncten zu besehen. Erstlich/das Johannes Christo wehret / vnd verbeut mit hand vnd mit munde. Johannes hat zweierley hie fleissig bewogen/ aber das dritte nicht dergleichen. Er fület/das er vnwirdig sey/oder nicht werth/ das er dem Herrn Christo die schuchriemen auff löse/geschweige denn / das er seinen blossen leib mit wasser abwaschen solte. Darnach bedencket er/das Christus vnschüldig sey von sünden/achtet derhalben es nicht von nöten sein/ das er getaufft/vnd mit der Tauffe zum zeichen der busse abgewaschen werde. Das dritte/wie gesagt ist/ hat er nicht so eben wargenomen/nemlich / das sein / vnd auch Christi ampt solchs erfoderte/ denn er hette sein ampt bedencken sollen / vnd nicht sehen auff die vnwirdigkeit seiner Person. Item / das Christus nichts anders köndte vnd

wölte



wölte fürnemen / denn das ſo dem ampt eines Mitlers gebüren wolte. Darumb er auch von Chriſto hören muß / [Laß jetzt alſo ſein / alſo gebürt es vns alle gerechtigkeit zu erfüllen.] Du biſt geſandt / wil Chriſtus ſagen / das du teuffen ſolleſt / ich aber bin derhalben kommen / das ich denen ſo getauffet werden / die ſeligkeit wil mittheilen / wollen derhalben beide thun / was vns zuſtehet.

Sollen derwegen hie von Johanne dreierley lernen. Erſtlich / ſollen wir erkennen / das wir nicht werth ſein / das vns jrgend ein ampt in der kirchen Gottes vertrawet werde. Darnach ſollen wir Chriſtum erkennen / das er alleine der ſey / der vns von ſünden abwaſchen vnd reinigen könne. Vber das ſollen wir ein jeder in ſeinem beruff / dem Herrn Chriſto gehorſam ſein / vnſere vnwirdigkeit vns nicht verhindern laſſen / ſondern viel mehr den befehl Gottes zur verrichtung vnſers ampts / vns treiben vnd verurſachen laſſen.

DJe vierde vmbſtendigkeit ſtehet in dieſen worten. [Vnd da Jheſus getaufft war.] Hie wird getaufft der ewige Gottes Sohn / der heilige / vnbefleckte / rein von ſünden / vnd höher denn alle himel. Warum̃ wird er getaufft? Man kan viel vrſachen erzehlen / Denn erſtlich hat er durch die Tauffe zu ſeinem heiligen ampte ſich wollen beſtetigen vnd einweihen laſſen / vnd mit

solcher/ gleich als mit einem verbündniß anzeigen/das er ein Diener Gottes were. Zum andern/auff das die eusserliche Tauff were eine bedeutunge seines todes / begrebniß / vnd aufferstehunge. Daher kömpts / das Christus vnter dem wort Tauffe sein leiden anzeigt/ da er den kindern Zebedei antwortet/vnd spricht/Matth. 20. könnet jr euch teuffen lassen mit der Tauffe/ da ich mit getaufft werde? Zum dritten/ das er die wasser heilig machete allen denen so getaufft sollen werden. Denn die Sacrament der Kirchen werden nicht gesegnet oder geweihet durch das gemürmel des Priesters / gleich als mit einer schwartzkünstigen zeuberey/ sondern die heiligung vnd segnung der Sacramenten wird zu wegen bracht/durch die einsetzung/ werck / verheissunge Christi/vnd durch vnsern gehorsam gegen jm. Zum vierden/ so hat er ein gemeine vnd einerley tauffe mit vns haben wöllen / als zum gewissen pfande vnd zeugnis der einigkeit vnd gemeinschafft/in welche er sich gegen vns einzulassen nicht geschewet hat. Daher Paulus beweiset / das wir kinder Gottes sind / die Christum durch die Tauffe haben angezogen/ denn so viel spricht er/ewer getaufft sind/die haben Christum angezogen. Zum fünfften / hat er das selbs thun wöllen / was er andern zu thun befohlen / wie denn spricht der heilige Augustinus: Der lehret am aller besten/vnd gebeut am besten/ der seiner

sehr selbst ein fürbilde ist / vnd selbst zum ersten thut / was er geboten hat.

Zum fünfften / sol auch hie der außgang betrachtet werden / denn die mirackel die sich begeben haben / da Christus getaufft ward / vnd betet / sind die aller trefflichsten / die jemals geschehen sind. Erstlich thut sich der himel auff / dardurch angezeiget wird / das Christus allein der weg zum himel sey / welchen wir in der Tauffe anziehen / vnd das der Himel allen denen verschlossen sey / die Christum nicht als jren einigen weg zum himel erkennen. Darnach / [Sahe Johannes den geist Gottes gleich als eine taube herab faren / vnd vber jn komen.] Diß ist gar ein liebliche bildniß der wolthaten Christi. Wir waren allesampt in der Sündflut der sünden verderbet / aber Christus ist komen vnd vnser kasten worden / hat vns zu sich hinein genommen / errettet vns von der Sündflut / vnd zu mehrerm zeugniß desselbigen kompt eine Taube / vnd ruhet vber jm. Der Kasten Nohe war ein fürbild dieser geschichten / vnd die Taube / welche er auß der Archen fliehen liesse / vnd da sie wider kam / brachte sie ein öhlzweig in jrem munde / zum warzeichen / das die erde getrucknet were. Also auch hie / Es erscheinet der heilige Geist in der gestalt einer Tauben / vnd bezeuget / das die sündflut vnserer sünde verzehret vnd außgetrocknet sey / Es ist aber alleine in der

Archen

Archen hülffe vnd seligkeit/das ist/ in der Kirchen Christi/da der heilige Geist wohnet. Zum dritten ward eine stim vom Himel gehört/ die sprach: [Diß ist mein lieber Sohn/an welchem ich wolgefallen habe.] Sihe/hie hören wir/ das der himlische Vater sein Euangelium selbs verkündiget vnd außruffet. Lieber was köndte doch wunderbarlichers geschehen/denn eben diß? was köndte seltzamers geschehen? O der jemerlichen blindheit der Menschen/O das die Leut so taub sind. Der himlische Vater prediget sein Euangelium selbs vom himel herab/ vnd wir blinden Leut sehen den himel nicht an/wir tauben Leute/hören jm nicht zu was er lehret. Lieber was lehrt er denn? [Diß ist/spricht er/mein lieber Sohn/an welchem ich wolgefallen habe.] Sihe/wie ein herrlich zeugniß gibt der Vater seinem Sohne/diesem glaube du/ist dir anders deiner seelen seligkeit angelegen/ dieser ist von natur Gottes Sohn/wir aber durch gnade. Darumb nennet er jn seinen lieben Sohn/ nicht das er vns darumb nicht lieb habe/sondern in seinem geliebten hat er vns auch lieb/den Sohn liebt er von seinet wegen/vns aber von des Sohns wegen/denn wir sind von natur kinder des zorns. Ephes.2. Durch Christum aber werden wir zu kindern angenomen. Darumb folget weiter in der predigt des himlischen vaters/[An welchem ich ein wolgefallen habe/]das ist/durch welchen ich

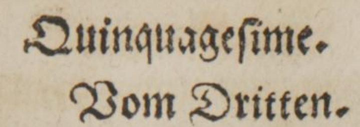
ich versůnet / vnd mit dem Menschlichen geschlechte wider zu frieden gestellet bin. Allhie haben wir dreierley gar ernstlich vnd tieff zu betrachten. 1. Das Gott mit vns zůrne / wenn wir Christum nicht haben / vnd solchs geschiche von wegen der sůnden / mit welchen wir Gott beleidiget haben. 2. Das Christus allein vnsere versůnung sey / wie Johannes spricht: Er ist die versůnung fůr vnsere sůnd / Das blut Jesu Christi machet vns rein von aller sůnde. 3. Das man solche veterliche freundligkeit vnd versůnung / mit dem glauben můsse annemen / vnd durch die Tauff versieglen. Auff solchen glauben sol folgen ein newer gehorsam / vnd danckbarkeit gegen Gott. Sihe / also hastu den inhalt des Euangelij / dahin wir in all vnserm leben / vnd in der letzten todes stunde sehen můssen / denn vnser gewissen kan nirgend anderßwoher ein rechten bestendigen trost erlangen / denn aus diesem. Vnd diß sey kůrtzlich geredt von der Euangelischen lehre.

Vom Andern.

Wiewol der nutz dieser historien auß vorgehender lehre leichtlich mag genommen vnd erkennet werden / wil ich doch kůrtzlich etliche stůcke erzehlen. Sollen derhalben erstlich wissen / das vnsere tauffe gesegnet vnd geheiliget werde mit dem wasser der Tauffe durch Christum / wel

cher sich mit wasser hat wöllen teuffen lassen. Darnach so malet vns diß gantze spectackel die Kirche Christi für die augen / gleich als in einer taffel. Hie stehet für augen der heilige Johannes/als ein lehrer der Kirchen/denn wo Gottes wort nicht ist/ wo man nicht höret die stim des lehrers/da kan man auch keine Kirche anzeigen oder finden. Darnach wird Christus getaufft/ denn in einer Christlichen kirchen / so recht bestellet ist / bleibet der brauch der Sacramenten nicht aussen. Zum dritten/da Christus getaufft wird/betet er/welchem exempel seine gliedmassen die Christen nachfolgen/ vnd erzeigen Gott den rechten Gottesdienst im glauben. Zum vierden/der Sohn stehet da selbs gegenwertig/ die stim des Vaters ruffet vom himel herab/der heilige Geist ruhet vber Christo dem getaufften. Solches geschicht noch heutiges tages warhafftiglich in vnser Kirchen. Denn Gott der Vater/Sohn/vnd heiliger Geist / gibt seiner Kirchen eben dasselbige / vnd lest jr durch den mund seiner Diener seinen geneigten veterlichen willen verkündigen. Durch die gegenwertigkeit seines Sohns bezeuget er / das er vns zu kindern habe angenomen / vnd durch den heiligen Geist bezeuget er/das er selbs seine kirche regiere/dar auß wir einen solchen trost schöpffen sollen/das auch die Pforten der Hellen seine gemeine nicht werde dempffen oder vberweldigen können.

Vom



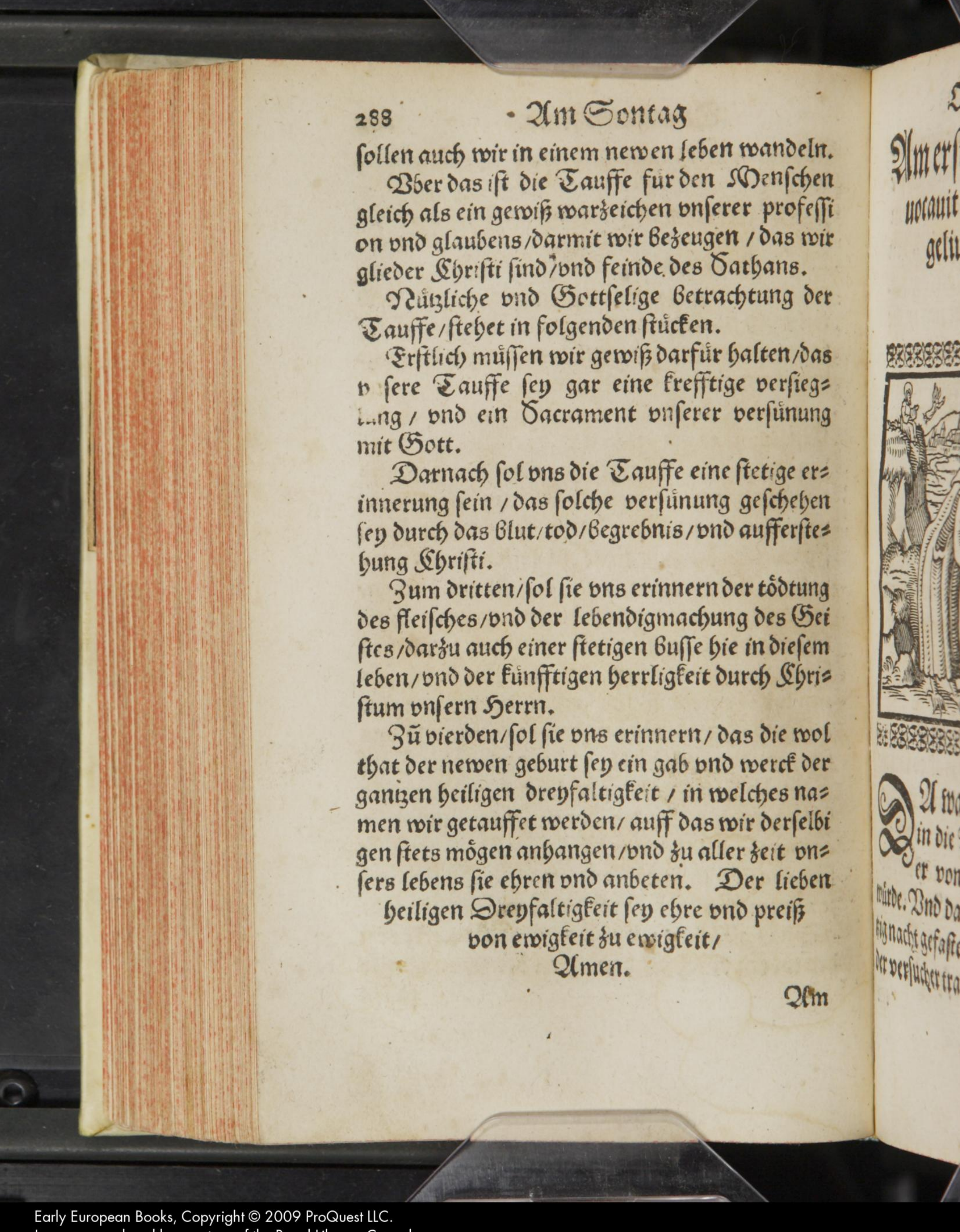
Vom Dritten.

Fast alle stück so zu unserer Tauffe gehörig/ sind in obberhürten Artickeln erkleret worden. Wil derhalben etliche stück nur kürtzlich rüren/ welche zu wissen am nötigsten sein mögen / und wil zwey stück für mich nemen/ Was die Tauffe für ein zeichen sey/ und welches sey die nützliche betrachtung derselbigen.

Was ist denn die Tauffe für ein zeichen? Erstlich ist es ein zeichen und zeugnis der gnaden/welche dem Tauflinge/ oder dem getaufften zugeeignet/mitgetheilt und appliciert wird/ nemlich/ das jm Gott durch Christum versünet sey/ welchs zeugnis zwar ein festen glauben erfodert. Darnach so ist die Tauffe ein zeichen/ welchs er etlicher massen durch ein vergleichnis lehret / denn es ist ein zeichen der geistlichen krafft Christi/ nemlich / das Christus durch seinen tod/ begrebniß und aufferstehung uns eine erlösung sey vom tode/und vom grabe/ und uns schencke das ewige lebẽ. Darnach ist die Tauffe ein zeichen eines newen lebens und wandels für Gott/wie Paulus Rom.6.leret/mit solchen wortẽ: Alle die wir in Jesum Christ getaufft sind/die sind in seinem tod getaufft. So sind wir je mit jm begraben durch die Tauffe in den tod/ auff das gleich wie Christus ist aufferweckt von den todten durch die herrligkeit des Vaters/also

sollen





ſollen auch wir in einem newen leben wandeln.

Vber das iſt die Tauffe für den Menſchen gleich als ein gewiß warzeichen vnſerer profeſſion vnd glaubens/darmit wir bezeugen / das wir glieder Chriſti ſind/vnd feinde des Sathans.

Nützliche vnd Gottſelige betrachtung der Tauffe/ſtehet in folgenden ſtücken.

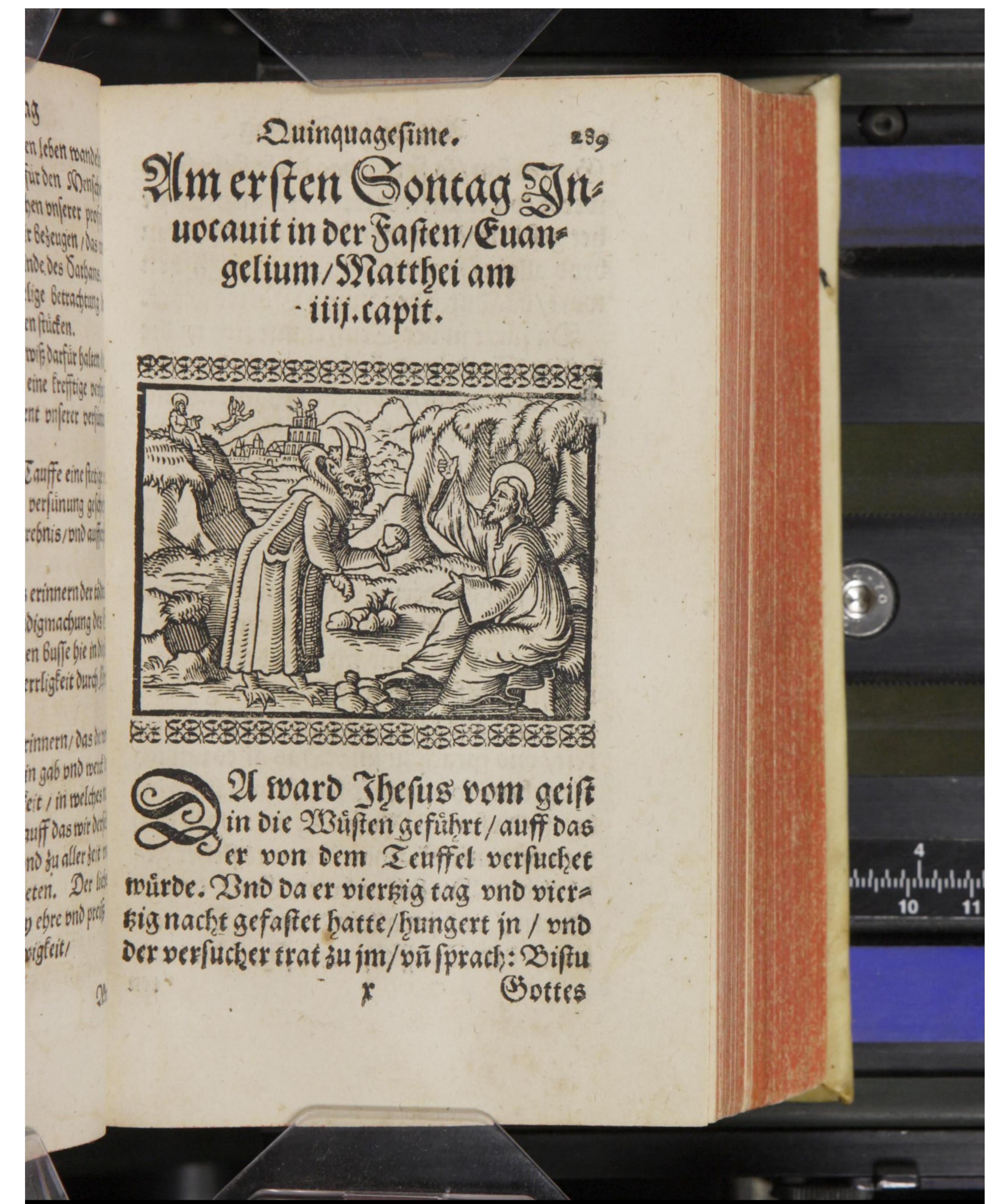
Erſtlich müſſen wir gewiß darfür halten/das vnſere Tauffe ſey gar eine krefftige verſiegelung / vnd ein Sacrament vnſerer verſünung mit Gott.

Darnach ſol vns die Tauffe eine ſtetige erinnerung ſein / das ſolche verſünung geſchehen ſey durch das blut/tod/begrebnis/vnd aufferſtehung Chriſti.

Zum dritten/ſol ſie vns erinnern der tödtung des fleiſches/vnd der lebendigmachung des Geiſtes/darzu auch einer ſtetigen buſſe hie in dieſem leben/vnd der künfftigen herrligkeit durch Chriſtum vnſern Herrn.

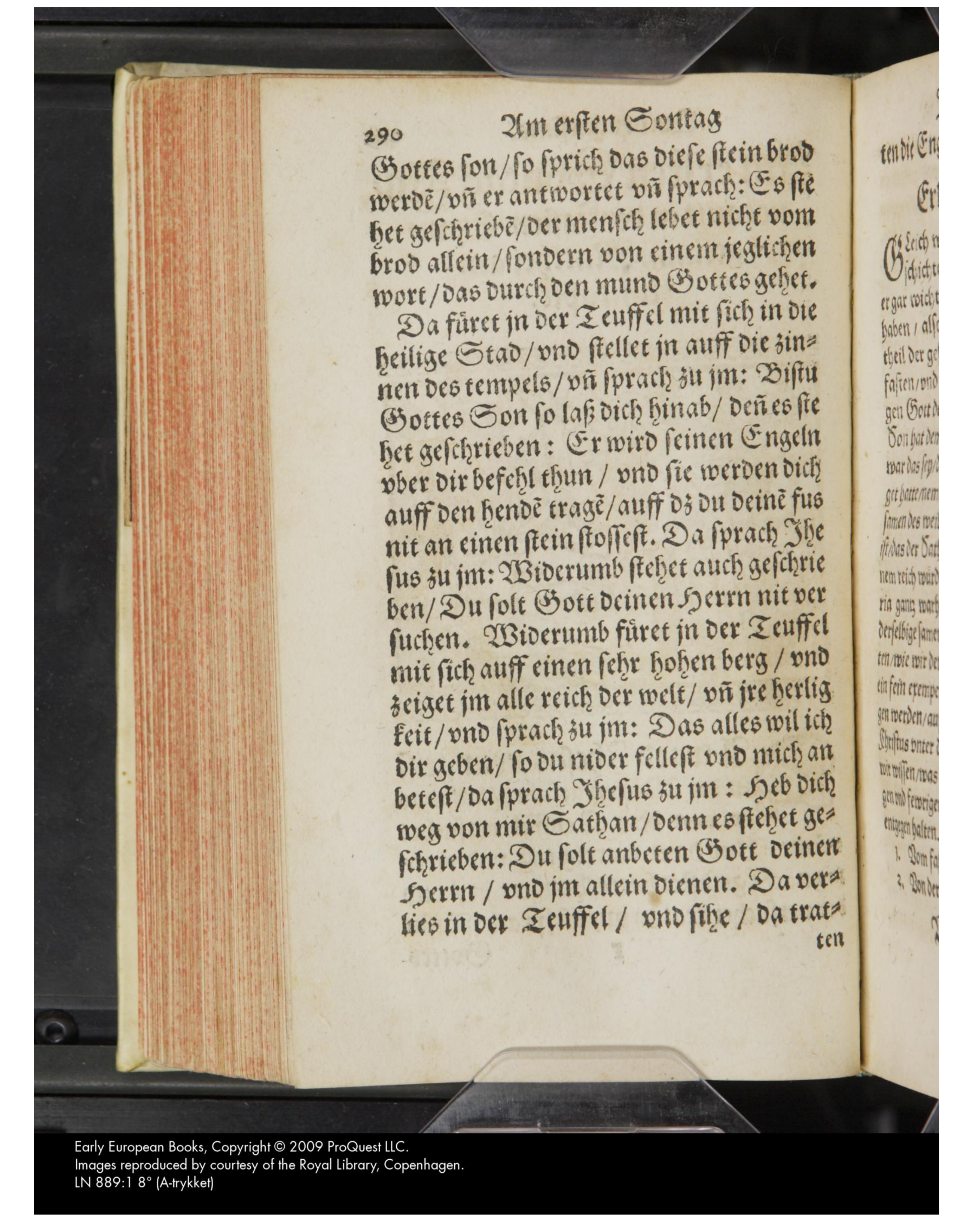
Zů vierden/ſol ſie vns erinnern/ das die wolthat der newen geburt ſey ein gab vnd werck der gantzen heiligen dreyfaltigkeit / in welches namen wir getauffet werden/ auff das wir derſelbigen ſtets mögen anhangen/vnd zu aller zeit vnſers lebens ſie ehren vnd anbeten. Der lieben heiligen Dreyfaltigkeit ſey ehre vnd preiß von ewigkeit zu ewigkeit/ Amen.

Am



Am ersten Sontag Inuocauit in der Fasten/Euangelium/Matthei am iiij.capit.

DA ward Jhesus vom geist in die Wüsten geführt/auff das er von dem Teuffel versuchet würde. Vnd da er viertzig tag vnd viertzig nacht gefastet hatte/hungert jn / vnd der versucher trat zu jm/vñ sprach: Bistu



Gottes son/so sprich das diese stein brod werdē/vñ er antwortet vñ sprach: Es stehet geschriebē/der mensch lebet nicht vom brod allein/sondern von einem jeglichen wort/das durch den mund Gottes gehet.

Da füret jn der Teuffel mit sich in die heilige Stad/vnd stellet jn auff die zinnen des tempels/vñ sprach zu jm: Bistu Gottes Son so laß dich hinab/ deñ es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln vber dir befehl thun / vnd sie werden dich auff den hendē tragē/auff dz du deinē fus nit an einen stein stossest. Da sprach Jhesus zu jm: Widerumb stehet auch geschrieben/Du solt Gott deinen Herrn nit versuchen. Widerumb füret jn der Teuffel mit sich auff einen sehr hohen berg / vnd zeiget jm alle reich der welt/ vñ jre herligkeit/vnd sprach zu jm: Das alles wil ich dir geben/ so du nider fellest vnd mich anbetest/da sprach Jhesus zu jm: Heb dich weg von mir Sathan/denn es stehet geschrieben: Du solt anbeten Gott deinen Herrn / vnd jm allein dienen. Da verlies in der Teuffel / vnd sihe / da trat-

ten

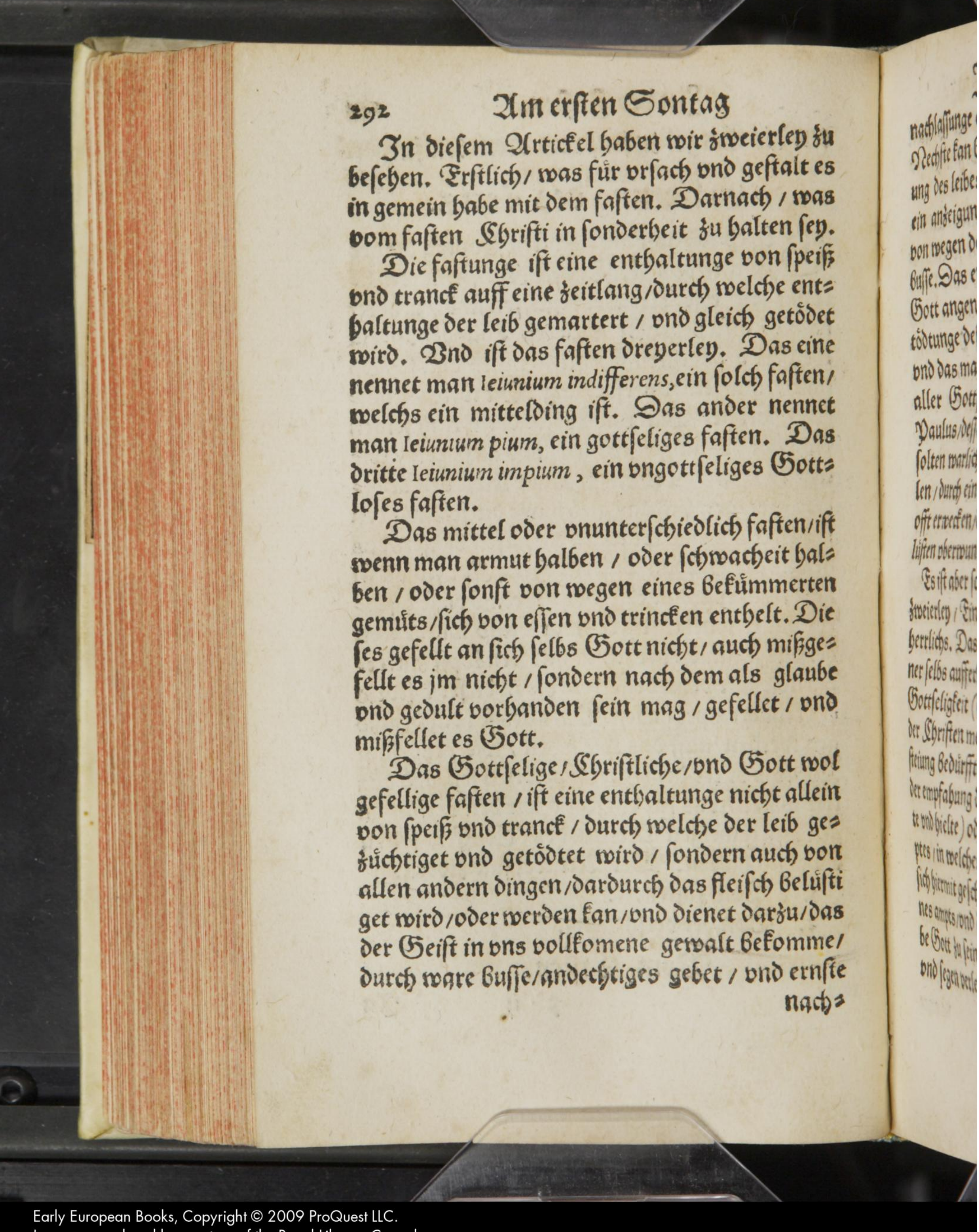
ten die Engel zu jm/vnd dieneten jm.

Erklerung des Texts.

GLeich wie wir am nechsten Sontag die geschichte von der Tauffe Christi/in welcher gar wichtige Artickel begriffen sind/gehöret haben/also begreifft auch diß Euangelium ein theil der geschichten Christi/nemlich von seinem fasten/vnd seiner versuchung. Mit welchen dingen Gott der Vater aus besonderm rath seinen Son hat demütigen wöllen/vnd anzeigen/wie war das sey/das er langst zuuor selbst verkündiget hatte/nemlich das gleich wie die schlang den samen des weibs würde in die fersen beissen/das ist/das der Sathan vnserm Hern Christo vñ seinem reich würd nachstellen (welchs diese historia gantz warhafftig bezeugt) also würde eben derselbige samen der schlangen jren kopff zutretten/wie wir denn desselben hie in dieser historia ein fein exempel haben. Diß alles sol dahin gezogen werden/auff das wir sehen/wie gehorsam Christus vnter dem Kreutz gewesen sey/vnd das wir wissen/was für ein schild wir den versuchungen vnd fewrigen Pfeilen des Teuffels sollen entgegen halten. Der Artickel sind zween.

1. Vom fasten.
2. Von der versuchung.

Vom Ersten.



In diesem Artickel haben wir zweierley zu besehen. Erstlich/ was für vrsach vnd gestalt es in gemein habe mit dem fasten. Darnach / was vom fasten Christi in sonderheit zu halten sey.

Die fastunge ist eine enthaltunge von speiß vnd tranck auff eine zeitlang/durch welche enthaltunge der leib gemartert / vnd gleich getödet wird. Vnd ist das fasten dreyerley. Das eine nennet man *Ieiunium indifferens*, ein solch fasten/ welchs ein mittelding ist. Das ander nennet man *Ieiunium pium*, ein gottseliges fasten. Das dritte *Ieiunium impium*, ein vngottseliges Gottloses fasten.

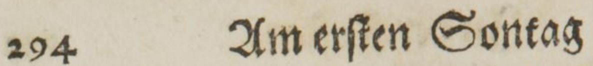
Das mittel oder vnunterschiedlich fasten/ist wenn man armut halben / oder schwacheit halben / oder sonst von wegen eines bekümmerten gemüts/sich von essen vnd trincken enthelt. Dieses gefellt an sich selbs Gott nicht/ auch mißgefellt es jm nicht / sondern nach dem als glaube vnd gedult vorhanden sein mag / gefellet / vnd mißfellet es Gott.

Das Gottselige/Christliche/vnd Gott wol gefellige fasten / ist eine enthaltunge nicht allein von speiß vnd tranck / durch welche der leib gezüchtiget vnd getödtet wird / sondern auch von allen andern dingen/dardurch das fleisch belüstiget wird/oder werden kan/vnd dienet darzu/das der Geist in vns vollkomene gewalt bekomme/ durch ware busse/andechtiges gebet / vnd ernste

nach=

nachlassunge aller vnbilligkeit / mit welcher der Nechste kan beleidiget werden. Denn die kastei ung des leibes so da geschicht durch fasten / ist ein anzeigung der trawrigkeit vnsers gemüts / von wegen der sünde / ist auch ein zeugnis warer busse. Das ende solchs fastens (darumb es auch Gott angenem vnd gefellig ist) ist dreierley / die tödtunge deß fleisches / Erweckunge deß geistes / vnd das man desto ernster vnd geschickter sey zu aller Gottseligkeit. Auff solche weise fastet Paulus / dessen er gedenckt in der 2. Kor. 6. Vnd solten warlich die / so frome Christen sein wöl-len / durch eine solche heilige fastung den geist offt erwecken / darmit sie nicht von fleischlichen lüsten vberwunden würden.

Es ist aber solch heilig vnd Christlich fasten zweierley / Ein sonderlichs vnd gemeines oder herrlichs. Das sonderliche fasten / ist das jm ei-ner selbs aufferlegt / entweder zu erweckung der Gottseligkeit (dergleichen ich wolte / das ein je-der Christen mensch / welches fleisch solcher ka-steiung bedürffte / offtmals / vnd sonderlich für der empfahung des heiligen Sacraments / brauch te vnd hielte) oder von wegen eines newen am-ptes / in welches einer tretten wil / auff das er sich hiermit geschickt mache / zur betrachtung sei-nes ampts / vnd das er beten könne / das der lie-be Gott zu seinem angefangenen ampte glück vnd segen verleyhen wölle. Also fastet Moses

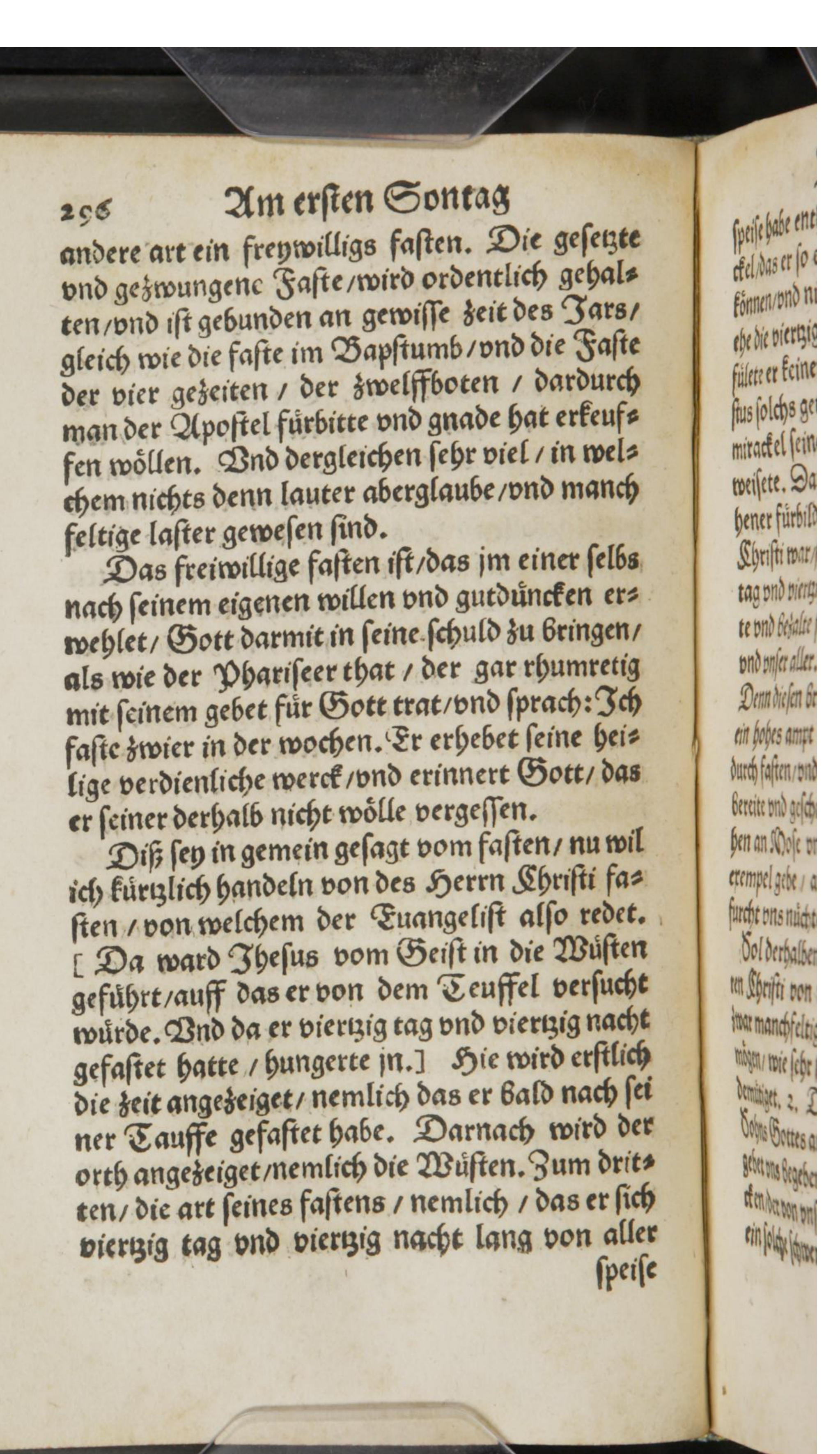

auff dem Berge / vnd Helias in der Wüsten. Item / Christus in der Wüsten/dessen hie gedacht wird.

Ein gemeines vnd herrliches fasten / welches Gottselig vnd Christlich ist / ist ein solches fasten/welches von fromer Oberkeit / oder frommen Kirchendienern geboten wird /der vrsache/ das man gegenwertiges vbel / als Pestilentz/ Krieg/Auffrhur/Rotten vnd Secten/ꝛc.durch ein Bußfertiges leben/vnd Christliches gebet/ ab wende / oder das man dem künfftigen vnglück/ welches von vnser sünde wegen vber vns komen sol/möge entfliehen. Solcherley art des fastens ist offtmals von den heiligen Königen vnd Propheten geboten worden / vnd war solches Gott angenem von wegen der Busse/glaubens / liebe/ gebets / Betrachtung eines Gottseligen lebens/ vnd dergleichen / welche in einem Christlichen fasten stets zu sein pflegen/vnd sollen. Von solchen zweierley fasten/ sonderlichem vnd gemeinem/muß man diese regel mercken/ Das gleich wie das sonderliche fasten frey ist/vnd einem jeden in seinen willen gestellet / also sol man das gemeine fasten / welches die Oberkeit gebeut/ von wegen Christlicher liebe vnd erfoderung gemeines nutzes/halten vnd vollbringen/ vnd wer halßstarriger weise solches veracht / oder vbertritt/thut nicht ein geringe sünde.

Das gottlose oder Pharisei sch fasten ist eine ent-

ne enthaltung von dieser oder jener speise / vnd wird darfür gehalten / als were es ein Gottes-dienst an sich selber / vnd Gott hoch angenem von wegen des gethanen wercks / müsse auch der halben etwas verdienen. Gleich als liesse sich Gott mit eusserlichen wercken abweisen / wo das gewissen vnrein ist / vnd gleich als würde das fasten vnter die werck gezelet / die Gott one mittel gefallen / Als da sind die / welche Gott in seinem Gesetze / das ist / in den zehen geboten vns fürschreibet / vnd solte nicht viel mehr eine leibliche / eusserliche vbung sein / hiezu dienende / das der Mensch zur bußfertigkeit / zum gebet / züchtigung des fleisches / liebe gegen Gott vnd dem Nechsten / vnd zur betrachtunge eines seligen lebens geschickter sein möge. Haben derhalben die Propheten solches heuchlische fasten billich verdampt / sintemal viel jrrige vnd sündhafftige stücken sich hierinne an tag geben / als nemlich der wahn eines besondern Gottesdienstes / vertrawen auff solches werck / nothwendigkeit vnd zwang / nötige erwehlung der Speise / art vnd weise zu fasten (mit welcher weise auch wol ein schwein köndte gemestet werden.) Item / arglistigkeit / verfortheilung / vnd betrug des Nechsten.

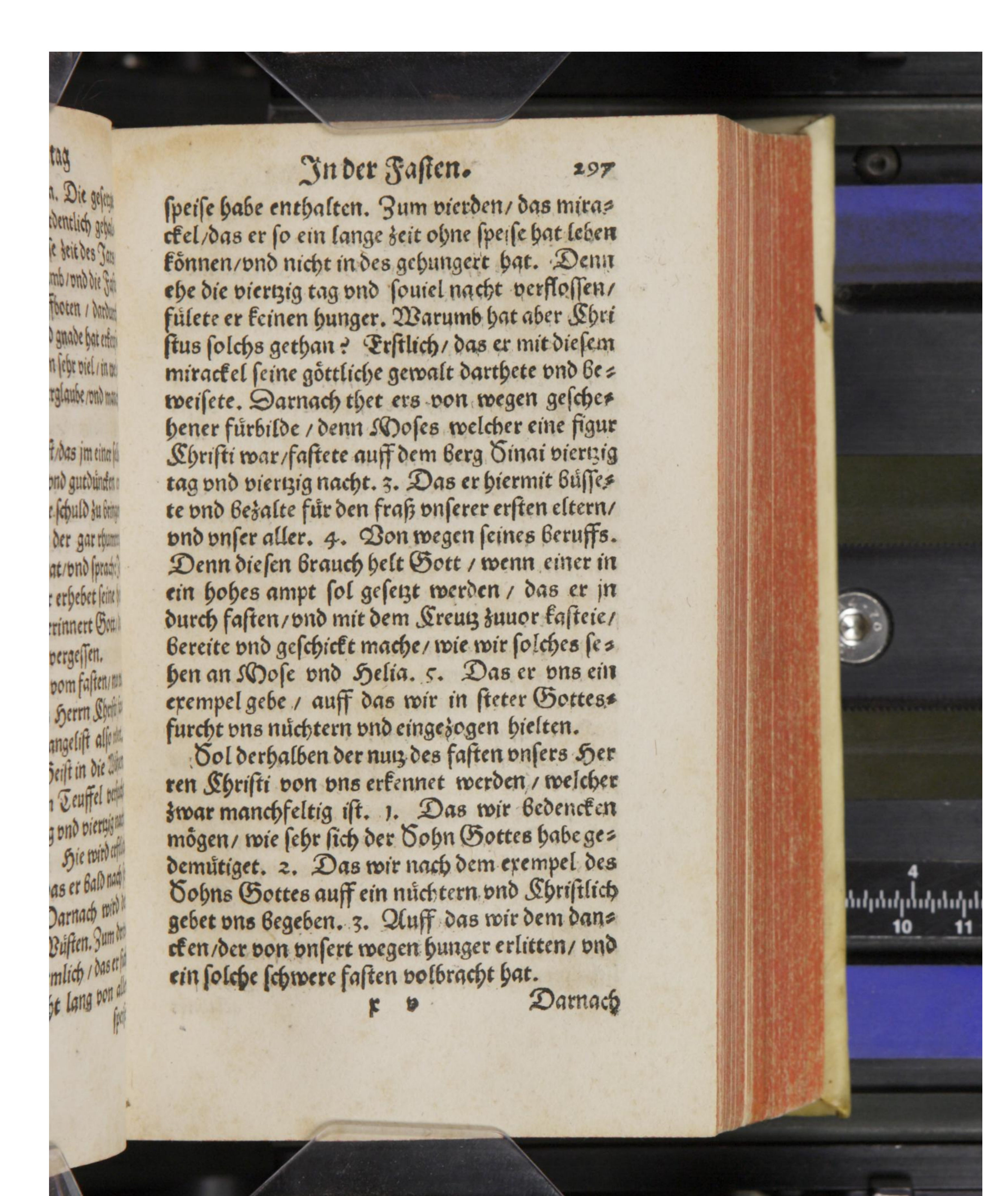
Es mag aber solch Phariseisch fasten auff zweierley art geteilet werden. Die eine art möchte man nennen / Die gezwungene fasten / die



andere art ein freywilligs fasten. Die gesetzte vnd gezwungene Faste/wird ordentlich gehalten/vnd ist gebunden an gewisse zeit des Jars/ gleich wie die faste im Bapstumb/vnd die Faste der vier gezeiten / der zwelffboten / dardurch man der Apostel fürbitte vnd gnade hat erkeuffen wöllen. Vnd dergleichen sehr viel / in welchem nichts denn lauter aberglaube/vnd manchfeltige laster gewesen sind.

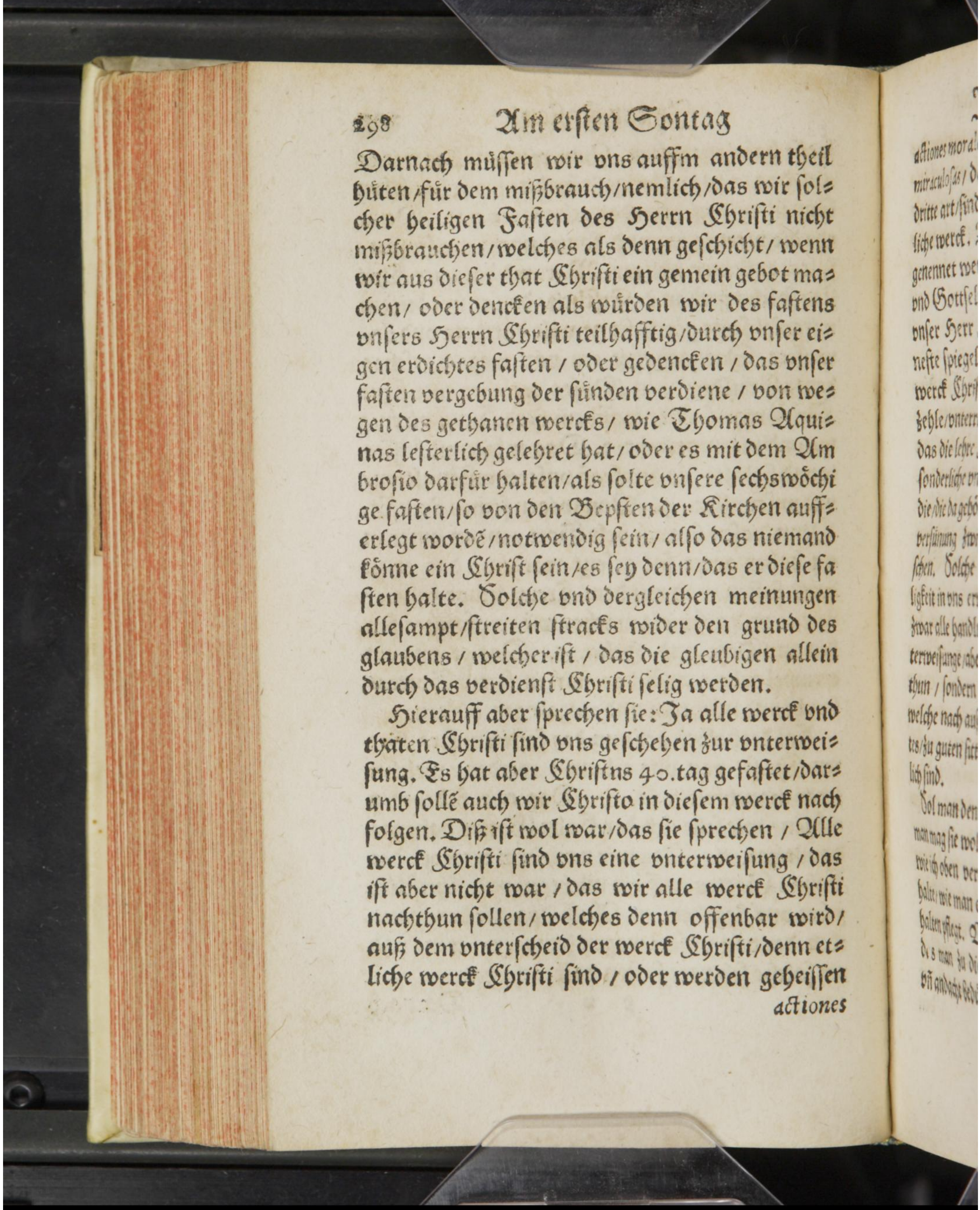
Das freiwillige fasten ist/das jm einer selbs nach seinem eigenen willen vnd gutdüncken erwehlet/ Gott darmit in seine schuld zu bringen/ als wie der Phariseer that / der gar rhumretig mit seinem gebet für Gott trat/vnd sprach: Ich faste zwier in der wochen. Er erhebet seine heilige verdienliche werck/vnd erinnert Gott/ das er seiner derhalb nicht wölle vergessen.

Diß sey in gemein gesagt vom fasten/ nu wil ich kürtzlich handeln von des Herrn Christi fasten / von welchem der Euangelist also redet. [Da ward Jhesus vom Geist in die Wüsten geführt/auff das er von dem Teuffel versucht würde. Vnd da er viertzig tag vnd viertzig nacht gefastet hatte / hungerte jn.] Hie wird erstlich die zeit angezeiget/ nemlich das er bald nach seiner Tauffe gefastet habe. Darnach wird der orth angezeiget/nemlich die Wüsten. Zum dritten/ die art seines fastens / nemlich / das er sich viertzig tag vnd viertzig nacht lang von aller speise



speise habe enthalten. Zum vierden/ das mira-
ckel/das er so ein lange zeit ohne speise hat leben
können/vnd nicht in des gehungert hat. Denn
ehe die viertzig tag vnd souiel nacht verflossen/
fülete er keinen hunger. Warumb hat aber Chri
stus solchs gethan? Erstlich/ das er mit diesem
mirackel seine göttliche gewalt darthete vnd be-
weisete. Darnach thet ers von wegen gesche-
hener fürbilde/denn Moses welcher eine figur
Christi war/fastete auff dem berg Sinai viertzig
tag vnd viertzig nacht. 3. Das er hiermit büsse-
te vnd bezalte für den fraß vnserer ersten eltern/
vnd vnser aller. 4. Von wegen seines beruffs.
Denn diesen brauch helt Gott/wenn einer in
ein hohes ampt sol gesetzt werden/das er jn
durch fasten/vnd mit dem Creutz zuuor kasteie/
bereite vnd geschickt mache/wie wir solches se-
hen an Mose vnd Helia. 5. Das er vns ein
exempel gebe/auff das wir in steter Gottes-
furcht vns nüchtern vnd eingezogen hielten.

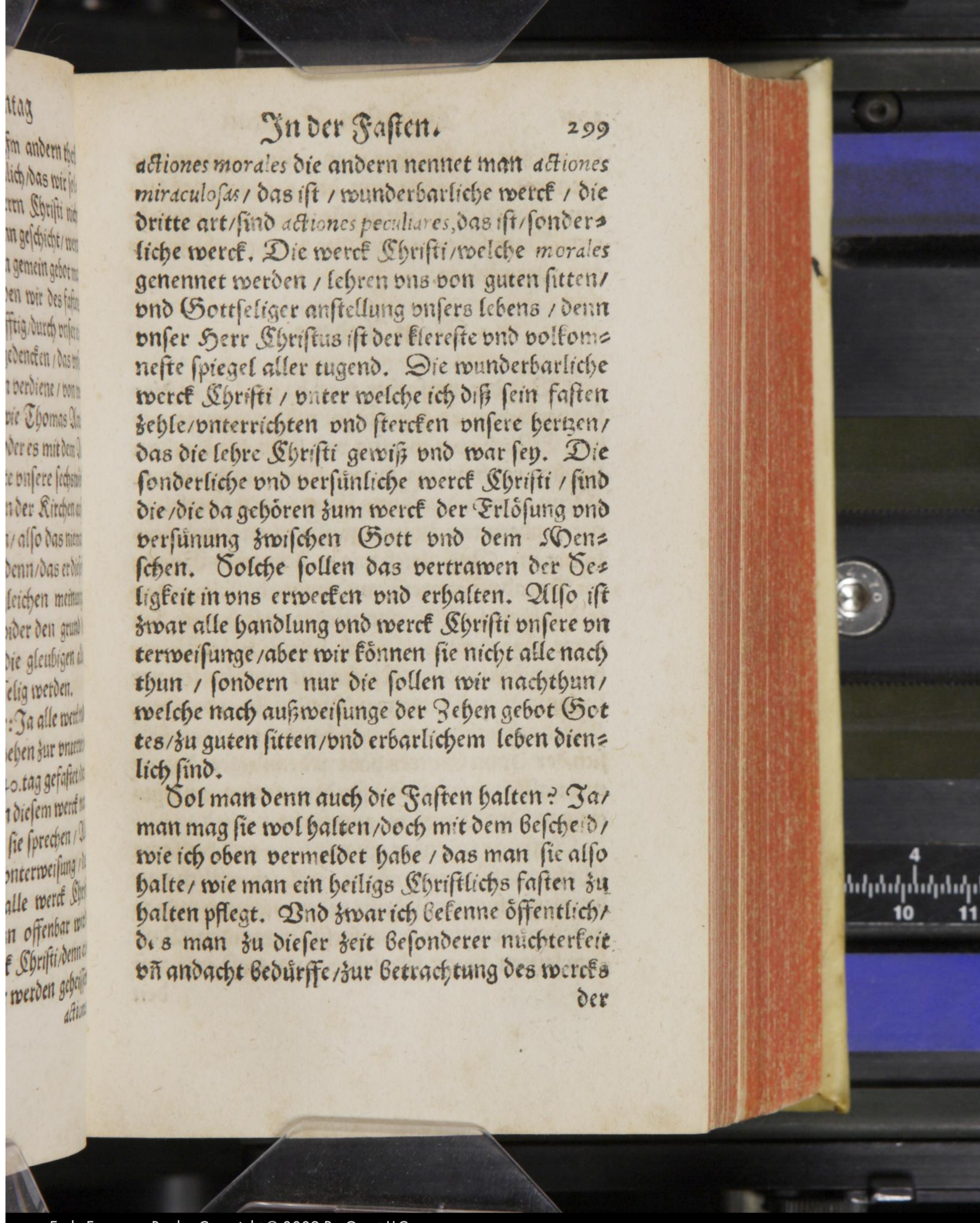
Sol derhalben der nutz des fasten vnsers Her
ren Christi von vns erkennet werden/welcher
zwar manchfeltig ist. 1. Das wir bedencken
mögen/wie sehr sich der Sohn Gottes habe ge-
demütiget. 2. Das wir nach dem exempel des
Sohns Gottes auff ein nüchtern vnd Christlich
gebet vns begeben. 3. Auff das wir dem dan-
cken/der von vnsert wegen hunger erlitten/vnd
ein solche schwere fasten volbracht hat.



Darnach müssen wir vns auffm andern theil hüten/für dem mißbrauch/nemlich/das wir solcher heiligen Fasten des Herrn Christi nicht mißbrauchen/welches als denn geschicht/wenn wir aus dieser that Christi ein gemein gebot machen/ oder dencken als würden wir des fastens vnsers Herrn Christi teilhafftig/durch vnser eigen erdichtes fasten / oder gedencken / das vnser fasten vergebung der sünden verdiene / von wegen des gethanen wercks/ wie Thomas Aquinas lesterlich gelehret hat/oder es mit dem Ambrosio darfür halten/als solte vnsere sechswöchige fasten/so von den Bepsten der Kirchen aufferlegt wordē/notwendig sein/ also das niemand könne ein Christ sein/es sey denn/das er diese fasten halte. Solche vnd dergleichen meinungen allesampt/streiten stracks wider den grund des glaubens / welcher ist / das die gleubigen allein durch das verdienst Christi selig werden.

Hierauff aber sprechen sie: Ja alle werck vnd thaten Christi sind vns geschehen zur vnterweisung. Es hat aber Christus 40. tag gefastet/darumb sollē auch wir Christo in diesem werck nachfolgen. Diß ist wol war/das sie sprechen / Alle werck Christi sind vns eine vnterweisung / das ist aber nicht war / das wir alle werck Christi nachthun sollen/ welches denn offenbar wird/ auß dem vnterscheid der werck Christi/denn etliche werck Christi sind / oder werden geheissen

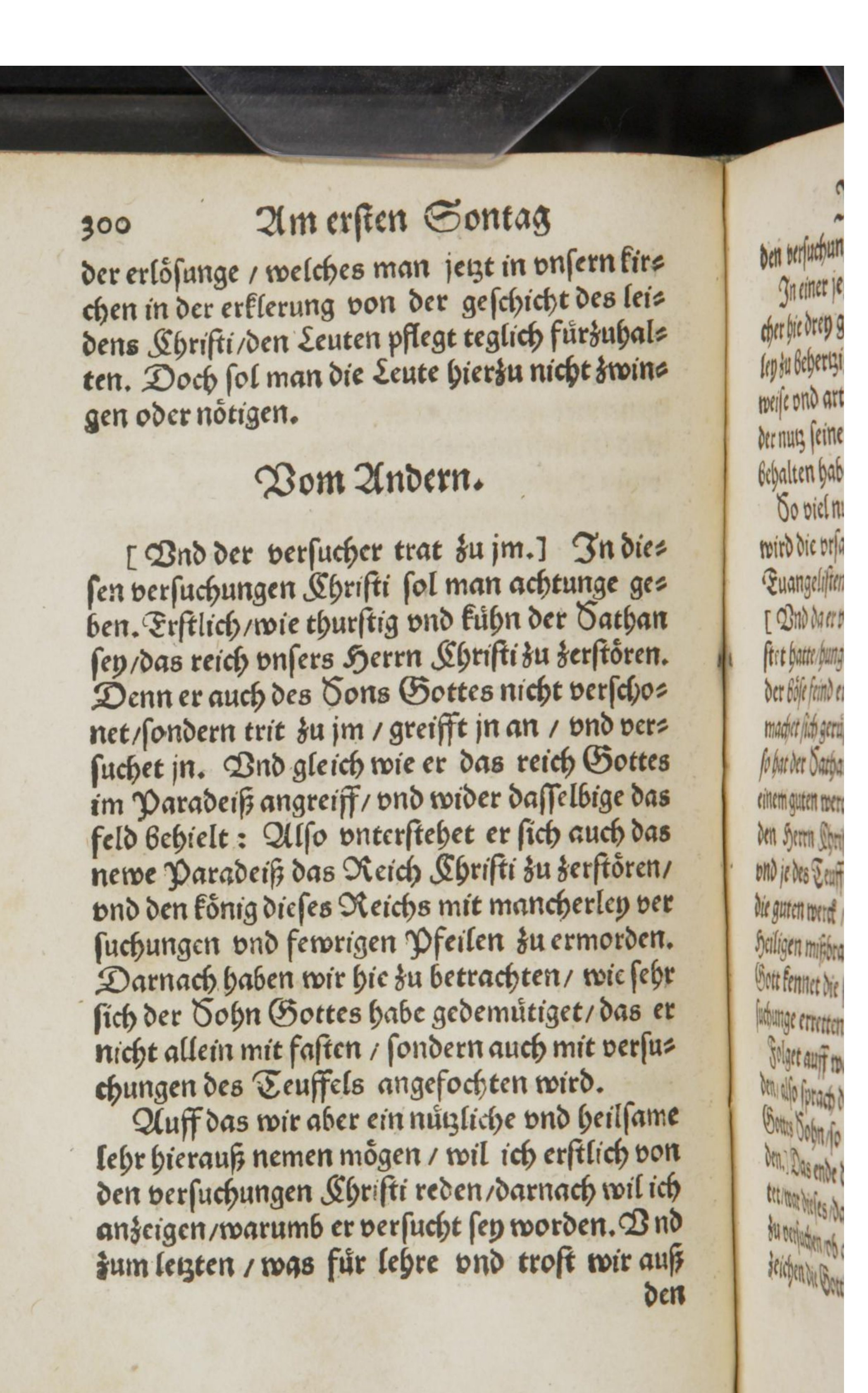
actiones



actiones morales die andern nennet man *actiones miraculosas* / das ist / wunderbarliche werck / die dritte art / sind *actiones peculiares*, das ist / sonderliche werck. Die werck Christi / welche *morales* genennet werden / lehren vns von guten sitten / vnd Gottseliger anstellung vnsers lebens / denn vnser Herr Christus ist der klereste vnd volkomneste spiegel aller tugend. Die wunderbarliche werck Christi / vnter welche ich diß sein fasten zehle / vnterrichten vnd stercken vnsere hertzen / das die lehre Christi gewiß vnd war sey. Die sonderliche vnd versünliche werck Christi / sind die / die da gehören zum werck der Erlösung vnd versünung zwischen Gott vnd dem Menschen. Solche sollen das vertrawen der Seligkeit in vns erwecken vnd erhalten. Also ist zwar alle handlung vnd werck Christi vnsere vnterweisunge / aber wir können sie nicht alle nach thun / sondern nur die sollen wir nachthun / welche nach außweisunge der Zehen gebot Gottes / zu guten sitten / vnd erbarlichem leben dienlich sind.

Sol man denn auch die Fasten halten? Ja / man mag sie wol halten / doch mit dem bescheid / wie ich oben vermeldet habe / das man sie also halte / wie man ein heiligs Christlichs fasten zu halten pflegt. Vnd zwar ich bekenne öffentlich / das man zu dieser zeit besonderer nüchterkeit vñ andacht bedürffe / zur betrachtung des wercks

der



der erlösunge / welches man jetzt in vnsern kir-
chen in der erklerung von der geschicht des lei-
dens Christi/den Leuten pflegt teglich fürzuhal-
ten. Doch sol man die Leute hierzu nicht zwin-
gen oder nötigen.

Vom Andern.

[Vnd der versucher trat zu jm.] In die-
sen versuchungen Christi sol man achtunge ge-
ben. Erstlich/wie thurstig vnd kühn der Sathan
sey/das reich vnsers Herrn Christi zu zerstören.
Denn er auch des Sons Gottes nicht verscho-
net/sondern trit zu jm / greifft jn an / vnd ver-
suchet jn. Vnd gleich wie er das reich Gottes
im Paradeiß angreiff/ vnd wider dasselbige das
feld behielt: Also vnterstehet er sich auch das
newe Paradeiß das Reich Christi zu zerstören/
vnd den könig dieses Reichs mit mancherley ver
suchungen vnd fewrigen Pfeilen zu ermorden.
Darnach haben wir hie zu betrachten/ wie sehr
sich der Sohn Gottes habe gedemütiget/das er
nicht allein mit fasten / sondern auch mit versu-
chungen des Teuffels angefochten wird.

Auff das wir aber ein nützliche vnd heilsame
lehr hierauß nemen mögen / wil ich erstlich von
den versuchungen Christi reden/darnach wil ich
anzeigen/warumb er versucht sey worden. Vnd
zum letzten / was für lehre vnd trost wir auß

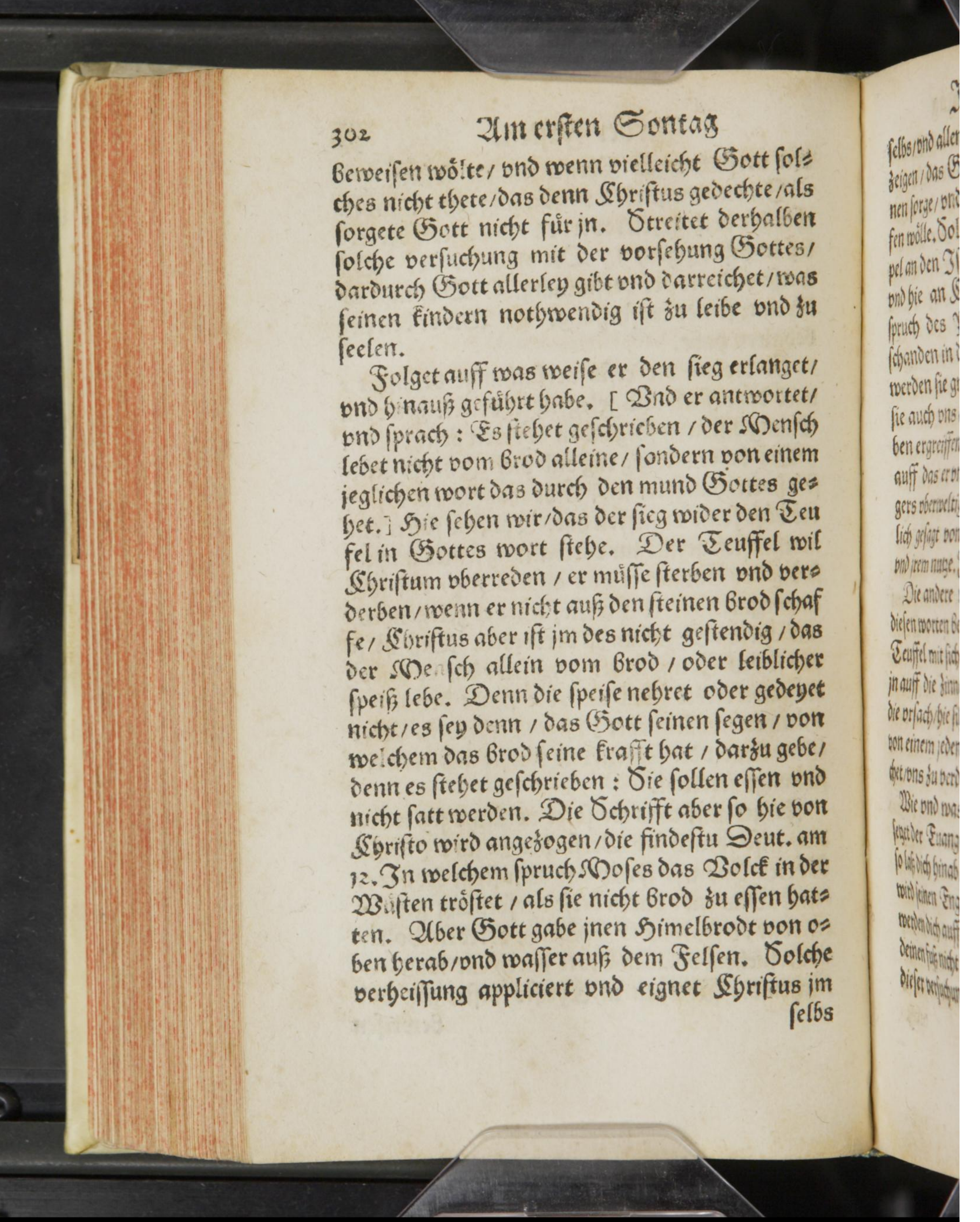
den versuchungen Christi nemen sollen.

In einer jeglichen versuchung Christi / welcher hie drey gezelet werden / haben wir viererley zu behertzigen. 1. Die vrsache. 2. Die weise vnd art der versuchung. 3. Das ende oder nutz seiner versuchung. 4. Wie er den sieg behalten habe.

So viel nu die erste versuchunge belanget / wird die vrsach vnd gelegenheit derselbigen vom Euangelisten in folgenden worten beschrieben. [Vnd da er viertzig tag vnd viertzig nacht gefastet hatte/hungerte jn.] Sihe was für ein vrsach der böse feind ergriffen hat. Christus fastet vnd machet sich gerüst zur verwaltung seines ampts/ so hat der Sathan etwas anders für / vnd auß einem guten werck Christi suchet er gelegenheit/ den Herrn Christum zu verderben. Diß ist je vnd je des Teuffels art gewesen / das er beide/ die guten werck / vnd auch die sünde der lieben Heiligen mißbrauchet zu jrem verderben. Aber Gott kennet die seinen/vnd kan sie auß der versuchunge erretten.

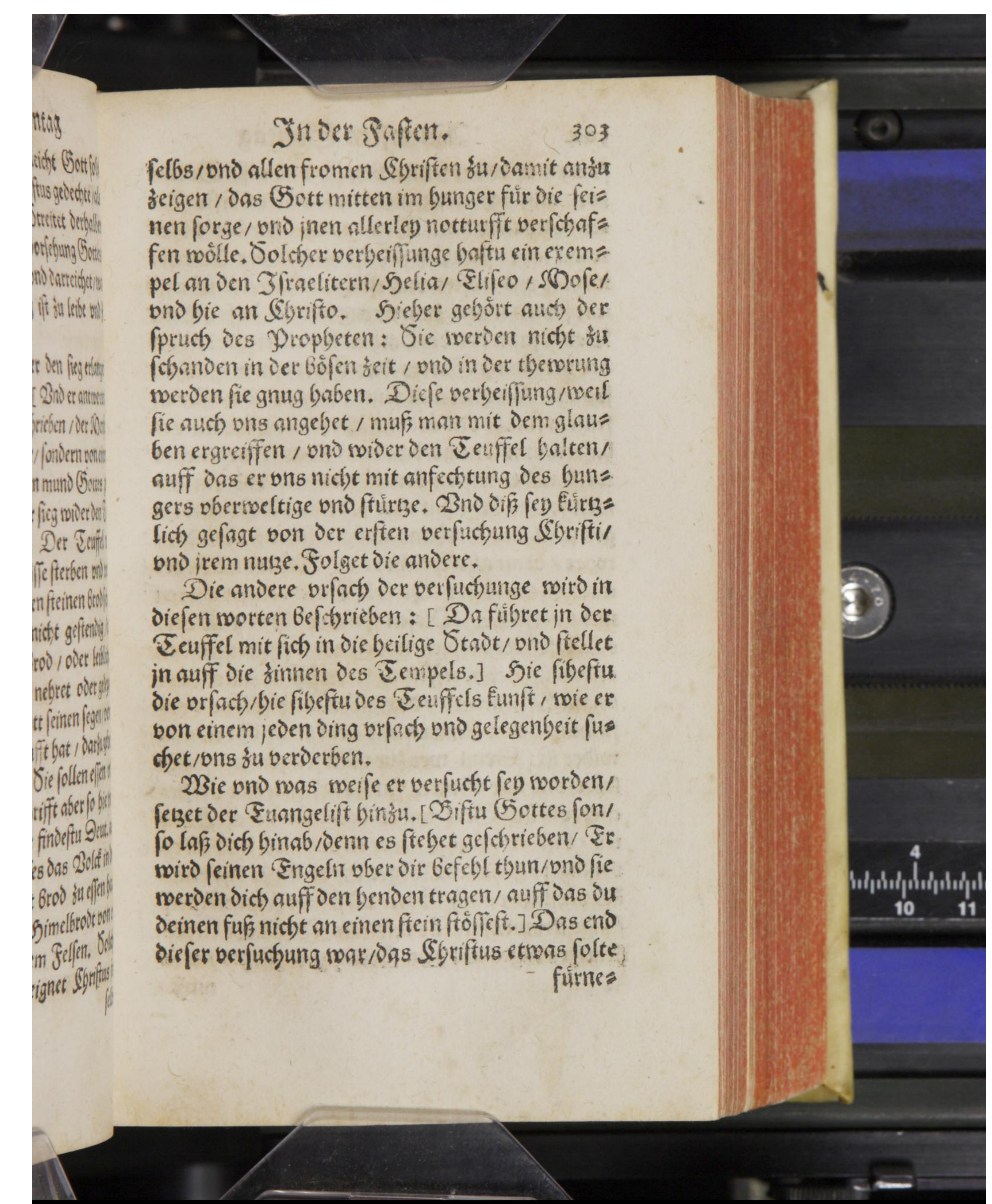
Folget auff was weise er versucht sey worden/ also sprach der Versucher zu jm: [Bistu Gottes Sohn/so sprich das diese stein brod werden.] Das ende dahin diese versuchung gerichtet/war dieses/das er Christum bereden wolte/ zu versuchen/ob auch Gott durch ein wunderzeichen die Gottheit in Christo bestetigen vnd

beweisen



beweisen wölte / vnd wenn vielleicht Gott sol-
ches nicht thete / das denn Christus gedechte / als
sorgete Gott nicht für jn. Streitet derhalben
solche versuchung mit der vorsehung Gottes /
dardurch Gott allerley gibt vnd darreichet / was
seinen kindern nothwendig ist zu leibe vnd zu
seelen.

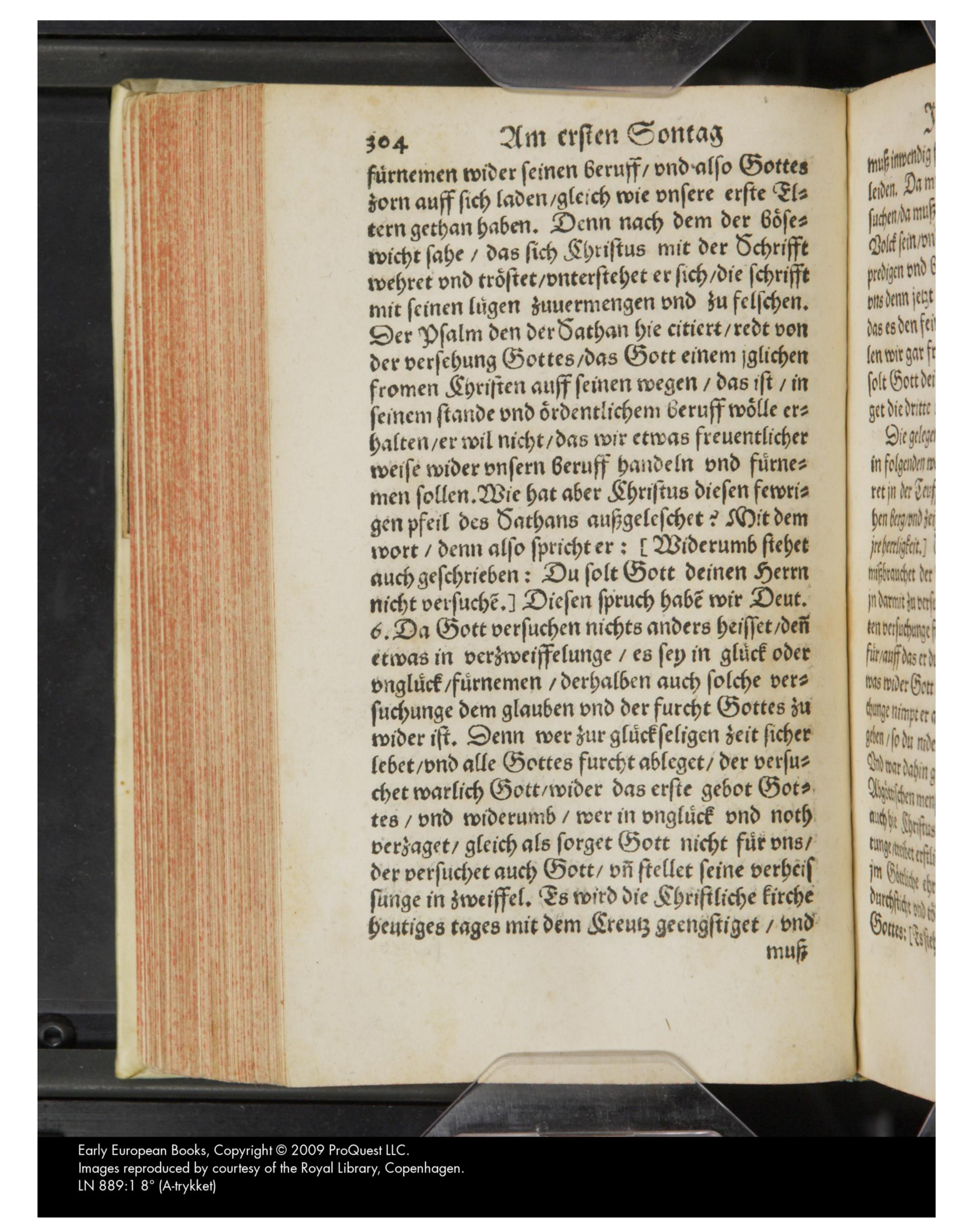
Folget auff was weise er den sieg erlanget /
vnd hinauß geführt habe. [Vnd er antwortet /
vnd sprach: Es stehet geschrieben / der Mensch
lebet nicht vom Brod alleine / sondern von einem
jeglichen wort das durch den mund Gottes ge-
het.] Hie sehen wir / das der sieg wider den Teu
fel in Gottes wort stehe. Der Teuffel wil
Christum vberreden / er müsse sterben vnd ver-
derben / wenn er nicht auß den steinen Brod schaf
fe / Christus aber ist jm des nicht gestendig / das
der Mensch allein vom Brod / oder leiblicher
speiß lebe. Denn die speise nehret oder gedeyet
nicht / es sey denn / das Gott seinen segen / von
welchem das Brod seine krafft hat / darzu gebe /
denn es stehet geschrieben: Sie sollen essen vnd
nicht satt werden. Die Schrifft aber so hie von
Christo wird angezogen / die findestu Deut. am
12. In welchem spruch Moses das Volck in der
Wüsten tröstet / als sie nicht Brod zu essen hat-
ten. Aber Gott gabe jnen Himelbrodt von o-
ben herab / vnd wasser auß dem Felsen. Solche
verheissung appliciert vnd eignet Christus jm
selbs



selbs/vnd allen fromen Christen zu/damit anzu
zeigen / das Gott mitten im hunger für die sei=
nen sorge/ vnd jnen allerley notturfft verschaf=
fen wölle. Solcher verheissunge hastu ein exem=
pel an den Israelitern/Helia/ Eliseo / Mose/
vnd hie an Christo. Hieher gehört auch der
spruch des Propheten: Sie werden nicht zu
schanden in der bösen zeit / vnd in der thewrung
werden sie gnug haben. Diese verheissung/weil
sie auch vns angehet / muß man mit dem glau=
ben ergreiffen / vnd wider den Teuffel halten/
auff das er vns nicht mit anfechtung des hun=
gers vberweltige vnd stürtze. Vnd diß sey kürtz=
lich gesagt von der ersten versuchung Christi/
vnd jrem nutze. Folget die andere.

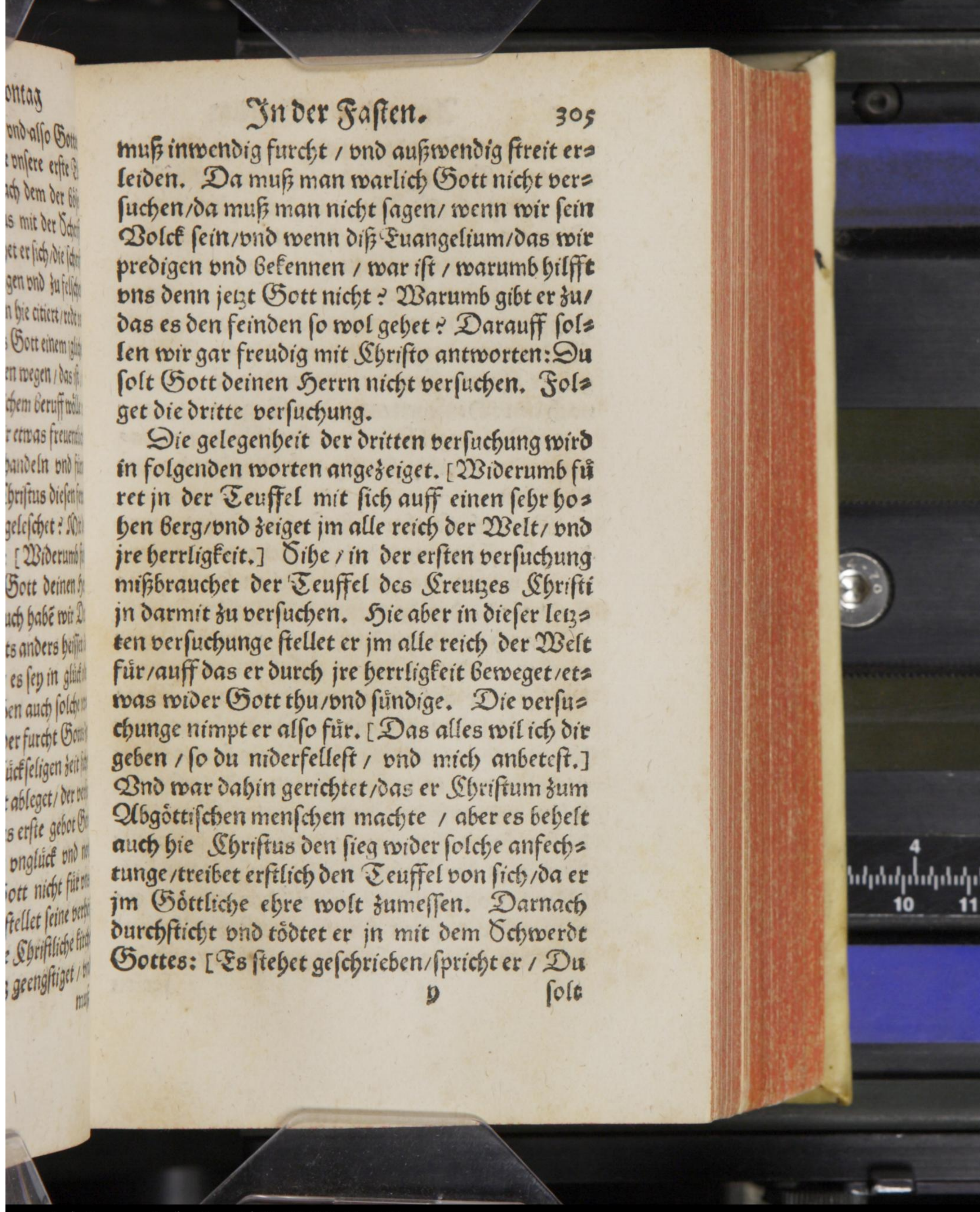
Die andere vrsach der versuchunge wird in
diesen worten beschrieben: [Da führet jn der
Teuffel mit sich in die heilige Stadt/ vnd stellet
jn auff die zinnen des Tempels.] Hie sihestu
die vrsach/hie sihestu des Teuffels kunst/ wie er
von einem jeden ding vrsach vnd gelegenheit su=
chet/vns zu verderben.

Wie vnd was weise er versucht sey worden/
setzet der Euangelist hinzu. [Bistu Gottes son/
so laß dich hinab/denn es stehet geschrieben/ Er
wird seinen Engeln vber dir befehl thun/vnd sie
werden dich auff den henden tragen/ auff das du
deinen fuß nicht an einen stein stössest.] Das end
dieser versuchung war/das Christus etwas solte
fürne=



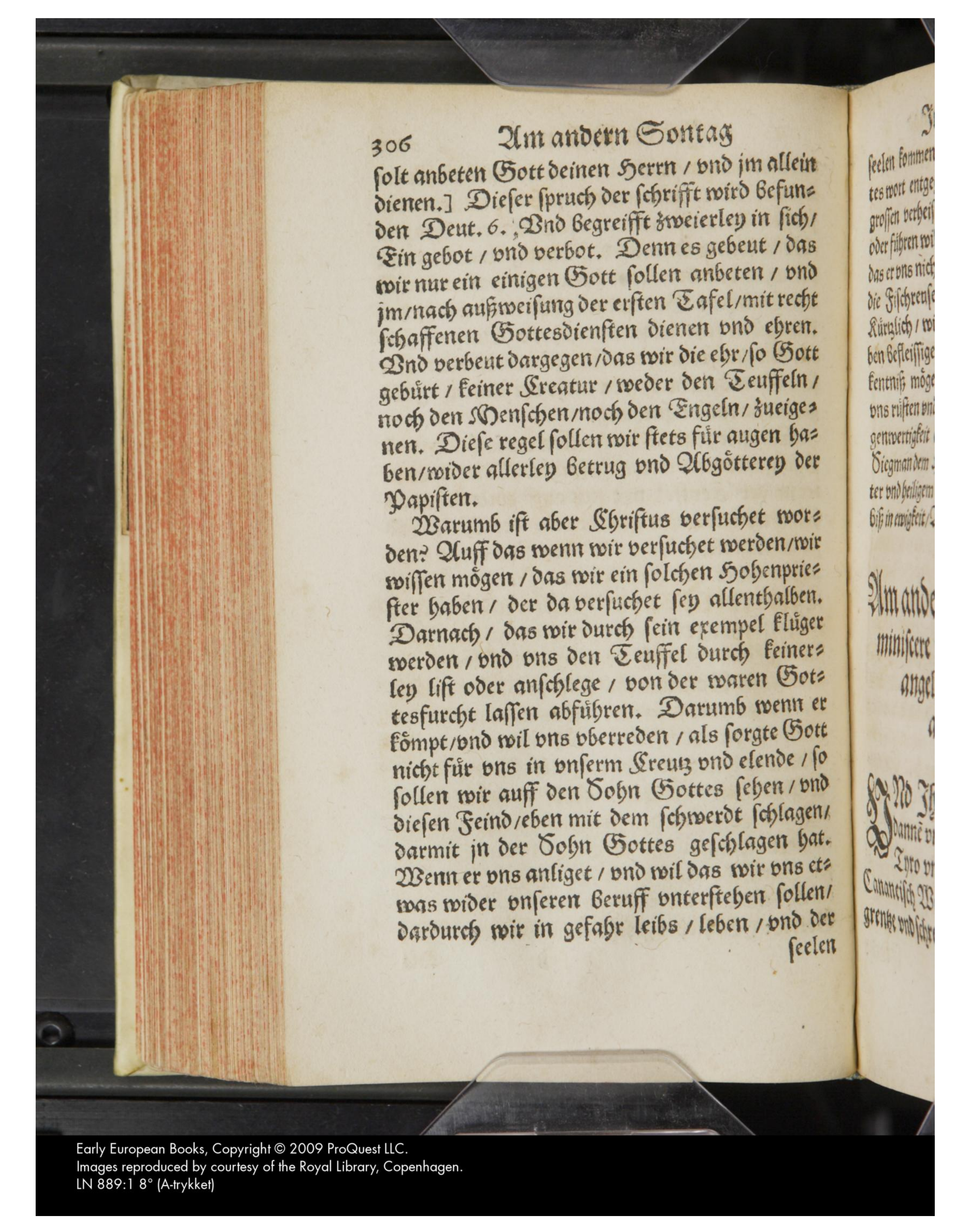
fürnemen wider seinen beruff / vnd also Gottes zorn auff sich laden / gleich wie vnsere erste Eltern gethan haben. Denn nach dem der Bösewicht sahe / das sich Christus mit der Schrifft wehret vnd tröstet / vnterstehet er sich / die schrifft mit seinen lügen zuuermengen vnd zu felschen. Der Psalm den der Sathan hie citiert / redt von der versehung Gottes / das Gott einem jglichen fromen Christen auff seinen wegen / das ist / in seinem stande vnd ördentlichem beruff wölle erhalten / er wil nicht / das wir etwas freuentlicher weise wider vnsern beruff handeln vnd fürnemen sollen. Wie hat aber Christus diesen fewrigen pfeil des Sathans außgeleschet? Mit dem wort / denn also spricht er: [Widerumb stehet auch geschrieben: Du solt Gott deinen Herrn nicht versuchē.] Diesen spruch habē wir Deut. 6. Da Gott versuchen nichts anders heisset / deñ etwas in verzweiffelunge / es sey in glück oder vnglück / fürnemen / derhalben auch solche versuchunge dem glauben vnd der furcht Gottes zu wider ist. Denn wer zur glückseligen zeit sicher lebet / vnd alle Gottes furcht ableget / der versuchet warlich Gott / wider das erste gebot Gottes / vnd widerumb / wer in vnglück vnd noth verzaget / gleich als sorget Gott nicht für vns / der versuchet auch Gott / vñ stellet seine verheissunge in zweiffel. Es wird die Christliche kirche heutiges tages mit dem Kreutz geengstiget / vnd

muß



muß inwendig furcht / vnd außwendig streit erleiden. Da muß man warlich Gott nicht versuchen/da muß man nicht sagen/ wenn wir sein Volck sein/vnd wenn diß Euangelium/das wir predigen vnd bekennen / war ist / warumb hilfft vns denn jetzt Gott nicht? Warumb gibt er zu/ das es den feinden so wol gehet? Darauff sollen wir gar freudig mit Christo antworten: Du solt Gott deinen Herrn nicht versuchen. Folget die dritte versuchung.

Die gelegenheit der dritten versuchung wird in folgenden worten angezeiget. [Widerumb füret jn der Teuffel mit sich auff einen sehr hohen berg/vnd zeiget jm alle reich der Welt/ vnd jre herrligkeit.] Sihe / in der ersten versuchung mißbrauchet der Teuffel des Kreutzes Christi jn darmit zu versuchen. Hie aber in dieser letzten versuchunge stellet er jm alle reich der Welt für/auff das er durch jre herrligkeit beweget/etwas wider Gott thu/vnd sündige. Die versuchunge nimpt er also für. [Das alles wil ich dir geben / so du niderfellest / vnd mich anbetest.] Vnd war dahin gerichtet/das er Christum zum Abgöttischen menschen machte / aber es behelt auch hie Christus den sieg wider solche anfechtunge/treibet erstlich den Teuffel von sich/da er jm Göttliche ehre wolt zumessen. Darnach durchsticht vnd tödtet er jn mit dem Schwerdt Gottes: [Es stehet geschrieben/spricht er / Du



solt anbeten Gott deinen Herrn / vnd jm allein dienen.] Dieser spruch der schrifft wird befunden Deut. 6. Vnd begreifft zweierley in sich / Ein gebot / vnd verbot. Denn es gebeut / das wir nur ein einigen Gott sollen anbeten / vnd jm / nach außweisung der ersten Tafel / mit rechtschaffenen Gottesdiensten dienen vnd ehren. Vnd verbeut dargegen / das wir die ehr / so Gott gebürt / keiner Kreatur / weder den Teuffeln / noch den Menschen / noch den Engeln / zueigenen. Diese regel sollen wir stets für augen haben / wider allerley betrug vnd Abgötterey der Papisten.

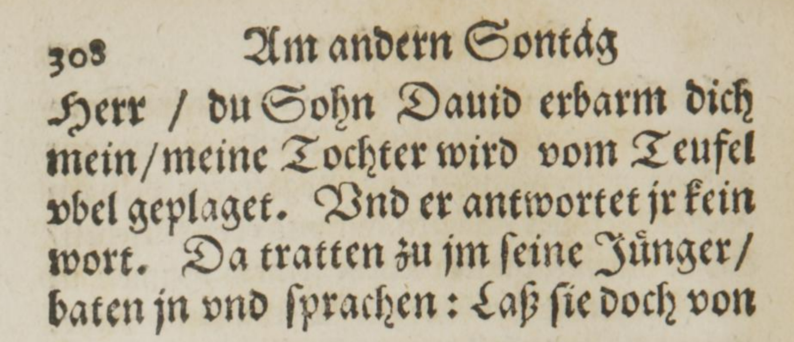
Warumb ist aber Christus versuchet worden? Auff das wenn wir versuchet werden / wir wissen mögen / das wir ein solchen Hohenpriester haben / der da versuchet sey allenthalben. Darnach / das wir durch sein exempel klüger werden / vnd vns den Teuffel durch keinerley list oder anschlege / von der waren Gottesfurcht lassen abführen. Darumb wenn er kömpt / vnd wil vns vberreden / als sorgte Gott nicht für vns in vnserm Kreutz vnd elende / so sollen wir auff den Sohn Gottes sehen / vnd diesen Feind / eben mit dem schwerdt schlagen / darmit jn der Sohn Gottes geschlagen hat. Wenn er vns anliget / vnd wil das wir vns etwas wider vnseren beruff vnterstehen sollen / dardurch wir in gefahr leibs / leben / vnd der

seelen

seelen kommen möchten / sollen wir jm Gottes wort entgegen halten. Wenn er vns mit grossen verheissungen zur Abgötterey bringen oder führen wil / mögen wir vns eben fürsehen / das er vns nicht mit solchem seinem Hamen in die Fischreuse der ewigen Verdamnis ziehe. Kürtzlich / wir sollen vns in allem vnserm leben befleissigen / das wir in warer Gottes erkentniß mögen wachsen / wider den Teuffel vns rüsten vnd verwaren / mit beystand vnd gegenwertigkeit des Sohns Gottes. Vnserm Siegman dem Herrn Christo sey mit dem Vater vnd heiligem Geist preiß vnd ehre von nu an biß in ewigkeit / AMEN.

Am andern Sontag Reminiscere in der Fasten / Euangelium / Matth. am xv. cap.

VNd Jhesus gieng auß von dannẽ vnd entweich in die gegend Tyro vnd Sydon. Vñ sihe / ein Cananeisch Weib gieng auß derselbigen grentze vnd schrey jm nach / vnd sprach:



Herr / du Sohn Dauid erbarm dich mein/meine Tochter wird vom Teufel vbel geplaget. Vnd er antwortet jr kein wort. Da tratten zu jm seine Jünger/ baten jn vnd sprachen: Laß sie doch von



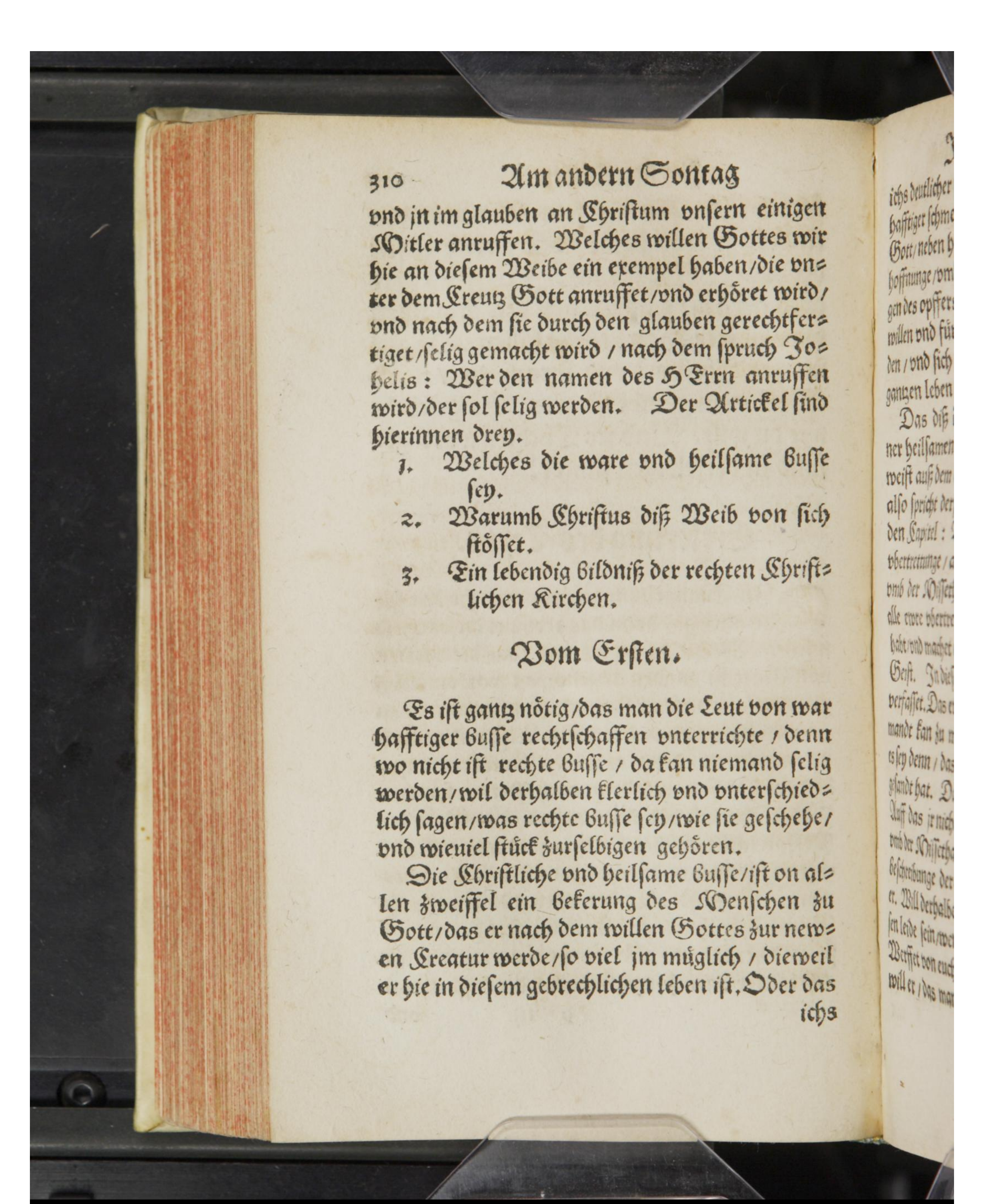
dir/denn sie schreiet vns nach. Er antwortet aber / vnd sprach: Ich bin nicht gesandt deñ nur zu den verlornen Schafen von dem hause Israel. Sie kam aber vnd fiel für jm nider / vnd sprach: Herr hilff mir: Aber er antwortet vnd

sprach:

sprach: Es ist nicht fein / das man den kindern jr brot neme / vnd werffe es für die hunde. Sie sprach: Ja Herr / aber doch essen die hündlin von den brosamen die von jrer Herrē tische fallen. Da antwortet Jhesus / vnd sprach zu jr: O Weib dein glaube ist gros / dir geschehe wie du wilt. Vnd jre Tochter ward gesund zu derselbigen stunde.

Erklerung des Texts.

DIß Euangelium gehöret vns Heiden fürnemlich an / denn das exempel dieses Heidnischen Weibleins lehret vns / das die Heiden von Gott zu gnaden angenomen worden. Deñ gleich wie er dieses Weib / als sie jn anruffet / zu gnaden annimpt / vnd jr hilfft / Also wil er auch vns annemen / denn es ist bey Gott kein ansehen der Person / wie denn auch Petrus spricht: Nu erfahre ich mit der warheit / das Gott die Person nicht ansihet / sondern in allerley Volck wer jn fürchtet vnd recht thut / der ist jm angeneme. Das ist aber der vnwandelbare wille Gottes / gleich wie er alle vnbußfertige verwirffet vnd verdampt / also nimpt er an / vnd hilfft auß lauter barmhertzigkeit allen die busse thun /



vnd jn im glauben an Christum vnsern einigen Mitler anruffen. Welches willen Gottes wir hie an diesem Weibe ein exempel haben/die vnter dem Creutz Gott anruffet/vnd erhöret wird/ vnd nach dem sie durch den glauben gerechtfertiget/selig gemacht wird / nach dem spruch Johelis: Wer den namen des HErrn anruffen wird/der sol selig werden. Der Artickel sind hierinnen drey.

1. Welches die ware vnd heilsame busse sey.
2. Warumb Christus diß Weib von sich stösset.
3. Ein lebendig bildniß der rechten Christlichen Kirchen.

Vom Ersten.

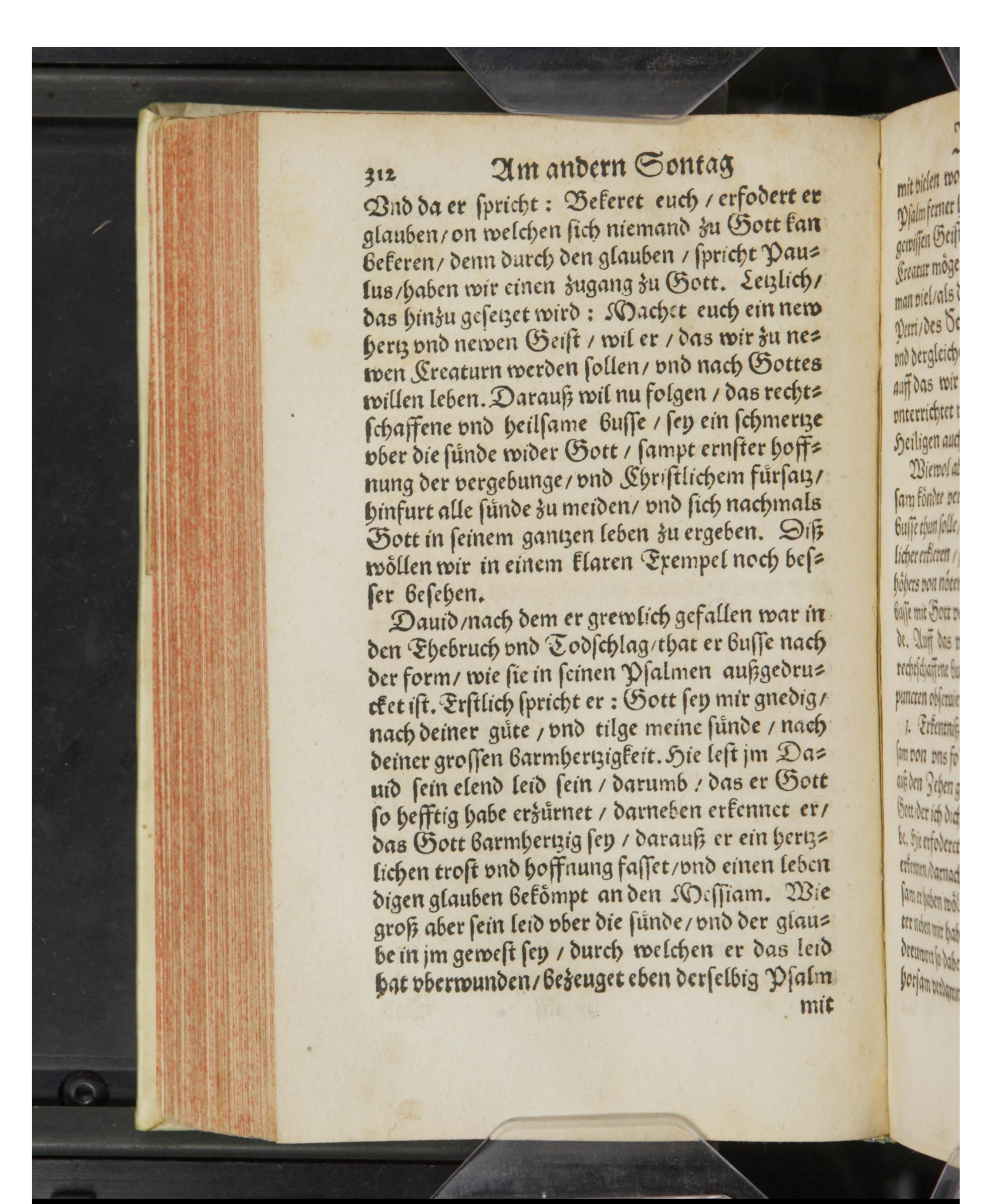
Es ist gantz nötig/das man die Leut von warhafftiger busse rechtschaffen vnterrichte / denn wo nicht ist rechte busse / da kan niemand selig werden/wil derhalben klerlich vnd vnterschiedlich sagen/was rechte busse sey/wie sie geschehe/ vnd wieuiel stück zurselbigen gehören.

Die Christliche vnd heilsame busse/ist on allen zweiffel ein bekerung des Menschen zu Gott/das er nach dem willen Gottes zur newen Creatur werde/so viel jm müglich / dieweil er hie in diesem gebrechlichen leben ist. Oder das

ichs

ichs deutlicher sage / Heilsame busse ist ein warhafftiger schmertz von wegen der sünden wider Gott / neben hertzlichem seufftzen / vnd ernster hoffnunge / vmb vergebunge der sünden / von wegen des opffers des Sohns Gottes / mit ernstem willen vnd fürsatz hinfurder alle sünde zu meiden / vnd sich Gott dem Herrn nachmals im gantzen leben zu ergeben.

Das diß die warhafftige beschreibunge einer heilsamen busse sey / wird offenbar vnd beweist auß dem einigen Spruch Ezechielis / denn also spricht derselbige Prophet am achtzehenden Capitel : Bekehret euch von aller ewer vbertrettunge / auff das jr nicht fallen müsset vmb der Missethat willen / werffet von euch alle ewre vbertrettunge / damit jr vbertretten habt / vnd machet euch ein new hertz vnd newen Geist. In diesem zeugniß werden dreierley verfasset. Das erste ist reitzung zur busse : Niemandt kan zu mir kommen / spricht Christus / es sey denn / das jn ziehe der Vater der mich gesandt hat. Das ander ist eine verheissunge : Auff das jr nicht fallen müsset / spricht Gott / vmb der Missethat willen. Das dritte ist eine beschreibunge der busse : Bekeret euch / spricht er. Will derhalben / das wirs vns sollen lassen leide sein / wenn wir Gott erzurnet haben. Werffet von euch alle ewre vbertrettunge. Da will er / das man die Sünde hasse vnd meide.



Vnd da er spricht: Bekeret euch / erfodert er glauben / on welchen sich niemand zu Gott kan bekeren / denn durch den glauben / spricht Paulus / haben wir einen zugang zu Gott. Letzlich / das hinzu gesetzet wird: Machet euch ein new hertz vnd newen Geist / wil er / das wir zu newen Kreaturn werden sollen / vnd nach Gottes willen leben. Darauß wil nu folgen / das rechtschaffene vnd heilsame busse / sey ein schmertze vber die sünde wider Gott / sampt ernster hoffnung der vergebunge / vnd Christlichem fürsatz / hinfurt alle sünde zu meiden / vnd sich nachmals Gott in seinem gantzen leben zu ergeben. Diß wöllen wir in einem klaren Exempel noch besser besehen.

Dauid / nach dem er grewlich gefallen war in den Ehebruch vnd Todschlag / that er busse nach der form / wie sie in seinen Psalmen außgedrucket ist. Erstlich spricht er: Gott sey mir gnedig / nach deiner güte / vnd tilge meine sünde / nach deiner grossen barmhertzigkeit. Hie lest jm Dauid sein elend leid sein / darumb / das er Gott so hefftig habe erzürnet / darneben erkennet er / das Gott barmhertzig sey / darauß er ein hertzlichen trost vnd hoffnung fasset / vnd einen lebendigen glauben bekömpt an den Messiam. Wie groß aber sein leid vber die sünde / vnd der glaube in jm gewest sey / durch welchen er das leid hat vberwunden / bezeuget eben derselbig Psalm mit

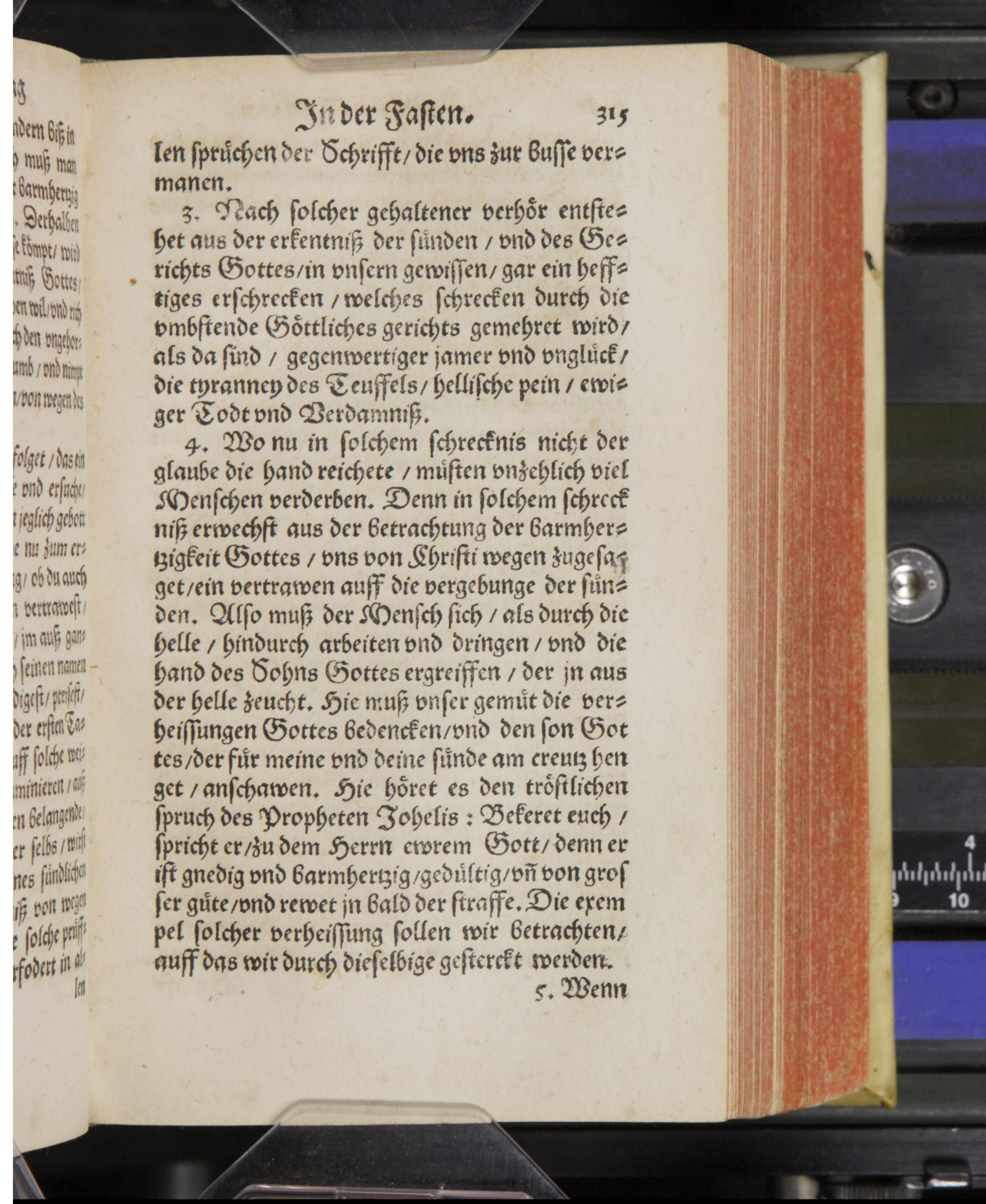
mit vielen worten. Das er aber im ſelbigen Pſalm ferner hinzu ſetzet: Gib mir einen newen gewiſſen Geiſt / wünſchet er / das er eine newe Creatur möge werden. Derer exempel findet man viel / als das exempel Adams / Manaſſis / Petri / des Schechers am Creutz / Magdalene / vnd dergleichen / welche wir bedencken ſollen / auff das wir durch dieſelbige von warer buſſe vnterrichtet werden / vnd mit denſelbigen lieben Heiligen auch ernſte buſſe thun mögen.

Wiewol aber auß jetzgehörten worten gnugſam köndte verſtanden werden / wie man recht buſſe thun ſolle / ſo wil ichs doch noch vnterſchidlicher erkleren / ſintemal eim Menſchen nichts höhers von nöten thut / denn das er durch ware buſſe mit Gott verſünet / vnd ſelig gemacht werde. Auff das wir nu wiſſen mögen / wie man rechtſchaffene buſſe thun ſolle / muß man ſieben puncten obſeruieren vnd mercken.

1. Erkentniß Gottes / der ein rechten gehorſam von vns fodert. Solche wird genommen auß den Zehen geboten: Ich bin der Herr dein Gott / der ich dich auß Egyptenland gefürt habe. Hie erfoderet Gott / das man jn ſol lernen erkennen / darnach folget / was für einen gehorſam er haben wölle: Du ſolt nicht andere Götter neben mir haben. Zum dritten / bezeugen die dreuwort ſo dabey ſtehen / das Gott den vngehorſam verdamme: Ich ſuche / ſpricht er / die

sünde der Veter heim an den Kindern biß in das dritte vnd vierde glied. Endlich muß man von Gott auch das wissen / das er barmhertzig sey/nach dem wort des Euangelij. Derhalben zuuor vnd ehe man zu warer busse kömpt/ wird von vns erfodert rechte erkentniß Gottes / der einen gehorsam von vns haben wil/vnd richtet vnd verdammet gar ernstlich den vngehorsam / vnd erbarmet sich widerumb / vnd nimpt die armen Sünder zu gnaden an/von wegen des Mitlers.

2. Nach solchem gehorsam folget / das ein jeder vnter vns seine werck prüffe vnd ersuche/ nach dem gesetze Gottes / vnd ein jeglich gebott in sonderheit betrachte. So besihe nu zum ersten in solcher deiner selbs prüffung/ ob du auch einen Gott habest / dem du allein vertrawest / ob du jn auch fürchtest / liebest / jm auß gantzen krefften dienest / Ob du auch seinen namen heilig haltest/denselbigen verkündigest/ preisest/ anruffest / wie denn die Gebot der ersten Tafel von dir erfodern. Eben auff solche weise muß sich der Mensch auch examinieren / auß der andern Tafeln/ den Nechsten belangende/ etc. Auß solchem verhör deiner selbs / wirst du kommen zum erkendtniß deines sündlichen wesens / vnd gerechter verdamniß von wegen deiner sünde wider Gott. Eine solche prüffung vnser selbs wird von vns erfodert in allen

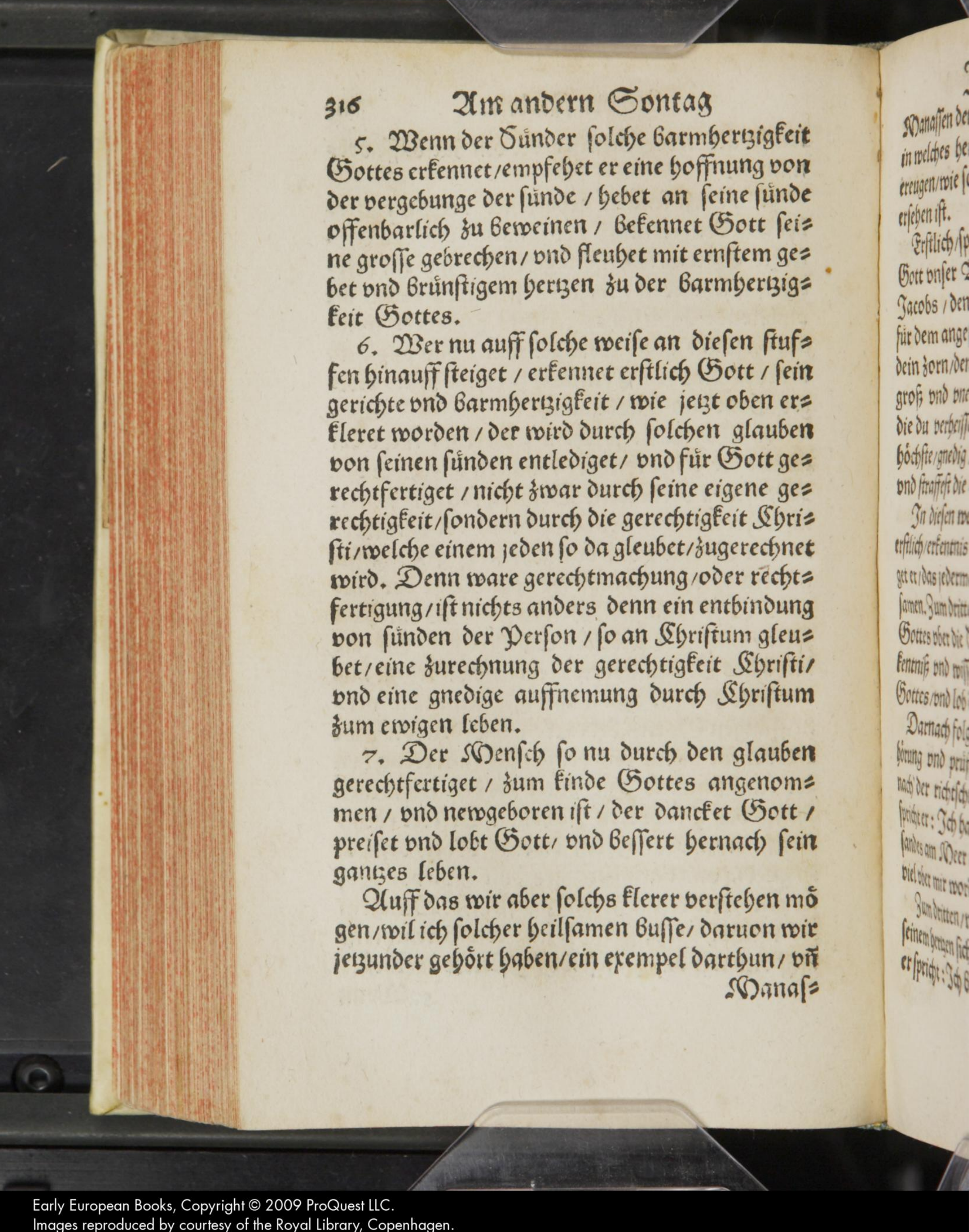


len sprüchen der Schrifft / die vns zur busse vermanen.

3. Nach solcher gehaltener verhör entstehet aus der erkentniß der sünden / vnd des Gerichts Gottes / in vnsern gewissen / gar ein hefftiges erschrecken / welches schrecken durch die vmbstende Göttliches gerichts gemehret wird / als da sind / gegenwertiger jamer vnd vnglück / die tyranney des Teuffels / hellische pein / ewiger Todt vnd Verdamniß.

4. Wo nu in solchem schrecknis nicht der glaube die hand reichete / müsten vnzehlich viel Menschen verderben. Denn in solchem schreckniß erwechst aus der betrachtung der barmhertzigkeit Gottes / vns von Christi wegen zugesaget / ein vertrawen auff die vergebunge der sünden. Also muß der Mensch sich / als durch die helle / hindurch arbeiten vnd dringen / vnd die hand des Sohns Gottes ergreiffen / der jn aus der helle zeucht. Hie muß vnser gemüt die verheissungen Gottes bedencken / vnd den son Gottes / der für meine vnd deine sünde am creutz henget / anschawen. Hie höret es den tröstlichen spruch des Propheten Johelis: Bekeret euch / spricht er / zu dem Herrn ewrem Gott / denn er ist gnedig vnd barmhertzig / gedültig / vñ von grosser güte / vnd rewet jn bald der straffe. Die exempel solcher verheissung sollen wir betrachten / auff das wir durch dieselbige gesterckt werden.

5. Wenn



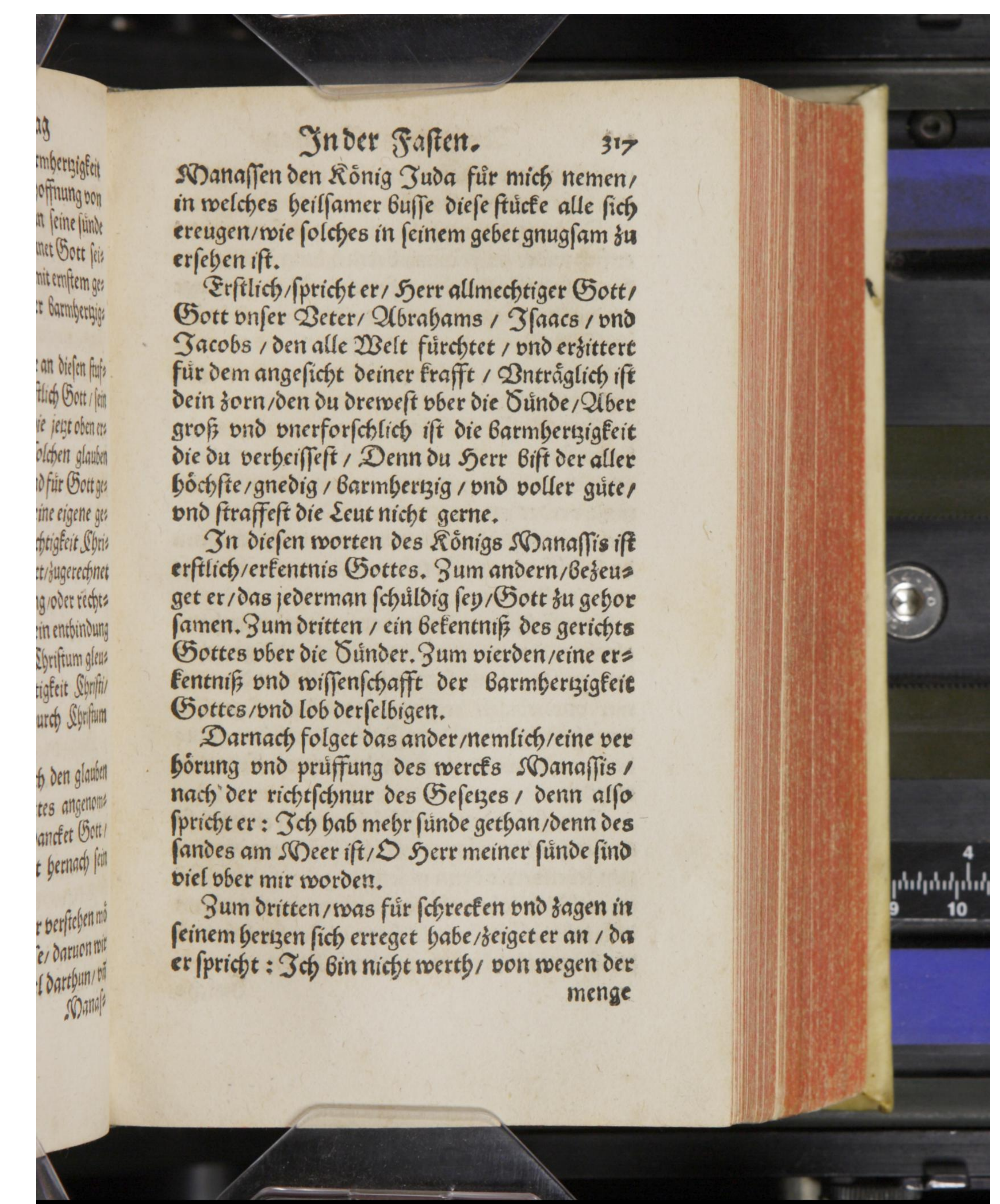
5. Wenn der Sünder solche barmhertzigkeit Gottes erkennet/empfehet er eine hoffnung von der vergebunge der sünde / hebet an seine sünde offenbarlich zu beweinen / bekennet Gott seine grosse gebrechen/ vnd fleuhet mit ernstem gebet vnd brünstigem hertzen zu der barmhertzigkeit Gottes.

6. Wer nu auff solche weise an diesen stuffen hinauff steiget / erkennet erstlich Gott / sein gerichte vnd barmhertzigkeit / wie jetzt oben erkleret worden / der wird durch solchen glauben von seinen sünden entlediget/ vnd für Gott gerechtfertiget / nicht zwar durch seine eigene gerechtigkeit/sondern durch die gerechtigkeit Christi/welche einem jeden so da gleubet/zugerechnet wird. Denn ware gerechtmachung/oder rechtfertigung/ist nichts anders denn ein entbindung von sünden der Person / so an Christum gleubet/eine zurechnung der gerechtigkeit Christi/ vnd eine gnedige auffnemung durch Christum zum ewigen leben.

7. Der Mensch so nu durch den glauben gerechtfertiget / zum kinde Gottes angenommen / vnd newgeboren ist / der dancket Gott / preiset vnd lobt Gott/ vnd bessert hernach sein gantzes leben.

Auff das wir aber solchs klerer verstehen mögen/wil ich solcher heilsamen busse/ daruon wir jetzunder gehört haben/ein exempel darthun/ vnd

Manas=



Manassen den König Juda für mich nemen/ in welches heilsamer busse diese stücke alle sich ereugen/wie solches in seinem gebet gnugsam zu ersehen ist.

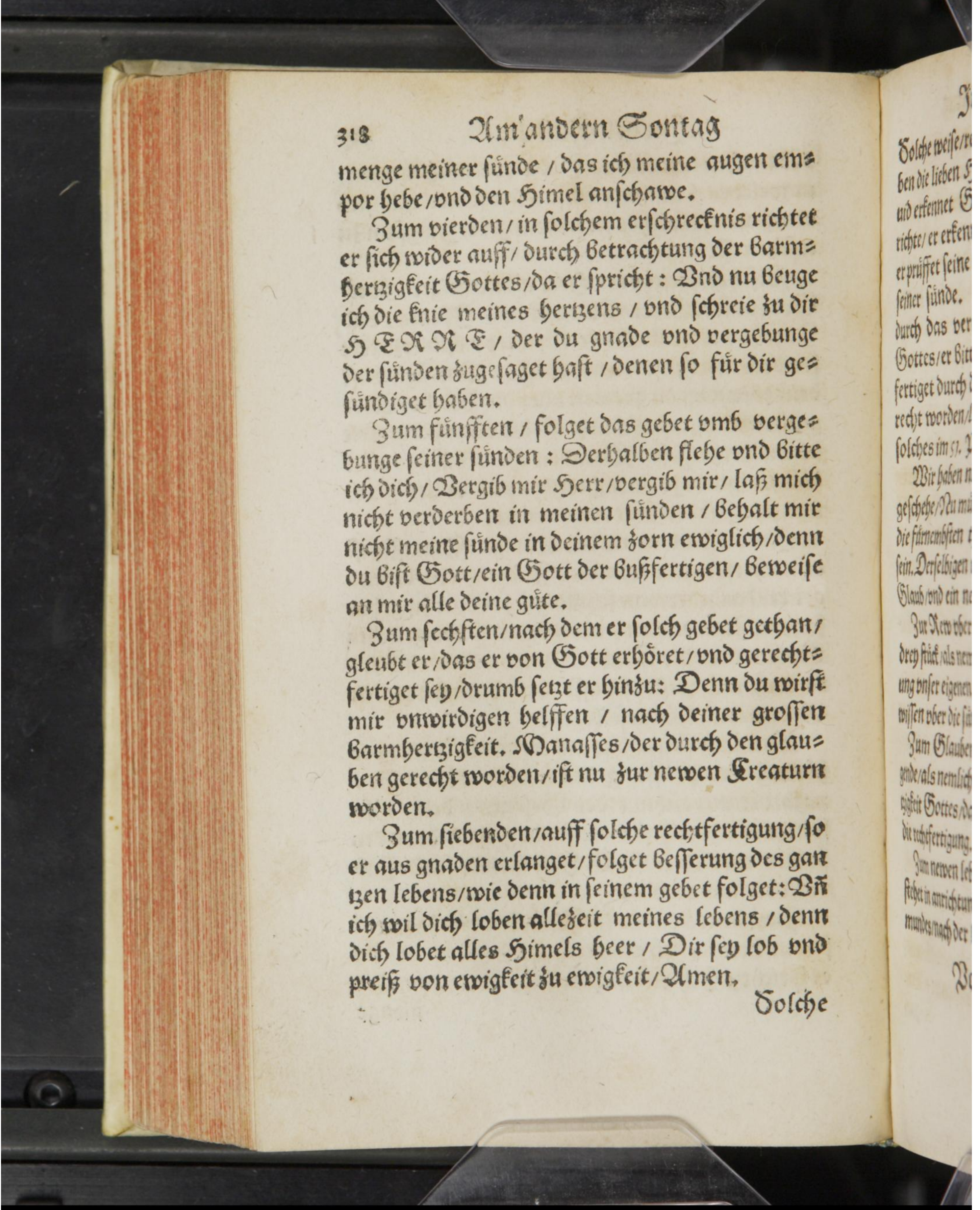
Erstlich/spricht er/ Herr allmechtiger Gott/ Gott vnser Veter/ Abrahams / Isaacs / vnd Jacobs / den alle Welt fürchtet / vnd erzittert für dem angesicht deiner krafft / Vnträglich ist dein zorn/den du drewest vber die Sünde/Aber groß vnd vnerforschlich ist die barmhertzigkeit die du verheissest / Denn du Herr bist der aller höchste/gnedig / barmhertzig / vnd voller güte/ vnd straffest die Leut nicht gerne.

In diesen worten des Königs Manassis ist erstlich/erkentnis Gottes. Zum andern/bezeuget er/das jederman schüldig sey/Gott zu gehorsamen. Zum dritten / ein bekentniß des gerichts Gottes vber die Sünder. Zum vierden/eine erkentniß vnd wissenschafft der barmhertzigkeit Gottes/vnd lob derselbigen.

Darnach folget das ander/nemlich/eine verhörung vnd prüffung des wercks Manassis / nach der richtschnur des Gesetzes / denn also spricht er : Ich hab mehr sünde gethan/denn des sandes am Meer ist/O Herr meiner sünde sind viel vber mir worden.

Zum dritten/was für schrecken vnd zagen in seinem hertzen sich erreget habe/zeiget er an / da er spricht : Ich bin nicht werth/ von wegen der

menge



menge meiner sünde / das ich meine augen empor hebe / vnd den Himel anschawe.

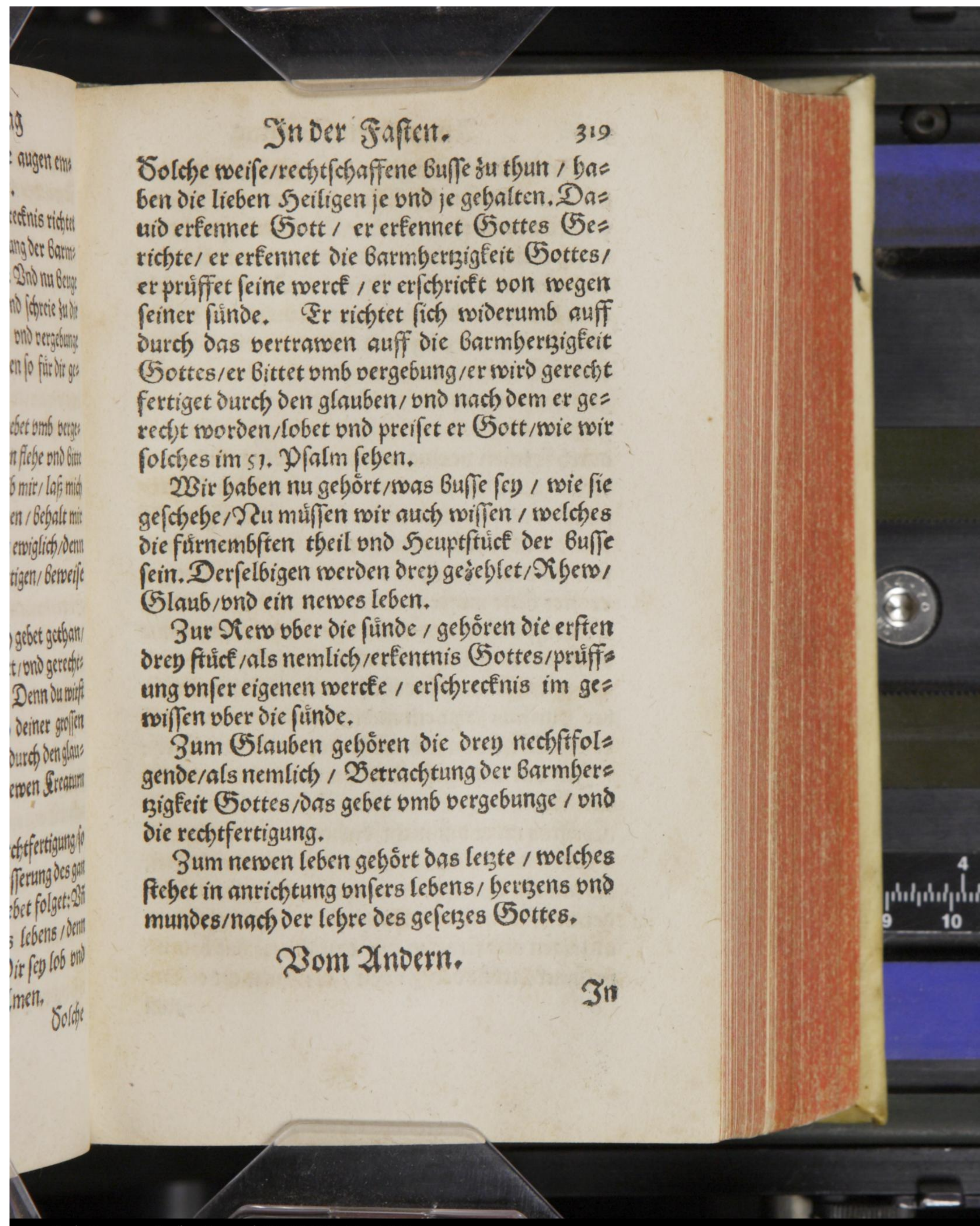
Zum vierden / in solchem erschrecknis richtet er sich wider auff / durch betrachtung der Barmhertzigkeit Gottes / da er spricht: Vnd nu beuge ich die knie meines hertzens / vnd schreie zu dir HERRE / der du gnade vnd vergebunge der sünden zugesaget hast / denen so für dir gesündiget haben.

Zum fünfften / folget das gebet vmb vergebunge seiner sünden: Derhalben flehe vnd bitte ich dich / Vergib mir Herr / vergib mir / laß mich nicht verderben in meinen sünden / behalt mir nicht meine sünde in deinem zorn ewiglich / denn du bist Gott / ein Gott der bußfertigen / beweise an mir alle deine güte.

Zum sechsten / nach dem er solch gebet gethan / gleubt er / das er von Gott erhöret / vnd gerechtfertiget sey / drumb setzt er hinzu: Denn du wirst mir vnwirdigen helffen / nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Manasses / der durch den glauben gerecht worden / ist nu zur newen Kreaturn worden.

Zum siebenden / auff solche rechtfertigung / so er aus gnaden erlanget / folget besserung des gantzen lebens / wie denn in seinem gebet folget: Vñ ich wil dich loben allezeit meines lebens / denn dich lobet alles Himels heer / Dir sey lob vnd preiß von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Solche



Solche weise/rechtschaffene busse zu thun / haben die lieben Heiligen je vnd je gehalten. Dauid erkennet Gott / er erkennet Gottes Gerichte/ er erkennet die barmhertzigkeit Gottes/ er prüffet seine werck / er erschrickt von wegen seiner sünde. Er richtet sich widerumb auff durch das vertrawen auff die barmhertzigkeit Gottes/er bittet vmb vergebung/er wird gerechtfertiget durch den glauben/ vnd nach dem er gerecht worden/lobet vnd preiset er Gott/wie wir solches im 51. Psalm sehen.

Wir haben nu gehört/was busse sey / wie sie geschehe/Nu müssen wir auch wissen / welches die fürnembsten theil vnd Heuptstück der busse sein. Derselbigen werden drey gezehlet/Rhew/ Glaub/vnd ein newes leben.

Zur Rew vber die sünde / gehören die ersten drey stück/als nemlich/erkentnis Gottes/prüffung vnser eigenen wercke / erschrecknis im gewissen vber die sünde.

Zum Glauben gehören die drey nechstfolgende/als nemlich / Betrachtung der barmhertzigkeit Gottes/das gebet vmb vergebunge / vnd die rechtfertigung.

Zum newen leben gehört das letzte / welches stehet in anrichtung vnsers lebens/ hertzens vnd mundes/nach der lehre des gesetzes Gottes.

Vom Andern.

In

In diesem Euangelio schreibt der Euangelist/das Christus diß Weib hab von sich geweiset. Warumb thut er das? Warumb spricht er/ er sey nicht gesandt/ denn nur zu den verlornen Schafen des hauses Israel? Oder ists nicht eben der Herr/der da spricht/Kompt her zu mir alle die ir műheselig vnd beladen seid? Antwort/Der Herr hat solches nicht ohne wichtige vrsachen gethan. 1. Erstlich hat ers darumb gethan/ auff das er den glauben dieses Weibes durch solchen verzug versuchete/ vbete vnd sterckete. 2. Das sie were ein exempel der Gottseligkeit vñ frőmkeit/wider die halßstarrigen Jűden/die Christum verachten. 3. Auff das Christus hiermit anzeigete / das man jn mit stetiger ernster bitte műste erweichen vnd vberwinden. 4. Auff daß er gegenwertige seine Jűnger mit diesem exempel lerete/welchs die rechte art vnd eigenschafft were der waren Gottseligkeit. Aber Christus zeigt ein andere vrsach an/warumb er diß Weib von sich weise/denn also spricht er: [Ich bin nicht gesand/denn nur zu den verlornen Schafen von dem haus Israel.] Antwort. Christus redet diß nicht darumb / als solten die Heiden nicht einen zugang zur Gnade haben. Denn diß Weib ist eine Heidin gewesen / sondern es sind andere vrsachen. 1. Wil er hiermit anzeigen vnd straffen die halstarrige boßheit vñ vndanckbarkeit der Jűden / welche nicht erkennen

nen

nen wolten / das Christus jnen sonderlich gesandt were. 2. Das Christus selbs für seinem tode Gottes wort den Jüden predigen solte / vnd nach seinem tode einem befehl geben / das Euangelium allen Heiden zu predigen. Denn es hatte Christus verboten / das Euangelium den Heiden zu predigen für seinem tode. Aber nachmals als er vom tode aufferweckt ward / befahl er solchs selbs seinen Aposteln / vnd sprach: Gehet hin in alle Welt / vnd prediget das Euangelium allen Kreaturn / etc. Dieser befehl zeiget offenbarlich an / das Christi verdienste / Jüden vnd Heiden angehören / das ist / das alle Menschen auß den Jüden vnd Heiden / so Christum annemen / vnd rechtschaffene busse thun / des verdienstes vnd der wolthaten Christi teilhafftig werden sollen / also / das durch sein blut alle jre sünde werden abgewaschen / vnd letzlich am Jüngsten tage zur seligen vnsterbligkeit vnd ewigem leben aufferstehen sollen. Die aber Christum nicht annemen wöllen / vnd leben on busse / diese werden ohn alle barmhertzigkeit mit dem Teuffel in ewiger qual gepeiniget. Vnd gleich wie der Herr gewest ist / vnd noch ist / vnd barmhertzig sein wird allen bußfertigen Menschen / ohne ansehen der Person: Also ist er auch gewest / vnd ists noch / vnd wird gar scharff vnd ein vnuersünlicher Richter sein / allen denen die nit busse thun wöllen / Er fragt nichts darnach / wir

sein gleich Könige / Edelleut / Bürger / oder Bawrn.

Vom dritten.

Hie wird vns gar ein fein bildniß der Kirchen Christi / vnd aller glieder derselbigen in sonderheit / in diesem Kananeischen Weiblin fürgebildet. Denn erstlich / gleich wie das Weib mit vnfall wird heimgesuchet / also muß auch die gantze Kirche in gemein / vnd alle jre gliedmassen in sonderheit / heimgesuchet werden. Daher spricht Paulus / das alle die / so Gottselig leben wöllen / in Christo Jhesu müssen verfolgung leiden. Diß lehret vns Christus auch / da er vns heisset sein Joch auff vns nemen. Denn es will Gott / das wir seinem Son in trübsal vnd Kreutz sollen gleichförmig werden / die wir jm dermahl eins in der herrligkeit wöllen gleich werden. Rom. 8. 2. Die Christliche Kirche ruffet Gott den Herrn in solcher noth vnd hülffe an / denn sie hat sonst kein ander hülffe oder zuflucht / denn das gebet zu Gott mit welchem sie hülffe erlanget. 3. Es scheinet / als wende Christus seine ohren von vns / wenn wir nicht von stundan erlangen was wir wöllen. 4. Die Christliche kirche höret nicht auff zu beten / nach dem exempel dieses Weibes / sondern bleibet in jrem gebet bestendig / biß

das sie erlanget/ darumb sie gebeten hatte.

Es hat aber hie ein jeglich glied der Kirchen in sonderheit etwas das es lernen sol.

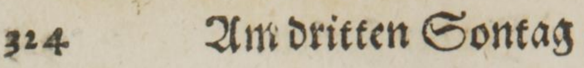
Erstlich sol sich ein jeglicher vnter vns für einen Cananeischen erkennen / das ist / sich selbst halten für einen gottlosen Menschen / der nicht werth sey der gnaden Gottes.

2. Sollen wir/ein jeglicher für seine Person mit diesem Weibe schreien: Erbarme dich / Erbarme dich.

3. Wirstu angefochten vnd versucht/so bleibe doch nach dem exempel dieses Weibes / bestendig / wenn dich Gott gleich nicht heut oder morgen erhöret / so wird doch dein gebet nicht vmb sonst sein/ sondern wird warhafftig erhöret werden von Christi wegen / wenn du gleich wie diß Weib jn im glauben anruffest.

4. Erkenne vnd halte dich mit diesem Weib für einen hund/aber doch für ein solchen hund/ der von den brosamen die von des Herrn tische fallen/gesetiget werde. Darumb so halt jmmer an mit dem gebet.

5. Das wird dir auch widerfahren/ das hie dem Weibe widerfehret / welche erstlich für einen hund gescholten/aber bald darnach für eine Tochter erkennet vnd angenomen ward. Sihe/ also groß ist die Barmhertzigkeit des Herrn Christi / welchem sey ehr vnd preiß von ewigkeit zu ewigkeit/Amen.



Am dritten Sontag Oculi in der Fasten/ Euangelium/ Luce am xj.



VNd Jhesus treib einen Teufel auß der war stum. Vnd es geschahe da der Teuffel ausfuhr/ da redete der stumme. Vnd das volck verwunderte sich. Etliche aber vnter jnen sprachē: Er treibet die Teuffel aus durch

Beelzebub den öbersten der Teuffel. Die andern aber versuchten jn / vnd begerten ein zeichen von jm vom Himel.

Er aber vernam jre gedancken / vnd sprach zu jnen: Ein jeglich Reich / so es mit jm selbs vneins wird / das wird wů=ste / vnd ein haus fellet vber das ander. Ist denn der Sathanas auch mit jm selbs vneins / wie wil sein Reich bestehen? Dieweil jr saget / ich treibe die Teuffel aus durch Beelzebub. So aber ich die Teuffel durch Beelzebub austreib / durch wen treiben sie ewre kinder auß? Dar=umb werden sie ewre richter sein. So a=ber ich durch Gottes finger die Teuffel austreibe / so kömpt je das Reich Gottes zu euch.

Wenn ein starcker gewapneter seinen Palast bewaret / so bleibet das seine mit frieden. Wenn aber ein stercker vber jn kompt / vnd vberwindet jn / so nimpt er jm seinen harnisch / darauff er sich ver=lies / vnd teilet den raub aus. Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich. Vnd wer nicht mit mir samlet / der zurstrewet.

Wenn der vnsauber Geist von dem Menschen ausfehret / so durchwandelt er dürre stedte / sucht ruhe / vnd findet jr nicht / so spricht er: Ich wil wider vmbkehren in mein hauß daraus ich gegangen bin. Vnd wenn er kömpt / so findet ers mit besemen gekehret vnd geschmücket. Denn gehet er hin vnd nimpt sieben Geister zu sich / die erger sindt denn er selbst/vnd wenn sie hinein kommen/ wohnen sie da / vnd wird hernach mit demselbigen Menschen erger denn vorhin.

Vnd es begab sich da er solches redet/ erhub ein Weib im Volck die stimme/ vnd sprach zu jm: Selig ist der leib der dich getragen hat/vnd die brüste die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja selig sind die Gottes wort hören vnd bewaren.

Erklerung des Texts.

GEliebten in Christo / diß Euangelium zeiget klerlich an / warumb Christus in die

Welt kommen sey / vnd Menschliche Natur an sich genommen habe / nemlich darumb / das er ein new Reich anfieng / vnd das Reich des Teuffels zurstörete / das ist / wie Gott spricht / Genesis am 3. Kapitel: Des Weibes samen sol der Schlangen den kopff zurtretten / welches Johannes außleget / vnd spricht: Darzu ist Christus erschienen / das er die werck des Teufels zurstörete / das ist / des Teuffels Reich / welches von der sünden sein anfang hat / von der sünden erbawet wird / vnd mit der ewigen Verdamnis vollendet wird. Das Christus nu solches Reichs des Teuffels ein zurstörer sey / beweiset er in diesem Euangelio / da er den Menschen so vom Teuffel besessen ist / erlediget. Denn das er den Teuffel außtreibet / zeiget er erstlich darmit an / das er gewaltiger sey / denn der Teuffel. Darnach / das er stets sein feind sey. Vber das wird hie angezeiget / die vndanckbarkeit der Welt / gegen jrem Seligmacher / als nemlich / da die Gottlosen Jüden die wercke Gottes dem Teuffel zuschreiben. Letzlich / am ende dieses Euangelij / erhebet ein Weib jre stimme / vnd gibt Christo vrsach / anzuzeigen / welches die rechte Seligkeit sey. Denn da sie schreyet / [Selig ist der leib der dich getragen hat.] Gibt er jr zu antwort / [Ja selig sind / die Gottes wort hören vnd bewaren.] Der Artickel sind vier hierinnen.

1. Ein vnterschied des Reichs des Teufels / vnd des Reichs Christi.
2. Ein zanck zwischen den Jüden vnd Christo / in welchem sie das werck Christi straffeten / Er aber vertheidiget dasselbe.
3. Wie es denen ergehen werde / die Christum haben angenomen / vnd jn widerum verwerffen / vnd dem Teuffel gehorchen.
4. Welchs die ware Seligkeit sey.

Vom Ersten.

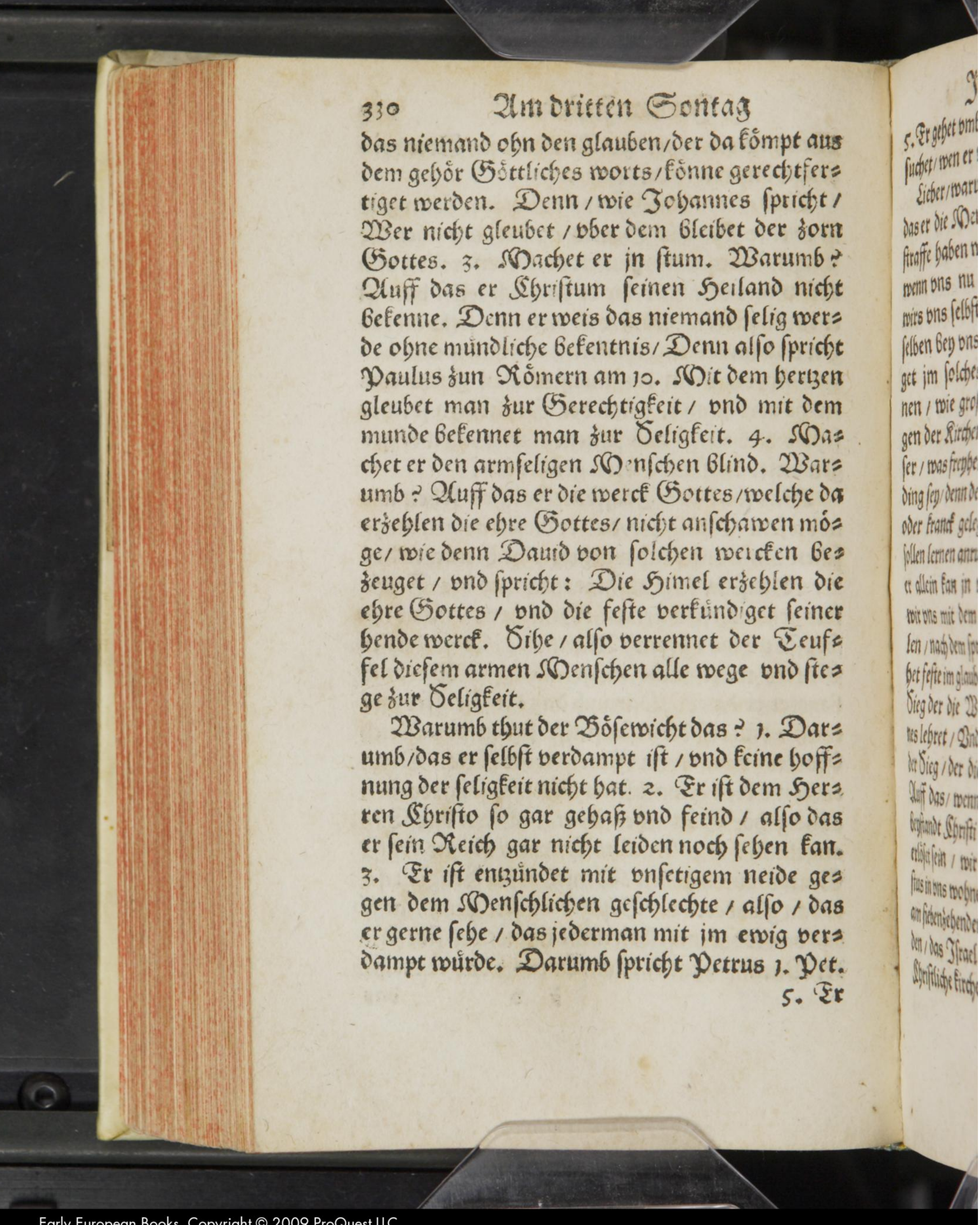
[Jhesus treib einen Teuffel auß.] Diese wort bezeugen klerlich / das zweierley gegenwertige Reich sind / Christi vnd des Sathans / vnd das zwischen diesen beiden Regimenten gar ein grosser vnterscheid sey / also / das sie nimmermehr mit einander mögen verglichen werden. Dieweil denn nu Christus vnd der Sathan / zweyer Reich zween gewaltige Könige sind / wöllen wir von allen beiden sagen / auff das man verstehen könne / was für sünde vnd vbels im Reich des Teuffels sey / vnd wie viel gutes vnd seligkeit im heilsamen Reich des Herrn Jhesu Christi sey.

Am Teuffel hat man diese vier Puncten zu bedencken. 1. Wer er sey. 2. Was er thue. 3. Warumb

Warumb ers thue. 4. Warumb jm Gott verhenge/das ers thue.

Wer ist er denn? So viel die natur belanget/ ist er eine Creatur Gottes / gleich wie auch die Engel/So viel aber seinen verkerten willen vnd böse vnart belanget/die er von sich selbst hat/ ist er ein lügener/mörder/vnd dieb/ der stets an lügen vnd mord ein gefallen hat / vnd nichts liebers sihet / denn des menschlichen geschlechts ewige verdamniß. Das der Teuffel ein solcher sey/wird beweist auß seinem betrug / den er gegen vnsern ersten Eltern geübet hat.

Was thut der Teuffel? Solches sehen wir in diesem Euangelio/das er diesen armen menschen blind vnd taub machet. Hie betrachte lieber Mensch/die grausame tyranney des Teufels gegen diesem armen Menschen. 1. Er verstopfft jm die ohren. Warumb? Auff das er Gottes wort nicht möge anhören. Warumb begeret er das? Darumb das der Teuffel wol weiß / das diß die erste stuffe sey in das Reich Gottes/ wenn man Gottes wort höret. Denn es ist nie kein erwachsener Mensch selig worden ohne gehör Göttliches worts. Denn das Euangelium / wie Paulus spricht / ist eine krafft Gottes/einem jeden Menschen zur Seligkeit/so daran gleubet. 2. Besitzet er sein hertz / auff das das wort im selben nicht raum noch stat finde. Warumb thut er das? Darumb das er weiß/



das niemand ohn den glauben/der da kömpt aus dem gehör Göttliches worts/könne gerechtfertiget werden. Denn/wie Johannes spricht/ Wer nicht gleubet/uber dem bleibet der zorn Gottes. 3. Machet er jn stum. Warumb? Auff das er Christum seinen Heiland nicht bekenne. Denn er weis das niemand selig werde ohne mündliche bekentnis/Denn also spricht Paulus zun Römern am 10. Mit dem hertzen gleubet man zur Gerechtigkeit/ vnd mit dem munde bekennet man zur Seligkeit. 4. Machet er den armseligen Menschen blind. Warumb? Auff das er die werck Gottes/welche da erzehlen die ehre Gottes/ nicht anschawen möge/ wie denn David von solchen wercken bezeuget/ vnd spricht: Die Himel erzehlen die ehre Gottes/ vnd die feste verkündiget seiner hende werck. Sihe/also verrennet der Teuffel diesem armen Menschen alle wege vnd stege zur Seligkeit.

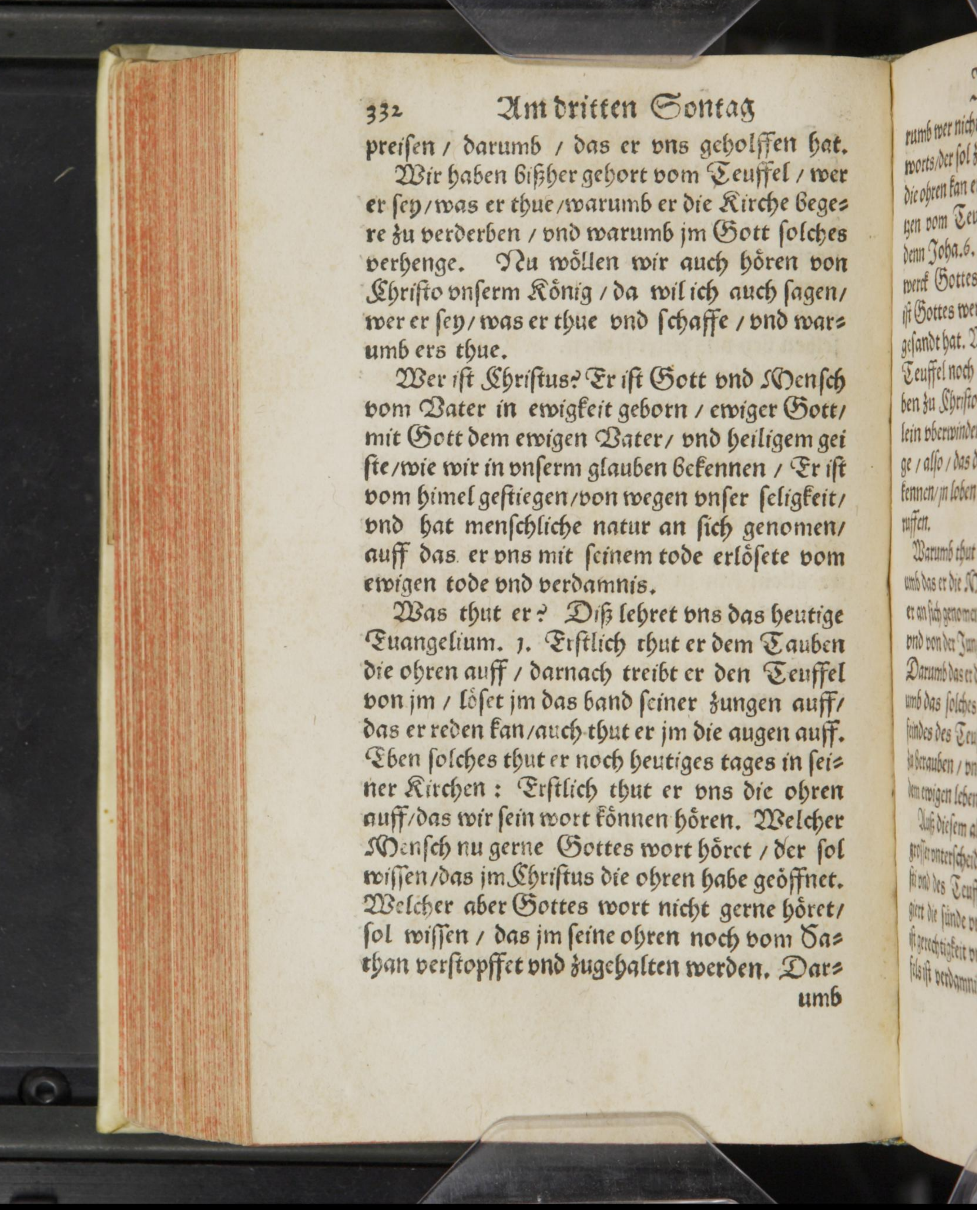
Warumb thut der Bösewicht das? 1. Darumb/das er selbst verdampt ist/vnd keine hoffnung der seligkeit nicht hat. 2. Er ist dem Herren Christo so gar gehaß vnd feind/ also das er sein Reich gar nicht leiden noch sehen kan. 3. Er ist entzündet mit vnsetigem neide gegen dem Menschlichen geschlechte/ also/ das er gerne sehe/ das jederman mit jm ewig verdampt würde. Darumb spricht Petrus 1. Pet.

5. Er

5. Er gehet vmbher wie ein brüllender lewe/vnd suchet/ wen er verschlingen möge.

Lieber/warumb lesset Gott dem Teuffel zu/ das er die Menschen also plaget? 1. Solche straffe haben wir mit vnsern sünden verdienet/ wenn vns nu was böses widerfehret / müssen wirs vns selbst zuschreiben / vnd die vrsach desselben bey vns selbst suchen. 2. Gott verhenget jm solches / auff das wir verstehen lernen / wie groß die wolthaten Christi sein gegen der Kirchen / denn es verstehets keiner besser / was freyheit oder gesundtheit für ein edel ding sey/ denn der / der eine zeitlang gefangen oder kranck gelegen ist. 3. Das wir Christum sollen lernen anruffen wider den Teuffel/ denn er allein kan jn vberwinden. 4. Auff das wir vns mit dem glauben wider jn rüsten sollen / nach dem spruch Petri: Dem widerstehet feste im glauben. Denn der Glaube ist der Sieg der die Welt vberwindet / wie Johannes lehret / Vnd vnser Glaube / spricht er / ist der Sieg / der die Welt vberwunden hat. 5. Auff das / wenn wir nun durch gegenwertigen Beystandt Christi / von des Teuffels tyranney erlöset sein / wir erkennen lernen / das Christus in vns wohne / nach dem Spruch 1. Regum am siebenzehenden: Das alle Land jnnen werden / das Israel einen Gott hat / das ist / die Christliche kirche / vnd das wir Gott loben vnd

preisen



preisen / darumb / das er vns geholffen hat.

Wir haben bißher gehort vom Teuffel / wer er sey / was er thue / warumb er die Kirche begere zu verderben / vnd warumb jm Gott solches verhenge. Nu wöllen wir auch hören von Christo vnserm König / da wil ich auch sagen / wer er sey / was er thue vnd schaffe / vnd warumb ers thue.

Wer ist Christus? Er ist Gott vnd Mensch vom Vater in ewigkeit geborn / ewiger Gott / mit Gott dem ewigen Vater / vnd heiligem geiste / wie wir in vnserm glauben bekennen / Er ist vom himel gestiegen / von wegen vnser seligkeit / vnd hat menschliche natur an sich genomen / auff das er vns mit seinem tode erlösete vom ewigen tode vnd verdamnis.

Was thut er? Diß lehret vns das heutige Euangelium. 1. Erstlich thut er dem Tauben die ohren auff / darnach treibt er den Teuffel von jm / löset jm das band seiner zungen auff / das er reden kan / auch thut er jm die augen auff. Eben solches thut er noch heutiges tages in seiner Kirchen: Erstlich thut er vns die ohren auff / das wir sein wort können hören. Welcher Mensch nu gerne Gottes wort höret / der sol wissen / das jm Christus die ohren habe geöffnet. Welcher aber Gottes wort nicht gerne höret / sol wissen / das jm seine ohren noch vom Sathan verstopffet vnd zugehalten werden. Dar-
umb

rumb wer nicht ohren hat zum gehör Göttlichs worts/der sol zu Christo fliehen/ welcher allein die ohren kan eröffnen. 2. Er erlöset vnsere hertzen vom Teuffel/ das wir gleuben können/ denn Joha.6. leret Christus/das der glaube ein werck Gottes sey/ denn also spricht er: Das ist Gottes werck/ das jr an den gleubet/ den er gesandt hat. Wenn du nicht gleubest/ so hat der Teuffel noch dein hertz besessen/ must derhalben zu Christo komen/ welcher den Teuffel allein vberwinden kan. 3. Er löset dir deine zunge/ also/ das du jn mit dem munde könnest bekennen/ jn loben vnd preisen/ vnd in nöten anruffen.

Warumb thut aber Christus solchs? 1. Darumb das er die Menschen lieb hat/ derer natur er an sich genomen/da er Mensch empfangen/ vnd von der Jungfrawen Maria geboren ist. 2. Darumb das er des Teuffels feind ist. 3. Darumb das solches sein ampt ist/ das reich seines feindes des Teuffels anzugreiffen/ seinen feind zu berauben/ vnd alle die so an jn gleuben/ mit dem ewigen leben zu begaben.

Auß diesem allem wird nu offenbar/wie ein grosser vnterscheid sey zwischen dem reich Christi vnd des Teuffels. Ins Teuffels reich regiert die sünde vnd der todt. Im reich Christi ist gerechtigkeit vnd leben. Im reich des Teuffels ist verdamniß. Im reich Christi ist erlö-

sung

sung vom verdamniß vnd seligkeit. Im Reich des Teuffels ist nichts denn finsterniß/Im reich Christi ist ewiges liecht. Im reich des Teuffels ist qual vnd pein. Im reich Christi ist frewde vnd wonne. Im reich des Teuffels sihet man den Sathan mit allen verdampten. Im Reich des Herrn Christi schawen die heiligen das angesicht Gottes teglich/vnd geniessen ewiger herrligkeit mit Christo Jhesu. Darauß sollen wir lernen/ mit was fleiß wir des Teuffels Reich fliehen sollen / vnd mit was ernst wir nach dem Reich Christi streben sollen / auff das wir zu seligen Bürgern vnd Einwohnern des Reichs Gottes angenommen vnd bestetiget werden mögen.

Vom Andern.

Als die Jüden/ welche da als des Teuffels gesandten waren/solch wunderwerck Christi sahen/legten sie sich mit gantzer gewalt wider jn/ vnd sprachen/er trieb die Teuffel aus durch Belzebub den öbersten der Teuffel. Sihe/wie groß ist die boßheit der Welt/Gottes werck schreiben sie dem Teuffel zu / auff das sie ja in jren sünden sterben. Welcher Mensch wolte sich doch so gar thörichter vergessener weise wider Christum aufflehnen/wo er nicht durch den geist des Sathans darzu getrieben würde? Aber Christus wil

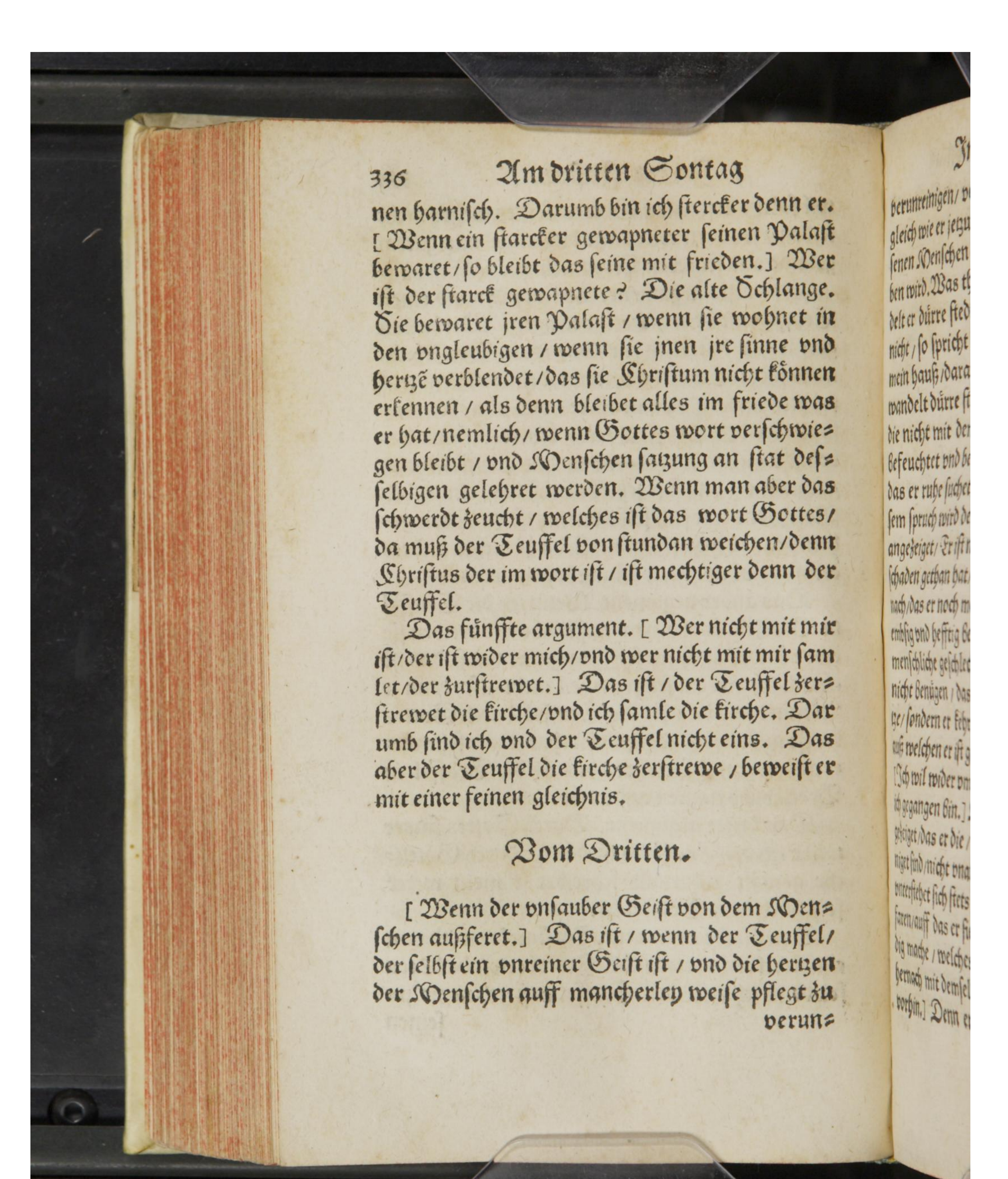
wil solche lesterung Gottes keines weges nicht leiden / sondern widerlegt dieselbige mit gutem grunde vnd starcken Argumenten.

Das erste argument. Es kan niemand einen Teuffel mit dem andern veriagen. Derhalben gebt jr gar lesterlich für / das ich in Beelzebubs namen die Teuffel außtreibe / deñ wenn ein teuffel dem andern gewalt thete / vnd jn außtriebe / so würde des Teuffels reich keinen bestand haben. Nu sehen wir aber / das des Teuffels reich gar mechtig vnd fest sey. Es muß aber ein jeglich Reich / das mit sich selbs vneins ist / zu boden gehen / denn wo vneinigkeit ist / da ist nichts anders denn grewliche verwüstung zugewarten.

Das ander argument. Wenn ich die Teuffel in Beelzebubs namen außtreibe / so treiben sie ewre kinder auch im selbigen namen auß / das ist aber nach ewrem selbst vrtheil nicht also / denn jr bekennet ja / das sie die Teuffel durch Gottes krafft außtreiben / derhalben thut jr mir sehr vnrecht / wenn jr sprechet / das ich die Teuffel in Beelzebubs namen außtreibe.

Das dritte argument. Durch Gottes finger treibe ich die Teuffel auß / das ist / durch Göttliche gewalt / darumb schreibet jr mein werck felschlich dem Teuffel zu.

Das vierde argument. Ein starcker wird von eim sterckern vberwundē. Ich vberwinde dē teufel / denn ich treib den Teuffel auß / ich neme jm seinen



nen harnisch. Darumb bin ich stercker denn er. [Wenn ein starcker gewapneter seinen Palast bewaret/so bleibt das seine mit frieden.] Wer ist der starck gewapnete? Die alte Schlange. Sie bewaret jren Palast / wenn sie wohnet in den vngleubigen / wenn sie jnen jre sinne vnd hertzẽ verblendet/das sie Christum nicht können erkennen / als denn bleibet alles im friede was er hat/nemlich/ wenn Gottes wort verschwiegen bleibt / vnd Menschen satzung an stat desselbigen gelehret werden. Wenn man aber das schwerdt zeucht / welches ist das wort Gottes/ da muß der Teuffel von stundan weichen/denn Christus der im wort ist / ist mechtiger denn der Teuffel.

Das fünffte argument. [Wer nicht mit mir ist/der ist wider mich/vnd wer nicht mit mir samlet/der zurstrewet.] Das ist / der Teuffel zerstrewet die kirche/vnd ich samle die kirche. Darumb sind ich vnd der Teuffel nicht eins. Das aber der Teuffel die kirche zerstrewe / beweist er mit einer feinen gleichnis.

Vom Dritten.

[Wenn der vnsauber Geist von dem Menschen außferet.] Das ist / wenn der Teuffel/ der selbst ein vnreiner Geist ist / vnd die hertzen der Menschen auff mancherley weise pflegt zu verun=

verunreinigen/ von dem Menschen außfehret/ gleich wie er jetzunder von diesem armen besessenen Menschen durch meine krafft außgetrieben wird. Was thut er als denn? [So durchwandelt er dürre stedte / suchet ruhe / vnd findet jr nicht / so spricht er: Ich wil wider vmbkeren in mein hauß/darauß ich gegangen bin.] Er durchwandelt dürre stedte/das ist/durch solche hertzen die nicht mit dem wasser des heiligen Geistes befeuchtet vnd besprenget sind. Was ist denn das/ das er ruhe suchet/vnd findet jr nicht? Mit diesem spruch wird des Teuffels will vnd fürhaben angezeiget/ Er ist nicht darmit zu frieden/das er schaden gethan hat/sondern er trachtet stets darnach/das er noch mehr schaden thue. Also gar embsig vnd hefftig bemühet sich der Teuffel/das menschliche geschlecht zuuerderben/ Er lest sich nicht benügen / das er vieler Leute hertzen besitze/ sondern er kehret auch widerumb zu denen/ auß welchen er ist getrieben worden/vnd spricht: [Ich wil wider vmbkeren in mein hauß/daraus ich gegangen bin.] Mit diesen worten wird angezeiget/das er die / so durch den glauben gereiniget sind/nicht vnangefochten lasse/ sondern er vnterstehet sich stets widerumb in jre hertzen zu faren/auff das er sie vom reich Christi abwendig mache / welches / so es jm gerhet / [wirds hernach mit demselbigen Menschen erger denn vorhin.] Denn er wird von newem ein feind

 Christi/

Christi/vnd treibet aus den heiligen Geist / vnd wird viel schwerer straff müssen gewertig sein/ denn zuuorn / es sey denn das er den Teuffel durch ein bußfertig leben / wider von sich jage. Sollen derhalben hie mercken/ wie gefehrlich es mit den Leuten sey/die Christo dem Herrn einmal gehuldet vnd geschworen haben / vnd sich widerumb vnter das joch des Teuffels begeben. Denn gleich wie solche Leut gar schwerlich wider den heiligen Geist sündigen / also haben sie auch gar schwere straffe zu gewarten. Derhalben wem seiner seelen seligkeit angelegen ist/mag bey zeit busse thun / vnd ernstlich wider den Teuffel kempffen/ auff das er sich nicht widerumb in den schlam der sünden versencke.

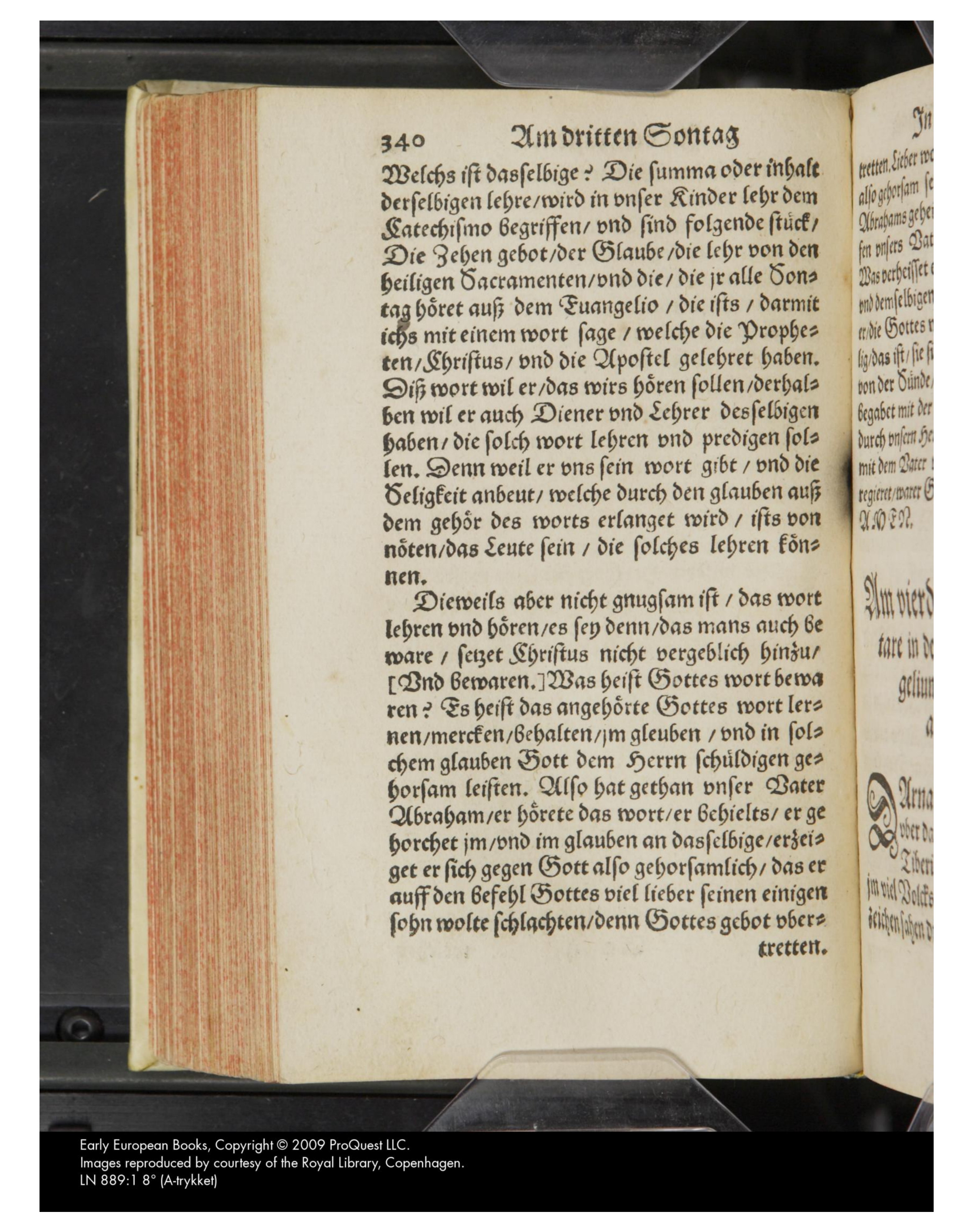
Vom Vierden.

[Vnd es begab sich/da er solchs redet/erhube ein Weib im volck die stimme / vnd sprach zu jm : Selig ist der leib der dich getragen hat/ vnd die brüste die du gesogẽ hast. Er aber sprach: Ja/ selig sind die Gottes wort hören vnd bewaren.] Hie sollen wir erstlich mercken/die mancherley vrteil vnd gutdüncken der leute/vom wort Gottes. Etliche verwundern sich darüber / haltens hoch/vnd lieben es/als wie dis weib/Etliche reden vbel von Gottes wort/als die/ mit welchen Christus hie zuthun hat/vnd solche zuhörer sind

von

von anbegin der Welt her gewesen. Kain verachtet das wort/ Abel hatte es lieb. Nohe hatte es lieb/aber die gantze Welt verachtet es. Zur zeit Jeremie haben gar wenig Leute das wort der Propheten mit frucht angehöret oder angenomen/der meiste theil hatte grössern lust zur vorigen Abgötterey/daher kömpts/das sie zum Propheten Jeremia also sprechen: Da wir Melecheth des himels reucherten/da hatten wir auch brod genug/ vnd gieng vns wol / vnd sahen kein vnglück. Eben also sprechen auch die vnsern: Da wir Messe höreten lesen / vnd den Mönchen gaben / war es alles wolfeihler denn jetzt/ es war grössere Gottesfurcht / vnd grössere liebe denn jetzt. Solchen danck beweist die schnöde Welt vnserm Herrgott für seine wolthaten. Er gibt vns das wort der seligkeit/ so haben wir die menschentreume viel lieber. Er gibts vns aus gnaden ohne verdienst/so sind wir her/vnd wöllen solches mit den erdichten Mönchswercken verdienen. Doch wöllen wir jetzt diß lassen faren/vnd Christo zuhören. [Selig sind/spricht er/ die Gottes wort hören vnd bewaren.] Diß sind wol wenig wort/ aber sie haben gar viel belohnung vnd verheissung hinder sich.

Welches ist nu dasselbige wort Gottes? Es kan kein ander wort nit sein/deñ das die Prophe ten gelehret/Christus mit seinem blut bestetiget/ vnd die Apostel in aller Welt geprediget haben/



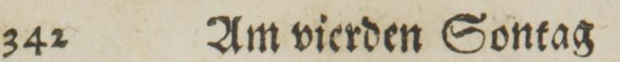
Welchs ist dasselbige? Die summa oder inhalt derselbigen lehre/wird in vnser Kinder lehr dem Catechismo begriffen/ vnd sind folgende stück/ Die Zehen gebot/der Glaube/die lehr von den heiligen Sacramenten/vnd die/ die jr alle Sontag höret auß dem Euangelio / die ists / darmit ichs mit einem wort sage / welche die Propheten/Christus/ vnd die Apostel gelehret haben. Diß wort wil er/das wirs hören sollen/derhalben wil er auch Diener vnd Lehrer desselbigen haben/ die solch wort lehren vnd predigen sollen. Denn weil er vns sein wort gibt / vnd die Seligkeit anbeut/ welche durch den glauben auß dem gehör des worts erlanget wird / ists von nöten/das Leute sein / die solches lehren können.

Dieweils aber nicht gnugsam ist / das wort lehren vnd hören/es sey denn/das mans auch bewares / setzet Christus nicht vergeblich hinzu/ [Vnd bewaren.] Was heist Gottes wort bewaren? Es heist das angehörte Gottes wort lernen/mercken/behalten/jm gleuben / vnd in solchem glauben Gott dem Herrn schüldigen gehorsam leisten. Also hat gethan vnser Vater Abraham/er hörete das wort/er behielts/ er gehorchet jm/vnd im glauben an dasselbige/erzeiget er sich gegen Gott also gehorsamlich/ das er auff den befehl Gottes viel lieber seinen einigen sohn wolte schlachten/denn Gottes gebot vbertretten.

tretten. Lieber wo sind jetzund die leute/die Got also gehorsam sein? Wir wollen wol Kinder Abrahams geheissen sein/aber in die Fußstapffen vnsers Vaters wollen wir nicht tretten. Was verheisset er denen / die das Wort hören/ vnd demselbigen gehorchen? [Selig sind/spricht er/die Gottes wort hören vnd bewaren.] Selig/das ist/ sie sind erlediget von allem Jamer/ von der Sünde/vnd verdamniß. Selig/ das ist/ begabet mit der herrligkeit vnd ewigem leben/ durch vnsern Herrn Jhesum Christum/welcher mit dem Vater vnd heiligem Geiste lebet vnd regieret/warer Gott von ewigkeit zu ewigkeit/ AMEN.

Am vierden Sontag Letare in der Fasten/ Euangelium / Johannis am vj. cap.

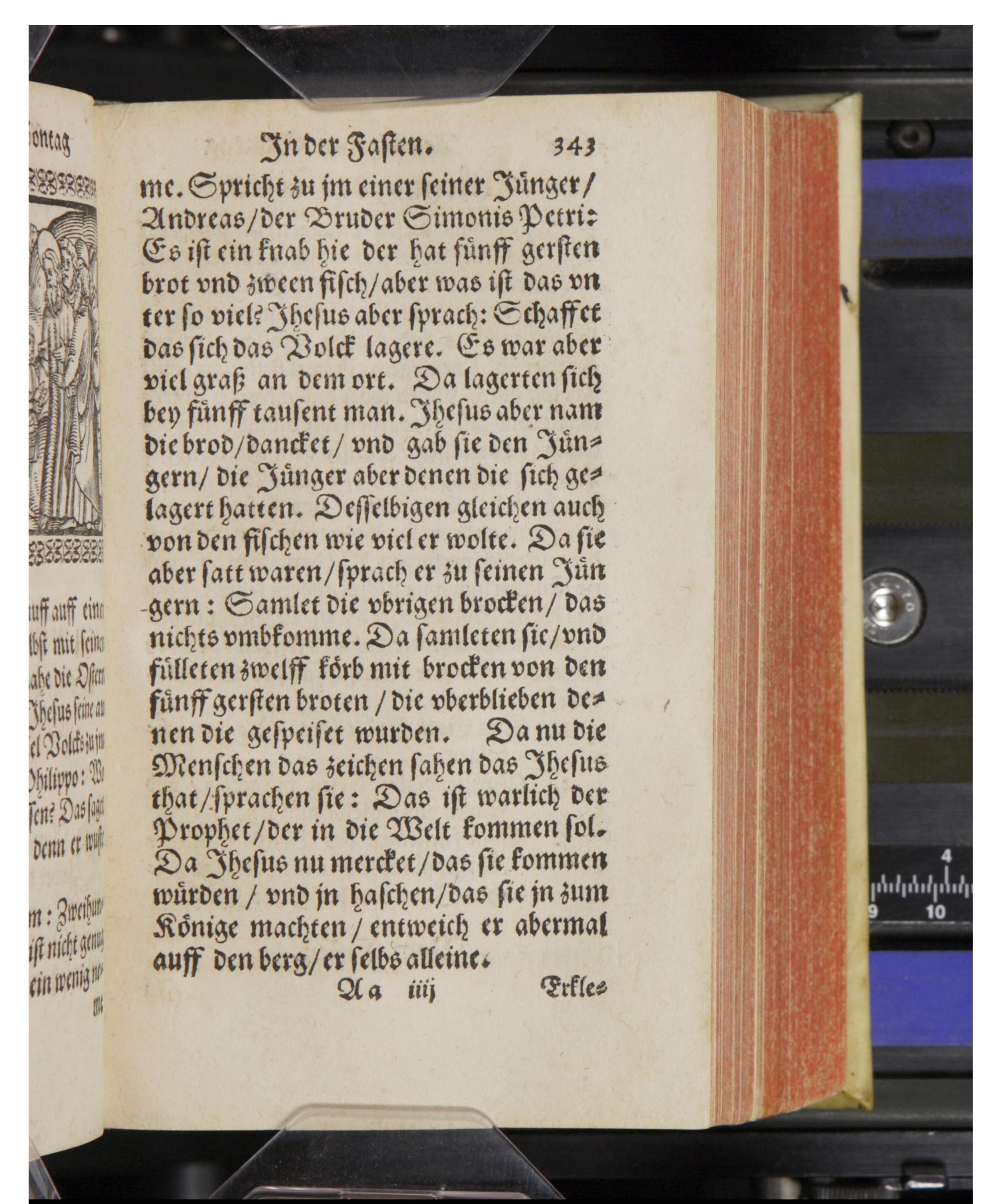
DArnach fuhr Jhesus weg vber das Meer / an der Stadt Tiberias in Galilea / vñ es zog jm viel Volcks nach / darumb das sie die zeichen sahen die er an den krancken thet.





Jhesus aber gieng hinauff auff einen berg / vnd satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Jüden fest. Da hub Jhesus seine augen auff / vnd sihet das viel Volcks zu jm kömpt / vnd spricht zu Philippo: Wo keuffen wir brod das sie essen? Das saget er aber jn zuuersuchen / denn er wuste wol was er thun wolte.

Philippus antwortet jm: Zweihundert pfennig werth brods ist nicht genug vnter sie / das ein jeglicher ein wenig neme



me. Spricht zu jm einer seiner Jünger/ Andreas/der Bruder Simonis Petri: Es ist ein knab hie der hat fünff gersten brot vnd zween fisch/aber was ist das vnter so viel? Jhesus aber sprach: Schaffet das sich das Volck lagere. Es war aber viel graß an dem ort. Da lagerten sich bey fünff tausent man. Jhesus aber nam die brod/dancket/ vnd gab sie den Jüngern/ die Jünger aber denen die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den fischen wie viel er wolte. Da sie aber satt waren/sprach er zu seinen Jüngern: Samlet die vbrigen brocken/ das nichts vmbkomme. Da samleten sie/vnd fülleten zwelff körb mit brocken von den fünff gersten broten / die vberblieben denen die gespeiset wurden. Da nu die Menschen das zeichen sahen das Jhesus that/sprachen sie: Das ist warlich der Prophet/der in die Welt kommen sol. Da Jhesus nu mercket/das sie kommen würden / vnd jn haschen/das sie jn zum Könige machten / entweich er abermal auff den berg/er selbs alleine.

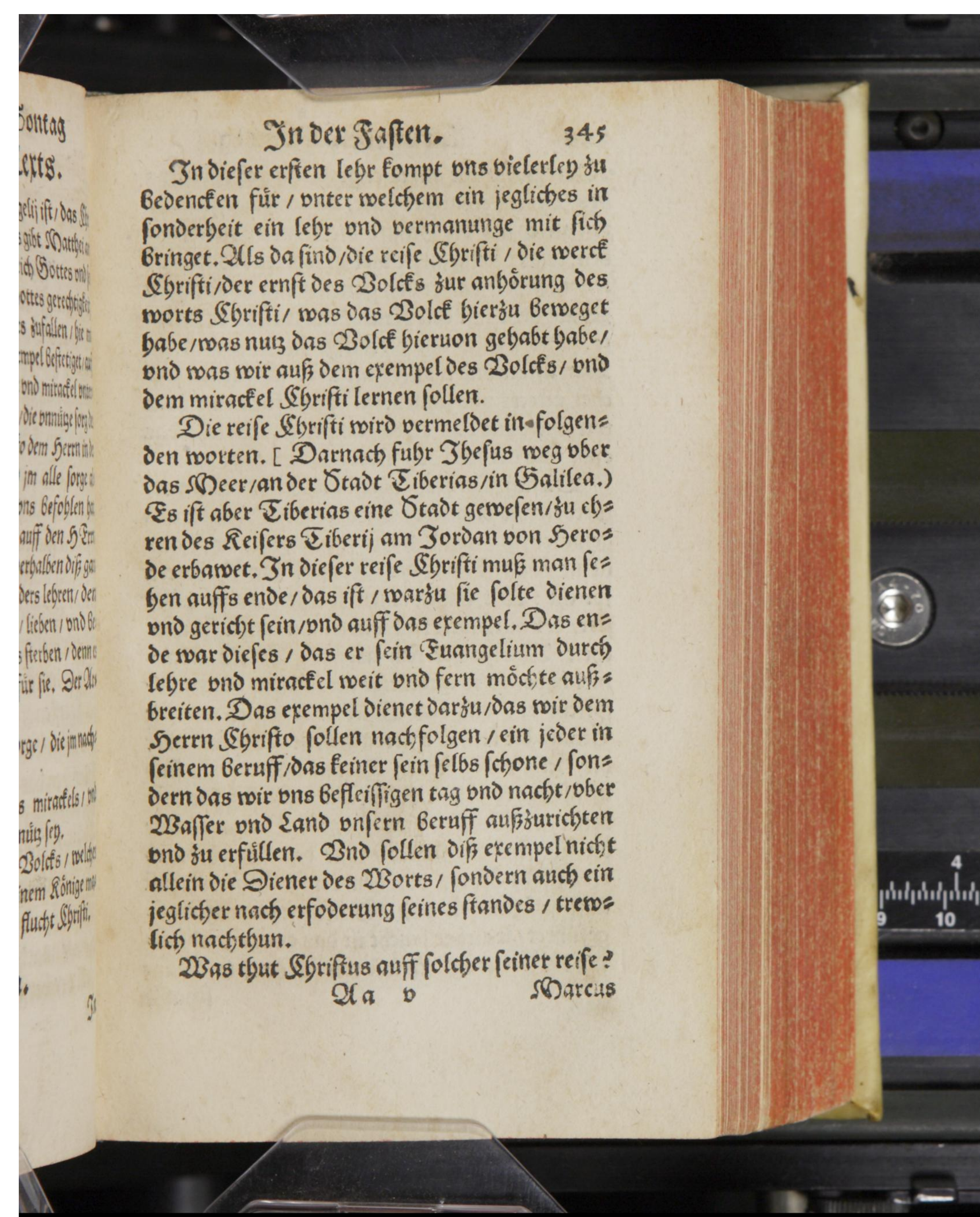
Erklerung des Texts.

DJe summa dieses Euangelij ist / das Christus seine lehr / die er vns gibt Matthei am 6. Suchet zum ersten das Reich Gottes vnd seine gerechtigkeit (das ist / Gottes gerechtigkeit) so wird euch das ander alles zufallen / hie mit der that vnd lebendigem exempel bestetiget / auff das wir durch Christi wort vnd mirackel vnterwiesen vnd gelehrt würden / die vnnütze sorg des bauchs zu verlassen / Christo dem Herrn in der Wüsten nachzufolgen / vnd jm alle sorge allein heim zu geben / wie er vns befohlen hat / wirff dein anligen / spricht er / auff den HErrn / der wird dich versorgen. Wil derhalben diß gantze Euangelium vns nichts anders lehren / denn das die / so Gottes wort hören / lieben / vnd bewaren / nicht werden hungers sterben / denn es sorget Christus gar veterlich für sie. Der Artickel sind hie drey.

1. Das Gott für die sorge / die jm nachfolgen.
2. Vmbstendigkeit dieses miracktels / vnd warzu vns dasselbe nütz sey.
3. Vom fürnemen des Volcks / welches Christum wolt zu einem Könige machen / Item von der flucht Christi.

Vom Ersten.

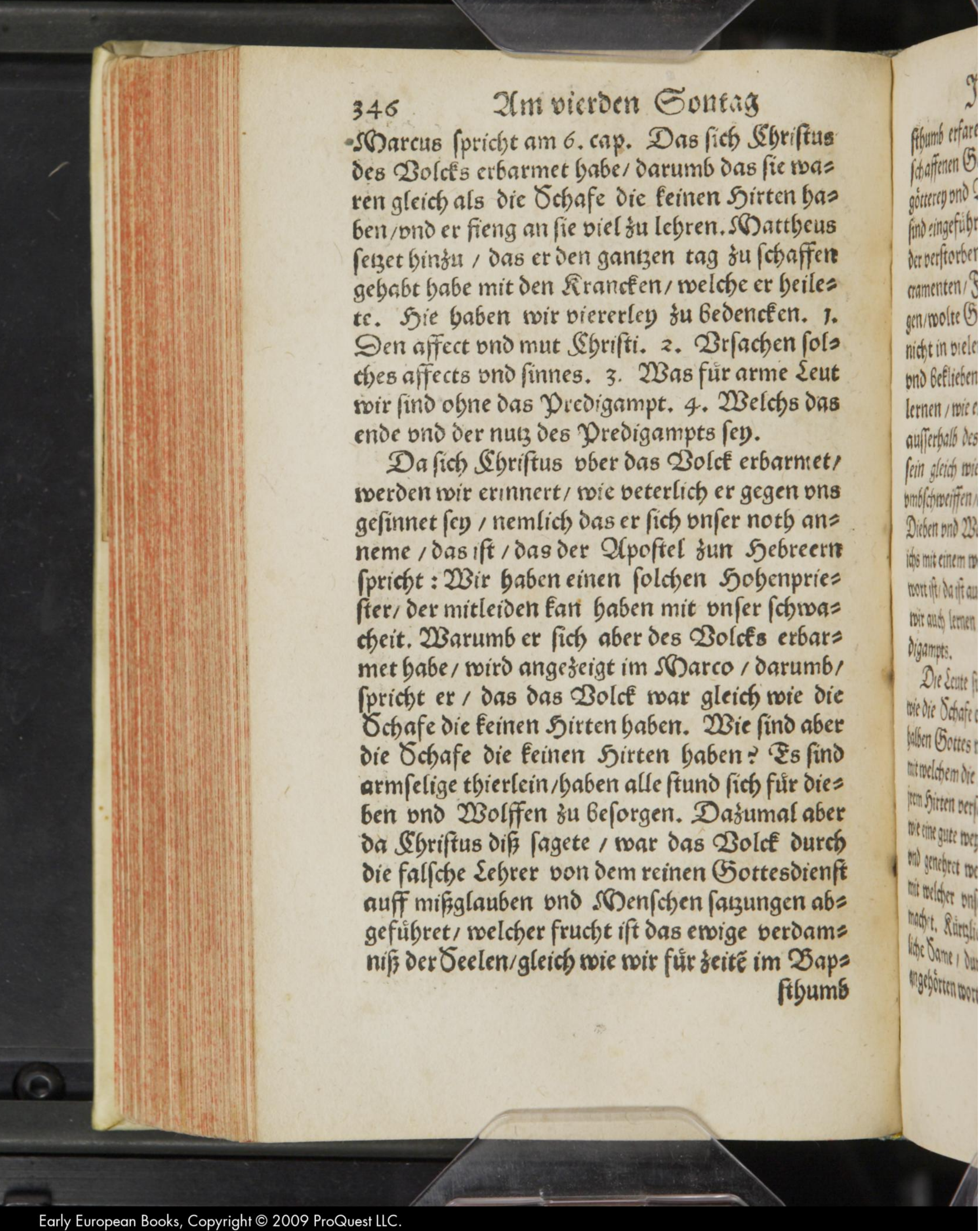
In



In dieser ersten lehr kompt vns vielerley zu bedencken für / vnter welchem ein jegliches in sonderheit ein lehr vnd vermanunge mit sich bringet. Als da sind / die reise Christi / die werck Christi / der ernst des Volcks zur anhörung des worts Christi / was das Volck hierzu beweget habe / was nutz das Volck hieruon gehabt habe / vnd was wir auß dem exempel des Volcks / vnd dem mirackel Christi lernen sollen.

Die reise Christi wird vermeldet in folgenden worten. [Darnach fuhr Jhesus weg vber das Meer / an der Stadt Tiberias / in Galilea.) Es ist aber Tiberias eine Stadt gewesen / zu ehren des Keisers Tiberij am Jordan von Herode erbawet. In dieser reise Christi muß man sehen auffs ende / das ist / warzu sie solte dienen vnd gericht sein / vnd auff das exempel. Das ende war dieses / das er sein Euangelium durch lehre vnd mirackel weit vnd fern möchte außbreiten. Das exempel dienet darzu / das wir dem Herrn Christo sollen nachfolgen / ein jeder in seinem beruff / das keiner sein selbs schone / sondern das wir vns befleissigen tag vnd nacht / vber Wasser vnd Land vnsern beruff außzurichten vnd zu erfüllen. Vnd sollen diß exempel nicht allein die Diener des Worts / sondern auch ein jeglicher nach erfoderung seines standes / trewlich nachthun.

Was thut Christus auff solcher seiner reise?



Marcus spricht am 6. cap. Das sich Christus des Volcks erbarmet habe / darumb das sie waren gleich als die Schafe die keinen Hirten haben / vnd er fieng an sie viel zu lehren. Mattheus setzet hinzu / das er den gantzen tag zu schaffen gehabt habe mit den Krancken / welche er heilete. Hie haben wir viererley zu bedencken. 1. Den affect vnd mut Christi. 2. Vrsachen solches affects vnd sinnes. 3. Was fůr arme Leut wir sind ohne das Predigampt. 4. Welchs das ende vnd der nutz des Predigampts sey.

Da sich Christus vber das Volck erbarmet / werden wir erinnert / wie veterlich er gegen vns gesinnet sey / nemlich das er sich vnser noth anneme / das ist / das der Apostel zun Hebreern spricht: Wir haben einen solchen Hohenpriester / der mitleiden kan haben mit vnser schwacheit. Warumb er sich aber des Volcks erbarmet habe / wird angezeigt im Marco / darumb / spricht er / das das Volck war gleich wie die Schafe die keinen Hirten haben. Wie sind aber die Schafe die keinen Hirten haben? Es sind armselige thierlein / haben alle stund sich fůr dieben vnd Wolffen zu besorgen. Dazumal aber da Christus diß sagete / war das Volck durch die falsche Lehrer von dem reinen Gottesdienst auff mißglauben vnd Menschen satzungen abgefůhret / welcher frucht ist das ewige verdamniß der Seelen / gleich wie wir fůr zeitē im Bap-

sthumb

sthumb erfaren haben / da an statt des rechtschaffenen Gottesdienstes gar grewliche Abgötterey vnd Aberglauben in die kirche Gottes sind eingeführet worden / als nemlich / anruffung der verstorbenen Heiligen / mißbrauch der Sacramenten / Fegfewer / vnd andere lose theidungen / wolte Gott / das solche noch heut zu tage nicht in vieler Menschen hertzen eingewurtzelt vnd beklieben weren. Sollen derhalben hierauß lernen / wie ein arm ding es vmb die Leute sey / ausserhalb des Predigampts / nemlich / das sie sein gleich wie die Schafe so in der Wüsten vmbschweiffen / da sie alle augenblick gefahr von Dieben vnd Wolffen zu fürchten haben / ja das ichs mit einem wort sage: Wo nicht Gottes wort ist / da ist auch keine Seligkeit. Hie sollen wir auch lernen / was das ende sey des Predigampts.

Die Leute sind ohne Gottes wort / gleich wie die Schafe ohn einen Hirten. Ist jnen derhalben Gottes wort gleich wie ein Hirtenstab / mit welchem die Menschen auß der Wüsten zu jrem Hirten versamlet werdē. Es ist auch gleich wie eine gute weyde / mit welcher sie erquicket / vnd genehret werden. Es ist auch ein artzney / mit welcher vnser Seelen werden gesund gemachet. Kürtzlich / Es ist der ewige vnsterbliche Same / durch welchen wir / so wir dem angehörten wort gleuben / zu dem ewigen leben

new

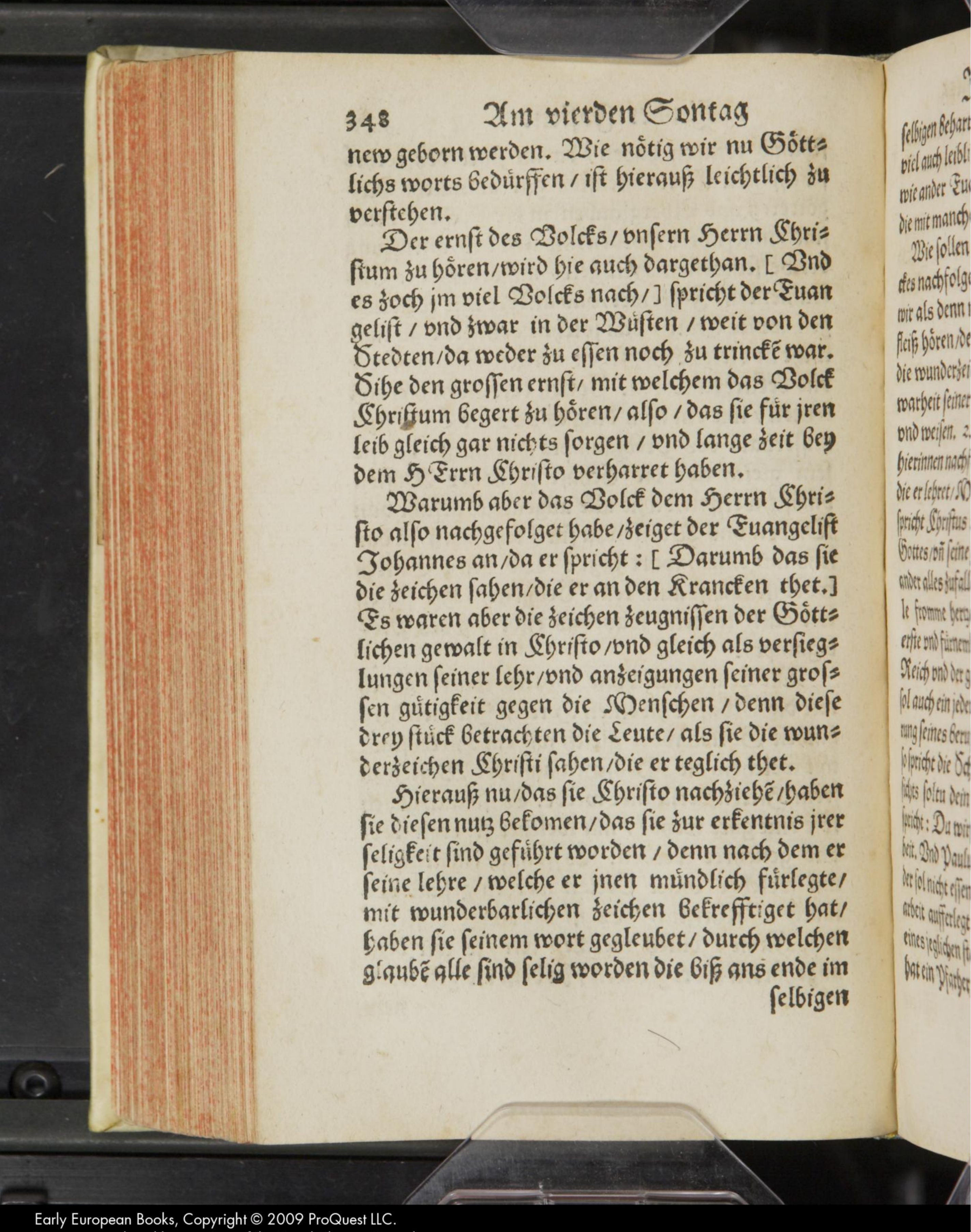
new geborn werden. Wie nötig wir nu Göttlichs worts bedürffen / ist hierauß leichtlich zu verstehen.

Der ernst des Volcks / vnsern Herrn Christum zu hören / wird hie auch dargethan. [Vnd es zoch jm viel Volcks nach /] spricht der Euangelist / vnd zwar in der Wüsten / weit von den Stedten / da weder zu essen noch zu trinckē war. Sihe den grossen ernst / mit welchem das Volck Christum begert zu hören / also / das sie für jren leib gleich gar nichts sorgen / vnd lange zeit bey dem HErrn Christo verharret haben.

Warumb aber das Volck dem Herrn Christo also nachgefolget habe / zeiget der Euangelist Johannes an / da er spricht : [Darumb das sie die zeichen sahen / die er an den Krancken thet.] Es waren aber die zeichen zeugnissen der Göttlichen gewalt in Christo / vnd gleich als versieglungen seiner lehr / vnd anzeigungen seiner grossen gütigkeit gegen die Menschen / denn diese drey stück betrachten die Leute / als sie die wunderzeichen Christi sahen / die er teglich thet.

Hierauß nu / das sie Christo nachziehē / haben sie diesen nutz bekomen / das sie zur erkentnis jrer seligkeit sind geführt worden / denn nach dem er seine lehre / welche er jnen mündlich fürlegte / mit wunderbarlichen zeichen bekrefftiget hat / haben sie seinem wort gegleubet / durch welchen glaubē alle sind selig worden die biß ans ende im

selbigen



selbigen beharret haben. Darnach haben jrer viel auch leibliche wolthaten empfangen / denn wie ander Euangelisten anzeigen / so heilete er die mit mancherley seuchen behafftet waren.

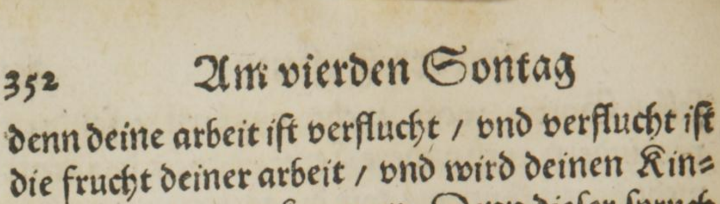
Wie sollen wir nu dem exempel dieses Volckes nachfolgen? 1. Diesem Volcke folgen wir als denn nach / wenn wir Gottes wort mit fleiß hören / demselbigen gleuben / vnd vns durch die wunderzeichen Christi / mit welchen er die warheit seiner lehr bestetiget hat / lassen führen vnd weisen. 2. Sollen wir diesem Volck auch hierinnen nachfolgen / das sie der regel Christi / die er lehret / Matth. am 6. gehorchen / denn also spricht Christus: Suchet zum ersten das Reich Gottes / vñ seine gerechtigkeit / so wird euch das ander alles zufallen. Diese ordnung sollen alle fromme hertzen fleissig mercken. Vnser erste vnd fürnembste sorge / sol sein nach dem Reich vnd der gerechtigkeit Gottes. Darnach sol auch ein jeder in seinem stande / nach erfoderung seines berufs / fleissig arbeiten. Denn also spricht die Schrifft: Im schweiß deines angesichts soltu dein brod essen. Vnd der Psalm spricht: Du wirst dich nehren deiner hende arbeit. Vnd Paulus spricht: Wer nicht arbeitet / der sol nicht essen. Also wird einem jeden seine arbeit aufferlegt / aber doch nach erfoderung eines jeglichen standes / denn eine andere arbeit hat ein Pfarher / ein andere arbeit hat ein baursman /

man/ein andere arbeit hat ein König/ein andere ein Kantzler / ein andere ein Rhatherr. Es sol sich aber jederman semptlich vnd sonderlich fürsehen / das man diese ordnung im arbeiten nicht vmbkehre / wie denn die thun / die erstlich für den Bauch sorgen / zu letzt aber für die Seele. Wer nu im stande der Oberkeit ist / sol also gedencken: Es spricht mein Herr Christus also: Suchet zum ersten das Reich Gottes vnd seine gerechtigkeit / darnach suchet was zur notturfft dieses zeitlichen lebens dienlich ist. Solchem gebot meines Herrn Christi wil ich gehorsam sein/denn ich bins gewiß / das er mir das jenige so er mir zugesaget hat / wird halten / ob gleich meine vernunfft/vnd die gantze Welt hierwider murret / vnd diese ordnung so mir von Christo fürgeschrieben / wil vmbkehren. Gott ernehret die vogel/warumb solt er denn nicht auch mich/ wenn ich jm gehorche / ernehren? Er gibt mir den Leib / warumb solt er mir nicht auch Kleider geben? Er gibt mir die Seele/warumb solte er mir nicht auch speise geben? Er gibt mir das ewige/ warumb solte er mir nicht auch das zeitliche geben? Wer nun ein fromer Christ ist/ sol dieser regel folgen: Suchet zum ersten das Reich Gottes vnd seine gerechtigkeit / so wird euch das ander alles zufallen. Aber es sündigen/leider / jrer viel wider diese Regel. Denn erstlich sündigen hierwider / die so nicht alleine

selbs

selbs Gottes wort nicht anhören / sondern verhindern auch andere Leute / das sie das wort nicht hören können / wie die gottlosen geitzigen Haußwirthe thun / die jre Weiber vom Wort abziehen vnd verhindern / nur das sie jren geitz wanst mögen erfüllen. Diese fallen mit solcher freuentlicher kühnheit vnserm Herrgot in sein ampt / vnd verachten das gebot Christi lesterlich / daher kömpts / das alles / was sie fürnemen / gehet jnen vbel von statten. Die wöllen erstlich den leib versorgen / darnach / wenn sie wol weilig werden / wöllen sie auch ein wenig für die Seele sorgen. Ich trachte / möchte jemand sprechen / meinem Weib vnd Kindern auff vorrhat. Du thust recht dran / vnd ich lobe diß dein fürhaben / denn das lehret vns die Natur / vnd bildets vns vnsere Vernunfft ein / das ein Man für sein Weib vnd Kinder sorgen solle / vnd Paulus spricht: So aber jemand die seinen / sonderlich seine Haußgenossen nicht versorget / der hat den glauben verleugnet / vnd ist erger denn ein Heide. Du aber / wenn du jm wilt recht thun / so samle vnd trachte auff Güter nach außweisunge vnd anleitunge der Regel Christi / vnd nach dem Exempel dieses Volcks. Erstlich suche das Reich Gottes. Darnach sey fleissig in deinem beruff / Wirstu das nicht thun / so werden sich deine kinder deiner arbeit nicht frewen /

denn

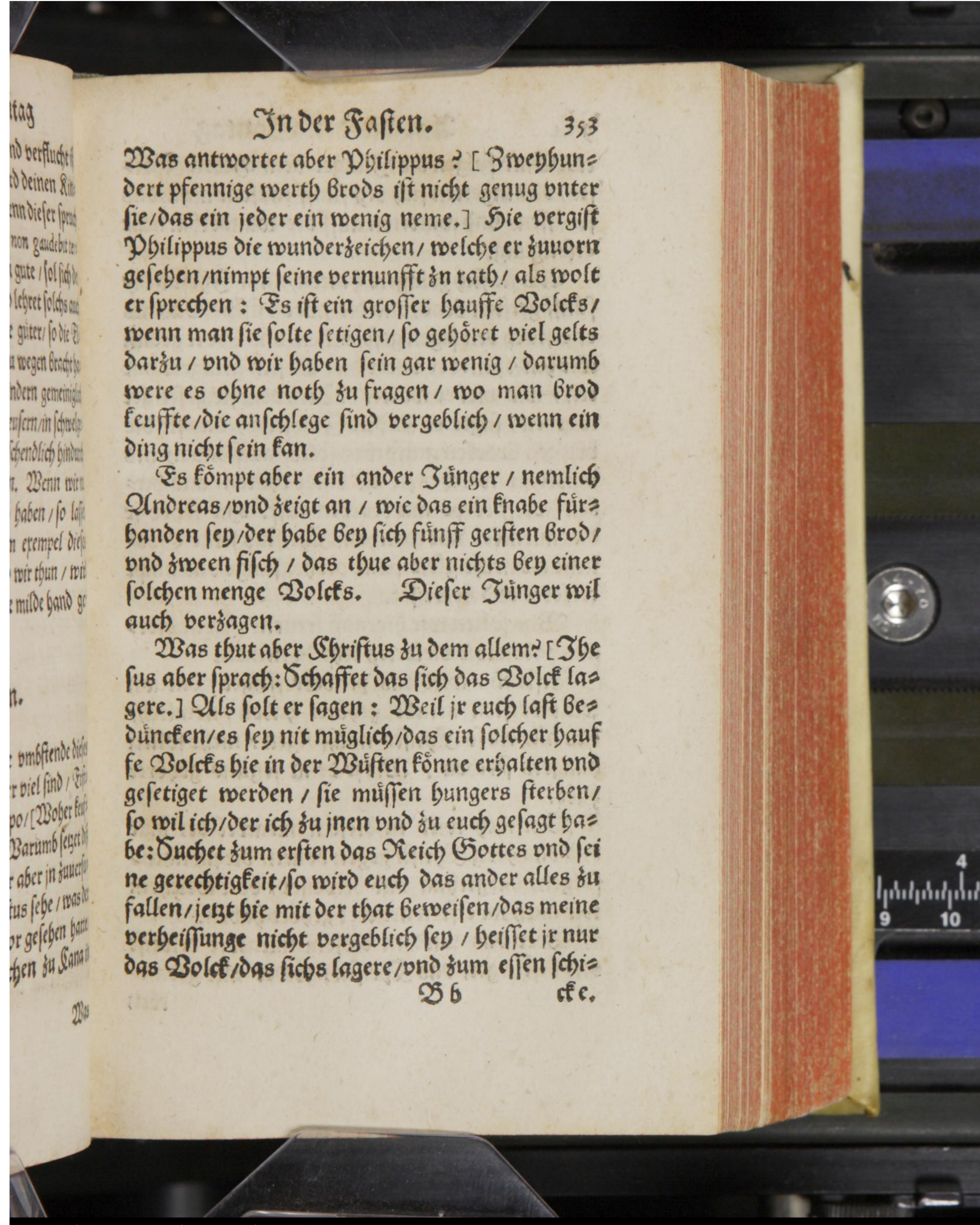


denn deine arbeit ist verflucht / vnd verflucht ist die frucht deiner arbeit / vnd wird deinen Kindern nicht zu gute kommen. Denn dieser spruch ist gantz war : *Ex malis quæsitis non gaudebit tertius hæres*, vom vbel gewunnen gute / sol sich der dritte erbe nicht frewen. Vnd lehret solchs auch die tegliche erfahrung/das die güter/ so die Eltern mit recht vnd vnrecht zu wegen bracht haben / nachmals von den Kindern gemeiniglich mit losen Bübinnen in Hurheusern/in schwelgereyen/in hader vnd gezenck/ schendlich hindurch gebracht vnd verthan werden. Wenn wir nu Gottseligkeit von hertzen lieb haben / so lasset vns der regel Christi / vnd dem exempel dieses Volcks nachfolgen/welches so wir thun / wird Gott der Herr gewißlich seine milde hand gegen vns auffthun.

Vom Andern.

Hinfurder wöllen wir die vmbstende dieses mirackels für vns nemen/derer viel sind / Erstlich spricht Christus zu Philippo/[Woher keuffen wir Brod/das sie essen?] Warumb setzet diß der Euangelist. [Das saget er aber jn zuuersuchen.] Das ist/auff das Christus sehe / was der für ein glauben hette / der zuuor gesehen hatte/ jn das Wasser zu Wein machen zu Kana in Galilea.

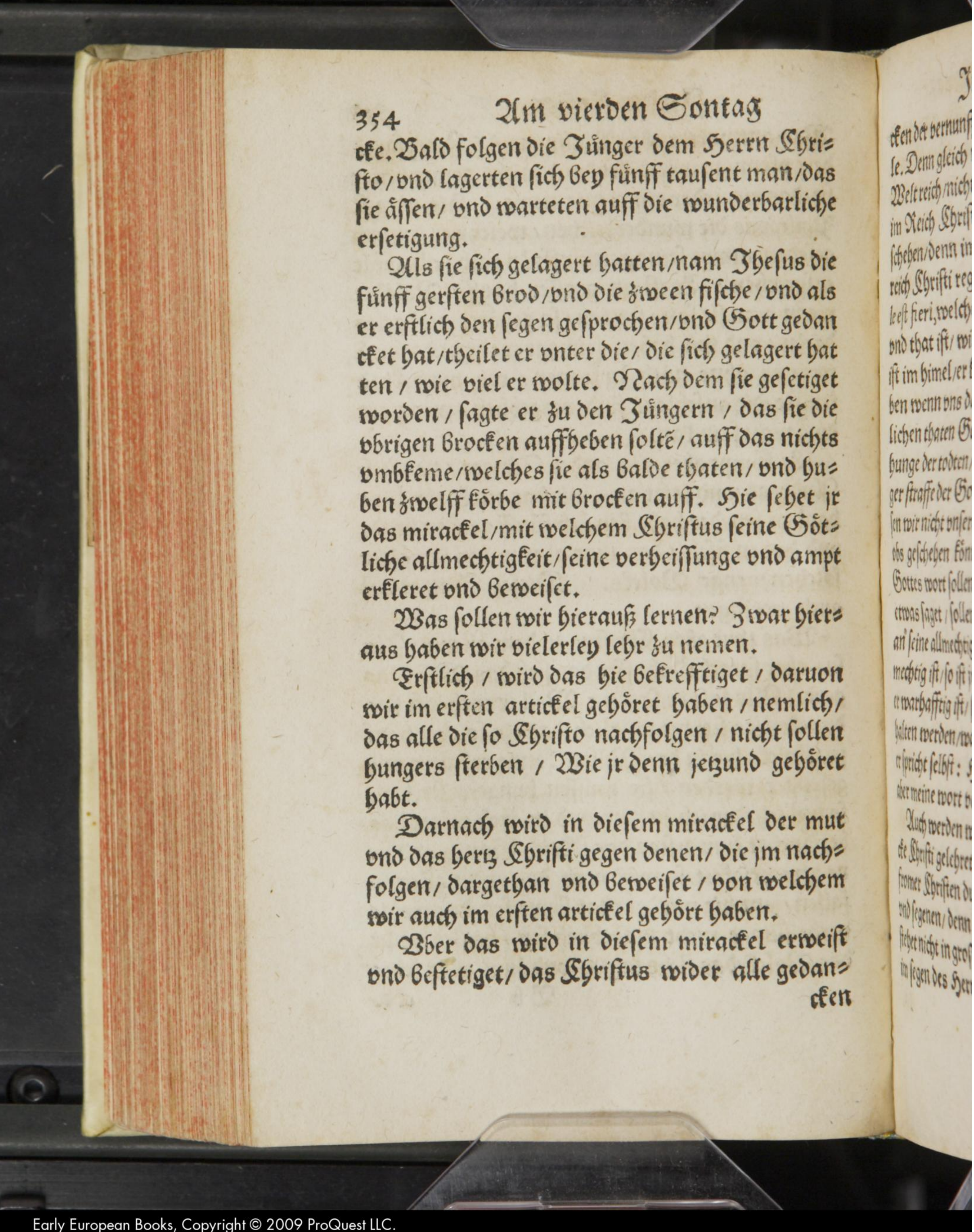
Was



Was antwortet aber Philippus? [Zweyhundert pfennige werth brods ist nicht genug vnter sie/das ein jeder ein wenig neme.] Hie vergist Philippus die wunderzeichen/ welche er zuvorn gesehen/nimpt seine vernunfft zu rath/ als wolt er sprechen: Es ist ein grosser hauffe Volcks/ wenn man sie solte setigen/ so gehöret viel gelts darzu / vnd wir haben sein gar wenig / darumb were es ohne noth zu fragen / wo man brod keuffte/die anschlege sind vergeblich / wenn ein ding nicht sein kan.

Es kömpt aber ein ander Jünger / nemlich Andreas/vnd zeigt an / wie das ein knabe fürhanden sey/der habe bey sich fünff gersten brod/ vnd zween fisch / das thue aber nichts bey einer solchen menge Volcks. Dieser Jünger wil auch verzagen.

Was thut aber Christus zu dem allem? [Jhesus aber sprach: Schaffet das sich das Volck lagere.] Als solt er sagen: Weil jr euch last bedüncken/es sey nit müglich/das ein solcher hauffe Volcks hie in der Wüsten könne erhalten vnd gesetiget werden / sie müssen hungers sterben/ so wil ich/der ich zu jnen vnd zu euch gesagt habe: Suchet zum ersten das Reich Gottes vnd seine gerechtigkeit/so wird euch das ander alles zufallen/ jetzt hie mit der that beweisen/das meine verheissunge nicht vergeblich sey / heisset jr nur das Volck/das sichs lagere/vnd zum essen schi-



cke. Bald folgen die Jünger dem Herrn Christo/ vnd lagerten sich bey fünff tausent man/das sie ässen/ vnd warteten auff die wunderbarliche ersetigung.

Als sie sich gelagert hatten/nam Jhesus die fünff gersten Brod/vnd die zween fische/vnd als er erstlich den segen gesprochen/vnd Gott gedancket hat/theilet er vnter die/ die sich gelagert hatten/ wie viel er wolte. Nach dem sie gesetiget worden/ sagte er zu den Jüngern/ das sie die vbrigen brocken auffheben soltẽ/ auff das nichts vmbkeme/welches sie als balde thaten/ vnd huben zwelff körbe mit brocken auff. Hie sehet jr das mirackel/mit welchem Christus seine Götliche allmechtigkeit/seine verheissunge vnd ampt erkleret vnd beweiset.

Was sollen wir hierauß lernen? Zwar hieraus haben wir vielerley lehr zu nemen.

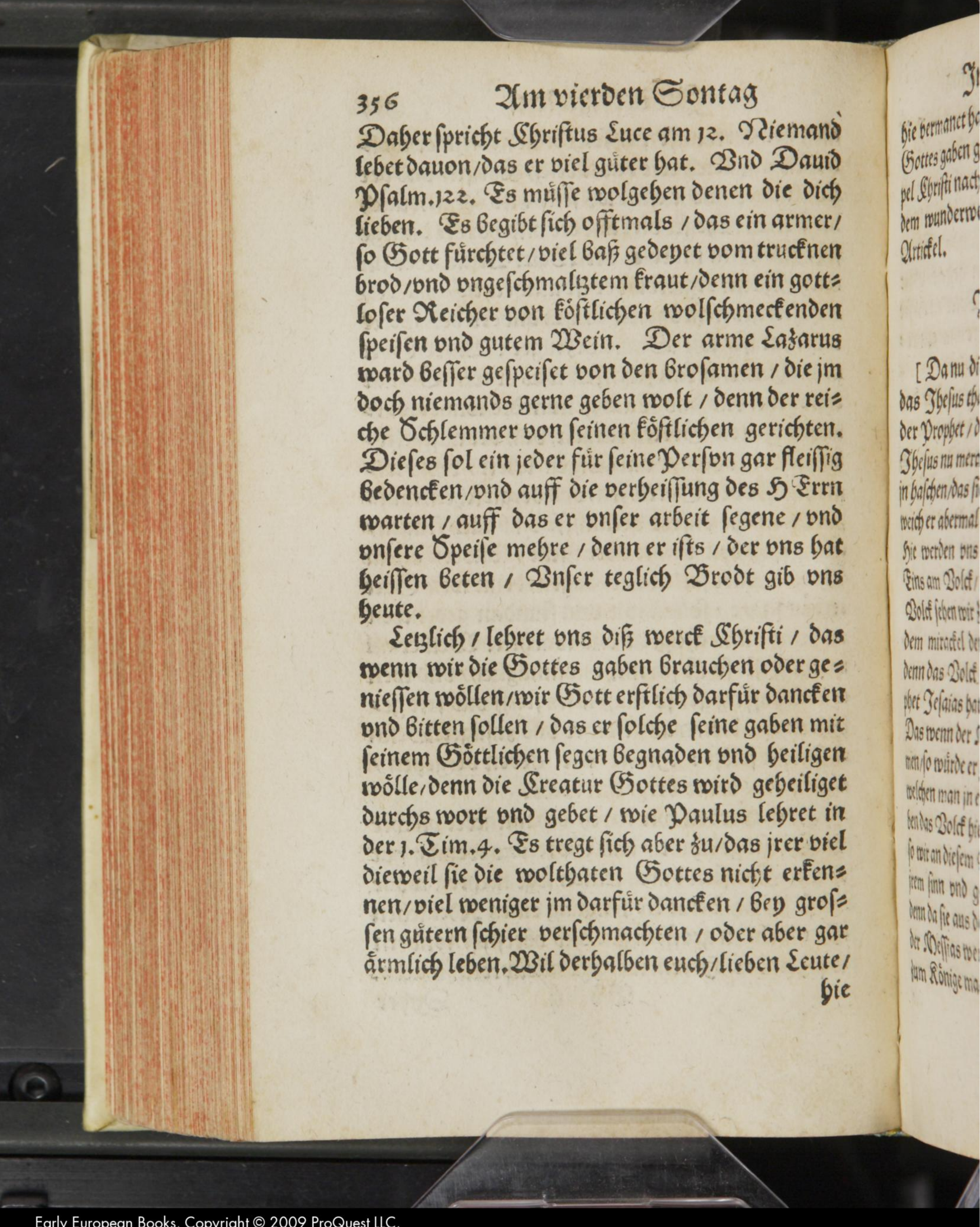
Erstlich/ wird das hie bekrefftiget/ daruon wir im ersten artickel gehöret haben/nemlich/ das alle die so Christo nachfolgen/ nicht sollen hungers sterben/ Wie jr denn jetzund gehöret habt.

Darnach wird in diesem mirackel der mut vnd das hertz Christi gegen denen/ die jm nachfolgen/ dargethan vnd beweiset/ von welchem wir auch im ersten artickel gehört haben.

Vber das wird in diesem mirackel erweist vnd bestetiget/ das Christus wider alle gedancken

cken der vernunfft/helffen könne/ wenn er wölle. Denn gleich wie das Reich Christi/ vnd der Welt reich/nicht einerley sein/also können auch im Reich Christi viel andere vnd höhere ding geschehen/denn im reich der Welt. Vrsach/der im reich Christi regieret/ der ist allmechtig/*cuius uelle est fieri*,welches wille nichts anders deñ werck vnd that ist/ wie Dauid bezeuget: Vnser Gott ist im himel/er kan schaffen was er wil. Derhalben wenn vns das Euangelium die wunderbarlichen thaten Gottes fürhelt/von der aufferstehunge der todten/vom ewigen leben / von ewiger straffe der Gottlosen/vnd dergleichen/müssen wir nicht vnsere vernunfft vmb rath fragen/ obs geschehen könne oder nicht / sondern allein Gottes wort sollen wir fragen/denn weñ Gott etwas saget / sollen wir von stundan gedencken an seine allmechtigkeit vnd warheit. Weil er allmechtig ist/so ist jm nichts vnmüglich/ vnd weil er warhafftig ist/ so muß alles steiff vnd fest gehalten werden/was er redet vnd zusaget. Denn er spricht selbst: Himel vnd Erden vergehen / aber meine wort vergehen nicht.

Auch werden wir durch diß mirackel vñ wercke Christi gelehret / das Gott das wenige gut fromer Christen durch seinen segẽ mehren wölle vnd segenen/ denn die setigung eines Menschen stehet nicht in grossem gut vnd vberfluß/sondern im segen des Herrn/welcher allein reich macht.



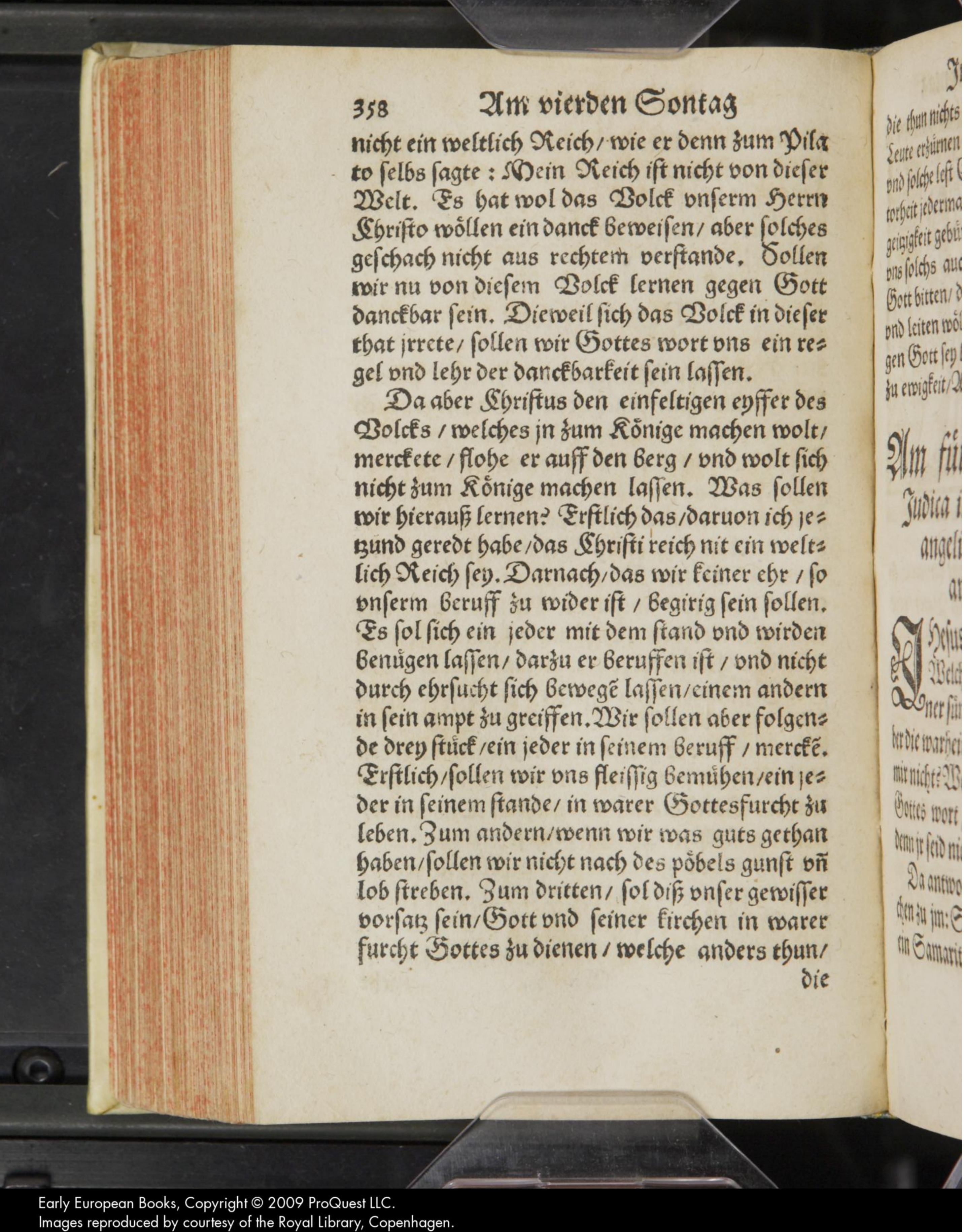
Daher spricht Christus Luce am 12. Niemand lebet dauon/das er viel güter hat. Vnd Dauid Psalm.122. Es müsse wolgehen denen die dich lieben. Es begibt sich offtmals / das ein armer/ so Gott fürchtet/viel baß gedeyet vom trucknen brod/vnd vngeschmaltztem kraut/denn ein gottloser Reicher von köstlichen wolschmeckenden speisen vnd gutem Wein. Der arme Lazarus ward besser gespeiset von den brosamen / die jm doch niemands gerne geben wolt / denn der reiche Schlemmer von seinen köstlichen gerichten. Dieses sol ein jeder für seine Person gar fleissig bedencken/vnd auff die verheissung des HErrn warten / auff das er vnser arbeit segene / vnd vnsere Speise mehre / denn er ists / der vns hat heissen beten / Vnser teglich Brodt gib vns heute.

Letzlich / lehret vns diß werck Christi / das wenn wir die Gottes gaben brauchen oder geniessen wöllen/wir Gott erstlich darfür dancken vnd bitten sollen / das er solche seine gaben mit seinem Göttlichen segen begnaden vnd heiligen wölle/denn die Creatur Gottes wird geheiliget durchs wort vnd gebet / wie Paulus lehret in der 1.Tim.4. Es tregt sich aber zu/das jrer viel dieweil sie die wolthaten Gottes nicht erkennen/viel weniger jm darfür dancken / bey grossen gütern schier verschmachten / oder aber gar ärmlich leben. Wil derhalben euch/lieben Leute/

hie vermanet haben / das / so offt jr die guten Gottes gaben geniessen wolt / jr diesem exempel Christi nachfolget. Vnd diß sey gnug von dem wunderwerck Christi. Folget der dritte Artickel.

Vom Dritten.

[Da nu die Menschen das zeichen sahen/ das Jhesus that/sprachen sie : Das ist warlich der Prophet / der in die Welt komen sol. Da Jhesus nu mercket/das sie komen würden / vnd jn haschen/das sie jn zum Könige macheten/ entweich er abermal auff den berg/er selbs alleine.] Hie werden vns zwey Exempel fürgehalten/ Eins am Volck/ Das ander an Christo. Am Volck sehen wir zweierley. Erstlich/das sie auß dem mirackel den Messiam erkennen / daran denn das Volck recht gethan hat/denn der Prophet Jesaias hat geweissaget / vnd gesprochen : Das wenn der Messias würde in die Welt komen/so würde er grosse wunderzeichen thun/bey welchen man jn erkennen würde. Hat derhalben das Volck hieran wol gethan. Das ander/ so wir an diesem Volck sehen/ist / das sie sich in jrem sinn vnd gedancken von Christo jrren / denn da sie aus dem mirackel erkenneten/ das er der Messias were/fuhren sie zu/ vnd wolten jn zum Könige machen. Aber Christi Reich ist



nicht ein weltlich Reich / wie er denn zum Pilato selbs sagte: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Es hat wol das Volck vnserm Herrn Christo wöllen ein danck beweisen / aber solches geschach nicht aus rechtem verstande. Sollen wir nu von diesem Volck lernen gegen Gott danckbar sein. Dieweil sich das Volck in dieser that jrrete / sollen wir Gottes wort vns ein regel vnd lehr der danckbarkeit sein lassen.

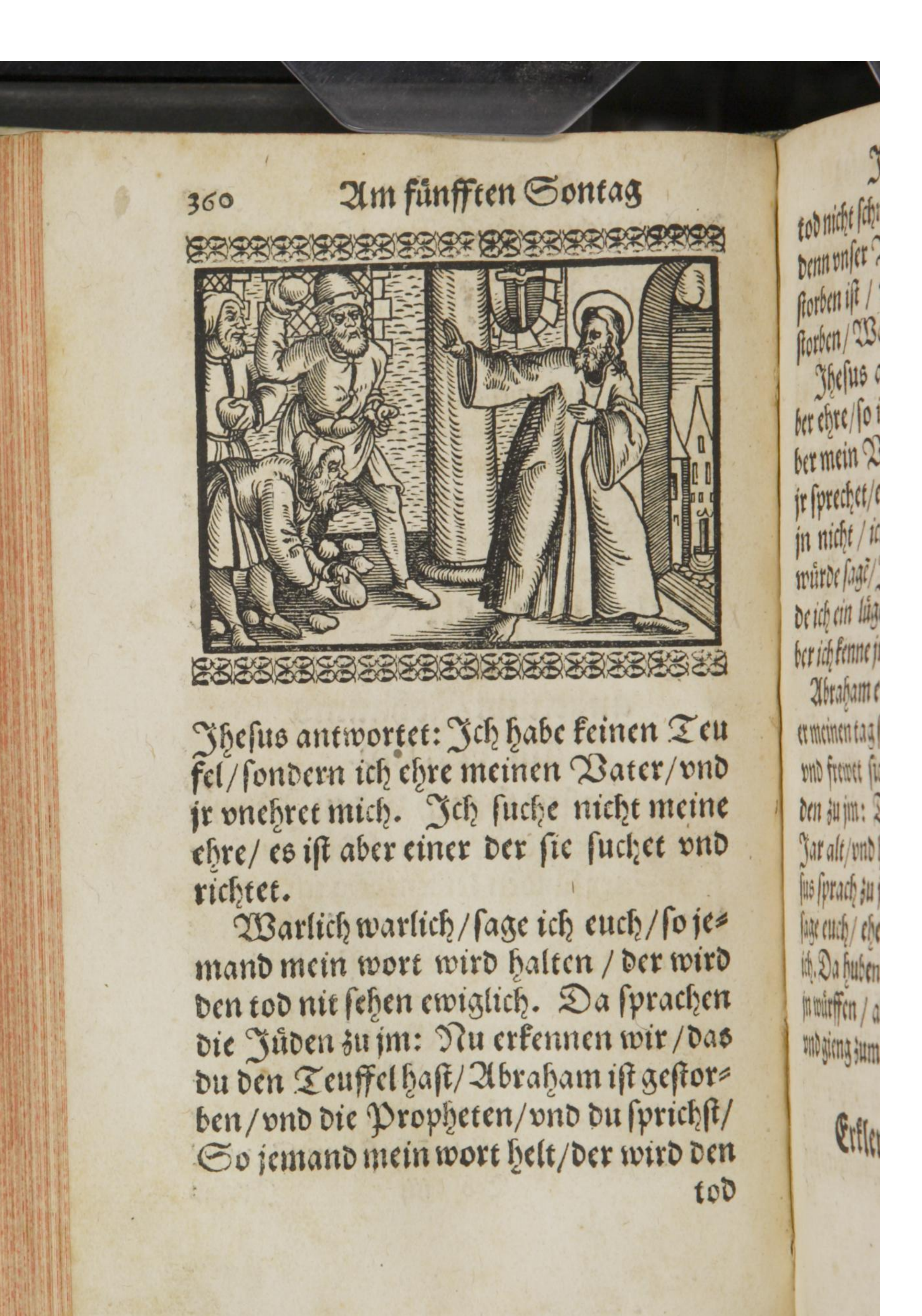
Da aber Christus den einfeltigen eyffer des Volcks / welches jn zum Könige machen wolt / merckete / flohe er auff den berg / vnd wolt sich nicht zum Könige machen lassen. Was sollen wir hierauß lernen? Erstlich das / daruon ich jezund geredt habe / das Christi reich nit ein weltlich Reich sey. Darnach / das wir keiner ehr / so vnserm beruff zu wider ist / begirig sein sollen. Es sol sich ein jeder mit dem stand vnd wirden benügen lassen / darzu er beruffen ist / vnd nicht durch ehrsucht sich bewegē lassen / einem andern in sein ampt zu greiffen. Wir sollen aber folgende drey stück / ein jeder in seinem beruff / merckē. Erstlich / sollen wir vns fleissig bemühen / ein jeder in seinem stande / in warer Gottesfurcht zu leben. Zum andern / wenn wir was guts gethan haben / sollen wir nicht nach des pöbels gunst vñ lob streben. Zum dritten / sol diß vnser gewisser vorsatz sein / Gott vnd seiner kirchen in warer furcht Gottes zu dienen / welche anders thun / die

die thun nichts rechtschaffens / sondern solche Leute erzürnen Gott / lassen jre hoffart sehen / vnd solche lest Gott offtmals fallen / auff das jr torheit jederman offenbar werde / vnd jrer ehrgeizigkeit gebürlichen lohn empfahen. Auff das vns solchs auch nicht widerfahre / sollen wir Gott bitten / das er vns mit seinem geist regiern vnd leiten wölle. Dem einigen / ewigen / gutigen Gott sey lob / ehr / vnd danck von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Am fünfften Sontage Judica in der Fasten / Euangelium / Johannis am viij. cap.

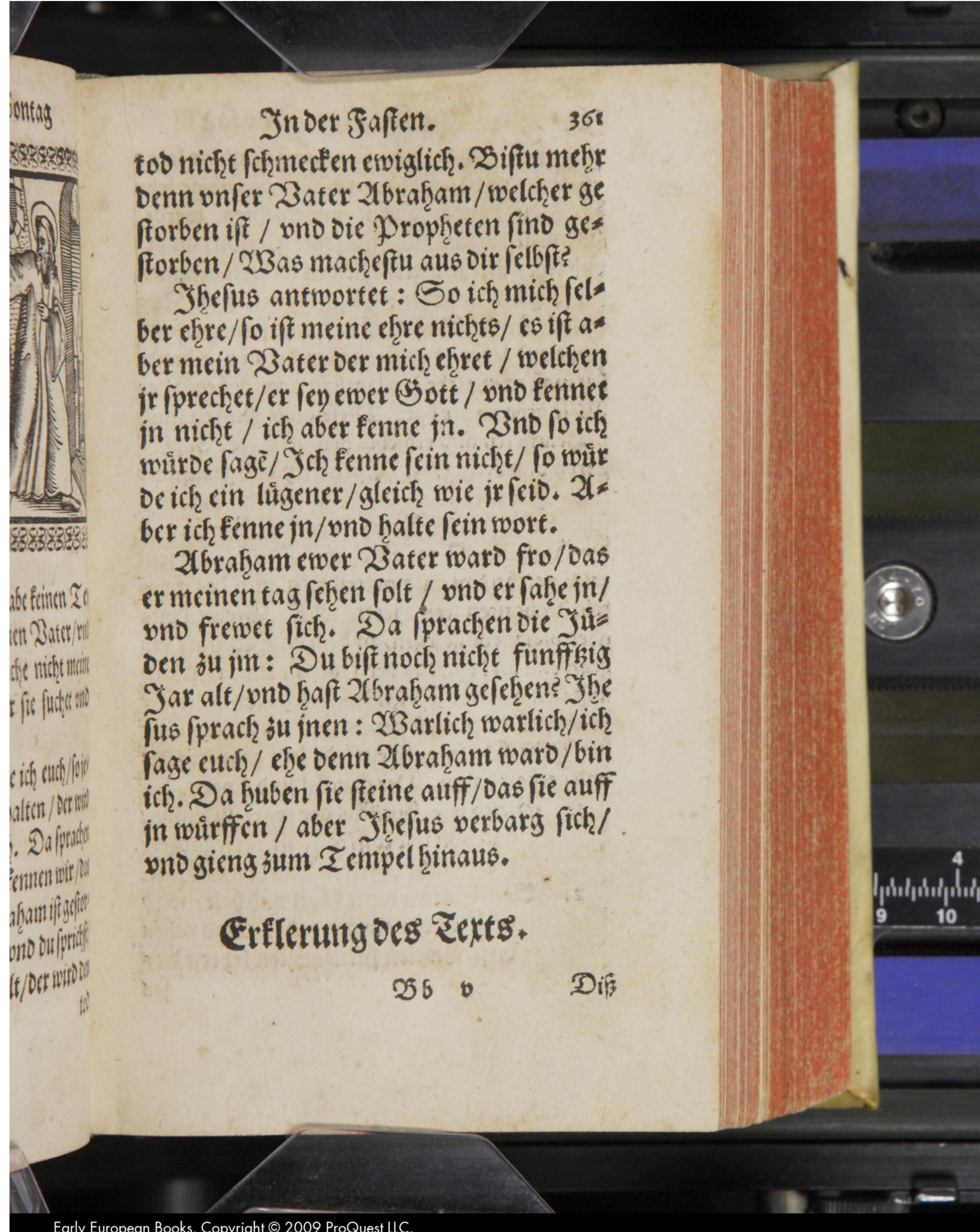
JHesus sprach zu den Jüden: Welcher vnter euch kan mich einer sünden zeihen? So ich euch aber die warheit sage / warumb gleubet jr mir nicht? Wer von Gott ist / der höret Gottes wort / Darumb höret jr nicht / denn jr seid nicht von Gott.

Da antworten die Jüden / vnd sprachen zu jm: Sagē wir nicht recht / das du ein Samariter bist / vñ hast den Teufel?



Jhesus antwortet: Jch habe keinen Teufel/sondern ich ehre meinen Vater/vnd jr vnehret mich. Jch suche nicht meine ehre/ es ist aber einer der sie suchet vnd richtet.

Warlich warlich/sage ich euch/so jemand mein wort wird halten / der wird den tod nit sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu jm: Nu erkennen wir / das du den Teuffel hast/Abraham ist gestorben/vnd die Propheten/vnd du sprichst/So jemand mein wort helt/der wird den tod

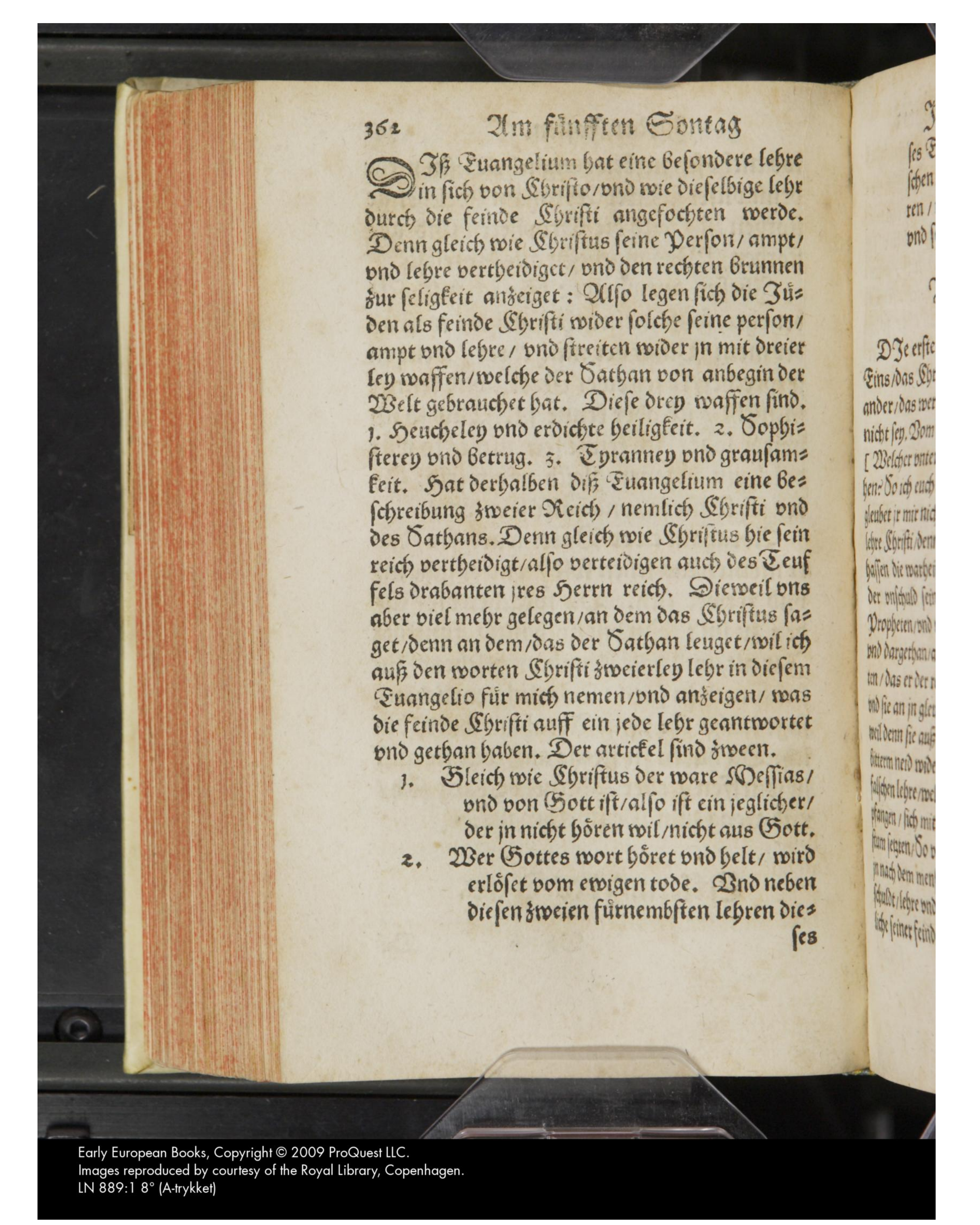


tod nicht schmecken ewiglich. Bistu mehr denn vnser Vater Abraham/welcher gestorben ist / vnd die Propheten sind gestorben/Was machestu aus dir selbst?

Jhesus antwortet: So ich mich selber ehre/so ist meine ehre nichts/ es ist aber mein Vater der mich ehret / welchen jr sprechet/er sey ewer Gott / vnd kennet jn nicht / ich aber kenne jn. Vnd so ich würde sagē/Ich kenne sein nicht/ so würde ich ein lügener/gleich wie jr seid. Aber ich kenne jn/vnd halte sein wort.

Abraham ewer Vater ward fro/das er meinen tag sehen solt / vnd er sahe jn/ vnd frewet sich. Da sprachen die Jüden zu jm: Du bist noch nicht funfftzig Jar alt/vnd hast Abraham gesehen? Jhesus sprach zu jnen: Warlich warlich/ich sage euch/ ehe denn Abraham ward/bin ich. Da huben sie steine auff/das sie auff jn würffen / aber Jhesus verbarg sich/ vnd gieng zum Tempel hinaus.

Erklerung des Texts.



DJß Euangelium hat eine besondere lehre in sich von Christo/vnd wie dieselbige lehr durch die feinde Christi angefochten werde. Denn gleich wie Christus seine Person/ ampt/ vnd lehre vertheidiget/ vnd den rechten brunnen zur seligkeit anzeiget: Also legen sich die Jüden als feinde Christi wider solche seine person/ ampt vnd lehre/ vnd streiten wider jn mit dreierley waffen/welche der Sathan von anbegin der Welt gebrauchet hat. Diese drey waffen sind. 1. Heucheley vnd erdichte heiligkeit. 2. Sophisterey vnd betrug. 3. Tyranney vnd grausamkeit. Hat derhalben diß Euangelium eine beschreibung zweier Reich/ nemlich Christi vnd des Sathans. Denn gleich wie Christus hie sein reich vertheidigt/also verteidigen auch des Teuffels drabanten jres Herrn reich. Dieweil vns aber viel mehr gelegen/an dem das Christus saget/denn an dem/das der Sathan leuget/wil ich auß den worten Christi zweierley lehr in diesem Euangelio für mich nemen/vnd anzeigen/ was die feinde Christi auff ein jede lehr geantwortet vnd gethan haben. Der artickel sind zween.

1. Gleich wie Christus der ware Messias/ vnd von Gott ist/also ist ein jeglicher/ der jn nicht hören wil/nicht aus Gott.
2. Wer Gottes wort höret vnd helt/ wird erlöset vom ewigen tode. Vnd neben diesen zweien fürnembsten lehren die-

ses

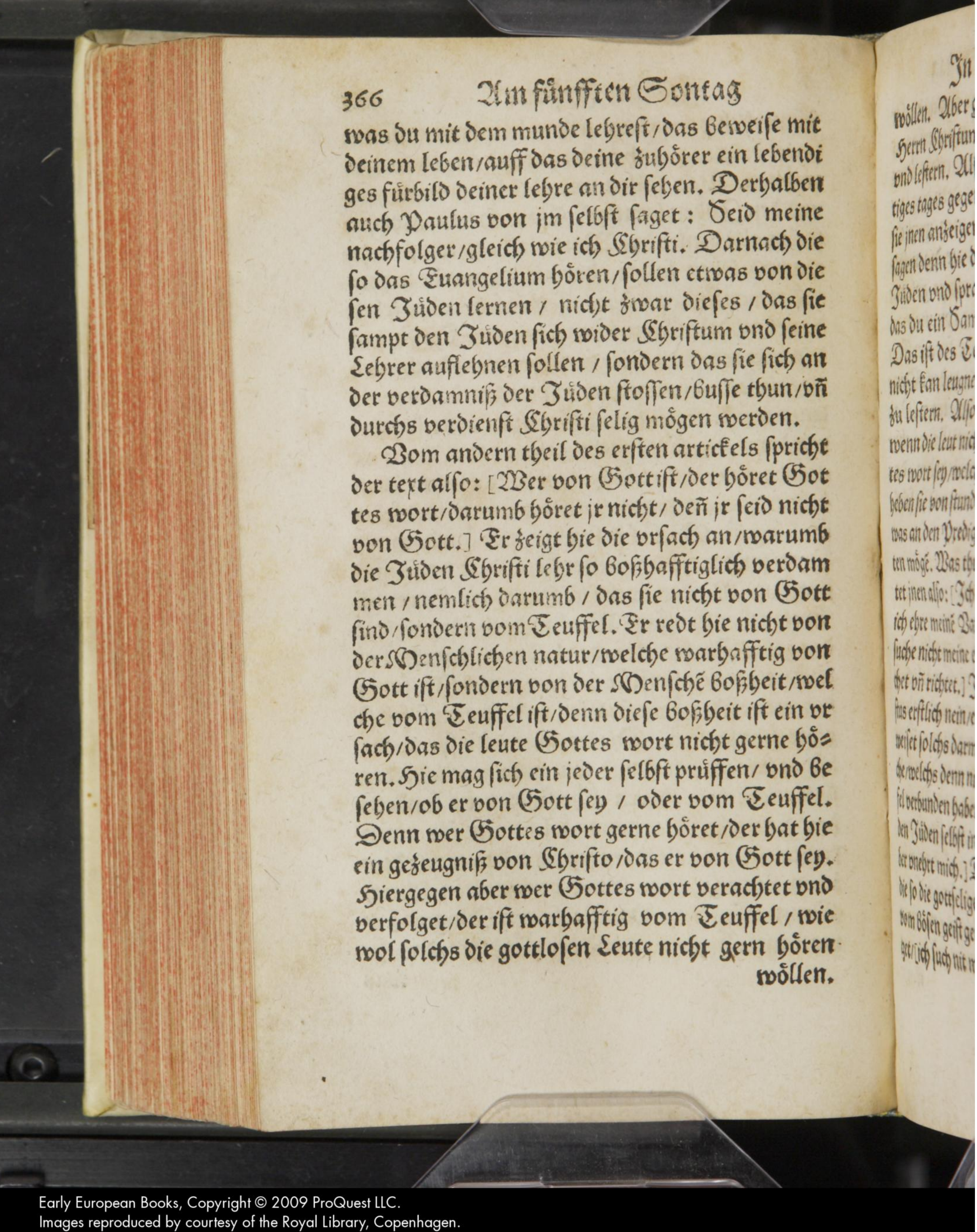
ses Euangelij / wil ich den zanck zwi-
schen Christo vnd den Jůden / erkle-
ren / in welcher erklerung viel einzele
vnd sonderliche lehren fůrfallen.

Vom Ersten.

DJe erste lehr begreiffet in sich zwey stůck / Eins / das Christus der ware Messias sey. Das ander / das wer Christum nicht hőre / auß Gott nicht sey. Vom ersten stůck redet der Text also: [Welcher vnter euch kan mich einer sůnde zeihen? So ich euch aber die warheit sage / warumb gleubet jr mir nicht?] Die Jůden tadelten die lehre Christi / denn der Teuffel vnd seine diener hassen die warheit. Christus hat seine lehr mit der vnschuld seines lebens / mit zeugnissen der Propheten / vnd mancherley miracklen erweiset vnd dargethan / auff das jn die Jůden erkenneten / das er der rechte zugesagte Messias were / vnd sie an jn gleubtē zu jrer seelen seligkeit. Dieweil denn sie auß eingebung des Teuffels / auß bitterm neid wider Christum / vnd auß liebe jrer falschen lehre / welche sie von jren Voreltern empfangen / sich mit gantzer gewalt wider Christum setzten / So vertheidiget Christus (sintemal jn nach dem menschlichen heil důrstet) seine vnschuldt / lehre vnd ampt / darmit er doch nur etliche seiner feinde vnserm Herrgott gewůnne /

vnd aus den stricken der verdamnis reisse. Fraget derhalben erstlich vmb seiner Person vnschuld/vñ spricht: [Welcher vnter euch kan mich einer sünde zeihen?] als wolt er sprechen: Ich habe vnter euch gelebt von jugend auff/offenbarlich vnd vnschüldig/also/das mich niemand kan einer sünden zeihen? Dieweil aber solchs dem Messia eigentlich zugehöret/warumb erkennet jr denn nicht/das ich der Messias sey/der euch vorzeiten zugesagt worden? Denn allein der Messias ist vnschüldig von sünden. Dieweil denn ewer keiner mich einiger Sünde kan beschüldigen/so thut jr gar nerrisch daran/das jr nicht allein mich für den Messiam nicht erkennet/sondern auch mich als einen Sünder verdammet. Hierzu setzet er auch die reinigkeit seiner lehre. [So ich euch die warheit sage/warumb gleubet jr mir nicht?] Als wolt er sprechen/Dieweil ich meine lehr mit der vnschuld meines lebens/mit zeugnissen der Propheten/vnd mit vielen andern miracklen beweise vnd darthue/das jr/jr wöllet oder wöllet nicht/bekennen müsset/das dieselbige recht vñ war sey/warumb gleubet jr mir nicht? Das ist gar ein vnsinniger Mensch/der das/das er weiß war sein/nicht annimpt vnd verfolget als were es nicht war vnd falsch. Aber also sind die Menschen von natur geschickt/das wer in der jugend nicht recht vnterrichtet wird/den kan man im alter schwer-

schwerlich von seinem jrthumb bringen/also ein starck ding ists / sich in der jugend an etwas gewehnen. Was sollen wir aber hie von Christo vnd den Jüden lernen? Vom Herrn Christo sollen alle diener des Worts lernen/ wie sie lehren vnd leben sollen / darmit niemandt leichtlich etwas finden möge in seiner lehr oder leben das er taddeln könne Denn wiewol Christus allein rein war von aller sünd/so sollen doch auch die/die sein Euangelium mit nutz predigen wollen/mit offenberlichem laster nicht befleckt sein/ wie denn der Cato recht gesagt hat: *Turpe est doctori,cum culpa redarguit ipsum,* Es steht einem Lehrer vbel an/wenn er andere strafft/vnd selbs schüldig ist. Vñ/lieber sag mir/wie kan doch ein Prediger der ein volseuffer ist/andere volseuffer straffen? Wie kan doch ein Hurer die Hurer vñ Ehebrecher straffen? Wie kan doch ein geitziger den geitz? Ein haderer/den hader vñ zanck? Ein hoffertiger den hoffart verdammen? In summa/wer ander Leut straffen wil / der muß selbst ohne schuld sein. Die da aber also sprechen/ Thut wie ich lehre/vnd thut nicht wie ich lebe/ sind nicht des Herrn Christi diener / sondern des Teuffels. Denn man sol keinen für einen rechten lehrer halten/es sey denn das er mit dem leben beweise / was er mit den worten lehret. Denn also lehret Paulus seinen Jünger Timotheum: Sey ein fürbild der gleubigen/das ist/ was



was du mit dem munde lehrest/das beweise mit deinem leben/auff das deine zuhörer ein lebendi ges fürbild deiner lehre an dir sehen. Derhalben auch Paulus von jm selbst saget: Seid meine nachfolger/gleich wie ich Christi. Darnach die so das Euangelium hören/sollen etwas von die sen Jüden lernen/ nicht zwar dieses/das sie sampt den Jüden sich wider Christum vnd seine Lehrer auflehnen sollen/sondern das sie sich an der verdamniß der Jüden stossen/busse thun/vñ durchs verdienst Christi selig mögen werden.

Vom andern theil des ersten artickels spricht der text also: [Wer von Gott ist/der höret Got tes wort/darumb höret jr nicht/ deñ jr seid nicht von Gott.] Er zeigt hie die vrsach an/warumb die Jüden Christi lehr so boßhafftiglich verdam men/nemlich darumb/das sie nicht von Gott sind/sondern vom Teuffel. Er redt hie nicht von der Menschlichen natur/welche warhafftig von Gott ist/sondern von der Menschẽ boßheit/wel che vom Teuffel ist/denn diese boßheit ist ein vr sach/das die leute Gottes wort nicht gerne hö= ren. Hie mag sich ein jeder selbst prüffen/ vnd be sehen/ob er von Gott sey / oder vom Teuffel. Denn wer Gottes wort gerne höret/der hat hie ein gezeugniß von Christo/das er von Gott sey. Hiergegen aber wer Gottes wort verachtet vnd verfolget/der ist warhafftig vom Teuffel/wie wol solchs die gottlosen Leute nicht gern hören

wöllen.

wöllen. Aber gleich wie hie die Jüden vnsern Herrn Christum/da ers jnen anzeigt/verfolgen vnd lestern. Also thun gottlose leute noch heutiges tages gegen den dienern des Worts/wenn sie jnen anzeigen/das sie vom Teufel sein. Was sagen denn hie die Jüden? [Da antworten die Jüden vnd sprachen zu jm: Sagen wir nit recht das du ein Samariter bist/vñ hast den Teufel.] Das ist des Teufels kunst/wenn er die warheit nicht kan leugnen/so hebet er an zu schmehen vñ zu lestern. Also thut man noch heutiges tages/ wenn die leut nicht können leugnen/das es Gottes wort sey/welches jr Gottloß wesen straffet/ heben sie von stundan zu lestern / vnd suchen etwas an den Predigern das sie tadeln vñ vbel deuten mögẽ. Was thut aber Christus? Er antwortet jnen also: [Ich habe keinen Teufel/sondern ich ehre meinẽ Vater/aber jr vnehret mich. Ich suche nicht meine ehre/ es ist aber einer der sie suchet vñ richtet.] In dieser antwort spricht Christus erstlich nein/er habe keinen Teufel/vnd beweiset solchs darmit/das er die ehre Gottes suche/welchs denn nicht thun die sich mit dem Teufel verbunden haben. Darnach scheubt er solchs den Jüden selbst in busem/da er spricht: [Ir aber vnehrt mich.] Der ich doch Gott ehre. Deñ die so die gottseligen schmehẽ/werden gewißlich vom bösen geist getriebẽ. Vber dz/da er hinzu setzet/[ich such nit mein ehr/es ist aber der sie sucht

vnd rich=

richtet/] entschüldiget er sich/das er nicht eiteler ehre geitzig sey/vnd befihlet sich in seinem ampt Gott dem Vater. Auß solcher antwort Christi sollen die Diener des worts drey ding lernen. 1. Das sie sich / so viel jnen müglich/ für schmehe vnd lester worten verteidigen sollen / auff das nicht das Predigampt gelestert werde/ wenn sie so in verachtung kommen. 2. Iren lesterern sollen sie jre sünde fürwerffen/ vnd sagen/ wie das sie nicht allein wider Menschen/sondern wider Gott selbs streiten.3. Das sie nicht jre ehre/sondern viel mehr Gottes ehre suchen sollen / vnd es gewiß darfür halten / das Gott jrer vnschuld sich annemen / vnd sie schützen werde.

Vom Andern.

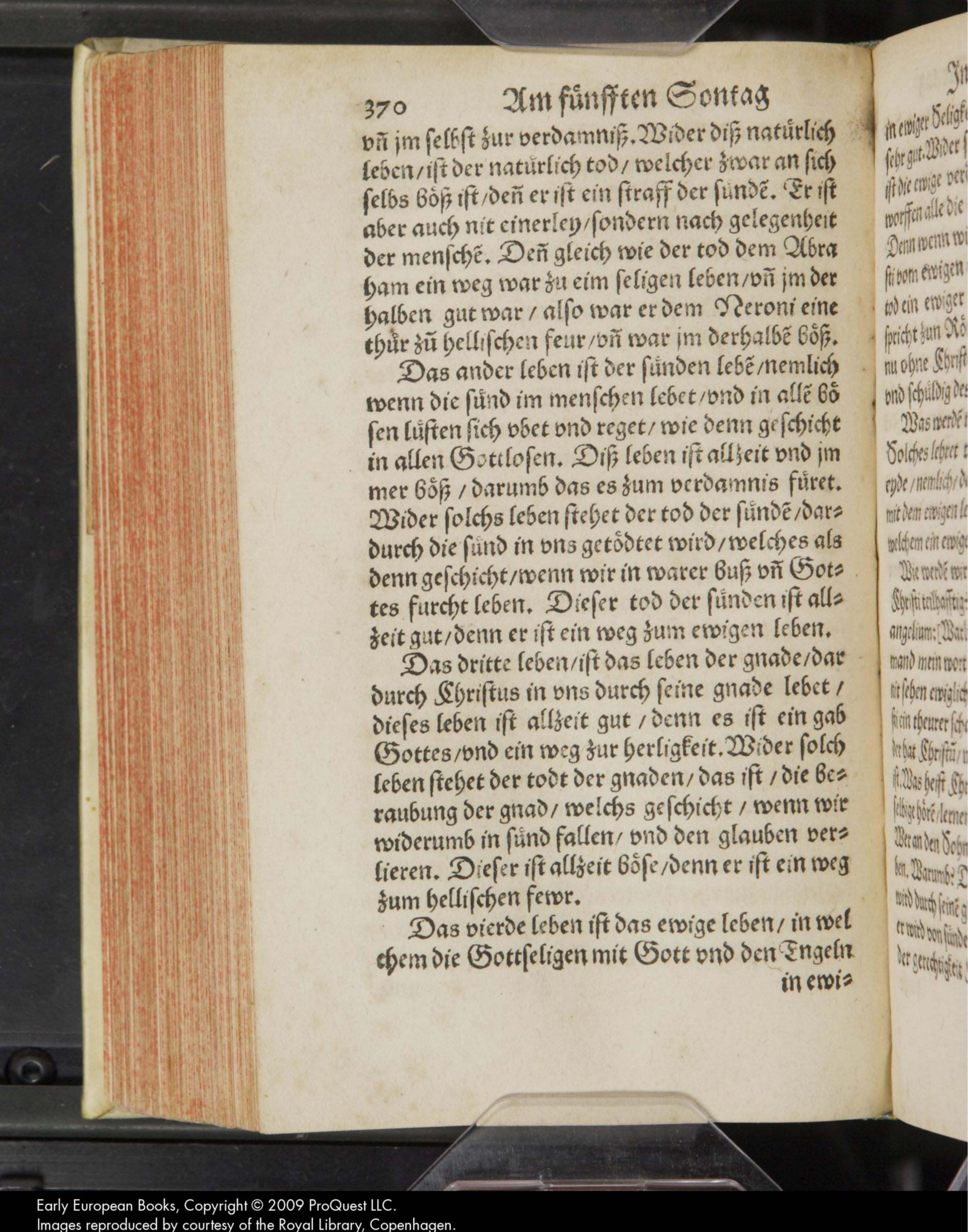
Von der andern lehr dieses Euangelij/ lauten die wort Christi also: [Warlich/warlich/sage ich euch/ so jemand mein wort wird halten/ der wird den tod nicht sehen ewiglich.] Diese wort sollen fleissig bewogen werden/denn sie begreiffen in sich die höchsten wolthaten Christi gegen den menschē/nemlich das/ wer Christi wort halten werde/ solle den tod in ewigkeit nicht sehen. Auff das wir aber solchs bessers verstehen mögen/ wil ich ördentlich anzeigen / was sie in sich begreiffen. Deñ erstlich müssen wir hie mercken /

cken den eid Christi. 2. Was für Leute wir sind ohne Christo. 3. Was man durch Christum erlangen könne. 4. Wie wir der wolthaten Christi mögen teilhafftig werden.

Der eyd oder schwur Christi dienet darzu / auff das er vns stercke in der warheit Gottes / wider alle Menschen vnd Teuffels lehren/wider den fleischlichen sin / vnd wider das gantze Reich des Sathans / welches er mit Sophisterey/heucheley/vnd tyranney befestiget. Denn das kan nicht müglich sein/ das der Sohn Gottes / der seine lehr mit so einem hohen thewren eyde bestetiget/vns betriegen solte.

Was sind wir ohne Christo ? Durch Christum wird zu wegen bracht / das wir den todt ewiglich nicht sehen/derhalben one Christo/das ist / wenn wir Christum nicht haben / sind wir des ewigen tods schüldig. Wie aber viererley leben ist/also ist der todt auch viererley.

Das ersten leben/ist das leben der natur/dardurch wir natürlicher weise in dieser welt leben. Diß leben ist zwar an jm selbst gut / denn es ist ja eine gabe Gottes/welche er vns verheisset im vierden gebot. Jedoch so ists nicht einerley/sondern nach gelegenheit der Menschen. Abraham dem war das leben gut / denn er brauchte dasselbige zur ehre Gottes. Dem Neroni war es nicht gut/denn er brauchte dasselbige Gotte/ der jm doch das leben gegebē hatte zur schmach/



vñ jm selbst zur verdamniß. Wider diß natürlich
leben/ist der natürlich tod/ welcher zwar an sich
selbs böß ist/deñ er ist ein straff der sündẽ. Er ist
aber auch nit einerley/sondern nach gelegenheit
der menschẽ. Deñ gleich wie der tod dem Abra
ham ein weg war zu eim seligen leben/vñ jm der
halben gut war / also war er dem Neroni eine
thür zů hellischen feur/vñ war jm derhalbẽ böß.

Das ander leben ist der sünden lebẽ/nemlich
wenn die sünd im menschen lebet/vnd in allẽ bö
sen lůsten sich vbet vnd reget/ wie denn geschicht
in allen Gottlosen. Diß leben ist allzeit vnd jm
mer böß / darumb das es zum verdamnis füret.
Wider solchs leben stehet der tod der sündẽ/dar=
durch die sünd in vns getödtet wird/welches als
denn geschicht/wenn wir in warer buß vñ Got=
tes furcht leben. Dieser tod der sünden ist all=
zeit gut/denn er ist ein weg zum ewigen leben.

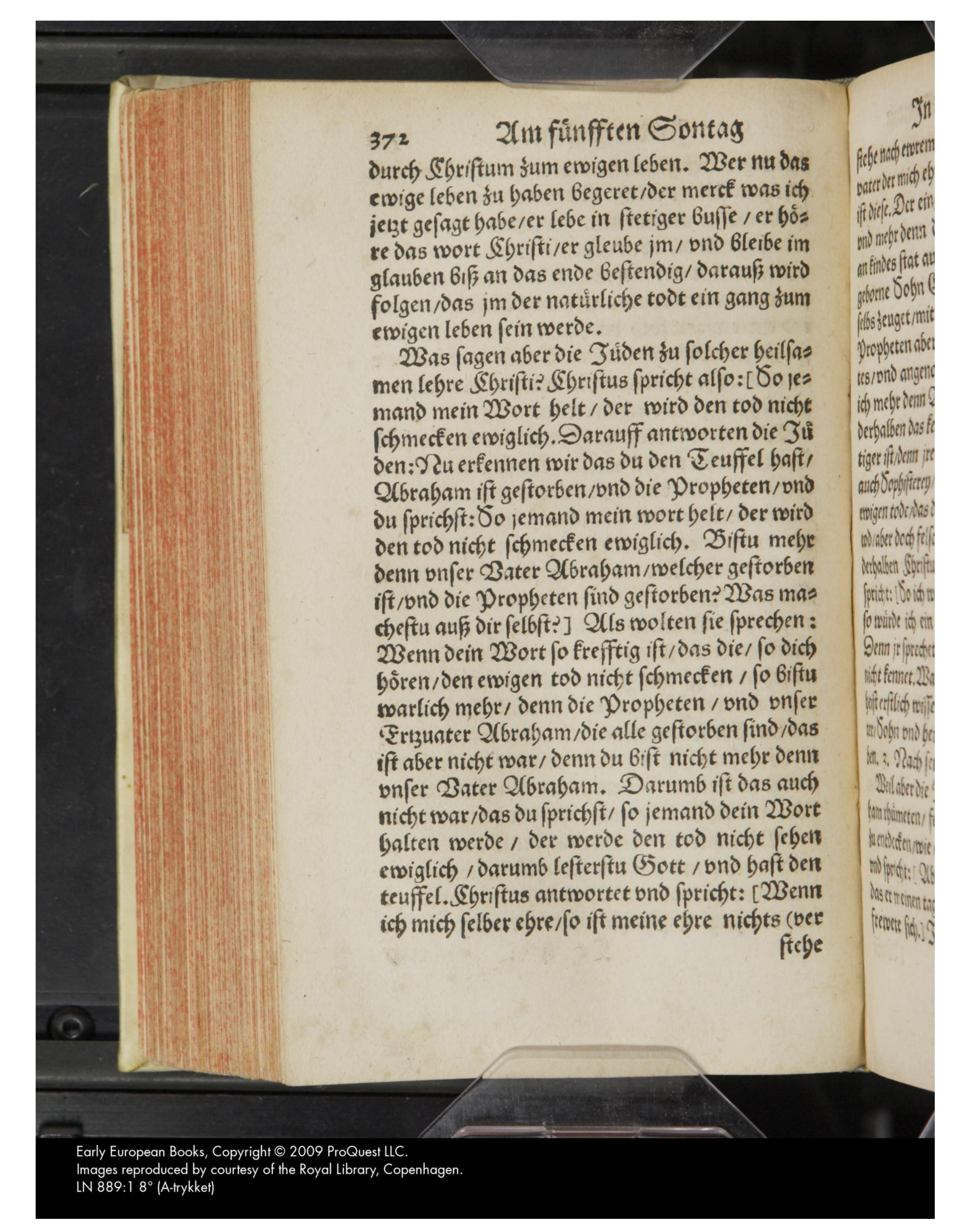
Das dritte leben/ist das leben der gnade/dar
durch Christus in vns durch seine gnade lebet /
dieses leben ist allzeit gut / denn es ist ein gab
Gottes/vnd ein weg zur herligkeit. Wider solch
leben stehet der todt der gnaden/ das ist / die be=
raubung der gnad/ welchs geschicht / wenn wir
widerumb in sünd fallen/ vnd den glauben ver=
lieren. Dieser ist allzeit böse/denn er ist ein weg
zum hellischen fewr.

Das vierde leben ist das ewige leben/ in wel
chem die Gottseligen mit Gott vnd den Engeln
in ewi=

in ewiger Seligkeit leben werden. Diß leben ist sehr gut. Wider solchs ist der ewige tod/welches ist die ewige verdamniß. Solchem sind vnterworffen alle die ohne Christo sich finden lassen. Denn wenn wir nicht durch das verdienst Christi vom ewigen tod errettet werden/so ist solcher tod ein ewiger sold der sünden / wie Paulus spricht zun Römern am 6. Solche leut sind wir nu ohne Christo/das ist/armselige/ verdampte/ vnd schüldig des ewigen todes.

Was werdē wir aber für leut durch Christū? Solches lehret vnd weiset Christus mit einem eyde / nemlich/ das wir vom ewigen tod erlőset/ mit dem ewigen leben begabet sollen werden/ in welchem ein ewige/ vnendliche freude sein wird.

Wie werdē wir der verdienste vnd wolthaten Christi teilhafftig? Darauff antwortet diß Euangelium: [Warlich warlich ich sage euch/so jemand mein wort wird halten / der wird den tod nit sehen ewiglich.] Ist derhalbē im wort Christi ein theurer schatz verborgē/wer dasselbig helt/ der hat Christū/ welcher allein der weg zū leben ist. Was heist Christi wort halten? Es heist das selbige hőrē/lernen/gleubē/wie Christus spricht: Wer an den Sohn gleubet/der hat das ewige leben. Warumb? Darumb/das der so da gleubet/ wird durch seinē glauben gerechtfertiget/das ist/ er wird von sünden erledigt/er wird begabet mit der gerechtigkeit Christi / vnd wird angenomen



durch Christum zum ewigen leben. Wer nu das ewige leben zu haben begeret/der merck was ich jetzt gesagt habe/er lebe in stetiger busse / er hö-re das wort Christi/er gleube jm/ vnd bleibe im glauben biß an das ende bestendig/ darauß wird folgen/das jm der natürliche todt ein gang zum ewigen leben sein werde.

Was sagen aber die Jüden zu solcher heilsa-men lehre Christi? Christus spricht also: [So je-mand mein Wort helt / der wird den tod nicht schmecken ewiglich. Darauff antworten die Jü den: Nu erkennen wir das du den Teuffel hast/ Abraham ist gestorben/vnd die Propheten/vnd du sprichst: So jemand mein wort helt/ der wird den tod nicht schmecken ewiglich. Bistu mehr denn vnser Vater Abraham/welcher gestorben ist/vnd die Propheten sind gestorben? Was ma-chestu auß dir selbst?] Als wolten sie sprechen: Wenn dein Wort so krefftig ist/das die/ so dich hören/den ewigen tod nicht schmecken / so bistu warlich mehr/ denn die Propheten / vnd vnser Ertzuater Abraham/die alle gestorben sind/das ist aber nicht war/ denn du bist nicht mehr denn vnser Vater Abraham. Darumb ist das auch nicht war/das du sprichst/ so jemand dein Wort halten werde / der werde den tod nicht sehen ewiglich /darumb lesterstu Gott / vnd hast den teuffel. Christus antwortet vnd spricht: [Wenn ich mich selber ehre/so ist meine ehre nichts (ver

stehe

stehe nach ewrem gutdüncken.) Es ist aber mein vater der mich ehret.] Die meinung dieser wort ist diese. Der eingeborne sohn Gottes ist grösser vnd mehr denn die knechte Gottes / vnd die so an kindes stat auffgenomẽ sind. Ich bin der eingeborne Sohn Gottes / wie der Vater von mir selbs zeuget / mit worten vnd mit wercken. Die Propheten aber vñ Abraham sind knechte Gottes / vnd angenomene an kindes stat / darumb bin ich mehr denn Abraham vnd die Propheten / ist derhalben das kein wunder / das mein wort krefftiger ist / denn jre wort. Darnach brauchen sie auch Sophisterey / denn was Christus redet vom ewigen tode / das deuten sie auff den natürlichen tod / aber doch felschlich vnd boßhafftig. Fehret derhalben Christus fort / sie zu straffen / vnd spricht: [So ich würde sagẽ / ich kenne sein nicht / so würde ich ein lügener / gleich wie jr seid.] Denn jr sprechet / das jr jn kennet / so jr jn doch nicht kennet. Was heist aber Gott kennen? Es heist erstlich wissen wer er sey / nemlich / der Vater / Sohn vnd heiliger Geist. 2. An jn gleuben. 3. Nach seinem Göttlichen willen leben.

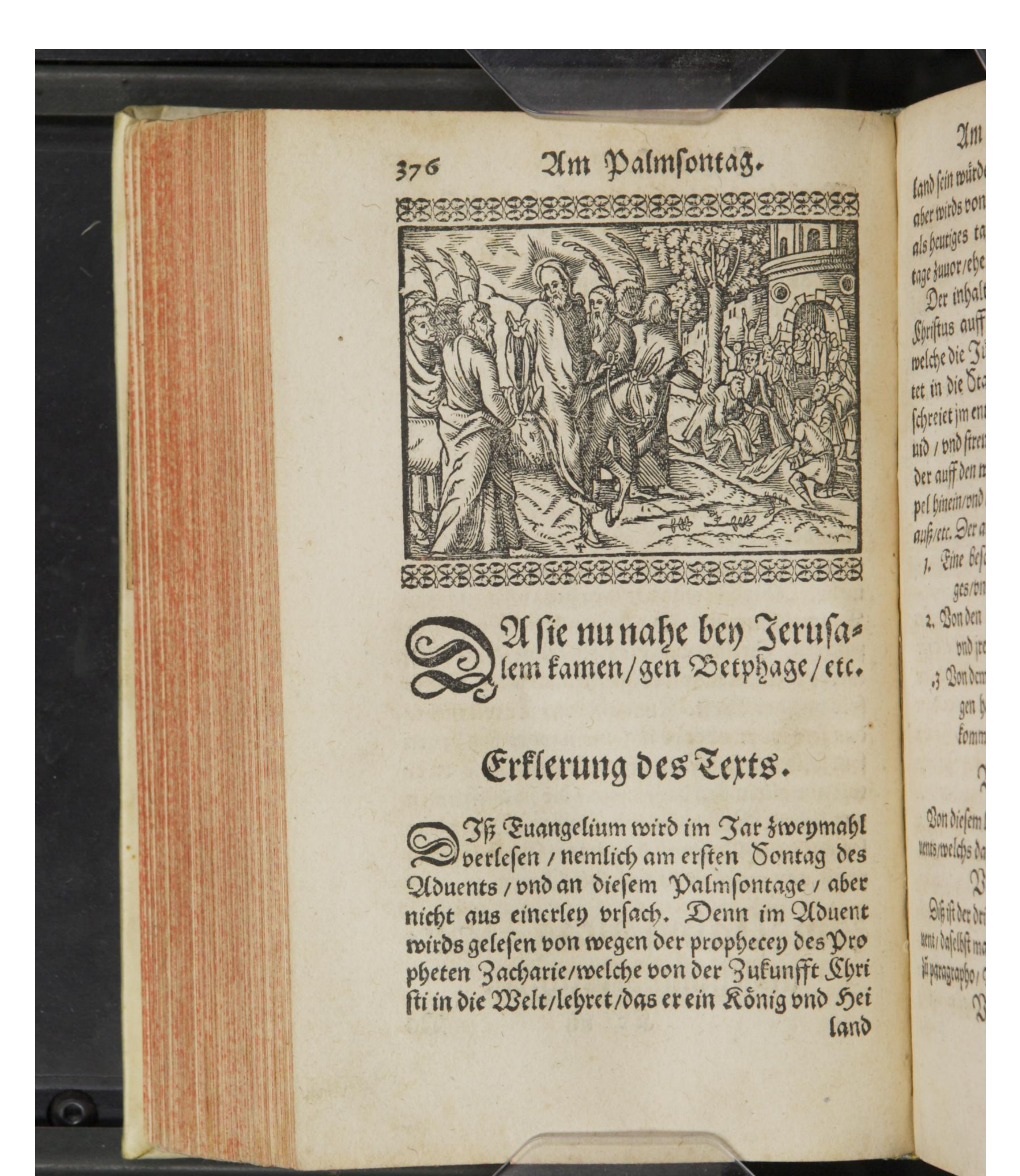
Weil aber die Jüden von jrem Vater Abraham rhümeten / fehret Christus jmer fort / jnen zu entdecken / wie ein vergeblicher rhum das sey / vnd spricht: [Abraham ewer Vater ward fro / das er meinen tag sehen solt / vnd er sahe jn / vnd frewete sich.] In diesen worten lehret Chri-

stus dreierley. 1. Das er gewesen sey/ehe deñ er menschliche natur an sich genomẽ habe/nemlich von ewigkeit her ewiger Gott. 2. Das Abraham an jn gegleubet habe/ denn an Christũ gleuben/heist Christum geistlich sehen. Es wird aber Christus auff dreierley weise gesehẽ. 1. Leiblicher weise allein/wie jn hie die Jůden sehen/ vñ mit jm reden. 2. Geistlicher weise allein/als wie jn Abraham sihet/vñ wir die wir heut zu tag an jn gleuben. 3. Geistlicher vnd leiblicher weise zugleich/als jn gesehen haben die lieben Heiligen/ welche mit Christo auff erdẽ vmb gewandelt haben. Vñ wir die wir gleuben/ werdẽ jn nach der aufferstehung der todtẽ/mit leiblichen augen anschawen. Das mittelste vnd letzte sehen / ist gar nützlich vnd heilsam/aber die erste art ist nit gut. 3. Leret Christus mit diesen worten/das die Jůden nit tretten in die fußstapffen jres vaters Abrahams / von welchem sie hoch wissen zu rhůmen. Deñ Abraham erkennete Christũ/vñ gleubete an jn/vñ frewete sich sein. Die Jůden aber gleubẽ nit an Christũ/frewen sich auch nit seinet halben/ja sie verdamnen jn viel lieber/ derhalbẽ rhůmẽ sie sich felschlich jres vaters Abrahams. Was sagẽ hiezu die Jůdẽ? [Du bist noch nit 50. jar alt/vñ hast Abrahã gesehẽ? Als soltẽ sie sagen: Abrahã ist für 2000. jaren gestorbẽ/ vñ drũber/darum̃ hastu jn ja nicht sehẽ können/dieweil du noch nit gewest bist. Christus antwortet jnẽ/

[War=

[Warlich warlich ich sage euch/ehe denn Abraham war bin ich.] Diese wort leren klerlich dreierley võ Christo. 1. Das er warer Gott sey. 2. Das er warer Mensch sey. 3. Das Christus Gott vnd Mensch nicht zwo personen sein/sondern nur allein ein einige göttliche person/ welche menschliche natur an sich genomen/auff das er sich für die sünde der welt opffern liesse. Was thun die Jüden weiter? [Da huben die Jüden stein auff/das sie auff jn würffen.] Hie wird beschriebẽ die letzte außflucht des Sathans/welchs ist/vnrecht gewalt vnd tyranney. Bißher haben sie wider Christum sich gesetzt/mit lesterũg/heucheley/ sophisterey / entlich greiffen sie auch zur wehr. [Aber Jhesus verbarg sich/ vñ gieng zum Tempel hinauß.] Mit diesem leret Christus 2. puncten. Erstlich/das die kirche von Gott selbst werde beschützet/wider die tyranney des Teufels vnd der Welt. Zum andern/ Er wil nicht/ das sein wort/oder er in seinem wort bey denen sein solle/die jn öffentlich verfolgen / sondern er wil nur allein bey denen sein / die jn auffnemen vnd lieben. Vnserm waren einigen Mitler dem sey mit dem Vater/vnd heiligem Geist/lob vnd preiß/von ewigkeit zu ewigkeit/Amen.

Am Palmsontag / Euangelium/ Matth. xxj.

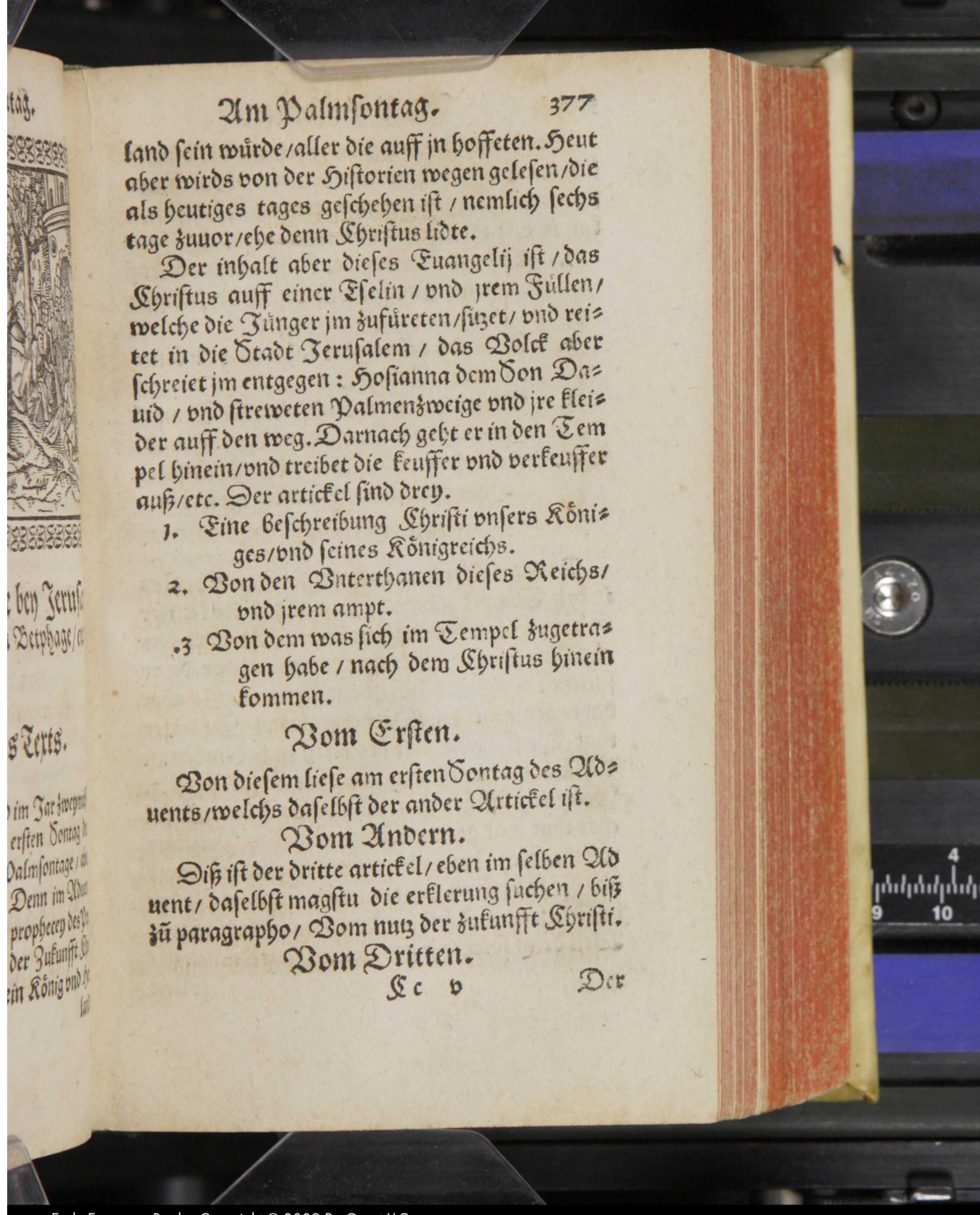


DA ſie nu nahe bey Jeruſalem kamen / gen Betphage / etc.

Erklerung des Texts.

DJß Euangelium wird im Jar zweymahl verleſen / nemlich am erſten Sontag des Aduents / vnd an dieſem Palmſontage / aber nicht aus einerley vrſach. Denn im Aduent wirds geleſen von wegen der prophecey des Propheten Zacharie / welche von der Zukunfft Chriſti in die Welt / lehret / das er ein König vnd Hei

land



land ſein würde/aller die auff jn hoffeten. Heut aber wirds von der Hiſtorien wegen geleſen/die als heutiges tages geſchehen iſt / nemlich ſechs tage zuuor/ehe denn Chriſtus lidte.

Der inhalt aber dieſes Euangelij iſt / das Chriſtus auff einer Eſelin / vnd jrem Füllen/ welche die Jünger jm zufüreten/ſitzet/ vnd reitet in die Stadt Jeruſalem / das Volck aber ſchreiet jm entgegen: Hoſianna dem Son Dauid / vnd ſtreweten Palmenzweige vnd jre kleider auff den weg. Darnach geht er in den Tempel hinein/vnd treibet die keuffer vnd verkeuffer auß/etc. Der artickel ſind drey.

1. Eine beſchreibung Chriſti vnſers Königes/vnd ſeines Königreichs.
2. Von den Vnterthanen dieſes Reichs/ vnd jrem ampt.
3. Von dem was ſich im Tempel zugetragen habe / nach dem Chriſtus hinein kommen.

Vom Erſten.

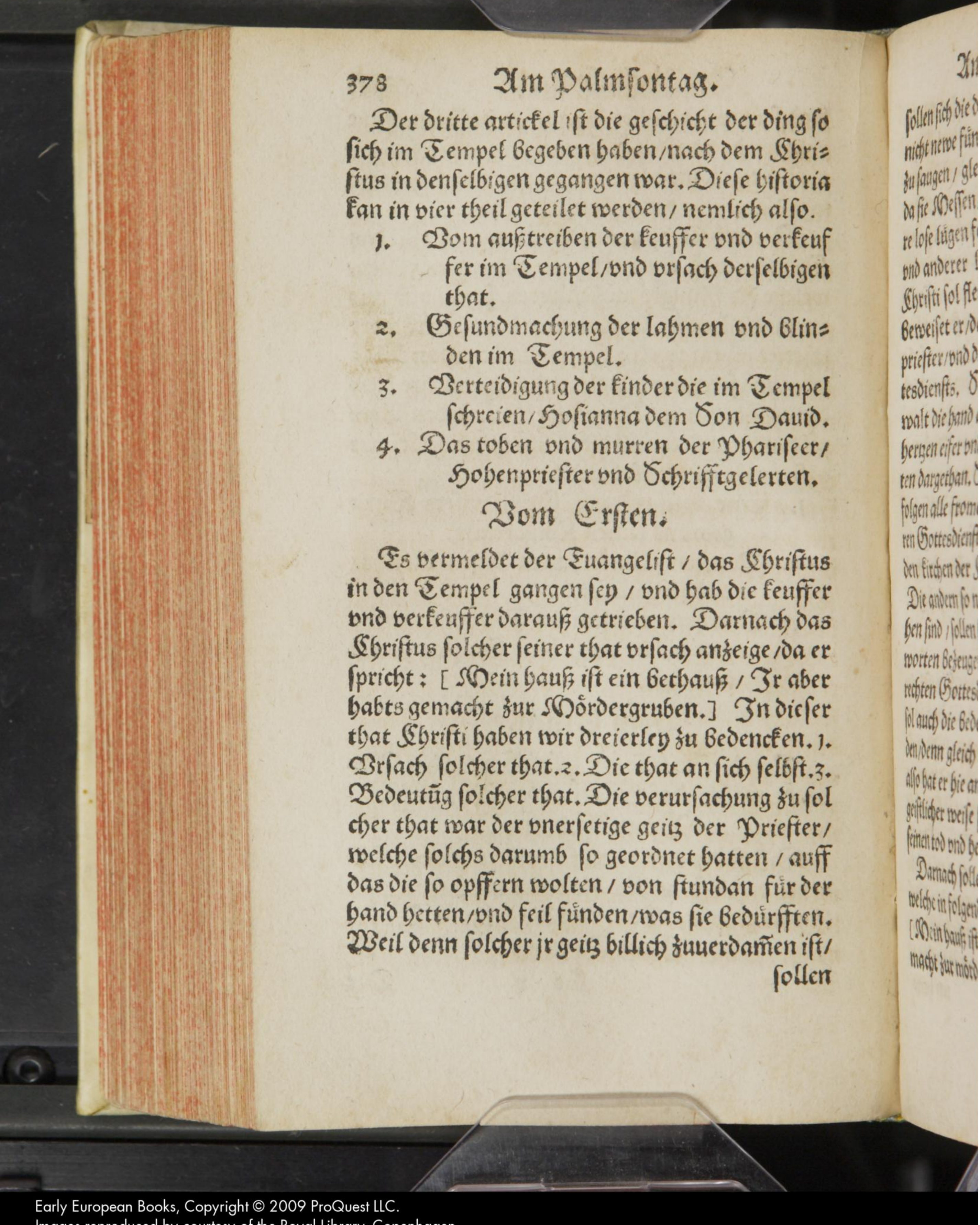
Von dieſem lieſe am erſten Sontag des Aduents/welchs daſelbſt der ander Artickel iſt.

Vom Andern.

Diß iſt der dritte artickel/eben im ſelben Aduent/ daſelbſt magſtu die erklerung ſuchen / biß zu paragrapho/ Vom nutz der zukunfft Chriſti.

Vom Dritten.

 Der



Der dritte artickel ist die geschicht der ding so sich im Tempel begeben haben/nach dem Christus in denselbigen gegangen war. Diese historia kan in vier theil geteilet werden/ nemlich also.

1. Vom außtreiben der keuffer vnd verkeuffer im Tempel/vnd vrsach derselbigen that.
2. Gesundmachung der lahmen vnd blinden im Tempel.
3. Verteidigung der kinder die im Tempel schreien/Hosianna dem Son Dauid.
4. Das toben vnd murren der Phariseer/ Hohenpriester vnd Schrifftgelerten.

Vom Ersten.

Es vermeldet der Euangelist / das Christus in den Tempel gangen sey / vnd hab die keuffer vnd verkeuffer darauß getrieben. Darnach das Christus solcher seiner that vrsach anzeige/da er spricht: [Mein hauß ist ein bethauß / Ir aber habts gemacht zur Mördergruben.] In dieser that Christi haben wir dreierley zu bedencken. 1. Vrsach solcher that. 2. Die that an sich selbst. 3. Bedeutũg solcher that. Die verursachung zu solcher that war der vnersetige geitz der Priester/ welche solchs darumb so geordnet hatten / auff das die so opffern wolten / von stundan für der hand hetten/vnd feil fūnden/was sie bedürfften. Weil denn solcher jr geitz billich zuuerdam̃en ist/

sollen

sollen sich die diener des Euangelij hüten/das sie nicht newe fünde erdencken/das arme volck auß zu saugen / gleich wie im Bapsthumb geschach/ da sie Messen/Indulgentien/Ablaß/ vnd andere lose lügen feil hatten/vnd verkaufftē/zu jrem vnd anderer leute verdamniß. 2. Solche that Christi sol fleissig betracht werden/ denn hiemit beweiset er/das er vnser könig sey/vnser Hoher priester/vnd der öberste president des rechtē Gottesdiensts. Sonst hette er nicht auß eigener gewalt die hand an sie gelegt / sondern hette seines hertzen eifer vnd schmertzen nur allein mit worten dargethan. Solcher that Christi sollen nachfolgen alle frome Oberkeit vnd verweser der waren Gottesdienste/auff das die Gottesdienst in den kirchen der Christen nicht befleckt werden. Die andern so nicht in so hohem stand vñ ansehen sind / sollen sich hertzlich betrüben / vnd mit worten bezeugen / das jnen die verfelschung der rechten Gottesdiensten nicht gefallen. 3. Hie sol auch die bedeutung solcher that bewogē werden/denn gleich wie der Tempel beflecket war/ also hat er hie anzeigen wöllen/das der Tempel geistlicher weise solte gereiniget werden / durch seinen tod vnd herrliche aufferstehung.

Darnach sollen wir in der vrsach dieser that/ welche in folgenden worten außgedruckt wird/ [Mein hauß ist ein bethauß/ jr aber habts gemacht zur mördergruben.] Diese zwey stück lernen

Erstlich/ das der Tempel sey ein sichtbarlicher sitz der Gottesdienste. Denn ob wol ein jeder ort den Gottfürchtigen ein Tempel ist/ sintemal sie Gott an allen örtern mögen anruffen/ so ist doch der Tempel oder die Kirch ein gemeiner ort/ in welchem man zusamen komen/ beten/ vnd andere Gottesdienste/ so zur eusserlichen zucht vnd Gottseligkeit dienlich sind/ vben vnd volbringen sol. Zum andern/ Das wir solche kirchen haben sollen/ welche allein zum dienste Gottes in grosser ehrerbietung gerichtet sein/ vnd sollen dieselbige rein halten von Abgötterey vnd Götzendienste. Aber Gott erbarme es/ es hengt der Bepstliche aberglaube vielen so hefftig an/das sie auch nicht gern ein einigen götzen auß jrer kirchen wöllen nemen lassen. Hieruon aber wöllen wir auff ein andere zeit mehr sagen.

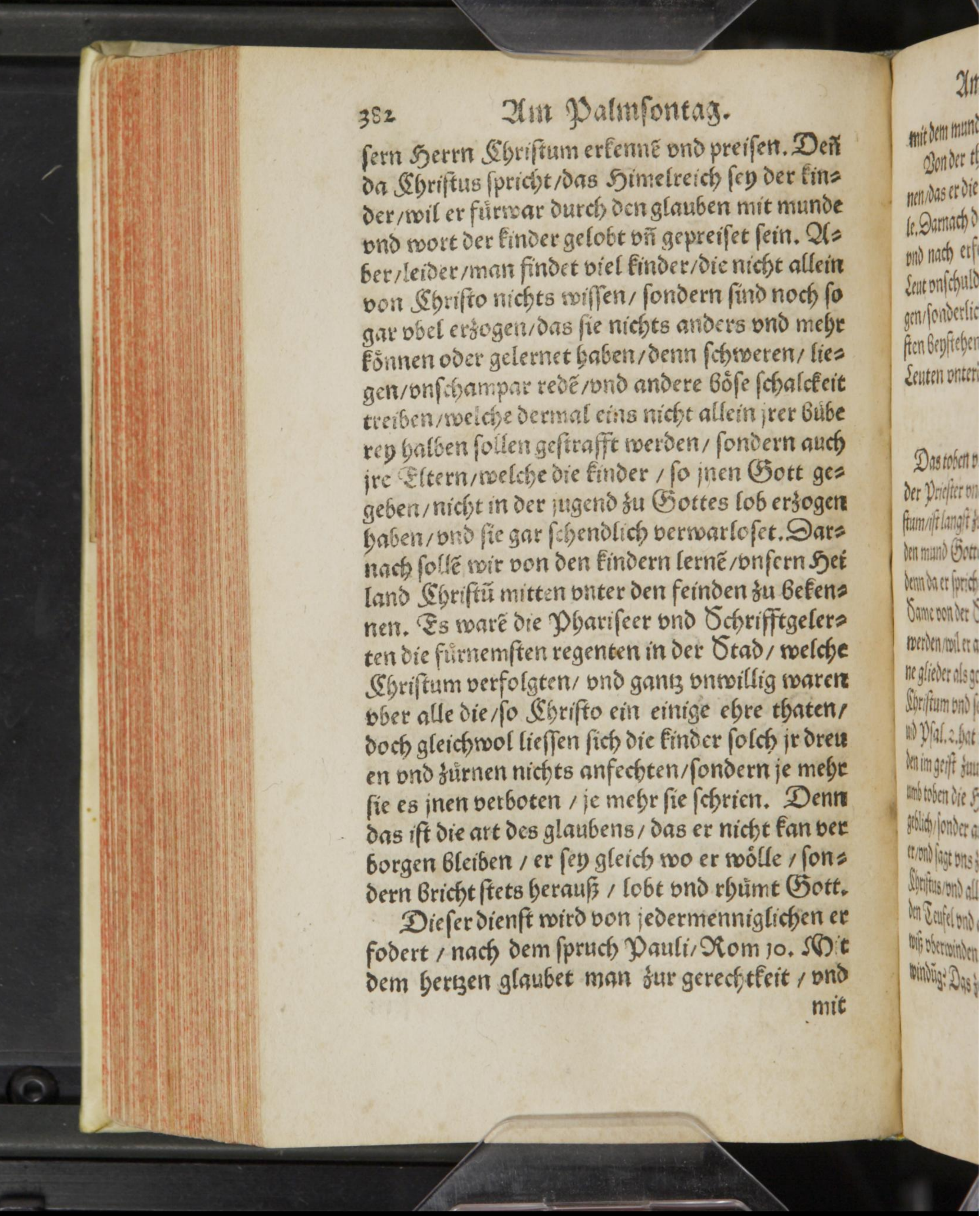
Vom Andern.

Das ander theil der geschichten Christi im Tempel/ist/das er die lahmen vnd blinden so zu jm kamen/gesund machet vnd heilet. Mit welcher that er erstlich bezeuget/ das er der ware Messias were. Denn der Prophet Esaias hat also geweissaget/das wenn der Messias komen würde/solche wunderzeichen durch jn geschehen solten. 2. Bedeut diese that das ampt des Messie/welchs ist/ die werck des Teuffels zurstören. Denn weil Christus die seuche oder kranckheiten hin-

ten hinweg nimpt/so nimpt er auch die vrsachen derselbigen hinweg. Vrsach aber aller kranckheiten/ist die sünde. 3. Christus zeiget den brauch vnd nutz des Tempels an / mit einem sonderlichen zeichen/denn das Christus hilfft von leiblichen gebrechen/ist ein gewiß zeichen/das er vnsere Seelen von geistlicher befleckung reinigen wölle. Sol derhalben der Tempel darzu geordnet vnd gebraucht werden / das wir von geistlichen kranckheiten im selbigen vns reinigen lassen/welches als denn geschicht / wenn wir dem wort/so darinn geprediget wird/gleuben/vnd in solchem glauben von vnsern sünden durch das blut Jhesu Christi abgewaschen werden / wie Johannes lehret : Das blut Jhesu Christi machet vns rein von allen sünden.

Vom Dritten.

Da die kinder im Tempel schreien: Hosianna dem Sohn Dauid/ vnd von den Phariseern darumb gestrafft wurden / hebet Christus an sie zuuertheidigen/vnd beweist auß der schrifft/das sie recht hieran thun/vnd gethan haben. Habt jr nie gelesen : Auß dem munde der vnmündigen vnd seuglingen hastu lob zugerichtet? Hie haben wir auff beiden theilen etwas zu lernen/nemlich/von Christo vnd von den kindern. Von den kindern sollen vnsere kinder erstlich lernen/vnsern



sern Herrn Christum erkennẽ vnd preisen. Deñ
da Christus spricht/das Himelreich sey der kin=
der/wil er fürwar durch den glauben mit munde
vnd wort der kinder gelobt vñ gepreiset sein. A=
ber/leider/man findet viel kinder/die nicht allein
von Christo nichts wissen/ sondern sind noch so
gar vbel erzogen/das sie nichts anders vnd mehr
können oder gelernet haben/denn schweren/ lie=
gen/vnschampar redẽ/vnd andere böse schalckeit
treiben/welche dermal eins nicht allein jrer bübe
rey halben sollen gestrafft werden/ sondern auch
jre Eltern/welche die kinder / so jnen Gott ge=
geben/nicht in der jugend zu Gottes lob erzogen
haben/vnd sie gar schendlich verwarloset. Dar=
nach sollẽ wir von den kindern lernẽ/vnsern Hei
land Christũ mitten vnter den feinden zu beken=
nen. Es warẽ die Phariseer vnd Schrifftgeler=
ten die fürnemsten regenten in der Stad/ welche
Christum verfolgten/ vnd gantz vnwillig waren
vber alle die/so Christo ein einige ehre thaten/
doch gleichwol liessen sich die kinder solch jr dreu
en vnd zürnen nichts anfechten/sondern je mehr
sie es jnen verboten / je mehr sie schrien. Denn
das ist die art des glaubens/ das er nicht kan ver
borgen bleiben / er sey gleich wo er wölle / son=
dern bricht stets herauß / lobt vnd rhümt Gott.

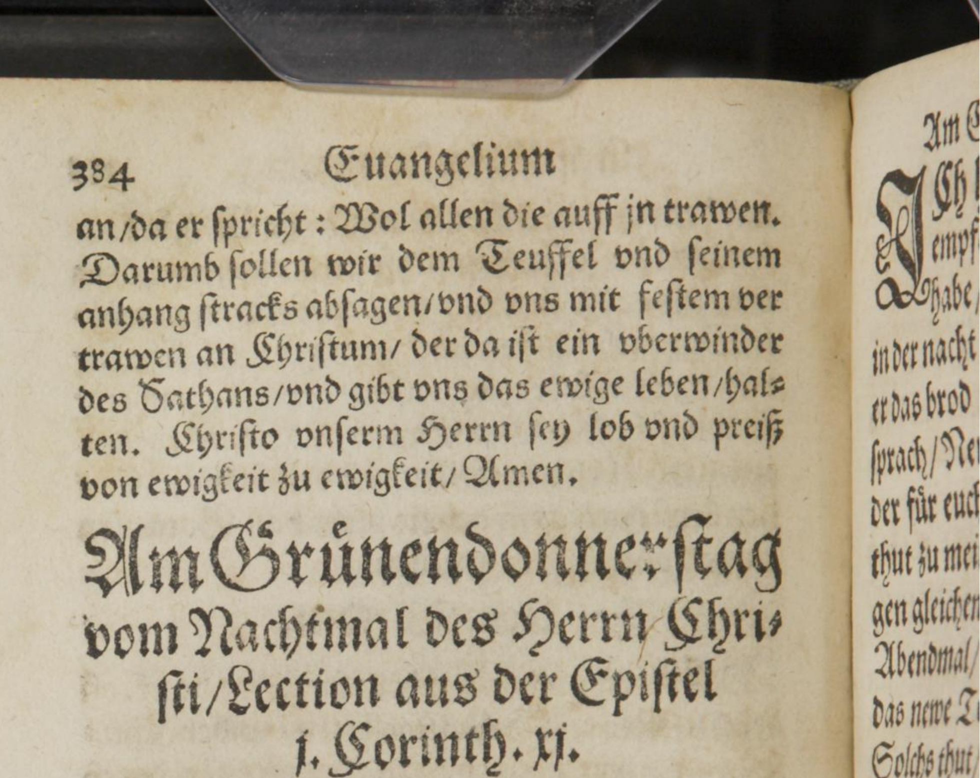
Dieser dienst wird von jedermenniglichen er
fodert / nach dem spruch Pauli/Rom 10. Mit
dem hertzen glaubet man zur gerechtkeit / vnd
mit

mit dem munde bekennet man zur Seligkeit.

Von der that Christi sollen wir erstlich lernen/das er die so an jn gleuben/beschützen wölle. Darnach das wir nach dem exempel Christi/ vnd nach ersoderung vnsers berussfs/ anderer Leut vnschuld vns annemen/ vnd sie vertheidigen/sonderlich aber sollen wir den fromen Christen beystehen/auff das sie nicht von Gottlosen Leuten vnterdruckt werden.

Vom Vierden.

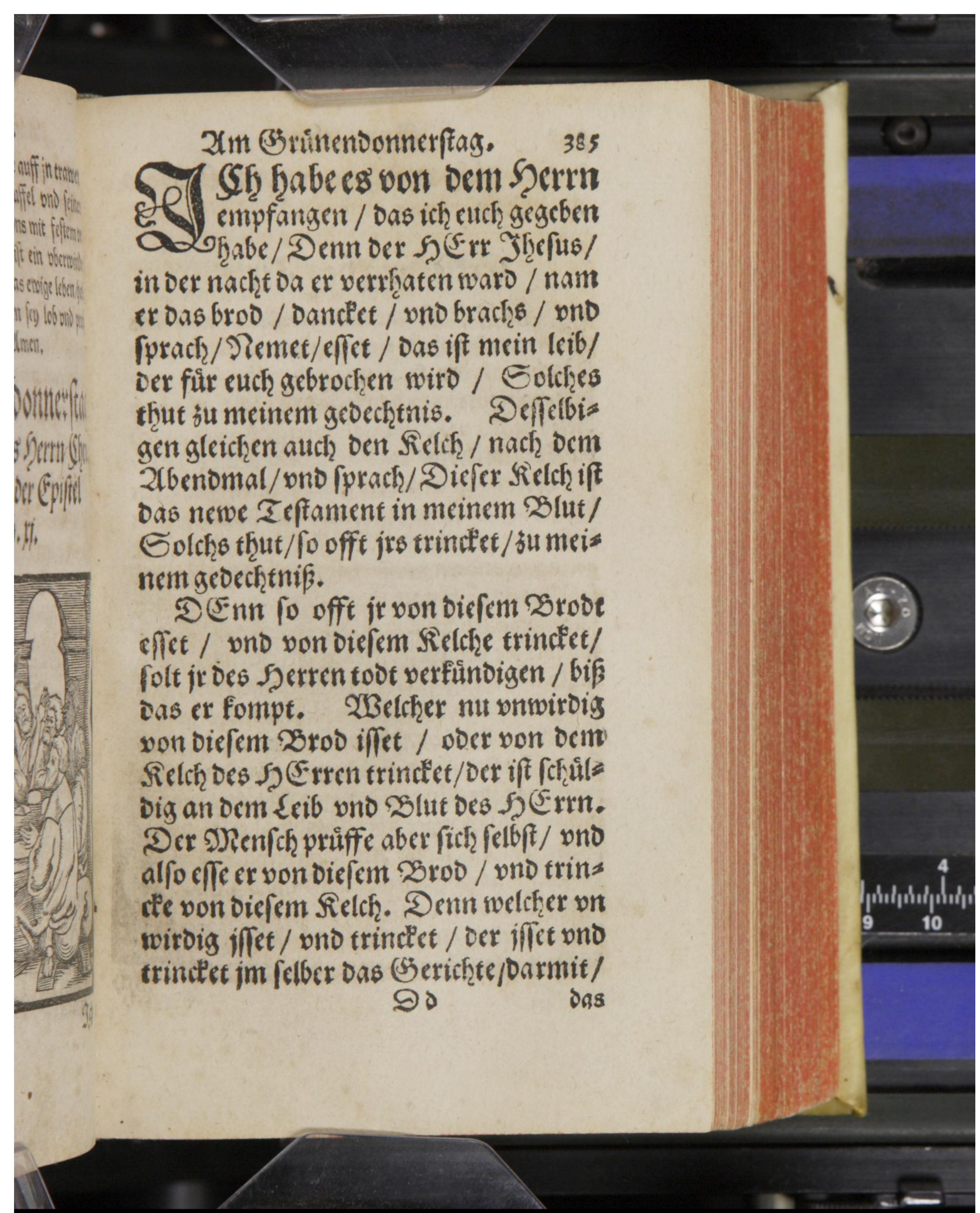
Das toben vnd wüten der öberstē im volck/vñ der Priester vnd Schrifftgelerten/ wider Christum/ist langst zuuor verkündiget worden/durch den mund Gottes selbst / vnd der Propheten / denn da er spricht/Gen.3. Es werde des Weibs Same von der Schlangen in die versen gebissen werden/wil er anzeigen/das der Sathan vnd seine glieder als gottlose verrüchte leute / würden Christum vnd seine kirchen verfolgen. Vnd Dauid Psal.2.hat nicht allein solchs toben der Jüden im geist zuuor gesehen/da er spricht: Warumb toben die Heiden/ vnd die leut reden so vergeblich/sonder auß dem spruch Genesis verheist er/vnd sagt vns zu/das des weibs Same/das ist Christus/vnd alle so an Christū gleuben/werden den Teufel vnd alle seine anhangende glieder gewiß vberwinden. Worinnē steht aber solche vberwindūg? Das zeigt Dauid eben im selbē Psalm an/da



an/da er spricht: Wol allen die auff jn trawen. Darumb sollen wir dem Teuffel vnd seinem anhang stracks absagen/vnd vns mit festem vertrawen an Christum/ der da ist ein vberwinder des Sathans/vnd gibt vns das ewige leben/halten. Christo vnserm Herrn sey lob vnd preiß von ewigkeit zu ewigkeit/Amen.

Am Grünendonnerstag vom Nachtmal des Herrn Christi/Lection aus der Epistel j. Corinth. xj.





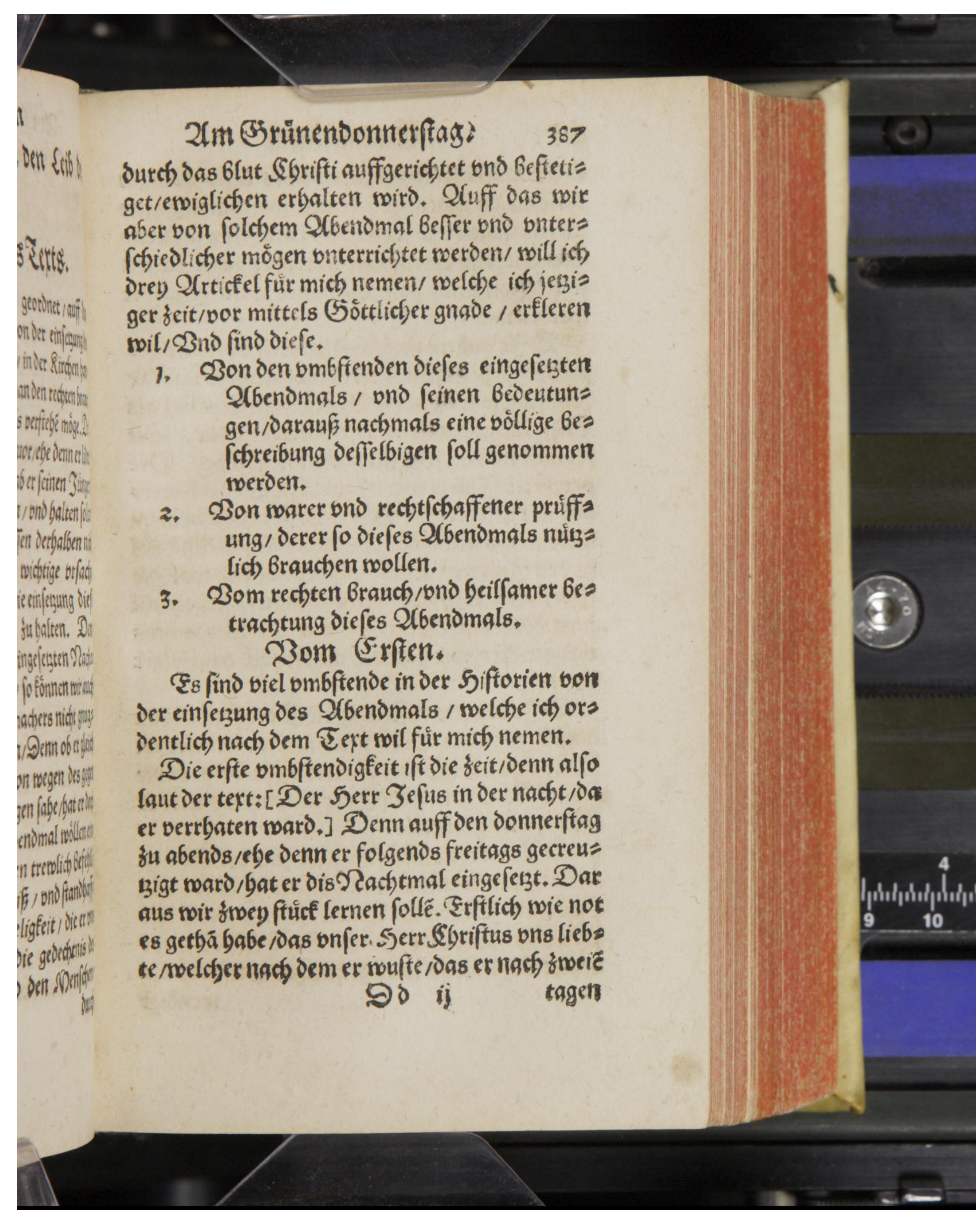
JCh habe es von dem Herrn empfangen / das ich euch gegeben habe / Denn der HErr Jhesus / in der nacht da er verrhaten ward / nam er das brod / dancket / vnd brachs / vnd sprach / Nemet / esset / das ist mein leib / der für euch gebrochen wird / Solches thut zu meinem gedechtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch / nach dem Abendmal / vnd sprach / Dieser Kelch ist das newe Testament in meinem Blut / Solchs thut / so offt jrs trincket / zu meinem gedechtniß.

DEnn so offt jr von diesem Brodt esset / vnd von diesem Kelche trincket / solt jr des Herren todt verkündigen / biß das er kompt. Welcher nu vnwirdig von diesem Brod isset / oder von dem Kelch des HErren trincket / der ist schüldig an dem Leib vnd Blut des HErrn. Der Mensch prüffe aber sich selbst / vnd also esse er von diesem Brod / vnd trincke von diesem Kelch. Denn welcher vnwirdig jsset / vnd trincket / der jsset vnd trincket jm selber das Gerichte / darmit /

das er nicht vnterscheidet den Leib des HERrn.

Erklerung des Texts.

DIß Fest ist darumb geordnet / auff das man die Historien von der einsetzung des Nachtmals des HErren / in der Kirchen handele / vnd lehre / auff das man den rechten brauch dieses heiligen Nachtmals verstehē möge. Deñ da Christus zween tage zuuor / ehe denn er lidte / diß Abendmal einsatzte / gab er seinen Jüngern diß gebot / das sie es behalten / vnd halten solten zu seinem gedechtnis. Müssen derhalben nicht geringe / sondern grosse vnd wichtige vrsachen sein / warumb es noth thue / die einsetzung dieses Abendmals hoch vnd heilig zu halten. Denn wo wir die vrsachen dieses eingesetzten Nachtmals nicht fleissig erwegen / so können wir auch die gütigkeit vnsers Seligmachers nicht gnugsam erkennē / vñ hoch halten / Denn ob er gleich in grossem betrübnis war / von wegen des gegenwertigen tods / den er für augen sahe / hat er doch nichts desto weniger diß Abendmal wöllen einsetzen / vnd das seiner Kirchen trewlich befehlē / zu einem warhafftigen beweiß / vnd standhafftigem Sacrament vnserer Seligkeit / die er vns hat erworben / in welchem die gedechtnis des bunds / so zwischen Gott vnd den Menschen / durch



durch das blut Christi auffgerichtet vnd bestetiget/ewiglichen erhalten wird. Auff das wir aber von solchem Abendmal besser vnd vnterschiedlicher mögen vnterrichtet werden/ will ich drey Artickel für mich nemen/ welche ich jetziger zeit/vor mittels Göttlicher gnade / erkleren wil/Vnd sind diese.

1. Von den vmbstenden dieses eingesetzten Abendmals / vnd seinen bedeutungen/darauß nachmals eine völlige beschreibung desselbigen soll genommen werden.
2. Von warer vnd rechtschaffener prüffung/ derer so dieses Abendmals nützlich brauchen wollen.
3. Vom rechten brauch/vnd heilsamer betrachtung dieses Abendmals.

Vom Ersten.

Es sind viel vmbstende in der Historien von der einsetzung des Abendmals / welche ich ordentlich nach dem Text wil für mich nemen.

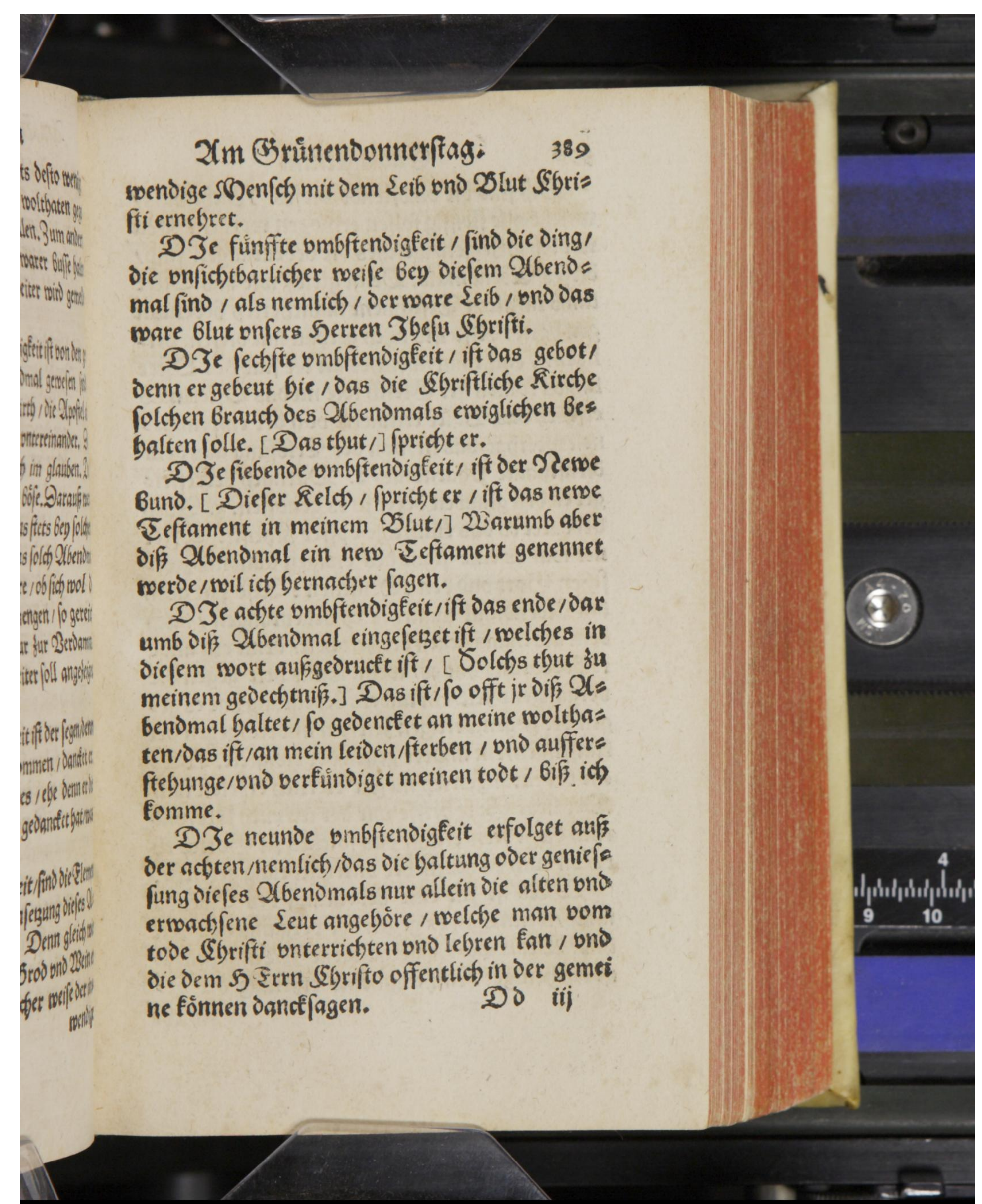
Die erste vmbstendigkeit ist die zeit/denn also laut der text: [Der Herr Jesus in der nacht/da er verrhaten ward.] Denn auff den donnerstag zu abends/ehe denn er folgends freitags gecreutzigt ward/hat er dis Nachtmal eingesetzt. Daraus wir zwey stück lernen sollē. Erstlich wie not es gethā habe/das vnser Herr Christus vns liebte/welcher nach dem er wuste/das er nach zweiē

tagen würde leiden / hat er nichts desto weniger diese ewige gedechtniß seiner wolthaten gegen vns / einsetzen vnd stifften wollen. Zum andern / das wir diß Abendmal in warer busse halten sollen / wie denn hernach weiter wird gemeldet werden.

DJe andere vmbstendigkeit ist von den gesten so bey diesem Abendmal gewesen sind / Christus war da als jr Wirth / die Apostel als Geste / beide gute vnd böse vntereinander. Die fromen waren sehr schwach im glauben. Der verrheter Judas war allein böse. Darauß werden wir gelehret / das Christus stets bey solchem Abendmal sein wölle / vnd das solch Abendmal zu den Jüngern Christi gehöre / ob sich wol die Gottlosen auch mit vnter mengen / so gereicht jnen doch diß Abendmal nur zur Verdamnis vnd gerichte / wie hernach weiter soll angezeiget werden.

DJe dritte vmbstendigkeit ist der segen / denn nach dem er das Brod genommen / dancket er. Weil denn der Sohn Gottes / ehe denn er die gabe Gottes genossen / Gott gedancket hat / was wil nu vns gebüren?

DJe vierde vmbstendigkeit / sind die Elementen / denn er braucht in der einsetzung dieses Abendmals Brod vnd Wein. Denn gleich wie der eusserliche Mensch / mit Brod vnd Wein ernehret wird / Also wird geistlicher weise der inwendige



wendige Mensch mit dem Leib vnd Blut Christi ernehret.

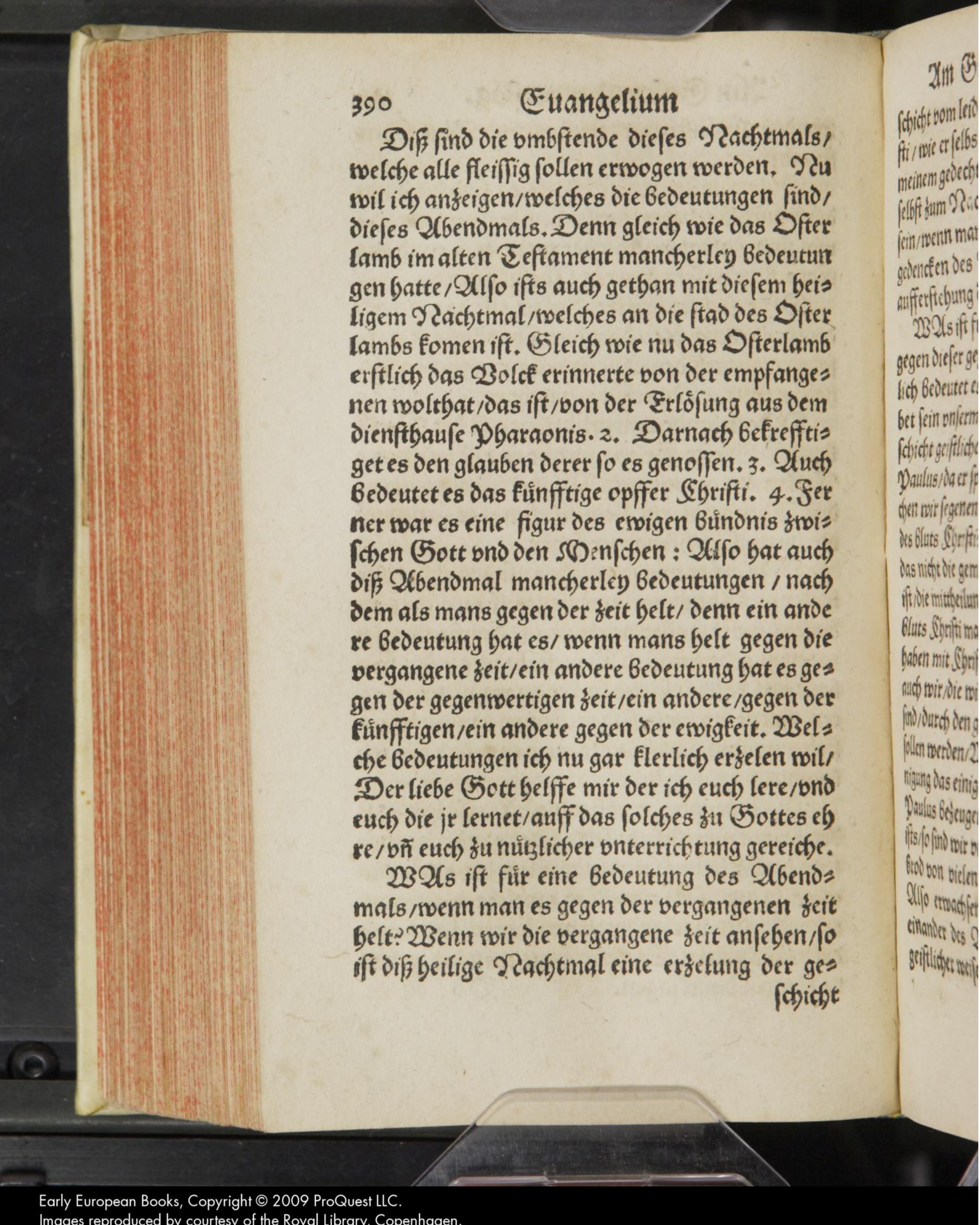
DJe fünffte vmbstendigkeit / sind die ding / die vnsichtbarlicher weise bey diesem Abendmal sind / als nemlich / der ware Leib / vnd das ware blut vnsers Herren Jhesu Christi.

DJe sechste vmbstendigkeit / ist das gebot / denn er gebeut hie / das die Christliche Kirche solchen brauch des Abendmals ewiglichen behalten solle. [Das thut /] spricht er.

DJe siebende vmbstendigkeit / ist der Newe Bund. [Dieser Kelch / spricht er / ist das newe Testament in meinem Blut /] Warumb aber diß Abendmal ein new Testament genennet werde / wil ich hernacher sagen.

DJe achte vmbstendigkeit / ist das ende / darumb diß Abendmal eingesetzet ist / welches in diesem wort außgedruckt ist / [Solchs thut zu meinem gedechtniß.] Das ist / so offt jr diß Abendmal haltet / so gedencket an meine wolthaten / das ist / an mein leiden / sterben / vnd aufferstehunge / vnd verkündiget meinen todt / biß ich komme.

DJe neunde vmbstendigkeit erfolget auß der achten / nemlich / das die haltung oder geniessung dieses Abendmals nur allein die alten vnd erwachsene Leut angehöre / welche man vom tode Christi vnterrichten vnd lehren kan / vnd die dem HErrn Christo offentlich in der gemeine können dancksagen.



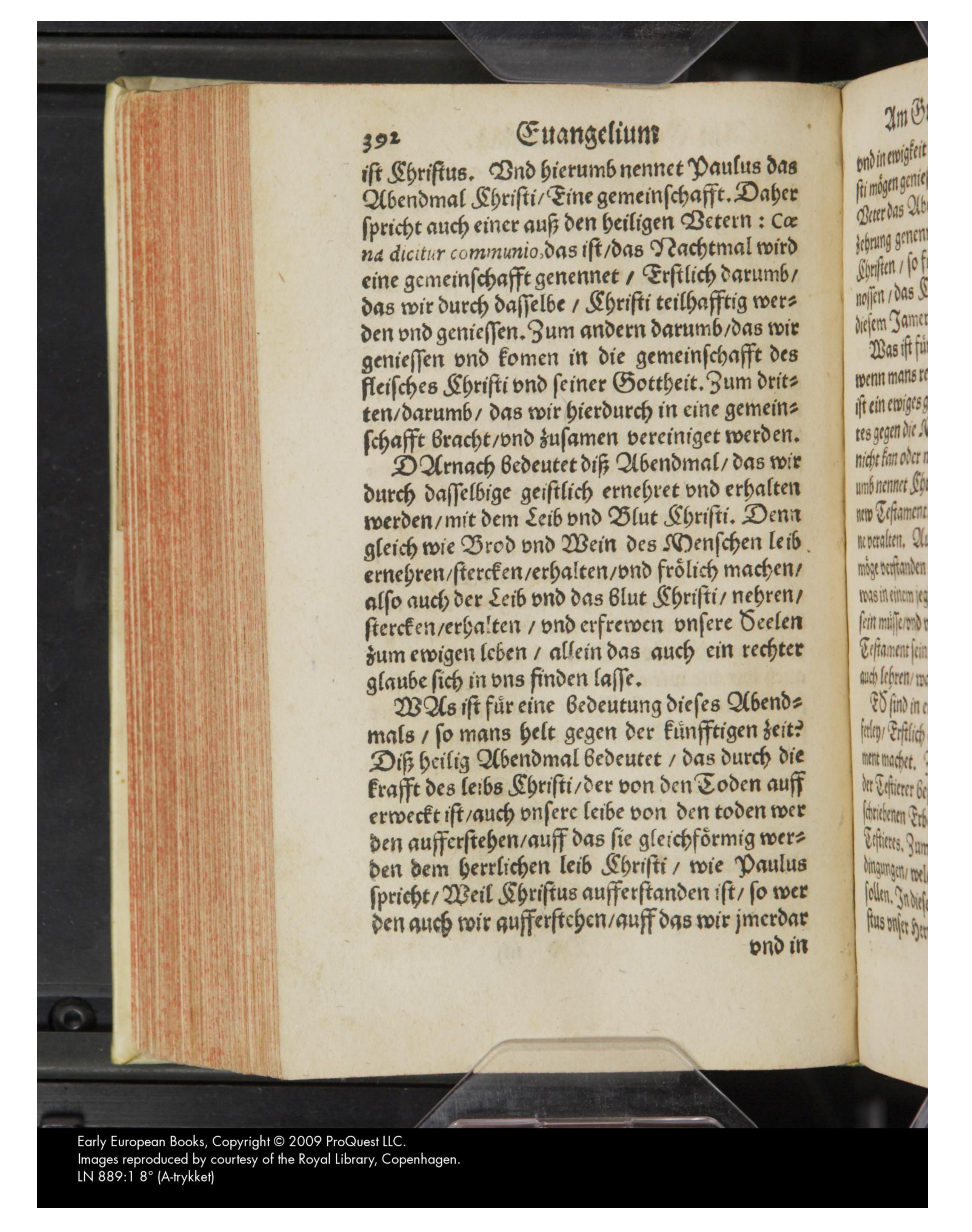
Diß sind die vmbstende dieses Nachtmals/ welche alle fleissig sollen erwogen werden. Nu wil ich anzeigen/welches die bedeutungen sind/ dieses Abendmals. Denn gleich wie das Osterlamb im alten Testament mancherley bedeutungen hatte/Also ists auch gethan mit diesem heiligem Nachtmal/welches an die stad des Osterlambs komen ist. Gleich wie nu das Osterlamb erstlich das Volck erinnerte von der empfangenen wolthat/das ist/von der Erlösung aus dem diensthause Pharaonis. 2. Darnach bekrefftiget es den glauben derer so es genossen. 3. Auch bedeutet es das künfftige opffer Christi. 4. Ferner war es eine figur des ewigen bündnis zwischen Gott vnd den Menschen: Also hat auch diß Abendmal mancherley bedeutungen / nach dem als mans gegen der zeit helt/ denn ein andere bedeutung hat es/ wenn mans helt gegen die vergangene zeit/ein andere bedeutung hat es gegen der gegenwertigen zeit/ein andere/gegen der künfftigen/ein andere gegen der ewigkeit. Welche bedeutungen ich nu gar klerlich erzelen wil/ Der liebe Gott helffe mir der ich euch lere/vnd euch die jr lernet/auff das solches zu Gottes ehre/vñ euch zu nützlicher vnterrichtung gereiche.

WAs ist für eine bedeutung des Abendmals/wenn man es gegen der vergangenen zeit helt? Wenn wir die vergangene zeit ansehen/so ist diß heilige Nachtmal eine erzelung der ge-

schicht

schicht vom leiden vnd sterben des Herrn Christi / wie er selbs befohlen hat / [Solchs thut zu meinem gedechtnis.] So offt nu entweder wir selbst zum Nachtmal gehen / oder sonst darbey sein / wenn man das Nachtmal helt / sollen wir gedencken des Todes / der begrebnis / vnd der aufferstehung des Herrn Christi.

WAs ist für ein bedeutung des Abendmals gegen dieser gegenwertigen zeit zu rechnen? Erstlich bedeutet es / das wir vereiniget vnd eingeleibet sein vnserm Herrn Christo / vnd solchs geschicht geistlicher weise. Denn also lehret vns Paulus / da er spricht: Der gesegnete kelch / welchen wir segenen / ist der nicht die gemeinschafft des bluts Christi? das brod das wir brechen / ist das nicht die gemeinschafft des leibs Christi? das ist / die mittheilung vnd geniessung des leibs vnd bluts Christi macht / das wir eine gemeinschafft haben mit Christo. Darnach bedeutet es / das auch wir / die wir eines Abendmals theilhafftig sind / durch den geist Christi zusamen vereiniget sollen werden / Welcher communion vnd vereinigung das einige brod ein mahlzeichen ist / wie Paulus bezeuget / da er spricht / Denn ein brod ists / so sind wir viel ein leib. Denn gleich wie das brod von vielen körnern zusamen gebacken ist / Also erwachsen auch die / die zugleich miteinander des Abendmals teilhafftig werden / geistlicher weise zu einem leibe / welches heupt

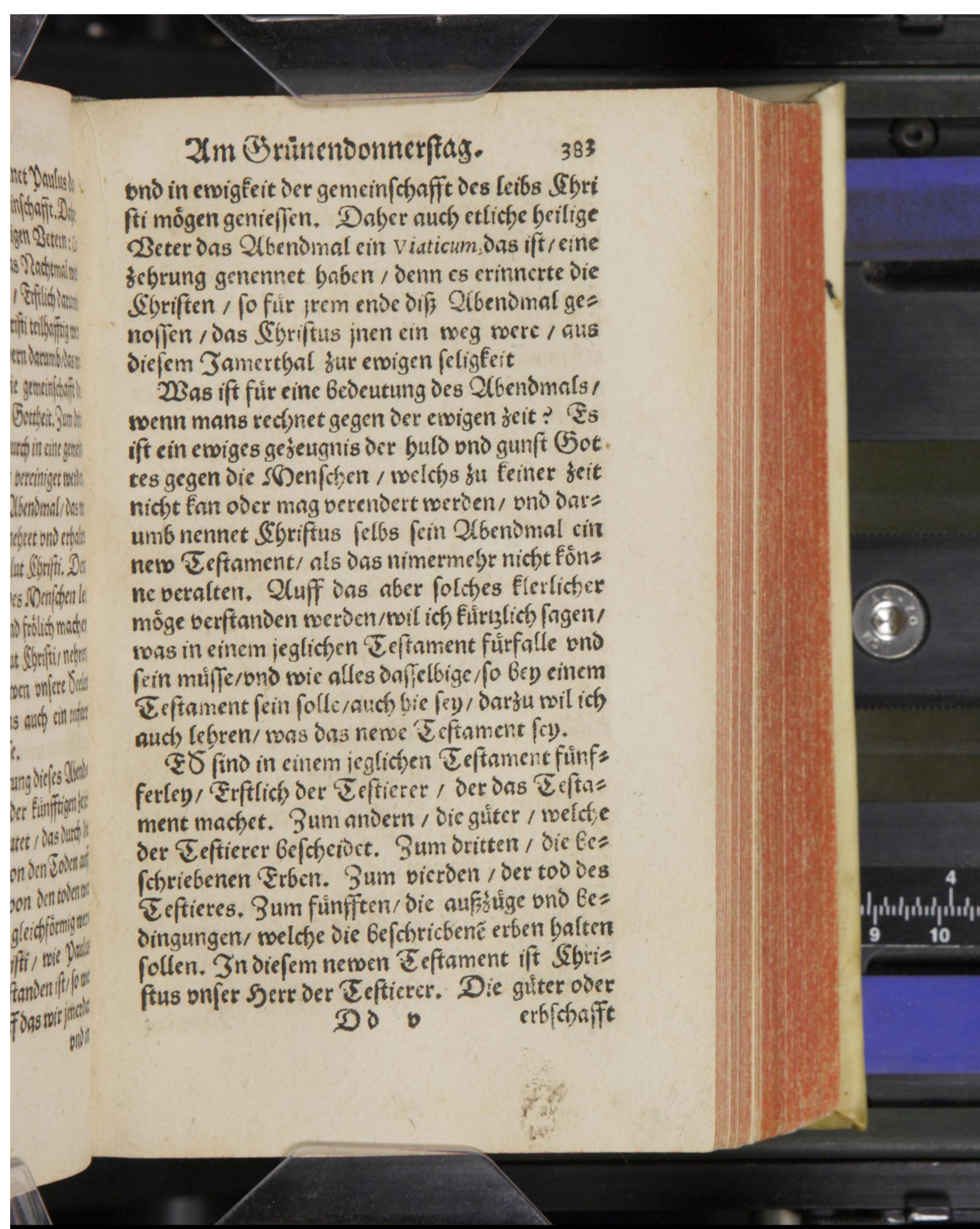


ist Christus. Vnd hierumb nennet Paulus das Abendmal Christi/Eine gemeinschafft. Daher spricht auch einer auß den heiligen Vetern: *Cœna dicitur communio*,das ist/das Nachtmal wird eine gemeinschafft genennet / Erstlich darumb/ das wir durch dasselbe / Christi teilhafftig werden vnd geniessen. Zum andern darumb/das wir geniessen vnd komen in die gemeinschafft des fleisches Christi vnd seiner Gottheit. Zum dritten/darumb/ das wir hierdurch in eine gemeinschafft bracht/vnd zusamen vereiniget werden.

DArnach bedeutet diß Abendmal/ das wir durch dasselbige geistlich ernehret vnd erhalten werden/mit dem Leib vnd Blut Christi. Denn gleich wie Brod vnd Wein des Menschen leib ernehren/stercken/erhalten/vnd frölich machen/ also auch der Leib vnd das blut Christi/ nehren/ stercken/erhalten / vnd erfrewen vnsere Seelen zum ewigen leben / allein das auch ein rechter glaube sich in vns finden lasse.

WAs ist für eine bedeutung dieses Abendmals / so mans helt gegen der künfftigen zeit? Diß heilig Abendmal bedeutet / das durch die krafft des leibs Christi/der von den Toden auff erweckt ist/auch vnsere leibe von den toden werden aufferstehen/auff das sie gleichförmig werden dem herrlichen leib Christi / wie Paulus spricht/ Weil Christus aufferstanden ist/ so werden auch wir aufferstehen/auff das wir jmerdar

vnd in



vnd in ewigkeit der gemeinschafft des leibs Christi mögen geniessen. Daher auch etliche heilige Veter das Abendmal ein *Viaticum*, das ist / eine zehrung genennet haben / denn es erinnerte die Christen / so für jrem ende diß Abendmal genossen / das Christus jnen ein weg were / aus diesem Jamerthal zur ewigen seligkeit

Was ist für eine Bedeutung des Abendmals / wenn mans rechnet gegen der ewigen zeit? Es ist ein ewiges gezeugnis der huld vnd gunst Gottes gegen die Menschen / welchs zu keiner zeit nicht kan oder mag verendert werden / vnd darumb nennet Christus selbs sein Abendmal ein new Testament / als das nimermehr nicht könne veralten. Auff das aber solches klerlicher möge verstanden werden / wil ich kürtzlich sagen / was in einem jeglichen Testament fürfalle vnd sein müsse / vnd wie alles dasselbige / so bey einem Testament sein solle / auch hie sey / darzu wil ich auch lehren / was das newe Testament sey.

ES sind in einem jeglichen Testament fünfferley / Erstlich der Testierer / der das Testament machet. Zum andern / die güter / welche der Testierer bescheidet. Zum dritten / die beschriebenen Erben. Zum vierden / der tod des Testieres. Zum fünfften / die außzüge vnd bedingungen / welche die beschriebenẽ erben halten sollen. Jn diesem newen Testament ist Christus vnser Herr der Testierer. Die güter oder

erbschafft ist die besitzung des ewigen lebens. Die Erben/sind die kinder Gottes/das ist/ alle die an Christum gleuben. Hierzu kompt der tod Christi des Testierers/das ist/ der das Testament machet vnd beschleust. Denn er ist gestorben vnd begraben/ vnd am dritten tage vom tode aufferstanden. Die außzüge vnd bedingungen/welche die erben halten sollen / sind diese/ das sie an Christum gleuben/jm gehorchen/ vnd in vnschüldigem heiligem leben sich sollẽ finden lassen/biß an jr ende / vnd wenn sie ja in sünde fallen/ das sie noch für jrer letzten todes stunde sich bekeren/vnd busse thun. Hieraus wöllen wir nu schliessen vnd setzen / was das newe Testament sey. Das newe Testament ist ein ewiger Bund/beschlossen durch den tod des Testierers Jhesu Christi von der gnade Gottes/ von vergebung der sünden/ vnd mittheilung des ewigen lebens/verheissen vnd zugesagt allen Heiden vñ völckern/so an Christũ den gecreutzigten gleubẽ.

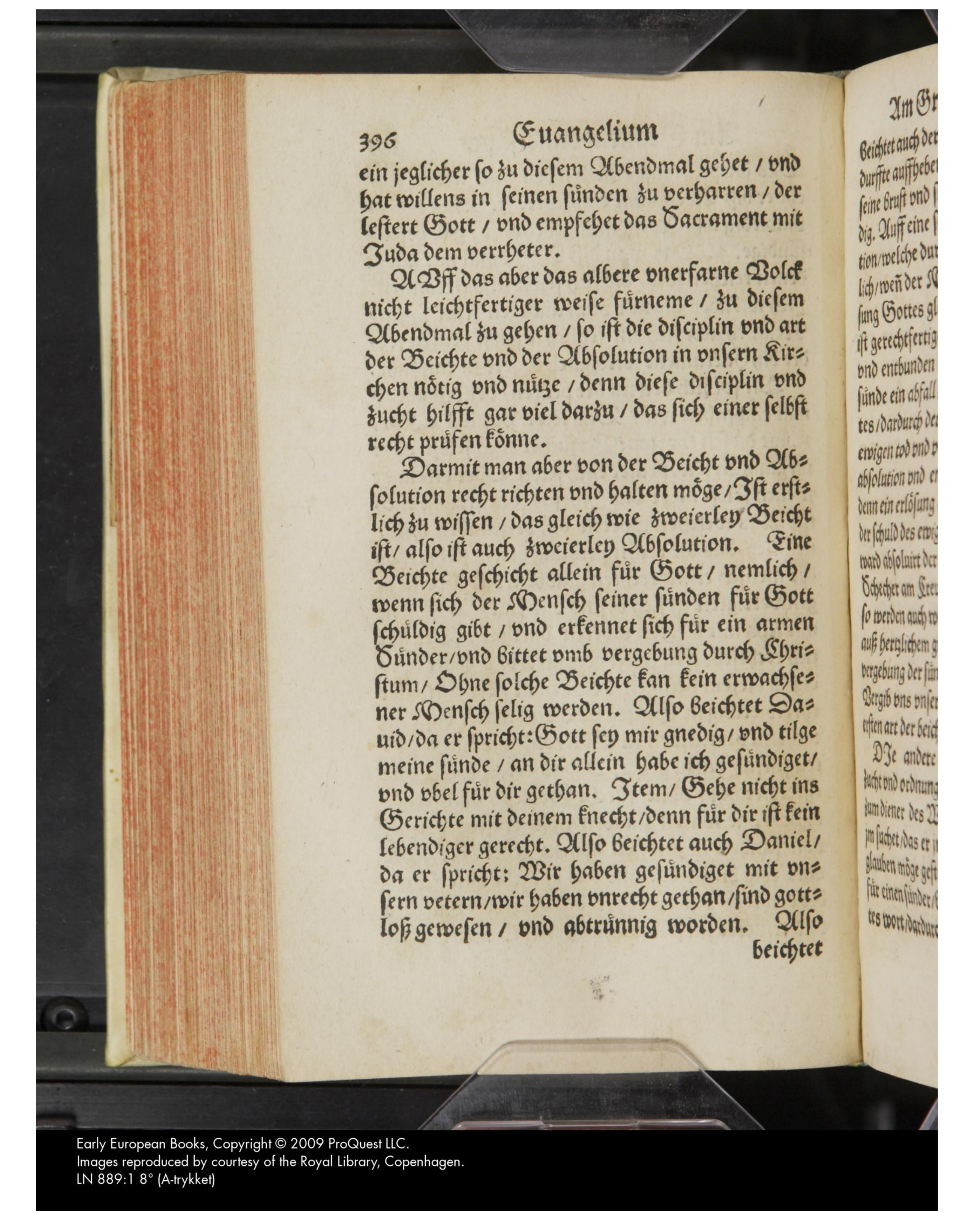
Vom Andern.

FErner spricht Paulus/ [Der mensch prüfe aber sich selbst / vnd also esse er von diesem Brod/vnd trincke von diesem kelch / Denn welcher vnwirdig isset vnd trincket/der isset vnd trincket jm selber das gerichte.] Diese wort Pauli bestetigẽ viererley/Erstlich/das man den brauch des Abendmals in der kirchen haben soll. 2.

Das die

Das die prüfunge einem jeden von nöten sey/ ehe er diß Abendmal empfehet. 3. Das der/so vnwirdig diß Abendmal gebraucht/gar hefftig sündige. 4. Das man diß Abendmal nur allein denen reichen soll/die sich selbst prüfen können. Ich wil aber hie nur vom andeern stück sagen/ Nemlich/wie sich ein jeglicher selbst prüfen sol/ der diß Sacrament wirdiglich begert zu empfahẽ.

Wie sol sich deñ nu der prüfen/der diß abend mal empfahen wil? Das leret Paulus 2.Kor. 13.mit diesen worten: Versuchet euch selbst/ob jr im glauben seid/prüfet euch selbst. Oder erkennet jr euch selbst nicht/das Jhesus Christus in euch ist? Aus welchen worten diß verstanden wird/ nemlich/das die rechte prüfung hierin stehet/das der mensch einen rechten glauben/vnd Christi ge genwertigkeit in sich befind vnd füle/das ist/ dar mit ichs mit klerern worten darthue/Der hat sich rechtschaffen selbst geprüfet/vnd gehet wir- dig zu diesem heiligen Nachtmal/der mit aller ehrerbietung in Gottes furcht/in warer busse/in rechtem vertrawen zu Gott/vnd mit einem gu- ten fürsatz hinzu gehet. Vnd widerumb/wer one ehrerbietung/ohne furcht Gottes/ohne ware busse/ohne waren glauben/ohne ernsten fürsatz von sünden abzulassen/hinzu gehet/der gehet vnwirdig hinzu/darumb das er nicht vnterschei- det den leib vnd das blut des Herren/vnd isset vnd trincket jm selber das Gericht. Derhalben ein



ein jeglicher so zu diesem Abendmal gehet / vnd hat willens in seinen sünden zu verharren / der lestert Gott / vnd empfehet das Sacrament mit Juda dem verrheter.

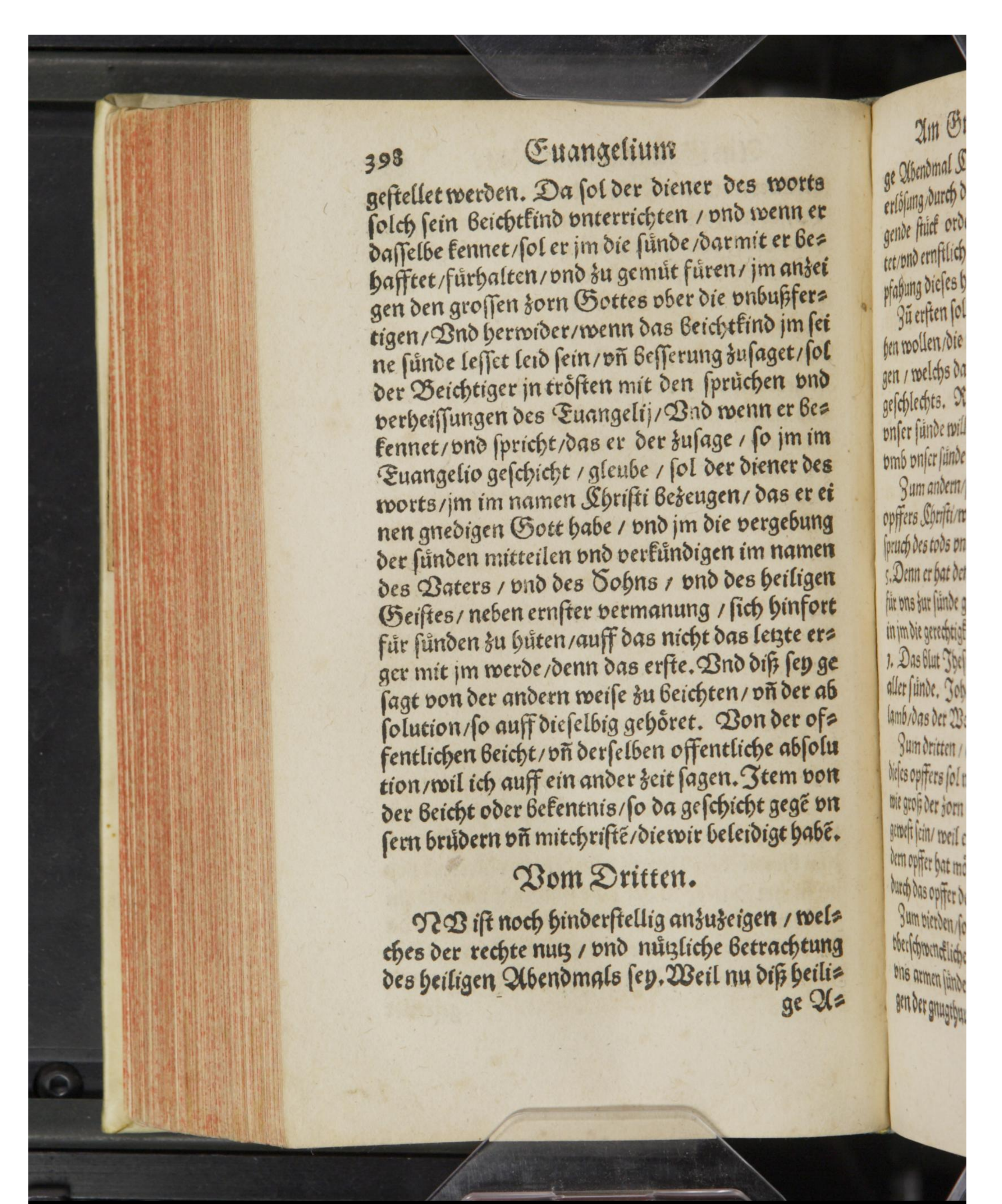
AVff das aber das albere vnerfarne Volck nicht leichtfertiger weise fürneme / zu diesem Abendmal zu gehen / so ist die disciplin vnd art der Beichte vnd der Absolution in vnsern Kirchen nötig vnd nütze / denn diese disciplin vnd zucht hilfft gar viel darzu / das sich einer selbst recht prüfen könne.

Darmit man aber von der Beicht vnd Absolution recht richten vnd halten möge / Ist erstlich zu wissen / das gleich wie zweierley Beicht ist / also ist auch zweierley Absolution. Eine Beichte geschicht allein für Gott / nemlich / wenn sich der Mensch seiner sünden für Gott schüldig gibt / vnd erkennet sich für ein armen Sünder / vnd bittet vmb vergebung durch Christum / Ohne solche Beichte kan kein erwachsener Mensch selig werden. Also beichtet Dauid / da er spricht: Gott sey mir gnedig / vnd tilge meine sünde / an dir allein habe ich gesündiget / vnd vbel für dir gethan. Item / Gehe nicht ins Gerichte mit deinem knecht / denn für dir ist kein lebendiger gerecht. Also beichtet auch Daniel / da er spricht: Wir haben gesündiget mit vnsern vetern / wir haben vnrecht gethan / sind gottloß gewesen / vnd abtrünnig worden. Also

beichtet

beichtet auch der Zölner/da er seine augen nicht durffte auffheben gen Himel/ sondern schlug an seine brust vnd sprach/ Gott sey mir sünder gnedig. Auff eine solche beichte gehört eine absolution/welche durch Gott allein geschicht / nemlich/weñ der Mensch der gnadenreichen verheissung Gottes gleubet. Denn wer da gleubet/der ist gerechtfertiget von sünden/das ist/loß gezelet vnd entbunden von seinẽ sünden. Deñ weil die sünde ein abfall ist vom Gesetz vnd willen Gottes/dardurch der Mensch verbunden wird zum ewigen tod vnd verdamniß/So wird fürwar die absolution vnd entbindung nichts anders sein/ denn ein erlösung des gleubigen Menschen/von der schuld des ewigen tods vñ verdamniß. Also ward absoluirt der könig Manasses/David/der Schecher am Kreutz/Maria Magdalena. Also werden auch wir teglich absoluirt/ wenn wir auß hertzlichem grunde sprechen/Jch gleube ein vergebung der sünden / vnd aus glauben beten/ Vergib vns vnser schuld. Diß sey gesagt võ der ersten art der beichte/ vnd derselbigẽ absolution.

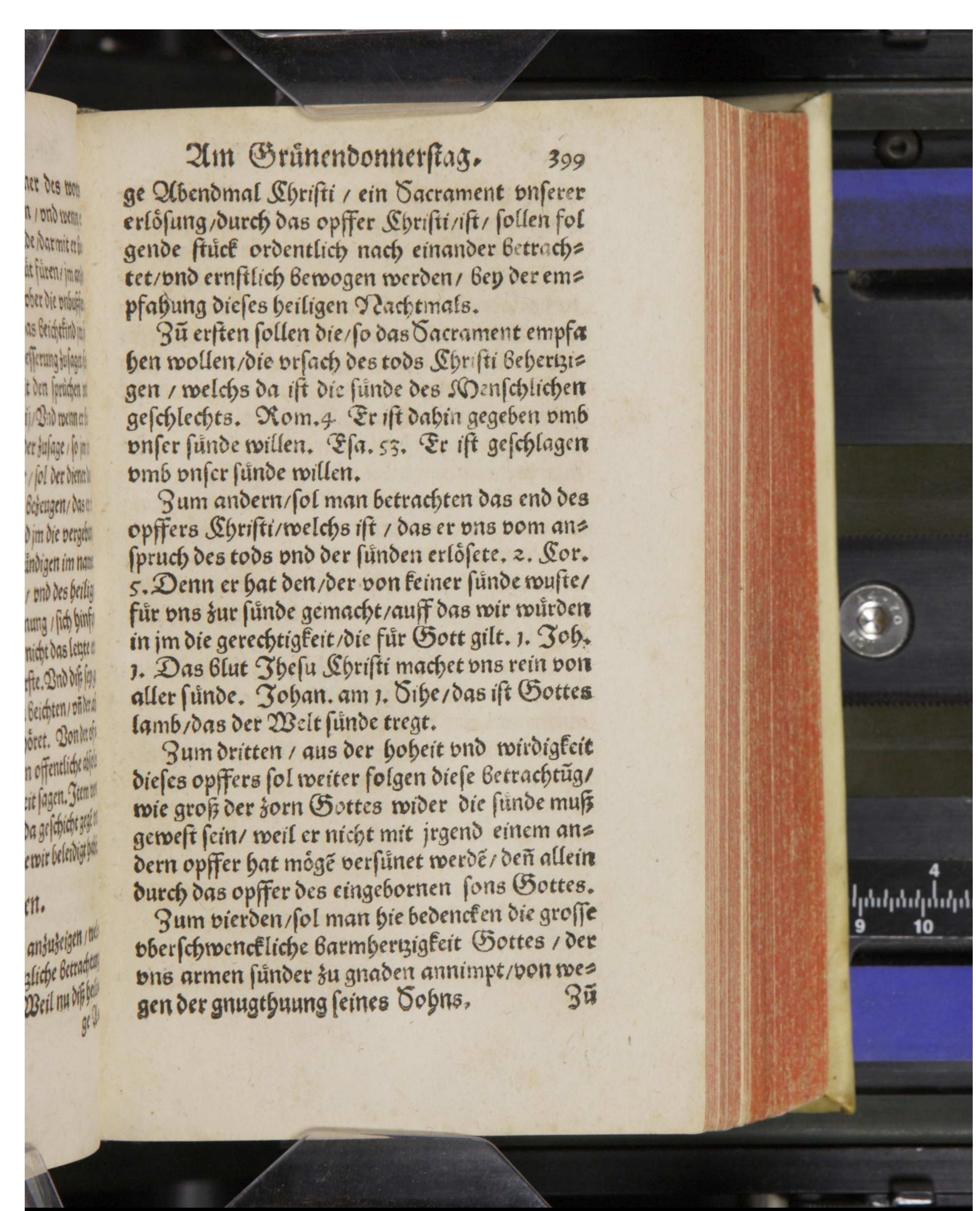
DJe andere weise zu beichten dienet zur zucht vnd ordnung/nemlich/ wenn der Mensch zum diener des Worts gehet/rath vnd trost bey jm suchet/das er jn der lehr vnterrichtet/vnd im glauben möge gestercket werden/erkennet sich da für einen sünder/begeret trost vnd lehr aus Gottes wort/dardurch sein gewissen möge zufrieden gestellet



gestellet werden. Da sol der diener des worts solch sein beichtkind vnterrichten / vnd wenn er dasselbe kennet/sol er jm die sünde/darmit er behafftet/fürhalten/vnd zu gemüt füren/ jm anzeigen den grossen zorn Gottes vber die vnbußfertigen/Vnd herwider/wenn das beichtkind jm seine sünde lesset leid sein/vñ besserung zusaget/sol der Beichtiger jn trösten mit den sprüchen vnd verheissungen des Euangelij/Vnd wenn er bekennet/vnd spricht/das er der zusage / so jm im Euangelio geschicht / gleube / sol der diener des worts/jm im namen Christi bezeugen/ das er einen gnedigen Gott habe / vnd jm die vergebung der sünden mitteilen vnd verkündigen im namen des Vaters / vnd des Sohns / vnd des heiligen Geistes/ neben ernster vermanung / sich hinfort für sünden zu hüten/auff das nicht das letzte erger mit jm werde/denn das erste. Vnd diß sey gesagt von der andern weise zu beichten/ vñ der absolution/so auff dieselbig gehöret. Von der offentlichen beicht/vñ derselben offentliche absolution/wil ich auff ein ander zeit sagen. Item von der beicht oder bekentnis/so da geschicht gegẽ vnsern brüdern vñ mitchristẽ/die wir beleidigt habẽ.

Vom Dritten.

NV ist noch hinderstellig anzuzeigen / welches der rechte nutz / vnd nützliche betrachtung des heiligen Abendmals sey. Weil nu diß heilige A-



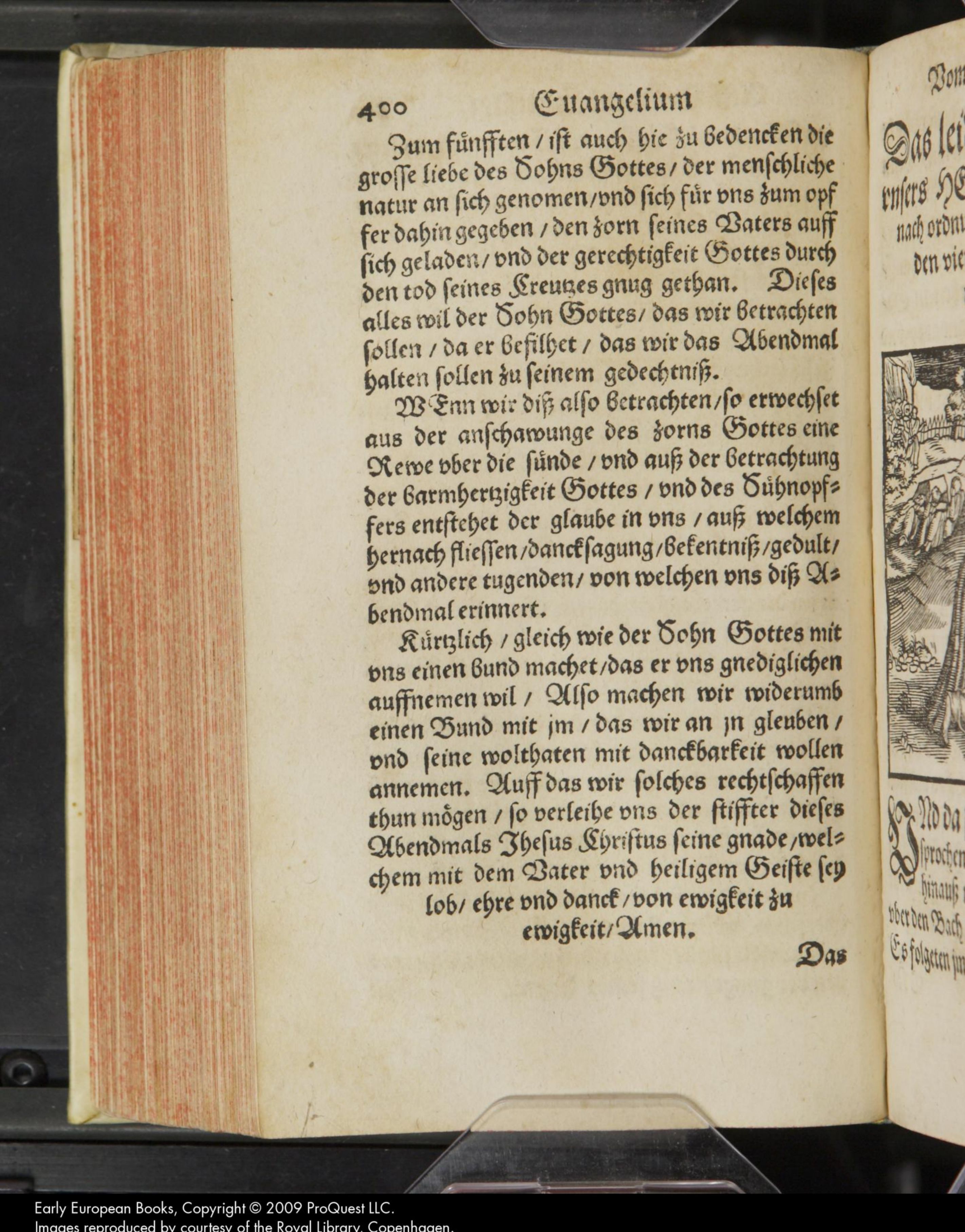
ge Abendmal Christi / ein Sacrament vnserer erlösung/durch das opffer Christi/ist/ sollen folgende stück ordentlich nach einander betrachtet/vnd ernstlich bewogen werden/ bey der empfahung dieses heiligen Nachtmals.

Zu ersten sollen die/so das Sacrament empfahen wollen/die vrsach des tods Christi behertzigen / welchs da ist die sünde des Menschlichen geschlechts. Rom.4. Er ist dahin gegeben vmb vnser sünde willen. Esa. 53. Er ist geschlagen vmb vnser sünde willen.

Zum andern/sol man betrachten das end des opffers Christi/welchs ist / das er vns vom anspruch des tods vnd der sünden erlösete. 2. Cor. 5. Denn er hat den/der von keiner sünde wuste/ für vns zur sünde gemacht/auff das wir würden in jm die gerechtigkeit/die für Gott gilt. 1. Joh. 1. Das blut Jhesu Christi machet vns rein von aller sünde. Johan. am 1. Sihe/das ist Gottes lamb/das der Welt sünde tregt.

Zum dritten / aus der hoheit vnd wirdigkeit dieses opffers sol weiter folgen diese betrachtūg/ wie groß der zorn Gottes wider die sünde muß gewest sein/ weil er nicht mit jrgend einem andern opffer hat mögē versünet werdē/ deñ allein durch das opffer des eingebornen sons Gottes.

Zum vierden/sol man hie bedencken die grosse vberschwenckliche barmhertzigkeit Gottes / der vns armen sünder zu gnaden annimpt/von wegen der gnugthuung seines Sohns. Zu



Zum fünfften / ist auch hie zu bedencken die grosse liebe des Sohns Gottes / der menschliche natur an sich genomen / vnd sich für vns zum opffer dahin gegeben / den zorn seines Vaters auff sich geladen / vnd der gerechtigkeit Gottes durch den tod seines Kreutzes gnug gethan. Dieses alles wil der Sohn Gottes / das wir betrachten sollen / da er befilhet / das wir das Abendmal halten sollen zu seinem gedechtniß.

WEnn wir diß also betrachten / so erwechset aus der anschawunge des zorns Gottes eine Rewe vber die sünde / vnd auß der betrachtung der barmhertzigkeit Gottes / vnd des Sühnopffers entstehet der glaube in vns / auß welchem hernach fliessen / dancksagung / bekentniß / gedult / vnd andere tugenden / von welchen vns diß Abendmal erinnert.

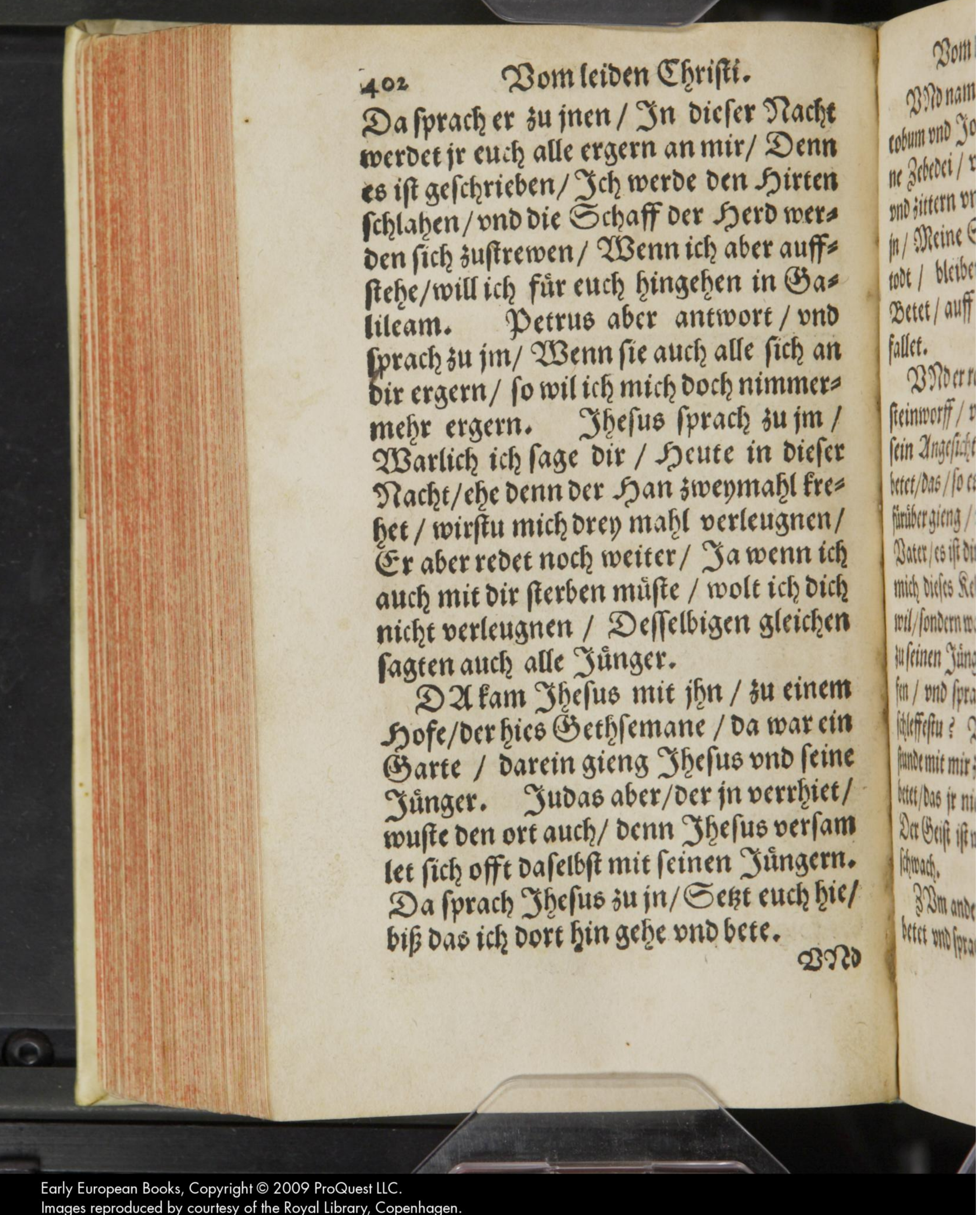
Kürtzlich / gleich wie der Sohn Gottes mit vns einen Bund machet / das er vns gnediglichen auffnemen wil / Also machen wir widerumb einen Bund mit jm / das wir an jn gleuben / vnd seine wolthaten mit danckbarkeit wollen annemen. Auff das wir solches rechtschaffen thun mögen / so verleihe vns der stiffter dieses Abendmals Jhesus Christus seine gnade / welchem mit dem Vater vnd heiligem Geiste sey lob / ehre vnd danck / von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Das

Das leiden vnd sterben vnsers HErren Jhesu Christi / nach ordnung der Historien / auß den vier Euangelisten zusamen gezogen.



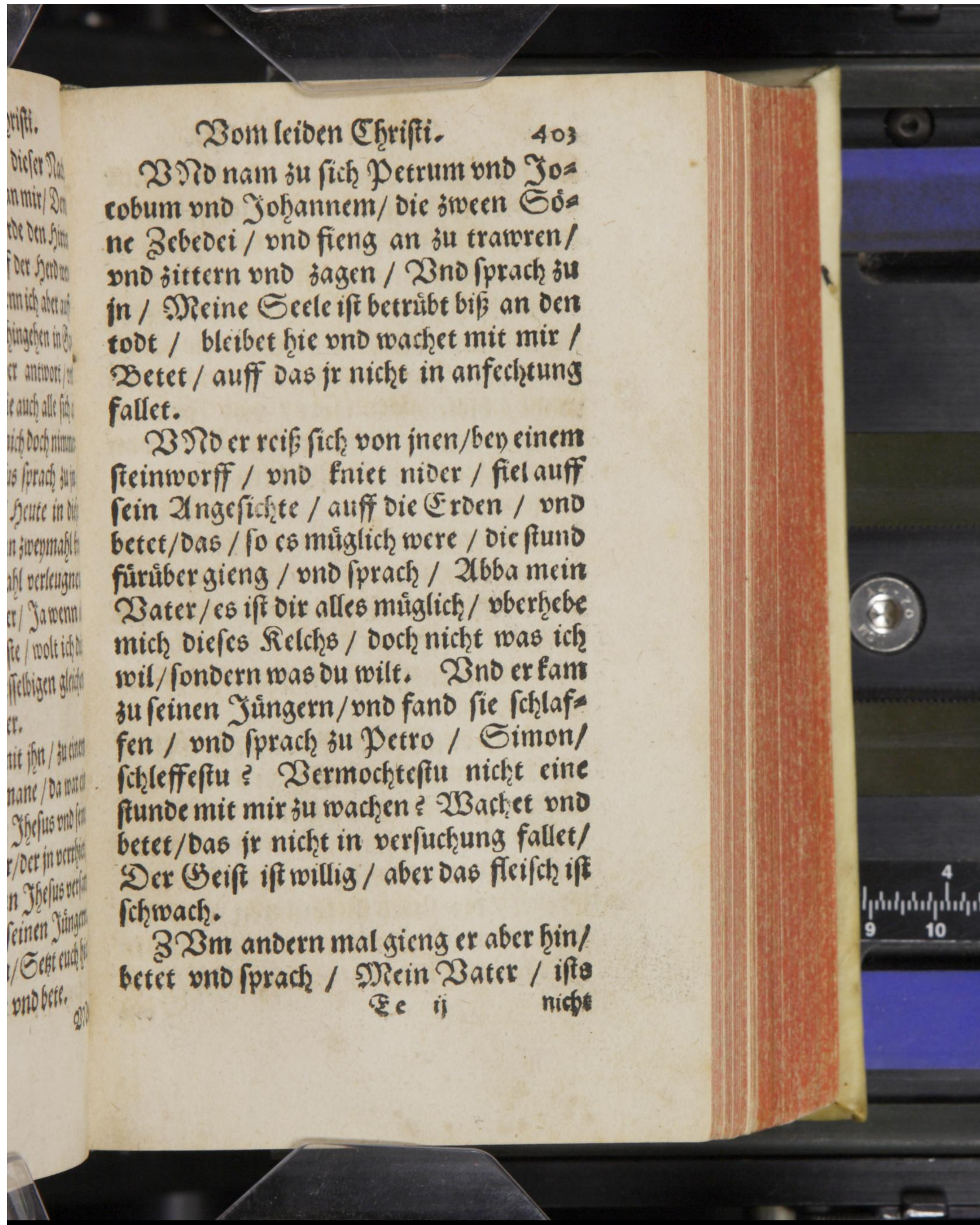
VNd da sie den Lobgesang gesprochen hatten / gieng Jhesus hinauß nach seiner gewonheit / vber den Bach Kidron / an den öleberg. Es folgeten jm aber seine Jünger nach.



Da sprach er zu jnen / In dieser Nacht werdet jr euch alle ergern an mir / Denn es ist geschrieben / Ich werde den Hirten schlahen / vnd die Schaff der Herd werden sich zustrewen / Wenn ich aber aufferstehe / will ich für euch hingehen in Galileam. Petrus aber antwort / vnd sprach zu jm / Wenn sie auch alle sich an dir ergern / so wil ich mich doch nimmermehr ergern. Jhesus sprach zu jm / Warlich ich sage dir / Heute in dieser Nacht / ehe denn der Han zweymahl krehet / wirstu mich drey mahl verleugnen / Er aber redet noch weiter / Ja wenn ich auch mit dir sterben müste / wolt ich dich nicht verleugnen / Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

DA kam Jhesus mit jhn / zu einem Hofe / der hies Gethsemane / da war ein Garte / darein gieng Jhesus vnd seine Jünger. Judas aber / der jn verrhiet / wuste den ort auch / denn Jhesus versamlet sich offt daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach Jhesus zu jn / Setzt euch hie / biß das ich dort hin gehe vnd bete.

VND



VNd nam zu sich Petrum vnd Jacobum vnd Johannem/ die zween Söne Zebedei / vnd fieng an zu trawren/ vnd zittern vnd zagen / Vnd sprach zu jn / Meine Seele ist betrübt biß an den todt / bleibet hie vnd wachet mit mir / Betet / auff das jr nicht in anfechtung fallet.

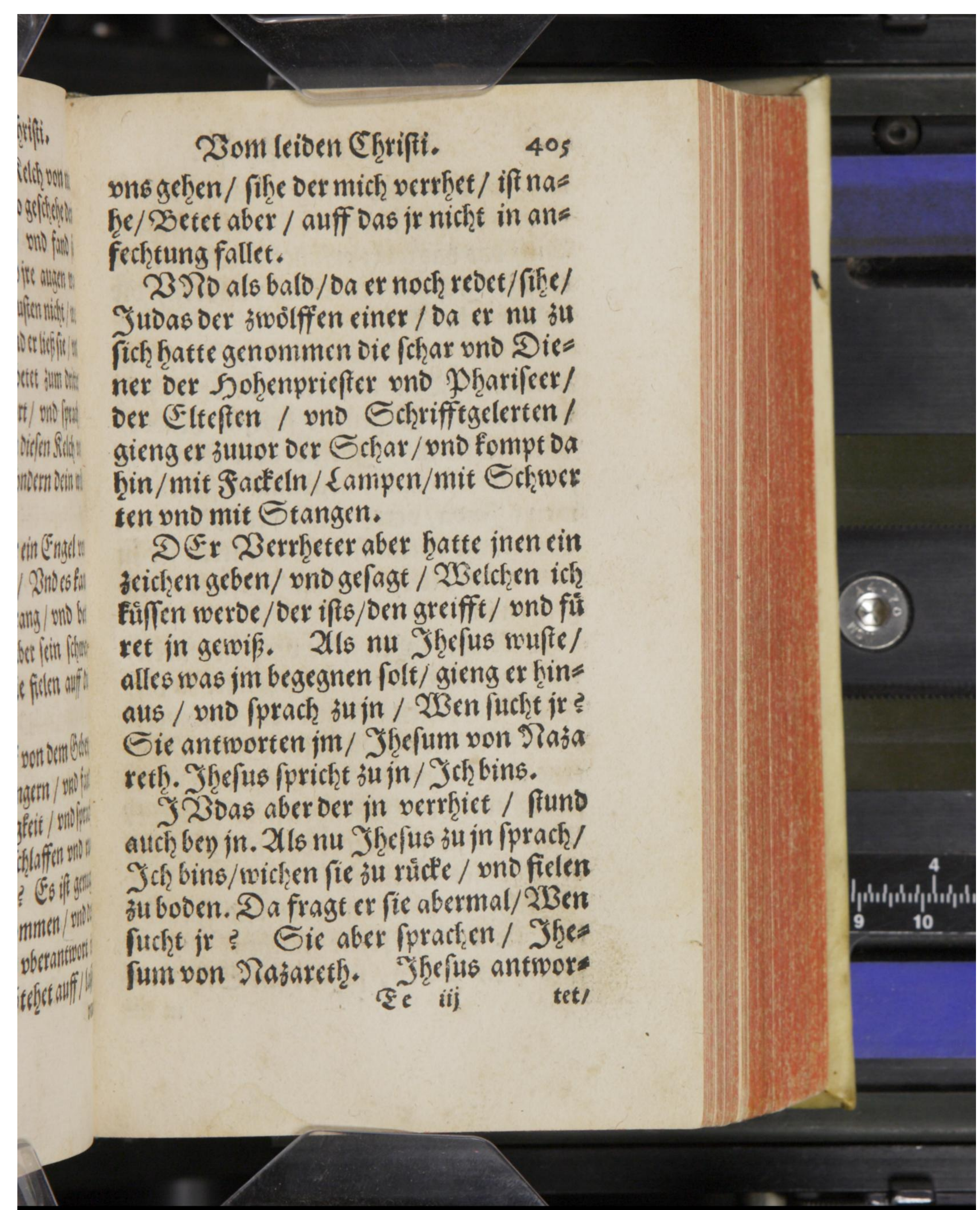
VNd er reiß sich von jnen/bey einem steinworff / vnd kniet nider / fiel auff sein Angesichte / auff die Erden / vnd betet/das / so es müglich were / die stund fürüber gieng / vnd sprach / Abba mein Vater/es ist dir alles müglich/ vberhebe mich dieses Kelchs / doch nicht was ich wil/sondern was du wilt. Vnd er kam zu seinen Jüngern/vnd fand sie schlaffen / vnd sprach zu Petro / Simon/ schleffestu ? Vermochtestu nicht eine stunde mit mir zu wachen ? Wachet vnd betet/das jr nicht in versuchung fallet/ Der Geist ist willig / aber das fleisch ist schwach.

ZVm andern mal gieng er aber hin/ betet vnd sprach / Mein Vater / ists

nicht müglich / das dieser Kelch von mir gehe / ich trinck jn denn / so geschehe dein wille. Vnd er kam / vnd fand sie abermal schlaffend / vnd jre augen waren voll schlaffs / vnd wusten nicht / was sie jm antworten / Vnd er ließ sie / vnd gieng aber hin / vnd betet zum dritten mahl / dieselbigen wort / vnd sprach / Vater / wiltu / so nim diesen Kelch von mir / doch nicht mein / sondern dein wille geschehe.

ES erschein jm aber ein Engel vom Himel / vnd stercket jn / Vnd es kam / das er mit dem Todt rang / vnd betet hefftiger. Es ward aber sein schweiß wie Blutstropffen / die fielen auff die Erden.

VNd er stund auff von dem Gebet / vnd kam zu seinen Jüngern / vnd fand sie schlaffen für trawrigkeit / vnd sprach zu jn / Ach wolt jr nu schlaffen vnd ruhen? Was schlafft jr? Es ist genug. Sehet / die stund ist kommen / vnd des Menschen Sohn wird vberantwort in der Sünder hende / Stehet auff / lasst

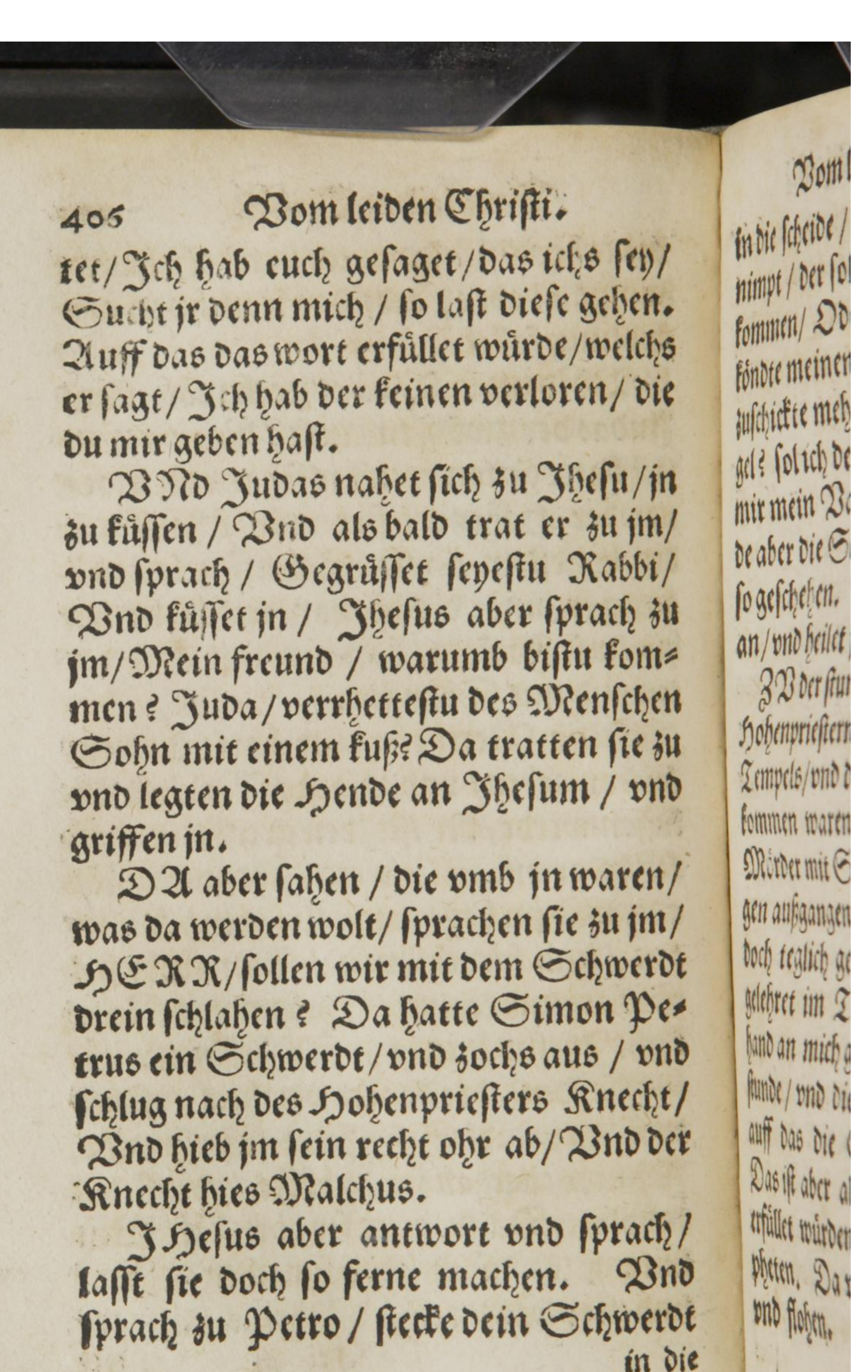


vns gehen / sihe der mich verrhet / ist nahe / Betet aber / auff das jr nicht in anfechtung fallet.

VNd als bald / da er noch redet / sihe / Judas der zwölffen einer / da er nu zu sich hatte genommen die schar vnd Diener der Hohenpriester vnd Phariseer / der Eltesten / vnd Schrifftgelerten / gieng er zuuor der Schar / vnd kompt da hin / mit Fackeln / Lampen / mit Schwerten vnd mit Stangen.

DEr Verrheter aber hatte jnen ein zeichen geben / vnd gesagt / Welchen ich küssen werde / der ists / den greifft / vnd füret jn gewiß. Als nu Jhesus wuste / alles was jm begegnen solt / gieng er hinaus / vnd sprach zu jn / Wen sucht jr? Sie antworten jm / Jhesum von Nazareth. Jhesus spricht zu jn / Ich bins.

JVdas aber der jn verrhiet / stund auch bey jn. Als nu Jhesus zu jn sprach / Ich bins / wichen sie zu rücke / vnd fielen zu boden. Da fragt er sie abermal / Wen sucht jr? Sie aber sprachen / Jhesum von Nazareth. Jhesus antwor-



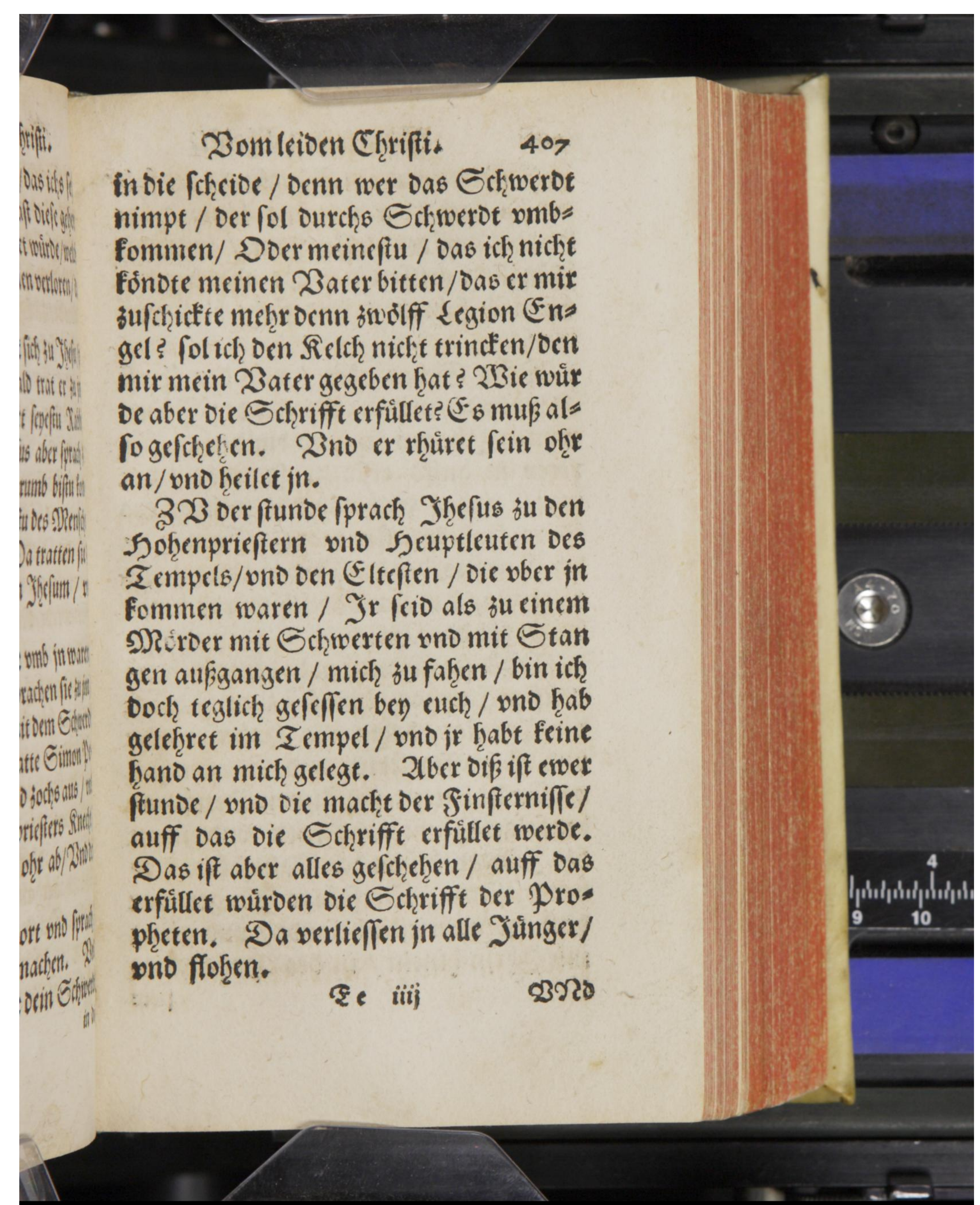
tet/Ich hab euch gesaget/das ichs sey/ Sucht jr denn mich / so last diese gehen. Auff das das wort erfüllet würde/welchs er sagt/Ich hab der keinen verloren/die du mir geben hast.

VNd Judas nahet sich zu Jhesu/jn zu küssen / Vnd als bald trat er zu jm/ vnd sprach / Gegrüsset seyestu Rabbi/ Vnd küsset jn / Jhesus aber sprach zu jm/Mein freund / warumb bistu kommen? Juda/verrhettestu des Menschen Sohn mit einem kuß? Da tratten sie zu vnd legten die Hende an Jhesum / vnd griffen jn.

DA aber sahen / die vmb jn waren/ was da werden wolt/ sprachen sie zu jm/ HERR/sollen wir mit dem Schwerdt drein schlahen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt/vnd zochs aus / vnd schlug nach des Hohenpriesters Knecht/ Vnd hieb jm sein recht ohr ab/Vnd der Knecht hies Malchus.

JHesus aber antwort vnd sprach/ lasst sie doch so ferne machen. Vnd sprach zu Petro / stecke dein Schwerdt

in die



in die scheide / denn wer das Schwerdt nimpt / der sol durchs Schwerdt vmbkommen / Oder meinestu / das ich nicht köndte meinen Vater bitten / das er mir zuschickte mehr denn zwölff Legion Engel? sol ich den Kelch nicht trincken / den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß also geschehen. Vnd er rhüret sein ohr an / vnd heilet jn.

ZV der stunde sprach Jhesus zu den Hohenpriestern vnd Heuptleuten des Tempels / vnd den Eltesten / die vber jn kommen waren / Jr seid als zu einem Mörder mit Schwerten vnd mit Stangen außgangen / mich zu fahen / bin ich doch teglich gesessen bey euch / vnd hab gelehret im Tempel / vnd jr habt keine hand an mich gelegt. Aber diß ist ewer stunde / vnd die macht der Finsternisse / auff das die Schrifft erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen / auff das erfüllet würden die Schrifft der Propheten. Da verliessen jn alle Jünger / vnd flohen.

VNd es war ein Jüngling / der fol-
get jm nach / der war mit Linwad be-
kleidet / auff der blossen haut / vnnd die
Jüngling griffen jn / Er aber lies den
Linwad fahren / vnd flohe bloß von
jnen.

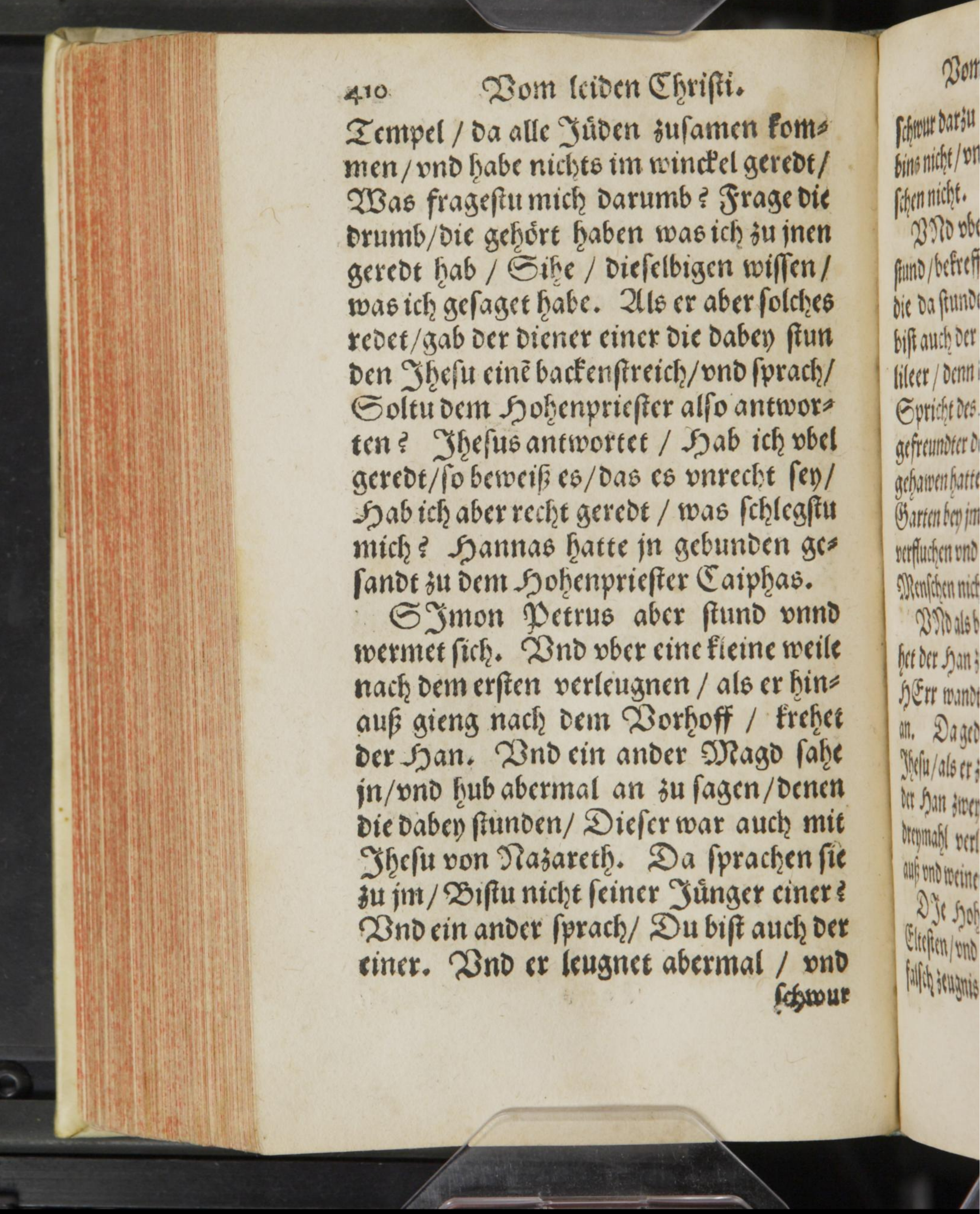
DJe Schar aber / vnd der öberst
Heuptman/vnd die Diener der Jüden
namen Jhesum an/vnd bunden jn/fü-
reten jn auffs erste zu Hannas / der
war Caiphas Schwäher / welcher des
Jars Hoherpriester war. Es war a-
ber Caiphas/der den Jüden rhiet / Es
were gut / das ein Mensch würde vmb-
bracht für das Volck.

VNd sie führeten jn zu dem Hohen-
priester Caiphas / das ist / zum Fürsten
der Priester / dahin alle Hohenpriester
vnd Schrifftgelerten vnd Eltesten sich
versamlet hatten. Simon Petrus a-
ber folget Jhesu von fernen/ vnd ein an
der Jünger/ biß an den Pallast des Ho-
henpriesters. Derselbige Jünger war
dem Hohenpriester bekandt / vnd gieng
mit Jhesu hinein / in des Hohenprie-

sters Pallast. Petrus aber stunde draussen für der thür. Da gieng der ander Jünger/der dem Hohenpriester bekandt war/ hinaus/ vnd redet mit der Thürhüterin/vnd füret Petrum hinein.

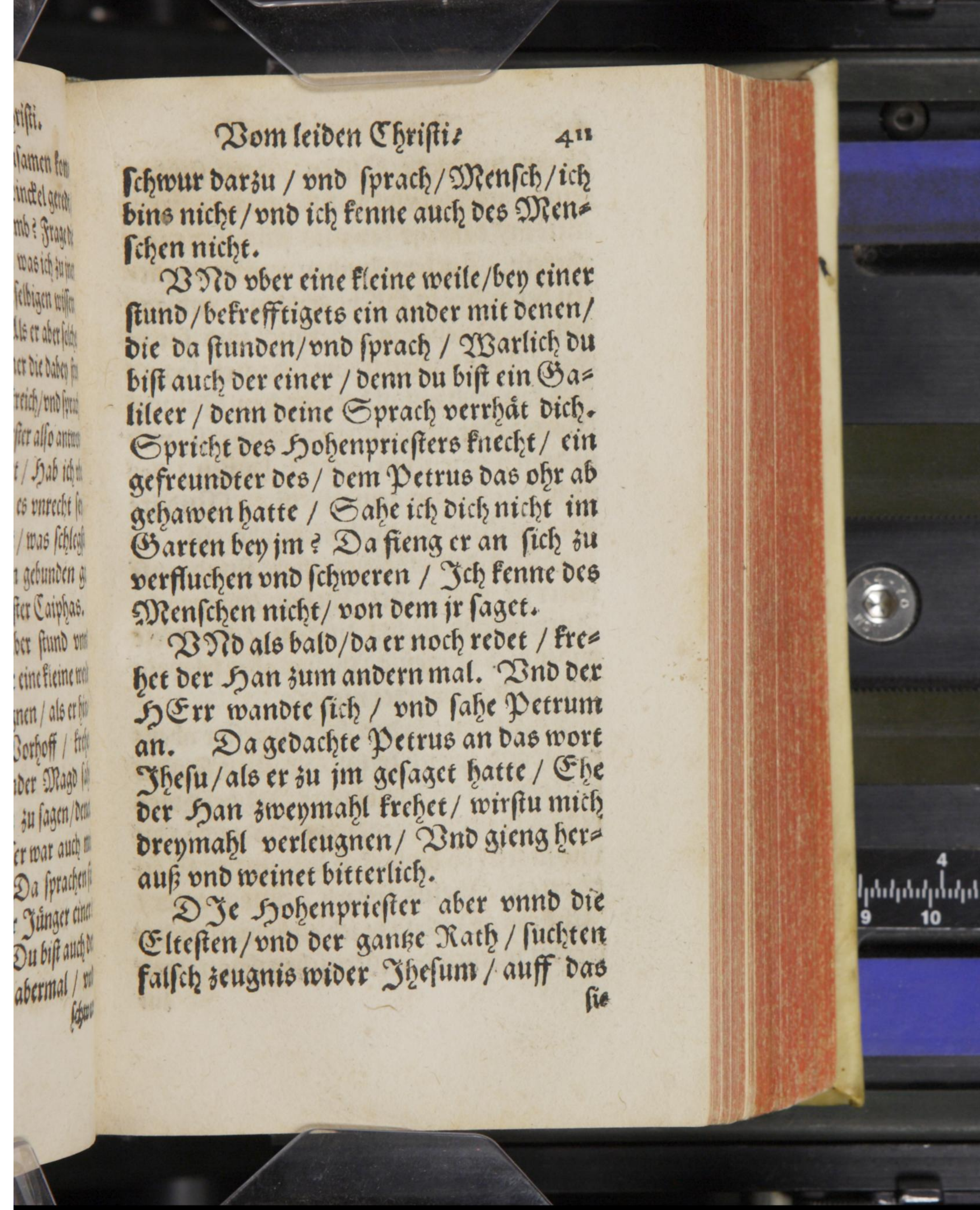
ES stunden aber die knechte vnd diener/ vnd hatten ein kollfewer gemacht/ danieden mitten im Pallast/denn es war kalt / vnd wermeten sich. Petrus aber stund bey jnen vnd wermet sich/ auff das er sehe wo es hinaus wolte. Die Magd aber des Hohenpriesters / die Thürhüterin/sahe Petrum bey dem liecht/ da er sich wermet/ vnd sahe eben auff jn / vnd sprach / Vnd du warest auch mit Jhesu von Galilea / Bistu nicht auch dieses Menschen Jünger einer ? Er leugnet aber für allen vnd sprach / Weib / ich bins nicht/ich kenne sein nicht / ich weis auch nicht was du sagest.

ABer der Hohepriester fraget Jhesum vmb seine Jünger vnd vmb seine Lehr. Jhesus antwortet/ Ich habe frey offentlich geredt für der Welt / Ich hab allezeit geleret in der Schule vnd in dem



Tempel / da alle Jüden zusamen kom-
men / vnd habe nichts im winckel geredt /
Was fragestu mich darumb? Frage die
drumb / die gehört haben was ich zu jnen
geredt hab / Sihe / dieselbigen wissen /
was ich gesaget habe. Als er aber solches
redet / gab der diener einer die dabey stun
den Jhesu einē backenstreich / vnd sprach /
Soltu dem Hohenpriester also antwor-
ten? Jhesus antwortet / Hab ich vbel
geredt / so beweiß es / das es vnrecht sey /
Hab ich aber recht geredt / was schlegstu
mich? Hannas hatte jn gebunden ge-
sandt zu dem Hohenpriester Caiphas.

SImon Petrus aber stund vnnd
wermet sich. Vnd vber eine kleine weile
nach dem ersten verleugnen / als er hin-
auß gieng nach dem Vorhoff / krehet
der Han. Vnd ein ander Magd sahe
jn / vnd hub abermal an zu sagen / denen
die dabey stunden / Dieser war auch mit
Jhesu von Nazareth. Da sprachen sie
zu jm / Bistu nicht seiner Jünger einer?
Vnd ein ander sprach / Du bist auch der
einer. Vnd er leugnet abermal / vnd
schwur



schwur darzu / vnd sprach / Mensch / ich bins nicht / vnd ich kenne auch des Menschen nicht.

VNd vber eine kleine weile / bey einer stund / bekrefftigets ein ander mit denen / die da stunden / vnd sprach / Warlich du bist auch der einer / denn du bist ein Galileer / denn deine Sprach verrhät dich. Spricht des Hohenpriesters knecht / ein gefreundter des / dem Petrus das ohr ab gehawen hatte / Sahe ich dich nicht im Garten bey jm? Da fieng er an sich zu verfluchen vnd schweren / Ich kenne des Menschen nicht / von dem jr saget.

VNd als bald / da er noch redet / krehet der Han zum andern mal. Vnd der HErr wandte sich / vnd sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das wort Jhesu / als er zu jm gesaget hatte / Ehe der Han zweymahl krehet / wirstu mich dreymahl verleugnen / Vnd gieng herauß vnd weinet bitterlich.

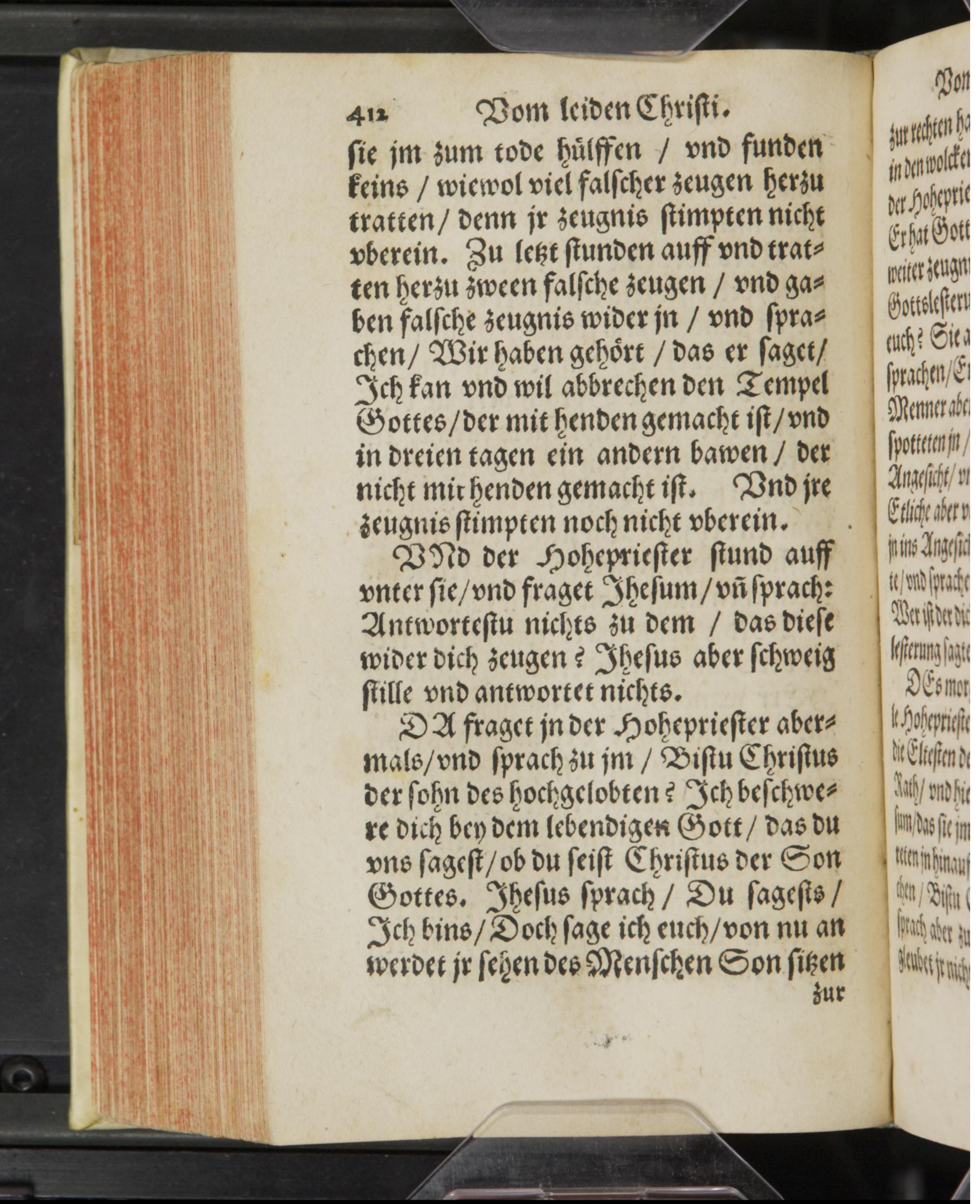
DJe Hohenpriester aber vnnd die Eltesten / vnd der gantze Rath / suchten falsch zeugnis wider Jhesum / auff das

sie

sie jm zum tode hülffen / vnd funden keins / wiewol viel falscher zeugen herzu tratten / denn jr zeugnis stimpten nicht vberein. Zu letzt stunden auff vnd tratten herzu zween falsche zeugen / vnd gaben falsche zeugnis wider jn / vnd sprachen / Wir haben gehört / das er saget / Ich kan vnd wil abbrechen den Tempel Gottes / der mit henden gemacht ist / vnd in dreien tagen ein andern bawen / der nicht mit henden gemacht ist. Vnd jre zeugnis stimpten noch nicht vberein.

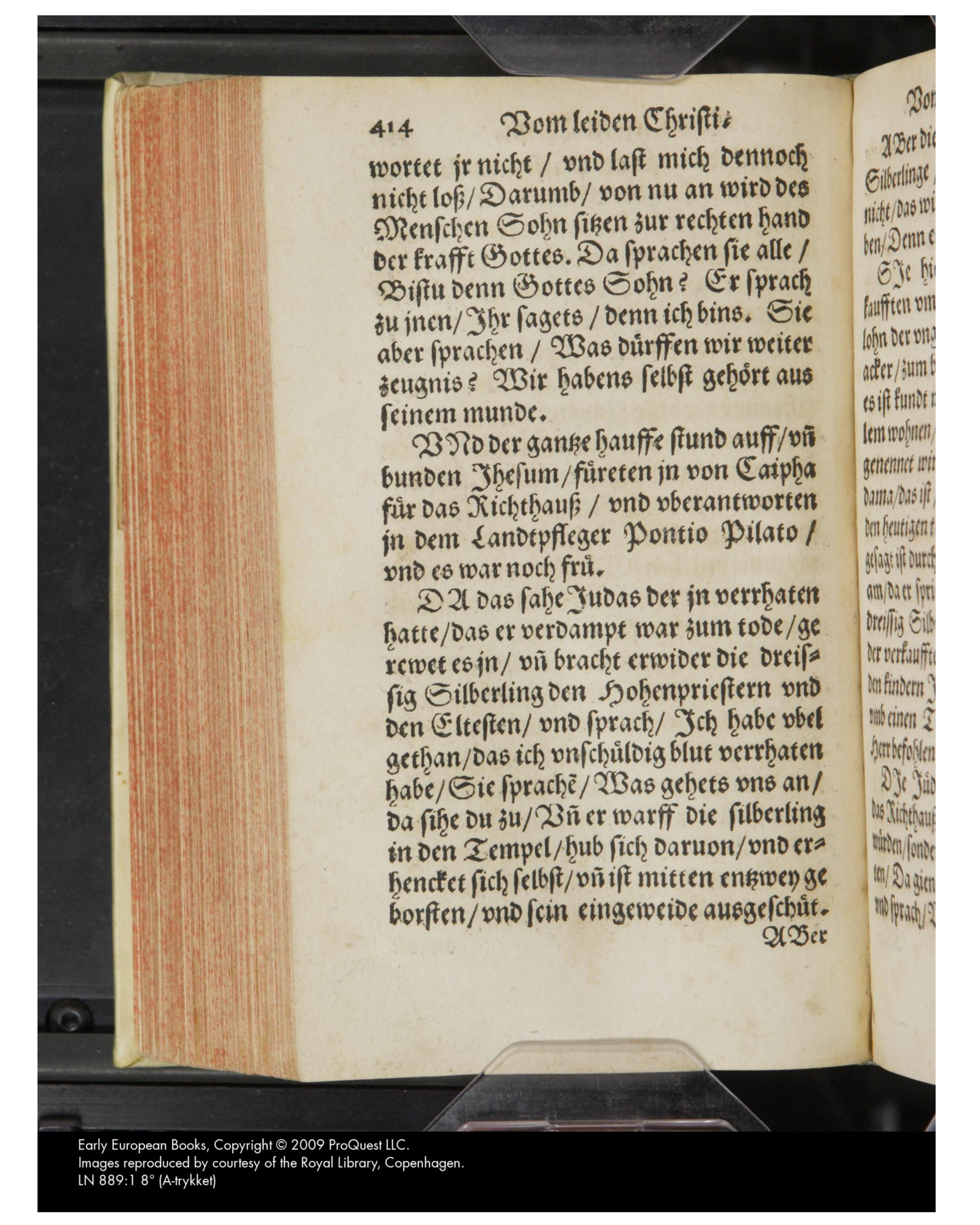
VNd der Hohepriester stund auff vnter sie / vnd fraget Jhesum / vñ sprach: Antwortestu nichts zu dem / das diese wider dich zeugen? Jhesus aber schweig stille vnd antwortet nichts.

DA fraget jn der Hohepriester abermals / vnd sprach zu jm / Bistu Christus der sohn des hochgelobten? Ich beschwere dich bey dem lebendigen Gott / das du vns sagest / ob du seist Christus der Son Gottes. Jhesus sprach / Du sagests / Ich bins / Doch sage ich euch / von nu an werdet jr sehen des Menschen Son sitzen zur



zur rechten hand der krafft / vnd kommen in den wolcken des Himels. Da zureiß der Hohepriester seine kleider / vñ sprach: Er hat Gott gelestert / was dürffen wir weiter zeugniß? Sihe / jetzt habt jr seine Gottslesterung gehort / Was düncket euch? Sie aber verdampten jn alle / vnd sprachen / Er ist des todes schüldig. Die Menner aber die Jhesum hielten / verspotteten jn / vnd speieten aus in sein Angesicht / vnd schlugen jn mit feusten. Etliche aber verdeckten jn / vnd schlugen jn ins Angesichte / besondern die knechte / vnd sprachen / Weissage vns Christe / Wer ist der dich schlug? Vnd viel andere lesterung sagten sie wider jn.

DEs morgens aber samleten sich alle Hohepriester / Schrifftgelerten / vnd die Eltesten des Volcks / dazu der gantze Rath / vnd hielten einen Rath vber Jhesum / das sie jm zum tod hülffen / vnd füreten jn hinauff für jren Rath / vnd sprachen / Bistu Christus? sags vns / Er sprach aber zu jn / Sage ichs euch / so gleubet jr nicht / Frag ich aber / so antwortet



wortet jr nicht / vnd last mich dennoch nicht loß/ Darumb/ von nu an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten hand der krafft Gottes. Da sprachen sie alle / Bistu denn Gottes Sohn? Er sprach zu jnen/ Jhr sagets / denn ich bins. Sie aber sprachen / Was dürffen wir weiter zeugnis? Wir habens selbst gehört aus seinem munde.

VNd der gantze hauffe stund auff/ vñ bunden Jhesum/ füreten jn von Caipha für das Richthauß / vnd vberantworten jn dem Landtpfleger Pontio Pilato / vnd es war noch frü.

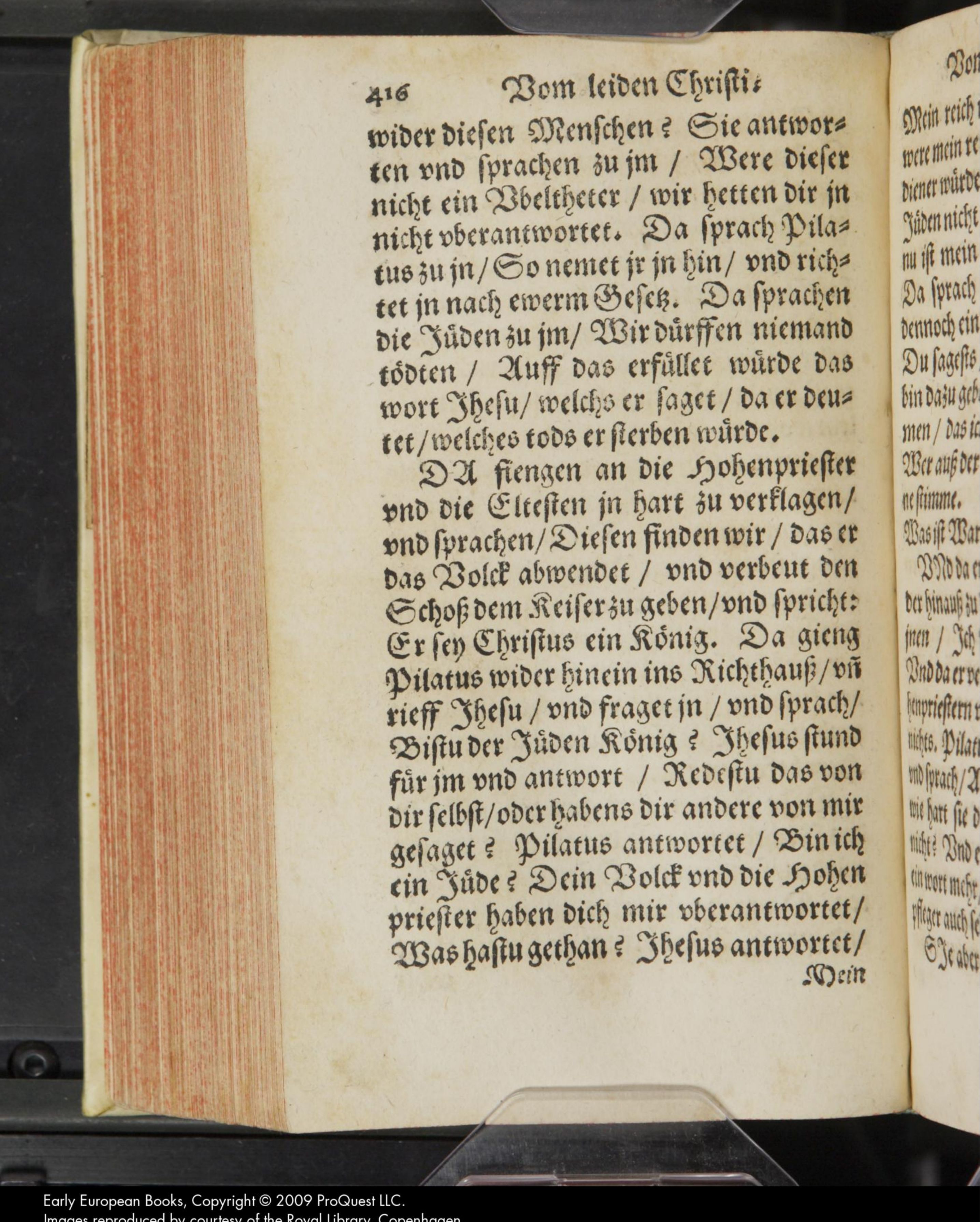
DA das sahe Judas der jn verrhaten hatte/das er verdampt war zum tode/ge rewet es jn/ vñ bracht erwider die dreissig Silberling den Hohenpriestern vnd den Eltesten/ vnd sprach/ Ich habe vbel gethan/das ich vnschüldig blut verrhaten habe/Sie sprachē/ Was gehets vns an/ da sihe du zu/ Vñ er warff die silberling in den Tempel/hub sich daruon/vnd erhencket sich selbst/ vñ ist mitten entzwey ge borsten/ vnd sein eingeweide ausgeschüt.

ABer

ABer die Hohenpriester namen die Silberlinge / vnd sprachen / Es taug nicht / das wir sie in den Gottskasten geben / Denn es ist Blutgelt.

SJe hielten aber einen rath / vnd kaufften vmb diese Silberling / vmb das lohn der vngerechtigkeit / einen Töpffers acker / zum begrebnis der Pilgern. Vnd es ist kundt worden / allen die zu Jerusalem wohnen / also / das derselbige Acker genennet wird auff jre Sprach Akeldama / das ist / ein Blutacker / biß auff den heutigen tag. Da ist erfüllet / das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam / da er spricht / Sie haben genommen dreissig Silberling / damit bezalet war der verkauffte / welchen sie kaufften von den kindern Jsrael / vnd haben sie geben vmb einen Töpffers acker / als mir der Herr befohlen hat.

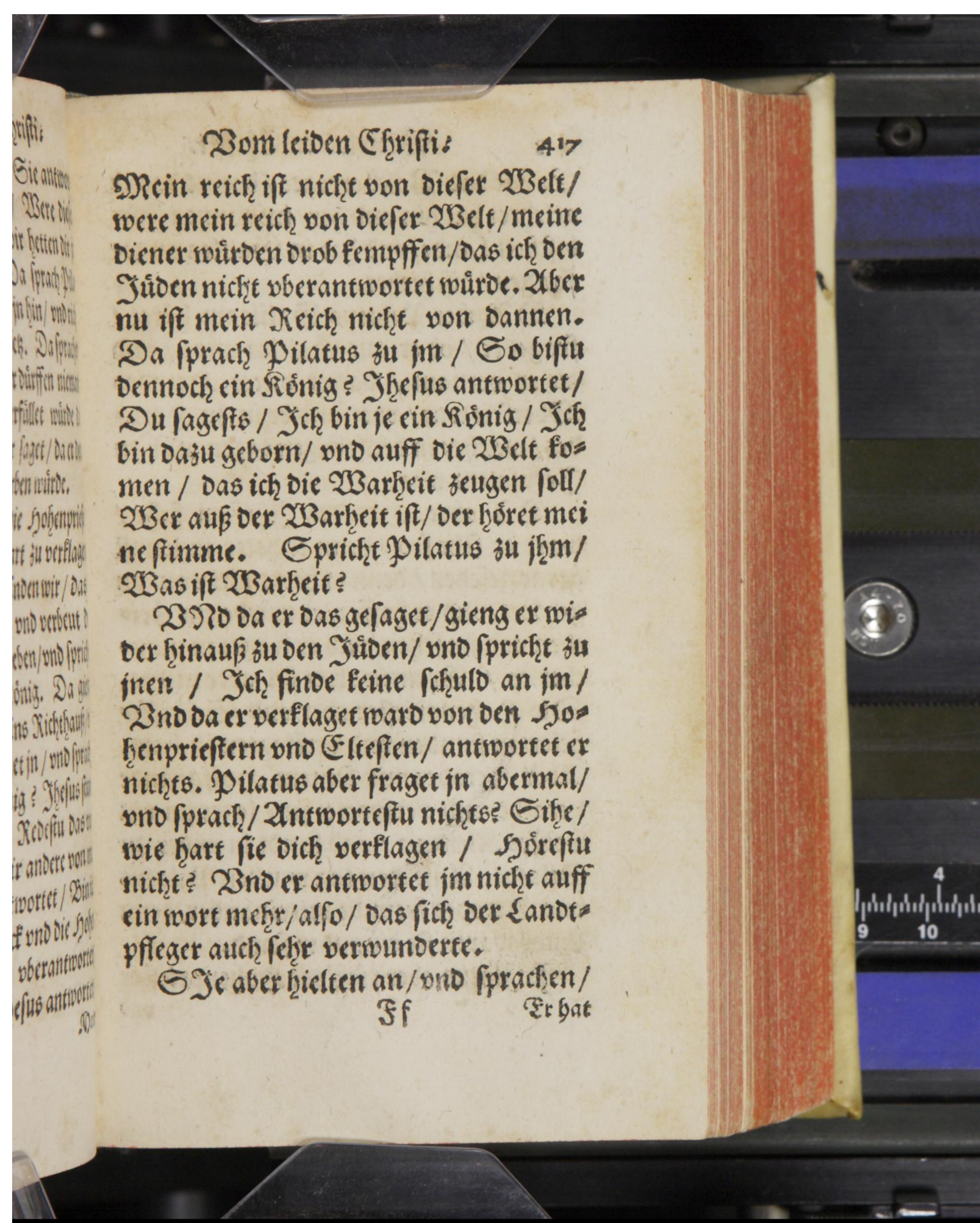
DJe Jüden aber giengen nicht in das Richthauß / auff das sie nicht vnrein würden / sondern die Ostern essen möchten / Da gieng Pilatus zu jn herauß / vnd sprach / Was bringt jr für ein klage



wider diesen Menschen? Sie antworten vnd sprachen zu jm / Were dieser nicht ein Vbeltheter / wir hetten dir jn nicht vberantwortet. Da sprach Pilatus zu jn / So nemet jr jn hin / vnd richtet jn nach ewerm Gesetz. Da sprachen die Jůden zu jm / Wir důrffen niemand tődten / Auff das erfůllet wůrde das wort Jhesu / welchs er saget / da er deutet / welches tods er sterben wůrde.

DA fiengen an die Hohenpriester vnd die Eltesten jn hart zu verklagen / vnd sprachen / Diesen finden wir / das er das Volck abwendet / vnd verbeut den Schoß dem Keiser zu geben / vnd spricht: Er sey Christus ein Kőnig. Da gieng Pilatus wider hinein ins Richthauß / vnd rieff Jhesu / vnd fraget jn / vnd sprach / Bistu der Jůden Kőnig? Jhesus stund fůr jm vnd antwort / Redestu das von dir selbst / oder habens dir andere von mir gesaget? Pilatus antwortet / Bin ich ein Jůde? Dein Volck vnd die Hohen priester haben dich mir vberantwortet / Was hastu gethan? Jhesus antwortet /

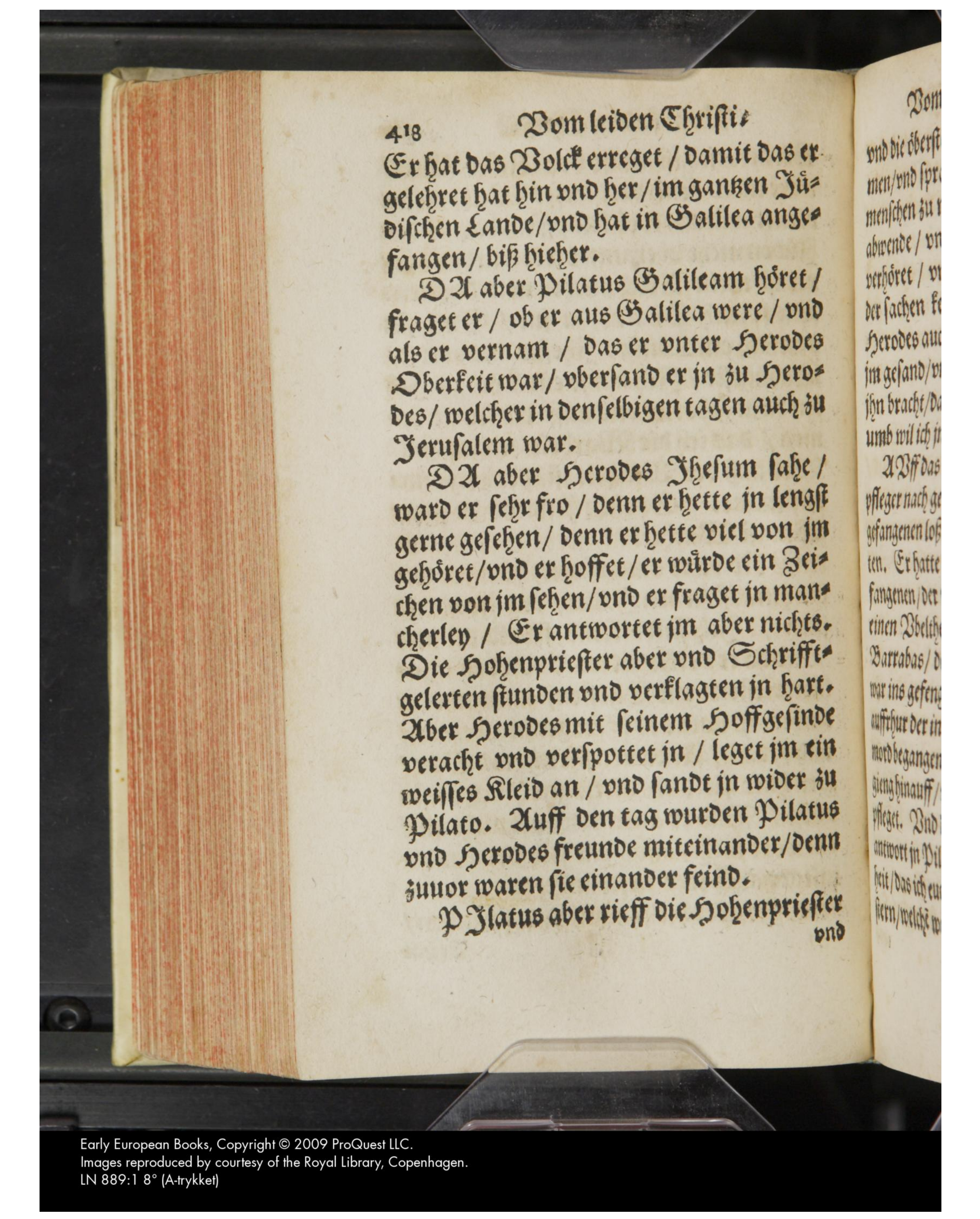
Mein



Mein reich ist nicht von dieser Welt/ were mein reich von dieser Welt/meine diener würden drob kempffen/das ich den Jüden nicht vberantwortet würde. Aber nu ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu jm / So bistu dennoch ein König? Jhesus antwortet/ Du sagests / Jch bin je ein König / Jch bin dazu geborn/ vnd auff die Welt komen / das ich die Warheit zeugen soll/ Wer auß der Warheit ist/ der höret meine stimme. Spricht Pilatus zu jhm/ Was ist Warheit?

VNd da er das gesaget/gieng er wider hinauß zu den Jüden/ vnd spricht zu jnen / Jch finde keine schuld an jm/ Vnd da er verklaget ward von den Hohenpriestern vnd Eltesten/ antwortet er nichts. Pilatus aber fraget jn abermal/ vnd sprach/Antwortestu nichts? Sihe/ wie hart sie dich verklagen / Hörestu nicht? Vnd er antwortet jm nicht auff ein wort mehr/also/ das sich der Landtpfleger auch sehr verwunderte.

SJe aber hielten an/vnd sprachen/



Er hat das Volck erreget / damit das er gelehret hat hin vnd her / im gantzen Jüdischen Lande / vnd hat in Galilea angefangen / biß hieher.

DA aber Pilatus Galileam höret / fraget er / ob er aus Galilea were / vnd als er vernam / das er vnter Herodes Oberkeit war / vbersand er jn zu Herodes / welcher in denselbigen tagen auch zu Jerusalem war.

DA aber Herodes Jhesum sahe / ward er sehr fro / denn er hette jn lengst gerne gesehen / denn er hette viel von jm gehöret / vnd er hoffet / er würde ein Zeichen von jm sehen / vnd er fraget jn mancherley / Er antwortet jm aber nichts. Die Hohenpriester aber vnd Schrifftgelerten stunden vnd verklagten jn hart. Aber Herodes mit seinem Hoffgesinde veracht vnd verspottet jn / leget jm ein weisses Kleid an / vnd sandt jn wider zu Pilato. Auff den tag wurden Pilatus vnd Herodes freunde miteinander / denn zuuor waren sie einander feind.

PIlatus aber rieff die Hohenpriester vnd

vnd die öbersten/vnd das Volck zusammen/vnd sprach zu jnen / Jr habt diesen menschen zu mir bracht/als der das volck abwende / vnd sehet / ich hab jn für euch verhöret / vnd finde an dem Menschen der sachen keine / der jr jn beschüldiget/ Herodes auch nicht/denn ich hab euch zu jm gesand/vnd sehet/man hat nichts auff jhn bracht/das des todes werth sey / darumb wil ich jn züchtigen vnd loß lassen.

AVff das Fest aber muste der Landpfleger nach gewonheit dem Volck einen gefangenen loß geben/ welchen sie begerten. Er hatte aber zu der zeit einen gefangenen/der war fast rüchtig/nemlich/ einen Vbeltheter vnd Mörder/ der hies Barrabas/ der mit den Auffrhürischen war ins gefengknis geworffen/welche im auffrhur der in der Stad geschach/einen mord begangen hatten/Vnd das Volck gieng hinauff/vnd bat/das er thet wie er pfleget. Vnd da sie versamlet waren/ antwort jn Pilatus/Jr habt eine gewonheit/das ich euch einen loß gebe auff Ostern/welchē wolt jr das ich euch loß gebe?

Barrabam oder Jhesum den König der Jüden / den man nennet Christum? Denn er wuste / das jhn die Hohenpriester aus neid vber antwortet hatten.

Vnd da er auff dem Gerichtstul sas / schicket sein weib zu jhm / vnd lies jhm sagen / Hab du nichts zu schaffen mit diesem gerechten / ich habe heute viel erlitten im traum / von seinet wegen.

ABer die Hohenpriester vnd Eltesten / vberredten vnd reitzten das Volck / das sie vmb Barrabas bitten solten / vnd Jhesum vmbbrechten. Da antwort nu der Landtpfleger / vnd sprach zu jhnen / Welchen wolt jr vnter diesen zweyen / den ich euch sol loß geben? Da schrey der gantze hauff / vnd sprach / Hinweg mit diesem / vnd gib vns Barrabam loß. Da rieff Pilatus abermal zu jn / vnd wolt Jhesum loß lassen / vnd sprach / Was sol ich machen mit Jhesu / den man Christum nennet? Sie schrien abermal / Creutzige / Creutzige jn. Er aber sprach zum dritten mahl zu jnen / Was hat er denn vbels gethan? Ich finde keine vrsach des

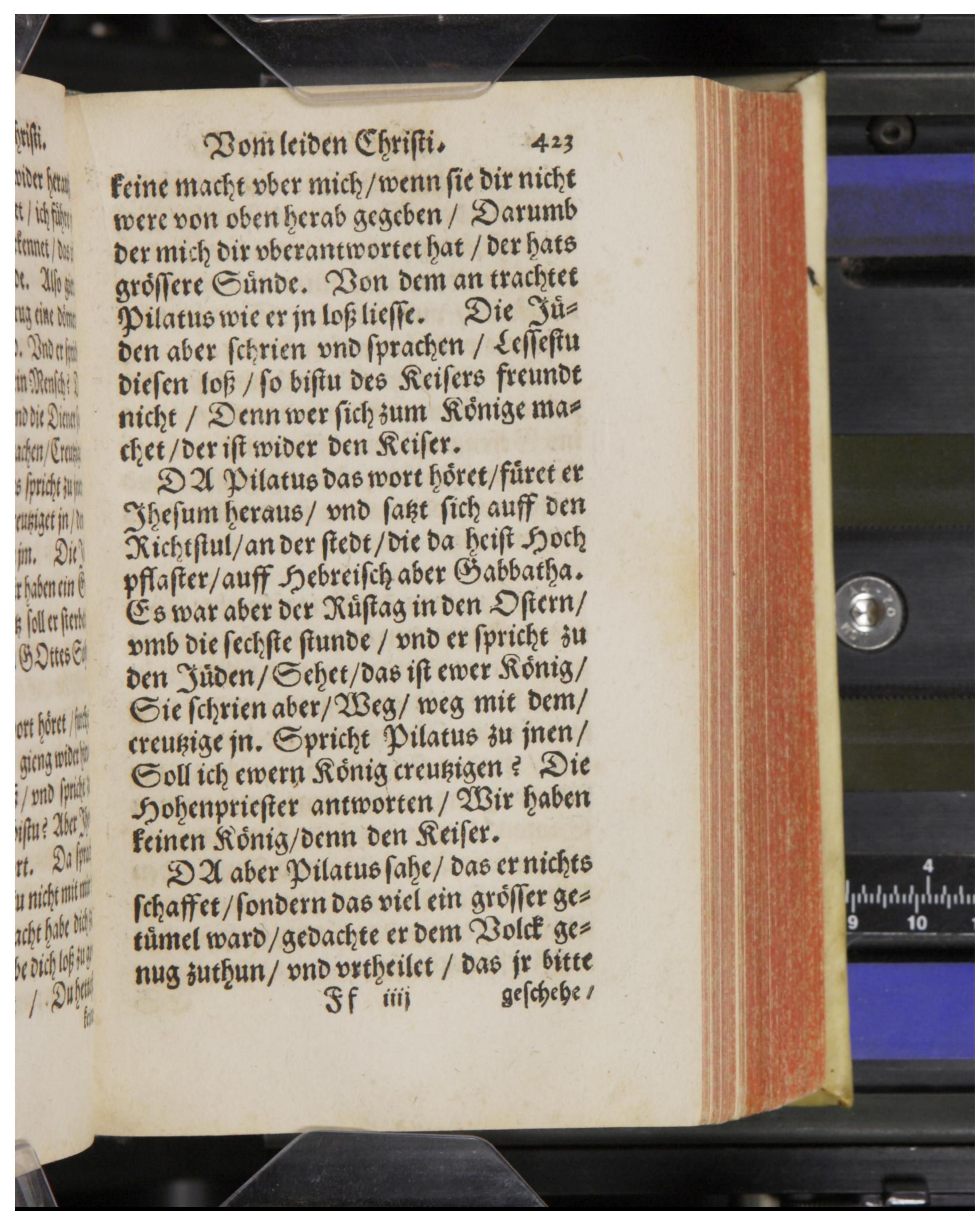
tods

todes an jm / darumb wil ich jn züchtigen / vnd loß lassen / Aber sie schrien noch viel mehr / vnd sprachen / Creutzige jn. Vnd sie lagen jm an mit grossem geschrey / vnd foderten / das er gecreutziget würde / vnd jr vnd der Hohenpriester geschrey nam vberhand.

DA nam Pilatus Jhesum / vnd geisselt jn / Die Kriegsknechte aber des Landtpflegers füreten jn hinein in das Richthauß / vnd rieffen zusammen die gantze Rotte / vnd zogen jn auß / vnd legten jm ein Purpur mantel an / vnd flochten eine Kronen von dörnern / vnd setzten sie auff sein Heupt / vnd gaben jm ein Rhor in seine rechte hand / vnd beugeten die knie für jm / vnd spotteten jn / vnd fiengen an jn zu grüssen / vnd sprachen / Gegrüsset seistu König der Jüden / Vnd schlugen jn ins Angesicht / vnd speyeten jn an / vnd namen das Rhor / vnd schlugen darmit sein Heupt / vnd fielen auff die knie / vnd beteten jn an.

DA gieng Pilatus wider herauß/ vnd sprach zu jnen/ Sehet / ich führe jn herauß zu euch / das jr erkennet / das ich keine schuldt an jhm finde. Also gieng Jhesus heraus / vnd trug eine dörnern Kron vnd Purpurkleid. Vnd er spricht zu jnen / Sehet welch ein Mensch? Da jn die Hohenpriester vnd die Diener sahen / schrien sie vnd sprachen / Creutzige / Creutzige jn. Pilatus spricht zu jnen / Nemet jr jn hin / vnd creutziget jn / denn ich finde keine schuldt an jm. Die Jüden antworten jm / Wir haben ein Gesetz / vnd nach dem Gesetz soll er sterben / denn er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht.

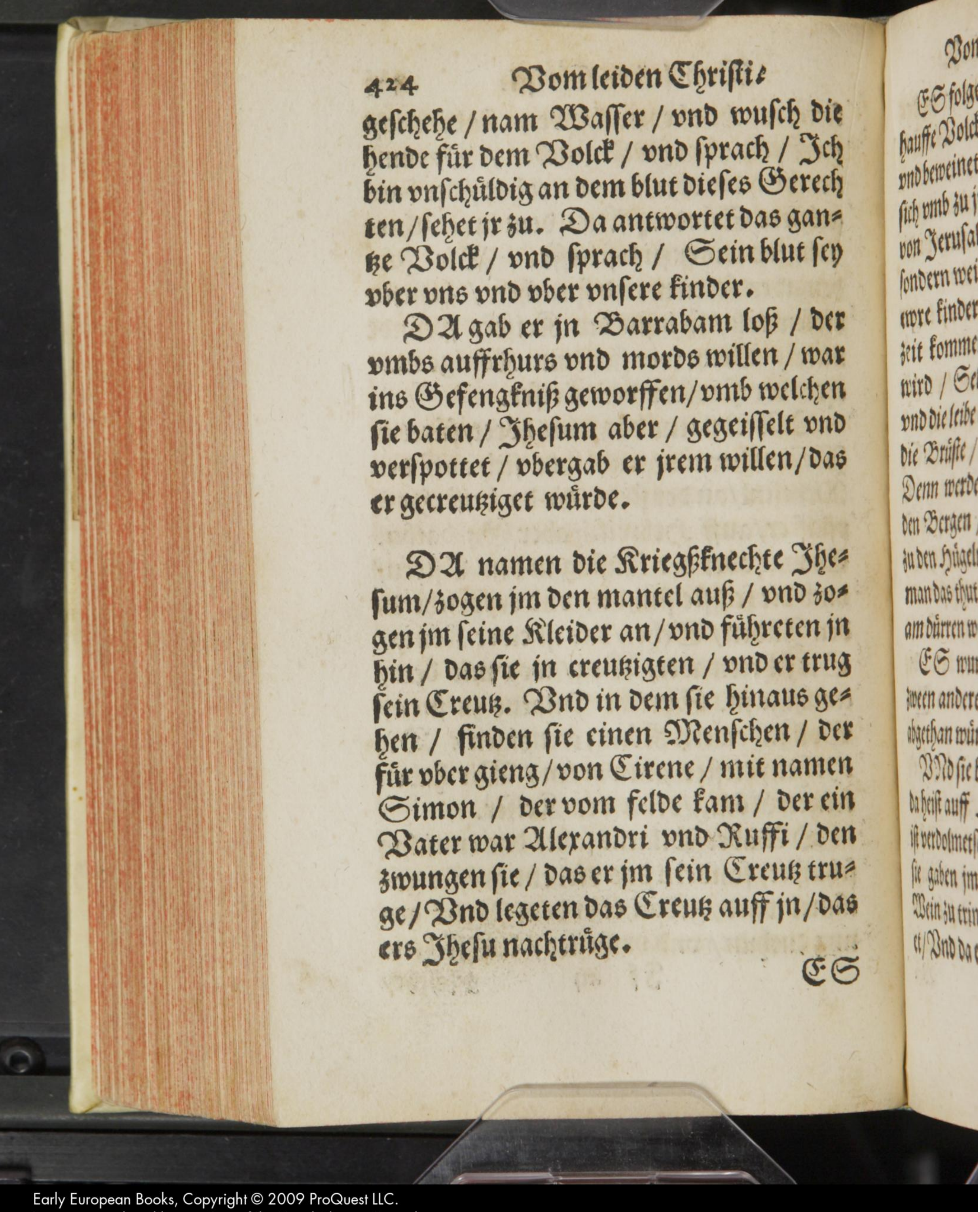
DA Pilatus das wort höret / furcht er sich noch mehr / vnd gieng wider hinein inn das Richthauß / vnd spricht zu Jhesu / Von wannen bistu? Aber Jhesus gab jm keine antwort. Da sprach Pilatus zu jm / Redestu nicht mit mir? Weistu nicht das ich macht habe dich zu creutzigen / vnd macht habe dich loß zu geben? Jhesus antwortet / Du hettest



keine macht vber mich/wenn sie dir nicht were von oben herab gegeben / Darumb der mich dir vberantwortet hat / der hats grössere Sünde. Von dem an trachtet Pilatus wie er jn loß liesse. Die Jüden aber schrien vnd sprachen / Lessestu diesen loß / so bistu des Keisers freundt nicht / Denn wer sich zum Könige machet/der ist wider den Keiser.

DA Pilatus das wort höret/füret er Jhesum heraus/ vnd satzt sich auff den Richtstul/an der stedt/die da heist Hoch pflaster/auff Hebreisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüstag in den Ostern/ vmb die sechste stunde / vnd er spricht zu den Jüden/Sehet/das ist ewer König/ Sie schrien aber/Weg/ weg mit dem/ creutzige jn. Spricht Pilatus zu jnen/ Soll ich ewern König creutzigen? Die Hohenpriester antworten / Wir haben keinen König/denn den Keiser.

DA aber Pilatus sahe/ das er nichts schaffet/sondern das viel ein grösser getümel ward/gedachte er dem Volck genug zuthun/ vnd vrtheilet / das jr bitte



geschehe / nam Wasser / vnd wusch die hende für dem Volck / vnd sprach / Ich bin vnschüldig an dem blut dieses Gerechten / sehet jr zu. Da antwortet das gantze Volck / vnd sprach / Sein blut sey vber vns vnd vber vnsere kinder.

DA gab er jn Barrabam loß / der vmbs auffrhurs vnd mords willen / war ins Gefengkniß geworffen / vmb welchen sie baten / Jhesum aber / gegeisselt vnd verspottet / vbergab er jrem willen / das er gecreutziget würde.

DA namen die Kriegßknechte Jhesum / zogen jm den mantel auß / vnd zogen jm seine Kleider an / vnd führeten jn hin / das sie jn creutzigten / vnd er trug sein Creutz. Vnd in dem sie hinaus gehen / finden sie einen Menschen / der für vber gieng / von Cirene / mit namen Simon / der vom felde kam / der ein Vater war Alexandri vnd Ruffi / den zwungen sie / das er jm sein Creutz trüge / Vnd legeten das Creutz auff jn / das ers Jhesu nachtrüge.

ES

ES folgete jm aber nach/ein grosser hauffe Volcks/vnd Weiber/die klagten vnd beweineten jn / Jhesus aber wandte sich vmb zu jn/vnd sprach/ Jhr Töchter von Jerusalem/weinet nicht vber mich/ sondern weinet vber euch selbs/ vnd vber ewre kinder / Denn sehet / es wird die zeit kommen / in welcher man sagen wird / Selig sind die vnfruchtbaren / vnd die leibe die nicht geboren haben/vnd die Brüste / die nicht geseuget haben / Denn werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen / Fallet vber vns / Vnd zu den Hügeln / Decket vns / Denn so man das thut am grünen Holtz/ was wil am dürren werden?

ES wurden aber auch hingefuhrt zween andere Vbeltheter/das sie mit jm abgethan würden.

VNd sie brachten jn an die stedt / die da heist auff Hebreisch Golgatha / das ist verdolmetschet / Scheddelstedt / vnd sie gaben jm Essig oder vermirrethen Wein zu trincken/ mit gallen vermisch-et/Vnd da ers schmeckt / wolt ers nicht

trincken. Vnd sie creutzigten jn an der Stedte Golgatha/vnd zween Vbeltheter mit jm/einen zur rechten/ vnd einen zur lincken hand / Jhesum aber mitten jnn/Vnd die Schrifft ist erfüllet/ die da sagt/Er ist vnter die Vbeltheter gerechnet. Vnd es war die dritte stunde / da sie jn creutzigten.

JHesus aber sprach/Vater / vergib jnen/denn sie wissen nicht was sie thun.

Pilatus aber schreib eine vberschrifft/ geschrieben / was man jm schuldt gabe/ die vrsache seines Todes / vnd setzet sie auff das Creutze/oben zu seinem Heupte. Es war aber geschrieben/ Jhesus von Nazareth / der Jüden König. Diese vberschrifft lasen viel Jüden / denn die stedte war nahe bey der Stadt/ da Jhesus gecreutziget ist / Vnd es war geschrieben auff Hebreische/ Griechische/ vnd Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato / Schreibe nicht der Jüden König/ sondern das er gesagt habe / Jch bin der Jüden König. Pilatus antwortet /

Was ich geschrieben habe / das hab ich geschrieben.

DJe Kriegsknechte / da sie Jhesum gecreutziget hatten / namen sie seine kleider / vnd machten vier theil / einem jeglichen Kriegsknecht ein teil / dazu auch den Rock / Der Rock aber war vngenehet / von oben an gewirckt durch vnd durch / Da sprachen sie vntereinander / Lasset vns den nicht zu theilen / sondern drumb losen / wes er sein sol. Auff das erfüllet würde die Schrifft / die da saget / Sie haben meine kleider vnter sich getheilet / vnd haben vber meinen Rock das loß geworffen. Vnd sie sassen allda / vnd hüteten sein. Solchs theten die Kriegsknechte / vnd das Volck stund vnd sahe zu.

ES stund aber bey dem Creutz Jhesu seine Mutter / vnd seiner Mutter Schwester Maria / Cleophas Weib / vnd Maria Magdalena. Da nu Jesus seine Mutter sahe / vnd den Jünger dabey stehen / den er lieb hatte / spricht er zu seiner Mutter / Weib / sihe / das ist dein Sohn / Darnach spricht er zu dem

dem Jünger/sihe/das ist deine Mutter/ Vnd von stundan nam sie der Jünger zu sich.

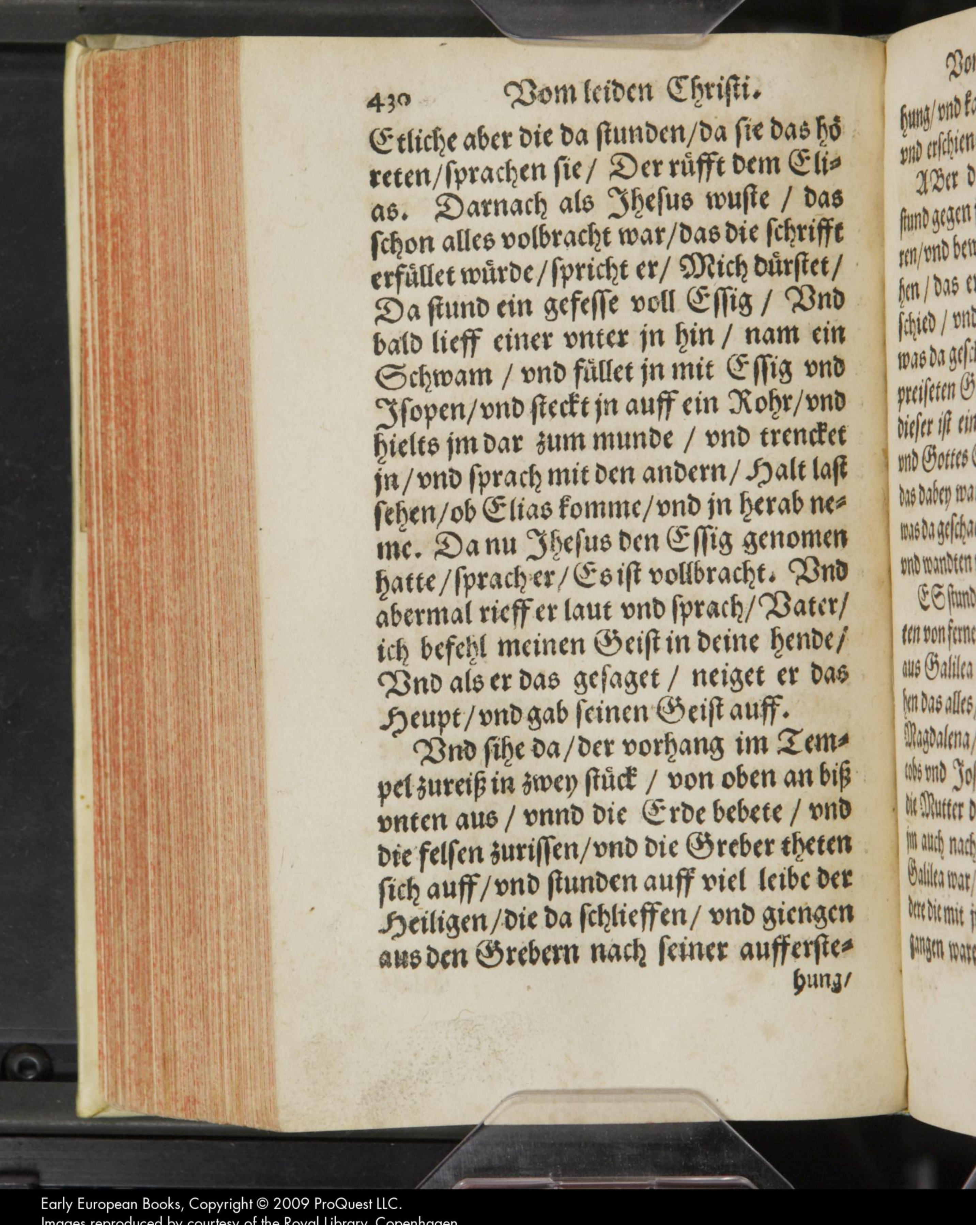
DJe aber für vber giengen/ lesterten jn/vnd schüttelten die köpffe/vnd sprachen/Pfu dich/ wie fein zubrichst du den Tempel / vnd bawest jn in dreyen Tagen / Hilff dir selber / Bistu Gottes Sohn/so steig herab vom Creutz. Des gleichen auch die Hohenpriester verspotteten jhn vnternander / mit den Schrifftgelerten vnd Eltesten / sampt dem Volck / vnd sprachen / Er hat andern geholffen / vnd kan jhm selber nicht helffen/Jst er Christ/der könig von Jsrael/ der auserwelte Gottes / Er helffe jm selber / vnd steige nu vom Creutze/ auff das wirs sehen / vnd gleuben jm. Er hat Gott vertrawet / der erlöse jn nu/lůst es jn / denn er hat gesagt / Jch bin Gottes Sohn. Dasselbe rückten jm auch auff die Mörder / die mit jm gecreutziget waren/ vnd schmeheten jn. Es verspotteten jn auch die Kriegsknecht/ tratten zu jm / vnd brachten jm Essig/

Essig/vnd sprachen / Bistu der Jüden König/so hilff dir selber.

ABer der Vbeltheter einer die da gehengt waren/lestert jn vnd sprach/Bistu Christus/so hilff dir selbs vnd vns. Da antwort der auder/strafft jn vnd sprach/Vnd du fürchtest dich auch nicht für Gott/ der du doch in gleicher Verdamnis bist / vnd zwar wir sind billich drinnen/denn wir empfahen was vnser thaten werth sind / Dieser aber hat nichts vngeschicktes gehandelt / Vnd sprach zu Jhesu / HERR / gedencke an mich/wenn du in dein Reich komest. Vnd Jhesus sprach zu jm / Warlich ich sage dir/Heute wirstu mit mir im Paradeiß sein.

VNd da es vmb die sechste Stunde kam/ward ein finsternis vber das gantze Land / biß in die neunde stund / vnd die Sonne verlore jren schein / Vnd vmb die neunde stunde rieff Jhesus laut vnd sprach/Eli/ Eli / lama asabthani? das ist verdolmetscht / Mein Gott / mein Gott / warumb hastu mich verlassen?

Etliche



Etliche aber die da stunden/da sie das hö-
reten/sprachen sie/ Der růfft dem Eli-
as. Darnach als Jhesus wuste / das
schon alles volbracht war/das die schrifft
erfüllet würde/spricht er/ Mich dürstet/
Da stund ein gefesse voll Essig / Vnd
bald lieff einer vnter jn hin / nam ein
Schwam / vnd füllet jn mit Essig vnd
Jsopen/vnd steckt jn auff ein Rohr/vnd
hielts jm dar zum munde / vnd trencket
jn/vnd sprach mit den andern/ Halt last
sehen/ob Elias komme/vnd jn herab ne-
me. Da nu Jhesus den Essig genomen
hatte/sprach er/Es ist vollbracht. Vnd
abermal rieff er laut vnd sprach/Vater/
ich befehl meinen Geist in deine hende/
Vnd als er das gesaget / neiget er das
Heupt/vnd gab seinen Geist auff.

Vnd sihe da/der vorhang im Tem-
pel zureiß in zwey stůck / von oben an biß
vnten aus / vnnd die Erde bebete / vnd
die felsen zurissen/vnd die Greber theten
sich auff/vnd stunden auff viel leibe der
Heiligen/die da schlieffen/ vnd giengen
aus den Grebern nach seiner aufferste-
hung/

hung/ vnd kamen in die heilige Stadt/ vnd erschienen vielen.

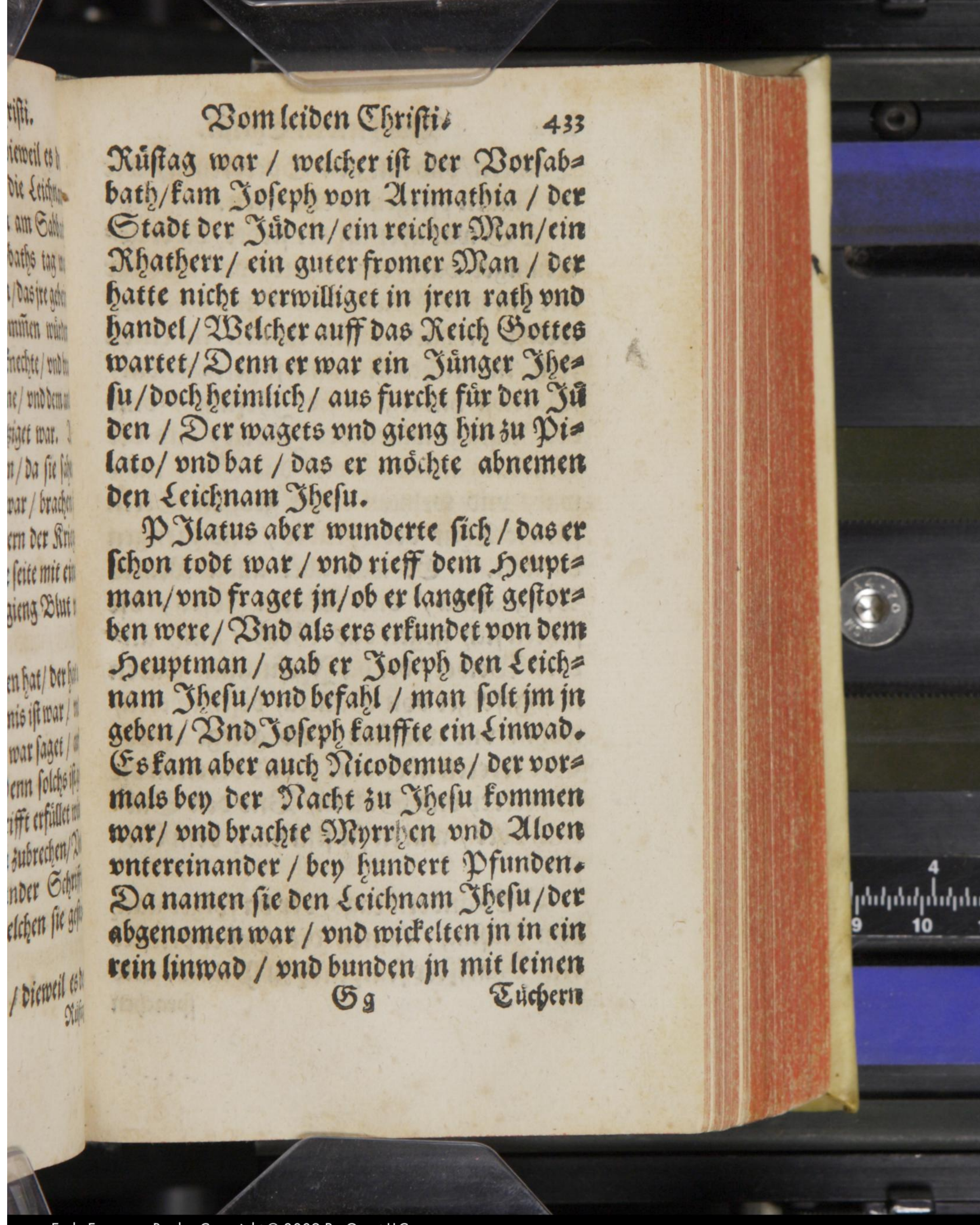
ABer der Heuptman / der dabey stund gegen jm vber/ vnd die bey jm waren/vnd bewareten Jhesum / da sie sahen / das er mit solchem geschrey verschied / vnd sahen das Erdbeben / vnd was da geschach/erschracken sie sehr/vnd preiseten Gott/vnd sprachen/ Warlich dieser ist ein fromer Mensch gewesen/ vnd Gottes Sohn. Vnd alles Volck das dabey war/ vnd zusahe / da sie sahen was da geschach/schlugen sie an jre brust/ vnd wandten widerumb.

ES stunden aber alle seine verwandten von fernen / vnd viel Weiber die jm aus Galilea waren nachgefolget/vnd sa hen das alles/vnter welchen war Maria Magdalena/vnd Maria des kleinen Ja cobs vnd Joses Mutter / vnd Salome die Mutter der kinder Zebedei / welche jm auch nachgefolget hatten / da er in Galilea war/vnd gedienet/vnd viel andere die mit jm hinauff gen Jerusalem gangen waren.

DJe Jüden aber / dieweil es der Rüstag war / das nicht die Leichnam auff dem Creutze blieben am Sabbath (denn desselbigen Sabbaths tag war groß) baten sie Pilatum / das jre gebeine gebrochen vnd abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte / vnd brachen dem ersten die beine / vnd dem anderen der mit jm gecreutziget war. Als sie aber zu Jhesu kamen / da sie sahen / das er schon gestorben war / brachen sie jm die beine nicht / sondern der Kriegsknecht einer öffnet seine seite mit einem Speer / vnd als bald gieng Blut vnd Wasser herauß.

VNd der das gesehen hat / der hat es bezeuget / vnd sein zeugnis ist war / vnd derselbige weiß / das er war saget / auff das auch jr gleubet / Denn solchs ist geschehen / das die Schrifft erfüllet würde / Ihr solt jm kein bein zubrechen / Vnd abermal spricht ein ander Schrifft / Sie werden sehen in welchen sie gestochen haben.

DArnach am abend / dieweil es der



Rüſtag war / welcher iſt der Vorſabbath/kam Joſeph von Arimathia / der Stadt der Jüden/ein reicher Man/ein Rhatherr/ ein guter fromer Man / der hatte nicht verwilliget in jren rath vnd handel/ Welcher auff das Reich Gottes wartet/ Denn er war ein Jünger Jheſu/doch heimlich/ aus furcht für den Jüden / Der wagets vnd gieng hin zu Pilato/ vnd bat / das er möchte abnemen den Leichnam Jheſu.

PIlatus aber wunderte ſich / das er ſchon todt war / vnd rieff dem Heuptman/vnd fraget jn/ob er langeſt geſtorben were/ Vnd als ers erkundet von dem Heuptman / gab er Joſeph den Leichnam Jheſu/vnd befahl / man ſolt jm jn geben/ Vnd Joſeph kauffte ein Linwad. Es kam aber auch Nicodemus/ der vormals bey der Nacht zu Jheſu kommen war/ vnd brachte Myrrhen vnd Aloen vntereinander / bey hundert Pfunden. Da namen ſie den Leichnam Jheſu/der abgenomen war / vnd wickelten jn in ein rein linwad / vnd bunden jn mit leinen

Tüchern/vnd mit den Specereyen/ wie die Jüden pflegen zu begraben.

Es war aber an der stedte/da er gecreutziget ward/ein Garte/ vnd im Garten ein new Grab / das war Josephs/ welchs er hatte lassen hawen in einen Felß/in welches niemand je geleget war/ Daselbst hin legten sie Jhesum / vmb des Rüstags willen der Jüden / das der Sabbath anbrach / vnd das Grab nahe war/ vnd weltzten einen grossen Stein für die Thür des Grabes / vnd giengen daruon. Es war aber allda Maria Magdalena / vnd Maria Joses / die satzten sich gegen das Grab / auch andere Weiber/ die da Jhesu auch waren nachgefolget von Galilea/ beschaweten/ wohin vnd wie sein Leib gelegt ward. Sie kereten aber vmb / vnd bereiten die Specerey vnd Salben/Vnd den Sabbath vber / waren sie still nach dem Gesetz.

DEs andern tags/der da folget nach dem Rüstag / kamen die Hohenpriester vnd Phariseer semptlich zu Pilato/ vnd sprachen

sprachen / HErr / wir haben gedacht / das dieser Verführer sprach / da er noch lebet / Jch wil nach dreyen tagen aufferstehen / darumb befihle / das man das Grab verwahre / biß an den dritten tag / auff das nicht seine Jünger komen / vnd stelen jn / vnd sagen zum Volck / Er ist aufferstanden von den Todten / vnd werde der letzte betrug erger denn der erste. Pilatus sprach zu jnen / Da habt jr die Hůter / gehet hin / vnd verwahrets wie jr wisset. Sie giengen hin vnd verwareten das Grab mit Hůtern / vnd versiegelten den Stein.

Erklerung des Texts.

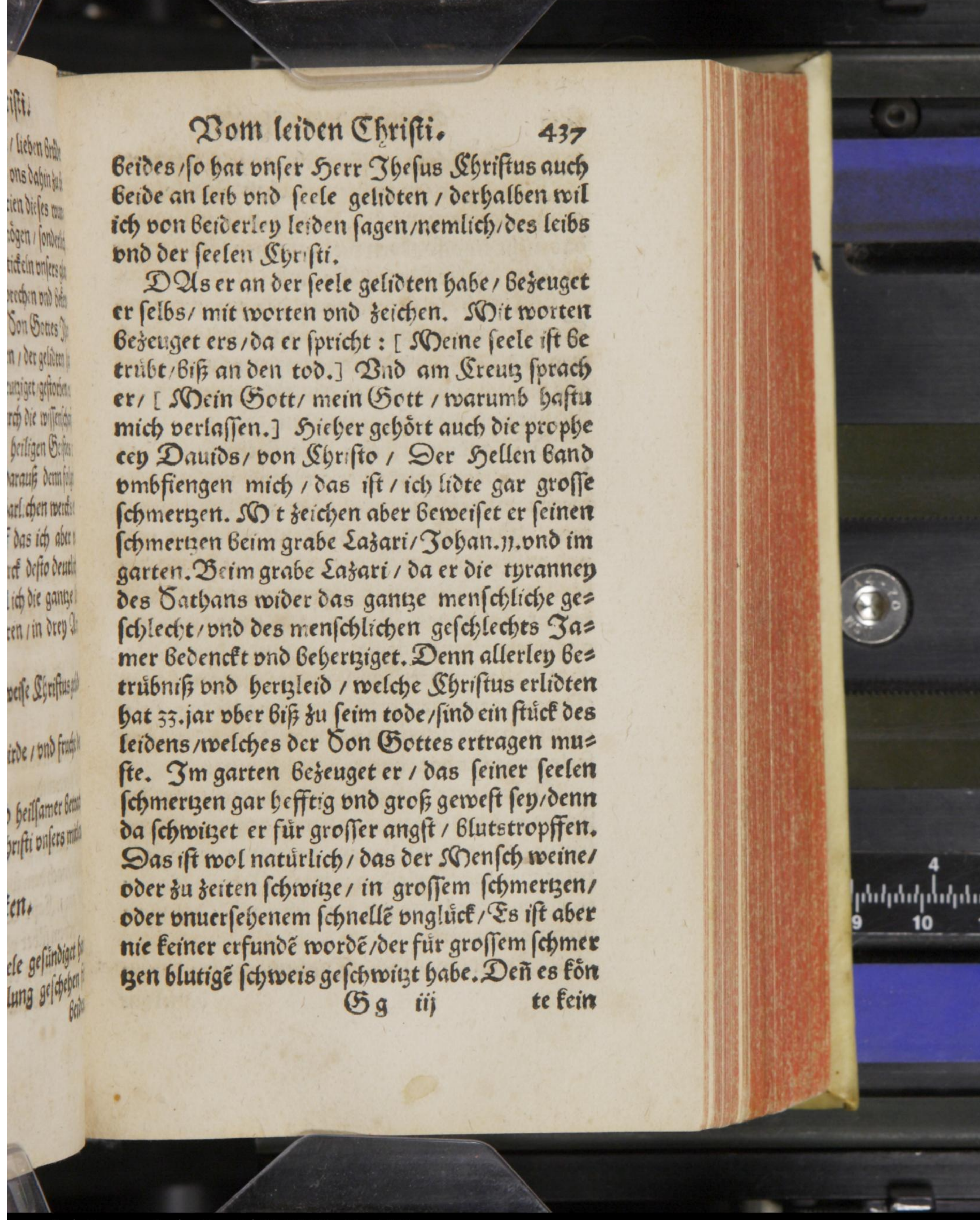
DJeweil kein höher werck / vnd das mehrer verwunderung werth ist / denn das werck der Erlösung / welches ist / das leiden vnd sterben vnsers lieben Herren vnd Heilandes Jhesu Christi / nach dem spruch Petri / in der ersten Epistel am 1. Cap. Wisset / das jr nicht mit vergengklichem silber oder gold / erlöset seid / sondern mit dem thewren blut Christi / als eines vnschůldigen vnd vnbefleckten Lammes / Nemlich /

Jhesu Christi/Wil vns gebůren / lieben Brůder vnd schwestern/mit hohem fleiß vns dahin zu bemůhen/auff das wir die Historien dieses wunderbarlichen wercks lernen mögen / sonderlich weil vns dieselbige in den Artickeln vnsers glaubens befohlen wird/da wir sprechen vnd bekennen/das wir gleuben an den Son Gottes Jhesum Christum vnsern Herrn / der gelidten hat vnter Pontio Pilato/gecreutziget/gestorben/rc. vnd solchs darumb / das durch die wissenschafft der Historien mit hůlff des heiligen Geistes in vns ein glaube erwachse / darauß denn folget/ das der nutz dieses wunderbarlichen wercks ent lich zu vns gereiche. Auff das ich aber von diesem wunderbarlichem werck desto deutlicher vnd klerer reden könne / wil ich die gantze lehr vom leiden Christi des Herren / in drey Artickel theilen/als nemlich:

1. Auff wievielerley weise Christus gelidten habe.
2. Die erachtung / wirde / vnd frucht des leidens Christi.
3. Von gottseliger vnd heilsamer betrachtung des leidẽs Christi vnsers mitlers.

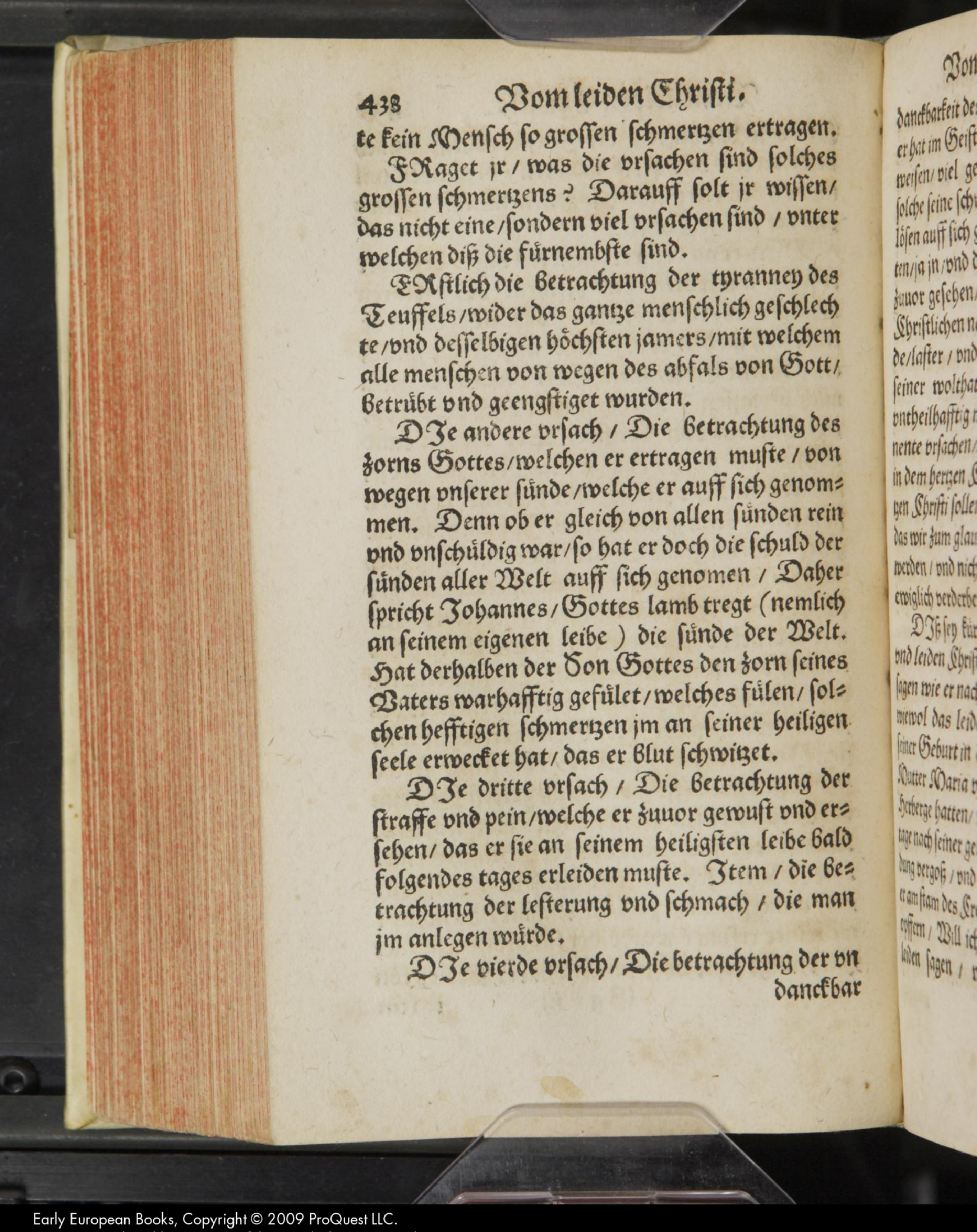
Vom Ersten.

WEil wir an leib vnd seele gesůndiget hatten/ vnd solte die bezalung geschehen fůr beides/



beides/so hat vnser Herr Jhesus Christus auch beide an leib vnd seele gelidten/derhalben wil ich von beiderley leiden sagen/nemlich/des leibs vnd der seelen Christi.

DAs er an der seele gelidten habe/bezeuget er selbs/mit worten vnd zeichen. Mit worten bezeuget ers/da er spricht: [Meine seele ist betrübt/biß an den tod.] Vnd am Creutz sprach er/[Mein Gott/mein Gott/warumb hastu mich verlassen.] Hieher gehört auch die prophecey Dauids/von Christo/Der Hellen band vmbfiengen mich/das ist/ich lidte gar grosse schmertzen. Mit zeichen aber beweiset er seinen schmertzen beim grabe Lazari/Johan. 11. vnd im garten. Beim grabe Lazari/da er die tyranney des Sathans wider das gantze menschliche geschlecht/vnd des menschlichen geschlechts Jamer bedenckt vnd behertziget. Denn allerley betrübniß vnd hertzleid/welche Christus erlidten hat 33. jar vber biß zu seim tode/sind ein stück des leidens/welches der Son Gottes ertragen muste. Im garten bezeuget er/das seiner seelen schmertzen gar hefftig vnd groß gewest sey/denn da schwitzet er für grosser angst/blutstropffen. Das ist wol natürlich/das der Mensch weine/oder zu zeiten schwitze/in grossem schmertzen/oder vnuersehenem schnellẽ vnglück/Es ist aber nie keiner erfundẽ wordẽ/der für grossem schmertzen blutigẽ schweis geschwitzt habe. Deñ es kön



te kein Mensch so grossen schmertzen ertragen.

FRaget jr / was die vrsachen sind solches grossen schmertzens? Darauff solt jr wissen/ das nicht eine/sondern viel vrsachen sind / vnter welchen diß die fürnembste sind.

ERstlich die betrachtung der tyranney des Teuffels/wider das gantze menschlich geschlechte/vnd desselbigen höchsten jamers/mit welchem alle menschen von wegen des abfals von Gott/ betrübt vnd geengstiget wurden.

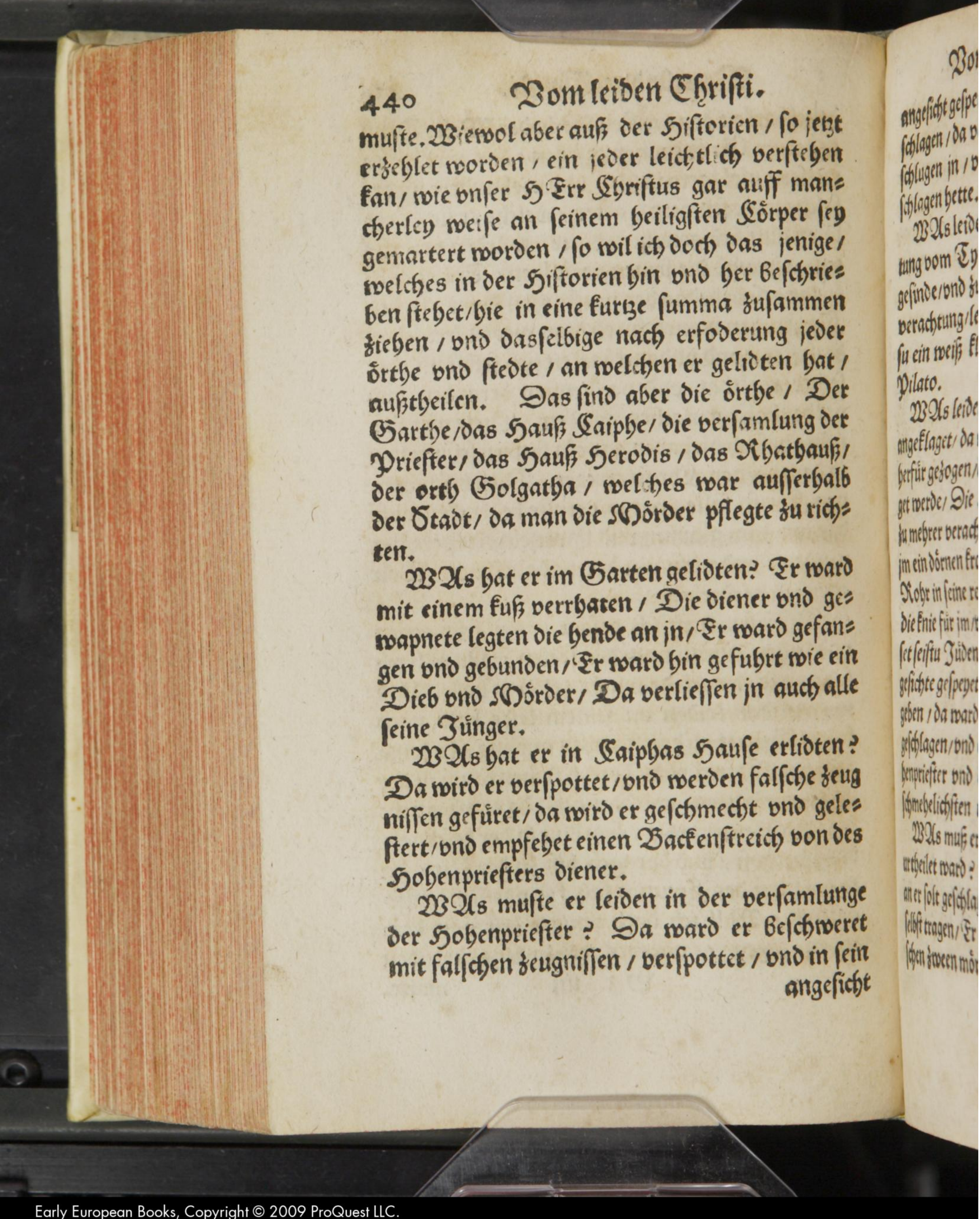
DJe andere vrsach / Die betrachtung des zorns Gottes/welchen er ertragen muste / von wegen vnserer sünde/welche er auff sich genommen. Denn ob er gleich von allen sünden rein vnd vnschüldig war/so hat er doch die schuld der sünden aller Welt auff sich genomen / Daher spricht Johannes/Gottes lamb tregt (nemlich an seinem eigenen leibe) die sünde der Welt. Hat derhalben der Son Gottes den zorn seines Vaters warhafftig gefület/welches fülen/ solchen hefftigen schmertzen jm an seiner heiligen seele erwecket hat/ das er blut schwitzet.

DJe dritte vrsach / Die betrachtung der straffe vnd pein/welche er zuuor gewust vnd ersehen/ das er sie an seinem heiligsten leibe bald folgendes tages erleiden muste. Item / die betrachtung der lesterung vnd schmach / die man jm anlegen würde.

DJe vierde vrsach/ Die betrachtung der vndanckbar

danckbarkeit des meisten theils der Welt. Denn er hat im Geist zuuorn gesehen / das viel weltweisen / viel gewaltige / vnd viel andere mehr / solche seine schwere marter / welche er sie zu erlösen auff sich genomen hatte / würden verachten / ja jn / vnd die seinen verfolgen / Er hat auch zuuor gesehen / das der meiste theil derer / so den Christlichen namen füren / von wegen jrer schande / laster / vnd vndanckbarkeit sich selbst solcher seiner wolthat vnd verdiensten berauben vnd vntheilhafftig machen würden. Diese vier benente vrsachen / haben gar ein bittern schmertzen in dem hertzen Christi erreget. Diesen schmertzen Christi sollen wir mit ernste bedencken / auff das wir zum glauben vnd Gottseligkeit gereitzet werden / vnd nicht mit der vndanckbaren Welt ewiglich verderben.

DJß sey kürtzlich gesagt / vom schmertzen vnd leiden Christi nach der seelen / Nu will ich sagen wie er nach dem leibe gelidten habe. Vnd wiewol das leiden an seinem leibe bald nach seiner Geburt in der Krippen anfieng / da seine Mutter Maria vnd Joseph keinen raum in der Herberge hatten / vnd darnach / da er vber acht tage nach seiner geburt / sein blut in der beschneidung vergoß / vnd darnach biß zu der zeit / da er am stam des Creutzes sich für vns ließ auffopffern / Will ich doch jetziger zeit von dem leiden sagen / welches er zu letzt erleiden



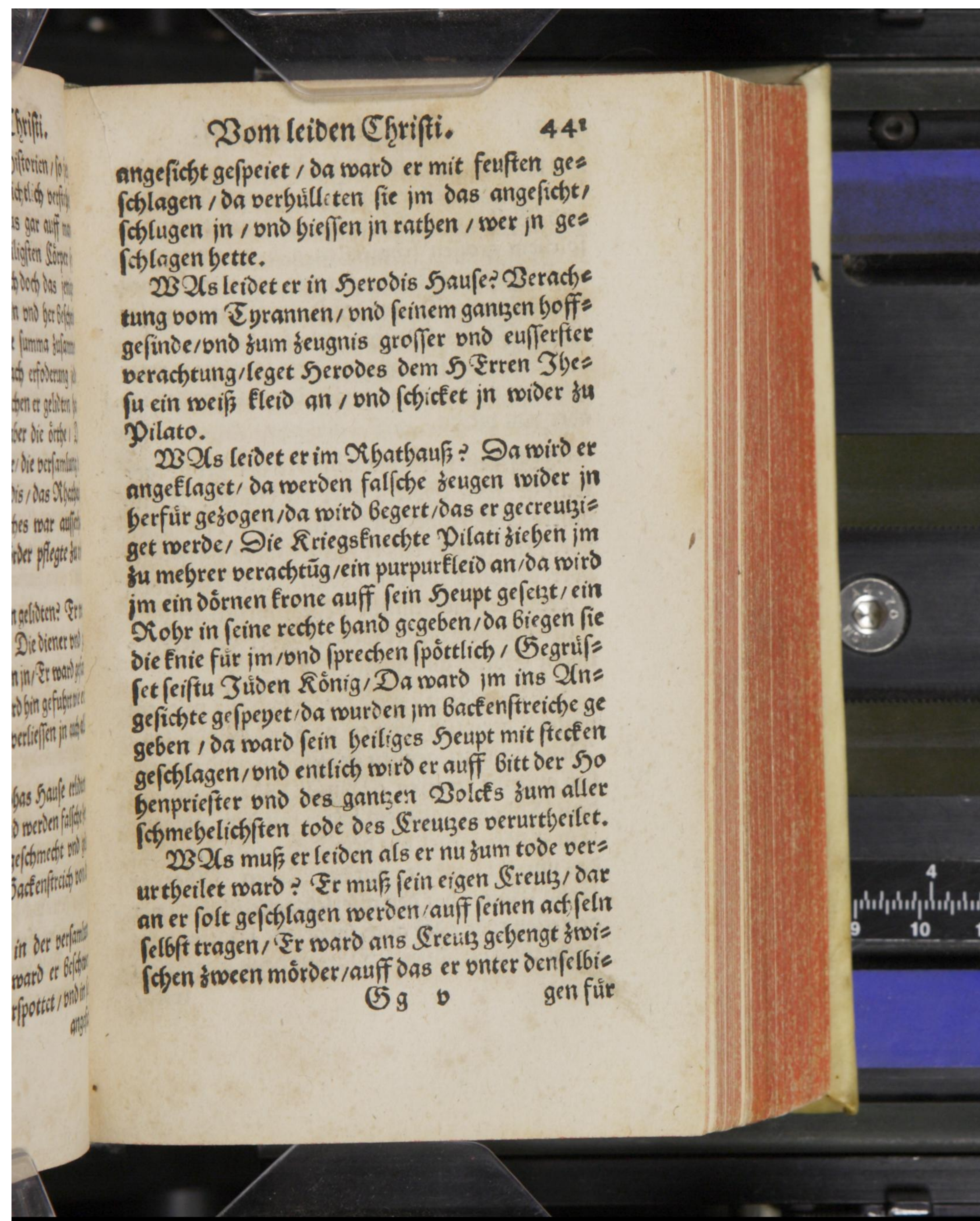
muste. Wiewol aber auß der Historien / so jetzt erzehlet worden / ein jeder leichtlich verstehen kan / wie vnser HErr Christus gar auff mancherley weise an seinem heiligsten Körper sey gemartert worden / so wil ich doch das jenige / welches in der Historien hin vnd her beschrieben stehet / hie in eine kurtze summa zusammen ziehen / vnd dasselbige nach erfoderung jeder örthe vnd stedte / an welchen er gelidten hat / außtheilen. Das sind aber die örthe / Der Garthe / das Hauß Kaiphe / die versamlung der Priester / das Hauß Herodis / das Rhathauß / der orth Golgatha / welches war ausserhalb der Stadt / da man die Mörder pflegte zu richten.

WAs hat er im Garten gelidten? Er ward mit einem kuß verrhaten / Die diener vnd gewapnete legten die hende an jn / Er ward gefangen vnd gebunden / Er ward hin gefuhrt wie ein Dieb vnd Mörder / Da verliessen jn auch alle seine Jünger.

WAs hat er in Kaiphas Hause erlidten? Da wird er verspottet / vnd werden falsche zeugnissen gefüret / da wird er geschmecht vnd gelestert / vnd empfehet einen Backenstreich von des Hohenpriesters diener.

WAs muste er leiden in der versamlunge der Hohenpriester? Da ward er beschweret mit falschen zeugnissen / verspottet / vnd in sein

angesicht

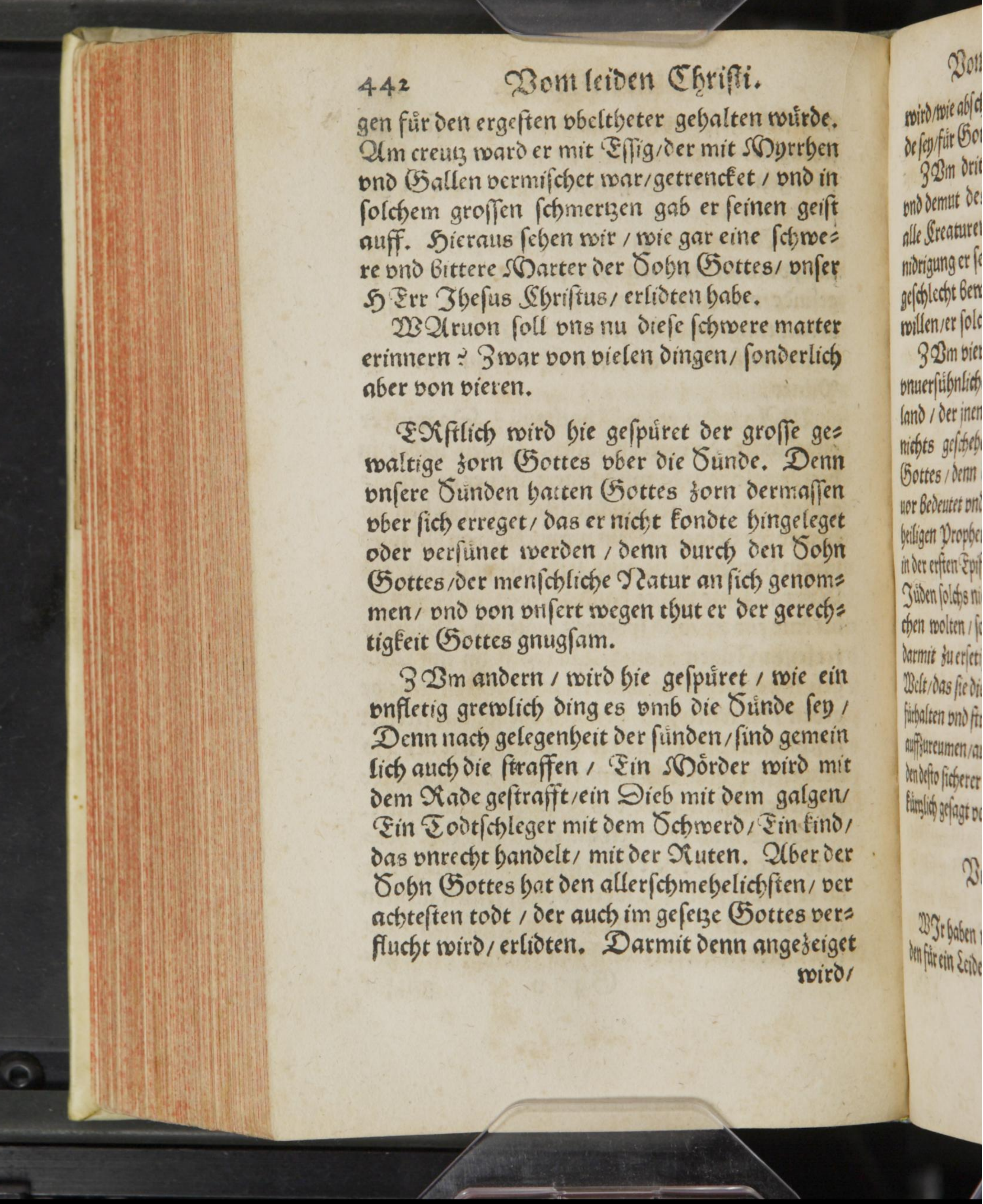


angesicht gespeiet / da ward er mit feusten ge-
schlagen / da verhülleten sie jm das angesicht/
schlugen jn / vnd hiessen jn rathen / wer jn ge-
schlagen hette.

WAs leidet er in Herodis Hause? Verach-
tung vom Tyrannen/ vnd seinem gantzen hoff-
gesinde/vnd zum zeugnis grosser vnd eusserster
verachtung/leget Herodes dem HErren Jhe-
su ein weiß kleid an / vnd schicket jn wider zu
Pilato.

WAs leidet er im Rhathauß? Da wird er
angeklaget/ da werden falsche zeugen wider jn
herfür gezogen/da wird begert/das er gecreutzi-
get werde/ Die Kriegsknechte Pilati ziehen jm
zu mehrer verachtūg/ein purpurkleid an/da wird
jm ein dörnen krone auff sein Heupt gesetzt/ ein
Rohr in seine rechte hand gegeben/da biegen sie
die knie für jm/vnd sprechen spöttlich / Gegrüs-
set seistu Jüden König/Da ward jm ins An-
gesichte gespeyet/da wurden jm backenstreiche ge
geben / da ward sein heiliges Heupt mit stecken
geschlagen/vnd entlich wird er auff bitt der Ho
henpriester vnd des gantzen Volcks zum aller
schmehelichsten tode des Creutzes verurtheilet.

WAs muß er leiden als er nu zum tode ver-
urtheilet ward? Er muß sein eigen Creutz/ dar
an er solt geschlagen werden/auff seinen achseln
selbst tragen/ Er ward ans Creutz gehengt zwi-
schen zween mörder/auff das er vnter denselbi-



gen für den ergesten vbeltheter gehalten würde. Am creutz ward er mit Essig/der mit Myrrhen vnd Gallen vermischet war/getrencket / vnd in solchem grossen schmertzen gab er seinen geist auff. Hieraus sehen wir / wie gar eine schwere vnd bittere Marter der Sohn Gottes/ vnser HErr Jhesus Christus/ erlidten habe.

WAruon soll vns nu diese schwere marter erinnern? Zwar von vielen dingen/ sonderlich aber von vieren.

ERstlich wird hie gespüret der grosse gewaltige zorn Gottes vber die Sünde. Denn vnsere Sünden hatten Gottes zorn dermassen vber sich erreget/ das er nicht kondte hingeleget oder versünet werden / denn durch den Sohn Gottes/der menschliche Natur an sich genommen/ vnd von vnsert wegen thut er der gerechtigkeit Gottes gnugsam.

ZVm andern / wird hie gespüret / wie ein vnfletig grewlich ding es vmb die Sünde sey / Denn nach gelegenheit der sünden/sind gemeinlich auch die straffen / Ein Mörder wird mit dem Rade gestrafft/ein Dieb mit dem galgen/ Ein Todtschleger mit dem Schwerd/Ein kind/ das vnrecht handelt/ mit der Ruten. Aber der Sohn Gottes hat den allerschmehelichsten/ verachtesten todt / der auch im gesetze Gottes verflucht wird/ erlidten. Darmit denn angezeiget wird/

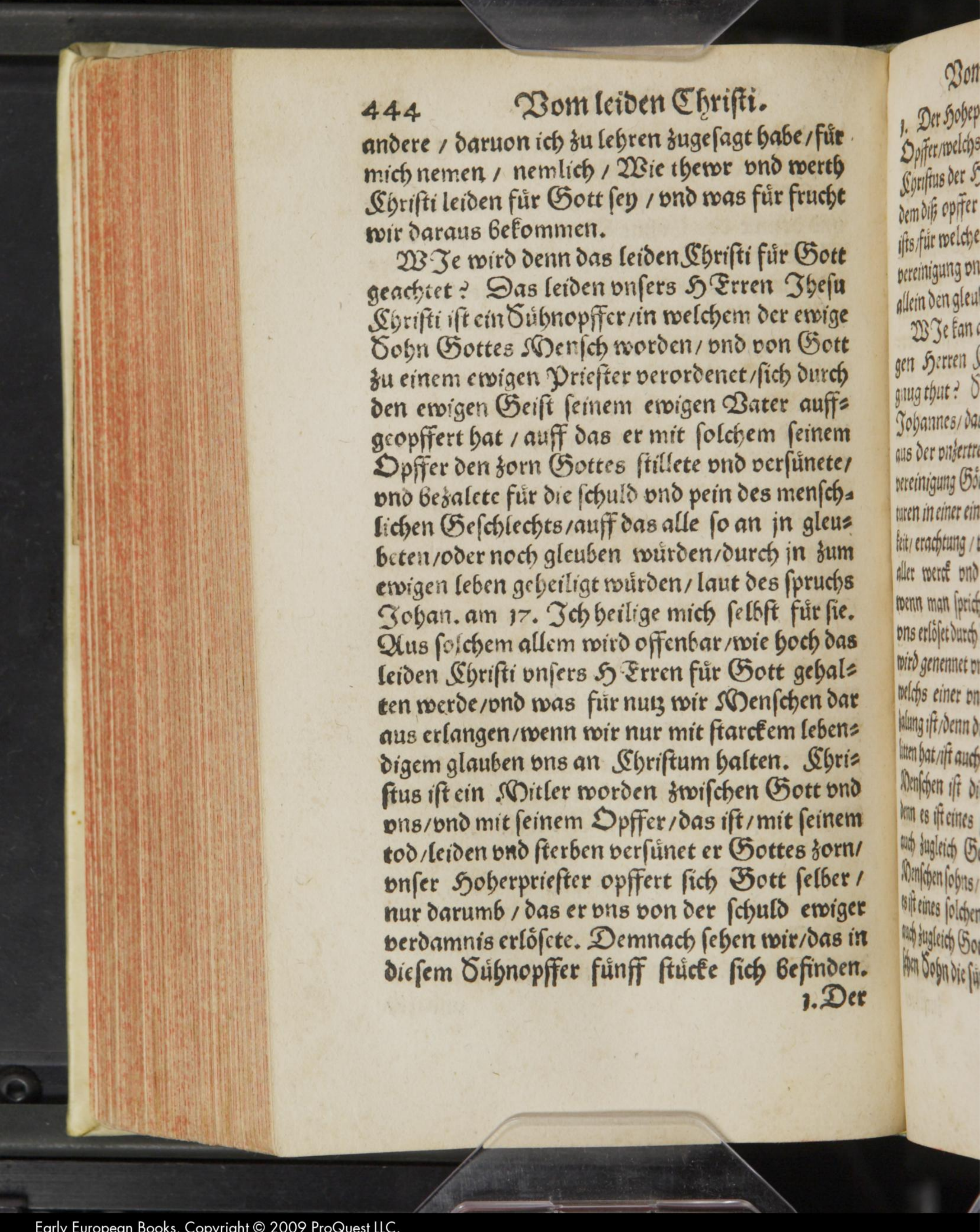
wird/wie abschewlich vnd grausam ding die sün de sey/für Gottes angesicht.

ZVm dritten / sihet man hie die nidrigkeit vnd demut des Sohns Gottes / der sich vnter alle Kreaturen ernidriget hat/ Mit welcher ernidrigung er seine liebe gegen dem menschlichen geschlecht bewiesen hat / vmb welches erlösung willen/er solchs erlidten hat.

ZVm vierden/sehen wir hie den grawsamen vnuersühnlichen haß der Jüden wider den heiland / der jnen gesandt war. Wiewol aber hie nichts geschehen ist ohn vnd vber den willen Gottes / denn das leiden Christi ist langst zuuor bedeutet vnd verkündiget worden / von den heiligen Propheten Gottes/wie Petrus spricht in der ersten Epistel am 1.cap. So haben doch die Jüden solchs nicht gethan/das sie Gott gehorchen wolten / sondern jren teuffelischen neid/ darmit zu ersetigen. Denn das ist die art der Welt/das sie die/die jn jre sünden etwas scharff fürhalten vnd straffen/gedencket zu würgen vnd auffzureumen/auff das sie hernach in jren sünden desto sicherer mögen fortfahren. Diß sey kürtzlich gesagt vom ersten Artickel.

Vom Andern.

WJr haben nu besehen / was Christi Leiden für ein Leiden gewest sey / Nu will ich das andere/



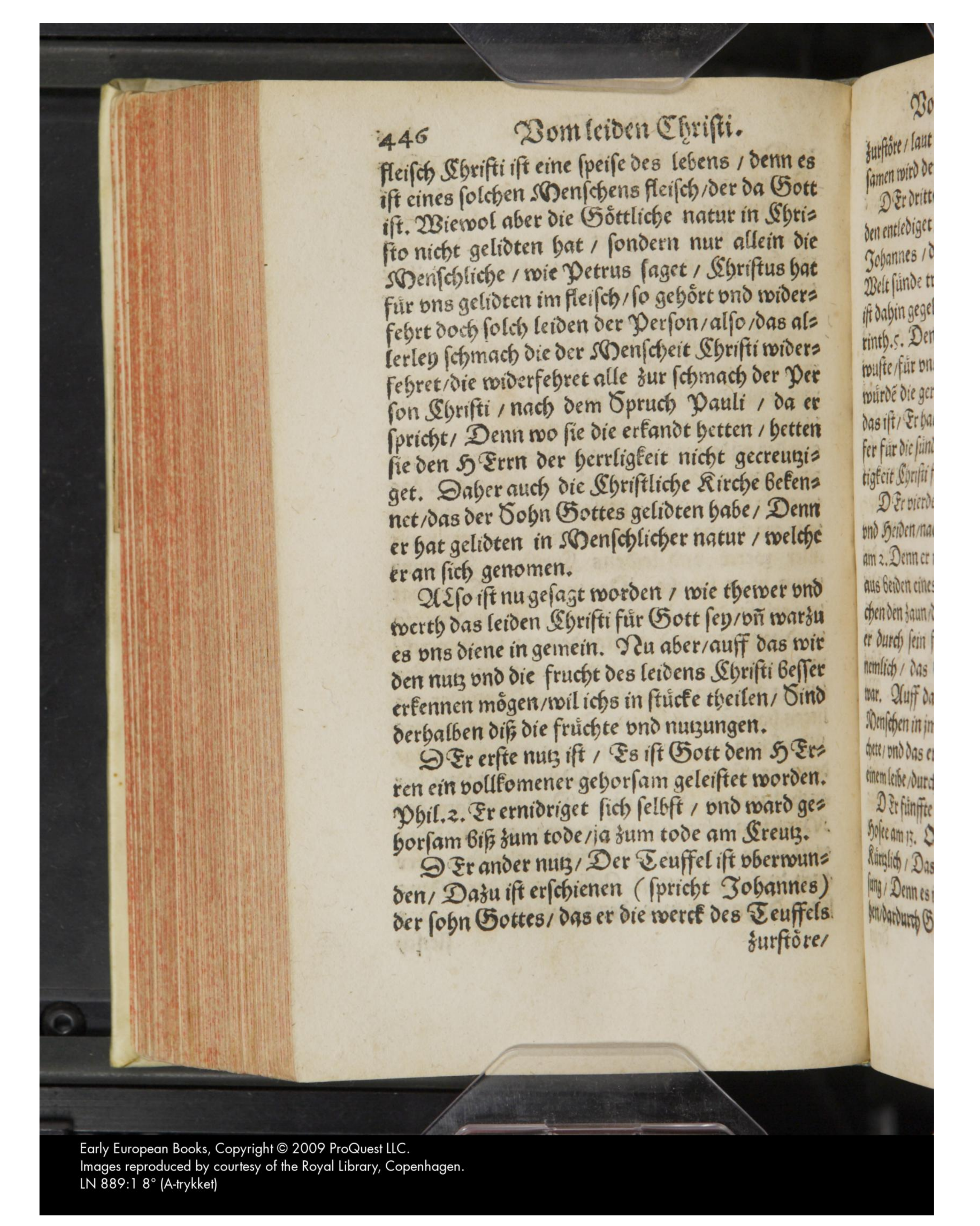
andere / daruon ich zu lehren zugesagt habe / für mich nemen / nemlich / Wie thewr vnd werth Christi leiden für Gott sey / vnd was für frucht wir daraus bekommen.

WJe wird denn das leiden Christi für Gott geachtet? Das leiden vnsers HErren Jhesu Christi ist ein Sühnopffer / in welchem der ewige Sohn Gottes Mensch worden / vnd von Gott zu einem ewigen Priester verordenet / sich durch den ewigen Geist seinem ewigen Vater auffgeopffert hat / auff das er mit solchem seinem Opffer den zorn Gottes stillete vnd versünete / vnd bezalete für die schuld vnd pein des menschlichen Geschlechts / auff das alle so an jn gleubeten / oder noch gleuben würden / durch jn zum ewigen leben geheiligt würden / laut des spruchs Johan. am 17. Jch heilige mich selbst für sie. Aus solchem allem wird offenbar / wie hoch das leiden Christi vnsers HErren für Gott gehalten werde / vnd was für nutz wir Menschen daraus erlangen / wenn wir nur mit starckem lebendigem glauben vns an Christum halten. Christus ist ein Mitler worden zwischen Gott vnd vns / vnd mit seinem Opffer / das ist / mit seinem tod / leiden vnd sterben versünet er Gottes zorn / vnser Hoherpriester opffert sich Gott selber / nur darumb / das er vns von der schuld ewiger verdamnis erlösete. Demnach sehen wir / das in diesem Sühnopffer fünff stücke sich befinden.

1. Der

1. Der Hohepriester ist Christus selbst. 2. Das Opffer/welchs auffgeopffert solte werden/ ist Christus der Hohepriester selbst. 3. Gott ists/ dem diß opffer geopffert wird. 4. Die Welt ists/für welche solch opffer geschicht. 5. Die vereinigung vnd bündniß ist diß/das solch opffer allein den gleubigen diene zur seligkeit.

WJe kan aber das sein/das allein des einigen Herren Christi todt für der Welt sünde gnug thut? Sihe/das ist Gottes lamb/spricht Johannes/das der Welt sünde treget. Denn aus der vnzertrenlichen vnd vnaußsprechlichen vereinigung Göttlicher vnd menschlicher Naturen in einer einigen person/ kompt die wirdigkeit/ erachtung/ vnd ein vnendlicher verdienst aller werck vnd leidens Christi. Darumb wenn man spricht/ Des menschen Sohn hat vns erlöset durch das verdienst seines leidens/ so wird genennet vnd verstanden ein solch werck/ welchs einer vnendtlichen wirderung vnd bezalung ist/denn dieses Menschen Sohn/der gelitten hat/ist auch Gott. Jtem/ Der tod eines Menschen ist die gnugthuung vnd bezalung/ denn es ist eines solchen Menschen todt/ der auch zugleich Gott ist. Der gehorsam des Menschen sohns/ist vnsere gerechtigkeit/ denn es ist eines solchen Menschens gehorsam/ der auch zugleich Gott ist. Also vergibt des Menschen Sohn die sünde/ denn er ist Gott. Das fleisch

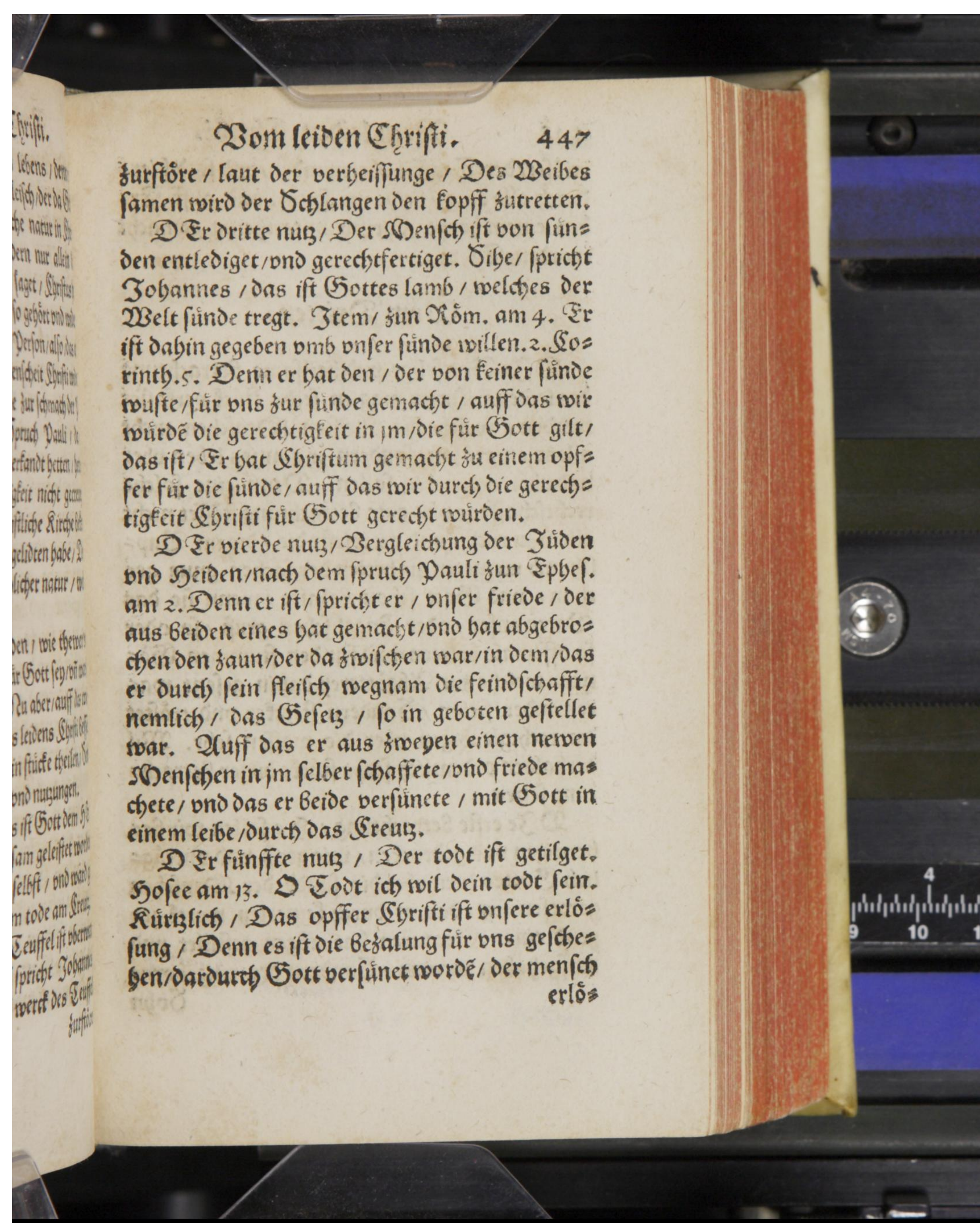


fleisch Christi ist eine speise des lebens / denn es ist eines solchen Menschens fleisch/der da Gott ist. Wiewol aber die Göttliche natur in Christo nicht gelidten hat / sondern nur allein die Menschliche / wie Petrus saget / Christus hat für vns gelidten im fleisch/so gehört vnd widerfehrt doch solch leiden der Person/also/das allerley schmach die der Menscheit Christi widerfehret/die widerfehret alle zur schmach der Person Christi / nach dem Spruch Pauli / da er spricht/ Denn wo sie die erkandt hetten / hetten sie den HErrn der herrligkeit nicht gecreutziget. Daher auch die Christliche Kirche bekennet/das der Sohn Gottes gelidten habe/ Denn er hat gelidten in Menschlicher natur / welche er an sich genomen.

ALso ist nu gesagt worden / wie thewer vnd werth das leiden Christi für Gott sey/vñ warzu es vns diene in gemein. Nu aber/auff das wir den nutz vnd die frucht des leidens Christi besser erkennen mögen/wil ichs in stücke theilen/ Sind derhalben diß die früchte vnd nutzungen.

DEr erste nutz ist / Es ist Gott dem HErren ein vollkomener gehorsam geleistet worden. Phil.2. Er ernidriget sich selbst / vnd ward gehorsam biß zum tode/ja zum tode am Creutz.

DEr ander nutz/ Der Teuffel ist vberwunden/ Dazu ist erschienen (spricht Johannes) der sohn Gottes/ das er die werck des Teuffels

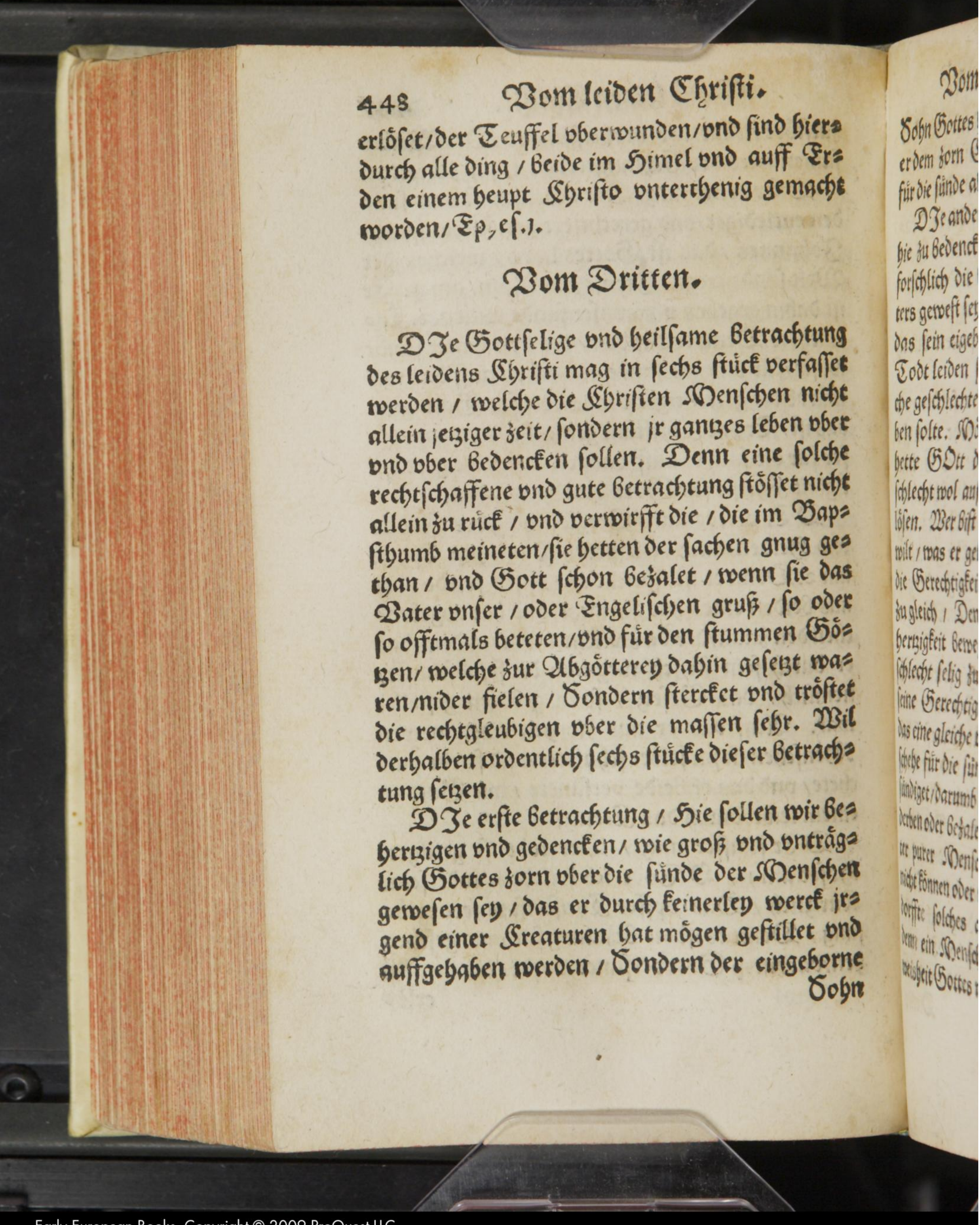


zurstöre / laut der verheissunge / Des Weibes samen wird der Schlangen den kopff zutretten.

DEr dritte nutz / Der Mensch ist von sünden entlediget / vnd gerechtfertiget. Sihe / spricht Johannes / das ist Gottes lamb / welches der Welt sünde tregt. Item / zun Röm. am 4. Er ist dahin gegeben vmb vnser sünde willen. 2. Korinth. 5. Denn er hat den / der von keiner sünde wuste / für vns zur sünde gemacht / auff das wir würdẽ die gerechtigkeit in jm / die für Gott gilt / das ist / Er hat Christum gemacht zu einem opffer für die sünde / auff das wir durch die gerechtigkeit Christi für Gott gerecht würden.

DEr vierde nutz / Vergleichung der Jüden vnd Heiden / nach dem spruch Pauli zun Ephes. am 2. Denn er ist / spricht er / vnser friede / der aus beiden eines hat gemacht / vnd hat abgebrochen den zaun / der da zwischen war / in dem / das er durch sein fleisch wegnam die feindschafft / nemlich / das Gesetz / so in geboten gestellet war. Auff das er aus zweyen einen newen Menschen in jm selber schaffete / vnd friede machete / vnd das er beide versünete / mit Gott in einem leibe / durch das Kreutz.

DEr fünffte nutz / Der todt ist getilget. Hosee am 13. O Todt ich wil dein todt sein. Kürtzlich / Das opffer Christi ist vnsere erlösung / Denn es ist die bezalung für vns geschehen / dardurch Gott versünet wordẽ / der mensch erlö-



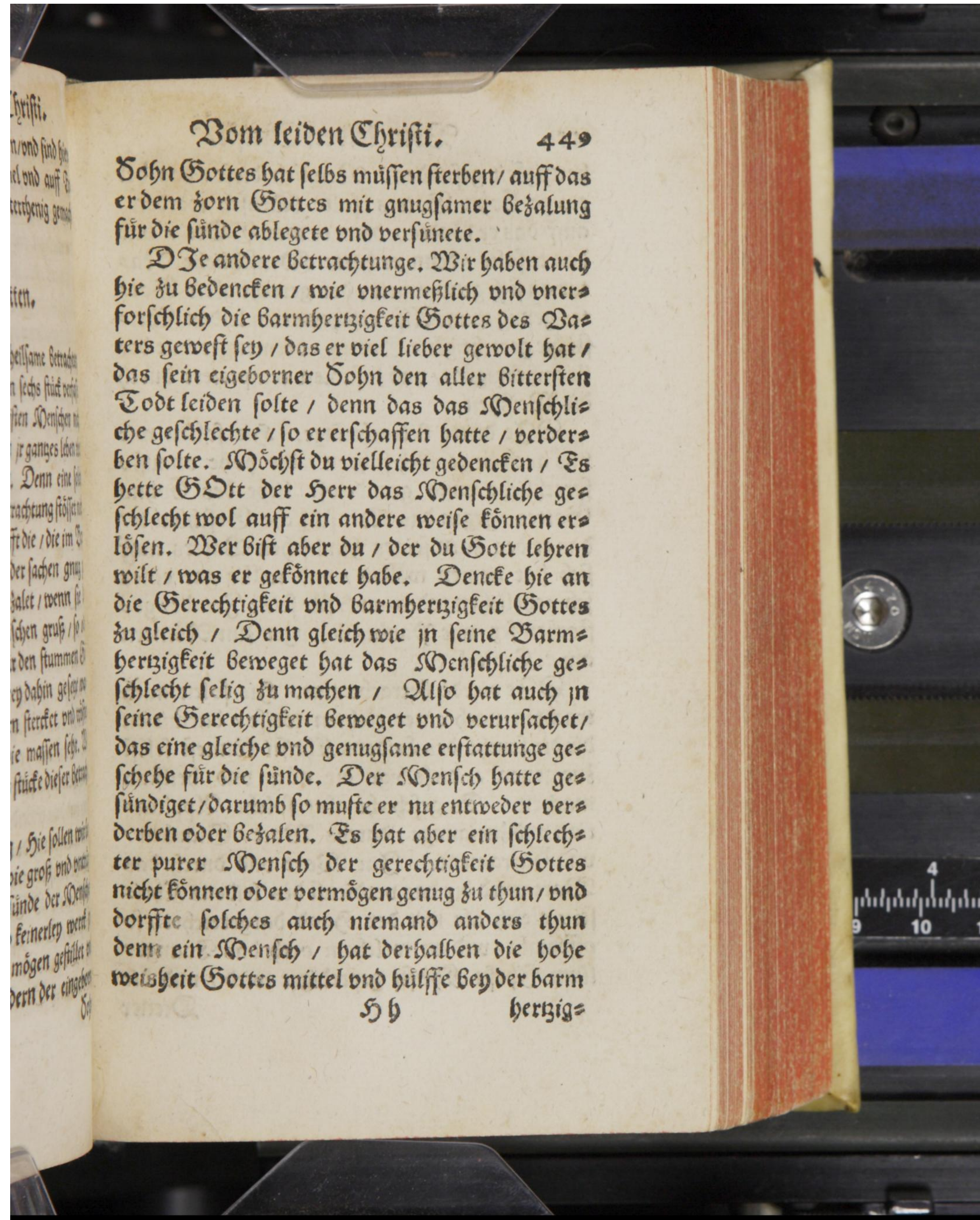
erlöset/der Teuffel vberwunden/vnd sind hierdurch alle ding / beide im Himel vnd auff Erden einem heupt Christo vnterthenig gemacht worden/Ep, es.1.

Vom Dritten.

DJe Gottselige vnd heilsame betrachtung des leidens Christi mag in sechs stück verfasset werden / welche die Christen Menschen nicht allein jetziger zeit/ sondern jr gantzes leben vber vnd vber bedencken sollen. Denn eine solche rechtschaffene vnd gute betrachtung stösset nicht allein zu rück / vnd verwirfft die / die im Bapsthumb meineten/sie hetten der sachen gnug gethan / vnd Gott schon bezalet / wenn sie das Vater vnser / oder Engelischen gruß / so oder so offtmals beteten/vnd für den stummen Götzen/ welche zur Abgötterey dahin gesetzt waren/nider fielen / Sondern stercket vnd tröstet die rechtgleubigen vber die massen sehr. Wil derhalben ordentlich sechs stücke dieser betrachtung setzen.

DJe erste betrachtung / Hie sollen wir behertzigen vnd gedencken/ wie groß vnd vnträglich Gottes zorn vber die sünde der Menschen gewesen sey / das er durch keinerley werck jrgend einer Creaturen hat mögen gestillet vnd auffgehaben werden / Sondern der eingeborne

Sohn



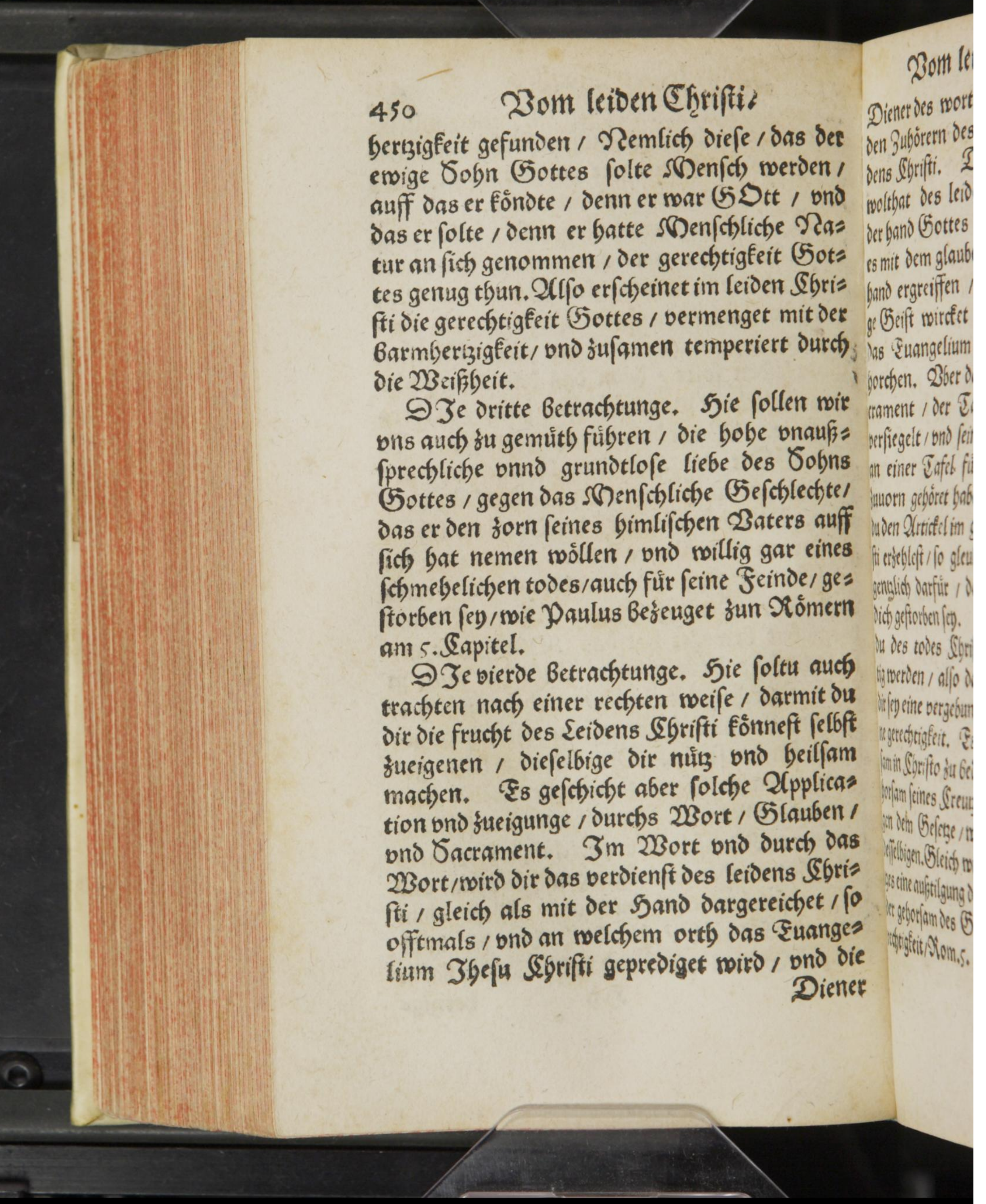
Sohn Gottes hat selbs müssen sterben/ auff das er dem zorn Gottes mit gnugsamer bezalung für die sünde ablegete vnd versünete.

DIe andere betrachtunge. Wir haben auch hie zu bedencken / wie vnermeßlich vnd vnerforschlich die barmhertzigkeit Gottes des Vaters gewest sey / das er viel lieber gewolt hat / das sein eigeborner Sohn den aller bittersten Todt leiden solte / denn das das Menschliche geschlechte / so er erschaffen hatte / verderben solte. Möchst du vielleicht gedencken / Es hette GOtt der Herr das Menschliche geschlecht wol auff ein andere weise können erlösen. Wer bist aber du / der du Gott lehren wilt / was er gekönnet habe. Dencke hie an die Gerechtigkeit vnd barmhertzigkeit Gottes zu gleich / Denn gleich wie jn seine Barmhertzigkeit beweget hat das Menschliche geschlecht selig zu machen / Also hat auch jn seine Gerechtigkeit beweget vnd verursachet/ das eine gleiche vnd genugsame erstattunge geschehe für die sünde. Der Mensch hatte gesündiget/darumb so muste er nu entweder verderben oder bezalen. Es hat aber ein schlechter purer Mensch der gerechtigkeit Gottes nicht können oder vermögen genug zu thun/vnd dorffte solches auch niemand anders thun denn ein Mensch / hat derhalben die hohe weisheit Gottes mittel vnd hülffe bey der barm

hertzigkeit gefunden / Nemlich diese / das der ewige Sohn Gottes solte Mensch werden / auff das er köndte / denn er war GOtt / vnd das er solte / denn er hatte Menschliche Natur an sich genommen / der gerechtigkeit Gottes genug thun. Also erscheinet im leiden Christi die gerechtigkeit Gottes / vermenget mit der Barmhertzigkeit / vnd zusamen temperiert durch die Weißheit.

DIe dritte betrachtunge. Hie sollen wir vns auch zu gemüth führen / die hohe vnaußsprechliche vnnd grundtlose liebe des Sohns Gottes / gegen das Menschliche Geschlechte / das er den zorn seines himlischen Vaters auff sich hat nemen wöllen / vnd willig gar eines schmehelichen todes / auch für seine Feinde / gestorben sey / wie Paulus bezeuget zun Römern am 5. Capitel.

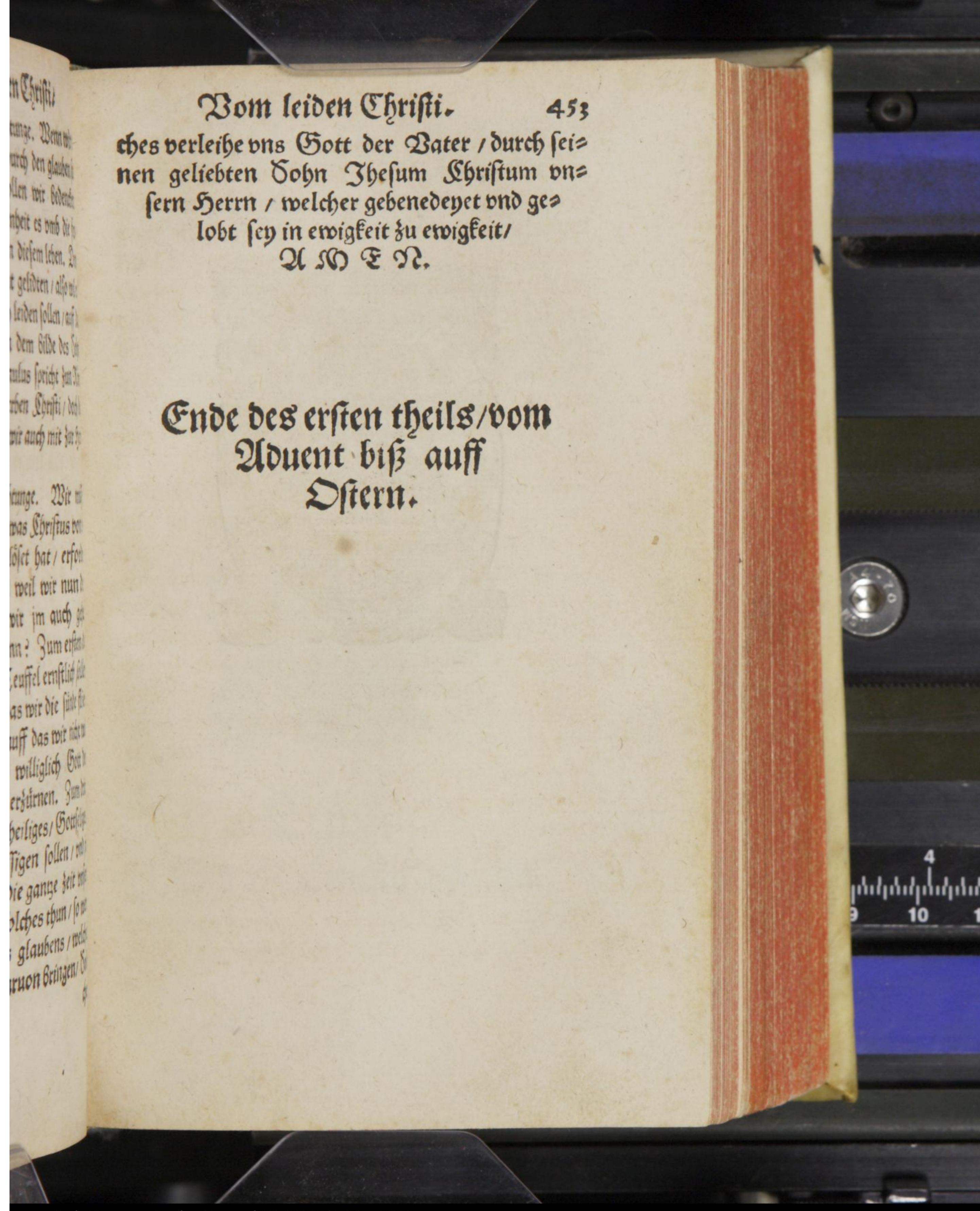
DIe vierde betrachtunge. Hie soltu auch trachten nach einer rechten weise / darmit du dir die frucht des Leidens Christi könnest selbst zueigenen / dieselbige dir nütz vnd heilsam machen. Es geschicht aber solche Application vnd zueigunge / durchs Wort / Glauben / vnd Sacrament. Im Wort vnd durch das Wort / wird dir das verdienst des leidens Christi / gleich als mit der Hand dargereichet / so offtmals / vnd an welchem orth das Euangelium Jhesu Christi geprediget wird / vnd die



Diener des worts / zeigen an / allen vnd jeden Zuhörern des Worts / die frucht des leidens Christi. Darnach / wenn dir nu solche wolthat des leidens Christi / gleich als mit der hand Gottes wird dargereichet / so solt du es mit dem glauben / als mit einer Menschen hand ergreiffen / welchen glauben der heilige Geist wircket in vnd bey den Leuten / die das Euangelium hören / vnd demselbigen gehorchen. Vber das wird es mit beiderley Sacrament / der Tauffe vnd dem Abendtmal versiegelt / vnd sein nutz vnd krafft gleich als an einer Tafel fürgemahlet / wie wir denn zuuorn gehöret haben. Derhalben / so offte du den Artickel im glauben vom Leiden Christi erzehlest / so gleube festiglich / vnd halte es gentzlich darfür / das der Sohn Gottes für dich gestorben sey. Wenn du das thust / wirst du des todes Christi geniessen vnd theilhafftig werden / also das aller gehorsam Christi / dir sey eine vergebung deiner sünden / vnd deine gerechtigkeit. Es ist aber zweierley gehorsam in Christo zu bedencken / nemlich / der gehorsam seines Creutzes / vnd der gehorsam gegen dem Gesetze / welcher war die erfüllunge desselbigen. Gleich wie der gehorsam des Creutzes eine außtilgung der sünden ist / also wird vns der gehorsam des Gesetzes zugerechnet zur gerechtigkeit / Rom. 5.

DJe fünffte betrachtunge. Wenn wir nu also des leidens Christi durch den glauben sind theilhafftig worden / sollen wir bedencken / was für glück vnd gelegenheit es vmb die fromen Christen habe hie in diesem leben. Denn gleich wie Christus hat gelidten / also wil er / das seine Christen auch leiden sollen / auff das sie gleichförmig werden dem bilde des Sohns Gottes / daher auch Paulus spricht zun Röm. am 8. Wir sind Miterben Christi / doch das wir mitleiden / auff das wir auch mit zur Herrligkeit erhoben werden.

DJe sechste betrachtunge. Wir müssen auch letzlich bedencken / was Christus von vns die er mit seinem Blut erlöset hat / erfordere / vnd haben wölle / Denn weil wir nun durch jn erlöset sein / sollen wir jm auch gehorsam sein. Was wil er denn? Zum ersten / das wir seinem feinde dem Teuffel ernstlich sollen absagen. Zum andern / das wir die sünde fliehen vnd meiden sollen / auff das wir nicht widerumb wissentlich vnd williglich Gott den Herrn mit vnsern sünden erzürnen. Zum dritten / das wir vns auff ein heiliges / Gottseliges / vnstreffliches leben befleissigen sollen / vnd jm in warer furcht Gottes / die gantze zeit vnsers leben dienen. Wenn wir solches thun / so werden wir das rechte ende des glaubens / welches ist vnser Seelen seligkeit / daruon bringen / Solches



ches verleihe vns Gott der Vater / durch seinen geliebten Sohn Jhesum Christum vnsern Herrn / welcher gebenedeyet vnd gelobt sey in ewigkeit zu ewigkeit / AMEN.

Ende des ersten theils / vom Aduent biß auff Ostern.

